Utrecht University Library
Partner in Science
Universiteit Utrecht

Einfaltige Antwort Auff die arg und listige Fragstu?ck der Jesuiter an die Luthrischen Predigkanten, dardurch daß Jesuitisch schleichendt Gifft, unterm Schein grosser Witz außgegossen, dem Armen einfaltigen Mann entdeckt wirdt : Underscheiden in zwei Theil

https://hdl.handle.net/1874/402976

Einfaltige Antwort

Auff die arg vnd listige Fragstück der Jesuiter an die Luthrischē Predigkanten/dardurch das Jesuitisch schleichendt Gifft/vnterm schein grosser Witz außgegossen/dem Armen Einfaltigen Mann entdeckt wirdt.

Vnderscheiden in zwen Theil.

Der erste/beantwortet die Fragstück/so newlich zu Freiburg inn Ychtland/vnterm namen Sebastian Werro Priesters daselbst/dem H. Euangelio vnd desselben Dienern/zur schmach vnd Lästerung außgangen/Gestellt durch etliche Diener des Euangeliums Christi in Teutschen Landen.

Der ander/widerlegt die Lästerungē/so Johan Haius der Jesuitische Münch/vnterm namen Herren Johannis Caluini seligen/den reformierten Kirchen zugemessen.

Durch Herrn Jacob Pineton von Schambrun/erstlich in Frantzösischer Sprach beschriben/jetzo aber inn hoch Teutsch verdolmetschet.

Wer da fragt/der vernimpt/
Prouerb. 26.
Antworte dem Narren nach seiner Narrheit/damit er sich nicht für weiß halte.

O frommer Christ/
Liese mich mit fleiß/
Des Lugners List/
Erwieg darbey/
Wer du auch bist/
Daß dich nicht bschmeiß
Den du hie sihst/
Welchs dwarheit sei.

ANNO M. D. LXXXVI.

Vorred an den Christlichen Leser.

GNad vnnd Fried / sampt der heylsamen Erkantnuß Jesu CHristi / durch die Erleuchtung des Heyligen Geystes / werde dir von GOtt vnserrm Himlischen Vatter allezeit reichlich mitgetheilet / freundtlicher lieber Leser. Der Heylige Prophet Esaias schreibet im 57. Capitel seines Buchs / Die Gottlosen sindt wie das vngestümme Meer / das nicht ruhen kan / vnnd dessen Wasser Kaht vnd Wust außwerffen / Die Gottlosen haben keinen friden / spricht mein GOtt. Wie war dise Wort Gottes seien / erzeiget sich gleich wie vorhin / jederzeit vilfaltig / also fürnemblich zu disen gegẽwertigen letsten Zeiten / in der Erfarung inn welchen der Sathan vnruhiger ist / vnnd mehr wütet wider die Lehr des Heyligen Euangeliums / dann vorhin je: vnd das in allen seinen Dienern / besonders aber inn den Jesuwidern / als den fürnemesten Principalen vnnd Obersten Rädelführern / aller Feinden Christi vnnd seines Heyligen Euangeliums / welche zu keinen zeiten können ruhen / sonder wie das vngestüme Meer / den Schaum vnd Kaht jrer Lästerungen täglich vnd on vnderlaß außwerffen.

Desselbigen haben sie nun aber das vergangen Jar ein sonders augenscheinliches Probstuck zu Freyburg in Yehtland an tag gegeben. Dahin sie sich dann nächst vergangener Jaren eingedrungen / freilich des Vorhabens nicht / den Friden vnd die Einigkeit / sondern viel mehr die Trennung vnnd Zerstörung einer gantzen löblichen Eydgnoschafft / mit practicieren / schreiben vnnd lästeren / nach allem jrem vermögen / auff das fleissigest zubefürdern / wie sie dann dasselbige im brauch haben in allen Landen / inn denen sie sich eintringen. Auff welches End hin sie dann auch newlich ein newe Truckerey zu Freiburg haben auffgericht / damit sie jren Kaht vnd Wust desto ehe vnd mehr mit hauffen in ein Eydgnoß-

schafft außtrucken/Zanck vñ Zwitracht anrichten/vñ entlich alles mit Mord vnd Blut erfüllen mögen. Vnd das haben sie genugsam erzeigt grad mit der ersten Frucht/welche sie auß jrer newangestellten Truckerey verschinene Jars herfür getruckt. Nemlich mit den schönen Frag Stücken des Christlichen Glaubens/an die Newen Sectischen/das ist/alle Euangelische Predicanten gestellet. Welches Buch dermassen gesteckt voller arglistiger/fauler/vnuerschampter Lugen vnd Lästerungen ist/daß jemands möchte wunder nemmen/welcher Teuffel sie jnen allsammen inn Sinn geben habe.

Vnd dieweil es im grund anders nichts dann stinckende Lugen vnnd falsche Lästerungen sind/so were villeicht das best gewesen/sie mit stillschweigen zuuerantworten/als die keiner Antwort werth/zu dem auch vorhin mehrertheils von den vnseren tausentfaltig verantwortet vnd widerlegt sind worden. Noch dannoch auff daß der gemeyne Man/dem die Antworten der vnsern vnbewußt/dardurch nicht betrogen werde/vnd beredt/daß er sie für eitel Warheiten halte/haben wir nicht wöllen vnderlassen/jnen für einmal zu gutem den Einfaltigen zu antworten/vngezweiffelter hoffnung/es werde mancher frommer Christ die Arglistigkeit/Boßheit/vnd Eitelkeit jres Lästergeist hierauß noch eygentlicher erkennen/vnnd forthin sich mehr vnd baß dann bißher/vor jhnen hüten lehrnen.

Sie haben aber dises jr Frag oder Lästerbuch in zwen Theil abgetheilt/Deren der Erst von einem Schottländischen Jesuwider/Hayo genant/in Frantzösischer Sprach beschriben/von Sebastian Werro aber einem Meßpfaffen zu Freiburg in dz Teutsch gebracht/damit die Teutsche Nation des nutzlichen Wercks nicht beraubt würde. Den andern Theil aber/hat Pfaff Werri jm selber zugeschriben/Da aber ein jeder verständiger Leser/besonders welchem der Werro bekant ist/gar leichtlich vnnd augenscheinlich sehen vnd erkennen kan/Daß ein anderer Alter/listiger vnnd Erfahrener Fuchs darhinder steckt/welcher allen Vngunst vnd Vnglimpff

glimpff ab jm zuschiebē/disem Ehrgeitzigen vnd hoffertigen Pfäfflin seine Figment vnnd Lästerungen vndergeschoben/ der es auch gern vnd begirig angenommen/allein daß er hiemit ein grossen ruhm vnnd ewige Gedechtnuß erlangete/ so er ein solch Buch vnder seinem Namen außgehn liesse/damit ein Fewr in einer gantzen Eydgnoschafft angezündt werde. Gleich wie Herostratus, von welchem Strabo schreibt/ daß er sonst ein träger/ vnnützer Mensch/ darneben aber so Ehrsüchtig gewesen/daß er den herrlichen vñ köstlichen Wundertempel der Abgöttin Diana zu Epheso/ mit Fewr angesteckt/ allein daß er jhm selbs hiemit ein vnsterblichen Namen vnd Ewige gedechtnuß machete. Also hat auch mit disem Buch H. Werni gethan. Dieweil er dañ den Namen haben will/so wöllen wir jm der Ehren gern gonnen/die er darmit erjagen wirdt.

Soul nun den Ersten theil der Haynischen Fragen belanget/ dieweil der Hochgelehrt Ioannes Serranus der Theology Professor zu Nymio/in Frantzösischer Sprach darauff weitleuffig geantwortet/ Sind wir vorhabens dieselbig sein Antwort mit Gotts hilff/ mittler zeit in das Teutsch zubringen. Damit aber hie zwischen Werni vnd seine Gesellen die Jesuwider ein gutes Beytmümpffelin hetten/vnd der vbrigen vollkommnen Antwort erwarten möchtē/haben wir auff dißmal des H. Iacobi Pinctonij von Schambrun Antwort/auff die Hayniche Lästerungen/ so er besonders wider H. Caluinum seliger gedechtnuß freffelich vnd vnverschampt außgeschütt/inn Teutsch verdolmetschet/ Auß welchem dann der Christlich Leser wol vnd leichtlich erkennen vnd abnemmen wirt mögen/was von den vbrigen seinen Lästerfragen allen zu halten.

Souiel aber den andern Theil diser Fragstücken antrifft/ welchen Pfaff Werni jm selber zugeschriben/ vnd den Lutherischē Predicanten Teutscher Nation dediciert/ Darinnen er sich auch/ als ein sonders belesenen/ erfahrnen/ vnnd scharpffsinnigen Fragmeyster darstellt/ haben wir demselben auff das kürtzest vnd einfaltigest so müglich/geantwortet/vnnd fürnemblich seine grobe/stin-

ckende Lugen vnd falsche Lästerungen/ soviel in der kürtze geschehen mögen/ entdeckt vnd angezeigt/ vnnd dasselbige weder jm noch jemands anderm zu leyd/ sonder allein der Warheit zum schirm/ vñ zu rettung der Ehren aller Euangelischen Kirchen vnnd jrer Dienern/ welche er inn diesem seinem Buch auff das aller höchste geschmähet/ gelästert vnd antastet hat.

Wöllen derhalben auch den Christlichen Leser gantz freundtlich gebetten haben/ daß so er villeicht dise vnsere Antwort an etlichen Orten/ für etwas zu hitzig achten würde/ er dasselbig vns nit zu argem messen/ sonder vil mehr dem zugebē wölle/ daß wir durch Wernis vnleidenliche Lästerungen vnnd falsche Zulagen höchlich darzu verursachet/ ja genötiget sindt worden. Dieweil doch auch Christus der aller Sanfftmütigst/ vnd die H. Apostel den Hohenpriestern/ Phariseern/ vnd andern Lästerern jhrer Lehr/ zun zeiten mit solchen Tittuln vnnd scharpffen Antworten begegnet/ wie sie sein werth waren/ vnd es wol verdienet hatten.

Dieweil aber Werno inn seiner Vorred meldet/ daß er dieses Fragbuch darumb fürnemblich inn Truck gegeben habe/ daß ein fromme Christliche Gemein zu besserer Betrachtung angeführt werde/ vnd nicht so leichtlich sich beduncken vnd bereden lasse/ Es sey der New Glaub als bald darumb anzunemmen/ daß man darinn das Wort Gottes zum Fürwort vnd Deckmantel fürwendet/ dann nich alles Gold sey was am Sattel gleisset/ vnd sey nicht einem jeden Geist zuglauben/ daß er von Gott sey/ Es werde auch den selbs gewachssenen Predicanten vil zuuerantworten stehn/ ehe sie mit jrem Gottswort grundfest/ vnnd bey der Warheit bestehen mögen. Derhalben so bitten wir auch gantz freundtlich vnd höchlich ein Ehrsame weise Oberkeit der Statt Freyburg vnd anderer Orten/ sie wöllen auch dise vnsere Antwort jren Gemeinen nicht versperren noch vorhalten/ sonder dieselbige menniglichen/ der jren begert/ zukommen lassen/ damit sie nicht allein auß den Fragen/ sonder auch auß erwegung der Antwort/ mehr vnd besseren anlaß haben/ zu betrachten/ welcher Glaub Gottes wort allein zum Für-

wort

wort vnd Deckmantel hab/ oder warlich darauff grundfestet sey/ vnd welche Parthey bey der Warheit bestande oder nicht/ Ob es auch alles Gold oder Kupffer sey was die Jesuwider spieglen/ vnd ob jr Lugenhaffter Lästergeist/ auß welchem sie dises Buch geschriben/ auß Gott/ oder auß dem Teuffel/ vnnd derhalben anzunemmen oder zumeiden sey.

Wir bitten aber demütiglich vnd von hertzen den Vatter vnsers Herren Jesu Christi/ den Vatter der Liechtern/ daß er sich aller deren erbarme/ die nicht auß boßheit/ sondern auß vnwissenheyt vnd einfalt irren/ vnd durch sein Geist vnnd Wort jhre Hertzen erleuchte/ daß sie die Warheit erkennen/ vnnd zu jhrem ewigen Heyl annemmen mögen. Die Lästermäuler vnnd Lugengeister aber/ die nicht auffhören der Warheit seines Euangeliums boßhafftig zuwiderstreben/ vnd die Einfaltige mit falscher Lehr zuuerführen/ die wölle er mit sampt dem Antichrist durch den Geist seines Munds stürtzen/ vnnd jhre Thorheit aller Welt offenbar machen/ damit sie auffhören lästeren/ vnd sein heyliger Nam allein in aller Welt erkant/ geehret vnnd gepriesen werde. Amen/ Amen.

Fragstück

Fragstück an die Lutherischen Predigkanten.

Gestellt durch Sebastian Werro.

Von dem Wort Gottes.
Von der H. Catholischen Kirchen.
Von dem newen Euangelio Lutheri.
Von Priesterlichem Beruff.
Von der Predigkanten Sitten.
Von den Sacramenten.
Von Kirchen Gebräuchen.
Von etlichen andern Artickeln.
Von den Heiligen Gottes.
Von abbruch leiblicher Speiß.
Von Früchten des newen Euangelij.
Von Weissagung jetzigen Religionstands.

Einfaltige Antwort auff die Jesuitische Fragstück.

Von dem Wort Gottes.

Die Erste Frag.

DArmit man auff das Fundament der Lehre / so Lutherus allen newen Secten Rädelführer vnd Feldoberster / sampt seinen zertrenten nachfolgern hat auff die Ban gebracht / komme / vñ klärlich ersehen werde / wie solche Lehr nicht von Christo dem Herrn vnserm Heyland / noch auß grund Heiliger Schrifft entsprungen sey. So frag ich / ob es der Liebe Gottes die er dem Menschlichen Geschlecht erzeiget hat / vnnd seiner klaren Verheissung gemäß seie / daß die Warheit des Euangelij in der gantzen / weiten vralten Christenheit biß her verborgē / auff Luthert vnd seiner Secten ankunfft gespart / vnd als den frommen alten Christen von Gott nicht vergundt seie worden?

Antwort /

REdenck lieber Christ / was schöner Jesuwidrischer Theology das ist / daß H. Veres auß des Pater Canisij angeben schleußt / Entweders müsse Gott der Herr / die Warheit des H. Euangeliums auß verbunst / der Alten Christenheit in der gantzen weiten Welt souil Jar lang wider sein liebe vnd alle seine Verheissungen / verborgen haben / Oder aber alle die Abgötterey / vnnd eitele Menschengedicht / damit der Satan durch seine Diener / nun lange zeit ein gemeine Christenheit gefüllt / vnnd verblendt / müssen das pur / lauter vnd rein Euangelium vnd Wort Gottes sein. Wer köndte da Nein sagen?

Es hat ja Gott der Herr sein H. Euangelium der Welt nit verborgen / sondern auß grosser gnad vnd liebe durch seine H. Apostel / vnd vil andere nach jnen ein lange zeit mündtlich vnd Schrifftlich lassen außgespreitet werden / Daß aber die Welt darbey nicht ist blieben / sondern durch des Sathans vnd Antichristen list / daruon sich hat lassen abführen / vnd den Satzungen der Menschen vnder-

worffen/dieselbige höher geachtet dann Gottes Wort/vñ dadurch in allerley Jrrthumb/Abgötterey vnd blindheit ist gefallen/ Solt darumb die schuld desselbigen Gott dem Herren/ vñ nicht vil mehr der Welt vndanckbarkeit vnd leichtfertigkeit zugeschriben werden? Were es nicht für ein Lästerung zuhalten/ so jemandts Gott dem Herren wolte die schuld geben/daß vorzeiten das Volck Jsrael sein Gesatz vnd der Propheten Lehr verachtet/vñ sich in allerley Heidnische Abgötterey begeben hat/ vnd darumb billich des Worts des Herren ist beraubet worden/vnd in grosse verstockung vñ blindheit gefallen? Also ist auch nicht minder dises hie ein grosse schmach vñ lästerung Gottes/daß Veres jn des verbunsts vnd der vnwarheit will schuldigen/ wann nicht alle die Abgötterey des Bapsthumbs/ darinnen ein gemeine Christenheit nun lange zeit gesteckt/ die reyne Euangelische warheit seie.

Die Ander Frag.

L. DJeweil jhr lehret/man soll nichts annemmen was nicht geschrieben stehe/so erzeigt mir auß Heiliger Schrifft/ wo es geweissaget vnnd von Gott gebotten sey/daß man zun letzten zeiten das ware alt Euangelium Christi verwerffen/vnd ein newe Lehr/oder das fünffte Euangelium annemmen solte. Dann zu gleich wie die Heiligen Apostel mit hellen Schrifften haben dargethan/wie das alte Gesatz Moysi ein End nemmen/vnnd jhr predig durch die gantze Welt soll erschallen/ das Reich Gottes zuuerkünden/also gebürt euch auch auß der Schrifft zubeweisen/daß der Catholische Glaub nun außgedienet habe/vnnd ewer Lehr an sein statt soll annkommen.

Antwort.

L. JNdiser Frag ist erstlich das ein grosse thorheit/ daß Veres vns zumutet/ wir sollen jhm auß der Schrifft erzeigen/daß Gott gebotten hab/ daß man in den letsten Zeiten das ware alte Euangelium verwerffen/vnd ein anders newes/ oder Fünffts Euangelium annemmen soll: Dann wie solte Gott gebieten sein eygen Wort zuuerwerffen? Er hat vil mehr gebotten bey seinem wort vnd Euangelio/als der Ewigbeständigen warheit zubleiben/ vnnd keine andere stim̃ zuhören/ Wer aber ein anders Euangelium vnns verkündet/der soll vns ein anathema sein/ wann es schon ein Engel von Himmel were Gal. 1.

Zum

Zum andern aber/ ist das fälsch vnnd vnwarhafft/ daß er die Lehr vnserer Kirchen/ein newe Lehr/ vnd das fünfft Euangelium nennet/da er doch nimmermehr mit der warheit beweisen wirt/ daß wir einigen Artickel anders lehren/dann wir von Christo vnnd den H. Apostelen empfangen haben. Im gegentheil aber ist offenbar/ daß die Papistische Lehr vnd Religion/ gar nahe in allen Stucken/ der Lehr Christi/vnd der H. Apostelen/nicht nur vngleich/ sondern gar zu wider ist/ wie genugsam inn folgendem soll bewisen werden. Derhalben offenbar/daß nicht wir/ sonder sie selbs das new/ vnnd fünfft Euangelium haben/ daß sie vns zulegen/ nemlich das Römisch Euangelium/dauon die H. Apostel nit gewüßt.

Daß aber der abfall von dem H. Wort vñ Euangelio Christi geschehen/vnd sich die Welt zu den Lugen vnnd Fabeln wenden werde/das hat der H. Geist durch die H. Apostel heyter vnd genug vorgesagt/als 2. Thess. 2. Der tag des Herren kompt nicht/ es seie dann/ daß vorhin der Abfall komme/vnd der Mensch der Sünden geoffenbaret werde/nemlich das Kind der Verderbnuß ꝛc. Vnnd setzt bald darauff/ welches sein Zukunfft sein wirt/ nach des Teufels würckung/ mit allerley gewalt/vnd lugenhafften Zeichen vnd Wundern/vnd mit allerley verführnuß der vngerechtigkeit/vnder denen die verlohren werden/darumb daß sie die liebe der warheit nit haben auffgenommen/daß sie selig würden/ vnd darumb wirt jnen der Herr kräfftige Jrthumb senden/daß sie glauben der Lugē/auff daß alle die gericht werden die der Warheit nicht glauben/ sondern an der Vngerechtigkeit ein gefallen gehabt haben. Ein gleiche vñ noch heitere Weissagung lesen wir 1. Tim. 4. Der Geist sagt offentlich/daß inn den letsten zeiten etliche werden vom Glauben abtretten/vnd den verführischen Geistern anhangen/vnd den Lehren der Teufeln/durch Gleißnerey der Lugner/die jhre Gewissen mit Kennzeychen bezeichnet haben/welche verbieten Ehelich zuwerdē/ vnd zumeiden die Speisen die Gott erschaffen hat/ mit danckbarkeit zuniessen den Gläubigen vnnd denen die die Warheit erkandt haben/daß nemlich alles was Gott geschaffen hat gut ist/vnd nicht

„ verwürfflichs/das mit danckſagung genoſſen wirt / dann es wirdt
„ geheiliget durch das wort Gottes vnd das Gebett: Was köndte
heytterers von der Papiſtiſchen Antichriſtiſchen Lehr geweiſſaget
ſein worden dann eben das? Oder zeiget vns ein andere Religion/
ſo zu diſen letſten zeiten in der Welt ſeie / in deren der Eheſtand vnd
die Speiſen verbotten werden ꝛc. dann die Römiſche. Andere der-
gleichen Weiſſagungen ſind mehr/ 2. Tim: 3. 2. Pet. 2. 1. Joan.
2. 4. die wir kürtze halben vnderlaſſen.

Daß aber auch ewere Antichriſtiſche Römiſche Religion/
welche jr fälſchlich den Catholiſchen glauben nennen/vnd das Rö-
miſch Babylon/bald auch etwan/wann nun die Maß jrer Abgöt-
terey vnd Tiranney wirdt voll ſein/werde außgedienet haben / das
H. Euangelium aber/inn den letſten zeiten durch die gantze Welt
widerumb wirdt müſſen geprediget werden / das hat Chriſtus der
Son Gottes ſelber bezeuget vnd vor geſagt/ Erſtlich Matth. 24.
da er ſpricht/ Dann werden ſie euch vberantworten in trübſal / vnd
werden euch tödten/vnd jr müſſen gehaßt werden vmb meines na-
mens willen von jederman/dann werden ſich vil ärgeren / vñ wer-
den einander verrahten/vnd werden einander haſſen / vnd es werdt
ſich vil falſcher Propheten erheben (alsdann iſt der Bapſt/ die Je-
ſuwider/vñ der gantz hauff der Antichriſtiſchen Pfaffen vñ Mön-
chen) vnnd werden vil verfüren/vnnd dieweil die Vngerechtigkeit
wirdt vberhandt nemmen/ wirdt die Liebe in vilen erkalten / Wer
aber beharret biß ans end/der wird ſelig werden/ vnd es wirdt gepre-
diget werden das Euangelium vom Reich in der gantzen Welt/zu
einer Zeugnuß vber alle Völcker/vnd dann wird das End kom̃en.
Welche Propheceey Chriſti/ob ſie wol etliche ziehen auff die Trüb-
ſalen ſo der Zerſtörung der Statt Jeruſalem ſind vorgangen/ So
wird ſie doch von vilen auch der alten Lehrern/ von denen Sachen
verſtanden vnnd außgelegt/ ſo vor dem end der Welt ſich verlauf-
fen werden.

Der H. Paulus ſchreibt 2. Theſſ. 2. daß Chriſtus der Herr
durch den Geiſt ſeines Munds (das iſt durch ſein Wort vñ Geiſt)

den An-

den Antichristen erwürgen/vnd jn außmachen werd durch die Erscheinung seiner Zukunfft.

Joannes in seiner Offenbarung im 18. vnd 19. Cap. weissaget von dem fall vnnd vndergang der grossen Babylonischen Huren/die mit den Greweln jrer Abgötterey die Welt erfüllt/vnd zeiget mit heytern worten an/daß dieselbig Hur seie die Statt die auff siben Bergen ligt/vnnd damals das Reich hat vber die Könige der Erden/das ist Rom. Wer dise Weissagungen fleissig vnd on anfechtungen betrachtet/der wird erkennen/daß H. Veres seiner gegenwertigen Frag wol geschwigen hette.

Die Dritte Frag.

Solte euch aber darumb zuglauben sein/daß jr etliche Schrifften verkehrter weiß wider die Heilige Gespons Christi/die Catholische Kirch fürwendet/sie vmbzustürtzen. So möchten gleichsfalls die Phariseer auch sagen/sie hetten Christum billich verklagt vnnd gecreutziget/dieweil sie die Schrifft fürgewendt vnnd wider jhn gebraucht haben/ Johan. 7. vnd 19.

Antwort.

Daß in diser Frag H. Veres vns verdenckt/wir ziehen etliche Schrifften verkehrter weiß an/die Catholische Kirch vmbzustürtzen/thut er nach dem gemeinen Sprüchwort/ Was der Bock am jhm selb weißt/das trauwet er der Geyß: Sie sind selber die jenigen/so die vorangezogenen vnd andere Zeugnussen der H. Schrifft auffs schandtlichst verkehren/allein damit sie nicht geachtet werden als ob sie auff sie dienen. Dann sie sind verblendt/daß sie mit sehenden Augen nicht sehen/vnnd mit hörenden Ohren nicht hören/vnd wie die Juden auß verstockung jrer Hertzen/die zeit jrer heimsuchung/vnd Christum/auff den sie lang gewartet/da er vor jren augen war/nicht erkent/sonder noch allwegē auff ein andern warteten/der ein Jrdischs Reich auff Erden füre: Also auch sie auß gleicher verstockung erkennen den Antichrist nit/ ob er jhnen gleichwol vor augen ist/sonder dienen jm/vnnd warten noch allwegē auff ein andern/der noch erst soll/weiß nicht wa/nach jren alten erdichten Fabeln geboren werden.

Einfeltige Antwort auff
Die Vierte Frag.

IST aber das nicht vmb sonst gehandlet / daß jhr erst wöllet das Wort Gottes herfür bringen/so es doch die Kirch schon vor euch gehabt vnd zu jeden zeiten gelesen/geprediget vnd trewlich erklärt hat?

Antwort.

DAs ist grad ein Frag/als wann die Phariseer vñ Schrifftgelehrten/ Christo dem Herren/ vñ seinen Aposteln fürgeworffen hetten / Warumb sie erst die Schrifften Mosis vnd der H. Propheten herfür bringen wöllen / so doch das Volck Gottes dieselben schon vor langest gehabt. Es hat ja die Kirche Christi das Wort Gottes schon langest vor vns gehabt/ wie fast es aber nun lange Jar inn abgang kommen/ vnnd wie schlechtlich/ja wie fälschlich es seie erklärt vnnd geprediget worden/ ist wol augenscheinlich / auß der grossen vnwissenheit nicht allein des gemeinen Mans/ sonder auch der Priestern/München vnnd Pfaffen selbs/ deren der grösser theil kein Bibel nie gesehen/will geschweigen gelesen/ Deßgleichen auß denen vnzalbarlichen Abgöttereien/ Superstitionen vnd Aberglauben / so in einer gantzen Christenheit wie der Gottes Wort/so treffenlich vberhandt genommen/ welches freilich nicht geschehen were/wann Gottes wort so trewlich (als Veres schreibt) were erklärt worden.

Die Fünffte Frag.

WIE könnet jr fürgeben/daß jr das pur lauter Wort Gottes lehret/so jrs doch nimmer annemmen noch zulassen wöllet / es werde dann nach ewerem Sinn verstanden/vnd wie kans war sein/daß jhr trewlich lehret/ was geschriben stehet/so doch wie die Schrifft sagt/Matth.6. So du verborgenlich fastest/so wirdts dir dein Vatter der in das verborgen sicht/vergelten/ Luther alsbald spricht / Nein/ das Fasten sey nicht verdienstlich/ Wann die Schrifft gebeut/man soll die Traditiones halten / Actor. 1, 16. 2. Thess. 2. spricht Luther nein/ vnnd dergleichen vil mehr/wie auch thut Caluinus/ da Christus spricht/ das ist mein Leib/ Matth. 26. sagt dieser nein/es ist nicht.

Antwort.

WIe vor gemeldet/ was jhr von euch selber wissen/das legen jr vns fälschlich zu. Jr seidt dieselben/die Gottes Wort nit gelten lassen/dann allein nach des Bapsts vnd der Rö-

mischen

mischen Kirchen verstand vnd außlegung/ welche jhr vber Gottes wort erheben vñ zum Richter setzen/ Also daß weder Alt noch New Testament für H. Schrifft het mögen angenommen werden/ wa es nicht der Bapst Innocentius also erkant vnd geurtheilt hette. Wie mit heytern worten steht in ewern Decreten: Prima parte. Distin. 19. cap: si Romanorum &c. Para. Quibus ad hoc. Ist aber das nicht ein offentliche Gottslästerung/ daß jr Gott vñ sein wort Menschlichem vrtheil vnderwerffen/ vnd nicht mehr laßt gelten/ dann soul ewern Antichristischen Bäpsten vñ jrer Kirchē gefallt.

Vnnd wie dörffen jhr vns zulegen/ daß wir der H. Schrifft widersprechen/ so doch dasselbige von niemandts mehr dann von euch geschicht. Dann hett nicht Gott der Herr in dem andern Gebott der H. Zehen Gebotten außtruckenlich verbotten/ daß man keine Bildnussen machen soll zur verehrung/ nicht allein deren dingen/ die auff Erden vnd vnder der Erden/ sonder auch die in Himlen sind/ vnd insonders hat er inn seinem Wort vilfaltig verbotten/ daß jm kein Bildnuß gemacht werde/ weder Mans noch Weibs gestalt/ Deut. 4. Jr aber dessen alles vngeacht/ dörffen stracks dawider lehren/ daß man Gottes vnd Marie/ vnd aller Heiligen bild nicht nur machen/ sonder auch in allen Kirchen vnd Capellen/ auff die Altar stellen/ vnd jnen vil weiß vnd weg verehren solle. Vnd damit euch dz Ander Gebott nit im weg lige/ habt jr dasselbig auß der zal der zehen Gebotten außgemustert/ vnd das letste von den Gelüsten inn zwey zertheilt/ damit jhr widerumb zu der zahl kommen. Deßgleichen sagt nit die Schrifft/ es seie besser Ehlich werden dañ Brunst leiden/ vnd Hurerey zuuermeiden/ habe ein jeder sein eigen Eheweib/ vnnd ein jede jren eigenen Eheman: Item daß die Ehe ehrlich seie bey allen Menschen/ vnd das Bett der Eheleut vnbefleket. Vnd insonders daß die Bischoff oder Diener der Kirchen sollen jre Eheweiber haben/ vnd jre kinder in der Forcht Gottes auffzu/ vñ verbieten den Geistlichen (wie jrs vnbillich nennen) die Ehe/ erziehen. Jr aber dessen alles vngeacht/ sagen freffenlich Nein darvnd halten jre Hurerey/ Ehebruch/ Blutschanden/ Ja auch Sodomey

domey für besser vñ leidenlicher/dann daß sie solten Ehelich werdē. Wie dann einer ewerer Römischen Scribenten offentlich geschriben/Ein Priester sündige weniger/wann er zwo Huren hab/dann wann er ein Eheweib hab. Ich geschweige daß ein Römischer Prelat/Ioannes della Casa Florentinus, Archiepiscopus Beneuentanus, Decanus Cameræ Apostolicæ, zu Venedig ein Buch hat lassen inn Truck außgehn/darinnen er das grewlich Laster der Sodomey/welches Gott selbs vom Himel mit Fewer gerochen/hoch lobt/vnd es ein Göttlich werck nennt/vnd bekent/daß er sich keines andern beyschlaffs gebrauche/vnd schiltet alle die thoren/die es nicht auch brauchen.

Item hat nicht Christus der Herr sein heylig Nachtmal mit zweien Zeichen Brots vnd Weins eingesetzt/vnnd seiner Kirchen also zuhalten befohlen. Wie es auch die H. Apostel allen Christlichen Gemeinen zu jren zeiten angeben/vnd darinn gantz nicht verendert haben. Jr aber habt auß Gottlosem vnuerschamptem Frefel/den einen theil des Sacraments/nemlich das Zeichen des Kelches den Leyen entzogen/vnd euch Pfaffen allein behalten/vnd also Christo dem HErren sein Einsatzung verfälscht vnnd verkehrt. Vnd dergleichen könten wir vil mehr anziehen/wie freuenlich vnd schandtlich die Romanisten die H. Schrifft stümplen/vmbkehren vnd verfälschen/das aber hie zu weitleuffig würde. 1. Cor: 11.

Souil nun die Exempel belanget/die Veres hie wider vns anzeucht/bedenck lieber Leser was grosser Sachen er herfür bringt.

Christus (sagt er) spricht Matth. 6. so du verborgenlich fastest/so wirdts dir dein Vatter der in das verborgen sicht vergelten/ Luther aber sagt nein/das Fasten sey nicht verdienstlich. Billich saget er Nein/dann Christus hat es auch selbst nicht gesagt/daß alles das verdienstlich sey/darumb Gott belohnung vnd vergeltung verheißt. Hat auch das Fasten vñ keines verdiensts willen befohlen/ sonder vns durch Paulum gelehrt/die speiß fürdere vns vor Gott nicht/sonder wir essen oder essen nicht/so seien wir vor Gott darumb nicht weder desto mehr oder minder. Es schätzen aber die Papistē

vnd ein

jre Lumpenwerck gar für hoch. So bald sie nur ein Pater noster vnd ein Aue Maria sprechen/ vnd ein halben tag kein Fleisch essen/ so muß es schon grosser verdienst sein/ darumb jnen Gott den Himmel schuldig sey.

Für das ander zeucht er an/ daß Paulus 2. Thess. 2. schreibt/ Man soll halten was sie die H. Apostel vns angeben/ Es sey durch wort oder Epistel: vnd daß Act. 15. die Apostel den Christen vnder den Heiden befehlen/ daß sie sich enthalten vom Götzenopffer/ vom Blut/ vnd von dem erstickten/ vnd von der Hurerey/ Luther aber spreche nein/ man soll die Traditiones nicht halten / Ist aber das nicht ein grosser handel? Die H. Apostel bezeugen heyter/ es gefalle dem H. Geist vnd jnen/ daß sie den Kirchen keine beschwerdē auffleegen/ dann allein die vorangezognen nohtwendigen stück/ vnd vermanen wir sollen steiff bleiben bey dem was sie vns angebē/ ꝛc. Woher kommen dann die vnzalbaren vil traditiones, die jr vnder dem Titul vñ namen der H. Aposteln verkauffen/ vñ der Kirchen Christi zu grosser beschwerd auffbringen? die doch in jren Schrifftē mit einem wort nit funden werden/ vnd auch jr selber nit halten/ sonder nach eines jeden Bapsts gefallen vnd mutwillen entehren/ auff vñ absetzen.

Zum dritten zeucht er an/ daß Christus spricht/ Das ist mein Leib/ Matth. 26. Caluinus aber spreche nein/ es ist nit: darinnen er die vnwarheit von Caluino schreibt/ Dann er so raw nicht leugnet/ daß das Brot im Nachtmal des Herrn nicht sey der Leib Christi/ sonder daß es nit solcher rawer Capernaitischer weiß der Leib Christi seie/ also daß das Brot in den Leib Christi verwandelt werde/ wie sie es haben wöllen/ sonder allein Sacramentlicher weiß/ wie dann dasselbig von den vnsern weitleuffig ist außgefürt vnd erwisen worden/ vnvonnöten hie der lenge nach zu melden.

Die Sechste Frag.

SO jr getrewe außkünder der Schrifft weren/ würden jhr die gantze H. Schrifft an die Hand nemmen/ nicht nur etliche Bücher/ die vbrigen aber/ so euch zuwider seind/ verwerffen/ gebt jr aber hiemit nicht zuuerstehen/ daß jr mehr auff euch halter/ als auff die H. Apostel vnd Patriarchen/

dieweil jr ewer Lehr vnd Verstand hochwichtiger achtet/ als jhre Bücher vnd Schrifften.

Antwort.

WAnn H. Veres auffrecht hette wöllen handlē/ so were jm zugestanden/ die Bücher der H. Propheten vnd Aposteln heyter zumelden/ welche von vns verworffen werden/ das hat er aber mit keiner warheit können thun/ Sintemal wir gar vnd gantz kein Buch der H. Schrifft/ so von alter für Canonisch erkent vnd gehalten ist worden/ verwerffen/ Wie aber sie den Episteln des H. Pauli gern theten/ wann sie nur mit fugen könten. Souil aber die Bücher antrifft/ so auch inn der Bibel begriffen/ vnd doch von den Alten nicht sind für Canonische/ sonder für Apocryphi gehalten/ in jrem Tridentischen Conciliabulo aber/ von wegen/ daß sie zur bestätigung etlicher jrer Jrthumben/ für dienstlich geachtet/ canonisiert sind worden/ Alsdann sind die Bücher Tobiæ, Iudith, Sapientia, Ecclesiasticus, vnd die Bücher der Machabeern/ Da bleiben wir bey dem vrtheil der alten Vättern/ als Origenis, Cypriani, Hilarij, Epiphanij, Hieronymi, vnd anderer so in Concilio Laodicensi versamlet gewesen/ vnnd dieselben nicht für Canonisch zugelassen/ sonder erkent/ daß ob sie wol auch mögen in der Kirchen gelesen werden/ doch zur bestätigung der Religions Artickeln/ nit sollen als für Autentisch geachtet vnd zugelassen werden: Derhalben H. Veres dieselben alten Vätter/ vnd nicht vns/ darumb schelten vnd rechtfertigen mag: Wir sagen aber gleicher gestalt wie Veres: wann jr getrewe außkünder der Schrifft weren/ so würden jr die gantze Schrifft an die hand nemen/ vnd nicht nur ewere Postillen/ würden auch nicht ewere Lugenden an statt der H. Schrifft eweren Zuhörern predigen/ vnd dem gemeinen Man die Bücher der H. Schrifft auß den händen reissen/ damit er nit verstehe/ wann jr sie recht oder fälschlich außlegen.

Die Sibende Frag.

JSt die H. Schrifft der Secten Mantel/ wie Luther an einem Ort/ vnderhalben alle Secten jhr falsche Lehr darauß zubeweisen vnderstanden haben/ so ist freilich ewer newe Lehr auch nicht darumb glaubwürdiger/ ob jr gleichwol die Schrifft fürwenden,

Ant-

Antwort.

DAß andere Secten jhr falsche Lehr auß der H. Schrifft auch vnderstanden zu bementlen/ dessen nemmen wir vns nichts an. vnnd dienet das eben so wol auff euch/ dieweil auch jr alle euwere Abgötterey mit verkerten zeugnussen der H. Schrifft vnderstehet zuuerthedigen/ Wir begeren auch nicht daß vnserer Lehr mehr vnnd weiter geglaubt werde/ dann so fern sie der H. Schrifft gemäß vnd gleichformig erfunden wirt.

Die Achte Frag.

WJe dörffet jhr aber die Schrifft anbringen/ als lehret jr die Warheit darauß/ so sie doch ewren Glauben keins wegs begreifft/ sonder vil mehr verwirfft vnd widerlegt/ wie euch dann wol bewußt/ daß jr von den Catholischen mit der heiligen Schrifft gnugsam seind vberwisen worden/ vnd euch durch einander mit der Schrifft selbs verdammet.

Antwort.

DAs ist ein offentliche vnuerschampte Luge/ vnnd falscher Rum/ daß jr Catholischen die vnseren mit H. Schrifft eines Jrthumbs jemalen vberwisen/ wie aber euch von den vnsern täglich geschicht. Warten derhalben wie es H. Vernes wölle beweisen.

Die Neunte Frag.

WJE solte die Christenheit einig können bleiben/ wann den Leyen/ dem gemeinen Man/ ja den Weibern erlaubt soll sein/ die Schrifft jres gefallens zuuerstehn/ so doch die Gelehrten vnder euch/ derer zahl nit so groß/ sich darinn nicht vergleichen können/ vnd je einer ein Spruch anderst/ als der ander verstehn will/ vnd außlegen.

Antwort.

EBen das ist die vrsach/ darumb euch vnleidlich ist/ daß der gemeine Man/ es seie Weibs oder Mansperson/ die heylige Schrifft lese/ dieweil jr wissen daß ewer falsche Lehr/ dadurch entdeckt vnd gestrafft/ vnd die Warheit erlehrnet wirdt. Wie were jhm aber/ wann bey vns vnder dem gemeynen Man/ vil der Weibs vnnd Manns personen funden würden/ die mehr Verstands der Heyligen Schrifft hetten/ dann ein grosser theil ewerer

Pfaffen vnd München/die sie nie gelesen/ vñ auch wenig lusts dazu haben. Gott selbs/Christus der Herr vnd die H. Apostel haben gebotten allen Menschen die H. Schrifft zulesen/ denen soll man billich mehr gehorsamē dañ euch Nacht Eulen/ die das Liecht nicht leiden mögen/vnd darumñ dem gemeinen Man die Bibel auß den händen reissen/vnd jm die stummen Götzen für sein Bibel darstellē/ von denen er anders nicht dann Lugen vnd Jrthumb kan lehrnen/ wie der Prophet Jerem. 10. vnd Abac. 2. zeuget.

Die Zehende vnd Eilffte Frag.

1. JSt aber die Bibel so leicht zuuerstehn/vnd alles darinn begriffen/was vnd wie ein Christ glauben soll/ Was bedörffen jr dann ewers sonderbaren Catechismi/so mancherley Postillen vnnd Confessionen/weger ists/
2. daß ein jeder selbst auß der Bibel als auß dem Grund ersehe/was die Glaubens Artickel seien. Kan dann die Bibel an jr selbs nicht von jedem recht
3. verstanden werden/so solten jr sie auch nicht einem jeden vnder die Elenbogen strewen/Jst sie aber leichtlich an jhr selbs zuuerstehn/was bedörfft jr dann ewers Zusatz/Gloß vnd Außlegens.

Antwort.

1. DAß alles in der Bibel begriffen seie was vnd wie ein Christ glauben soll/bezeuget Paulus/2. Timoth. 3. Du aber verharr inn dem das du gelehrnet/ vnnd das dir vertrawet ist/ Seiteinmal du weist von wem du es gelehrnet hast/vnd daß du von Kinds auff die Heilige Schrifft weissest/ welche dich mag weiß machen zur Seligkeit/durch den Glauben inn Christo Jesu. Alle Schrifft ist von GOtt eingeistet/ vnnd ist nutz zur Lehre/ zur Straff/zur Besserung/zur Züchtigung in der Gerechtigkeit/ daß der Mensch Gottes vollkommen sey/vnd zu allen guten Wercken
2. geschickt. Souil vnsere Catechismos, Postillen vnd Confessionen belanget/ziehen wir mit denselben niemands von der Schrifft ab/ sonder weisen sie vil mehr in die Schtifft/ den grund der Glaubens Artickeln/so in dem Catechismo vnd Confessionen begriffen/ in der Schrifft zu suchen. Vnd so gleich die Bibel nicht so leicht

zuuer-

zuuerstehn/soll man sie darumb/wider Gottes Gebott/dem gemeinen Man auß den Händen reissen/vnnd nicht vil mehr jn vermanen/sie desto fleissiger zulesen/vnd Gott den Herren/vmb den rechten verstandt derselben mit Dauid desto ernstlicher zubitten: Ist derhalben noch besser vnnd Gott gefelliger/wir streuwen die Bibel dem Christenlichen Leser vnder die Ellenbogen/dann daß jr Pfaffen sie den Mäusen vnd den Ratten vnder den Bäncken fürstrewen vnd werffen.

Die Zwölffte Frag.

WEre euwere Lehr der Schrifft gemäß/so liessen jhrs auch bey der Schrifft bleiben/Nun aber gebt jr mit ewer vilfaltigen vnd weitläuffigen Dolmetschung vnd Außlegung zu bedencken/daß jhr dardurch selbs erkennet vnnd bekennet/es hette die heylige Schrifft nicht können auff ewer weiß vnd Lehr von dem Christlichen Leser verstanden werdē/wo jr nicht die Bibel auff ein ander weiß von newem verteutscht/an vilen Orten treffenlich vnd böslich verkehrt/verfälscht/gestümmelt/vnd verwüst hetten/ Item mit angeheuckten Glossen vnd eigensinnigē Schrifften/den rechtmässigen Verstand des Worts Gottes wider des H. Geistes Meynung/auff ewern Sinn verruckt/darzu der frommen/heiligē Lehrern vnd Vättern reyne vnd heilsame Außlegung ohn alle Scham widerfochten hetten. 1. 2. 3. 4.

Antwort.

ES widerfähret Vernes einerley Sach vil vnnd offt/damit der Fragen desto mehr/vnd das Buch desto gröſſer werde: Souil aber die vilfaltigē Dolmetschungen der H. Schrifft belanget/sind dieselbē nicht scheltens/sonder vil mehr lobens wert/dieweil sie all zu mehrer erläuterung vñ erklärung der H. Schrifft dienen: Darumb auch die H. Vätter die vilerley Dolmetschungen der Bibel nicht verworffen/sondern fleissig gegen einander gehalten/Daher man weißt von Origine/daß er achterley Dolmetschungen der Büchern des Alten Testaments/in ein Buch zusammen einandern nach gestellt: Der H. Augustinus aber schreibt/ De doct: Christ: lib: 2. cap: 12. daß die mancherley Dolmetschungē/den verstand deren so sie mit vernunfft vnd mit fleiß lesen/nicht hindere/sonder vil mehr fördere: vnd setzt die vrsach/Nam nonnullas 1.

obscuriores sententias plurimum codicũ sæpe manifestauit inspectio. Das ist/Dann etliche dunckle sprüch/ sind vilmals heyter worden/so man vilerley Dolmetschungen besichtiget hat. Auß welchen worten Augustini wol zuuerstehn / daß die alte Vätter nit so vndanckbar geweßt/gegen denen die inn der Tolmetschung der H. Schrifft gearbeitet/vnd sie nicht also gelästert wie Veres/vnd sein Jesuwider Rott/sonder jre arbeit für nutzlich erkant/Wie wol hafftig aber Veres von vns schreibe/ wir haben in vnser Dolmetschung die Bibel freffelich vñ bößlich verkehrt/ verfälscht/gestümpelt vnd verwustet/das wirdt sich hernach in der 20. Frag erfindē/ dahin wir es dißmals wöllen sparen. Wer aber faule/falsche vnnd gifftige Glossen/vnd eigensinnige verkehrungen des rechtmässigē verstands des H. Worts Gottes begert zusehen/der lese die schädliche Glossen Johan. Diedenbergers die er in seiner Teuschē Dolmetschung der Bibel angehenckt/da wirdt er den Teuffel allen bey einander finden. Souil die außlegungen der H. Vättern belangt/ ist offenbar/daß sie die Romanisten selber/darbey nicht bleiben/sonder jnen in der mehrtheil Artickeln offentlich widersprechen.

2.

3.

4.

Die Dreizehend Frag.

Warumb begert jr allzeit auß der Schrifft zu disputieren/ so man doch offt erfahren hat/wie daß man dardurch dem streiten an kein Ende kompt/ist jm nicht also/daß jr damit den Leuten ein Spiegelfechten machen/als hetten jrs dann wol geschaffet.

Antwort.

SO fragen wir den Pfarherr widerumb/warauß man dann von Religionssachen disputieren soll/dann auß der Heiligē Schrifft/welche allein die gewisse vnnd vnfehlbare Regel vnd Richtschnur ist aller warer Religion? Der Herr spricht durch Esaiam/Werden sie nicht nach disem wort reden / so werdē sie das Morgenliecht nicht haben. Daß aber H. Veres sagt/Man komme damit dem Streit nicht an ein end/ daran ist nit das wort Gottes vnd H. Schrifft schuldig/sonder deren verstockung vñ verkehrte art/die es nit annemēn/sonder Menschentandt/ vnd eigens gutduncken mehr bey jnen lassen gelten/ dann Gottes heyters vñ auß-

Esa. 8.

truck-

getrucktes wort. Vñ wie kompt man aber dē streit an ein end/ wañ man auß der Vättern Schrifften disputiert? Noch vil weniger. Dann die H. Schrifft ist jhr selber in keinerley Artickeln zuwider/ wie aber die Schrifften der H. Vättern gar in vilen stucken sind/ Darumb Gott geb wie euch Gotts wort vnd H. Schrifft ein dorn in augē ist/ so werden jr sie dannoch vns nit auß den händen reissen.

Die Vierzehend Frag.

OB auch eines jedwedern Lehr anzunemmen seie/ so bald er fürwendet vnnd schreiet/ das Wort Gottes/ das Wort Gottes/ das Euangelium das Euangelium. Antwortet jr ja/ warumb glaubt jr dann nicht den Widertäuffern/ Item warumb glauben euch dann nicht die Widertäuffer ewere Jünger. Sprecht jr nein/ was wolt jr dann mit der Schrifft ohn der Kirchen einigkeit anfahen. 1. 2.

Antwort.

ES ist nit eines jeden Lehr darumb anzunemmen/ daß er Gottes wort vnd Euangelium schreiet vñ fürwendet/ sonder allein dessen/ der auß Gottes wort gründtlich erweißt/ daß sein Lehr der H. Schrifft gemäß vnnd darinn gegründet ist/ vnnd ein solche Lehr wirdt auch einhellig von der waren Kirchen Christi angenommen/ Daß Christus spricht/ Meine Schäfflin hören meine stim: vnd folgen mir nach/ Joan. 10. Dieweil aber die Widertäuffer/ die jrigen Artickel jhrer Lehr/ auß der H. Schrifft nicht können beweisen/ darumb glauben wir jnen nit/ vnd nemmen jr Lehr nicht an. 1. 2.

Die Fünffzehend Frag.

SO zwen oder mehr vber etliche Wort der Schrifft streitig werden/ vnnd jedweder recht will haben/ so frage ich/ wer alsdann vber diese Schrifft vrtheilen vnd erklären soll/ welches doch der rechte verstandt sey/ soll es nun ein Mensch thun/ so mag er jren/ wie jr sagt/ soll es die Schrifft thun/ so bleibts zweiffelhafft wie vor/ dann jhr wisset/ wie daß je einer die Schrifft anderst als der ander will verstehen/ gerahtet man dardurch von einem zwitracht in den andern/ vñ wirdt der Irthumb je lenger je grösser/ wie zusehē ist mit den Schrifften von der Rechtfertigung des Menschēs/ die dann je einer anderst als der ander vnder euch verstehn/ vnd mit anderer Schrifft außlegen will: Ist jm nicht also/ daß jr zuletzt bekennen müst/ Es köndte der sicher vnd ware verstandt/ solcher streitigen Schrifften nit anderst/ als durch ein Concilium erleutert werden.

Antwort

Antwort/

IST aber das nicht wol vnnd eben getroffen / daß H. Veres vns von der Schrifft auff die Concilia weiset/ bey denen der recht verstandt der Heyligen Schrifft soll gesucht vnnd gefunden werden/ So doch die Concilia selbs vnder einander der Sachen nicht eins sein/ sonder je eins des andern Meynung verdampt vnd vmbkehrt hat/ wie hernach soll erwisen werden. Zu dem/ was ist das anders / dann allein den Bapst zum Richter vñ einigen Außleger der Heiligen Schrifft setzen / Dieweil keinem Concilio gewalt gelassen wirt/ die Heylige Schrifft inn einigem Puncten anderst außzulegen/ dann wie es jm gefallt/ Die Heilige Schrifft ist für sich selbs heyter genug/ vnnd darff keiner anderen dann jhren selbs eigenen Außlegung/ Welches dann auch eben inn dem Artickel genugsam heyter vnd offenbar ist/ den H. Veres anzeucht/ Nemlich von der Rechtfertigung des Menschen/ von welchem der Heylig Apostel Paulus/ vnd alle andere Propheten vnd Apostel/ so heyter/ verständiglich vnd gründtlich schreiben / Daß wer das nicht verstehn will/ wol gar blind/ vnd in ein verkehrten Sinn muß geben sein.

Die Sechtzehend Frag.

WAS ist anderst die Vrsach/ daß mit der Schrifft so vil Zancks angericht/ so vil Secten entspringen vnnd so vil Seelen zu grund gehen? Als daß der bewärte Verstand des heylsamen Worts Gottes/ so die Kirch vom H. Geist her hat/ verachtet/ vnd solches nach Menschlicher vernunfft auff ein newe weiß gepredigt wirdt?

Antwort.

ES ist ja das die vrsach des grossen Spans in einer Christenheit/ vnnd der vile der Secten so täglich entspringen / daß jr vnd andere die H. Schrifft/ nach jrem waren verstand/ welchen der H. Geist inn den hertzen aller außerwölten offenbaret/ nit annemmen/ sonder allein nach gefallen der Römischen Kirchen/ das wort Gottes auch von andern nach jrem gutdunckē gepredigt wirt: Es wirdt aber eines jeden Werck geoffenbart werden/ dann der tag

Jo. m. 16.

wirdts

wirdts offenbaren/ wann es durchs Fewer wirdt eröffnet werden/ vnd welcherley eines jeden Werck seie/ wirdt das Fewer bewähren: Wann jemands Werck/ daß er darauff gebawen hat/ bleiben wirt/ so wirt er den Lohn empfahen/ 1. Cor. 3.

Die Sibenzehend Frag.

Ich muß fürbaß fragen/ Ist es billicher/ daß Luther sein Lehr nach laut des Euangelij soll richten/ als daß das Euangelium solte Luthers Vrtheil vnd gut beduncken erwarten/ zwar dieweil dem Luthero die gute Werck nicht angenem sind/ so ist er auch selbs wider die Heiligen Apostel/ so davon schreiben/ vngestüm. Daß er vnverholen schreibt/ Man soll nichts auff S. Jacobi Epistel halten/ vnd sey vnder vier Euangelisten nur einer/ als nemlich Johannes ein Geistlicher Scribent/ daß die andern drey halten nur zuuil mit den guten Wercken. Welcher will nun sagen/ daß das Newe Euangelium der H. Schrifft gemäß sey.

Antwort.

LVtherus hat die gute Werck nicht verworffen/ sondern gelehrt/ daß der Mensch durch dieselben vor GOtt nicht gerecht noch selig werde/ welcher gestallt auch der Heilig Paulus die Werck des Gesetzes verwirfft/ Rom. 3. Gal. 2. Eph. 2. ꝛc. Was aber Lutherus von S. Jacobs Epistel soll geschriben haben/ lassen wir andere versprechen/ Wir vnsers theils verwerffen sie inn vnseren Kirchen nicht. Darneben ist vnleugbar/ daß nicht allein Lutherus/ sonder auch vil der Alten sie nicht für Canonisch erkent/ vnd daß Eusebius lib: 2. cap. 23. sie außtruckenlich nent Adulterinam, das ist ein falsche Epistel/ die vnder falschem namen fürgestellt worden/ daß auch Hieronymus in Catalogo Scriptorum Eccles: schreibt/ daß sie von einem anderen inn Jacobi Namen geschriben sey.

Die Achtzehend Frag.

ISt es nicht ein Schmach inn Christum den Heyland/ daß sie den Propheten Esaiam mehr auff Jüdische als auff Christliche weiß außlegen? Wo er von Christo dem waren Messia weissagt/ Als zum Exempel/ das Wörtlin Alma/ Esa. 7.

Antwort.

WAs in dem H. Propheten Esaia außtruckenliche vñ namhaffte Propheceien von Christo sind/ die haben die vnsern

keins wegs auff Jüdisch außgelegt/ sonder Christi des Heylandts person vnd Ampt darauß daß erklärt vnd bewärt/ dañ ewer Scribenten keiner/ sie seien alt oder new. Was aber andere Prophecien belanget/ so gantze Völcker oder sondere personen antreffen/ haben die vnsern den Hystorischen verstand darinnen mehrtheils behaltē/ vnnd die Allegorien der Alten etwan vnderlassen/ damit die Juden nicht sagen/ wir zihen die Schrifft mit gewalt wider jren verstand/ auff vnsern Christum/ dieweil doch die Allegorien nicht genugsam sind etwas darmit wider die feinde der Religion zubeweisen/ wie der H. Augustinus in Epistola ad Vincentium schreibt. Derhalben die vnsern hierinn Christo dem Son Gottes kein schmach beweisen haben/ wie Veres nach seiner art/ fälschlich von jnen schreibt: Sie aber beweisen Christo dem Heyland/ die höchste schmach/ inn dem daß sie die Ehr/ so jm alleinig gehört/ der H. Jungfrawen Maria zuschreiben/ Als da Gen. 3. außtrucklich im Ebreischen/ Griechischen vnd Chaldeischen Text steht/ EX (nemlich der Samen des Weibs/ welcher ist Christus) wird der Schlangen den Kopff zerknitschen/ Da haben sie es der Maria zugeschriben/ Sie wird der Schlangen den kopff zerknitschen. Vnd das noch mehr ist/ daß sie den gantzen Psalter Dauids/ dariñen Gottes des Vatters vnd seines gesalbten Jesu Christi ehr vnd lob allein gepriesen vnd außkundt wirt/ allerdings durchauß auff Mariam zogen habē/ wie offenbar ist/ nit allein auß vnzalbarlich vilen geschribenē Exemplaren/ so hin vñ wider in den Clöster libereien gefunden werden/ sonder auch auß denen so zu Pariß in Franckreich/ zu Leipsig inn Teutschland/ vnd letstlich erst im Jar 1554. zu Venedig in Italia/ inn offentlichen Truck außgangen. Darauß kan/ als ich hoff/ ein jeder Christ wol verstehn vñ vrtheilen/ wer Christo dem Heyland schmach beweise/ sie oder wir. Daß aber Veres vber die vnsern klagt der außlegung halben des wörtlins Alma/ Esa. 7. wöllen wir jm antworten/ wañ er anzeigt/ wie oder von wem so vbel darinn gefehlt sey.

Die Neunzehend Frag.

SOll das trewlich erklärt vnd außgelegt sein/ wann das weiß schwartz/

vnd

herwider sein muß/Als das Tauffen/in der Schrifft durch jhr Außlegung soll heissen Lehren oder Predigen: wie Zwingli in das erst Capitel Marci darff schreiben. Solcher mercklichen Frefeln dadurch sie die Schrifft auff jre verkehrte Meynungen wenden vnd zwingen/sind onzalbarlich vil/die ich Kürtze halben vnderlaß anzubringen. 1. 2.

Antwort.

DIst was trewen Veries die Schrifftē der vnsern anzeucht/ ist auß diser Frag wol augenscheinlich/dariñen er ein grosses geschrey macht/wie den vnsern in der außlegung der H. Schrifft weiß müsse schwartz vnd herwider sein. Vnd zeucht da ein Exempel an auß Zwinglio/welcher das 4. Capitel Marci dörffen schreiben/Tauffen heisse lehren/ Da erstlich das nicht war ist/ daß Zwinglius selber dasselbig geschriben/sonder es haben andere/was auß seinem mund inn seinen Predigen von etlichen auffgezeichnet wordē/erst nach seinem todt zusamen gelesen/vñ im truck außgehn lassen/Der grosse fehler aber/darüber Veries so hefftig schreiet/ist das/ Da Marcus schreibt/Joannes taufft in der Wüste/vnd predigt den Tauff der Buß/vnd widerholts bald wider/Vñ sie würden all von jm getaufft im Jordan/Da zeigt Zwinglius an das erste Stücklin/daß Marcus schreibt/Joannes taufft in der Wüste/ seie gleich als summarischer weiß gesetzt/nach dem brauch der Hebreern/die erstlich ein Sach kurtz in einer summa/darnach weitläuffiger specificieren: Also habe auch der H. Marcus hie die Histori des H. Joannis im anfang mit disen worten gleich als in einer summa wöllen begreiffen/Joannes tauffet in der Wüste/das ist/ Er führt den handel des Euangeliums vñ Tauffs trewlich in der Wüste: Das ist der groß fehler/vñ da hat Zwinglius auß weiß schwartz gemacht. Lesen wir aber nit auch Math. 21. daß Christus spricht/ Der tauff Joañis was er vom Himel oder nit/Mit welchen worten der Herr doch nit allein vom Tauff Joañis/sonder von seinem gantzē Ampt vñ dienst redt/derhalben auch von seiner predig/welche er vnd dem Tauff begreifft ꝛc. Auß welchem der Christlich Leser wol kan verstehn/wie vnbillich Veries den Zwingliū schiltet/vñ dabei auch abnemen wie warhafft vñ falsch auch dz sey/daß er darauff setzt/Daß der Mercklichē freffeln der vnsern/dadurch sie die H. Schrifft auff 1. 2.

jre verkehrte Meinung ziehen/ vnzalbarlich vil seien. Er vnderlasse sie aber kürtze halben/ anzubringen: Neme also mit den vnhöfflichen Fechtbossen ein abzug/ vñ meint er habs schon gewonnen: Da aber der Christenlich Leser wol kan erkennen/ hette er etwas wichtigers gewußt herfür zubringen/ er hette es gewiß nicht vnderlassen.

Wir wöllen jm aber wol andere Exempel herfür bringē/ dar auß jrer Römischen Kirchē vnuerschampter Freffel in außlegung vnnd zwang der Heiligen Schrifft erkandt mag werden. Als da Christus der Herr inn der Einsatzung seines H. Nachtmals/ nachdem er das Brot gebrochen/ vnd seinen Jüngern geben/ vñ gesprochen/ Nemēt essen/ das ist mein Leib/ der für euch gebrochen wirdt/ dazu setzt/ Das thut zu meiner gedechtnuß/ Dz legt Eckius vñ alle Catholische Scribenten auß für opffern/ daß es als vil gesagt sey/ als/ Opffert meinen Leib in der Meß zu meiner gedechtnuß/ Soll dann das nicht trewlich die Schrifft erklärt vnnd außgelegt sein? Item daß Luc: 24. geschrieben stehet/ Christus der Herr/ als er zu Emaus mit den zweyen Jüngern zu Tisch gesessen/ hab er das Brot genommen/ vnd gebrochen/ vnd es jnen geben/ vñ seie da auß dem Brotbrechen von den Jüngern erkent wordē/ Das muß jnen souil gesagt sein/ Christus der Herr habe da Meß gehalten/ vnnd dieweil des Weins nicht gedacht wirt/ schliessen sie darauß/ daß den Leyen das Sacrament allein inn einer gestallt soll dargereicht werden/ Dann dise zwen Jünger seien Leyen/ vnnd nicht Priester gewesen/ Vnangesehen/ daß nach der Meynung Eckij inn seinem Enchiridio/ dise zwen Jünger Cardinál gewesen sind. Freundlicher lieber Leser/ heißt dann das nicht auß weissem schwartzes gemacht/ vnd herwiderumbē Vnd so H. Vetter begert/ wöllen wir jm dergleichen Römischer Außlegungen vil mehr herfür bringen.

Die Zwentzigst Frag.

1. WO hat Luther auß der H. Schrifft rahtsam funden/ daß er so manche Rauß vnd Fehler inn der Bibel solte begehn/ als er sie von Latin zu Teutsch hat gebracht/ deren dañ D. Embser in seiner Bibel bey sechs hundert hat auffgemerckt/ wie zusehen ist zun Gal. am 5. cap. da sagt Paulus/

2. steht/ vñ laßt euch nit widerumb begreiffen dz joch d dienstbarkeit (nemlich

der Sün-

der Sünde) so verteutschens sie vñ thun hinzu/so besteht nun in der Freyheit/darmit vns Christus befreyet hat/Weyter so lassen sie auß diſe Wort Nemini conſenſeritis, dieweil Paulus haben will/ Man solle den falschen Aposteln nicht glauben geben noch verwilligen. Weiters/ das Wörtlin Operatur dollmetschen sie Thätig ist/darmit mans nicht von guten Wercken verstande/weiters setzen sie an statt abgeschnitten/außgerottet/ So nun der Fehlern vnd Falschheiten in einem eintzigen Capitel so viel seind begangen worden/was soll erst inn der gantzen Bibel weiters geschehen/ dann diß allein zur anzeigung der vbrigen hieher ist gesetzt worden. 3. 4. 5.

Antwort.

DAreisset sich der H. Pfarrherr erst recht vmb die Narrenkappen/vnd spieglet grosse kunst/zu beweisen/ daß Luther so manchen Raub/vnd fehler inn der Bibel soll begangen haben/vnd setzt aber gerad zum anfang ein grossen luge/in dem daß er schreibt/ Es hab Lutherus die Bibel auß Latin inn Teutsch gebracht: Meinet es sey D. Luther ein solcher Esel gewesen/ wie jhr Doctor Diedenhofer/ der sein Laster Bibel allein auß der alten Dolmetschung Hieronymi/in Teutsch tranßferiert/dieweil er bessers nit kond hat. Es weiß meniglich/vnd ist am tag/daß D. Luther mit hilff anderer Glehrter leute/ daß alt Testament auß Hebraischer/daß new auß Griechischer sprach verteutschet hat/ Derhalben die weil Lutheri version/ mit des Emsers vnd Dietenbergers nit zutrifft/ (wie dann auch die alte Version/ so Hieronymo zugeben wirt/gar an vilen orten/weder mit dem Hebraischen noch Griechischen Text zu trifft.) Darumb schreibt Verres, Embser hab wol 600. fehler aufgemerckt/die Luther begangē/ꝛc. Lieber wie meinet jr aber/wer D. Empsers Bibel mit dem Hebraischen vnd Griechischem Text solte conferieren/ wie viel tausent fehler solten wol darinn funden werden. Aber laß sehen/was grosser fehler sind es/die Verres wider Lutherum anzeucht/ dann er freylich nicht die ringsten wirt herauß geklaubet haben. Erstlich schreibt er/ seie es zun Galat: am 5. cap. zusehen/Da sage Paulus/Stehet/vnd lasset euch nicht widerumb begreiffen/ daß Joch der Dienstbarkeit/ vnd setzt H. Verres per Parentheſin darzu (Nämlich der sündē) 1. 2.

Da habe aber Lutherus darzu thon/ So bestehet nun in der Freyheit/darmit vns Christus befreyet hat: Da erstlich sich hoch zu verwunderen/daß der Ehrwürdig Pfarhen der Statt Freyburg/einer so offentlichen lugen sich nicht schemet/ daß er darff schreiben/ es sey von Luthero hinzu gesetzt/ daß aber außtruckenlich im vrsprünglichen Griechischen Text stehet/vnnd auch inn den gar vralten Exemplaren funden wirt/ Allein daß die so erstlich diese Epistel/inn gewisse Capitel vnderscheiden/die wort/ so zusamen gehören/vnnd ein sententz seind/ vngeschickter weiß von einander zertheilet/ vnnd ein stuck derselben/ an daß end des 4. Capitels gesetzt/Nämlich/ inn der Freyheit/ damit vns Christus befreyet hat. Daß ander stuck aber/so darzu gehört/ haben sie zum anfang des 5. Capitels gesetzt/Nämlich/ stehet/ vnd lassen euch daß Joch der Dienstbarkeit nicht widerumb verstricken. Diese beide stuck haben die vnseren widerumb zusamen gesetzet/ von anfang des 5. Capitels/ wie sie dann zusamen gehören/ vnnd einen vollkommenen Sententz machen. Noch schempt sich der Pfaff nicht zu schreiben/Luther hab dises von dem seinen hinzu thon.

Für daß ander/ ist des Pfarhers hoher verstand inn der Geschrifft/ auch auß dem wol zuermessen/ daß er hinzu kleibt/ Es rede Paulus inn denen Worten/von dem Joch der sünden/ Darvon er doch an diesem ort gar nichts handlet/ Dann auß allen seinen worten/ vnnd der gantzen Disputation ist offenbar/ daß er von dem Joch des Gesetzes/ vnnd seiner Dienstbarkeit redet/ vnder welches die falschen Apostel/ die Galater gern wider gebracht vnnd zwungen hetten. Gleich wie auch jhr Endechristische Apostel/ ein gemeine Christenheit/ wider GOttes wort/ vnnd Christenliche Freyheit/ vnder daß Joch der Knechtschafft/ Ewerer Menschensatzungen gezwungen haben. Darvor warnet der heilig Apostel alle Christen/ vnnd vermanet sie/ daß sie bestendig seien in der Freyheit/ die jnen Christus erworben hett/ Dieweil er aber alle Christen gewarnet/ sie sollen sich nicht lassen vnder daß Gesatz Mosis verstricken/ wie viel mehr warnet er sie eben

eben auch mit diesen worten / daß sie sich vnder deß Bapsts/vnd seiner Menschensatzungen Joch vnnd Knechtschafft / nicht verstricken lassen: dieweil dasselb nicht allein viel schwerer/ dann daß Gesatz Mosis/sonder darzu auch vngöttlich / vnnd Gottes wort zuwider ist. Vnnd darumb sind die Romanisten diesem Text so feind / daß sie diese wort gern/ so möglich / gar darauß kratzen vnnd verstelen wöllen / damit ein arme Christenheit von jhrer Freyheit / die jhnen Christus erworben hat gar nicht mehr wüßte/ vnnd sie es dester ringer inn jhre Knechtschafft bringen möchten.

Der ander grobe fehler den Lutherus gleich inn demselben Capitel soll begangen haben / ist der / daß er außlasse die wort/ Nemini consenseritis: Vnnd setzet der heilig Veres hinzu/ auff was end dieselben wort vom heiligen Paulo gesetzet seien/ Nämlich daß er haben wöll / man solle den falschen Aposteln nit glauben/noch bewilligen/ Vnd ist aber offenbar daß dieselben wort nicht allein inn dem vrsprünglichen Griechischen Text / sonder auch inn den vralten Exemplaren / als inn der Syrischen Version/Codice Complutensi,vnd inn der alten Latinischen Version Hieronymi gar nicht gesetzt werden / als die sich zu den worten deß heiligen Apostels nicht reimen/ vnd (niemands weißt von wem) vngeschickter weiß / darein seind kleibt worden / Noch schemet sich der heilig Veres nicht / den vnseren daß fälschlich auff zutrechen/ Sie haben dise wort Pauli mit gefehrten außgelassen. So wir sie doch gar wol hetten mögen leiden / als ein vermanung an alle Christen/daß man jhm dem Veres/vnnd allen seines gleichen falschen Aposteln nicht leichtlich glauben vnnd mitstimmen solle/damit wir nicht von jhnen verführet werden.

Weiter schreibt Verres, daß wörtlein Operatur, daß wircken heißt/verteutschen wir/thätig ist: Was vnderscheids ist aber/ lieber Leser/vnder wircken/ vnd thätig sein? vnnd waruon kan es anderst dann von guten Wercken verstanden werden/Daß Paulus spricht / der Glaub sey durch die liebe thätig/ Inn der Epistel

Jacobi.

Jacobi am 5. wirt daß wort ἐνεργουμένη dem gebett der gerechten zugeben. Darumb daß es vnablessig vnd kräfftig seie/ wie reimet es sich daselbst zu den guten Wercken? Deßgleichen daß für das wort abgeschniten / inn Lutheri verdollmetschung stande außgerottet / Ist aber daß nicht auch ein grosse falschheit? Was abgeschnitten wirt / ist es nicht außgerottet? Auß disem allem kan der Christenlich Leser wol verstehn vnd erkennen/ wie genaw H. Veres gesucht/ daß er etwas herfürbrechte/ daß ein schein hette. Vnd so er etwas wichtigers hette mögen finden / daß ers freilich nicht verschwigen hette: Ist derhalben/ wie daß sprichwort lautet/ vil geschrey vnd wenig woll.

Von der Catholischen Kirchen.

Die 21. Frag.

EIn Antwort begere ich weiter von euch / Ist die beständige einigkeit der alten Catholischē Kirchen von Gott her/ oder von den Menschen? Kompt sie von deß Menschen Klugheit her / wie kompts dann / daß jhr vnter euch solche Einigkeit nicht können zuwegen bringen/ so jr euch doch weiser vnd verständiger achtet/ als vns. Ist sie dann ein Gaab vnnd Anwalt Gottes/ warumb begebt jhr euch dann nicht auch darzu?

Antwort.

ERhümbt H. Veres in disem Buch durchauß gar hoch die Einigkeit der Römischen Kirchen / vnnd will darauß schliessen/ daß jhre Religion die ware Catholische Religion sey / Im gegentheil aber die vnsere verdammen / von wegen daß wir etlicher Artickel halben darinn spennig vnd nit der einig sind: Darumb wir jm einmal weitleufftig darauff antworten / vnd die drey stuck beweisen wöllen / Erstlich daß sie sich fälschlich der beständigen Einigkeit der Römischen Kirchen rhümen / inn deren je vnnd je die gröbsten zwitrachten gewesen. Zum andern/ daß so gleich die beste einigkeit inn der Römischen Kirchen were/ das darumb nicht volge/ daß sie den waren Catholischen glauben haben. Zum dritten/ daß auß der zwitracht / so etlicher weniger Artickeln halben

halben in vnsern Kirchē ist/nicht folge/daß vnsere Religion/ falsch vnd verdamlich sey/wie die Romanisten schliessen.

Erstlich ist offenbar daß sich die Romanisten fälschlich der bestendigen Einigkeit jhrer Kirchen rhümen/ dieweil inn derselben je vnd je vil/grosse vnd ergerliche trennungen/ vnd zwitrachten gewesen/ nicht nun vnter etlichen sonderbaren schlechten Personen/ sonder auch vnter den besten Bischoffen/vnnd fürnemen Lehrern/ Deßgleichen vnter den Concilien/vnd gantzen Kirchen vnd Völckern/wie auß den Kirchen Historien/vnd der Vättern Schrifften genugsam soll bewisen werden.

Dann daß wir geschweigen deß vralten vnnd langwirigen spans/so bald nach der Aposteln zeiten sich erhebt/vnd auff die 200. Jar geweret/des Osterfests halben/ auff welchen tag dasselbig zuhalten/ vmb welches willen/ Victor der Römisch Bischoff / die Kirchen inn Asia verbannet/ darumb daß sie es nit mit jhm vnnd der Römischē Kirchen hielten: Ireneus aber der Bischoff zu Leon strafft jhn darumb/durch ein Epistel/in deren er anzeiget/wie auch des fastens halben/nicht nur zu jhren zeiten / sonder lang vorhin ein alter span in der Kirchen gewesen seie.

Also meldet auch Eusebius/wie viel vnd grosse bitterkeiten/ zänck vnd zwitrachten vnter denen Bischoffen gewesen/ die in daß Concilium Nicenum versamlet worden. Also daß der frome Keyser Constantinus ein grosses mißfallen darab gehabt / vnnd jhre zanckschrifften all miteinander verbrendt.

Wir geschweigen auch des spans so da gewesen ist/ zwischen dem H. Marterer Cypriano/dem Bischoff zu Charthago/ vnnd seinen mithafften in Aphrica an einem/vñ Cornelio dem Bischoff zu Rom/vnd seinen Anhängern den Bischoffen in Italia am andern theil/des Widertauffs halben / deren so von den Ketzeren getaufft/oder zu jhnen getretten weren.

Wir geschweigen auch des vnuersehenlichen spans so da gewesen ist zwischen dem H. Epiphanio vnd Chrysostomo/ der Büchern halben Origenis/vñ wie vil andere Bischoff dem H. Chry-

soſtomo mit höchſter bitterkeit ſich widerſetzet / Concilia wider jhn gehalten/ſeines Biſthumbs jhn entſetzt / vnd entlich in daß Ellend getriben. Alſo iſt auch offenbar was zancks vñ spans Hieronymus vnd Auguſtinus/deßgleichen Ruffinus vnnd Hieronymus wider einander gehabt/darinnen Hieronymus eben hefftig geweſen.

Vnd deßgleichen möchte viel anzogen werden auß Euſebio/Socrate/vnd Sozomene/was groſſer zwitrachten vnder den fürnembſten Biſchoffen vnnd Lehrern der Kirchen geweſen / zur zeit der Regierung Conſtantini. Alſo daß ſie einander offentlich inn jhren predigen geleſteret vnd verdampt / dermaſſen / daß auch daß gemein Volck dardurch zertrennet / vnd in groſſe Empörungen ſich wider einander erhebt hat.

Wir wöllen aber diſes alles laſſen beruhen / vnnd dieweil es der mehrertheil heilige Männer geweſen/vnder denen ſolcher span entſtanden / jhrer Exempeln vns nicht behelffen / ſonder bedencke der Chriſtenlich Leſer allein die folgenden.

Als daß offenbar iſt auß den Hiſtorien / was groſſen spans vnd zancks ein lange zeit iſt geweſen / vnder den Biſchoffen beider Stätten Rom vnd Conſtantinopel/deß Primats halben/welcher vnder jhnen der Oberſt Biſchoff ſein / vnnd vber die anderen den gewalt haben ſoll/biß dzentlich der Römiſch Biſchoff Bonifacius 3. daß Helmlin zogen / vnnd den Tittel von dem Keyſermörder Phoca erlanget hat.

Deßgleichen iſt offenbar was groſſen zwitrachts vnd Blutvergieſſens ein lange zeit geweſen iſt/zwiſchen den Romaniſten vnd Griechen / der Götzen oder Bilder halben / da ein theil dieſelben als für gut ſchirmet vnd auffrichtet / der ander ſie als Abgöttiſch verdampt vnd verwarff.

Item was langwürigen zancks iſt auch geweſen / zwiſchen den Römiſchen Biſchoffen/vnnd inn ſonders den Teutſchen/der Prieſter Ehe halben/ die von den Romaniſten als vnzimlich verbotten/von den anderen aber/vnd beſonders auch von S. Vlrich dem Biſchoff von Augſpurg als für Chriſtlich/vnnd der H. Apoſteln lehr gemäß iſt geſchirmet worden.

Weiter

Weiter was grossen vielfaltigen vnd verwirten spans vnnd haderwercks ist gewesen/vnder den Schul Theologen der Römischen Kirchen/Als den Albertisten Thomisten/Scotisten/wie haben die einander bei dem Haar vmbzogen/ vnnd auff daß hinderst gehasset vnd verachtet.

Bedencke auch der Christlich Leser/was grosser vnd vielfaltiger vneinigkeiten/ auch vnder den Häupteren der Römischen Kirchen je vnd je gewesen/wie sie einander selber verdampt/ vnd je einer des anderen satzungen vnd ordnungen vmbgekeret/ vnd verworffen. Als daß Vigilius den Bapst Syluerium mit falscher kundtschafft durch Theodoram die Keyserin/vnd Antoninam deß Belisarij Weib vom Bapstthumb verstossen/vnd an sein statt ein gesessen/ Dargegē Syluerius jhn den Bapst Vigilium mit zuthun etlicher Bischoffen inn den Bann gethon/ wie daß inn jhren Decreten eingeleibet vnd gelesen wirt/Causa 23. q. 4.

Item daß Stephanus der 3. den gefangenen Bapst Constantinum nicht nur verstossen/ sonder jhm auch die Augen lassen außstechen/ vnnd alles daß verworffen hat/ was er geordnet/ auch die Bischoff die er geweiht hat/ vnd wie Marianus Scotus schreibt/ließ er jhn verbrennen.

Also hat Stephanus der 6. Den Bapst Formosum sampt allen seinen Acten/in einem Concilio darumb versamlet/ verdampt vnd krafftloß gemacht/ vnd jhn außgraben/ entweihen/ vnnd die zwen finger damit er geschworen vnd consecriert/jme abhawen/ vñ inn die Tiber werffen/ vnnd jhn darnach als ein Leyen wider begraben lassen/wie Platina vnd Nauclerus schreiben.

Vnd also hat im gegentheil Romanus der 1. der nach disem Stephano sich auff den Stul gesetzt/ seines Vorfahren sachen gantz nichtig vnnd krafftloß gemacht/ vnd setzet Platinia außtruckenlich/ Daß dise Bäpstlin/(also nendt er sie Pontificulos) nierfahren Namen vnd Ehr möchte stürtzen vnd außtilgen.

Geleich hat auch thon Johannes 10. der zu Rauenna ein Concilium versamlet/darinnen er alle sachen Formosi wider gut macht/Stephani händel aber verdampt vnd offentlich verbrandt.

Also ward Leo der 5. von einem Priester seinem Diener genandt Christophorus der erst/durch ein auffrhur in gefängnuß geworffen/vnd er an sein statt in daß Bapstthumb eingetrengt/ bald aber von Sergio der drit/ auch wider vom Bapststul abgestossen/ vnd erstlich inn ein Kloster / bald aber inn ein Blockheußlin eingespert/darinnen er sein leben jämerlich müssen enden. Vnd also hat auch diser Sergius den Bapst Formosum / nach dem er nun acht Jar was begrabē gewesen/gleich wie vorhin Stephanus der sechst wider außgraben/ vnd jhm den Kopff/vnd die anderen Finger lassen abhawen/ vnd den Cörper inn die Tiber werffen/als der Grebnuß vnwürdig/Macht auch alle seine handlungen / so vorhin wider waren bestätiget worden / widerumb nichtig/ꝛc. Es schreibt auch Platina daselbst daß die Bäpst gar außtretten seien / auß den fußstapffen jhrer Vorfahren/ vnnd stellen nach dem Bapstthumb mit geschenck/Gaaben vnd allerhand practicken / vnd so bald sie es erlangend/so lassen sie den Gottsdienst ligen / vñ treiben vnter sich selbs solliche feindtschafft / wie die aller grewlichsten Tyrannen/ vnd gedencken allein jhren mutwillen vnd wollust zu erfüllen. Daß sind/frommer Christ/die aller heiligsten Vätter vnd Christi Statthalter/vnd daß ist jhre ordenliche Succession/vnd schöne einigkeit jhrer Kirchen/deren sie sich so hoch rhümen.

Deßgleichen liset man von Bonifacio dem 7. daß er Johannem den 15. der inn seinem abwesen/von den Römern zum Bapst war erwölt worden/als er wider gehn Rom kommen/ inn gefängnuß geworffen/die Augen jhm außstechen/ vnnd inn der gefängnuß hungers verderben lassen.

Also Alexander der 2. vnd Honorius der 2. die beide zu einer zeit zum Bapstthumb sind erwölt worden / thaten einander inn Bann/hielten Concilia wider einander/ja zogen mit heeres macht widereinander/thaten etliche fächten im Veld Neronis bei Rom/ wie Platina vnd andere solches beschriben.

Von

Von Vrbano dem 2. wirt geschriben / das er im Jar Christi 1095. zu Placentz ein Concilium gehalten wider Clementem den 3. vnd da etliche Decreten gemacht / wölche hernach zu Rom von allen Cardinälen / als Ketzerisch sind verdampt vnnd verbrent worden.

Also wurden auff ein zeit zu Bäpsten wider ein ander erwölt Alexander 3. vnd Victor 4. die schrieben vnd schrien einander auß vor aller Welt für abtrinnige Ketzer / Auffrhürer / Antichristen / Teuffelskinder: Jst aber daß nit ein schöne beständige einigkeit der Römischen Kirchen?

Auent: lib. 8. schreibt also / zu dieser zeit waren auch zwen Bäpst / Vrbanus 6. hielt Hof zu Rom / Clemens 7. zu Auinion. Vnd dise zwitracht im Bapsthumb hat geweret bei 40. Jaren / biß auff daß Costentzer Concilium / daß allwegen zwen Bäpst seind gewesen / zum letsten 3. mit einander / da einer den andern verbannet / Ketzer vnd Antichristen gescholten. Darumb etliche gelehrte auffgestanden / vnnd hefftig wider das Bapsthumb geprediget haben / darauß vil zwitracht im glauben / wie bei vnsern zeiten / vil hernach lauter beschriben wirt / auffgestandē seind: So vil Auent: Jch geschweige des Bapsts Eugenij 4. vnnd Felicis des 5. der zu Basel im Concilio erwelt worden / darauß aber ein trennung der Kirchen erwachsen / die 9. Jar geweret.

Vnd dergleichen Exempel Bäpstischer vnnd Catholischer einigkeit möchten wir noch vil mehr anziehen / so Veres mit disen nicht genug hett / achten aber der Christlich Leser werde auß diesen jetzt erzählten wol können erkennen / das der H. Veres deß vielfaltigen rhümens von der beständigen einigkeit der Römischen Kirchen wol solte geschweigen.

Aber besehe man auch jhre Concilia / wie einhellig dieselben zusamen gestimbt / vnd ob nit jhr eins daß ander verdampt / Als wider das Concilium Nicenum darinn Arrij Ketzerei ist verdampt worden / seind viel andere gehalten worden in Thracia / Vngeren / Jtalia / zu Meyland / Constantinopel / Antiochia / darinnen daß

Nicenisch verdampt/vnd Arrij Lehr für gut ist erkennet worden.

Gleicher gestalt hat Flauianus/Bischoff zu Constantinopel ein Concilium versamlet wider den Eutychen/vñ sein Lehr verdamt/Dargegen hat der Keyser Theodosius ein anders Concilū versamlet gehn Ephesum/darinnen Eutychis Lehr ist für recht erkent/vñ Flauianus mit vilen andern nit nur verdamt/sonder auch mit gewalt auß dem Concilio verstossen/vnd dermassen mit füssen tretten wordē/daß er in 3. tagen darnach gestorben. Der zanck aber ist nit desto minder darnach groß vñ starck bliben/biß auff den Keyser Martianum/der ein grosses Vniuersal Conciliū gehn Chalcedon versamlet/darinn Eutychis Lehr/vñ daß ander Ephesinisch Concilium wider ist verdampt worden. Dasselbig Chalcedonisch Concilium hat darnach der Keyser Basiliscus wider verdampt.

Vmb daß Jar Christi 754. ist zu Constantinopel ein Concilium gehalten worden/welches das 7. genent wirt/Darinnen ist auß H. Schrifft/vnd der H. Vättern schrifften erkandt/das alle Bilder auß welcher materi sie gemachet/deßgleichen auch die gemaleten sollen auß den Kirchen abthon werdē/als die Gottes wort zu wider/vnd ein grewel seien: Da ist auch Johannes Damascenus als ein Götzendiener verdampt worden. Darwider hat Stephanus 3. zu Rom ein anders versamlet/von den Bischoffen Gallie vnd Italie/Darinnen daß 7. Constantinopolitanisch Conciliū als ketzerisch verdampt/vnd erkent ist worden/daß die Bildnussen Christi/Marie/vnd der Heiligen nit nun in der Kirchen behalten/sonder auch verehret sollen werden/Deßgleichen hat auch die Keyserin Irene/zu Nicea ein Concilium versamlet/darinnen deß Bapsts Adriani Legaten bei gesessen/vnd wider daß Constantinopolitanisch Concilium die Bilder seind bestetiget worden/Vnnd hat der span der Bildern halben vil Bluts kostet/vnnd auff die 80. Jar geweret.

Nach dem hat sich erhebt der treffenlich span vom Sacrament deß Altars/(wie sie es nennen) Daruon Damascenus vnd mdere mit jhm lehrten/Daß Brot vnd Wein im Sacrament in

den

den Leib/vnd das Blut Christi/wunderbarer vnd vnaußsprechenlicher weiß verwandlet werde. Dargegen Johannes Scotus/ Magnentius Maurus Bischoff zu Meintz/Bertramus,Berengarlus, vnd andere/der lehr vnnd meinung deß H. Augustini folgeten/vnd lehreten/ daß die wort Christi/Das ist mein Leib/ ein fürliche Red/vnd daß kein Leiblichs/ sonder allein Geistlichs essen des Leibs Christi da seie. Darwider auch vil Concilia gehalten/ vñ Berengarius entlich zum widerruff gezwungen ist worden/ daß er hat müssen bekennen/daß der weselich Leib Christi im Sacrament durch die Hand des Priesters gegriffen/vnd gebrochen/ vnnd mit den Zänen zerbissen werde: Welcher widerruff Berengarium hernach vbel gerauwen/vnd ist der span darmit auch nicht auffgehebt worden / sonder endlich hernach durch anstifften der Römischen Bäpsten/schwere verfolgung darumb angerichtet/vnd viel Christenbluts vergossen worden.

Dergleichen Exempel von der widerwertigkeit der altē Concilien/möchten wir noch viel anziehen / Der Christliche Leser aber kan auß denen erzählten wol erkennen/wie eitel vñ falsch der rhum der Romanisten ist/ von der bestendigen einigkeit jhrer Catholischē Kirchen.

Darzu dienen auch die so gar vilfaltige vngeleiche / vnd widerwertige Orden/ vnd Secten der Münchē/Nunnen vnd Pfaffen/deren ein jede jre sonderbare/ vnnd den andern vngleiche Regel hat/ vnd je ein Orden den andern verachtet / vnd hasset/Auch vngleiche vnnd widerwertige Lehren führen / hefftig wider einander Disputieren/nicht nun eusserlicher Traditionen/ sonder auch der Glaubens Articuln halben / Wie ein Statt Bern dasselbig vor Jaren wol erfahren / was zanckes die Barfüsser vnnd Prediger Mönch mit einander gehabt / der Empfengknuß halben Marie/ vnd mit was faulen künsten/ vñ Teuffels gespensten/die Prediger jr sach wöllen erhaltē/ darumb sie auch jren wolverdientē lohn von einer Oberkeit empfangē haben. Also ist auch offenbar was grosser liebe vnd gunst diser zeit alle andere Orden / Pfaffen vñ Mönchē/

tragen:

tragen zu der newerwachsenē Teuffels Rott vnnd Secte der Jesu-
widerer/wie Spinnenfeind sie jhnen seind/vnd ist vnder jhnen al-
len kein andere einigkeit/dann daß sie eins seind inn der Abgötte-
rei/vnnd inn des Bapsts gehorsame/denselben für jhr Haupt zu
erkennen. Daß ist Christlicher Leser die herrliche bestendige ei-
nigkeit der Catholischen Kirchen/von deren sie so ein grosses ge-
schrey inn disem Buch durch auß/vnd sonst täglich machen/Das
wer es hört oder liset/wol solte meinen/es were kein vnfrid vnter
jhnen gar nie gewesen/so doch inn keiner Kirchen grössere/hefftis-
gere vnd blutigere trennungen nie gewesen/dañ in der Römischen
Kirchen.

2. Seie aber gleich/es sey kein vnfrid bei jhnen nie gewesen/son-
der für vnnd für die böse einigkeit/Solt darumb folgen/das sie die
Catholische Kirchen/vnd den waren glauben haben? Seind dann
nicht auch vor zeiten die Heiden inn jhrer Abgötterei viel hundert
Jar eins gewesen? vnd seind auch nicht auff den heutigen tag die
Juden vnd Türcken inn jhrer Religion eins? deren Religion sich
auch wol so weit inn der Welt als der Christen erstreckt/Solt
darumb folgen daß sie die Catholische Kirchen/vnd die ware Re-
ligion haben? H. Veres wirt selber nein darzu sagen. Frag jhn
derhalben gleicher gestalt widerumb/wie er vns/Ob der Heiden/
Juden/vnd Türcken einigkeit/inn jhren Religionen/auß Gott/
oder auß dem Teuffel sey/er wirt nicht sagen daß sie auß Gott
sey/so muß sie auß dem Teuffel sein/dessen Glider vnnd Diener
auch wol können miteinander inn lugenen vnnd jrthumen eins
sein. Ist derhalben nit alles daran gelegen/daß man eins sey/son-
der daran ist viel mehr gelegen/warinnen man eins sey/Nämlich
daß man in Christo vnd seiner warheit eins sey/wie er selber bittet/
Johann. 17.

3. Vnd wie nun daß nit giltet/daß alle die ware Catholische
Kirchen seien/vnnd die ware Religion haben/die miteinander eins
sind/Also giltet auch daß nicht/daß alle die Ketzer seien/vnnd ein
falsche Lehr führen/die in etlichen Artickeln zwiträchtig vnnd vn-
gleich

gleich gesinnet sind/Dann sonst müßte auch der H. Aposteln Lehr als falsch verworffen werden / dieweil auch sie jhre spän vnnd zwitrachten widereinander gehabt/Als Petrus vnd Paulus/ Gal. 2. Item Paulus vnd Barnabas/Act. 15. Vnd mußte auch die erste Apostolische Kirch nit für Catholisch erkennet werdē/dieweil auch Secten vnd Trennungen darinn gewesen/Act. 15. 1. Cor. 3. So sind vorhin anzogen worden die Beispil der Vättern / wie auch sie nit in allen Artickeln zusamen gestimbt/ sonder jhre vilfaltige spän vnder jhnen gehabt/Darumb sie doch nicht desto weniger von niemands verdampt noch verworffen werden / Auß dem allem kan der Christlich Leser wol verstehn / wie wenig grunds daß hat/das die Romanisten die Lehrer der Euangelischen Kirchen so hefftig darumb lästern vnd verdammen: daß etlicher wenig Artickuln halben spän vnnd zwitracht vnder jhnen ist / Thun gleich hierinn wie die Juden/von denen Clemens Alexandrinus/lib. 7. Strommat: schreibt/daß sie den Christen die zwitrachten so inn jhrer Lehr seien fürgeworffen/vnd darauß wöllen schliessen/daß die Christlich Religion nicht war/sonder falsch sey / Dieweil die Warheit inn jhr selbs nit zwitrechtig/ sonder einträchtig sey.

Die ware einigkeit der waren Catholischen Kirchen / stehet inn der Einhelligen erkantnuß des Sons Gottes vnsers HErren Jesu Christi/inn welcher auch daß Ewig Leben stehet/Johan. 17. Da Christus der HErr auch Gott seinen Himlischen Vatter/ vmb die ware einigkeit seiner Gläubigen bittet/vnnd spricht: Ich bitte nicht für sie (verstand die Apostel) allein/ sonder auch für die so durch jhr Wort inn mich glauben werden / auff daß sie all eins seien/wie du Vatter inn mir/ vnd ich inn dir/daß sie also auch inn vns eins seien / Inn der erkandtnus / vnnd warem glauben auff Christum Jhesum/sind wir einhellig mit allen waren Christen vñ Gläubigen/so von anfang der Welt je gewesen seind: vnnd bekennen vns zu den vralten Symbolis / der H. Apostolischen vnnd Christlichen Kirchen/Als dann ist / daß Apostolicum Nicenū, Constantinopolitanum, Athanasij, Ephesinum, Chalcē-

donense: &c. Hoffen derhalben es werde vns niemands mit grund der warheit können schuldigen/das wir vns von der Einigkeit der waren Catholischen Kirchen getrendt vnnd abgesönderet haben.

Die 22. Frag.

HAT Christus gebotten der Kirchen oder der Schrifft zufolgen.

Antwort.

DJse frag ist auff daß end hin gerichtet vnnd hat diese meinung/ daß vns vnn Christo soll gebotten sein/ mehr der Kirchen/dann der heiligen Schrifft zufolgen/ vnnd daß man der heiligen Schrifft nicht mehr vnd weiter volgen soll/ dann es der Römischen Kirchen gefalle. Dann das ist jhre Lehr die sie offentlich vnd vnuerschambt führen/ Vnd hiemit die Kirchen vber die heilig Schrifft/daß ist vber Gottes wort/vnd hiemit vber Gott selbst erheben/vnd zum Richter setzen/ Also daß Gottes wort/nicht mehr vnd weiter für Gottes wort erkennet/ glaubt vnnd gehalten soll werden/dann es die Kirchen zulaßt/ vnnd verstehe aber durch die Kirchen/jhre Römische Apostatische/Endechristische Kirchē/ Die soll Meister sein vber Gott vnnd sein wort/ auß welchem sie dann auch freffenlich verwirfft/was jhren nicht gefalt. Bedenck aber frommer Christ was grosser lästerungen das sind.

Die heilig Schrifft hat jhren vrsprung nicht auß der Kirchen/ sonder die Kirche hat jhren vrsprung auß der H. Schrifft/ als auß Gottes wort/ darauß sie/ als auß einem vnzergenglichen Samen geboren: 1. Petri 1. auff welches sie auch gründet vnnd bawen ist/ wie Paulus/ Ephe. 2. zeuget/ wir setzen vnnd bawen auff daß Fundament der Propheten vnnd Aposteln/ daß ist auff die Lehr der heiligen Propheten vnnd Aposteln/ die inn heiliger Schrifft begriffen ist. Derhalben die heilig Schrifft vnnd Gottes wort nicht der der Kirchen/ sonder die Kirchen der heiligen Schrifft vnnd Wort Gottes vnderworffen ist/ dardurch soll sie geregieret werden/ Vnd hat die Kirchen gar vnd gantz nicht mehr/

auß

auß Gottes wort etwas zuverwerffen / oder wider dasselbig etwas zu statuieren vnnd lehren / nach dem Spruch des heiligen Pauli/ Gal. 1. Wann wir selb / oder ein Engel von Himmel euch ein anders Predigen wurde/dann wir euch geprediget haben / so seie er verflucht: vnnd nach dem gebott Gottes/ Deut. 4. Ihr sollen zu meinem Wort nichts thun / vnnd sollen auch nichts daruon thun. Darumb so fern die Kirchen lehret das Gottes Wort/vnd heiliger Schrifft gemäß ist/soll man jren ja folgen/Wa fern aber sie lehret vnd angibt daß der heiligen Schrifft zu wider / soll man der heiligen Schrifft mehr folgen dann der Kirchen / nach der Regel der heiligen Aposteln / Man soll Gott mehr gehorsam sein dann den Menschen / Act: 5. Oder zeige vns H. Vetter das ort / wo Christus der HErr gebotten hab/der Kirchen mehr dann der heiligen Schrifft zu folgen.

Die 23. Frag.

Ist es die Heilige Römische Catholische Kirch / oder die newe Euangelische Lehr so vns Teutschen sampt andern vnzahlbaren Völckern vnd Heiden zu dem Christlichen Glauben bekeret hat?

Antwort.

Was in Teutschen vnd andern Landē anfenglich recht vñ wol ist bekehrt vnd gleubig worden/ daß ist nicht durch die Römische/sonder durch die H. Euangelische/vnnd Apostolische lehr bekehrt vnd selig worden/ dann ausserhalb derselbigen ist kein Heyl: Was Abgötterei aber Superstitionen vñ Aberglauben in Teutschen vnnd andern Landen hernach ist eingeführt worden/dasselbig ist wol durch die Römische Kirchē geschehen / die ein Mutter der Hurei vnd aller greweln auff Erden ist. Vnnd so den Ersten Predigern des Christenlichen glaubens in Teutschen vnd anderen Landen / von dem Römischen Phariseischen Sawrteig auch etwas ist anklebt/Wie dann die geheimnuß der Endechristischen boßheit / auch beider Aposteln zeiten schon hat angefangen sich zuerzeigen. So vermanet vns doch der heilig Geist/wir sollen bei dem / was sie die heiligen Apostel auß Christi Mund vnnd Geist gelehrt vnd geschriben/gäntzlich bleiben. 1. Johan. 2. was

jhr von anfang gehört haben/daß bleibe inn euch/ So daß inn euch bleibet/was jhr von anfang gehört haben/so werden auch jr in dem Sohn vnd Vatter bleiben/ vnnd daß ist die verheissung die er vns verheissen hat/das ewig Leben. Vñ 2. Thess. 2. So stehen nun lieben Brüder/ vnnd behalten daß steiff/ was ich euch angeben hab/ vnd jr gelehrnet haben/es sey durch vnsere Predig oder Epistel.

Die 24. Frag.

HAben die Morgenländische Kirchen inn Griechenland/ Asia/ Persia/ India mit sampt Egypten vnnd Africa/ den Glauben mit euch oder mit vns Catholischen gemein gehabt? Geben nicht auch alle jhre Vralte Lehrer vnd Historien vnserm jmmerwerenden Catholischen Römischen Glauben zeugnuß?

Antwort.

ES ist sich zuverwundern daß Veres sich nicht schemet diese Frag für zubringen/ Dieweil offenbar daß die Orientalischen Kirchen der Römischen sich je vnd je/ vnnd noch biß auff disen tag widersetzt/ vnnd derselben sich nie wöllen vnderwerffen/ Den Bapst auch für das Haupt der Kirchen/ vnnd Christi Statthalter als wenig als wir erkendt. Die Meß auch gar nit für ein auffopfferung des Leibs vnd Bluts Christi/ für die Sünd der Lebendigen vnd der Todten/sonder allein für ein Geistlichen Gottesdienst halten/darinnen Gott dem Herren lob vnd danck auffgeopffert werde. Deßgleichen daß Sacrament vnter beider gestalt dem gantzen Volck außtheilen. Der Priestern Ehe auch keins wegs verbieten/ vom Fegfewr auch nicht also wie jhr halten/ vnnd anders dergleichen/darinnen sie mehr mit vnser dann mit der Römischen Kirchen stimmen/vnd ist wenig darinnen sie mit den Papisten vber ein kommen/dann allein in der Abgöttischen anrüffung vnd verehrung Marie vnnd anderer Heiligen: Darumb auch die Bapistischen Scribenten selber die Griechischen Kirchen nicht für Catholisch/ sonder für Schißmatisch halten/ vnnd offentlich wider sie schreiben/wie newlich erst des vergangnen jars geschehen.

Item in Egypten/Asia vñ Africa sind die Christē mehrertheils Jacobiten: welche neben dem Tauff auch die beschneidung halten/

vnd

vnd sonst inn vil andere Secten zertheilt sind/ vnnd mit der Römischen Kirchen sich grad wie weiß vnd schwartz vergleichen. Vnd wann aber gleich alle Welt ewerem Römischen Glauben Zeugnuß gebe/ so ist die Zeugnuß Gottes noch grösser/ 1. Joan. 5. durch welches Wort ewer Römischer Glaub als falsch vnd Abgöttisch gentzlich verworffen vnnd verdampt wirdt: wie offenbar vnnd am Tag ist.

Die Funff vnd zwentzigste Frag.

DIeweil nicht allein jetzunder/ sonder auch zu jeder zeit mancherley Secten seind entstanden/ wie jhr selbs bekennen/ so saget an/ wo war dann dazumal ewer New Euangelium/ das solche Secte bestritte? Seind sie nicht allsampt durch vnsere Catholische Vorfahren allein mit der warheit vberwisen/ verbannet vnd außgetilgt worden?

Antwort.

DIE Secten so vor zeiten sind entstanden/ haben die Heilige Vätter (welche jr fälschlich ewere Vorfahren nennen/ dieweil jr jhnen inn dem wenigsten nicht nachfolgen) auß Gottes wort allein/ vnd nicht auß der Römischen Kirchen/ Menschenlehren vnd Satzungen widerlegt: Sintemal alle Lugen vnd falsche Lehre/ allein durch die Warheit/ welche ist Gottes wort/ vñ nicht durch andere Lugen vnd Menschengedicht müssen widerlegt werden.

Die Sechs vnd zwentzigste Frag.

IST das New Euangelium/ oder aber der Catholische Glaub von den Heydnischen Tyrannen verfolget worden? Haben nicht die Heiligen Martyrer des Catholischen Glaubens Artickel alle festiglich gehalten? Beweisen nicht die Historien/ daß der Wüterich Decius gut Lutherisch sein gewesen/ als er wider die Kirch Christi getobet/ den Bapst Sixtum getödt habe/ vñ das Kirchengut von S. Laurentio an sich ziehen hat wöllen?

Antwort.

DAS H. Euangelium Christi/ zu welchem wir vns festiglich bekennen/ ist je vnd je/ wie noch biß auff disen tag von den Tyrannen verfolget worden/ vnnd hat kein grösseren Feind nie gehabt/ dann die Babylonisch Hur/ welche truncken ist von dem Blut der Heiligen: Vnd können wir vil baß mit der war-

heit sagen/ daß die Römischen Tyrañen diser zeit/ die wider die ware Kirchen Christi toben/ vñ der armen glidern Christi schweiß vnd blůt an sich ziehen/ gut Decisch vnnd Neronisch seien/ dann daß Vernes schreibt/ Decius sey gut Lauterisch gewesen/ wir halten auch daß die Heiligen Martyrer Christi alle Artickel eben deß waren Catholischen Glaubens bekant/ vnnd darumb gelitten haben/ wölchen vnsere Kirchen mit jhnen noch heut bei tag bekennen/ vnnd auch darumb Verfolgung leiden/ Fragen derhalben der H. Pfarher widerumb hin/ ob ewere Römische Kirchen/ oder vnser Euangelische von deß Christenlichen glaubens wegen noch biß auff disen tag leide/ vnnd mit Fewr Schwert vnd Strick verfolgt werde/ wie es Christus der Her von seiner Kirchen hat vorgesagt?

Die 27. Frag.

ERzeiget doch jrgendt ein Glaubens Artickel der Catholischen Kirchen/ der nicht zu jeden zeiten in der Heiligen Christenheit/ von mäniglich sei einhälliglich gehalten worden/ vnnd sei euch deßhalb erlaubt alle vorgehende zeiten vnd alter auff das fleißigst zu erforschen.

Die 28. Frag.

BEweiset auch so jr köndt/ daß die Catholische/ Römische Kirch einigen Glaubens Artickel Lehre so dem Wort Gottes zuwider sey/ vnd deshalben verworffen soll werden.

Die 29. Frag.

WIsset jhr dann auch darzuthun/ daß vnsere obgemelte Catholische Kirch einigen Glaubens Artickel/ so sie von den heiligen Apostelen gelehrnet ist worden/ je verfälscht oder verworffen habe?

Antwort.

IN disen dreien fragen/ erzeigt sich sonderlich der Römischen Pfaffen grosse vnuerschampte fräfenheit/ Daß er vns frävelich darff außbieten/ einigen Glaubens Artickel anzuzeigen/ den die Römische Kirchen auff disen tag halte/ der nit jeder zeit in der Christenheit von mäniglichen sei gehalten worden/ auch von den aller Eltisten zeiten her. Item daß wir beweisen sollen das die Römische Kirch einigen Glaubens Artickel lehre/ so dem Wort

Gottes

Gottes zuwider sey: oder das sie einigen Artickel so von den H. Apo
steln gelehret wordē je verfälscht habe: So doch wir im gegentheil
mit der warheit können beweisen/daß außgenummen ettlich wenig
Artickel/alß von der H. Treifaltigkeyt/vō der Person Christi/vñ
seinen beiden Naturen ꝛc. Die vbrigen all/auff wölche der Rō/
misch Glaub fürnemlich gegründet/von der ersten Apostolischen
Kirchen nie erkendt/vnnd der H. Apostolischen Lehr gantz zuwider
seind/Alß dañ ist die Lehr der Römischen Kirchen vō der Erbsünd/
daß dieselbig durch dē Tauff gar auß der Natur hingenoñen wer-
de/jtem von der Gerechtmachung deß Menschen/durch den ver-
dienst eigner guter Wercken/vñ eigne gnugthūung für die sünden/
jtem von den siben Saeramenten/von dem Opffer der Meß für
die sünd der Lebendigen vñ der Todten/vō der außtheilūg deß Sa-
craments deß Altars vnder einer gestalt/von der Anruffung der
Heiligen/von der verehrung der Bildern/vom Fegfewr/vō dem
Gewalt der Kirchen vber die H. Schrifft/jtem dz der Bapst daß
Haupt der Kirchen/vnd Christi Statthalter auff Erden sey/allen
Gewalt hab wölche er wölle in den Hiñel zusetzen/oder in die Hell/
nach seinem gefallen zuuerdaññen/jtem vō deß Bapsts Ablaß/das
er gwalt hab die verzeihung aller Sünden/nicht allein so begangen
seind/sonder auch so man noch zu begon vorhabens sey/wie groß vñ
schwer sie jmmer seien/vmb ein ring gelt zuuerkauffen. jtem das alle
Satzungen vñ Gebott deß Bapsts/so vil vñ mehr sollen gelten als
Gottes Wort vñ Gebott. Daß alles vnd andere dergleichen Leste-
rungen vnzalbarlich vil mehr/so die Römische Kirchen für Artickel
deß Glaubens offentlich lehrt vnd mit gewalt schirmet/sagen wir/
seie von der H. Apostolischen Kirchen nie erkant/vnnd von keinem
wahren Christen nie angenommen worden/seie auch alles der H.
Schrifft stracks zuwider/vnnd ein offentliche verkehrung vnd ver-
fälschung der H. Aposteln Lehr/wölches dañ auch von den vnsern
gnugsam vñ vilfaltig ist erzeigt vñ bewisen wordē/das jnen derhalbē
an beweisung dessen alles nit manglet auch vnuonnōtē vō einem je-
den Artickel hie d' lenge nach zuhādlen: vñ werdē sie in die Ewigkeit

nicht

nicht beweisen/ daß der erzehlten Artickeln einer/ der andern zuge-
schweigen/der H. Schrifft vnd Apostoln Lehr gemäß seie/ Ge-
schweigen darbey dessen/ daß sie selb offentlich schreiben/die Römi-
sche Kirch hab den gewalt/auch das so außtruckenlich inn Heiliger
Schrifft verfasset/nach jrem gefallen zuuerändern/oder gar auff-
zuheben/vnd newe Artickel des Glaubens zusetzen/ inn welchen jhr
nicht minder dann der H. Schrifft soll geglaubt werden: welches
für sich selbst allein genugsam zuerkennen gibt/ wie falsch alles das
ist/das Veres in disen Fragen fürgibt.

Die Dreissigst Frag.

SOll billicher die Römische Kirch Apostolisch genendt werden/die dañ
von Petro vnd Paulo ist gepflantzt worden/jren ersten Glauben noch
behaltet/deren auch alle Lehrer herrliche Zeugnuß gebē/ oder ewer Kirch
in welcher sich das Widerspil befindt.

Antwort.

ES hat zwar die Römisch Babylonisch Hur/den namen der
H. Aposteln Petri vnd Pauli zu jrem Deckmantel je vnnd
je vnuerschamptlich gebraucht/mit jrer Lehr aber hat sie auff
disen tag souil gemeinschafft als Belial mit Christo. So sind der
fürtreffenlichen Lehrern nicht weniger/ sonder vil mehr/ so der Rö-
mischen Kirchen offentlich widersprochen/ als deren die jhr herrli-
che Zeugnuß geben/wie dann augenscheinlich auß dem Catalogo
Testium veritatis &c. so inn offentlichen Truck ist außgangen.
Darumb die Römische Kirch billicher die Apostatische/ dann die
Apostolische soll genent werden. Dann es ist auch ein grosser vnder-
scheid vnder der Römischen Kirchen wie sie von den H. Aposteln ist
gepflantzt worden/nach der Lehr welche in der Epistel Pauli an die
Römer begriffen ist/ vnnd der Römischen Kirchen/ welche seid her
von den Bäpsten vil auff ein andere Lehr ist gezogen/ vnd ein Mu-
ter ist worden der Hurerey vñ greweln auff Erden/Apoc:17. Dar-
umb das falsch vnd vnwarhafft ist/das Veres schreibt/ Die Rö-
mische Kirchen hab jren ersten glauben behalten/ daruon sie so weit
abgewichen/so weit der Himel von der Erden ist.

Die

Die 31. Frag.

Es ist ein Frag/nach dem sich die Juden deß Euangelij vnwerth gemacht/vnd sich die Apostel von jhnen gewendt haben die Heyde fürbaß zubekeren / ob auff diese der Apostelen Predig / die Catholischen oder Euangelischen gefolgt/vnd darauß entsprungen seien.

Antwort.

Alle die so vnder den Heyden daß H. Euangelium / durch die Predig der Apostelen haben angenommen / seind Euangelisch worden / vnnd das seind allein die recht Catholischen Christen/die dem Euangelio Christi alleinig glauben vnd anhangen/Ist derhalben/vnder den Euangelischen vnnd recht Catholischen Christen kein vnderscheid: Die Papisten aber seind nicht auß der Apostelen / sonder auß der Bäpsten Entechristischen Lehr entsprungen/deren sie dann noch heut bei tag alleinig glauben vnd anhangen/vnd die reine Apostolische Lehr verwerffen.

Die 32. Frag.

Vnd dieweil die Kirch auß dem Heydenthum/Christi Lehr mit Danck hat angenommen/warumb sie Gott dargesetzt / bei der Warheit nicht erhalten/sonder haß irren lassen/wie jhr lästerlich schreibet.

Antwort.

Diese lästerung ist hievorinn der ersten Frag genugsam beantwortet worden/Daß Gott der HErr seine ware Kirchen bei der warheit/nach laut seiner verheissung/jeder zeit erhalten / welche auch jederzeit der Römischen Endechristischen Kirchen / vnnd jhren lugen widersprochen / vnd jhre knie vor jrem Abgott nit gebogen hat/ wie vielfaltig auß den Historien vnd an deren Schrifften kan bewisen werden / Darumb Gott der HErr sein Kirchen gar vnd gantz nicht dargesetzt / wie Veres lästerlich schreibet: Dieweil aber die Römische Kirch sampt jhrem anhang/ kein liebe zur warheit gehabt / hat jhrn Gott kräfftige jrthumb gesendt/das sie der luge glaubte/vnnd gerichtet wurden/alle die so die liebe der warheit nicht haben angenommen/daß sie selig wurden.

Die 33. Frag.

SEit einmal Christus der Heyland sein Kirch zum Pfeiler vnd Grundfeste der Warheit gesetzt / darzu jhren den heiligen Geist zu einem Lehrer der Warheit hat zugeben (1. Timoth 3. vnd Johan 14. Cap) welcher nicht nur zur zeit der Aposteln/bei jhr solt bleiben/ sonder biß zu End der Welt/Wie wöllet jhrs dann versprechen/das jhr sie so vnbedacht der Falscheit/Irrsals vnd Lugen zeihet.

Die 34. Frag.

KAn die Kirch jrren/mich aber die Apostel haben gelehrt / ich soll glauben ein heilige Catholische Kirch/so müste es Gottes gebott vnnd der Aposteln Lehr sein/daß jrrige vnnd falsche Ding inn vnserm Christlichen Glauben sein solten/dieweil auch jrrthumb an jm selbs böß vnd schädlich ist/so köndt die Kirch Gottes nicht heilig geachtet werden / so sie das böß lehrte.

Antwort.

DJse beide fragen / gehn darauff ab/ daß Veres darmit gern beweisen wolt / die Christliche Kirchen könne nicht jrren/vnd hiemit auß dem grund alle die grobe jrrthumb vnd grewel der Abgötterei/so die Römische Kirchen ein lange zeit mit hauffen inn ein gemeine Christenheit hat eingeführet/ für eitel warheit verkauffen vnd verthedigen.

Was ist aber daß anders/dann die Kirchen Gott gleich machen/der allein die warheit ist/vnd nicht jrren mag? Daß aber die Kirchē auch jrren möge / als die auß Menschen vnd nicht auß eitel Göttern versamlet / Jst offenbar auß dem Beispiel des Volcks Jsrael/welches im alten Testament allein die Kirchen vnd gemein Gottes was/deren er auch allein sein Wort geoffenbaret/ vnd andern Heyden dergleichen nicht thon hat / Psalm. 147. Deren er auch die grosse verheissung geben / Mein Geist der vber dich kommen ist/vnd die Wort die ich in deinen Mund geben hab / werden von deinem Mund nimmermehr weichen / noch von dem Mund deiner Kinder vñ Kindskindern/von jetzt an biß in ewigkeit/ spricht der HErr: Esa. 59. Volget nun aber darauß/daß die Kirchen deß alten Testaments nit hab können jrren? oder ist nit offenbar das sie

gar

gar viel vnd schwerlich gefret / vnnd darumb auch vielfaltig von Gott gestrafft / vnnd entlich auch verworffen worden? So lang sie sich Gottes wort vnd Geist hat lassen Regieren / hat sie ja nicht gefret / so bald sie aber daruon abgewichen / hat sie ja gröblich gefret. Deßgleichen im newen Testament / war nicht die gemein der gleubigen zu Jerusalem / so von den H. Aposteln vnnd Jüngern des HErrn / vnd etlichen andern gleubigen versamlet / die ware Kirchē Christi? Hat sie aber nicht gefret in dem daß sie jren selb allwegen ein jrdisch Reich Christi eingebildet / auch nach seiner Auffersteendtnuß / biß zu seiner Auffart gehn Himmel: Deßgleichen auch in dem / daß sie ein gute zeit die beruffung der Heydē nicht erkennen noch zulassen wöllen / biß daß Petrus durch ein sonderbare gesicht von Himmel daruon ist vnderrichtet worden. Actor: 10. Item daß sie die Beschneidung vnnd andere Ceremonien des Gesatzes Mosis für nothwendig hielten zuhalten / vnd sie den Heiden wolten auffringen. Item hat Petrus / den jhr für das Fundament der Kirchen halten / nit gefret / da er zu Antiochia auß gleißnerei / vmb der Juden willen sich von den Heyden absönderet / auch andere mit jm inn die gleißnerei abfuhrt / vnd also nit auffrichtig wandlet nach der warheit deß Euangeliums / darumb er auch von Paulo ist ernstlich gescholten worden: Hat nun die Kirchen damalen können fren / so kan sie auch jetzund fren / vñ mehr dann vormalen / dieweil jren der H. Geist zu diser zeit so reichlich nit wirt mittheilt / als von anfang. Derhalbē gleich wie die Kirchē kan sündigē / also kan sie auch fren. Das sie aber von Paulo genennet wirt die Grundveste der warheit / hat nicht die meinung das die warheit auff die Kirchen gründet sey / sonder viel mehr die Kirchen auff die warheit / Dann niemands kan ein andern grund legen / dann der gelegt ist / welcher ist Christus. Darumb auch Paulus schreibt / sie sey gebawen auff das Fundament der Propheten vnd Aposteln / Eph. 2. So fern sie nun auff demselben Fundament vest bestehet / kan sie ja nit fren / so ferr sie aber daruon abweicht / vnd auff Menschen Lehren / das ist / auff

Sand wirt bawen / so fehlet vnd jrret sie ja/ vnnd bestehet nicht bei der warheit. Vnd daß antworten wir auch auff den anzug der verheissung Christi Johan: 14. daß der H. Geist bei seiner Kirchen werde bleiben biß zum end der Weld/ Ist eine gewisse vnnd vnfehlbare verheissung/ welche aber nicht alle die antrifft/ die sich deß namens vnd Tittels der Kirchen rhümen / sonder allein die Auffserwölten vnd Gleubigen/ die Christi ihres Hirten stim allein hören/ die werden auch seines Geistes allein theilhafftig. Dieselben so fern sie vom H. Geist geregiert werden/ jrren sie nicht/ wa aber auch sie etwann jhr eigen gutduncken/ oder anderer Menschen ansehen bei jhnen lassen fürtreffen/ da können sie auch jrren / jedoch laßt sie der HErr inn keinem verdamlichen jrthumb verhartlich stecken/ sonder nach seiner grossen barmhertzigkeit leitet er sie bald durch seinen Geist wider auff den weg der warheit / wie die Beispiel/ Petri/ Pauli/ Augustini/ vnd anderer Bezeugen. Welche aber offentliche Abgöttereien/ vnnd falsche Lehren/ wider das heiter wort Gottes/ hartneckig / vñ mit gewalt schirmen/ wie auff den heutigen tag die Romanisten thun/ die bezeugen damit / daß sie den Geist Christi nit haben/ vnd derhalben auch sein Kirchen nicht seind/ Gott gebs wie sie sich für die Catholische Kirchen darstellen vnd außgeben.

Die 35. Frag.

Wo ist die heilige Schrifft je einhelliger erklärt vnd verstanden worden/ als bei vnd in der Catholischen Kirchen?

Antwort.

WJe vngleich die heilig Schrifft auch von den Vättern außgelegt werde/ ist allen denen bekandt / die jhre Bücher lesen/ Es seind verhanden die Epistelen Hieronymi vnnd Augustini/ darinnen sie mit einander zancken / ob der außlegung der worten Pauli/ Gal: 2. Also wie vngleich werden von jnen außgelegt die wort Christi/ Tu es Pettus, & super hanc Pettã, &c. auff welche jhr daß gantz Bapsthumb gründet: Da Cyprianus/ Hilarius/ Hieronymus/ verstanden durch den Felsen den Apostel Petrum/

Petrum/ Chrysostomus aber den Glauben vnnd die bekandtnuß Petri. Augustinus verstehet Christū durch den Felsen/darauff die Kirchē gebawen/ Tractatu in Ioan: 124. Epiphanius aber legts also auß/Auff den Felsen deß starcken Glaubens will ich mein Kirchen bawen. Vnd der vngleicheit ist vil in der außlegung der heiligen Schrifft bei den Vättern. Es lasset aber jr Romanisten selb die außlegungen der Vättern nicht allenthalben gelten/ vnd nemmen sie nit weiter an/dann sie der Römischen Kirchen gefällig vnd dienstlich seind. Derhalben wir dise frag der eweren entgegen setzen. Wo ist die heilig Schrifft je verkerter/fälscher vnd letzer außgelegt vnd verstanden worden/dann sie inn der Römischen Kirchen nun ein lange zeit verstanden vnd außgelegt ist worden/vnnd noch außgelegt wirt?

Die 36. Frag.

WArumb fliehet jhr nach der Catholischen Kirchen Einigkeit/Vrtheyl vnd Erkandtnuß/so jhr doch schon so lange Jar erfahren habt/wie es ewer Kunst vnd Geschwindigkeit zu hoch vnnd vnmöglich sey/ vnder einander der newen Lehr halben einträchtig zuwerden/ jhr kehret dann wider zu vns?

Antwort.

WAS für ein schöne einigkeit bei der Römischen Kirchen sey/ist hievor weitleufftig vnd genugsam erkläret vnd bewisen/also das wir vns ewerer Kirchen einigkeit vnnd vrtheil/gar nicht wünschen/sonder Gott bitten daß er vns vor der Einigkeit/Vrtheil vnd erkandtnuß Ecclesiæ malignantium, der boßhafftigen Kirchen genädiglich beware vnd behüte. Psalm: 1.

Die 37. Frag.

JR habt erfahren/wie das ewer disputieren auß der Schrifft wider die Widerteuffer nicht bestehn kan/es sey dann sach/daß jhr euch des Gewalts vnd alten Herkommens der Catholischen Kirchen behelffen: Kan sie dann jrren/wie jhr sprechet/so möchte sie da auch jrren/ist aber jr Lehr warhafft/warumb nemmet jhr sie dann nicht vollends an mit allen Artickeln.

Antwort.

DAS vnser Disputieren auß der Schrifft/wider die Widerteuffer nicht bestehn möge / ist ein offentliche vnwarheit/Dann daß Widerspiel/ auß vilen Disputationen so mit jhnen gehalten / vnd in offentlichem truck außgangen/am tag ist/daß nämlich die Widerteufferische Lehr wider die H. Schrifft keins wegs bestehn mag/Bedörffen derhalben gar nit/das wir vns deß gewalts der Römischen Kirchen/ vnnd jhres herkommens wider sie behelffen/Mit welchem jhr selber wider sie wenig schaffen/ vnd keins wegs bestehn mögen.

Die 38. Frag.

SO die Catholische Kirch der Ordnung Gottes vnd Lehr Pauli/ mit allen trewen nachkommet vnd folget / in dem sie nicht allein daß geschribne Wort Gottes/sonder auch daß innerlich so sie durch eingeben deß heiligen Geists / mündtlich von den Aposteln entpfangen hat / annimpt vnd haltet/warumb machet jhr sie dann bei dem gemeinen Mann verdacht als were ein theil diser Apostolischē Lehr/nichts anderst als Menschentandt/Dann Paulus klärlich schreibt/ 2. Thessal 2. So steht nun lieben Brüder vnd haltet die Satzungen die jr gelehrt seind / Es sey durch vnser Wort oder Epistel.

Antwort.

WIE fälschlich jr nach Römischem brauch die wort des H. Pauli 2. Thess. 2. anziehē/ist offenbar allen denen die den Text recht vnd im grund erwegen / Daß nämlich der H. Apostel da gar nit schreibt / von solchen satzungen die er jnen heimlich vnd verborgener weiß angeben/ vnd deren er in seinen Schrifftē sonst nirgend gedencke/sonder die παράδοσις, von denē er redt/ sind anders nicht dann die Lehr von Christlichem vnd Gottseligem leben vnd wandel/welche die H. Apostel den Kirchen mündtlich vnd schrifftlich angeben/wie offenbar ist auß deß H. Apostels eigenen Worten/die er inn derselben Epistel bald hernach/ 2. Thess. 3. schreibet: Wir gebieten euch lieben Brüder inn dem Namen vnsers HErrn Jesu Christi / daß jhr euch endziehen von einem jedlichen Bruder/der vnordenlich wandelt/vnd nit nach der angebung (παράδοσιν) die er von vns empfangen hat / Welche wort genugsam

sam anzeigen/was es für παραδόσεις angebungen oder satzungen gewesen/so von den Aposteln mündtlich angeben worden: Nämlich nicht von vil Ceremonien/Meßopfferen/Kirchenzierden/seltzamen Kirchen Empteren/vnd anderm dergleichen Gauckelwerck/ sonder allein von Ordenlichem vnd Christlichem leben vnd wandel der gleubigen/welche sie auch schrifftlich inn jhren Episteln widerholet. Ist derhalben ein grosser Gottloser frefel an euch Romanisten/das jhr vnder dem schein vnnd Titel der Apostolischen Traditionen vnd Satzungen/alle die Abgöttischen Ceremonien vnnd erdichtete Menschensatzungen/so ewer Römische vnd Babilonische Kirchen/wider daß heiter wort Gottes inn einer gemeinen Christenheit hat eingeführt/vnderschieben vñ verkauffen wöllen. Ist es auch nit ein lästerung wider Gott/vnnd wider den H. Geist/vnd die H. Apostel deß HErren/daß auß Ewerem fürgeben folget/Als ob der H. Geist ein anders inn dem geschribenen wort Gottes/vnnd ein anders/daß dem vorderigen grad zuwider durch daß innerlich vnnd heimlich Wort angeben vnnd gelehret/ Deßgleichen die H. Apostel ein anders mündtlich/vnnd ein anders Schrifftlich gelehrt/also daß jhr mündtliche vnd schrifftliche lehr/nicht gleich/sonder einander zu wider seie.

Vnd wie könnet jr Romanisten die Welt baß betriegen/vñ ewere gedicht baß verthedigen/dañ daß jr euch berüffen auff daß vn geschriben Wort Gottes/dieweil jhr bei dem geschribnen nicht bestehn/noch ewere sachen erhalten möget. Es ist inn dem geschribenen wort Gottes vom H. Geist alles daß genugsam vnd vollkommenlich fürgestelt vñ eröffnet wordē/was vns zu warer erkantnuß Gottes vnd Christi/zu warem vollkoñnem Gottesdienst/vnd zu vnser Selen Heyl vnnd Seligkeit zu wissen nothwendig ist/wie Paulus zeuget/2. Tim: 3. Darbei soll die ware Kirchen Christi bleiben biß an das end der Welt/vnd bedörffen wir der innerlichen Römischen Traditionen nicht/die eben von dem Geist eingeistet vnd angeben sind/von welchem alle lugen vnd Abgötterei je vnd je in der Welt jhren vrsprung gehabt haben.

Die

Die 39. Frag.

AVß was Vrsach erhebt sich Luther sampt seinen Rottmeistern wider die Römische Kirchen/oder was ist auff diß jhr toben vnd schelten zu halten/seit einmahl Luther selbs im andern vnd dritten Jar nach seinem Abfall/Item im eilfften jar hernach hat bekendt/vnd erstlich zum Bapst Leo dem zehenden diß namens/demnach von dem Widertauff/ weiters aber inn der entschuldigung etlicher Artickeln geschriben/mit disen Worten: Wir bekennen daß im Bapstthumb viel Christliches guts/ vnnd von dannen auff vns kommen sey/dann wir bekennen/ daß im Bapstthumb ware Schrifft/warer Tauff/wares Sacrament des Altars/ware Schlüssel zu vergebung der Sünden vnd zu predigen/auch warer Catechißmus/ als daß Vatter vnser/ die Zehen Gebott vnnd Artickel deß Christlichen Glaubens: Ich sag auch/spricht er/daß im Bapstthumb die ware Christenheit seie/vnd vil frommer grosser Heiligen. So schreibt er aber anderstwo also: Wiewol es zu Rom vbler zugehet als sich gebürt/ jedoch so ist vnnd wirt kein Vrsach so groß sein/ darumb sich jemand von der Römischen Kirchen absendern solle. Deßgleichen hat sich ewer Doctor Schmidle inn den 33. Predigen/ von dem Bapstthumb auch geschriben/ es haltens die Leut noch darfür/wann es vnrecht were/Gott wurde es nicht gestatten/ noch so lange zeit geduldet haben.

Antwort.

WAS Luther vnd Schmidle geschriben/lassen wir die verthedigen/die jhre Schrifften lesen/ wir gründen vnseren Glauben vnd Lehr weder auff Lutheri noch Schmidlins Schrifften/sonder auff die Schrifften der heiligen Propheten vñ Aposteln/darbei wöllen wir bleiben.

Die 40. Frag.

1. VErfindet jr aber an der Catholischen Lehr etwas der heiligen Schrifft zuwider/warumb habt jr euch dann nit auff dem Allgemeinen Concilio zu Trient finden lassen/darwider auß Grund Heiliger Schrifft zu disputieren/so doch das Geleit euch was auffgethan? Demnach/ dieweil man euch vber alle streitige Artickel mit grossen Büchern vnd vnzahlbaren Schrifften/gnugsame Antwort hat geliffert/ vnnd den Catholischen
2. Glauben mit allen seinen Artickeln mit H. Schrifft genugsam bewerdt/ so möchten jr doch letstlich ein vernügen haben/ vnd nicht mehr also mit zancken fürtfahren/ sonder es bei der Catholischen Warheit bleiben lassen.

Ant-

Antwort/

WIr seind nit schuldig/ist vns auch nit zurhat/ auff solchen Endtchristischen Concilien zu erscheinen/ die vom Bapst beschriben/vnd auß seinen Geschwornen versamlet/ vnnd besessen werden/ inn welchen auch er Kleger vnd Oberster Richter ist/vnd anderst nichts dann was jm gefalt beschlossen darff werden. Es warnet vns auch der Heylige Geist vor solchen Concilien/ Psal.1.26.Matth.10.Act.23.was auch dem Geleid solcher Concilien zu vertrawen/ hat der From vñ Heilig mann Joannes Huß im Concilio zu Costentz wol erfahren/ In welchem jhr auch die gemeine Regel geschmidet / Man sol den Ketzeren/ (mit welchem Titel jr vns verehren) keinen Glauben halten. Darumb trawe der Teuffel ewerem Geleidt vñ kein frommer Man / Stellen aber die Christenlichen Potentaten/ein frey sichers/ Ordenlichs vnd allgemeins Concilium an / Dariñ nicht der Bapst vnnd seine Legaten/ sondern vnparteiische Richter präsidieren / vnnd sehet dann ob wir nit erscheinen werden: Dann das jr ja mit grossen Bücheren/vnd vnnutzen Scartecken eweren Cacolischen Glauben mit macht haben vnderstanden zuuertädigen/vnnd bey Ehren zubehalten/geben wir euch selber zeugnuß / Daß jhr aber alle Artickel desselbigen mit Heiliger Schrifft genugsam bewert haben/ (wie jr euch fräfenlich rümen/) daß müsset jhr bißher heimlich vnd verborgenlich gehalten haben / dieweil es noch nie ist offentlich an Tag kommen. So jr aber dasselbig der mahlen einist mögen an das Liecht herfür bringen/dann so wöllen wir gern ein vernügen haben. Daß wirt sich aber noch wol biß an den Jungsten tag verziehen / auff welchem daß allgemein General Concilium sein / darinnen Christus der rechte Oberste Ertzbischof präsidieren wirt/ Da wöllen wir hören/ wie jr eweren Römischen Glauben verantworten wöllen. 2.

Die 41. Frag/

IST ferner die Kirch Christi vnsichtbar/wie jhr lehret/wie kan sie dann von jemand funden vnd angenommen werden: wie kañ sie den Glauben gewiß lehren vnd predigen: wie kan man die Gnaden vñ Wirckungen

des Heiligen Geists von welchen Paulus redet/1. Corinth. 12. spüren vnnd erkennen: vnd wie können sie dem neben Menschen nutz sein?

Die zwey vnd vierzigste Frag.

WIE kan aber Christus offentlich erkent vnnd bekant werden/ da die Kirch nicht offenbar noch bekant ist? Was bedorfft dann Christus sagen/welcher mich bekennet vor den Menschen/ den will ich auch bekennen vor meinem Himlischen Vatter/Matth. am 10. Cap.

Die drey vnd vierzigst Frag.

IST die Kirch vnsichtbar/ warumb hat dann Christus nach den Aposteln vnd Propheten/noch etliche in der Kirchen zun Lehrern vñ Hirten fürständig gemacht? Ephes. 4. dann wer kan diesen waren Lehrern glauben/so man sie vnder den falschen nicht kennet.

Antwort.

DIeweil die ware Catholische Kirch/ nach vermög der Artickeln vnsers Christlichen Glaubens/ die Gemeinschafft ist aller Heiligen/so von anfang der Welt gewesen/ vnnd noch sind/vnd sein werden biß ans end der Welt/ derhalben sich in alle ort/vnnd alle zeit der Welt erstreckt/ wie kan sie dann sichtbar sein? Alle Christliche gemeinen aber/in denen das H. Euangelium verkündt vnd prediget/Christus recht erkent vnd bekent/vnd die H. Sacrament nach seinem befelch recht gebraucht werden/ die sind glider der allgemeinen Catholischen Kirchen/ in welchem auch die gnaden vnd würckungen des H. Geists gnugsam augẽscheinlich/ vnd allen gläubigen zu jrem heyl nutzlich vnd dienstlich seind. Vnd wissen jr selber wol/daß wir nit leugnen/daß gar kein sichtbare Kirchen Christi auff Erden sey/ Dann deren ja vil inn Teutschen vnd Welschen Landen sind/die wir wol wissen/daß sie euch Romanisst nun zu vil offenbar/vnd ein Dorn in augen sind: Es folget aber darumb nit/daß die allgemeine Catholische Kirch sichtbar/vñ zu allen zeiten offenbar sey/dieweil alle Außerwölten darzu gehören/ die an vilen orten/vnd zu vilen zeiten verborgen/vnd mehrtheils der Welt vnbekant sind.

Die vier vnd vierzigst Frag.

IST die Kirch Gottes allein bey den frommen verborgẽ/ist auch der geistliche Gewalt allein bey den Gottseligen/ wie köndt jr dann für ein Eigenschafft

genschafft wissen/daß Lutherus bey seinem leben fromb vnd heilig befunden/vnd jm deßhalb fürauß zu glauben sey/seitemal er jm selbs allen geistlichen Kirchischen Gewalt hat zueignen wöllen.

Die fünff vñ viertzigst Frag.

SOll die Kirch vnsichtbar sein/der Vrsach halben/daß Vorständer vñ Hirten entweders nit fromb sind/oder daß jr frömkeit dem Volck nit sicherlich bewüßt sein mag/so muß die Warheit auch verborgen vnnd vnbekandt sein.

Antwort.

IST ein seltzame thorechte Frag/die wol keiner antwort were were: dann daß die ware Kirch Gottes allein bey den frömmen sein/wirdt kein Christ laugnen/er wölle dann die Gottlosen auch für ware glider der Kirchen Gottes halten. Der geistlich gewalt aber ist bey Christo dem haupt der Kirchē/der allen gewalt im Himmel vnd auff Erden empfangen hat. Daß aber Luther allen Geistlichen Kirchen gewalt jm selbs halb zueignen wöllen/daruon haben wir nie nicht weder gehört noch gelesen/haltens derhalben für ein erdachte Jesuwidrische Lugen: Dieweil wir aber wissen daß alle die vor Gott für fromb vnnd heylig erkennt werden/so durch den waren glauben Christo eingeleibet sindt/so zweiffelt vns auch Lutheri halben nicht/dann daß er vor Gott gerecht vnnd selig sey/mehr dann vil der Heilgen die der Bapst canonisiert vnd in Calendern gesetzt: Darneben so glauben wir Luthero/gleich wie auch den Vättern nit mehr vñ weiter/dann wir befinden/daß sie Christi vñ der Aposteln lehr gemäß vñ gleichformig geschribē vñ gelehrt habē.

Ob aber gleichwol nit aller vorständer vnd Hirten frömkeit jederman bekant vñ offenbar ist/so folget daruñ nicht daß die warheit des H. Euangeliums vnd worts Gottes/darumb verborgen vnd vnbekant sein müsse/dieweil sie an der vorständer vnd Hirten frombkeit nicht bunden ist. Wir getrawen aber die frombkeit des mehrerntheils der vorständer der Euangelischen Kirchen sey aller Welt baß bekandt/dann der Jesuwidern/Pfaffen vnd München/vnd Römischer Prelaten/deren Hurerey/Sodomey/Simoney vñ vil andere grewliche Laster/der gantzen Welt nun lange zeit wol vnd zuuil bekant seind.

Die 46. Frag.

WJE kan einer wissen / ob ewere neuwe Kirch / mit der alten wahren Kirchen sich vergleiche: Dann sagt jhr sie sey jr gleich / so köndt jhrs nicht bewehren noch erzeigen / dann war die alte Kirch vnbekant vnd vnsichtbar / so können jhr nicht wissen / was sie gehalten vnnd bekennet habe / Vnd ob sie schon gleicher Heiliger Schrifft vñ Bibel sich hette gebraucht / so mag sie sie dannocht anderst verstanden haben / als jr. Bleibt also ewer Glaub vngewiß / vnd ewer fürgeben ohn Grundt.

Die 47. Frag.

ENtweders werdet jr bekennen / daß die Christliche Kirch sichtbar vnd bekant sey / nach Catholischer Lehr / oder das jhr in der Christlichen Kirchen nicht begriffen seien / dann dieweil man weißt das ewere Kirch nit verborgen / sonder sichtbarlich vnnd am Augenschein der Welt bekant ist / wie zusehen / mit eweren Versamblungen / Predigen / darreichung der Sacramenten / mit euweren Predigkanten / Chorgericht vnnd dergleichen Kirchischen Regiment / welches alles bey vnnd vnder euch offenbar ist / so muß die Kirch je nicht vnsichtbar sein / oder jr gehören dann nicht darzu.

Antwort.

WElche Kirchē / die vnsere / oder die ewere der Alten Apostolischē Kirchē sich vergleiche / kan niemants verborgē sein / der die gestaltsame derselbigē in den Geschichten der Apostoln liset vñ bedenckt / Dann darauß ist offenbar dz ewer Römische Abgöttische Kirchen / mit der Apostolischen sich gerad vergleicht / wie Belial mit Christo: Jn vnsern Kirchen aber wirt anders nichts angerichtet vnnd braucht / dann was auch in der H. Apostolischen Kirchen ist angerichtet vñ gebraucht worden. So führen wir auch die H. Schrifft in keinem anderen verstandt / dann wie sie von den H. Aposteln ist gefürt vnnd anzogen worden / Werden auch jr mit der warheit kein anders nimmermehr auff vns beweisen. Derhalben vnser Glaub als wenig vngwiß vnd ohn grund ist / als der H. Aposteln Glaub vñ Lehr. Dieweil mir nichts glaubē noch lehren ausser dem was in den Schrifften der Heiligen Propheten vnd Aposteln begriffen ist. Auff 47. Frag / ist hieuor in der 41. 42. ꝛc / gnugsam geantwortet.

Von

Von dem Newen selbsgewachssenen Euangelio.

WIR wissen von keinem Newen selbgewachssenen Euangelio/dann allein von dem Papistischē/welches mit Menschensatzungen/vnd abgöttischen erdichteten Gottsdiensten dermassen vermischt/verändert vnnd verkehrt ist/ daß es dem alten Euangelio/so von Christo vñ den H. Aposteln anfenglich ist prediget wordē/nit allein gar vngleich/sonder auch gar zuwider ist/ Derhalben wol ein newes vñ selbgewachsens Euangelium mit der warheit mag genent werdē/welchs auß dem bösen Samen ist auffgewachssen/den der Feind in den Acker des Herrn hat geseyet da die Leut schlieffen/Mat.13. Daß jr aber die Lehr vnserer Kirchen/ ein newes selbsgewachssens Euangeliū schelten/thun jr nach der alten art des vnuerschampten Lästergeists der euch regiert. Dann jr mit keiner warheit nimmer beweisen mögen/ daß wir in einigem Artickel des Christlichē glaubens ein andere Lehr füren/dañ wir von den H. Propheten vñ Aposteln empfangen haben. Vnd ist so fern daß wir ein newes Euangelium ausser dem alten/begeren einzufürē/ dz wir vil mehr alle die verfluchen/die solchs thun/Gal.1. Wir fälschen auch das wort Gottes nit/ sonder erzeigen vns auffrecht durch die offenbarung der warheit/gegen aller menschē Gewissen vor Gott. Ist aber vnser Euangelium verdeckt/so ist es in denen verdeckt/die verloren werden/in welchen der Gott diser Welt/der vngläubigen sinn verblendt hat/auff daß jhnen nicht scheine die erleuchtung des Euangeliums der klarheit Christi/2.Cor.4. Solche sind jr/ darumb muß euch vnser Euangelium ein newes Euangelium sein: vñ wie Paul⁹ weiter von euch 1.Tim.6.schreibt: So jemands anders lehrt/vñ nit zufallt den heylsamen worten vnsers Herrn Jesu Christi vnd der Gottseligen lehr/derselb ist auffgeblasen/vñ weiß nicht/ sonder stirbt in den Fragen vñ wortzanck/ auß welchem entspringt haß/hader/lästerung/böser argwon/ Schulzänck ꝛc. solcher menschen/die zerstörte sinn haben/ vnd der warheit beraubt sind/ die da

vermeynen die ware Gottseligkeit seie ein Gewerb vñ genieß. Entschlag dich solcher leuten. Da euch auffgeblaßnen questionirer vñ Fragenmeyster mit ewer newen falschen Lehr der H. Geist nicht baß hetten können beschreiben: Derhalben wir vns nach seiner warnung billich ewer entschlagen.

Die acht vnd viertzigst Frag.

SO dañ jr Lutherischen mit sampt ewern andern newgebornē Stieffbrüdern vns all zumal der falschen jrrigen Lehr beschuldiget vnd anklaget/als were euch da jhr noch vnserer Gemeinschafft waren / der ware Christliche Glaub verborgen gewesen vnd vnbewüßt/ so saget nun an/ob jr auch jetzund allesampt den waren Christen Glauben haben vñ bekeñen?

Die neun vnd viertzigst Frag.

WJe werdet jr aber allzumal sagen können/daß jr jetzund allsampt des rechten Glaubens bericht seien? so doch der ein verwirfft vnd schilt/ was der ander gut heißt?

Antwort.

AVff disē beyde Fragen ist hieuor in der 21. genugsam geantwortet: Es widerholets aber Veries mit fleiß gern vil vnnd offt/dieweil er vermeint es bringe jhrer Sach insonders ein grossen schein. Wir fragen jn aber hinwiderumb/ Wie können jhr wissen/daß ewere Bäpst nicht jrren vnd fehlen können/sonder alles Apostolisch sey was sie setzen vnd ordnen: so doch je einer verdampt vnd verwirfft/was der ander heißt vnd gebietet? wie hieuor genugsam ist bewisen worden.

Die fünfftzigste Frag.

ES will Lutherus haben/daß ein Lehrer so ein newe Lehr begert auffzubringen/seinen befelch von Gott mit Zeichen vnd Zeugnuß beweise vnd erzeige/ soll auch sein Lehr on solche Zeichen nicht angenommen werden/ Dann also schreibet Schleidanus von jhm am Achten Buch/Es hat Luther rahtsam geacht/der Raht zu Müllhausen solt von Thomas Müntzer dem Widertäuffer erkündigen/woher jhm der Befelch zu lehren vnd predigen geben were/sagte er von Gott/so solte jn der Raht heissen diesen seinen Beruff mit augenscheinlicher Zeugnuß vnd Warzeichen beweisen/ Könte ers nicht/so solt er alsbald verschupfft vnd abgeschafft werden/Dañ Gott diser weiß vnd Eigenschafft hette/seinen willen durch etliche Zeichen zu eröffnen so offt er den gemeinen ordentlichen Brauch enderen wolte. So weit Schleidanus. Also hat jhm auch der H. Apostel Paulus gethan/

wie er

wie er selbs bezeugt/Rom. 15. Cap. So begere ich derhalben zu vernemen/ was doch Lutherus selbs für Krafft/Zeichen vnd Zeugnuß erzeigt habe/ dardurch sein newe Lehr/als von Gott her soll angenomen werden/ dann hat er keine Zeichen gewisen/ so soll sein Lehr laut seiner eignen Worten/ auch verworffen vnd verschupfft werden.

Antwort.

Erstlich daß H. Veries hie schreibt/ Sleidanus schreibe im Achten Buch von disem raht den Lutherus denen zu Müllhausen geben/ solt er die Brillen baß auff die Nasen gesetzt habē/damit er nit eins für das ander setzte/ Dañ Sleidanus schreibet daruon wol im fünfften aber nit im achten buch/daran wer aber nit grosses gelegē. Souil die Regel Lutheri belanget/ lassen wir dieselbig in jrem werth bleiben. Dañ auch durch Joañem den Täuffer Gott der Herr ein newen brauch eingefürt/ nemlich den Tauff der buß/d doch kein zeichē gethan/Joan. 10. So warnet auch Gott der Herr sein Volck vor den falschen Propheten/ welche auch vnder dem schein der wunderzeichen falsche Lehr vñ Gottesdienst wider sein wort wöllen einfüren: Deut 13. Deßgleichē auch Christus der Herr zeuget Math. 24. daß falsche Propheten werden entstehn/ die grosse wunder vñ zeichen thun werden/also/daß wa es müglich/ auch die außerwöhlten verfürt würden. Derhalben denen so newe Lehre bringen/vmb jrer Zeichen willen nicht soll geglaubt werden. Dann auch die zukunfft des Antichristen geschicht nach des Teufels würckung/mit allerley lugenhafften kräfften/ zeichen vñ wundern/ 2. Thess. 2.

Dises alles aber hindan gesetzt/sind wir nit schuldig nach der Regel Lutheri vnser lehr mit newen wundern vnd zeichen zubestätigē/ dieweil wir kein newe Lehr einfüren/sonder bey der alten Euangelischen Lehr stracks bleiben/welche von Christo dem Herrn selb/ vnd den H. Apostelen mit vilfaltigen wundern vnd zeichen gnugsam bestätiget ist/derhalbē keiner weiteren bestätigung bedarff. Jedoch so ist die krafft der H. Euangelischen lehr/durch die gnad vñ mitwürckung Gottes in allen Landen heiterer vnd mehr am tag/ dañ dem Antichristischē hauffen lieb ist. Mögen jnen derhalbē auff dise frag wol antworten mit den worten Christi/Math. 16. Dises böß vnd

Ehebrecherisch Geschlecht begert Zeichen/ vnnd es wirdt jnen kein Zeichen geben werden/dann das Zeichen des Propheten Jonas.

Die Ein vnd fünfftzigste Frag.

HAT aber Christus das Liecht des Euangelij auff den Liechtstock gesetzt/darmit es allen Völckern erscheinen solte/wie Matth.5.Cap. meldet/vnd Lutherus sein Lehr nicht vom Liecht des Himels genommen/ sonder vnder dem Banck gefunden vnd herfür gezogen hat/ so kan sein Lehr nicht Christi Euangelium sein/ sonder vil ehe alte verdampte Secten/ so von den frommen Heiligen Vättern vor zeiten vertuschet/ vnd ab Augen geschaffet sind worden.

Antwort.

ES hat zwar Christus der Herr das Liecht des H. Euangeliums auff ein Liechtstock gesetzt/damit es allē Völckern scheinen solt/Jr aber vnd ewer Vätter haben es vnder den banck gestossen/vñ ewere Lugenden vñ Menschensatzungē an statt desselbigen auff den Liechtstock gesetzt/also daß der gemeine Man ein lange zeit von dem warē Euangelio wenig gewußt/ biß daß es zu disen letsten zeiten/ durch Gottes sondere gnad vñ hilff durch Lutherum vnd andere trewe Diener Christi/widerumb vnder dem Banck herfür zogen/vñ mit macht ans Liecht bracht ist. Souil aber die alten verdampten Secten belangt/so vorzeiten von den frommen heiligen Vättern vertuscht sind wordē/soll/wills Gott/in folgendem noch wol erwisen werden/wer dieselbe wider herfür zogen/jr oder wir.

Die zwey vnd fünfftzigste Frag.

WEre ewer Lehr von Gott her/so hetten jr sie auch vmb Gottes willen angefangen/ Es befindt sich aber das Widerspiel/ dann Luther inn einer Disputation mit Doctor Ecken / als er ermahnet ward / nicht auß Zorn/sonder mit Bescheidenheit zu handlen/ daß die Sach Gott den Herren belangte/ alshald herfür gewüscht vnd gesagt / Diser Handel ist weder vmb Gottes willen angefangen/ noch vmb Gottes willen zu enden/ So gibt auch Paulus Eberus/Luthers vnnd Philippi nachkommer klare Zeugnuß/wie daß jhr Predigkandten auß lauter fürwitz vnnd Ehrgeitz/ entweders die Lehr verkehret oder falsche Lehr außspreytet/nicht daß jhr die Warheit begeret zu fürderen vnd Gottes ehr zu suchen/ sonder darmit jhr grossen Hansen/vnd dem Volck ein gefallen schaffen. Also gibt ein Predigkandt von andern Predigkandten Zeugnuß.

Antwort.

OB Lutherus vnd Eberus dise wort geredt vnnd geschriben haben oder nicht / oder welcher meinung sie es geschriben oder geredt/lassen wir inn seinem werd stehen: als die nicht daruon wissen/dargegē aber wol wissen/ dz es ewerem Geist nichts newes ist / allerley lugen von den vnsern für eitel warheit auff das vnuerschamtest zuuerkauffen/ vnd jre wort auff daß ärgest zuverkeren. Wir antworten aber darauff mit den wortē Pauli/ Phil. 1. Etliche zwar Predigen Christum vmb hasses vnd zancks willē/ etliche aber auß guter meinung/ꝛc. Was ist es aber dañ so nur durch allerley weiß Christus geprediget wirt / es geschehe gleich auß sonderm anlaß/oder inn der warheit/ Wann man aber die zeugnussen solte an tag geben/die jhr Pfaffen vnd Ordensleut im Bapstthumb von einander/vñ in sonders von der Newen Jesuwiderischē Secte hoffart/Ehrsucht vnd gut geitz gebē/ wurde man wol anders hören/daß sie ja auß keiner andern vrsach/dann auß lauterm Ehrgeitz / einstheils die alten offentliche lugen vnnd Abgöttereien des Bapstthumbs verthedigen/anderstheils auch newe verkerungē vnd verfälschungen der Lehr einführen/allein damit sie dem Bapst einsgefallen thüen/sein Reich befestigen/groß vnd fürnem in der Welt werden/andere Mönche vnnd Pfaffen außtreiben/ vnd sie in jhre Nester einsitzen/auch sonst grosse güter an sich ziehen/ vnd Fürstliche Collegia allenthalben auffrichten mögen.

Die 53. Frag.

HEtte euch Christus daß wort Gottes zu predigē gesandt/ so were ewer Euangelium auch beständig/Es nimpt aber mäniglich wunder / woher es komme/daß jr so vnbeständig seind/vnd heut weiß/ morgen aber schwartz lehret/daß aber dem also sey/so kan man beweisen/das Lutherus von zwen vnnd dreissig namhafften Artickeln bald ja/ bald nein / hat gelehret/wie zusehen ist/von der Firmung/ da schreibet er einmahl / sie sey ein Sacrament/das andermal/muß sie jm keins sein / abermal will er das man allein den Priestern beichten soll/bald sagt er es haben auch die Weiber gewalt von Sünden auffzulösen / also redet er auch ja vnd nein von der Vbiquitet/von der anbettung Christi im Sacrament / vnnd von andern wichtigen Artickeln mehr.

Antwort.

WAS Lutherus etwann im anfang nachgeben / hernach aber verworffen / stehet vns nicht zuverspreche / jhr werdet aber wol von anderen darauff antwort bekommen. Wir haben vns auch bißher von Gottes genaden beständiger lehr inn vnsern Kirchen geflissen / also das wir von niemands mit der warheit mögen beschuldiget werden / daß wir heut weisses morgen schwartzes lehren. Ist es aber an allen denen so hoch zuschelten / die etwas in jhrer lehr / so sie mit der zeit baß verstehn lehrnen / verbessern / so müssen jhr auch den heiligen Augustinum verwerffen / der zwey gantze Bücher Retractationum geschriben / inn welchen er sein eigene Lehr vnd Schrifften in vielen Artickeln widerufft vnd verbesseret / das jhm doch von niemands für verweißlich geachtet worden.

Die 54. Frag.

OB es auch der Warheit gemäß sey / daß jhr anfänglich habt fürgeben / jhr wolten allein die Mißbreuch abstellen / jetzund aber die sach dahin kommen ist / daß auch die Haupt Artickel sich vor ewer Lehr entsetzen müssen.

Die 55. Frag.

WAs ist doch diß für ein Euangelium / in welchem Lehrer funden werden / die wider die Hochheilig Dreyfaltigkeit / wider Christi Gottheit / wider sein Leiden vnd Verdienst / dichten vnd schreiben?

Antwort.

WIe rein / Christlich vnd vnstrefflich die Lehr vnserer Kirchen sey / von der Hochheiligē Dreyfaltigkeit / Christi des HErren Ewiger Gottheit / vnd seinem leiden vnnd verdienst / deßgleichen auch von allen andern Hauptartickeln Christlichs Glaubens / ist offenbar vnnd am tag / Also daß alle lesterung wider die heilige Dreyfaltigkeit / vnnd Christi Gottheit / bei vns auch am Leib vnnd Leben zum strengsten gestrafft vnnd gerochen wirt / wie euch selber wol zuwissen / noch schemen jhr euch nicht solche falsche zu lag offentlich zuschreiben. Wider Christi des Herrn leiden vnd verdienst aber / dichtet vñ schreibet niemands mehr / dann jr

jr Romanisten/inn dem das jhr die Seligkeit/ der lieben Heiligen verdienst vnd fürbitt/ deßgleichen auch ewer eigenen wercken verdienst/vnd genugthüungen viel mehr dann dem vollkomnen verdienst vnd allein Seligmachenden Leiden Christi zuschreibet: vnd hiemit dasselbig zum höchsten verkleinert: Dann was jhr der Heiligen oder ewerm eigenen verdienst vnd genugthüungen zuschreibet/ daß brechen jhr dem verdienst vnd Leiden Christi ab.

Die 56. Frag.

WAS habt jhr doch für ein Wollust darab/ wann jhr die gantze Kirch Christi mit Schmächworten also verfolget / da jhr bald die Ausserwehlten Heiligen Gottes durchächtet/bald die frommen Catholischen / so sich der Gottseligkeit befleissen vnd der Welt lauff meiden/ verachtet vnd verspottet/wie zum theil bei den Magdenburgischen Centuriatoren/zum theil bei vielen andern zusehen ist.

Die 57. Frag.

WO hat euch das Wort Gottes gelehrt/das jhr die Patriarchen / Propheten vnnd Apostel solcher Lastern zeihet / deren die Schrifft geschweigt / als das Brentzius den Job ein Gottslästerer schilt/ Bugenhag den Jonam ein Neidthart / Item ein anderer den Paulum ein Schreier/ Moysen ein stoltzen Gebieter/Johannem den Euangelist einen thörechten Jüngling. Also auch wider die Hochgelobte Jungfraw vnnd Mutter Gottes Mariam / wem solt aber nicht ab solcher Lästerung grausen?

Die 58. Frag.

WIE soll es gleublich sein/daß jhr seien Gottes Legaten vnnd Bottschafft an Christi statt / darzu seiner Heiligen Kirchen Pflantzer vnd Lehrer/so jhr doch auff solche weiß zu weg fahret / vnnd wider die Vätter in offentlichem Kampff liget?

Die 59. Frag.

WIE kan diese ewere newe Lehr der Christenheit zu gutem erschiessen/so jhr doch keinen Haupt Artickel mehr habt vberig gelassen/den jhr nicht zum theil widerfochten / zum theil verwirret haben / wie neben andern D Eder ordenlich beweißt.

Antwort.

WIr lesteren vnd schmehen die ausserwölten Heiligen Gottes keins wegs/sonder wir halten/reden vñ schreiben Ehrlich von jhnen/wie es sich gebürt: dessen vns müssen zeugnuß geben/alle die vns hören/ vnd die Schrifften der vnsern lesen. Daß aber etliche der vnsern die mängel vnnd fehler der Heiligen in jren Schrifften angezogen/ deren die H. Schrifft selber nicht geschweigt/daß beschicht keins wegs jnen zur verachtung oder lästerung/sonder viel mehr vns zur warnung/ vnnd zu beweisen daß sie nicht Engel/sonder sündige Menschen gewesen/ die auch allein auß gnaden durch den verdienst Jhesu Christi haben müssen selig werden/ so wol als wir. Was die vberigen lesterungen antrifft/ wider Paulum/Mosen/Johannem/vnd die H. Jungfraw Maria/das lassen wir vnuerantwortet/vnnd sagen rund/ das Veres als ein verlogener Pfaff solches auff die vnsern erdacht/so lang ers nicht beweißt/Die 58. vnd 59. Frag/sind vor vnd nach genugsam beantwortet/als offentliche falsche lästerungen vnd zulagen.

Die 60. Frag.

WEre ewer Glaub Apostolisch/so würden jhr euch der Apostoln Lehr nachrichten/Nun aber befindt sich das Gegenspil/ dañ ewere Magdenburgische Chronickschreiber den Heiligen Apostel Johannem beschelten/darumb das er einen zu freywilliger Armut hat ermahnet/ demnach den H. Thomam/ daß er einem Leuiten das Haupt hat beschoren/ vnd zu allen dingen das Zeichen des Creutzes gebraucht/deßgleichen den H. Andream/daß er den Sündern etliche Fastäg hat zur Buß auffgelegt/ Also wöllen die Newgleubige nicht Apostolisch sein/sonder es müssen die Apostel Lutherisch sein/oder sie müssen gejrret haben.

Antwort.

WJe wenig sich dieser Pfaff einer offentlichen vnnd greiffli-
chen lugē scheme/ ist abermal auß dieser gegenwertigen frag augenscheinlich: darinn er sich nit schempt zuschreiben/ Die Magdenburgischen Chronickschreiber schelten den H. Apostel Johannem/Thomam/Andream/ ꝛc. von etlicher Apostützlerischer sachen wegen die sie solten gelehrt vnd angeben haben/

Da

Da aber in der Magdenburgischen Chronick sich anders gar vnd gantz nit findt/dañ das sie vnder anderm melden/wie ein buch außgangen sey/ Einsen der Abdias geneñt werde/darinnen vil solcher Apostützlereien/den H. Aposteln werden zugeben / darbei aber anzeigen/daß solch ding nit für glaubwürdig zuhalten / diewel sie der H. Aposteln Lehr vñ leben nit allein nit gleich/sonder gar zuwider/ vnd auß vielen gründen offenbar sey / daß dasselbig buch erst lang nach der Aposteln zeiten erdichtet sey / Ist derhalben ein offentliche luge/daß Veres darff schreiben sie schelten die heiligen Apostel/ deren Ehr vnnd Tugend sie doch zum höchsten preisen/darneben aber vor falschen vnnd erdichteten sachen jederman warnen/welche aber Veres will für gewisse Apostolischē sachē geglaubet vnnd gehalten haben: Wie dann der Romanisten brauch ist/ daß sie alle auch die gröbsten Fabeln/vnnd von Mönchen inn den Clöstern erdichte lugen / für rechte Legenden der Heiligen / vnnd eitel gewisse vngezweiffelte warheiten verkauffen.

Die 61. Frag.

SOll dem also sein/wie jhr berhümet das Teutschland habe das Euangelium nie gründtlich gehört / biß zur ankunfft Lutheri / hergegen aber auß glaubwürdigen Historien offenbar ist / wie der Heiligen Aposteln Stim vnnd Lehr allenthalben erschollen ist / wie die Heiligen/ Trescentius/ Eucharius/ Maternus/ Valerius vnnd andere Jünger der Heiligen Petri vnnd Pauli / den Christenglauben im Teutschland gepflantzt haben / so ist ewere Lehr nicht der Aposteln Glauß/sonder ein newer Glaub/ vnangesehen was jhr viel die Schrifft fürwendet / dann diese Heiligen erste Prediger vnnd Martyrer die heilige Schrifft besser verstunden als jhr/seitenmal sie sie von den Aposteln/ als von den rechten Lehrmeistern selbs gehört vnd verstanden haben.

Antwort.

WIE die heiligen Apostel die Schrifft verstanden vnnd außgelegt / vnnd was sie für ein Euangelium geprediget haben / dörffen wir von niemands anders dann von jhnen selber zu lehrnen/dieweil jhre Bücher / durch Gottes gnad

beihanden seind/ So nun die ersten Christlichen Lehrer Teutscher Nation / Crescentius , Eucharius , Maternus, den Christlichen Glauben nach der Apostoln Lehr gepflantzet haben / so haben sie eben das geprediget das wir noch heutiges tags predigen/ vnnd die heilige Schrifft nicht anderst verstanden/ dann auch wir sie noch verstehen/ vnnd die Schrifften der heiligen Aposteln zu geben. Der Römische Endechrist aber hat es bei der Lehr der heiligen Aposteln vnnd jhrer Jüngern nicht lassen bleiben / sonder zeitlich allerley Abgötterei vnd grewliche jrethumb inn Teutschen vnd Welschen Landen eingeführet / welche nun zu disen zeiten durch die reine predig des heiligen Euangeliums aller Welt entdeckt/ vnd mit des Bapsts vnnd seiner gesalbten grossem zorn herfür zogen werden. Volget derhalben nicht: Crescentius/ Eucharius/Maternus/ Valerius haben den Christlichen Glauben inn Teutschland Pflantzet/Ergo/so haben sie eben daß gelehrt/vñ die Schrifft also verstanden / wie der Bapst vnnd seine Pfaffen auff den heutigen tag lehren/vñ die Schrifft verstehē. Oder zeiget vns die Schrifften Crescentij/ Eucharij/Materni/ vnd Valerij/ dieweil sie sich auff jhre Lehr berüffen/darmit offenbar werde was jre Lehr gewesen: wie wir der heiligen Aposteln Schrifften vnnd jhre lehr darauß zeigen können.

Die 62. Frag.

ICh frag auch ob Luthers Lehr kräfftiger/beständiger vnd heylsamer sele/dann der Aposteln/Antwortet jhr ja/so stehet es euch zu beweisen/ bekennet jhr nein/vnd also seine Nachkommene gleich so wol jrren mögē/ als der Aposteln Nachkommer/wo sie von rechtē Fußstapffen abtretten: So gebt jhr genugsam zuverstehen/daß alle die widerumb im Jrthumb schweben, die von Luthers Lehr in etlichen Artickeln sind abgetretten/ als da sind vil Lutherischen selbs/Schwenckfelder / Calumnisten/ Widerteuffer vnd dergleichen.

Antwort.

WIr haben nun vil vnnd offt bezeuget/vnd bezeugen noch/ das wir vnsern Glauben vnd Lehr nicht auff Luther/ sonder allein auff der heiligen Aposteln Lehr gründen/ bekennen

nen auch das alle die jrren/die von jhren fußstapffen abwichen/ sie haben gleich namen wie sie wöllen. Darneben ist hievor genugsam bewisen/ Das darumb nicht alle die als jrrige falsche Lehrer zuuerdammen/ so etwann in etlichen orten der heiligen Schrifft/oder auch etlichen Artickeln deß Glaubens nicht eben allerding eines verstands sind: Sitenmal solches auch vnder den heiligen Apostoln selbs/vnd jren Nachkommen inn der ersten Apostolischē Kirchen ist funden worden.

Die 63. Frag.

ISt das ewer fürnemmen/das jhr die alte ware Lehr so ein zeit her verfallen vnd verborgē war/wöllet wider auff die Ban bringen/Wie sollē dann wir daß verstehn/ daß alle alte Lehrer vnd Historien/so dem alten Glauben klärlich Zeugnuß geben/wider euch sind wie jhr selbs wol wisset/ dermassen das jhr keines wegs gedulden möget/daß man sich jrer Schrifften vnnd Zeugnuß wider euch gebrauche? Wie sollen wir auch daß verstehn/das jhr die Apostel selbs etlicher Artickeln straffet/ daß doch nicht geschehen solte/so jrs mit jhrer Lehr hielten/gibt dann nicht auch Luthers selbst zuverstehn/er habe vil gelehrt das dem alten waren Glauben zuwider sey/da er etwann schreibt/Solten schon tausent Augustini/tausent Cypriani wider mich sein/so will ich mich nichts daran keren/ wie zusehen ist/im Büchlin wider Henricum den König auß Engelland.

Antwort.

ES ist sich zuverwundern/ daß diese Leut so gar keiner lugē sich schemen/damit sie jhre sachen beschönen mögen. Daß was kan lugenhaffters fürgeben werden/ dann das Vernes darff schreiben/Alle alte Lehrer vnnd Historien/ geben dem alten/ (daß ist jhrem Bapistischen) Glauben zeugnuß/ vnnd seien wider vns/vnd wir mögen nicht dulden das man jhre Schrifften wider vns brauche/ Da er doch wol weiß daß das widerspiel kundtbar vnd am tag ist/ Nemlich daß die heiligen alten Lehrer/ inn allen Hauptartickeln Christlicher Religion mit vns stimmen/vñ jrer Endechristischē/Abgöttischē lehr zuwider sind/wie die vnsern dasselbig vilfaltig mit offentlichē Schrifften vñ Disputationē bewisen habē/

vnd

vnnd mögen sie jhre Lehr auß den bewerten Alten Vättern inn die Ewigkeit nimmermehr erhalten / Gott geb wie hefftig sie sich derselben rhümen. Daher auch offenbar ist / daß sie der Vättern Lehr ohn scheuhen verwerffen / in allem da sie jrer Mutter der Römischen Kirchen nicht gefellig vnd nutzlich ist.

Das aber wir der heiligen Vättern Schrifften nicht höher vnd mehr bei vns lassen gelten / dann die heilig Göttlich Schrifft / sonder auß derselben der Vättern Lehr richten vnd vrtheilen: Darinnen thun wir eben das / daß sie selber thun / vnnd auch vns haben gelehret vnd geheissen thun. Dann Augustinus schreibt / Epist: 19. ad Hieronymum / Ich bekenn deiner liebe / das ich gelehrnet hab alleinig denen Büchern der heiligen Schrifft / die man Canonicos nennet / die Ehr zugeben / daß ich festiglich glaube / das deren keiner so sie geschriben etwarinn gejret hab. Vnnd bald darnach: Andere aber liß ich also / daß Gott geb wie heilig oder gelehrt sie gewesen / hab ich jre Lehr darumb nit für warhafft geacht / Darumb daß sie also gehalten haben / sonder darumb daß sie entweders durch die Canonischen Schrifften / oder andere glaubwürdige vrsachen mich bereden / daß sie der warheit nit gefehlet / Mainne auch nicht / mein Bruder / das du anderst gesinnet seiest / Ja ich maine gäntzlich nicht / das du wöllest / das man deine Bücher also lese / wie der Propheten vnnd Aposteln / an deren Schrifften zweiffeln / ob sie gar ohn jrthumb seien / ein grosse Sünd ist. Das sey fer: von deiner Gottseligen Demuth / vnnd warhafften gedancken von dir selb / ꝛc. Vnnd im dritten Buch wider den Brief Petiliani cap. 6. schreibt Augustinus / Derhalben so von Christo / oder seiner Kirchen / oder von einiger andern sach / so vnseren Glauben oder leben antrifft / Ich sag nicht wir (als die wir keins wegs zuvergleichen sind mit dem der sagt / So wir) sonder auch / (wie er hernach darauff setzt) so ein Engel von Himel euch ein anders verkönden wurde / dañ jr Gsatz vñ Euangelischen Schrifften empfangen / so seie er ein Fluch. Also Cyprianus Epist: lib. 2. Epistola 3. ad Cecilium. / schreibt / vnter anderm. Darumb so allein

Christus

Christus soll gehört werdē/so sollen wir nicht achten/was jemands anders vor vns zuthun sein vermeint hab/sonder was der/so vor allem ist/nemlich Christus gethan hab. Dañ wir folgen nit menschlichen gewonheiten/sonder der Göttlichen warheit/Dieweil Gott durch Esaiam den Propheten sagt. Sie dienen mir vergebens/dieweil sie die Gebott vnd Lehren der Menschen lehren/Vñ abermal der Herr im Euangelio widerholet/Jr verwerffen Gottes Gebott auff daß jr ewere Satzungen befestigen ꝛc. Also lesen wir auch Act. 17. daß die zu Berrhea darum gelobt werden/daß sie der Predig des H. Pauli wol mit begird zugehört/darnebē aber täglich die H. Schrifft ergründet/ob dem also sey wie jnen Paulus prediget. So nun das an denen zu Berrhea damalen löblich gewesen/warumb solt es dann heutigs tags an vns zu schelten sein/so wir die Lehre der Vättern auß der H. Schrifft probieren/vñ weiters nicht annemmen/dann so fern sie mit derselben stimmen. Sagen derhalbē auch mit Luthero/wann tausent Augustini vnnd tausent Cypriani dem zuwider weren/was vns die H. Schrifft lehret/so wolten wir vns nicht daran kehren.

Die vier vnd sechtzigste Frag.

IST ewere Kirch Apostolisch/so beweiset vñ erzehlet durch welche Bischoff vnd Lehrer sie von den Aposteln biß auff euch sey herkommen/damit wir ewer Succession auch vernemmen?

Antwort.

DJE ware Succession/deren wir vns mit der warheit inn vnser Kirchen rühmen/ist bey denē/die sich fleissen den H. Aposteln in jrer Lehr vnd Leben zu succedieren vnd nachzufolgen/Deren zu jeden zeiten vil gewesen/vnd noch sind/deren Namen vns nicht vonnöten zuerzelen/sie sind aber geschribē im Buch des Lebens. Deßgleichen sind auch grosse vnd weitläuffige Catalogi von jnen in offentlichem Truck außgangen. Souil aber die äusserliche Succession belanget/deren sich die Römische Bäpste vnd Bischoff rühmen/kan ein jeder einfaltiger Christ wol abnemmen/daß jr Argument faul vnd on grund ist/daß aller deren Lehre

recht vnd Apostolisch sey/die sich rühmen daß sie auff dem Römischen Stul den H. Aposteln succediert. Dann Christi Geist ist an kein gewissen Stul/vnd die Lehr der warheit an kein gewisse Succession bunden/ Sonst müste auch Annas vnnd Caiaphas ware Hohepriester/vnnd jre Lehr recht gewesen sein/dieweil sie jr Succession von dem H. Aaron an/biß auff sich kundten erzehlen. Es hette auch der Herr vnbillich seine Jünger vor dem Sawrteig der Phariseern vnd Schrifftgelehrten gewarnet/dieweil sie doch auff dem Stul Mosis sassen.

Es kan aber ein jeder blinder greiffen wie falsch vnd erlogen diser jr rhum seie: Daß sie sich rühmen der ordentlichen Succession auff dem Stul Petri/vnd im Pontificat vnd Primat vber die gantze Christenheit/deßgleichen in der grossen Tyranney/ mit deren sie sich nicht nur vber König vnd Keyser vnd alle Welt/sonder auch vber Gott vnd sein Wort erheben: dieweil sie mit keiner warheit mögen an tag bringen/daß Petrus seinen Stul zu Rom je gehabt/vnnd da Bischoff gewesen/ will geschweigen daß er sich eines solchen Pontificats vnnd Primats vber die gantze Christenheit je angemasset/ oder einē Statthalter Christi vñ Haupt der Kirchen sich je genennet/ oder daß er vber den allerkleinfügesten Diener Christi/will geschweigen vber König vnd Keyser/ja vber Gott selb sich je erhebt hab/Wie können sie sich dann seiner Succession rühmen? So weißt die gantze Welt/daß sie der Lehr/ vnd dem Leben Petri gerad nachfolgen/vnd gleichförmig sind/ wie Belial Christo. Schandtliche böse Mörder/ Hurer/ Ehebrecher/ Sodomiten/Blutschänd/ Teuffelsbeschwörer/ Symoniaci, Gottslästerer/ꝛc. vnd inn summa die ärgsten Buben/ so der Erdboden mag tragen/die rühmen sich der Succession der H. Aposteln Petri vnd Pauli. Da sie doch im grund nicht Nachfolger sind Simonis Petri/ sondern Simonis Magi des Zauberers/der auch zu Rom seinen Stul gehabt/vnnd ein Patriarch ist aller Ketzer vnnd Götzendiener.

Die

Die fünff vnd sechtzigst Frag.

WEr will euch aber sagen/daß ewer Glaub dieselbe Lehr seie/die Christus geoffenbaret/vnd die Apostel gepredigt haben/sintemal jhr alle Altvätter/so euch dessen Zeugnuß sein solten/als blinde jrrige Geister verwerffen/vnd von der Kirchen Gottes abschneidet/wie ewer Bugenhag vnverholen schreibt: Wie kann dann ewer Kirch an der ersten Apostolischen Kirch hangen/vnd derselben gleich wie natürliche Glider eines Leibs eingeleibt sein? Villeicht/gleich als solte der Leib/die Brust/die Arm abgeschnitten sein/vñ die Füß am Haupt oder an den Oren hangen?

Antwort.

DAß vnser Glaub eben die Lehr sey/die Christus geoffenbaret vnd die Apostel geprediget haben/darumb bedörffen wir der Vättern zeugnuß nicht/sintemal die Lehr Christi vnd der H. Aposteln/durch Gottes gnad/auß jren Schrifften offentlich am tag/vnd meniglichen bekant ist: So nun vnser Lehr derselben gleichförmig/so bedörffen wir keiner andern zeugnuß: Dz wir aber alle H. Altvätter als blinde jrrige Geister verwerffen/vñ von der Kirchen Gottes abschneidē/das ist abermals ein offentliche vnuerschampte Lugē/dieweil das widerspiel in den Schrifften der vnsern gnugsam befunden wirt. Was aber Vernes von Bugenhagio schreibt/hette er ohn zweiffel das Ort mögen melden/wann er nicht gesorgt hette/man würde jn an der Lugen ergreiffen.

Die sechs vnd sechtzigst Frag.

SO einer fragte/wo ewer Glaub vor zwentzig Jaren war/würden jhr schafften: So er aber fragte/wo er vor sechtzig Jaren war/saget jhr im Landt Saxen/so einer dann weiters fragte/wo er doch vor hundert/vor fünff hundert/vor tausendt Jaren vnd fürbaß sey gewesen? Was wöllet jr darauff antworten? sintemal zun alten zeiten ohn die verdampte Secten niemandts ist/der es möge halten/vnnd jhr euch selbs auch wider die Alten vberall setzen?

Antwort.

WEr vns fraget wa vnser Glaub vor 20. oder 60. oder fünff hundert Jaren gewesen/Den werden wir weder inn Teutschlandt/noch in Sachsen weisen/wie Vernes spottlich schreibet/Sondern zu der Heiligen Schrifft/inn deren er

vor vil tausent jaren verfaßt vñ eingeleibt/ vñ von anfang der Welt in den hertzen aller außerwölte durch den H. Geist ist eingepflantzt gewesen. Dann wir keinen andern glauben haben/ dann den/ dessen grund von anfang der Welt im Paradiß gelegt/ vnd hernach bey allen H. Vättern vnd Propheten fortpflantzet/ vnd endtlich durch Christum/ vnd die H. Apostel in alle Welt ist außgespreitet worde. Haben derhalben den waren vralten Christlichen glauben/ in dem all Heilige vnd außerwölte von anfang der Welt sind selig worde/ wölle auch mit Gottes hilff dabey sterben vñ genesen. Jr aber meynen jr habens gewunnen/ wann jr euch rühmen/ daß ewer Abgöttische Antichristische lehr vor 500. ja vor 1000. jaren gewesen sey/ vnd gedencken aber nicht/ daß nach diser rechnung der Heyden Abgötterey/ noch vil die bessere Religion sein müßte/ dieweil sie noch viel älter/ vnd vil lenger gestanden. Der H. Tertullianus schreibt im Buch de virginibus velandis, Der warheit mag niemands fürschreiben/ kein lenge der zeit/ kein ansehen der personen/ keine freiheiten der Landen. Dann daher kom̃en mehrtheils die gewonheiten/ die etwan auß vnwissenheit oder einfalt jren vrsprung gehabt/ vñ durch die succession inn brauch sind bracht vnnd bestätiget/ vnd also dann auch wider die warheit gehandthabet worden. Christus aber vnser Herr spricht/ Er sey die warheit/ nit die gewonheit. So nun Christus allwegen vnd vor allen ist/ so ist auch die warheit ewig vnd alt. Sehen derhalbē die zu/ denen new ist das für sich selb alt ist. Die Ketzereien werden nicht durch das/ daß sie new sind/ sondern durch die warheit widerlegt/ Alles aber was der Warheit zuwider ist/ das ist ein Ketzerey/ Gott geb wie ein alter brauch oder gewonheit es sey: So weit Tertullianus. Augustinus aber schreibt an einm ort/ Antiquitatem non præiudicare veritati. Das ist/ Die ält oder lenge der zeit/ möge wider die Warheit nicht gelten.

Die sechs vnd sechtzigste Frag.

SElt jr aber das außerwölte Volck vnd die Kirch Gottes/ so möchts einen wunder nemmen/ daß jr bißher so gar von Gott verlassen/ vnnd des Worts Gottes also sind beraubt gewesen: So doch Gott die Synagog des alten

des alten Testaments/so lange Jar nie hat ohn sein Wort/ohn ware Propheten stehen lassen?

Antwort.

ES wider äferet Veres einerley tandt viel vnd offt/ darmit der fragen vil werden: Dann dise frag hie vor mehrmahlen angezogen / vnnd verantwortet ist worden/darff derhalben keiner weitern antwort.

Die 65. Frag.

IST ewer Lehr warhafft vnd gerecht/warumb beschempt jr dañ euch derselben Vrhebern/von welchen sie erstlich ist entsprungen vnnd erstelln abgesagte Feind vnd Widersächer. Als zum Exempel/ daß Luther hat gelehrt/ der Mensch habe nicht den freyen Willen/ hat er dannocht nicht anzeigen wöllen/woher er dise Lehr hette/dann die so diß vor jm gelehrt haben/allsampt sind verdampte Sectenmeister gewesen/Als nemlich/so hat Luther disen Artickel von Wickleff/Wickleff hat jn von Petro Adelhart/Adelhart hat jhn von Manicheern/Manes hat jhn von Marcion/Marcion aber hat jn nicht von Simon Petro/dem Apostel Christi/ sonder von Simon Mago dem verfluchten Zauberer/Nicht daß diser Rottmeister dem Luthero durchauß gleich/oder einer in allen Artickeln gleich wie der ander gelehrt habe/sonder sind allein in disem mehres theils vberein kommen/in vbrigen Artickeln aber sind sie einandern selbs zuwider. Wie es nun ein gestalt hat mit diesem Artickel/ also ist es gleichfalls auch mit den andern ergangen.

Antwort.

WIR haben keine andere Vrhaber vnserer Lehr/dañ die H. Propheten/Christum/vnd die H. Apostel. Deren wir vns gar nicht dörffen beschemen. Vnd dessen nemmen wir eben daß zum Exempel/ das Veres anzeucht / Nemlich die Lehre vom freyen Willen deß Menschen / von deren er vnuerschampt vnd fälschlich fürgibt/Luther hab sie von Wickleffen / vñ anderen verdampten Sectenmeistern/erlehrnet/die er nicht anzeigen dörffe. Damit der Gottloß Pfaff die heitere vnnd vnwidersprechliche Lehr Christi vnd der H. Aposteln/den verdampten Sectenmeistern zuschreibet. Dañ je daß nit Wickleffs/ Manitis oder

Simonis Magi/sonder Christi / vnnd der H. Apostoln Lehrist/ Das der Mensch nach dem fall / seiner eignen sündtlichen Natur nach/ohn die ernewerung vnd Widergeburt des H. Geists/keinen freyen willen zum guten hab/sonder allein zum bösen. Also das er auß eigenem freyem Willen/in allem so zu seinem Heyl nohtwendig ist/ nichts weder wöllen noch vollbringen möge. Das bezeuget Gott selbs/ Gen: 6. Alle gedancken deß Menschlichen Hertzens seind nur auffs böß gerichtet / von seiner Jugend auff. Esaias schreibt/Cap: 26. Vns aber o HErr/ wirst du den Friden verordnen/ Dann auch du alle vnsere Werck in vns gewürckt hast. Salomon spricht. Prou: 20. Die tritt des Mañs werden vom Herrn geleitet/vnd welcher Mensch ist der seinen weg könne verstehn? Jeremias cap. 10. Ich weiß HErr das es inn des Menschen gewalt nicht steht seinen weg zuleiten/oder seine schritt vñ gäng zurichten. Thren: 3. HErr bekere du vns zu dir/so werden wir bekert: Im newen Testament/spricht Christus zu Petro. Matth. 16. Fleisch vnnd Blut hat dir das nicht geoffenbaret/sonder mein Vatter im Himmel: Johan. 3. Es sey dann das ein Mensch von oben herab wider geboren werde/so mag er nicht in das Reich Gottes eingehn. Vnd Johannes der Teuffer spricht auch daselbst. Es mag der Mensch nichts nemmen/ es werde jm dann von oben herab geben. Item Johan. 6. spricht Christus. Niemands kompt zu mir / der Vatter ziehe jn dann: Vnnd niemands mag zu mir kommen/es sey jhm dann von meinem Vatter geben. Johan. 15. Wer in mir bleibt/vnnd ich inn jhm/der wirt viel Frücht bringen. Dann ohn mich vermögen jr nichts. Deßgleichen schreibt Paulus/ Rom. 7. Ich weiß das inn meinem Fleisch nichts guts wonet. 1. Cor. 4. Was hast du/das du nicht empfangen habest / So du es aber empfangen hast/warumb rhümest du dich/als ob du es nicht empfangen habest?

Die 69. Frag.

ES stehet euch übel an / das jhr es mit Luthero anfahet/ mit jhm aber nicht durchauß haltet /dañ hat er recht gelehrt/ so will es sich gebüren/ das

das jr alle vnd jede Artickel seiner Lehr halten/nicht etlich verwerffen vñ verkeren/wie geschehen ist im Artickel von der Rechtfertigung/ von dem freyen Willen / von den Bildern / wie sie nicht außzureuten seien/Item daß die kleine Kindlein bei dem Tauff auch jren eignen Glauben haben?

Die 70. Frag.

HAT aber er in vilen Artickeln nicht die warheit sonder Jrthumb gelehrt/dermassen daß jrs nicht gut heissen / sonder auffgeben vnd verdammen müßt/wie kans dann war sein/das er erst die warhaffte/vnfehlbare / vngezweiffelte Lehr Christi habe an das Liecht gebracht? Ist er dann ein falscher Lehrer / wie können dann die warhafft sein/ so von jm herkommen?

Die 71. Frag.

WArumb nennet jhr Lutherum den grossen tewren Mann Gottes/ oder warumb soll er ein gewaltiger Prophet sein / oder der dritt Elias/vnd der ander Johannes Baptista/vnnd was mehr ist / der fünfft Euangelist/so zu den vier andern gezehlt vnnd gerechnet / ja dem grossen Apostel Paulo selbs soll verglichen werden / so er doch so offt jrr gangen/ vnd fälschlich hat gelehrt / daß doch dem Elia vnnd den andern nicht ist widerfahren?

Die 72. Frag.

WJE kan Luther ein Prophet sein / der zukünfftige Ding solte gewißt vnd geweissagt haben/ so er doch das gegenwertig als sein eigne Lehr nicht hat warhafftiglich können erkennen vnd beweren / dann er sonst nicht also von euch selbs des Jrthumbs gezigen wurde.

Antwort.

WJR sagen gleicher gestalt/ Das es euch vbel ansteht / das jr es mit den Vättern anfahen/vnnd euch jren so hoch berhümen/vnd es aber nicht durchauß mit jnen haltet / sonder was der Römischē Kirchen nit annemlich vnnd dienstlich/ ohn scheuhen verwerffet/ vnangesehē daß es die Vätter/ Concilia vnd alte Decreta lehren vnd in halten/wie dz viler Artickeln halben von den vnsern genugsam bewisen worden/wir habē vnsern glauben nit mit Luthero angefangen/ gründen denselben auch nit auff jn/habē auch in seine wort nit geschworen / sonder halten jn für ein herrlichē Mann/dem Gott grosse Gaben verlihē/ Darneben aber haltē wir jn auch für ein menschē/der auch/wie andere H. Männer in etlichē

stucken

flucken wol jrren vnnd fehlen hat können: Gebrauchen vns derhalben hierin der Regel/die vns der H. Paulus fürschreibt. 1. Thess. 5. Beweret alles/vnd was gut ist das behaltet.

Die 73. Frag.

DJeweil nur ein Kirch vnd Versamlung der waren Gleubigen ist/die Gott liebet/vnd deren er das Reich der Himmeln hat zugesagt/diese ware Kirch Gottes aber bei vns Catholischen/nach ewerer rede nit sein soll/ so muß sie entweders bei den Lutherischen / oder Zwinglischen / oder Schwenckfeldern/oder Widertauffern allein sein / dann mehr als bei einem Hauffen kan sie nicht sein. Ist sie dann weder bei den Zwinglischen noch andern/sonder bei euch Lutherischen allein/so frag ich / dieweil jhr selbs in vil Secten fürbaß zerspalten sind/ ob die ware Kirch bei den gantz Lutherischen/oder Illyrischen/oder Hosiandrinern/oder villeicht bei den Interimisten/oder Adiaphoristen / oder Confessionisten / oder aber bei den Wittenbergern/oder Jenern/oder Tübingern zu finden seie? Woher es auch komme/daß jhr bißher euch deßhalb in allen ewern Versamlungen/Synoden vnd Colloquien nicht habt vereinbaren können?

Antwort.

DJe ware Kirchen Christi sind alle die / so inn den HErren Jesum Christum warlich glauben/ vnd sein stim̃ alleinig hören: Man gebe jnen gleich namen wie man wölle. Wie dann Christus selber spricht/Joan. 10. Meine Schaf hören meine Stim̃/eines frembden stim̃ hören sie nit/vnd folgen jm nit. Darneben so beschicht das noch heut bei tag in der Kirchen Christi/daß Paulus von der Kirchen zu Corintho klagt / Es müssen Secten vnd Trennungen vnder euch sein/ auff das die bewert seind offenbar werden. Daß aber die ware Kirchen Christi bei euch falsch genandten Catholischen nicht sey/ist darauß augenscheinlich/ das jr die stim̃ des Endechristen mehr vnd lieber hören / dann Christi des waren Hirten Stim̃ / vnnd wider das außgetruckt wort Gottes/ alles mit Abgöttereien/Menschensatzungen/vnd erdichteten Gottesdiensten füllen.

Die 74. Frag.

OSt die Augspurgisch Confeßion / da sie erstlich ist geschmidet worden/ die ware vnuerfälschte Lehr deß Heyls gewesen/ wie jhr im

Jar

Jar 1530. hat fürgeben/als jr sie dem Keyser Carle hochlöblicher Gedechtnuß gewisen hat vnd gerühmet/warumb hat jr sie dann seidher so offt geändert.

Die fünff vnd sibentzigst Frag.

IST diser Confession trewlich zu glauben / warumb ist dann Philippus Melanthon Luthers Jünger/der sie anfänglich gestellt vñ beschlossen hat/nicht selbs darbey geblben/warumb ist er Caluinisch worden letzlich/ vnd also sein eigne Lehr von dem Nachtmal/so er euch in ewer Confession hat vorgeschriben/verlaugnet vnd verdampt hat/ vnd hiemit von einem Jrthumb in ein grössern gerahten ist?

Antwort.

WArumb die Augspurgische Confession in etlichen Stucken geändert vnd verbessert worden/ darauff werden euch die verwandten derselben Confession wol wissen zu antwortē/ Souil aber den frommen Gottseligen vñ hochgelehrten Philippum Melanchtonem belanget/ist derselbig von seiner Confession keines wegs gefallen/ dieweil dieselbige des Caluini Lehr vom H. Nachtmal Christi nicht zuwider/ob er gleichwol hernach desselben Artickels halben sich etwas heiterer declariert hat/vnd ob er schon etwas anders hernach in disem Artickel gesinnet worden/ꝛc. So ist doch vorhin auch gemeldet worden vom H. Augustino/daß er sich nicht geschempt/in seiner Lehr nit nur ein oder zwen/ sonder viel Artickel zu retractieren/in denen er sich hernach erkent gejrt haben/vnnd ist doch vñ deßwillen sein Lehr von niemands darumb allerdings verworffen vñ verdampt worden: vñ was sagen wir vom Augustino? Hat nit der H. Petrus/auch nach empfangnem H. Geist/sein Jrthumb erst erkant/daß er wider Christi wort vnd gebott/nicht nur etliche speisen/sonder auch alle Heiden für vnrein hielt/vñ meidet/die doch Gott selber gereinigt hat. Vnd ist das nichts newes/daß auch die allerheiligste/nicht allwegen gleich anfangs die warheit in allen stucken vollkomlich erkent/vnd auß allen Jrthumen sich gar habē können außwickeln/ sonder sind nach vñ nach je lenger je mehr erleuchtet worden/darumb auch Paulus zun Phil. 3. schreibt/ wieuil nun vnser volkomen sind/die lassen vns also gesinnet sein / vñ so jhr aber etwas anders gesinnet sind/ so wird auch dasselbig euch Gott offenbaren.

Die sechs vnd sibentzigst Frag.

SOll ewere Augspurgische Confession mit jhren Glaubens Artickeln vnnd newangestelrem Kirchengebräuch mit Heiliger Schrifft so wol bewärt vnd versichert sein/warumb sindt dann etliche ewere Hochgelehrte Theologi vnd Schrifftgelehrte verursacht worden dauon abzustehen/ vnd zum H. Catholischen Glauben zutretten/welchen sie/nach dem sie allen Vngrund vnnd höchste Vneinigkeit in ewerem Euangelio genugsam erfaren haben/biß zu ende jres Lebens mit grossem Lob bekennt/hiermit auch ewere List in jren Schrifften deutlich entdecket haben/deren etliche ich erzehlen mag/ als da ist Georgius Wicelius / Fridericus Staphylus/ Martinus Eisengreyn/Sebastian Flasch/Rabus/Caspar Franck/Johannes Engerdus/ alles treffenliche hochgelehrte Männer / wie auch von Zwinglischen gethan hat Joannes Brunner ein Hocherfahrner der Lateinischen/Griechischen vnnd Hebraischen Sprachen/wie ferner auch gethan vil andere Edle fürnemme Männer/ sonderlich der Lobesam Graff Vlrich von Helffenstein/welcher auch nach seiner Bekehrung sein gantze Landschafft auff das trewhertzigest hat zur Catholischen Lehr halten lassen/die Predigkandten außgemustert/vnnd den heylsamen Gottesdienst wider auffgericht.

Antwort.

LIeber Christlicher Leser/bedenck doch/wie dise lumpenleut sich so gar nicht schämen allerlei Lumpenwerck herfür zuziehen/damit sie jrer faulen Sach ein schein machen. Wann das solt gelten/daß vnsere Euangelische Lehr/ mit H. Schrifft nit solte wol vnd gnugsam bewärt sein/darumb daß etliche leichtfertige Schwindelgeister dauon sind abgefallen/ vnd zu Apostaten worden/so müste folgen/daß auch Christi des Herrn/ vnd der H. Aposteln Lehr vngegründt müste erkennt vnd gehalten werden/ dieweil jnen gleichs widerfaren/ Dann wirt nit Joan. 6. heyter gemeldet/ daß vil deren die Christi Jünger gewesen/ vnd jm nachgefolgt hatten/ hinder sich gangen/vnd forthin nicht mehr mit jm gewandelt seien? Ist auch nicht Judas einer auß den zwölffen die Christus zu Aposteln erwölt/nicht nur ein abtrünniger / sonder auch ein Verrähter/vnd ein Teuffel worden? Klaget nicht auch Paulus von Dema daß er jn verlassen/vnnd dise Welt lieb gewunnen/deßgleichen von den falschen Aposteln/die er nennet Hund/böse Arbeiter/

vnd

vnd die Zerschneidung/die allein das jr/vnnd nicht was Christi ist/ suchen/deren Gott der Bauch ist? Schreibt nicht auch Jannes inn seiner Canonica, 1. Joan. 2. von solchen abtrünnigē/ sie sind von vns außgangen/aber sie waren nicht von vns/dann wa sie von vns gewesen weren/so weren sie zwar bey vns blieben. Aber auff daß sie offenbar würden/ daß sie nicht all von vns seien/ ꝛc. Also ist nicht auch inn der Alten Christenlichen Kirchen/ Iulianus Apostata, vnnd vil andere vom Christenlichen Glauben zum Heydenthumb abgefallen? So ist auch offenbar was schöner Gesellen das sind/ die Veres als Hochgelehrte Theologos so hoch rühmet/ vnnd so mächtig mit jnen brangiert/vnnd was sie auch zu jrem schandtlichen Abfall verursacht/ nemlich nicht daß wie Veres schreibet/ vñ sie villeicht selber fürgewendt/daß sie den vngrund vnserer Religion erfahren/ꝛc.sondern entweders der eitel Ehrgeitz/ daß sie bey vns nicht hoch genug ans Brett mögen kommen/vnnd bey der Widerpart grössere Ehr vnd höhere Ständ verhoffet zu erlangen/Als dann offenbar ist von Staphylo/ Witzelio vnd anderen/ Oder aber daß die Verzweiffelung sie dahin getriben/ darumb daß sie von jren Mißhandlungen wegen/bey den vnsern nicht Frid vnnd platz haben mögen/ wie man weißt von dem bösen Vogel dem Rabus/ vnd innsonders von Brunnero/ welchen kein andere Vrsach zu einem Apostata gemacht/ dann sein grosse Armut vnnd Ellend/ darinn er sich selber gestürtzt mit seinem schwermer Geist/vnd daß er bey den vnseren/ von wichtiger vnd billicher Vrsach wegen kein Platz hat mögen finden/ weder inn Teutschland noch inn Engellandt/ wie lang er jhn ja gesucht/ innsonders nachdem er ein mal schon Apostatiert/vnd gen Ingolstatt sich begeben/ vnd darnach widerumb zu vns kehrt hat/ ꝛc. Ist jm derhalbē gangen nach dem alten Sprüchwort/ Desperatio facit Monachum: Wie löblich aber auch vil solcher Apostaten/in der Bekantnuß ewers Catholischen glaubens biß in jr end beharrt/ vñ was guter gewissen sie dabey gehabt/ist in des Hofmeisters Frāciſci Spirę

vnd anderer viler Exempeln zusehen/ die entweders in erschrecken-licher verzweifflung gestorben/ oder sonst jämerlich geendet/ vnd zu grund gangen sind.

So aber wir vns auch wolten rühmē/ deren so von vnser widers part zu vns gefallen/ möchten wir wol andere nicht nur vil gelehrte re/ sonder auch vil höhere vnd ansichtigere/ auch Fürstliche personē anzihen/ die freilich kein Ehrgeitz/ noch armut zu solchem Abstand getrungen/ dieweil sie Ehr vnd gut in diser Welt gnug hatten/ sonder allein die vnüberwindliche krafft der warheit/ vñ die greiffliche Eitelkeit vnd falschheit der Papistischen Religion/ deren vngrund sie freilich erfahren. Als dann ist gewesen Petrus Paulus Vergerius, Episcopus Iustinopolitanus, Bäpstlicher Legat: Francisc⁹ Lampertus von Auinion/ Petrus Martyr Vermilius, Præpositus Lucensis, Hermannus Ertzbischof zu Cöln vñ Churfürst/ welchem nachgefolget Gebhardus Truchseß/ auch Ertzbischoff vnd Churfürst/ Item Thomas Cranmerus Ertzbischoff zu Cantuarien/ vnd Primas totius Angliæ: Item N. N. Ertzbischof zu Toleten in Hispanien: vnd andere vnzalbare mehr hohe Prælaten/ Aept/ Thumherren/ Chur/ Fürsten/ Graffen/ vnd Freien/ wir geschweigen der Jesuitern Pauli Florenij, sacræ Theologiæ Doctoris & professoris, Christiani Franken, professoris Philosophiæ inn dem Keyserlichen Jesuwidrischen Collegio zu Wien/ vñ Eduardi Zornæi, Angli: der insonders dem Pater Canis wol bekant/ Vnd viler sonderer Priestern vnd München/ die sich kein gefahr/ schaden noch verlust jrer Ehren/ Leibs vnnd guts/ hinderen oder abschrecken lassen/ sonder auch mit jrem blut der warheit/ biß in jr end standhafftiglich zeugnuß geben haben. Derhalben wir ja vil mehr vnd grössere vrsach hetten vns zurühmen: Aber wir suchē vnseren ruhm nicht darinn/ gründen auch vnseren Glauben auff keiner Menschen Zeugnuß vnd beyfall/ sondern allein auff die gewisse vnd vnfehlbare Zeugnuß des Heiligen Worts Gottes/ deren lassen wir vns vernügen/ wann schon kein Mensch vns beyfiele.

Die

Die siben vnd sibentzigst Frag.

SO euch die Warheit vnd Einigkeit angelegen were/hette Hosiander/ Illyricus/Vrbanus Regius vnd Schnepffius sich inn der Confession auch vnderschriben/welches doch nicht geschehen ist/ vnangesehen daß sie auch Luthers Jünger gewesen. Villeicht aber haben sie inn der Schrifft gleich so wol als Melanthon erfahren zusein vermeint / deßhalb es jhnen ein verkleinerūg wer gewesen/den Artickeln Melanthons zu vnderschreiben/haben also vil lieber ein besonders wöllen haben.

Die acht vnd sibentzigst Frag.

WElcher solte aber dise Confession zu glauben annemmen / dieweil er Besorgen muß/er werde nicht lang bey einerley Bekantnuß verharren können vnd gezwungen sein / seinen Glauben abermal zuenderen / so bald es euch gelegen ist die Confession widerumb zu trucken/sintemal bißher gemeinlich darinn etwas von euch ist geendert worden / wann jhr sie von newem habt trucken lassen.

Antwort/

DIese Fragen lassen wir die verantworten / die sie antreffen.

Die neun vnd sibentzigst Frag.

WIE dörfft jhr euch berühmen / daß jr die ware Catholische Kirchen haben/ so jr doch nicht könnet beweisen/ daß ewer Glaub Catholisch sey: darzu so manchen Jrthumb alter verdampter Secten vnder ewern Glaubens Artickeln lehret?

Die achtzigst Frag.

WArumb solt man euch mehr für Catholisch achten/ als die alten Sectenmeyster/die sich auch des Catholischen Namens wider die ware Kirch Christi gerühmet/ habens aber in die lenge nicht erhalten mögen.

Antwort.

WIR fragen eben vmb das vil billicher euch/ Wie dörffet jr euch rühmen/daß jhr die ware Catholische Kirchen habet/ so jhr doch nimmermehr beweisen könnet/ daß ewer Glaub Catholisch sey/Dann allein so fern Lugē/ Jrthumb vñ Abgötterey/je vnd je Catholisch/das ist/allgemein in der Welt gewesen ist. Sonst ist offenbar/daß ewer Glaub in der mehrertheils Ar-

tickeln der alten Christlichen Kirchen vnbekant gewesen/ vnd nach vnd nach auß Menschengedicht/wie ein Bettlermantel auß vilen stücklein zusammen geflickt worden/vñ darzu voll ist/ zum theil der alten Heydnischen Irthumen/zum theil der Jüdischē Ceremonien/zum theil auch der verdampten Ketzereien.

Dann wie/wann/vnd von welchen ewer Glaub vnd Gottsdienst erdichtet vñ zusamen geflickt worden/ist von vnnöten hie der lenge nach zu erzelen/dieweil es genugsam/ von ewern eignē Scribenten Polidoro Vergilio/Sabellico/Platina/vnd von vilen andern beschriben vnd an tag geben worden.

Daß jr aber vil alte Heydnische Irthumen vnd Abgöttereien inn ewerm Gottesdienst behalten vnd eingeflickt/ ist leicht zubeweisen/ Erstlich dieweil offenbar daß ewere Scholastica Theologia mehr auff Aristotelis/Platonis/Porphyrij/ Auerrois/ vñ anderer Heydnischen Philosophen/dañ auff der H. Propheten/Christi/vnd der Aposteln Lehr gegründet ist. Item daß jr Götzen vnnd Bilder machet/ jnen Kirchen vnd Capellen/nicht nur in Stätten vnd Flecken/sonder auch im Holtz vnd Feld vnd an den Strassen/ vnd auff den höhen bawet/vnd in denselben Altar jnen auffrichtet/ sie darauff stellet/ ein jeden Götzen mit seinem sonderbaren Instrument zeichnet/ dieselbe auch verehret/ euch vor jnen bucket vñ neiget/ mit Gold/Silber vnnd andern köstlichkeiten sie zieret/ Anathemata jnen auffhencket/ Kertzen vnd Ampeln vor jnen anzündet/ sie inn den Processionen auff den Achßlen traget/ rc. Waher habt jr das alles genommen/freilich nicht von Christo vnd den Aposteln/sonder von den Heyden/die solches gerad gleicher gestalt vor langest mit jren Götzen getriben/wie nicht nur die H. Schrifft bezeuget/ sondern auch auß den Heydnischen Büchern offenbar/ vnnd Eusebius in eccleſiast. hist. meldet lib. 7. cap: 18. daß die Heyden vnder anderen jren Götzen/auch Christi/ vnd der Aposteln Bilder also verehret. Item Polidorus Vergilius lib. 6. cap. 11. zeiget an von eweren Processionen/ wie dieselben von den Heyden jren vrsprung haben.

Also

Also wa habt jr gelehrnet/ daß jr die abgestorbnen Heiligen/ gleich als zu Göttern machet/ dieweil jr sie zu Schirmhern vnnd Gewalthabern vber die Stätt vñ Land/ vnd Königreich der Welt setzet/ deßgleichen vber Wasser vnd Fewr/ vber alles vngewitter/ vber die Frücht der Erden/ vber alle kranckheitē/ vber allerley künst vnd Handtwerck/ auch vber allerley Fisch/ vnd in summa/ vber alles was in der Welt ist/ auch einem jeden Heiligen seinen besondern gewalt vber solche Sachen zugebet/ sie darumb anruffet/ vñ jnen Opffer bringet/ damit jr hilff von jnen erlanget/ ꝛc. Wa habt jr/ sag ich/ das gelehrnet/ dann von den Heyden/ die grad gleicher gestalt jrer Göttern gewalt vnd Regierung außgetheilt/ vnd einem jeden sein besonder Ampt zugeschribē/ welches Gott der Herr auch an den Juden gescholten hat/ Jer. 2.

Item wa habt jr gelehrnet/ daß jr die H. Jungfraw Mariam für ein Königin des Himmels auffwerffet/ vnnd jhr opfferet/ dann von den Heyden/ die gleiches gethan/ wie auch bey dem Propheten Jeremia zusehen/ Jer. 44.

Waher habt jr ewer Lehr vom Fegfewr genommen/ in welchem die Seelen der abgestorbenen ein zeitlang gepeinigt/ Entlich aber durch der lebendigen Opffer vñ fürbitt/ auch andere verdienstliche Werck darauß erlediget/ vnd wider zu ruhe gebracht werden/ Dann vom Platone/ Ouidio/ Vergilio/ Homero/ vnnd andern Heydnischen Poeten vnd Philosophen.

Waher habt jhr auch den namen ewerer Meß/ ewere Pontifices, Archipresbyteros vnd vil andere dergleichen Tittel vnd namen/ dann von den Heyden? Deßgleichen daß ewere Pfaffen vnnd Münche die Blatten schären/ das Weihwasser vber dz volck sprützen/ mit Fackeln vor den Todten Leichen daher zihen/ das haben sie alles von den Heydnischen Pfaffen gelehrnet. Von denen habt jr auch ewere Liechtmeß/ Faßnacht vñ vil anders mehr/ dessen wir kürtze halben geschweigen.

Wer weißt auch nicht wieviel jr auch auß den alten Jüdischē Ceremonien zu ewerem Gottesdienst entlehnet habt/ welche doch

als

als Schatten vnnd Figuren zukünfftiger dingen/allein dem Mo-
saischen Gottesdienst dienen/vnnd im Newen Testament gar ab-
gethan sein solten/als die durch Christum den Messiam erfüllt vñ
auffgehebt/derhalben auch durch die H. Apostel/vnd erste Aposto-
lische Kirchen gar vnd gantz nicht sind gebraucht worden: Die ha-
bet jr/ dessen alles vngeacht/in die Kirchen Christi mit hauffen wie-
der eingefürt/Alsdann ist das Hochpriesterthumb / vnd die gantze
Leuitische Priesterschafft mit jrer ölung/salbung/bekleidung/ vnd
gantzem Ornat/alsdann sind die köstliche Jnfulen/ mit Gold vñ
Edlen Steinen gezieret/die Chorkappen/Meßgewänder/vnd an-
dere Bäpstliche vnd Bischoffliche Zierden/ von Seiden/Sam-
met vnd guldinen Stucken/Jtem die Chorhembder/Leuitenröck/
die Chör der Tempeln/Altär vnd Altartücher/ vbergulte Liecht-
stöck/Ampeln/Rauchfaß/Schellen/Orgeln/Chrisam vñ Weis-
rauch/Balsamöl/ Jtem die vngesäwrten Ostien / Kirchweihe/
Jubeljar/ Jtem das opfferen vnd andere vnzahlbarlich vil Cere-
monien/welche jhr von den Juden entlehnet/ wie nicht allein Du-
randus in seinem Rationale Diuinorum bekent/ sonder auch in
ewern eygnen Decretis vilfaltig bezeuget wirt: Als Decret: Par-
te 1. Dist. 21. cap: Decretis: da also steht/ Ministri vero sacro-
rum canonum,& Decretorũ Pontificũ,sunt summi Pontifices, & infra Præsules, & reliqui Sacerdotes,quorum institutio est in VETERI TESTAMENTO inchoata,& in Nouo plenius consummata. Summi enim Pontifices,& minores Sacerdotes à Deo sunt instituti per Moysen, qui ex præcepto Domini Aaron in summum Pontificem, filios verò eius vnxit in minores Sacerdotes, Postea verò Dauid cum ministeria domus Domini ampliaret,ianitores & cantores instituit, Porrò Salomon quendam modum exorzisandi inuenit, quo Dæmones adiurati ex obsessis corporibus pellebantur,huic officio mancipati, Exorcistæ vocati sunt: De quibus Dominus in Euangelio: Si ego in Beelzebub ejcio Dæmonia , Filij vestri, (sc. Exorcistæ) in quo ejciunt?

Hæc

Hæc omnia in Nouo Testamento Ecclesia imitata, habet ianitores suos, quos ostiarios appellamus, pro cantoribus Lectores & cantores instituit: Exorcistas autem nomine antiquo & officio permanẽte recepit, Pro filijs vero Aaron, omnes infra Summum Pontificem sacerdotium administrantes, sunt consecrati. Inter eos quædam discretio seruata est, ut alij appellentur simpliciter sacerdotes, alij Archipresbyteri, Alij Chorepiscopi, alij Episcopi, alij Archiepiscopi, seu Metropolitæ, alij Primates, alij Patriarchę, alij summi Pontifices. Horum discretio à Gentibus maximè introducta est, qui suos Flamines, alios simpliciter, flamines, alios Archiflamines, alios prothoflamines appellabant. Das ist: Die verwalter der Heiligen Satzungen vnd Decreten der Bäpsten/ sind sie selbs die Bäpst als die Obersten/ vnd darnach die Prelaten die vnter jhnen sind/ vnd die vberigen Priester/ Deren in satzung im alten Testament ist angefangen/ im newen aber vollkommenlicher vollendet. Dann die Hohen Priester/ vñ auch die vnderen Priestern / sind von Gott durch Mosen eingesetzt / welcher auß Göttlichẽ gebott den Aaron zum Hohen Priester/ seine Söne aber zu vndern Priestern gesalbet hat. Darnach aber als Dauid die ämpter des Hauses des HErren mehret/ hat er auch Thürhüter vnd Sänger geordnet / weiter hat Salomon ein gewisse weiß zu beschwören erfunden/ damit die bösen Geister / auß den besessenen getriben wurden: vñ die dasselbig Ampt trugẽ / sind Exorcistẽ/ das ist/ beschwörer genent worden. Von welchen der HErr im Euangelio redt / So ich durch Beltzebub die Teuffel außtreibe/ wardurch treiben sie ewere Kinder auß / Nemlich die Exorcistene Das alles hat die Kirche im newen Testament nach gemacht/ hat derhalben auch jre Thürhüter/ welche wir Ostiarios nennen/ für die Sänger hat sie Leser vñ Sänger geordnet/ Die Exorcistẽ/ aber hat sie mit sampt jrem alten namen vnd Ampt angenoñen/ für die Sön Aarons sind alle die geweicht/ so vnder dem Obersten Priester/ das Priesterthumb verwalten/ Vnter welchen auch ein

vnderscheid gehalten wirt/ Dann etliche werden einfaltig Priester genennet/etliche Ertz Priester/etliche Chor Bischoff / etliche Bischoff/etliche Ertz Bischoff/oder Bischoff der Haupstätten / etliche Primates/etliche Patriarchē/ etliche die Oberstē Priester/ē. Deren vnderscheid ist mehrer theils von den Heyden eingeführt worden / welche jhrer Priestern/etliche einfaltige Priester/etliche Ertzpriester/etliche die Obersten Priester genennet haben. So vil im Decret. Item de consecratione Dist. 1. Paragr: Qualiter ergo stehet vnder andern. Si enim Iudæi, qui vmbræ legis deseruiebant, hoc faciebant, multo magis nos, quibus veritas patefacta, & gratia per Iesum Christum data est, templa Domino ædificare, & prout melius possumus, ornare, atque diuinis precibus & sanctis vnctionibus suis cum altaribus & vasis, vestibus quoque, & reliquis ad diuinum cultum explendum vtensilibus, deuote & Solenniter sacrare, Et non in alijs quam in Domino sacratis ab Episcopis, &c. missas celebrare, nec sacrificia Domino offerre debemus. Das ist/ Dann so die Juden die allein dem schatten des Gsatzes dieneten solches gethon haben / Wie vil mehr dañ wir/ denen die warheit geoffenbaret/vnd gnad durch Jesum Christum widerfahren ist / sollen Gott dem Herrn Tempel bawen/vñ dieselben auff das best so wir mögen zieren/vnd mit Gottseligem gebett vnd heiliger Salbung/ sampt den Altären/geschirren/ kleidungen / sampt allem anderem so zum Gottesdienst gehörig/andächtiglich/vnd ansichtiglich weihen vnd heiligen/vñ in keinen andern/dañ in solchen/ von den Bischoffen geweichten Tempeln Meßhaltē/ vnd Gott opffern sollē.

Auß welchem allem genugsam heiter ist / das die Papisten/ die vorerzehlten Ceremonien all/von den Juden entlehnet/vñ darzu vermeinē desselben nun gar gut fug vñ recht zuhaben/ vngeacht das Christus der Herr/Johan. 4 spricht/Es kompt die zeit/ das jhr weder zu Jerusalem/noch auff disem Berg werdet anbetten / sonder die waren anbettet/werden den Vatter im Geist vñ in der warheit anbetten. Item das Paulus zum Ebreern weitleufftig beweist/ das durch das newe Testament das alt mit seinem schatten vnd fi-

gurē auff gehebt vñ abgethon sey: vñ in der Epistel zum Gala. gantz hefftig wider die falschen Apostel disputiert/ welche die Ceremonie des Gsatzes Mosis nebē dem Euangelio den Kirchē vnder den Heiden wolte aufferingen/ vnd bezeuget mit grossem ernst daß allen denē die solchs thun od' anneīmen/ Christus gar vñ gantz kein nutz seie. Gal 5.

Das aber ewer glaub auch voll sey der verdaīmten jrthumīen vñ Secten/ ist auch vnwidersprechlich offenbar. Dann so vil den Artickel von der Gerechtmachung deß Menschen belanget / lehret jr dz der mensch nit allein durch den glaubē in Jesum Christum/ sonder auch durch die werck müsse gerecht vñ selig werdē / welches ein alte verdaīmte lehr ist der Ketzer die man genent/ die Nazaræos/ Catharos/ Donatistē/ vñ andere/ ꝛc. Den freyen willē des Menschen belangē/ haltet jr die verdaīmte lehr Pelagij/ wie hieuor auch gemeldt.

Vom H. Tauff haltet jr es mit den Messalianerē / welche lehrten/ das allein die Erbsünd im Tauff abgewäschen werde/ für die vbrigen sünden müsse der mensch selber genug thun/ Item das der speichel im Tauff den Teuffel vertreibe/ Deßgleichē haben ewere Mönche jr gleißnerischs gebett/ welches sie an gewisse zeit vnd stunden bindē/ vnd mit brennendē liechtlein/ auch falscher beredtnuß vil Ablaß damit zuerlangē/ vollbringē/ von disen Messalianerē gesogē.

Auß des Machumets Alcoran habt jr ewere Wallfahrten / vñ Bettfahrten/ vnd die anrüffung der Abgestorbenen Heiligen/ vnd anders vil mehr genommen.

Von Simon dem Zauberer/ dem rechten Ertz Vatter aller Ketzern / habt jhr gelehrnet/ die Sacrament/ verzehung der sünden/ Christum den Herren selb/ sampt dem Himmelreich/ Item Bisthumb vnd Pfründen/ vnd alles was nur Geistlich genennet mag werden vmb Gelt verkauffen.

Von den Saturnilianeren/ Ebionitern/ Tatianern/ Enerati-ten/ vnd Manicheern/ habt jhr gelehrnet/ daß der Ehestand ein vnreiner Fleischlicher stand seie/ vnd daß die so Gott gefallen vnd vollkomen sein wölleu/ ausser demselben/ in ewerm vnreinen Cölibat leben müssen/ Derhalben auch die Eheleut so sich darin begebē wöllen von einander sönderet.

Von denen jetz ernanten Ketzeren/ vnnd auch von den Priscillianisten/haben jr gleicher gestalt gelehrnet/Fleisch vnnd Eyer vnd andere Speisen/die Gott erschaffen hat/zuuerbieten/dieselbē auff gewisse tag nit zuniessen/welches der H. Paulus außtrucklich nennet ein Teuffels lehr.

Deßgleichen habt jhr mit den Phariseern/Encratiten/vnd Manicheern gemein/das jr ewere menschensatzungen dem wort Gottes gleich machet/ vnd eben als für nohtwendig achtet zuhalten/als die gebott Gottes.

Von den Anthropomorphiten habt jhr gelehrnet Gott den Vatter in der gestalt eines alten Manns zuverbilden / vnangesehen/das es Gott selber außtrucklich verbotten. Exod. 20. Deut. 4. vnd Paulus auch zun Römern von den Heyden schreibt / das sie sich damit höchlich versündiget/das sie die Herrlichkeit des vnzergenglichen Gottes verwandlet in ein gleichnuß eines Bilds/ des sterblichen Menschens.

Mit den Gnosticis/vnnd Carpocratianern habt jr gemein/ daß jr die Bildnussen Christi vnd der heiligen verehret / vnd jnen reuchert/wie sie gethon haben.

Von den Collyridianern habt jhr gestudiert/ daß jhr die H. Jungfraw Mariam anbettet vnnd jren opfferet/welches die alten Vätter an den Collyridianern / als ein Ketzerey verdampt haben.

Vnd so viel die vnzahlbare vile der Ceremonien ewers Gottesdiensts belanget/ habt jr mit den Nazareeren vnnd Ebioniten gemein/das jr die Ceremonien des gesatzes Mosis inn der Kirchen Christi als für nothwendig üben/wie hievor genugsam bewisen.

Endlich wie die Priscillianisten lehreten / daß liegen vnnd falsche Eyd schwören/Item die Eyd auffheben/vnd nicht halten/ nicht sünd sey/wa es die antraf/die nicht jrer Religion waren. Also habt jhr auch die Regel im Concilio zu Costantz gemachet / Das man den Ketzeren (darfür jr vns haltet) keinen glauben soll halten vnd das es nicht sünd seie Ehr vnd Eyd an vns brechen/ die Vnderthā-

derthonen von der gehorsame so sie jrer Oberkeit geschworen/auff zulösen vnd zu absoluieren.

Ein solche grundsuppen allerley Ketzerischer vnd verdampter Lehren ist ewer Römische Religion/noch dörffen jr euch ohn scham für Catholisch rhümen/vnd vns der verdampte Ketzereien schuldigen/deren jhr vns doch mit keinem wort beweisen können/ dann allein das die Römischen Bäpst alle die nun lang für Ketzer außgeschrien vnd verdampt/die etwann in einem oder mehr Artickeln jhrer falschen Endechristischen Lehr widersprochen/vnangesehen mit was grund der H. Schrifft sie dasselbig gethon.

Die 81. Frag.

WIE kan es glaubwürdig sein/daß die Catholische Kirch bei euch sey/ so doch ewere newe Lehr auch in fürnembsten Glaubens Artickeln zu keiner entlichen Einigkeit mag gelangen/wie es die ewern selbs beklagen vnd anderstwo anzogen wirt/dann darauß sicherlich abzunemmen ist/der heilige Geist so die ware Kirch in alle Warheit vnnd Einigkeit leitet/habe in diser zwiträchtigen/zänckischen vneinigkeit kein platz zuwohnen.

Antwort.

DIse frag ist anders nit dann ein eitele widerkäferung/der vorhin vil angezognen sachen/lassen es derhalbē bei vorgebener antwort bleiben.

Die 82. Frag.

AVß was Vrsach solte man billicher Lutherum/als Gregorium/Augustinum/Cyprianum oder einen andern bewerten Kirchenlehrer hören vnnd annemmen/so doch wann es vmb das Wort Gottes zuthun ist/dise Lehrer dasselb gantz herrlich/trewlich vnd heiliglich gebraucht vñ erklärt haben. Freilich aber were es billich den eintzigen Lutherum oder ein andern seiner Rott/in einem Winckel hören/vnd hergegen alle Kirchenlehrer vberall von der Apostel zeit her verwerffen?

Antwort.

GOTT wolte jhr hörten Augustinum/Cyprianū/Chrysostomum/vnnd andere bewerte alte Christliche Lehrer/so wurden jr auch Lutherum vnd die vnsern nit verwerffen/

Als die inn allen stucken vnd Artickeln/so in Gottes wort gründet sind/aller dingen mit jhnen vber ein kommen/wie das von jnen vilfaltig bewisen/vnd am tag ist.

Die 83. Frag.

ERzeiget doch einigen alten Kirchenlehrer/der gleich wie jr gelehrt habe/vnd den jr durchauß anneßlen vnd dardurch beweisen köndt/ewer Glaub sey nicht erst newlich von vilen bösen stucken zusamen geflickt/sonder bei den rechten vralten Christen/mit allen Artickeln durchauß gleichsam gehalten worden/wie jhr jhn jetzund lehret.

Antwort.

WJr fordern daß gerad gleicher gestalt von euch / Erzeiget doch einen alten bewerten Kirchenlehrer/ der in allen stucken durchauß gleich wie jhr gelehrt hab. Es ist euch aber ein vnmöglich ding/dieweil offenbar vnd jetzund genugsam bewisen ist/daß ewer Glaub nach vnd nach von vilen bösen stucken zusamen bletzet ist. Rhümet euch derhalben fälschlich der alten Vättern/deren lehr sich mit der ewern vergleicht/gerad wie weisses mit schwartzem.

Von Priesterlichem Beruff.

Die 84. Frag.

WArumb soll es vnrecht sein/das durch Befelch vnnd Ordnung Christi ein Oberster Hirt (den jhr Bapst nennet) der gantzen Catholischen Christenheit seie / welchem Christus der war natürlich Hirt als seinem Statthalter seinen Schafstall selbs hat befohlen/Johan 21. Matth. 16. So doch die Christenheit durch kein andere weiß vnnd weg/vermittlende Göttlicher Gnade/ bei vnnd inn Einigkeit kan erhalten werden / wie ewere zerspaltene Secten mit der that genugsam erzeigen.

Antwort.

Antwort.

WAnn jr beweisen könnet / daß auß Christi befelch vñ Ordnung ein Bapst/ (wie nit nur wir/sonder jhr selbst jn nennen) daß ist ein Oberster Hirt der gantzen Christenheit/ vnd ein Statthalter Christi auff Erden sein soll / So wirt es freilich niemands vnrecht heissen/ Das könnet jhr aber nimmermehr inn die Ewigkeit beweisen / Dann Christus der allein der Oberst Hirt vnd das Haupt seiner Kirchen ist / gibt sein Ehr keinem andern/er bedarff auch keines Statthalters/dieweil er selber/ laut seiner verheissung/bei seiner Kirchē ist biß an das end der Welt. Daß jhr aber anziehen die wort Christi/ Matth.16. vnd Johan. 21. ist euch von den vnsern Tausentmahl widerlegt / vnd reimpt sich gerad auff des Bapsts Reich vnnd Tyranney/wie ein faust auff ein Aug. Christus spricht zu Petro/Auff den Felsen / (den Petrus bekennet) will ich mein Kirchen bawen/Ergo, Der Bapst ist daß Haupt der Kirchen/vnnd was gelten die H. Vätter bei euch/die heiter lehren / das die Christliche Kirche nicht auff Petrum / sonder auff Christum erbawet seie. Daß aber der Herr/Joan.21. zum drittenmahl Petro sagt/weid meine Schäflin/ damit er jhn nach seinem fall/in seinem Apostelampt wider bestetiget / welches er von seiner dreyfachen verleugnung wegen billich hette verloren gehabt. Was dienet das zum Obersten Hirtenamt/vñ der erdichte Statthalterey? Oder hat Petrus die Schäflin Christi allein sollē weidē/ was haben dann die andern Apostel sollen thun? vnd warumb vermahnet Paulus Act: 20.die Eltesten zu Epheso/sie sollen achtung haben auff die gantze Herd/vber welche sie der H. Geist hab zu Bischoffen gesetzt zu weidē die gemein Gottes. Vnd: Ephe.4.schreibt Paulus/Christus hab etliche gesetzt zu Hirten/vnd Lehrern/damit die Heiligen all zusamen gefügt werden/durch gemeinen dienst/zu erbawen den leib Christi. Darauß offenbar/das Christus nit allein Petrum zum Hirtē gesetzt/vñ jm nit allein seine Schäflein zu weiden befohlen/ Das jr aber sagē/ Christus hab Petrū zum Obersten Hirtē gesetzt/dz ist er hab jm sein Ehr gebē/ vñ jn an sein statt gesetzt/

das

das beweisen. Erzeiget auch das Petrus sich deß Ampts eines Obersten Bischoffs/vnd Statthalters Christi im wenigste je hab angenommen/oder daß die Apostolische vnd alte Christliche Kirche/ S. Petern/oder andere nach jhm/ je für solche Oberste Bischoff/vnd Statthalter Christi gehalten hab. Welches jr aber wol vnbewisen in die Ewigkeit lassen werdet. Wie aber ein gemeine Christenheit durch das Mittel eines erdichteten Obersten Bapsts in Einigkeit erhalten werde/das hat sie nun etlich hundert Jar mit jrem grossen schaden wol erfahren / Daß grössere trennung/zwitracht/Auffrhur/ Krieg vnd Blutvergiessen / auß keiner sach inn gemeiner Christenheit nie entstanden/dann auß deren/das die Römischen Bischoff den Primat vber die gantze Kirchen mit gewalt an sich gezogen/vnd alles vnter jre Füß getretten haben/ Die ware einigkeit der recht Catholischen Christlichen Kirchen kompt her nit von dem erdichteten falschen Haupt/dem Bapst/ sonder von dem einigen vñ waren Haupt Christo/auß welchem der gantze Leib zusamen gefügt vnd vereiniget/durch alle Gleych/durch welche eins dem andern beholffen ist/ nach der jnnerlichen würckung/ die er nach gebürlicher maß einem jeden Gleych mittheilt/ vnnd macht daß der Leib wächßt/zu seiner selbs erbawung in der liebe. Ephes. 4.

Die 85. Frag.

WAS Vrsach beweget euch den Obersten Römischen Bischoff deß vbermuths zuzeihen/als würffe er sich selbs zum Haupt der Christenheit auff/so er sich doch nit selbs erhebt/sonder nach altem loblichem herkommen darzu erwöhlet wirt? Darwider aber Lutherus ohn alle erwehlung/ohn alles herkommen vnd befelch/sich hat vber alle Heilige Lehrer Concilia vnd Bäpst frey auffgeworffen vnd gesetzt/ vnnd allen Keysern als dem Römischen/Türckischen / Tartarischen vnd Persischen zu gebieten vnterstanden.

Antwort.

IN diser frag sind zum wenigsten drey oder vier grobe offentliche Lugen vnd vnwarheiten/ Die erste/das der Bapst sich nit selbs auß vbermuth zum Haupt der gemeinen Christenheit hab auffgeworffen / sonder nach altem loblichem herkommen darzu

darzu erwöhlt sey/das ist ein greiffliche Luge/Daß auß allen/auch ewern eygenen Historien das widerspiel am tag ist/daß die Römische Bäpst durch kein ordentliche Wahl zum Haupt vnnd Obersten Bischoff der Christenheit erwöhlt sind/sondern auß eigenem Ehrgeitz mit vil Zanck vnd streit/sich selbs darzu erhöcht vnd eingetrungen/vnnd daß nach langem Streit wider die Constantinopolitanische Patriarchen vnnd andere Bischoff/endtlich Bonifacius der dritt/den Titel eines Oecumenici,das ist/Obersten Bischoffs von dem Gottlosen Keyser Mörder Phoca zum ersten erlangt hat.

Wir wolten auch gern von euch hören/wer dieselben seien/die den Gewalt haben ein Haupt vber die gantze Christenheit zuerwöhlen/vnd wer jnen solchen gewalt geben/Ob auch ein gemeine Christenheit je darinn bewilliget/ꝛc. Was löblichen herkommens auch das sey/nach welchem die Römischen Bäpst nun lange Jar daher erwöhlt werden/ist auch auß den Historien offenbar/Daß sie nicht nach altem brauch von der gantzen Priesterschafft/vnnd allem Volck/oder von den Römischen Keysern erwöhlt worden/Sonder von etlich wenigen Rollfetzen/die inn ein Conclaue zusammen schlieffen/vnnd nach jren eygenen anfechtungen erwöhlen/Gott weißt wol wie. So bezeugens ewer eygene Scribenten/daß forthin aller Bäpsten gemeiner brauch ist/daß sie mit grossem Gelt/Miet vnd Gaben/vnd allerhand geschwinden Practicken/die Wahl erwerben/vnd also auff den Stul sich setzen. Das ist das schön alt löblich herkommen/das Veres so hoch rühmet/nach welchem die Bäpst noch heut bey tag erwöhlt werden.

Die andere greiffliche Lugen inn diser Frag/sind diese/daß er von Luthero schreibet/er habe sich on alle erwöhlung/on alles herkommen vnd befelch/vber alle heiligen Lehrer/Concilia vñ Bäpst frey auffgeworffen vnd gesetzt/vnd allen Keysern/als dem Römischen/Türckischen/Tartarischen/vnd Persischen zugebieten vnderstanden. Mit welchen worten der verlogt Pfaff alles das/was der Bapst thut/dem armen Luthero fälschlich zuschreibt/vnd sind

solche grobe Lugen nur gar keiner Antwort werth/ sondern ist sich wol hoch zuverwundern/daß dise Leut so gar keiner Lugen sich schämen/allein daß sie Lutherum vnnd andere der vnsern auff das grösst lästeren vnd schmähen können/ daß Lutherus sein ordenlichen beruff vnd wahl von der hohen Schul zu Wittenberg vnd seinem Fürsten gehabt/ist am tag: Deßgleichen daß er den H. Vättern vnd Concilijs sich vnderworffen/in allem wa sie nicht wider Gottes wort streiten: Den Bäpsten hat er sich ja/vnd billich widersetzt/ als ein trewer Diener Christi dem Antichristen/ Wa er aber je einem/will geschweigen allen Keysern/ dem Römischen/ Türckischen/Tartarischen/vnd Persischen habe vnderstanden zugebieten/ wöllen wir gern hören/wie vnd wamit sie es beweisen.

Die sechs vnd achtzigst Frag.

SOll kein sichtbarlich Haupt der streitbaren Kirchen Christi auff Erden sein/warumb habt jr dann neben anderen Vrsachen vñ des Patriarchen von Constantinopel communion vñ vereinbarung geworben/ als allein damit jr euch der Religion halben zusammen könten verknüpfen/ vnd also eines obersten Haupts so wol als die Catholischen berühmt/ es war aber nicht Christi befelch/ deßhalb jr auch mit schanden sindt bestanden/dann er ewere Glaubens Artickel mit offentlichem schreiben hat widerlegt.

Antwort.

AVff dise vnuerschampte Lugen/haben die Würtenbergische Theologi/ genugsame Antwort geben dem Jesuwider genant Görg Scherer/auff sein Catholische Gloß/dermassen daß sich zuuerwunderen/daß sie dieselbig dannocht noch für vnnd für auff ein newes dörffen wider herfür bringen/Nicht anders dann als ob liegen jnen ein Ehr sey.

Die siben vnd achtzigst Frag.

ES sindt ob viertzig hochbewährte alte herrliche Scribenten /so alle zugleich bezeugen/ daß Petrus der Heilig Apostel zu Rom gelehrt vnnd die Kirch regiert habe/noch muß es euch erdicht vnd falsch sein/hergegen so hat ein einziger Martinus Polonus dise Fabel auff die Ban gebracht/ es seye auff ein zeit ein Weib Bapst zu Rom gewesen/ das muß euch war sein/

sein/ob schon diser Polonus erst vierhundert sechzig Jar nach derselben zeit da diß Gedicht soll statt haben / geschriben hat/ die andern Historischreiber aber/so seit desselben erdichten Bapsts zeit/biß auff den Polonum gelebt haben (deren zehen namhaffte gezehlt werden) kein wort darumb/ja das widerspiel angezeigt haben/ Darauß zuuerstehen ist/daß jr glaubet was jr wöllet/nicht was jr sollet.

Antwort.

Es were gut gewesen/ daß H. Verzes die 40. hochbewärte/ alte/herliche Scribenten genennet hette/die S. Peter zum Bapst zu Rom machen/ Ich sorge aber es hette an der zahl müssen abgehn/hette er sie sollen nennen/ Sey aber gleich/daß jren vil auch der alten Vättern auß falscher beredtnuß solches geschuhē habē/wie wir dasselbig von etlichen wol wissen. So sind aber auch im gegentheil vnwidersprechliche gründ vnnd Argument/ auß H. Schrifft vnnd anderen bewärten Historien genommen/damit bewisen wirdt/daß S. Peter gen Rom nie sey koīnen / will geschweigen/daß er 25. Jar da solt Bapst gewesen sein. Deren Auentinus in Anal: Boiorum lib: 2. etliche erzehlt/vnd Lutherus inn seinem Büchlein wider das Bapsthumb zu Rom vom Teuffel gestifft/ Darauff H. Verzes sampt seinem Pater Canis ꝛc. mag antworten wann er schnitzig ist.

Seie aber gleich schon/S. Peter sey seinem beruff vnd dem außgetruckten befelch Christi zuwider/ 25. Jar zu Rom Bischoff gewesen/ was geht dasselbige die folgenden vnd jetzigen Bäpst an? deren Lehr vnd leben offentlich bezeuget/daß sie nicht Simonis Petri, sonder Simonis des Zauberers eigentliche Nachfolger sind.

Soul aber den Bapst Johannem den 8. belanget/der Fœminini generis gewesen/wolte H. Verzes dem Römischen Stul zu ehren/ den Handel gern inn ein Schimpff ziehen/vnnd zu einer Fabel machen/wann er nur mit fugen könte. Schreibet derhalben/ Es habe allein ein einziger Martinus Polonus diese Fabel auff die Bann gebracht/ Da sich aber die Sach im grundt

vil anderst befindt/ Dann so vil disen Martinum Polonum belanget/ist derselbig ein Bischoff vnd des Bapsts Beichtvatter gewesen/ derhalben er solches nicht wirt zu schmach dem Römischen Stul erdacht haben/ Es wirt auch sein Chronic für glaubwürdig von menniglichen gehalten. Vber das/so ist diser Martinus nicht der erst der solchs geschriben hat/ Sonder Marianus Scotus/ der 234. Jar vor Martino gewesen/ bezeuget eben dasselbige/ der es freilich auch Schrifftlich wirdt gefunden haben/ Dieweil er nicht vber 169. Jar nach dem gespaltenen Bapst Hansen gelebt. Nach Mariano hat es auch Sigebertus Genblacensis, vnnd andere mehr geschriben. Ranulphus Hygden bekennet offentlich inn seinem Polychronico lib: 5. cap. 32. daß die Papistische Scribenten diese Bäpstin mit fleiß haben außgelassen/ vmb der schand willen so dem Römischen Stul darauß entstandē. So gedenckt auch Antoninus ein Ertzbischoff von Florentz lib: 16. cap: 1. paragr: 7. daß zu Rom ein Marmelsteinine Saul an dem ort zur gedechtnuß seie auffgerichtet wordē/da sie das Kind geboren. Es ist auch Anno 1525. zu Rom ein Büchlein außgangen/ von allerley Kirchen zu Rom vnd jrem Ablaß/darinn steht/ Es sey noch heut bey Tag ein zerbrochens Kirchlein zu Rom/bey S. Clement/darinn sie soll gestorben sein. Daß auch die Gassen allen Bäpsten verbotten sey/ mit keiner Procession mehr dadurch zugehn. Wie auch Platina dasselbig bekent/daß es war sey. Es hat auch diser Römischen Huren gedacht Ioann: Bocatius de claris mulieribus, & Cœlius Rhodiginus de antiquis lectionibus: Deßgleichē auch der H. Marterer Gottes Joannes Huß/in seinem buch vom Antichrist/ vnnd haltet es dafür/wie auch vil andere mehr/daß solchs auß sonderlicher verhenznuß Gottes geschehen sey/ aller Welt damit anzuzeigē/ daß die Babylonische Hur/von deren in der Offenbarung Joannis geweissaget/ die mit den Königen der Erden bule/ schon gantz offentlich in der Römischen Kirchen regiere.

Auß disem allem ist offenbar/daß wir genugsame Vrsachen haben/ darumb wir dieses von dem gespaltenen Bapst glauben/

Jenes

Jenes aber von Sant Peters Stul zu Rom nicht glauben/ vnd werden derhalben auch forthin/in dem vnd anderem glauben was wir sollen/vnd nit was jhr wöllet.

Die 88. Frag.

GEzimmet sich den Catholischen nicht / das sie ein Haupt der Kirchen haben/warumb habt jr dann selbs Heupter ewer Kirchen / darzu nit Bischoff noch Geistliche Personen sonder Weltliche Oberkeiten vnd Fürsten?

Bei disem auch kan das gerechte Vrtheil Gottes gespürt werden: dieweil die newen Euangelischen auß falschem Grund der waren Kirchē Gottes/ein Engellendisch Weib zum Haupt zu rechnen wöllen/ hat Gott die Engellender jetziger zeit inn solche Blindheit gerhaten lassen / das sie nicht vnwissent sonder wolbedacht/ ein Weib nemlich Elisabetham jhr Königin für das Haupt jrer Religion vnd für ein allgemeine Fürständerin jrer Kirchen halten vnd bekennen.

Antwort.

DJE Christlichen Fürsten vnd Regenten / haben jre ordnung von Gott/vnd jre zeugnuß in der H. Schrifft/das sie Gottes Diener/ vnd seine Statthalter sind auff Erden/werden auch Heupter des Volcks Gottes/vnd Götter in der Schrifft genennet/Num. 1. vnd 7. Psal: 82. Es wirt auch allen Menschen ohn vnderscheid gebotten denselbigen zu gehorsamen/ Rom. 13. Das erdichtet Haupt aber der Kirchen / welches jr verehren/vnd vber König vnd Keyser erheben/ hat kein ordnung vnd beruff von Gott/hat auch kein zeugnuß inn H. Schrifft / sonder hat sich selb erhöcht/vnd jm selb den gewalt zugemessen / Derhalben Christliche Gemeinen demselbigen gar vñ gantz kein gehorsame zuleisten schuldig seind. Vnd sind die Kirchen inn Engeland/ wol Selig zuachten/das sie an statt des Römischen Endechrists/ ein Gottselige vnd Christliche Königin zum Haupt vnnd Vorstenderin auß Gottes sonderer gnad bekoñen / von deren sie nach Gottes wort geregieret/bei warer Religion geschirmet/ vnnd inn gutem friden erhalten werden / Vnd ob wol die verfluchte Secta der Jesuwideren/der frommen Königin inn sonders auffsetzig ist/ sie lästeret vnd allerley verrhäterische Practicken wider sie anrich-

teten/wirt sie doch von Gott dem HErren gewaltiglich wider sie/ vnd allen gewalt des Antechristen zu gutem seiner Kirchen in Engelland geschirmet / vnnd augenscheinlich gesegnet vnnd mit reichem auffnemmen vnd gedeyen gemehret.

Jhr aber haben euch wider Gottes außtruckenlichs wort/ von der gehorsame der Ordenlichen von Gott gesetzten Oberkeit außgezogen/ vnnd dieselbig ewerem gewalt vnderworffen / Darumb jhr auß Gottes gerechtem vnnd billichem Gericht vnnd vrtheil/den Endechristen für ewer Haupt haben/vnd jm die füß/vnd bald auch (mit vrlaub) den Hinderen küssen müssen.

Die 89. Frag.

DJE Göttliche Schrifft lehret also / Habe diß für ein Zeichen/ wann ein Prophet etwas verkündet inn eem namen des Herren/vnnd wirt nichts darauß/vnnd kompt nicht/das ist dann das Wort / das der HErr nicht geredt hat/sonder der Prophet hat es auß Hoffart seines Hertzen erdicht/darumb förcht jhn nicht/Deuteron. am 18. Cap. So frage ich was auff Luthers Lehr zuhalten sey / dieweil er von jhm selbs mit offentlicher Lugen geschriben hat/ er sey Christi Euangelist / das Bapstthumb aber werde nun ein Ende haben/er sey kommen/ daß er des Bapsts verfolger/Pestilentz vnnd Todt seie/wölle auch jhm vnnd den Prelaten mit fluch vnnd scheltworten zu Grab leuten/ Dann nach dem Luther diese Prophecey auß hochmuth geredt/ hat die Heilige Römische Kirch nicht allein nicht abgenommen/ sonder ist auch mit vieler herrlicher Prouintzen vnnd Landtschafften vereinigung gemehret vnnd geweitert worden/ dann im Jar 1553. haben die Nestorianer Christen/ so noch inn Syria/Asyria vnnd Persia wohnen / alle jhre alte Jrrthumb auffgeben / vnnd der Catholischen Kirchen Lehr vnnd Concilia angenommen/deßhalb auch jhren erwehlten Patriarchen gehn Rom gesandt/allda von Bäpstlicher Heiligkeit geweihet vnd bestettiget zu werden. Gleichergestalt im Jar 1562. hat Abdisu der groß Patriarch zu Musal inn Morgenländischer Asyria/so nicht allein inn der Türckey/ sonder auch in Persia biß an Indiam hinein das Kirchische Regiment verwalter / zu Rom die Bekandtnuß deß Catholischē Glaubēs gethon/ sich zu dem Concilio zu Triendt gehalten / vnderworffen vnnd vrbittig verheissen / sein gantz Christliche Gemein / mit sampt den Bischoffen vnnd Ertzbischoffen/so jhme vnderthan seind / zu dem Heiligen Römischen Glauben zu

halten

halten vnnd zu vnderweisen / hier mit auch begeret von Bapst Pio dem vierdten dieses Namens / seines Primatstandts bestätiget zuwerden. Bald hernach ist auch ein sehr erbarlicher Mann auß Egypten von dem Patriarchen zu Alexandria gehn Rom gesandt worden / vom hochgedachtem Obersten Christi Statthalter vereinbarung vnnd communion zu begeren / vnnd schuldige Gehorsame anzutragen. Eben also vereinbaren sich die Armenier / deßgleichen die Maronitischen Christen in Phenicia / so inn kurtzen Jaren her allbereit zur Römischen Kirchen Einigkeit kommen / also das auch Catholische Priester hinein gesandt werden / vnnd den Catechißmum inn Arabischer Sprach zu Rom getruckt / darinnen lehren vnnd predigen / Daß ich ferner geschweig der Orientalischen vnnd Occidentalischen India / der weitläuffigen vnzahlbaren Inseln vnd newen Welt / so alle sammethafft der Heiligen Catholischen Römischen Kirchen Einigkeit vnnd Glaubens bekandtnuß / deren sich die Teutschen mit etlich andern vnwürdig gemacht / bei vnseren zeiten angenommen haben / vnnd behalten. Wie auch diß lauffenden Jars geschehen / da zweyer Königen vnnd eines Fürsten Gesandten auß den Japonischen Inseln gehn Rom ankommen / dem Obersten Statthalter Christi / gebürende Ehr / Danckbarkeit vnnd Willfarung anzubieten sich auch ihm mit jhren Landen vnnd Vnderthanen zuvbergeben. Welcher aber sicht nicht auß diesem / wie wunderbarlich der gütigste Gott sein Kirch selbs erhaltet / mehret vnnd weitert? Solcher vnwarhafftet weissagung wußte man von Luthero vnnd Zwinglio mehr zuerzehlen.

Antwort.

DJe Propheceey Lutheri vom abnemmen deß Bäpstischen Reichs vnd Römischen Stuls / ist bißher mehr erfült worden / vnd wirt noch heut bei tag in vilen Landen Herschafften vnnd Königreichen gemeiner Christenheit mehr erfült / dann euch lieb sey / Darumb jhr auch Krieg vnd Mord in allen Landen stifften / so fast jr können / damit jhrs erweren vnnd den Römischen Stul erhalten möget / Aber jhr werdets nicht erweren / Dañ daß Römisch Babylon muß gewißlich / nicht allein nach Lutheri / sonder viel mehr nach Christi deß Sohns Gottes offenbarung vnd weissagung fallen / daß Euangelium Christi aber durch die gantze Welt geprediget werden / Daß jhr aber hoch rhümet von vielen Patriarchen / vnnd frembden weitgelegenen Prouintzen vnnd

Lands-

Landtschafften/so erst newlich der Römischen Kirchen seien zugethon worden / Lassen wir eweren Ehrsüchtigen rhum inn seinem werdt bleiben/mögen nicht wissen wie war oder falsch er ist / Das wissen wir aber wol / das euch nicht vngewon von grossen sachen vil zurhümen/daran wenig ist/vnd in die ferne zu liegen. Sey aber gleich/das die armen blinden Leut / dem Endechristischen Stul/ durch ewere verführung/sich auch vnterworffen/so haben sie doch darinnen thorechtig gethon/vnd bessers nicht geschaffet/ dann das sie von einem jrthumb inn den andern noch ärgern vnd grössern gefallen/ Hetten sie die H. Schrifft gelesen/vnd auß derselben den Römischen Endechrist / vnd sein Tyranney/ falsch vnnd trug so wol erkendt als wir/sie weren gewiß daheimen beliben / vnd hetten den kosten gespart. Aber das ist die Frucht des Jesuwiderischen Apostolats/welche alle Land durchlauffen / die Abgöttische Religion/vnd das Endechristisch Reich zufürdern / vnd seind hierinn gleich denen/von welchen Christus der Herr/Matth.23. spricht/ Wee euch Schrifftgelehrten/vnd Phariseer jr Gleißner / die jhr das Meer vnd das Erderich vmbziehen / das jr einen Judsgenossen machen/vnd wann ers worden ist / so machet jr auß jm ein Kind der Hellen zwifach mehr dann jr seind. Also ziehen die Jesuwider vber Meer vnd Land/das sie vil Papisten machen/vnnd wann sie es worden seind/so machen sie es Kinder der Hellen zwifach mehr dann sies vor waren. Vnd was grossen wunders soll es sein/ wann solche Völcker sich von euch zur Römischen Abgötterei bekeren lassen/die vorhin vast inn gleicher Abgötterei vnd jrthumben gesteckt seind/vnd allein vmb ein kleine verenderung der Götzen vñ namẽ zuthun ist/wie durch ewer eigene dauon außgangne Schrifften kan bewisen werden. Es kan aber auch/ der trew vnnd gnädig Gott/vnd wirt ohn zweiffel mittler zeit/wann es seiner Mayestat gefellig sein wirt / denen armen Blinden jrrenden Völckern sein H. wort recht eröffnen vnd sie dardurch auß allen denen jrthumẽ vnd Abgöttereien/ in die sie nun auch von euch verführt/genädiglich vnd gar erlösen / vnnd entlich in vollkommene erkanditnuß seiner

ner warheit einführen/darumb wir jhn trewlich vnnd von Hertzen bitten.

Die 90. Frag.

Welches ist nun löblicher mit disen oberzehlten Catholischen Christen einhelliglich ein gemein Haupt haben / oder im newen Euangelio siben widerspännigen Köpffen vnderworffen sein vnnd anhangen?

Antwort.

Das aller löblicheste ist/ mit allen waren Catholischen Christen einhelliglich dem einigen waren Haupt der Kirchen/ welches ist Christus anhangen/ausserthalb welchem kein anders gemeins Haupt der Christlichen Kirchen sein kan. Ein erdichtets vnnd widerwertigs Haupt aber ausserț vnd neben Christo auffwerffen vnd annemmen/ist weder Christlich noch löblich: vnd dienet niemands zu Heyl/sonder vil mehr zur Ewigē verdamnuß/ vnd wie vilmahlen ist es geschehen/das etwann zwen / etwañ auch drey Bäpst zu einer zeit gewesen/vnd das vil Jar lang/deren ein jeder das Haupt der Kirchen sein wöllen / Derhalben dazumahlen die Christliche Kirchen ausserthalb Christo dem einigē vnd waren Haupt/nicht nur eins/ sonder 2. oder 3. widerwertige neben Häupter gehabt/denen sie müssen vnderworffen sein.

Die 91. Frag.

Könnet jhr bei der Warheit erhalten / daß wir Catholischen den Bapst für einen Gott halten? So wir jhn doch auch nicht für einen Propheten erkenē/ob er schon Christi des Herren Statthalter ist. Jhr aber habt dörffen von Luthero sagen/er sey mehr dann ein Prophet.

Antwort.

Das jhr Catholischen den Bapst der nit Christi des Herrn/ SONDER DES TEVFFELS Statthalter ist/für einen Abgott halten / können wir vilfaltig mit der warheit erhalten vnd beweisen/vnd daß auß ewreren eignen Decreten vnd Schrifften/vnd vilen andern genugsamen gründen. Dann erstlich stehet außtrucklich in ewern Decreten Dist. 96. cap. Satis euidenter, kein Weltlicher gewalt möge den Bapst weder binden

noch entbinden/ꝛc. Sintemmahl er vom Keyser Constantino ein Gott genennet/vnd offenbar sey/das Gott von den Menschen nit mög gerichtet werden/seind wort des Bapsts Nicolai 1. Damit er je heiter allen Bäpsten Göttlichen namen vnnd Ehr zu mist/ vnd sie vber allen Weltlichē gewalt/ vñ Menschliches gericht erhöcht.

2. Liest man Dist. 22. Can. Omnes, Das S. Petern beide das jrdisch vnd Himlisch Reich inn seinen gewalt vbergeben sey/ Also das er vnd seine Nachfahren allen gewalt im Himmel vnnd auff Erden haben / Welcher gewalt aber allein Christo dem Sohn Gottes geben ist/vnd keines blossen Menschen/ sonder allein Gottes gewalt ist.

3. Damit aber der Bapst sein Göttlichē gewalt auch im Himel erzeigte/ findt sich das Clemens d fünfft vmb dz Jar Christi 1309. auß Bäpstlicher macht auch den Engeln im Himel gebotten/daß sie die Seelen aller deren so gehn Rom walleten/vnd auff der straß stürben/ohn allen verzug von Mund auff gehn Himmel tragen/ Den Engeln aber gebieten ist allein Gottes gewalt.

4. Deßgleichen haben sich Bäpst je vnd je darfür außthon das sie den gewalt haben/auch die Heiligen im Himel zu Canonisierē/ vnd hoch oder nider zusetzen nach jrem gutduncken. Im gegentheil aber/auch etliche Heiligen so schon ein gute zeit verehret sind worde/wider außzumustern/ja auch wol gar zuverdammen/wie Bapst Bonifacius der acht dem armen heiligē S. Herman von Ferrar gethon/dē er hat lassen außgraben vñ verbrennē/ nach dem er schon von denen zu Ferrar etliche jar für ein Heiligē war verehret wordē.

5. Sein Göttlicher gewalt aber auff Erden/ wirt angezeigt in den Decretal: lib. 1. Tit. 7. Da in der Gloß außtrucklich steht/das er die Naturē aller ding verendern/die Substantz eines dings dem andern könne zugebē/ vnd dz er auch auß nichts etwas erschaffen vñ machē könde: welches alles d Glossator auch mit Decreten bestetiget. Nun kan niemāds auß nichts etwz erschaffen/dañ allein Gott.

6. In den Dreckental. lib. 3. cap. 4. de conces: præbend: wirt auch außtrucklich gesetzt/ Das der Bapst gewalt hab wider alles recht

zu

zu dispensieren/ Darüber der Glossator zu mehrer erklärung schreibet/ Er habe gewalt zu dispensieren wider new vnd alt Testament/ vnd auch wider die Canones der Apostelen. Vber new vnd alt Testament aber/ das ist/ vber Gottes Wort /hat niemands gewalt/ dann Gott selb/ der allen Menschen verbotten von vnd zu seinem Wort nichts zuthun: Deut: 4. Derhalbē je der Bapst hiemit nit nur Gott gleich gemacht/ sonder auch vber Gott erhebt wirt: wie dañ der H. Paulus außtruckenlich vom Entechristē hat vorgesagt/ er werde sich erhebē vber alles wz Gott genent wirt. 2. The. 2.

So steht auch außtrucklich Dist: 19. In Canonicis, Das 7. der Bäpsten Decreten vnd Episteln/ der H. Schrifft vnnd Gottes Wort sollen gleich geachtet werden/ vnd wer darwider sündigt/ der möge kein verzeihung erlangē/ so doch/ wer wider Gottes wort sündiget/ noch verzeihung erlangē mag. Dist: 19. Si Romanorū.

Dieweil jr auch den Bapst erheben vber alle Concilia/ vnd geben doch für/ die Concilia werden durch den H. Geist geregiert/ so muß folgē das der Bapst vber den H. Geist sey/ dieweil alles so die Concilia wider des Bapsts gefallen statuieren nicht muß gelten. 8.

So steht auch außtrucklich in den Decretē: Dist. 40. Si papa: 9. Das ob schon der Bapst vil tausent seelen mit jm zur Höllē führen werde/ soll er dennocht von niemands darumb gerechtfertigt werdē/ Dañ E R sey Richter vber alle menschē/ niemands aber stehe zu jm zu richten. Heißt denn das nicht den Bapst für einen Gott haltenē

Ist offenbar das jm der Bapst vollkömlich gewalt zumißt/ allen menschen jre sündē zuverzeihen/ nit allein die sie thon haben/ sonder auch die sie noch thun wöllen: Die sünden zuverzeihen aber ist allein Gottes gewalt. Esa. 42. Matth. 9. vnd ob jr schon wolten sagen/ Es hab doch Christus S. Peter/ vnnd den vbrigen Aposteln den gewalt geben die sünden zuverzeihen/ So findt sich doch/ daß er jhnen kein weitern gewalt hierinnen geben/ dann allein die verzeihung der sünden in seinem Namen zuverkünden/ denen so dem Euangelio glauben. 10.

So könnet jr nicht laugnen/ dann das jr den Bapst anbetten/ 11.

wie augenscheinlich ist auß denen Episteln so die König der Japonier durch jre Gesandten dem Bapst Gregorio 13. des vergangnē 1582. Jars sollen zugesandt haben/in deren jeder gemeldt wirt/das sie/wiewol abwesen/sein heiligkeit anbetten: Dann inn der ersten steht/ Adorando, & Cœli Regis locum in terris obtinenti, magno & sanctissimo Papæ. Das ist/ Dem grossen vnnd Aller heiligsten Bapst/der auff Erden an statt des Königs der Himmeln ist/vnd anbettet soll werden. In der andern steht: Reddatur Epistola magno illi, & sancto Domino, quem adoro, Dei vices gerentem. Das ist/Diser Brieff werde vberantwortet/dem grossen vnnd heiligen Herren/welchen ich anbette/als den Statthalter Gottes. Inn der dritten steht. Sublatis manibus adorans, offero hæc sanctissimo Domino Papæ, magni Dei vices gerenti, Das ist/Mit auffgehabnen händen anbettend/schicke ich dises/dem aller heiligsten Herrn Bapst/der ein Statthalter ist des grossen Gottes. Heißt dann daß nit den Bapst für den Abgott halten? Also seind diese arme blinde Leut vnder wisen von jhren Aposteln den Jesuwidern/welche dise Episteln im namen der Königen geschriben haben. So ist auch vnlaugbar/ das auch zu Rom wa man den Bapst in der Statt auff den Achsseln als ein Abgott vñ einander tregt/alles Volck auff die knie felt/ vnd an die brust schleget/vnd mit auffgehabnen Händen/ vnd grossem geschrey jn anbetet. Von S. Peter lesen wir/ Act. 10. Das da Cornelius der Hauptmann zu Cæsarea jm zu füssen gefallen/vnd anbetten wöllen/er dasselbig nit wöllen leiden/ Der Bapst aber der sein Nachkömling sein will/leidets nicht allein gern/sonder wills auch habē/ das König vnd Keyser jm zu fussen fallen vnd die füß küssen/sonst mögen sie kein Audientz noch gnad bei jm haben.

Wir hoffen der Christlich Leser/werde nun mehr auß dem allem wol mögen erkennen/das wir mit der warheit erhaltē/ daß die Papisten jren Bapst für ein Abgott halten/ im Göttlichē gewalt zu schreiben/vñ Göttliche Ehr beweisen. Das aber Veres zu jrer entschuldigung hinzu setzt/sie halten jn doch nit für ein Propheten/

glau-

glauben wir gern/dieweil sie jn vber alle Propheten vnnd Apostel erheben/vnd gar an Christi statt setzen/also daß er von jnen nit minder/sonder mehr gehret wirt dann Christus selb. Was wir aber von Luthero halten/ist hieuor genugsam angezeiget/darbei lassen wir es dißmals bleiben.

Die 92. Frag.

WJe wöllet jr dise Lästerung vertädigen/daß jr den Bapst dörffet den Antechrist schelten/so doch der Antechrist/Christi Ehr/der Kirchen Heyl/mehrung vnd erhaltung der gantzen Christenheit/Gedächtnuß des Leidens Christi/vñ erleuchtung der vngleubigē Völckern mit der Predig vom Reich Gottes/nit suchen noch fürdern wirt/wie doch der Bapst bißher hat gethon.

Antwort.

DAs wir den Bapst den Antechrist schelten/ist kein lästerung/sonder die rechte warheit/vñ eben der tittel der jm eigentlich gehört/Dieweil alle die kenzeichē an jm vollkōmlich fundē werdē/die dem Antechrist in H. Schrifft zugeben werdē/Als das Paulus 2. Thess. 2. schreibt/Er werde sich setzen/dz ist/sein 1.
sitz vnd Stul haben/in dem Tempel Gottes/das ist in der Kirchen Christi/vnd nicht ausserthalb derselben/Der Bapst aber hat seinen Stul (welchen er fälschlich nennet den Apostolischen/dieweil die H. Apostel/nach vermög jres ampts vñ befelchs/keinen stul/oder leiblichen sitz in der Welt gehabt) in der Kirchen Christi auffgerichtet/vñ vber alle andere erhöcht/2. Paulus schreibt/der Antechrist 2.
werde sich erheben vber alles was Gott ist vnd genent wirt/vnd sich für Gott außgebē/Das thut der Bapst/wie in der nechst vergangnen frag weitleuffig erwisen wordē/das er sich erhebt nit allein vber alle Engel/König/Fürsten vnd Oberkeitē/welche auch Götter in der H. Schrifft genennet werden/sonder auch vber Gott den Herren selb/dessen Ehr vnnd gewalt er jhm selb zumisset. 3. Paulus 3.
schreibt/Es werde die Zukunfft des Antechrists geschehen nach des Teuffels würckung mit allerley gewalt/vnd lugenhafften zeichen vnd Wundern/vnd mit allerley verführnuß zur vngerechtigkeit/Durch solche mittel aber seind die Bäpst zu jrem Primat kommen/vnd haben jr Reich damit auff Erden auffgericht vñ gemeh-

ret/Erstlich mit allerley gewalt / nemlich mit Geistlichem vnnd Weltlichē gewalt/den jnen die Bäpst selb zugemessen/das sie Herren seien der gantzen Erden/ja Himels vnd der Erden. Darzu dañ auch etliche König vnd Potentatē der Welt mit jrer macht geholffen / welche die Römischen Bischoff jederzeit mit allerley künsten an sich zogen/vñ dermassen verblendt/ das sie jnen Stätt vñ Land vbergebē/vnd zu einem solchē gewalt geholffen / damit sie hernach König vnd Keyser haben vnder die füß truckt. Nach dem ist kundtbar/das daß Bäpstlich Reich treffelich ist erweitert/vnd gemehret worden durch lugenhaffte zeichen vnd wunder/ deren man inn den Klöstern vnd sonst hin vnd wider bei den Götzen ein gantzen hauffen getriben vnd hoch gerhümet / die doch nit dann eitel trug vnnd falsch gewesen/wie ein Statt Bern an den Prediger Mönchē wol erfahren. Vnd was ist jre Transubstantiation / auff die sie so hoch halten/anders dann ein lugenhafftigs wunder/nemlich das sie für geben/inn der Meß werde/durch die krafft der fünff worten/die der Pfaff auff dem Altar vber brod vñ wein flißmet / daß Brot in den weselichen leib/vñ der Wein in das weselich Blut Christi verwandelet/also das von Brot vnd Wein/anders nit dañ die eusserliche gestalt vberbleibe: Welches die fürnembste stützen des Antechristischē Reichs /vnnd doch nichts dann ein offentliche greifflliche lugen ist. Dergleichen lugenhaffte wunder vnd zeichen sind/auch die/ deren sich die Jesuwider zu disen zeiten rhümen / Als wie der Pater Canis &c. Zu Grossen öttingen den Teuffel nit allein auß des Fuggers Magdt getriben/sonder jn auch gezwungen/das er fünff Pater noster, vnd fünff Aue Maria müssen betten / vnnd darzu den Catholischen glauben müssen bestettigen/vnd jr Fürbitter werden: Item wie die Jesuwider zu Augspurg inn des Fuggers Hauß verschaffet/das er der Teuffel ein Luterische Magdt / die jnen nit folgen wöllen/ hinführen hat sollen/darüber es aber dem armē Teuffel sehr vbel gangen. Dergleichen sind auch vil andere grosse wunder vnd zeichen/deren sie sich von ferren weiten Landen her rhümē/ mit denen sie es auch Christo vñ den Aposteln weit vorthun / deren jnen doch in disen Landen keins will gerathen / dañ das sie gar vbel

Das ist ein andechtiger Teuffel gewesen.

damit bestehn/wie sie zu Wien vnd anderstwo erfahren / wie dann der Jesuwiderischen gesellen einer zu Freyburg genant Pater Robertus Ardzenus / in einer Epistel die er gehn Mönchē in Beyren an seiner mitgesellen einen Patrem Dominicum Menginū geschriben/gar trewlich klagt: Miracula non fiunt magna, das ist/ es geschehen hie zu Freyburg nit grosse wunder.

Was wunder aber gleich schon bei jnen geschehen/die geschehē warhafftig durch des Teuffels würckung/zur bestettigung vñ fürdernuß der Abgötterey/vnd des Antechristischen Reichs/ wie von den falschen Prophetē Christus hat vorgesagt/Matth.7.24. Entlich so geschicht die zukunfft des Endechristen mit allerley verführnuß zur vngerechtigkeit/ Das ist mit allerlei falscher verführischer Lehr/deren dann die Bäpst ein vnzahlbarliche vile jnn die Kirchen Christi haben eingeführet / durch welche ein gemeine Christenheit in grosse Abgötterey/blindheit/vnnd vngerechtigkeit ist gerathen/ auß welchem allem nun offenbar ist/das nach der beschreibung des H. Pauli/die Römischen Bäpst der war Antechrist seind.

Ein gleiche gestalt hat es mit denen zeichen die jm werden zugeben beim Propheten Daniel.7. Daß er werde ein König sein/ vnd 3. König erniderigen/vnd wider den aller höchsten reden/vnnd das er ein streit haben werde mit den Heiligen/vnd die fürnemsten derselben vmbbringen/vnd werde recht vnd zeit endern. Deßgleichen Dani: 11. Das er werde thun was jhn gelust/ sich vber Gott erheben/grosse vnd wunderbare ding wider Gott reden / vnnd das sein sach ein glücklichen fürgang werde habē/ Das er dem Gott seiner Vättern nit nachfragen/zu den Weibern kein lust werde haben/dz ist/zum Ehestand/vnd das er sein Gott Maozim/das ist / sein einbeschloßnen Gott/von dem die Vätter nit gewißt/mit Gold/Silber/Edelsteinen/vnd andern köstlichen dingē zieren vñ ehren werd/ vnd das er alle die so seinen Abgott erkennen vnd anneñen werdē/ zu grossen Ehren erheben/vnd sie zu Herren machen vber vil/ vnd das Erdreich vmb Gelt außtheilen werde. Item das Paulus. 1. Tim. 4. schreibt/ Sie werden den verführischen Geistern vnnd lehren der Teuffeln anhangen / verbieten Ehelich zu werden/

vnd die Speisen zuniessen/die Gott geschaffen hat/ꝛc. Item was S. Johannes in seiner Offenbarung/von der Bestia/vñ der Rotten Babylonischen Huren schreibet/die auff 7. Bergen sitzet. Vñ anders viel mehr/so der H. Geist hin vnnd wider vom Antechrist vorgesagt/befindt sich heiter vnd vollkömlich inn den Römischen Bäpsten erfüllet sein/wie es die vnsern weitleuffig in jren Schrifften außgeführet/vnd offenbarlich am tag ist/also das ein Blinder darüber fallen möchte: Vnnd dieweil eigentlich ein Antechrist genennet wirt/ein jeder der Christo zu wider ist/ So ist offenbar das der Bapst der Antechrist ist/dieweil sein Lehr vnd leben durchauß der Lehr vnd dem Leben Christi vnnd der H. Apostoln zu wider ist/ wie auch von den vnsern genugsam beweisen/ vñ heiter am tag ist. So seind auch wir nit die erste die den Bapst dē Antechrist nennen/ sonder es haben dasselbig vor vns viel frommer vnd gelehrter Leuten vor etlich hundert Jaren thon / vnnd besonders von den zeiten Bonifacij 3. an / welcher der erst gewesen / der den Tittel eines Obersten Bischoffs der gantzen Christenheit/ nach langem streit von dem schandtlichen Keysermörder Phoca/ vmb das Jar Christi 604. erlanget hat. Dafürhin sind allwegen redliche vnd fromme Leut gewesen/die den Bapst für den Antechristen außgeschryen/So hat auch Gregorius Magnus/lib. 4. Epist. 38. außtrukenlich geschriben/das welcher sich für ein Allgemeinen vñ Obersten Bischoff außgebe vnd darstelle / der seie gewißlich ein vorbott des Antechrists/ Deßgleichen haben wir hievor in der 21. Frag angezogen vnd bewisen/das auch die Bäpst selb vilmahlen einander für Antechristen außgeschrien vnd verdampt.

Darumb wie es an den Juden ein grosse blindheit gewesen/das sie den waren Christum/da er vorhanden / vnd bei jnen was nit haben wöllen erkennen/sonder noch allweg eines andern warten / Also ist es auch an euch Papisten ein gleiche blindheit vnnd arbeitseligkeit / das jhr den waren AnteChristum/ob er wol vorhanden/vnnd mitten vnder euch sitzet vnd regieret / nicht wöllet erkennen/

kennen/ sondern noch allwegen auff einen andern wartet/ der auß dem Stammen Dan kommen/ vñ weiß nicht was thun soll/ nach ewer eitelen vñ erdichten Fabel. Meynet jr es diene alles/ was vom Antichrist inn der Schrifft geschriben steht/ auff ein einige person/ so doch der H. Joannes bezeuget/ daß schon zu seinen zeiten der Antichrist vorhanden/ Vnnd Paulus schreibt/ daß er schon damalen angefangen die Geheimnuß der boßheit zu würcken/ Darumb es nicht ein einige person sein kan/ sondern die gantze Succession der Bäpsten/ vnd ein jeder so je zun zeiten den Römischen Stul besitzt/ ist der Antichrist: wie auch Daniel der Prophet/ durch die Thier vnd jre Höner/ nit sonderbare personen/ sonder gantze Reich vnd die Succession der Königen anbildet/ Also auch der H. Joannes durch die Bestiam, vñ Babylonische Hur/ die succession der Bäpsten/ wie er sich dann dessen mit heitern worten erklärt/ da er spricht Daß das Weib/ oder die Hur/ seye die grosse Statt/ die auff siben Bergen ligt/ vnnd damalen das Reich hat vber die König der Erden/ das ist Rom.

Wie aber H. Veres fraget/ wie wir die lästerung wöllē verthedigen/ daß wir den Bapst den Antichrist dörffen schelten/ Also fragen wir jn auch widerumb hin/ wie er die Luge wöll verthedigen/ daß er darff schreiben/ der Bapst suche Christi ehr/ der Kirchē heil/ mehrung vnd erhaltung der gantzen Christenheit/ vnd erleuchtung der vngläubigen Völcker/ durch die Predige des Euangeliums/ ꝛc. so doch in allen stucken das widerspiel offentlich am tag ist/ Daß nemlich der Bapst nicht Christi/ sonder sein eigne Ehr vnnd Reich suchet/ Ja Christo sein ehr vnd gewalt nimpt/ vnd jm selber zumißt das Christi alleinig ist/ die Heiligē neben Christo als Mittler/ Fürbitter vnd Nothelffer ehren vnd anbetten heißt/ Marie den gewalt zuschreibt/ daß sie als ein Muter/ Christo jrem Sohn zu gebieten hab: pro iure matris impera: Das heißt nicht Christi ehr gesucht. So ist kein Tyrann nie gewesen/ der alle die so Christo alleinig glauben/ vnd seinen Namen bekennen/ grimmiger verfolgt/ vnd mehr vnschuldigs Christenbluts vergossen/ vnnd noch täglich

vergeußt/vnd schwärere verfolgung wider die gläubigen Christen in gantzer Christenheit/vnnd hiemit jämerliche zerstörungen vilen Königreichen vnnd Fürstenthümmen anrichtet/ dann der Bapst. Heisset dann das der Kirchen heil/vnd die mehrung vnd erhaltung der Christenheit suchen? So ist auch kein grösserer feind der Predig des reinen vnnd waren Euangeliums vom Reich Gottes/ keiner der es mehr vnderstehe vnderzutrucken/vnd außzurütten/ vnd alle Völcker in der Finsternuß/ Irthumben vnd Abgöttereien vnd in seiner knechtschafft zubehalten/dann der Bapst/ wie dann solchs alles nun mehr vorlangst der gantzen Welt kundt vnd offenbar ist. Wöllen derhalben gern hören wie H. Veres die stinckende Luge verkleyben vnd verthedigen wölle.

Die drey vnd neuntzigst Frag.

Warumb lehret jr der alte Catholische Glaub sey nicht auß Gott/ dieweil etliche Sünde vñ Laster an Priestern befunden werden/so doch Christus nicht also lehret/sonder seine Gläubigen trewlich hat gewarnet/ sie sollen sich nicht daran kehren/ noch darumb von der Warheit abweichen/wann sie schon der Lastern an den Kirchendiener gewar werden/ dann sie jrer Lehr/nicht jren Thaten nachfolgen sollen/Matth. 23.

Antwort.

Das ist aber ein Luge/daß wir ewern Catholischen glauben allein darumb als vngöttlich verwerffen/daß etliche sünde vnd Laster an den Priestern funden werden. Dann wir wissen (Gott hab lob) wol/daß das fundament des Glaubens vnd der Religion/an den Tugenden oder lastern der Priester oder Predicanten nicht steht/ Sonder wir verwerffen ewern Catholischen Glauben darumb/daß er dem H. wort Gottes/ vnd H. Schrifft gantz widerig erfunden wirt. Es hat auch Christus der Herr seine gläubige nicht gelehrt/daß sie den Phariseern die auf Mosis Stul gesessen/inn allem so sie wider Gottes wort/ nach jren Menschensatzungen lehrten/ glauben vnd folgen sollen/ sondern hat sie trewlich gewarnet vor dem Sawrteig der Phariseern/vnd allen jren Menschensatzungen/vnd vermahnet sie/sein stim̃ zuhören/ vñ seine Gebott zuhalten/ Joan. 10. 15. Matth. 28.

Die

Die vier vndneuntzigst Frag.

WAS bedarffs vil / daß jr vil Tugenden an der Priesterschafft erfordert / so jhr doch lehret / die gute Werck vnnd Gottselige Sitten seien zum Reich Gottes nicht nothwendig / ja auch Sünde vor Gott / vnnd daß man die Gebott Gottes nicht halten könne.

Antwort.

DIeweil ohn den waren glauben vnmüglich ist Gott zu gefallen / vñ alles was on denselben waren glauben beschicht / Sünd ist / Ebr: 11. Ro: 14. So bedarff es sein ja nicht / daß jr vnd ewere Priester in ewerem falschen Abgöttischen Glauben / euch viler tugenden vnd guter wercken fleissen / sonder ist als mehr / jr begeben euch in alle Sünd vnd laster / vnd leben nach ewerm wollust / dann daß jr euch vergebens mit vil gleißnerey plagen / vñ doch endtlich des Teuffels werden: Daß jr verweiset wir lehren / man möge die Gebott Gottes nicht halten / lassen wir euch den H. Petrum antworten / der im Concilio zu Jerusalem gesprochen. Was versuchet jhr Gott / mit auffliegen des Jochs auff der Jüngern Hals / welches weder vnsere Vätter noch wir haben mögē tragen: sonder wir glauben durch die gnad des Herrn Jesu Christi selig zu werden / gleicherweiß wie auch sie. Act. 15. vnnd den H. Paulum: der zun Rō. schreibt / Wir wissen daß dz Gesatz geistlich ist / ich aber bin fleischlich vnder die sünd verkaufft / dann ich weiß nicht was ich thu. Dañ ich thu nit das ich will / sonder das ich haß / das thu ich rc. Item / dann ich weiß daß inn mir (das ist in meinem fleisch) nichts guts wohnet / Das wöllen hab ich wol / aber das gut vollbringē / finde ich nicht: Dañ das gut das ich will / thu ich nicht / sonder das böß das ich nicht will / das thu ich. Item: So find ich nun durch das Gesatz / so ich das gut will thun / daß mir das böß anhangt: Dann ich hab lust an Gottes Gesatz nach dem inwendigen Menschen / ich sihe aber ein ander Gesatz in meinen glidern / das da widerstreitet dem Gesatz in meinem gemüt / vnd mich gefangen nimpt in der Sünden Gesatz / welches in meinē glidern ist / Ich ellender mensch / wer wirt mich erlösen von dem leib des tods. Ich danck Gott durch Jesum Christum vnsern Herren. Gefallt euch das nicht / so lästert

die Heilige Apostel/Petrum vnd Paulum/ vnd nicht vns.

Die fünff vnd neuntzigst Frag.

FIndet man ein ärgerlichen Priester/ so gebt jr alsbald dem gemeynen Man für/diß sey auch ein anzeigung daß der Catholisch Glaub vnnütz sey: Ersicht man dann gleich so grobe Laster an euch Predigkanten/ so könnet jrs verthedigen/als solt es ewerm Glauben nicht zu nachtheil langen. Wer kan aber diß billich heissen?

Antwort.

WAs jr selber/fürnemblich gegen vns thut/ dessen zeihet jhr vns. So bald jr etwas von einem Predicanten vnrechts verneimen/so machen jr gleich ein groß geschrey darauß. Darbey sehe man was die Frücht seien des Newen Euangelij/vnd reformierter Religion/also handlen vnd wandlen die Euangelisch Predicanten. Vnnd aber ewerer Prelaten vnnd Priester mercklische Sodomitische schanden vnd grewliche Laster vndersteht jr zuuerthedigen vnd verkleineren/vñ muß ewerem Catholischen glauben alles nicht schaden. Bey vns werden die Laster der Predicanten gar vnnd gantz nicht verthädiget/ sonder durch ein Christliche Oberkeit mit grossem ernst gestrafft. Da im gegentheil jr Pfaffen euch darumb fürnemlich von aller straff der Oberkeit habt außgerissen/damit ewere Laster von jre desto minder gestrafft werden.

Die sechs vnd neuntzigst Frag.

ISt der pracht vnnd wollust an den Prelaten zu schelten/warumb pfleget jhr dann selbs des Wollusts so fleissig bey ewern zarten Frawlein/ bey dem Wein/im Sauß/ on allen Abbruch vnnd Casteyung des Leibs? Warumb ist Lutherus auch selbs so prächtig daher gezogen/sonderlich da er das letzte mal gen Eißleben ist kommen/ vnd warumb hat er die Grafen von Manßfeldt damals nicht abgemahnt vnd jnen zuuerstehn gebē/ es gezimme sich nicht/daß man jm mit hundert dreyzehen Pferden entgegen zöge/so er Luther/ doch kein Fürst des Reichs war/ wie wol andere Prelaten? Also sicht man daß es euch allein am vermögen vnnd reichen Einkommen erwindt/sonst würden jr den Catholischen am pracht so wenig bevor geben/als mit der Lehr. Hat es aber gleich wol vnder den Catholischen etliche Weltkinder/so hat es auch hieneben fromme Gottselige Priester/so mit Lehr vnnd mit der That/Keuschheit vnnd Abstinentz sich Christo vnd den lieben Aposteln nachzufolgē befleissen/ solche vnder euch zufinden ein seltzamer Vogel were.

Ant-

Antwort.

Ach ja/ mein schöner Pfaff Veres/du hast es wol getroffen. Haben die Predicanten etwas lusts vnd fräud mit jren Ehefrawen/so haben sie es mit Gott vnd ehren/vnd mit guter gewissen. Dann Paulus schreibt/ Die Ehe ist ehrlich bey allen menschen/vnd das Bett der Eheleuten vnbefleckt. Hör aber was weiter folget/ Die Hurer aber vnd Ehebrecher wirdt Gott richten/ Das sind jr Pfaffen/vnd falschgenanten Geistliche/die den Ehehandt/ als ein vnreinen Stand verlobt vnnd verschworen / darneben aber ewer Fleisch casteien vnnd außmerglen mit vil schönen Hurlinen/ vnd zarten Closterfräwlin/ eweren geistlichen Schwestern/ Gott wolte daß anderer Ehrenleuten Weiber vnnd Töchtere / ja auch ewere leibliche Schwestern vnd nächste blutsverwandte vor euch sicher bleiben möchten. Wie kurtzlich ein Pfaff zu Seckingen/ genandt Martin/so vorhin sein eigne leibliche Schwester geschwängert/vnd darumb Ablaß vom Bapst erlangt/ nun aber im vergangenen 83. Jar/ derselbigen seiner Schwester Tochter geschwängert/ vnd dasselbig Kind darnach mit Träncken vnderstanden zuverderben. Darumb er gen Costentz verschickt worden/ vnnd doch ledig außgangen/ vnd also noch heut bey tag zu einem Catholischē Priester gut gnug ist. Das ist der groß abbruch/ vnd die schöne casteiung ewers fleischs/ deren jr euch so hoch rühmet/ vnd den Predicanten jre Eheweiber verweiset/ Ich geschweige der Sodomitischen schanden/so insonders in Italia/ vnd inn der heiligen Statt Rom/von den geistlichen Prelaten/ on scheuhen vnnd vngestrafft triben werden/ So weiß man auch in allen Landen von der Jesuwidrischen grossen reinigkeit zusagen/ was für ein krancken bruder sie zu Lucern etwan lang erhalten/ vnd wie schöne gespaltene Brüder in jrer gesellschafft etwan funden worden/ die sie in Jesuwidrischer kleidung mit jnen geführt: Auch was künstlicher Bulerey sie newlich zu Cöln vnd Trier fürgenommen/ vnd was lohns sie darob empfangen: wie auch kurtzlich zu Freiburg in Vchtland ein Jesuwider/genannt Pater Antonius,als er eines guten Herren da-

selbst/ Dienstmagd beicht gehört/er dieweil sie vor jm kniet/ jre inn den Busen griffen/vnd jre Brüstlein in die Hand gefasset/ freilich damit er erführe/ ob jhr die Beicht von hertzen gienge/ welchen der Pater Canis &c. als es lautbrecht worden/ bald von dannen gen Lucern abgefertiget: Da ein jeder verständiger wol kan abnemen/ daß so dise Gesellen Jesu/ solches im Tempel vnd inn der Beichs dörffen thun/was sie dann erst heimlich vnd im verborgnen handlen dörffen: Vnd das ist die schöne gleissende Jesuwidrische heiligkeit vnd andacht/ mit deren dise Gesellen Jesu alle Welt blenden/ vnd sich vber alle andere Catholische Pfaffen erheben: So ist auch vnlaugbar/daß ein junger Augustiner Münch auch zu Freiburg/ kürtzer tagen sich an einer außgeloffenen Nonnen einer Nacht dermassen abgearbeitet/daß jm des folgenden tags die Seele außgangen/ mit grosser klag der armen verlassenen Nonnen/die des guten brüders noch lenger gehoffet zugenieſſen. Item daß zu Zug auch verschiner jaren ein Pfaff/den sie gar für hoch vnd heilig gehalten/ sein nahe Basen geschwängert/ vnd darnach mit dem Schelmen daruon gelauffen. Solche Keuschheit vnd abstinentz findet sich bey denen Catholischen Priestern die sich rühmen dörffen/ daß sie sich befleissen Christo vnd den lieben Aposteln nachzufolgen. Hierüber aber kompt jnen vñ allen Pfaffen gar wol zu hilff/ daß in jren Decretis steht. Parte secunda: Causa 11. quæstione 3. Absit vt quicquam siniſtrum de his arbitremur, qui Apoſtolico gradui ſuccedẽtes Chriſti corpus ſacro ore conficiũt, per quos nos Chriſtiani ſumus, qui claues regni cœlorum habentes, ante iudicij diem iudicant: das ist/ Es sei fern von vns/daß wir etwas arges deren halben solten zweiffeln/ die den Fußstapffen der H. Aposteln nachfolgen/ vnnd mit jrem heiligen Mund/ den Leib Christi machen/durch welche auch wir Christen worden sind/ vnd die die Schlüssel des Himels haben/vñ vor dem jüngsten tag vber vns richten: Das wirdt neben auß in der Gloß also außgelegt/ Si ergo Clericus amplectitur mulierem, interpretabitur quod eam benedicendi cauſa hoc faciat. Das ist: Darumb so ein

Priester

Priester ein Weibsbild vmbfahet/ soll man jhm es also außlegen/ daß er es thue sie zusegenen. Vnd gar zu äusserst in margine steht. Clericus amplectens mulierem, præsumitur bene agere. das ist/ So ein Priester ein Weibsbild vmbfacht/ wirdt darfür geachtet/ daß er jm recht vnd wol thue: Also muß man die Bawren lehren die Sach recht verstehen/ darmit die fromme Priester mögen bey Ehren bestehn. Daß aber Veres den Predicanten weiters auch auffrupfft/ daß sie auch gern beim Wein sitzen/ vnd im Sauß leben/ Da nimpt vns wunder/ daß er nicht vil mehr sich selbst vnd seine Pfaffen bey der Nasen nimpt/ deren gemeiner Orden vnd gröste Arbeit ist fressen vnd sauffen/ vnd Tag vnd Nacht im Sauß leben/ also daß sie sich jrer Füllerey vnnd Trunckenheit nur gar nicht schämen. Da im gegentheil bey vns die Trunckenheit/ wa sie an einem Predicanten erfunden wirt/ von einer Oberkeit rauch vnnd vbel gestrafft wirdt/ wie die offentliche dauon außgangene Satzungen solchs bezeugen. Der Teufel nem den Segen.

Das aber reimpt sich doch insonders wol/ daß Veres der Catholischen Prelaten Pracht mit D. Luther beschönen/ welcher nit ein Fürst gewesen wie die Geistlose Prelaten/ vñ doch so prächtig daher gezogen/ vnnd auff ein zeit mit 113. Pferden sich von den Graffen von Manßfeld beleyten lassen. Heisset aber das nicht frey abgekapt/ daß Lutherus so prächtig soll daher gezogen sein/ dauon wissen alle die nicht zusagen/ die seinen Wandel gesehen haben/ sonder geben jhm einhellige Zeugnuß/ daß er gar schlecht vnnd erbarlich daher gangen. Daß aber die Graffen von Manßfeldt auff ein zeit/ jme mit jren Pferden vnnd Dienern jhres eygnen willens/ von ehren vnd liebe wegen entgegen sindt gezogen/ Warumb solt das Luthero zuuerweisen stehn/ dieweil es nicht auß seinem begeren sonder als bald on sein wissen/ vnnd wider seinen willen geschehen/ hette ohn zweiffel mögen leiden/ die Graffen hetten sich der mühe vberhebt.

So ist dises auch nicht Lutheri gewonheit gewesen/ mit solcher ruttterey daher zufahren/ Er hat auch keinen Vnkosten daran gewendt.

wendt. Vnd solt aber nun darmit ewers Bapsts/ vnd Geistloser Prelaten mehr dann Königlicher/Fürstlicher/vnd Sybaritischer pracht/welchen sie stätigs füren/ wol verthediget vnd versprochen sein/welche Graffen/Freie vnd Edle an jren Höfen zu jren dienern haben/vnd grosse Reuttereien auß der Kirchen gütern mit mercklichem kosten stätiglich erhalten. Also daß sie es den Weltlichē Fürsten mit allerley pracht vnd köstlichkeit nicht nur zu/ sondern auch weit vor thun? Ja sagt H. Veres/sie seien Fürsten des Reichs/ vnd haben das vermögen vnd Reichs einkommen/ Des walt der Teuffel/wer hat die Bischoff vnnd Aept/ Pfaffen vnd Münche/ ꝛc. zu Fürsten des Reichs gemacht/ so doch jr beruff vnd Ampt zu Fürstlichem stand vnd Regiment sich keins wegs reimpt/vñ Christi wort vnd befelch gar zuwider/Dann er spricht zu seinen Jüngeren Luc. 22. Die weltliche König beherrschen die Völcker/ vnd die gewaltigen heißt man gnädige Herren/jhr aber nicht also ꝛc. Vnd zu Pilato spricht Christus/ Mein Reich ist nicht von diser Welt. Waher kompt dañ der Königlich vnd Fürstlich gewalt vñ pracht/ denen so Christi Statthalter/vñ der Aposteln nachfolger sein wöllen? Da Paulus 1. Tim. 3. vñ Tit. 1. Das Ampt eines Bischoffs beschreibt/gedenckt er dessen gar nicht/daß er ein Fürst des Reichs/ sonder vil mehr ein prediger der Lehr des Glaubens/ vnd mächtig sein soll mit gesunder Lehr zu ermahnen/ vnd daß er sein Eheweib/ vnd gehorsame Kinder haben/vnd seinem Hauß wol vorstehn soll. Deßgleichen der H. Petrus 1. Pet. 5. Sie sollen nit herschen vber das Erb Gottes/sonder ein vorbild werden der Herd/ vnd Origenes in Esa: Hom. 7. Qui vocatur ad Episcopatum, non ad principatum vocatur, sed ad seruitutem Ecclesiæ: Das ist/ welcher zu eines Bischofs ampt beruffen wirdt/ der wird nicht zu einem Fürstenstand beruffen/sonder zum dienst der Kirchen.

Es ist auch in eweren eygnen Decretis Distinct: 41. ex concilio Carthag: 4. eingeleibt/Episcopus vilem suppellectilem, & mēsam ac victum pauperem habeat, vt dignitatis suæ autoritatem fidei & vitæ meriris quærat; Das ist/ ein Bischoff soll

soll ein geringen Haußrhat haben/vnd sein Tisch vñ nahrung wie die armen/vnd soll sein würde vnd ansehen durch den verdienst seines glaubens vnd lebens suchen. Vñ dergleichen möchte vil angezogen werden/darauß augenscheinlich/daß nicht allein die H. Apostel von solchen Fürstlichen Bischofen nichts gewüßt/sonder auch die H. Christliche Kirch vil hundert Jar hernach/in deren die Bischoff anders nicht dañ Lehrer vnd Prediger des H. Euangeliums vnnd vorsteher der Kirchen gewesen/ vnnd darbey inn grosser Armut gelebt: Wie aber vnnd durch was Mittel die Bischoff seidher solch groß Gut/vnd Einkomen zu wegen gebracht/daß sie zu grossen Fürsten vnnd Herren worden/ist auch der gantzen Welt genug offenbar/Nemlich durch falsche Lehr/vile der Superstitionen vnd Aberglauben/durch Simoney vnd gleißnerey/vnd andere derglei chen Künst/damit sie der Wittwen häuser gefressen/ vñ der Welt Güter an sich gezogen/daß sie nun wol Fürsten sein/ vnd in allem pracht vnd Wollust leben mögen.

Letstlich rühmet Veres/ob wol vnder den Catholischen etliche Weltkinder seien/so haben sie doch darneben auch vil frommer vnnd Gottseliger Priester/die mit der Lehr vnnd mit der that/ mit keuschheit vnd abstinentz sich fleissen Christo vñ den Aposteln nachzufolgen/welche bey vns wol ein seltzamer Vogel weren. Da nun wir vns im gegentheil der frombkeit vnnd Erbarkeit der vnseren so hoch nicht rühmen wöllen. Aber es verwundert vns seidt wann die Catholische Priester angefangē so gar fromb zu werden/oder wa jr dieselbe fromme keusche Priester so heimlich verborgen haben/ die Christo vnnd den Aposteln so fleissig nachfolgen/ dieweil derselben so gar wenig vnder euch gesehen vnd gespürt werden. Vnd ist ein frommer keuscher Priester/ noch vil ein seltzamerer Vogel vnder euch/dann ein frommer Predicant vnder vns/deren noch/GOtt hab lob/ viel mehr vnder vns erfunden werden: wie ein gemeyne Christenheit weißt vnd erkent.

Die siben vnd neuntzigst Frag.

GRosse Sünder die vom Irsal zun Aposteln sind kommen / vnnd den waren Glauben annamen/haben sich zu mercklicher besserung vnnd zu bußfertigem Leben gewendt: Woher kompts aber/ daß mehres theils euch nur solche abtrinnige Mönche vnnd Pfaffen zufallen/ die zuvor wis der Gottes vnd der Kirchen Lehr ein üppigs fleischliches Leben geführt haben/nicht daß sie darvon abgestanden / sondern darmit sie fürbaß ohn forcht vnnd schew/ vnder dem schein des vermeinten Ehestands ohn alle Bußfertigkeit im mutwillen des Fleischs mögen jr Leben verzehren?

Antwort.

WElche bey euch ein üppig fleischlich leben geführt/vnd darinnen on forcht vnd schewen begeren fortzufaren/ die mögen wol bey euch bleiben/ dann sie bey euch die freyheit des Fleischs vil mehr dann bey vns finden / da jnen der Ehestandt nach Gottes ordnung wol zugelassen/ ein mutwilligs üppigs leben aber keins wegs gestattet wirt. Vnd mögen wir dise Frag wol grad vmkehren/wie kompts daß alleinig die so bey vns ein üppigs vnd ärgerlichs leben gefürt/vnd darumb verstossen vnnd außgejagt werden/ zu euch fallen / nicht der meynung daß sie bey euch besser werden/ vnd daruon abstehn wöllen/sondern vil mehr daß sie gar zu Schelmen vnd Buben werden/vnd forthin on forcht vñ schewen jr Bubenwerck treiben können/dessen sie vil bessere Mittel vnnd gelegenheyten bey euch finden/dann bey vns.

Die acht vnd neuntzigst Frag.

STehet es der Kirchen übel an/ daß vil vngelehrter Priester vorhanden seind/wie jr mit grossem Geschrey saget/wie wöllet jhr dann verantworten/daß jhr zum Predigampt ewers Newen Euangelij habt so vil grobe/ vnerfahrne/vngeschickte Handtwercksleut angenommen vñ lehren lassen was sie selbs nicht wußten noch gelehrnet hatten.

Antwort.

ES schämet sich H. Veres nicht von so vilen groben vngeschickten Handwercksleuten zuschreiben/ die wir zum Predigampt des Euangeliums angenommen/ vnd wanns jm schon das Leben gülte/so könte er nicht einen neñen. So aber gleich wol an etlichen Orten ein solches geschehen were/ daß anfangs der

Refor-

Reformation/etwan eiferige/vnd in der H. Schrifft belesene Leut die von Gott die Gab zu lehren empfangen/weren auffgestelt worden/ob sie gleichwol vorhin Handwercksleut gewesen/ Solt es darumb vbel gehandelt sein? Sind dann nicht auch die H. Apostel zu gutem theil Handtwercksleut gewesen/ da sie zum Apostelampt sind beruffen worden? vnd hat nicht Gott der Herr Elyseum vom Pflug/vnd Amos hinder dem Viech hinweg genommen/ vnd zu Propheten seines Volcks gemacht. Solt er dann nicht auch noch heut bey tag auß einem Handwercksman ein Predicanten können machen/der in seiner Kirchen das Euangelium predige/vnd mehr frucht schaffe/ dann etwan viel geschmierter/ vnnützer/ verhurter Götzenpfaffen/die noch vil minder wissen vnd gelehrt haben. Vñ was ist darzu zusagen/daß jr Gottlose Kriegsgurgeln/ die jr lebenlang kein Buchstaben nie gestudiert/ vnd kein Bibel nie in jr Hand genommen/ nicht allein zu Meßpriestern/ sonder auch zu grossen Bischoffen/Cardinälen/ vnd auch wol zu Bäpsten machet? Deren wir euch so es von nöhten/ etliche können nennen/ die Leyen gewesen/vnnd Bäpst worden. Deßgleichen/ ist nicht der H. Ambrosius ein Amptman/ vñ noch nicht getaufft/ darzu noch ein Catechumenus, das ist ein Schuler der Christlichen Lehr gewesen/ da er zum Bischoff erwöhlt ward? Ruffin: hist:lib: 2. cap. 11. vnd im selben Buch cap: 21. liest man von Nectario daß er ein Statrichter zu Constantinopel gewesen/vnd zum Priester vnd Bischof auffgenommen worden. Gleiches liest man Hist. Tripart. lib. 12. cap. 16. von Thalassio, der ein Landpfleger war: vnd Bischoff zu Cæsarea in Cappadocia ward: vnnd dergleichen Exempel sind mehr in Kirchen Historien: Vnd wer ist aller Jesuwidern Großvatter/Ignatius Loguiola gewesen/ da er den schönē newen Orden angefangen/ist er nicht ein Spanischer Kriegsman gewesen? vnd ist doch gehlingen/da er wider die Frantzosen vbel gefochtē/auß verzweifflung/so gar ein geistlich Mann/ vnnd eines so hellischen Ordens stiffter worden. Darumb hette H. Veres deren jo bey vns etwan auß Handtwercksleuten Predicanten werden/ wol mögen geschweigen.

Die neun vnd neuntzigst Frag.

WArumb tringet jhr so sehr auff die Geschickligkeit der Priester / so es doch in der Christlichen Kirchen nie darfür ist gehalten worden / daß eben alle Priester gelehrt sein sollen / wie deßhalb Eusebius / Ireneus / Ambrosius vnd Augustinus Zeugnuß geben / vnd Paulus der H. Apostel klar lehret / sie können nicht alle Lehrer oder Doctores sein / 1. Corinth. 12. zu dem so seien nicht alle Kirchen Empter einem jeden auffgelegt / sondern es habe Christus etliche gesandt zu Außspänder der Sacramenten / etliche aber zu predigen / 1. Corint. 1. Epheſ. 4.

Antwort.

GOtt selber sagt durch den Propheten Malachiam 2. Die Lefftzen des Priesters sollen mit Wissenheit vnd Kunst berichtet sein / daß man das Gesatz von seinem Mund frage / Dann er ist ein Gott des Herren der Heerscharen / So nun Eusebius / Ireneus / Ambrosius vnnd Augustinus / das Widerspiel schreiben / Es seie nicht von nöten daß die Priester gelehrt seien / so reden sie wider Gott. Souil aber die wort Pauli 1. Cor. 12. belanget / zeucht Veres dieselben fälschlich an / Dann Paulus da gar nicht lehrt / daß die Priester vnd Lehrer der Kirchen nicht all sollen gelehrt sein / sonder er sagt / Es habe Gott etliche in der Gemein geordnet zu Apostlen / etliche zu Propheten / etliche zu Lehrern / ꝛc. vñ setzt darnach darauff: Sind sie all Apostel? sind sie all Propheten? sind sie all Lehrer? Redet solchs nicht von allen denen / die Priester vnd Lehrer sein sollen / sonder von allen denen die inn der gemein der Gläubigen sind / die sind freilich nicht all Lehrer / ꝛc. Es schreibet auch Paulus weder zun Corinth: noch zun Ephesern / daß etliche allein die Sacrament außzutheilen / vñ nicht zu lehren außgesandt werden. Aber wir wöllen euch gern zulassen / daß ewere Pfaffen nicht all gelehrt sein müssen / dieweil sie jhr Ampt wol können verrichten / wann sie nur jhr Meßbuch lesen / die alte Fabeln vnnd Lugenden erzehlen / vnnd die Lutherische Ketzer frey schelten können.

Die

Die 100. Frag.

VIlmals habt jr fürgewendet/es were die Catholische Kirch billich darumb zuverachten/daß sie mit gelehrten Priestern nit versehen were: So derhalben nun Gott gesehen wie der Arbeiter wenig waren / die Ernd aber groß / sich derhalben vber sein Kirch hat erbarmet/vil gelehrte Leut geben/löbliche Collegia vnd Schulen in vielen Landen zuwegen bracht / neben dem daß zuvor auch der Gelehrten nicht ein kleine zahl war/warumb nemmet jr dann nicht jetzundt die Catholische Lehr wider an?

Antwort.

ES ist die vngelehrte der Priester die vrsach nie gewesen/das wir die Antechristische Kirchen verlassen/sonder die vnwarhaffte falsche vnd Abgöttische Lehr/ so darin von Glehrten vnd vnglehrten/wider Gott vnd sein Wort ist geführt/ deßgleichē die Tyranney vnd Knechtschafft der Conscientzen/so darinn ist getriben worden. Darumb ob wol der Satan zu disen letsten zeiten seine newe Apostel die Jesuwider erwehlet/ vnnd durch die selben viel Collegia vnd Schulen hin vnd wider in einer Christenheit auffgericht/darinnen nicht recht gelehrte / sonder verkerte Sophisten erzogen werden/die sich trefflich bemühen das Antechristisch Reich zu vnderstützen / vnnd vor dem fall zubewaren/ so werden wir vns doch denselben zugefallen/dem Antechrist inn die Ewigkeit nimmermehr vnderwerffen/ sonder bei Christi vnnd der H. Aposteln Lehr bleiben/wievil Sophistischs schwetzen vñ disputieren sie jmer können. Dann wir vngezweiffelter hoffnung seind/ es werde noch an jhnen erfüllet werden / wie es dann auch schon jetzt allgemach erfüllet wirt / das Paulus 1. Cor. 1. schreibt / Wa ist der Weiß/ wa ist der Schrifftgelehrt/wa ist der Disputierer diser Welt? Hat nicht Gott die Weißheit diser Welt zur thorheit gemacht?

Antwort.

NIcht vnbillich mag einer fragen/wie man euch doch recht dienen vnd gewern willen vollziehen soll/Daß leben die Priester nach Weltlichem brauch/so nemmet jhrs zur Ergernuß auff / seind sie dann eines eingezoge-

nen frommen Wandels/so beschreitet jhr sie als Gleißner/Werckheiligen/ als weren sie vnmenschlich/ohn liebe des Nächsten/wie dann Luther vnd die Centuriatores wider die Heiligen Lehrer/wie Johannes Jacob Grynæus wider die Heiligen Einsidler hat geschriben. Jedoch mußte auch Johannes ō Teuffer gleicher gestalt den Phariseern verrückt sein/ als gieng er mit dem Teuffel vmb/vnd Christus der Herr/ als were er ein vertrunckener Zechbruder Matth. am 11.

Antwort.

DEr H. Apostel Paulus schreibt 2. Cor. 11. vnder anderm von den falschen Aposteln. Solche Apostel sind betrügliche arbeiter/als die sich vergstaltē/als ob sie Apostel Christi seien/vñ das ist kein wunder/Dañ der Teuffel selber vergstaltet sich zu einem Engel des Liechts/ Darumb so ist es nichts grosses/ wañ sich auch seine Diener vergstaltē/als ob sie Diener der gerechtigkeit seien. Dieweil wir nun wissen/das jr nit Christi / sonder des Antechrists/vnd derhalben des Sathans Diener seit/ so vergstaltet euch wie jr jñer wöllen/ so werdē jr vns doch nit blenden. Was Lutherus vnd Grinæus/wider die H. Lehrer vñ Einsidler sollē geschriben haben/dieweil die ort vnnd wort nit gesetzt werden/sind wir nit schuldig zuverantworten.

Die 102. Frag.

WArumb solls vnmöglich sein/ohn Ehestand vnd Weibsgesellschafft zuleben/so doch Christus der Herr die Evangelische beschnittne lobt/ Matth 19. vnd Paulus die Jungfrawschafft vnnd den ledigen stand als nutzlich vnd löblich berhümet/ 1. Corint. 7. darzu die Apostel/ Bischoff/ Einsidler vnnd fromme Heiligen mehrertheils für vnnd für solches mit Exempeln bewisen haben.

Antwort.

ERstlich sagē wir ja/das es vnmöglich sey ohn den Ehestand vnd Weibsgesellschafft zuleben/ Dieweil kein mensch ohn Weibsgesellschafft das leben empfahen / vnd inn diß Welt kan geboren werden/jhr seien dann auß Steinen entsprungen/von Weibern aber sich enthalten/lassen wir zu das es möglich sey/ja denen/welche die gab der keuschheit von Gott empfangen haben/dañ

Gott

Gott dem Herrn ist nit vnmöglich gleich wie andere/also auch diſe gab mitzutheilen welchen er will. Darauß folget aber darumb nit/ das einem jeden möglich sey/ohne anfechtung/vnd brunst des fleisches auſſer der Ehe zu leben / der vngeacht / das er die gaab der keuschheit von Gott nicht empfangen/den Ehestand eigens gefallens freffelich verschwerdt vnd verlobt/ Dañ wir lesen Matth. 19. Das da die Jünger zum HErren sprachen/ Stehet die sach eines Manns mit seinem Weib also/so ist es nicht gut Ehelich werden: Der HErr ihnen antwort/Das wort fasset nit jederman / sonder die/denen es geben ist/vnd endtlich da er von denen redt/die sich selb verschnitten haben vmb des Himmelreichs willen / setzet er hinzu/ wer es fassen mag/der fasse es. Saget nicht/wer es fassen will/sonder wer es fassen mag/damit er genugsam bezeuget/das es nit jeder man mög fassen/ sonder allein die / denen es von Gott geben ist. Was aber einer nit mag fassen/das ist jm nit möglich. Also auch Paulus 1. Cor. 7. Ich wolte das alle Menschen weren wie ich bin/ Es hat aber ein jeder seine eigene gab/einer also / der ander anderst. So lesen wir auch Matth. 19. nicht / das Christus der HErr die Euangelische beschnitnen (wie sie Veres neñet) für die so im Ehestand leben/mit einem wort lobe oder erhebe: Deßgleichē auch Paulus nit 1. Cor. 7. dann allein/das vmb der gegenwertigen noht vnd trübsal willen/die so ledig seien/es besser haben vnd freyer seien dem Herren zudienen vnd anzuhangen/dann die so mit Eheweibern beladen seind. Darneben aber so schreibt er diſe gemeine Reglen allen Christen für/sie seien Geistlich oder Weltlich/ Vmb der Hurerey willen / habe ein jeder sein eigen Weib/vnnd ein jede jhren eignen Mann. Item: So sie sich nit enthalten/so sollen sie zur Ehe greiffen. Item/Es ist besser zur Ehe greiffen dann brunst leiden. Von welchen Reglen er die Bischoff vnnd Vorsteher der Kirchen / so gar nit außschleuſt/das er von jnen besonders außtrucklich schreibt 1. Tim. 3. Tit 1. sie sollē jre Eheweiber vñ gehorsame Kinder habē.

Darauß nun wol offenbar/daß das gebott vom Cölibat aller

Geiſt-

Geistlichē/weder von Christo/noch den H. Apostelu/ sonder vom Teuffel herkompt/wie auch Paulus heiter bezeuget/ 1. Tim. 4. Vnd was löblicher Tugenden/vnnd guter Früchte auß dem verbott des Ehestands für vnd für erfolget seien/ vnd noch täglich erfolgen/hat ein gemeine Christenheit/ von etlich hundert Jaren her mit schand vnnd schaden wol erfahren/ Nemlich vnsegliche vnnd vnzahlbarliche Hurerey/ Ehebruch/ Sodomi/Blutschanden/ Kindermördereien/ gantz Weier voller Kindsköpff/ vnnd andere dergleichen grewel/wie alle Historien bezeugen/vnd meniglichem bekant ist/ Darauß wol augenscheinlich/ wie möglich es euch sey ohn Ehestand/vnd Weibsgesellschafft zuleben: vnd ist sich zuverwundern/das jhr euch nicht schemet ewern Cælibat/ vnnd Jungfrawschafft jmmerdar so hoch vñ vil zurhümen/so doch ewer Buben leben aller Welt bekandt ist/ Das aber Veres schreibet/ Die H. Apostel/ Bischoff (die Einsidler lassen wir inn jhrem werdi bleiben/ als deren Stand vnnd wesen kein zeugnuß in Gottes wort hat) vnd die frommen Heiligen/haben mehrertheils für vnnd für/ den ledigen Stand/ mit jhrem Exempel als nützlich vnnd löblich bewisen/das ist ein offentliche lugen/ Dieweil von den Aposteln 1. Cor. 9. Paulus selber zeuget/das ausserhalb jm vnd Barnaba/die andern Apostel/vnnd die Brüder des Herren/vnd Cephas/das ist/Petrus/jhre Eheweiber gehabt/vnd sie auch inn jhrem Apostelampt nicht verlassen/sonder mit jhnen geführt/ So bezeugens die Kirchen Historien/ daß die Bischoff der alten Christlichen Kirchen/ mehrertheils/je vnnd je/ sampt andern frommen Heiligen Männern/inn der Ehe löblich vnd Christlich gelebt/ vnd derhalben diser Hurenpfaffen jrer Exemplen/zu jrem Deckmantel sich nichts zubehelffen haben.

Die 103. Frag.

IST es euch aber je vmb die Laster zu thun/vnd jr sie nicht verschweigen noch vngestrafft könnet lassen/ wolan so schreyet darüber vnnd straffet sie nach aller billichkeit vnd schärpffe/ so werdet jhr allen Frommen auch ein hochgefallen thun/daß jhr aber darumb den Glauben vnd Erbtheil

theil Christi vns hiermit sollet hinweg nemmen/vnd soll von etlicher Laster wegen/der ware vnverfälschte Glaub (durch welchen Christus die Sünder zur Buß vnd Seligkeit berüfft) vmbgestürtzt vnnd verfälschet werden/das kan nicht zur förderung/sonder zur mercklichen zerstörung Menschliches Heils gerathen.

Antwort.

WIr nemmen den waren vngefälschten Glauben/vnd daß Erbtheil Christi von euch nit hinweg/dieweil deren keins bei euch ist/sonder jhr die ärgsten Feind des waren vngefälschten Glaubens seit/darzu das ware Erbtheil Christi/das ist sein Kirchen/vnd seine Gleubige/auff das grimmigst durchächtet vnd verfolget: welches freylich nicht kan zur förderung/sonder zu mercklicher zerstörung/Menschlichs Heyls gerhaten.

Die 104. Frag.

KLaget jhr dann vber die hinläßigkeit der Hirten vnnd Prelaten/so folget dann nocht nicht darauß/daß jhr die einfältige Schäflein durch Geschwindigkeit vnnd Liſt sollt verführen/Dann ein frag ist/so ein fauler träger Hirt seiner Herde nicht achtet/ob darumb der Wolff gewalt vñ recht habe/die Schäflein zuverschlingen/vnnd nicht vil mehr den Todt verschuldt habe/wo er vom Hirten hernach oder anderen mag ergriffen werden?

Antwort.

ES ist aber auch noch ein andere Frag/Wann die so sich für Hirten darstellen/nicht allein hinleſsig in jhrem Ampt/sonder darzu selbs reiſſende Wölff seind/vñ die Schäflein nit weiden/sonder in ewigs verderben führen/ob dann nicht recht vnd billich/das so viel möglich/die Schäflein vor solchem falschen Hirten vnd verkleideten Wölffen gewarnet/vnd also vor dem verderben errettet vnderhalten werden/Dann sonst hetten die H. Propheten vnd Apostel vnrecht gethon/vnd den Todt verschuldt/darumb das sie vber die vntrewen Hirten/vnnd falschen Apostel so ernstlich geschrien/vnd meniglich vor jhnen gewarnet haben.

Die 105. Frag.

1. ALlen Fleiß habt jr angewendt/ daß jhr in ewerer Chronicken etlicher Bäpsten vnd Bischoffen Laster vnd Menschliche gebrechlichkeit setzet/ den Apostolischen Römischen Sitz dardurch verhaßt zu machen/ jhr habt aber eins außgelassen/ dann jr solten auch hinzu gesetzt haben/ was hergegen ewere Vorfahren zur selben zeiten herrlichs / nutzlichs vnnd Göttlichs vollbracht hetten. Wo waren dann diese Euangelische Schreyer
2. des Worts Gottes/ die da billich ein einsehen haben/ vnnd solche mängel ersetzt solten haben? Ist es aber euch ein Ehr/ so etwas vngebürlichs sich in der Kirchen Gottes zutregt? Seind dann vnsere Laster ewer Tugenden? Gebt jhr zu dem auch mit diesen ewern Chronicken nicht genugsam zuverstehn/ jhr habt bei alten Zeiten keine Vorfahren ewerer Religion ie gehabt/ dann wo jr sie gewißt/ hetten jhr derselben namhaffte Thaten nit in der Federn lassen stecken.

Antwort.

DEr Bäpsten vnnd Bischoffen mehr dann Teuffelische arglistigkeiten/ boßheiten/ vnd grewliche schanden vnd laster (welche Verres vmb mehren glimpffs willen/ nennet menschliche gebrechlichkeiten) haben nicht die vnsern zum ersten geschriben/ Sonder ewere eigene Scribenten/ die nur gar gut Catholisch waren/ haben sie nicht können verschweigen/ sonder ohne zweiffel auß Göttlichem trib/ den Antechrist zuentdecken / sie offentlich an tag geben/ wie augenscheinlich ist in Platina/ Vrsbergensi, Auentino, Sabellico, vnnd vilen anderen. Warumb solten wir aber der kenn vnnd Merckzeichen des Antechrists / die vns Gott durch solche Scribenten so heiter für augen gestelt/ nit fleissig wargenommen/ vnd aller Welt zur warnung trewlich herfür gezogen haben/ ob es gleichwol euch andern/ als Leibeigene Knecht des Antechrists/ vbel schmirtzet vnd beißt/ darumb das jhr gern ewer schand hülffen zudecken.

2 So viel aber die Vorfahren vnser Religion belanget / seind derselben thaten inn den Historien auch nicht verschwigen / Das sie nemlich je vnnd je wider den Antechrist / vnnd allen grewel der Abgötterey geschrien / vnnd jhr Blut darob vergossen haben/ Als dann

dann seind die H. Marterer/ deren Nachfolger die Lasterhafften Bäpst vnnd Bischoff keins wegs sein mögen/ sonder allein die so noch biß auff disen tag/ die reine Lehr Christi vnnd der H. Aposteln bekennen/ vnd auch darumb vom Bapst vnd den Tyrannen dieser Welt/ täglich verfolget/ gewürget vnd getödtet werden. Wie der HErr von seinen Gleubigen hat vorgesagt: Matth. 24. vnd Paulus Rom. 8. Vmb deinet willen werden wir getödtet den gantzen Tag/ wir seind geachtet wie die Schaf die zum Schlachthauß verordnet seind/ Aber inn dem allem vberwinden wir weit/ durch den der vns geliebet hat.

Von Sitten der Predigkanten.

Die 106. Frag.

HAben die Heiligen Kirchenlehrer/ vnd die Auserwehlten Apostel gejret/ dieweil sie Menschen waren/ wie jr treffenlich zuverstehn gebt/ euch aber zuglauben soll sein/ so beweiset voran ob jhr Engel oder doch mehr als Menschen seiet.

Antwort.

NIemands vnder vns schiltet die H. Apostel des jrrthumbs in jrer Lehr/ sonder wir bekennen/ das jhr Lehr auß dem H. Geist/ vnd derhalben ohne jrthum sey. Darumb wir auch begeren bei derselben zu bleiben/ wir begeren auch nit das vns mehr vnd weiter glaubt werde/ dann so fern wir bei der H. Aposteln Lehr bleiben: Ja wir halten alle die für ein Fluch/ die vns ein anders lehren vñ predigen/ weñ es gleich ein Engel von Hiñel were/ wie vorhin offt ist gemeldet worden. Derhalben das Verres schreibt/ wir geben freffenlich zuverstehn/ die Auserwehlten Apostel/ dieweil sie menschen waren/ haben inn der Lehr gejret/ ist ein offentliche Calumni/ vnd erdichte lästerung/ vñ sind sie selbs die jenigē/ so die lehr der H. Aposteln des jrrthums verdächtig machen/ dieweil sie in der mehrtheil stucken Christlicher Religion/ gar ein anders/ ja das widerspil lehren.

Die 107. Frag.

OB euch der Geist Gottes befohlen habe die zu lästern / vnnd fluchen / welche hat Gott gebenedeyet? Balaam war ein Heyd vnd vngleubiger Prophet / dannocht hat er vmb kein Gold noch Gelds willen dem Volck Israhel wöllen fluchen Euch aber ist es nicht zu viel die Catholische Kirch mit allerley vngehewrē Schmachwortē zu beflecken vnd zu schenden.

Antwort.

WEssen jhr vns schuldiget / dessen seit jhr selbs zum höchsten schuldig. Dann jhr seit die / so täglich in ewren Concilien vnd sonst / Anatematisieren vnd als Ketzer verfluchen vnd verdammen / die / so Christo allein von Hertzen glauben / seinen Namen anrüffen / mit seinem Geist begaabet sind / vñ vmb seines Worts willen die gröstē trübsalen in der Welt leiden / derhalben freylich inn der zahl seiner Gebenedeiten sein. Seit derhalben jhr selbs erger dann Bileam / werdet auch mit im gleichen lohn ewerer vngerechtigkeit vom HErren empfahen. Der Römischen Kirchen aber / geben wir keine andere Tittel / dann die jhr vom heiligen Geist selber lang vorhin geben seind. Nemlich das sie der Sitz des Antechrists / vnd die Rote Babylonische Hur sey / die mit dem Wein jhrer Hurerey alle Völcker getränckt / vnnd von dem Blut der Heiligen vnd zeugen Jhesu trunckē ist / Inn dem wir nun solches von jhre sagen / lästern wir sie nicht / sonder zeugen die warheit von jhr / wie sie vom Heiligen Geist vorhin ist bezeuget worden.

Die 108. Frag.

DJeweil die Apostolische Lehr / vnd das alte herkommen vermag / das man für Keyser vnd Oberkeiten soll bitten / sie auch in hohen Ehren haben / warumb habt jhr dann mit ewerm Patriarchē Luthero den Hochlöblichsten Keyser Carle entvnehret / bekrieget / vnnd auß verachtnuß / nicht Keyserliche Mayestett / sonder Carle von Gendt genennet / vnd also nicht allein den Römischen Obersten Bischoff / sonder auch den Römischē Keyser / ewere ware höchste Oberkeit habt verwerffen wöllen / so auch Christus jhn will geehret haben / Matth. 22.

Die

Die 109. Frag.

PEtrus der H. Apostel spricht/Ehret den König/1. Pet. 2. Luther aber vnd ihr stosset allerley Scheltwort wider König vnd Fürsten auß/ als so das auch Lutherus des gantzen Römischen Reichs Edict auff dem Reichßtag zu Augspurg beschlossen/hat vernichtet/den Keyser sampt den Fürsten als Verähter vnnd Buben getrutzt vnd gescholten/wie zusehen ist in der Gloß vnnd Ermahnung an seine geliebste Teutschen/ so er wider erstgemeldtes Reichßtags Edict geschriben hat im Jar 1531. Wie wöllet jhr nun Petri des Apostels vnd ewere Lehr vereinbaren?

Die 110. Frag.

AVß was Vrsach habt jr auff ein zeit die Vnderthanen von der Gehorsamme jhrer Oberkeiten abgemahnet/vnnd zur vnchristlichen Freyheit/Auffrhur vnd Blutvergiessen gereitzet/ daher der schädlich/blutig Bauwrenkrieg entstanden ist: So es doch der Natur vñ dem Wort Gottes zu wider ist/ob schon hernach der Luther deßhalben sich hat entschuldigen wöllen?

Antwort.

ES ist je ein grosse vnuerschampte frecheit/ das jhr an vns schelten dörfft/wir verachten Keyser vnnd König vnd andere Oberkeiten/vnd wenden jhre Vnderthonen von jhrer gehorsame ab. Gleich als ob jhr dieselben in so hoher achtung vnnd Ehren hielten/So doch ein gantze Christenheit weißt/das Keysern vnnd Königen/vnnd andern Fürsten vnnd Oberkeiten/ grössere schmach vnd verachtung von keinen Leuten nie widerfahren/dann von euch falsch genandten Geistlichen. Dann habt nicht jhr euch wider daß außgetruckte Wort Gottes von aller schuldiger pflicht vnd gehorsame der Weltlichen Oberkeit/mit gewalt vnd Lugenen außgerissen/das sie vber ewere Leib vnd Gut/vnd alle ewere sachen die jr handlet vnd fürnemmet/ gar vnd gantz keinen gewalt haben sollen. Ja habt jhr nicht die Oberkeiten ewerem gewalt vnderworffen/ daß sie müssen dantzen was jhr jhnen pfeiffet. Müssen nicht Keyser vnnd König ewerem Abgott dem Bapst die Füß küssen? Oder wer hat je Christliche König vnnd Keyser mehr verbannet/ vnnd höher verachtet/ auch von jhren Königreichen

vnd Keyserthumen verstossen/vnd vmb Land vnd Leut bracht/dañ ewere Bäpst? Hat nit Bapst Alexander der dritt/dem Keyser Friderich/Barbarossa zu Venedig auff S. Marxen platz offentlich vor aller Welt mit dem Fuß auff den Hals getretten/vñ die schmechlichen wort darzu gesprochen: Es steht geschriben/ Du würst auff Otteren vnd Basiliskken wandlen/vñ auff die jungen Löwen vñ Trachen tretten/wo blib da die Ehr so Keyserlicher Mayestat gebürt? So list man vom Bapst Celestino das er Keyser Heinrichen dem 6. die Keyserliche Kron mit den füssen auffgesetzt/vnnd sie jm bald widerumb mit den füssen abgeworffen/ vnnd gesprochen/Er hab macht/die Keyser einzusetzen vnnd wider abzustossen/ Heisset dann das die Keyser/ als die höchste Oberkeit geehret? Oder sind die Keyser allein vnsere/ vnnd nicht auch ewere höchste Oberkeit vnnd geht allein den Bapst nicht an das Christus der HERR/ Matth. 22. spricht/Date Cæsari quæ sunt Cæsaris. Deßgleichen schreibt Sabellicus von Bapst Clements den fünfften/dz er Franciscum Dandalum den Hertzogen von Venedig vñ König in Creta vnd Cypren/auff Händen vnd füssen mit einer Eysenen Kettin vmb den Hals gebunden/inn seinem Saal hat lassen vmbher kriechen/vnd vnder seinem Tisch wie Hund lassen ligen/ vnd mit andern Hunden die bein nagen/ vnnd das ein lange zeit/ welches der Ehrlich Herr mit gedult gelitten/allein den zorn des Bapsts wider die Statt Venedig sein Vatterland zubegütigen.

Deßgleichen was ist den Römischen Bäpsten je vnd je gemeiners gewesen/dann das sie Keyser vñ König/so bald sie jrem mutwillen nicht wöllen willfahren/in den Bann gethon/ vnd als dann jhre Vnterthonen von jren Eyden/mit denen sie jhnen verpflicht/ als bald auffgelößt/vnd von jrer gehorsame/ auch bei dem Bann abgemanet/ Andere Fürsten vnnd Herren wider sie auffgehetzt/ Darauß groß Krieg vnd vil Blutvergiessens/im Teutschen vnd Welschen Landen entstanden/Wie alle Historien der Exempeln voll seind/Inn summa es ist am tag/ vnnd kan mit keiner warheit ver-

verleugnet werden/das die Bäpst/ Cardinäl/ Bischoff vnd Prelaten/nach dem sie gewaltig worden/den Keysern/Königen/ Fürsten vnd Oberkeiten/in gemeiner Christenheit/die gröste schmach/ verachtung/gewalt vnd vbertrang/ in alle weiß vnd weg je vnnd je erzeiget vnd angethon/vnnd sich vber sie erhebt haben. Haben sie aber dasselbig auch von S. Peter gelehrnet/da er schreibt 1. Pet. 2. Förchten Gott/Ehren den König? Oder seind sie nicht viel mehr die/von denen er 2. Pet. 2. schreibt/Der HErr kan die Gottseligen auß der versuchung erlösen/die Gottlosen aber behaltē/zum Tag des Gerichts/das sie gestrafft werden. Besonders aber die/so nach dem Fleisch wandlen/inn dem lust der vnreinigkeit/vnd die Herrschafft verachten/die da seind Frefler/Eigensinnig/vnnd entsetzen sich nicht die Oberkeiten zulästeren. So doch die Engel/ die nach der stercke vnd krafft grösser seind/nicht dulden/das lästerlich Gericht wider sie vor dem Herren/ ꝛc. vnd was weiter daselbst folget/ darmit S. Peter diser seiner falschen Nachkömlingen freffel/ vppigkeiten/ hochmuth vnnd Gottlosigkeit/so eigentlich beschreibt/ das sie kein Maler eigentlicher hette können abmalen.

Vnnd das ist von jhnen offenbar/ noch schempt sich Pfaff Verres vnnd sein Pater Canis ꝛc. nichts/vns zuverweisen/vnnd dem Luthero zuzemessen / das etwann im Schmalckaldischen Krieg die Landsknecht den Keyser Carolum/ Carle von Gent genant. Item das Lutherus dem vnbillichen vnnd Tyrannischen Edict/ so wider die Euangelische Religion auff dem Reichstag zu Augspurg war publiciert worden / etwas zuwider geschriben/ Daruon der Christlich Leser selbs besehen mag die Ermahnung/ so Lutherus Anno 1531. geschriben an seine liebe Teutschen/wirt ers etwas besser finden/dann Verres hie schreibt: Item das auch die hochlöbliche Fürsten auß Sachssen vnnd Hessen/ Hochseliger gedächtnuß/sampt andern Protestierenden Ständen/ durch des Keysers gewalt getrungē/zu der gegenwehr sich gestelt: Vñ besonders schemet sich der verlogene Pfaff nit/Luthero zu zulegē/das er die Bawrē zur vngehorsame d' Oberkeit/ vñ zu vnchristlicher freyheit/

heit/Auffrhur / vnnd Blutvergiessen soll gereitzet haben/ darauß der schedlich Bawrenkrieg entstanden. Das doch auch ein offentliche erstunckene lugē/vnd das widerspiel am tag ist/ Das nemlich Lutherus mit außgegangnen Schrifften die Bawren gantz ernstlich vermahnet/still vnnd fridsam zu sein / vnnd jhres vngerechten Gottlosen fürnemmens abzustehn/ jnen Gottes zorn/vnd den gewissen vndergang darbei dräwet/Entlich auch/ als sie nicht gehorsamen wöllē/meniglich vermahnet / zur außrüttung der auffrhürischen Bawren zuverhelffen / wie das auß seinen Schrifften so noch beihanden genugsam am tag ist / Derhalben sich billich zu verwundern/das dise Leut sich solcher offentlicher vnd greifflicher Lugen so gar nicht schemen.

Die III. Frag.

WJE wöllet jr so manche Vnwarheit verthädigen/ die jr den Catholischen auffleget/deren in der Augspurgischen Confession bei ein vnd zwenzig namhaffte erfunden werden / so jr vns mit grosser falschheit zumesset/wie solche Lugen Doctor Eder hat zusamen gelesen/ohn die so Lutherus vnd andere hin vnd wider fürgeben?

Antwort.

WAs der lugenhafftig Schwetzer/vñ auffgeblasen Doctor Eder/ für Lugen auß der Augspurgischen Confession soll gefischet haben/wann sie nun gemeldet werden / wird man vernemmen ob es lugen oder Warheiten seien / vnnd wirt euch als dann ohn zweiffel guter bescheis darüber werden: Wie wöllet aber jhr so manche vnwarheit verthädigen/die jhr allein inn diesem ewerem Fragbuch den Euangelischen habt auffgelegt / deren wol etlich hundert namhaffte darinn gefunden werden / die jhr vns mit grosser falschheit zumesset/ vñ euch seuberlich sollen vnder die Nasen geriben werden / das jhr wol einweil werden zuverantworten haben.

Die II2. Frag.

OB auch die lieben Apostel so höflich auffgebutzt vnd etwann so Kriegisch oder Martialisch mit Gewehr vnnd Waffen behenckt / das Euangelium geprediget/als jr jetzund die Cantzel betrettet?

Ant-

Antwort.

SIhe doch lieber Christlicher Leser/diser Leute vnuerschampte wort in jren Lästerungen wider vns. Wer weißt nicht/ wie höfflich/außgebutzt/auch wie kriegisch vnnd Martialisch mit Wehr vnnd Waaffen behenckt/die Catholische Bischoff vnd Prelaten daher kommen? Von denen auffgebutzten vñ höfflichen Predicanten aber/die mit Wehr vnd Waffen auff die Cantzel tretten/können wir kein bescheyd geben/als die solcher Predicanten/von Gottes gnaden/bey vns keine wissen. Vnd warumb solt es aber den Predicanten zur Sünd gerechnet werden/ so sie gleichwol zu jrem schirm auch etwan jre Wehr antrügē/So doch Christus der Herr seinen Aposteln die zwey Schwerter so sie mit jhnen trugen nicht verbotten/sonder mit heytern worten vorgesagt/ Es werde die zeit kommen/daß wer zwen Röck hab/den einen verkauffen/vnd ein Schwert soll kauffen. Zeiget jr aber vns auch an/ ob die liebe Apostel so weibisch auffgebutzt/ mit langen weissen Chorhembdern/vnd creutzweiß gebundenen seidenen Binden behenckt/ das Euangelium geprediget haben/ als jhr jetzundt die Cantzel betrettet?

Die 113. Frag.

SOll das nicht ein verkehrte weiß vnd Kirchenordnung sein/daß auch die Weiber bey euch an etlichen Orten sich in das Predigampt haben eingetrungen/wider das klare Verbott Pauli des Apostels/1. Timot. 2.

Antwort.

VFF diese Frag weren wir auch wol kein Antwort schuldig/ dieweil kein Ort angezeigt wirdt da solches geschehe. War ist es aber daß die Weiber bey vns/ sich gegen jhren Männern etwan mehr predigens anneñen/dann jnen lieb sey/ Daß aber sich etliche vnder vns des offentlichen Predigampts vnderwunden haben/dessen haben wir kein Exempel nie gehört: Darumb wir es für ein Jesuwidrische warheit halten/ biß sie es beweisen: Vnd aber wann gleich schon ein solche etwan gewesen were/ die wider des H. Apostels verbott/sich zulehren vnnd predigen vnderwunden hette/

deren wir doch/ (wie gemeldet) keine wissen/ was solte das zu achten sein/ gegen dem daß ein Weib bey euch auch biß in das Bapstthumb sich hat eingetrungen/ vnd einer gantzen Christenheit zugebieten vnderstanden/ wie auß ewern eignen Historien offenbar. Zudem daß wir auch der Exempeln wol können/ wa von nöten anzeigen/ daß vnder euch weibliche Ordenspersonen/ auß Bäpstlicher dispensation hin vnd wider im Land gezogen/ vñ des predigens sich vnderwunden/ vnd darumb gar für hoch vnd heilig geachtet/ vnnd mit grossem zulauff gehört sind worden: wa bleibet da das klar verbott Pauli/ 1. Tim. 2? Ist nit darauß offenbar daß jr an vns scheltet/ das sich vil mehr bey euch erfindt?

Die 114. Frag.

HErgegen was hat die zwen oberste Rädelführer nach Luthero Bewerget/ daß sie vom Studieren abgestanden/ die Jugent abgemahnt/ die Schulen beschlossen habē/ vnd der ein nemlich Carolstatt ein Bawrsman worden/ der ander aber nemlich Philippus Melanthon ein Brotbeck/ vnd als jnen diser rolle vnbesindte weiß in die lenge nicht geschmeckt/ die Schulen wider auffgeschlossen/ vnd die Bücher zu handen genommen haben?

Antwort.

NJñ war lieber Christlicher Leser/ wie doch diser Leut so gar gnaw süchen/ daß sie etwas an frommen ehrlichen Leuten können schelten/ Daß der hochgelehrt Philippus Melanchton jemalen vom studieren abgestanden/ vnd die Jugendt dauon abgemahnet/ die Schulen beschlossen/ vnnd ein Brotbeck worden sey/ werden sie mit keiner warhafften Kundtschafft beweisen/ dann die gantze Historia seines Lebens/ so von fürnemmen gelehrten Leuten beschrieben worden/ vil ein anders von jm bezeuget: Ist derhalben auch der Canisischen warheiten eine: Souil aber Carolstadium belanget/ wann schon dem also ist/ daß er etwan auß bewegklichen vrsachen ein Meyerhoff gekaufft/ vnnd sich darob mit seiner Arbeit ein zeitlang zunehren fürgenommen/ was solt jm das zuuerweisen stehen? Er hat hierinnen noch minder wider Gottes Ordnung vnnd gebott gehandelt/ dann ewere Nollfartzen/ die one noht
Gen. 3.
jren beruff vnd Ampt/ auch etwan Weib vnd Kind verlässen/ vnd

in die

in die Wäld vnd Einöden sich verschlieffen / darinnen müssig gehen / vnd weder Gott noch die Welt nichts nutzen. Die vergangne zeit / da Gott auß gnaden sein heiligs Wort widerumb auff die Ban gebracht / vnd alle die so dasselbig erkant vnd angenommen / sich keins anderen / dann grosser armut / gefahr vnd trübsal / vñ der Antichristischen verfolgung zuerwarten hatten / da sind vil frommer vñ gelehrter Leut getrungen worden ehrliche Handtwerck zulernen / damit wa sie hin kämen / sich mit Gott vnnd Ehren könten ernehren / vnd niemands beschwärlich sein möchten. Was habt jhr Baalspfaffen daran zutadlen? Hat nicht auch Moses / nach dem er in aller Egyptischen Weißheit aufferzogen / endtlich auch gelehrt der Schafen hüten / da er lieber wolt mit dem volck Gottes trübsal leiden / dann die zeitliche ergetzung der Sünden haben. Deßgleichen hat nit auch Petrus / ob er wol zum Apostelampt berufft war worden / nach des Herren Leiden vnd todt zu seinem Fischerhandtwerck sich wider gethan? Joh. 21. Item hat nit auch Paulus / nach dem er von jugendt auff bey den füssen Gamalielis im Gesatz der Vätern fleissig war vnderrichtet worden / endtlich nach dem er durch Christum bekehrt vnnd zum Apostelampt beruffen worden / auch das Teppichmacher handtwerck gelernet / damit er sich zur zeit der not / mit seiner Handtarbeit ehrlich nehren / vñ niemands beschwärlich sein müßte? 2. Thess. 3. Vnd das wirdt an den H. Männern in H. Schrifft gelobt: Warumb wirdt es dann von euch an denen frommen vnd gelehrten Leuten gescholten / dann daß jr ein Lästergeist habt / vnnd sonst nichts bösers von jhnen wissen fürzubringen / sonst hettet jr on zweiffel dessen wol geschwigen.

Die 115. Frag.

Ist es alles mit außgericht vnd wolgeschafft / daß die Predigeanten vñ Kirchendiener verehelichet seien / was ist dann die vrsach / daß dannoch so vil Ehebrecher vnder euch Predigeanten erfunden werden?

Antwort.

Ist es aber auch darumb vbel gethan / daß die Predicanten vnd Kirchendiener verehlichet seien / darumb daß nit vil (wie

jhr nach ewer art/ vns gern vil schand zulegen) sonder nur selten etwan einer vnder jnen ein Ehebrecher erfunden/ vnnd darumb vhel gestrafft wirt/ So were es wolgethan daß der Ehestand gar auffgehebt würde/ damit kein Ehebrecher erfundē würde. So hat auch Paulus vnrecht gelehrt/ da er inn seinem Canone 1. Tim: 3 daß insonders außtrucklich von den Dienern der Kirchen fordert/ daß sie im Ehestand leben/ vnd jre Eheliche Weiber vnd Kinder habē. Vnd thut jr Pfaffen recht/ daß jr den Ehestandt verschwören/ damit jr nicht Ehebrecher/ sondern allein Hurer/ Sodomiten/ vnnd Blutschänder erfunden werden/ wiewol jr auch daruor euch nicht verhüten könnet/ dann daß jr auch manchem Biderman sein Ehe weib schänden/ Gott geb wie vil Huren jr habt.

Die 116. Frag.

OB es auch löblich sey/ daß jhr die Catholische wo jr sie antreffet/ nicht könnet zu ruh lassen/ sonder mit dem Feindseligen Disputieren on vnderlaß beleydigt/ so doch Christus dem gemeynen Mann befohlen hat zu glauben/ nicht zu disputieren/ vnd Paulus solches auß hochwichtigen Vrsachen widerrahtet/ 1. Timoth. 6. 2. Timot. 2. vnd Tit. 3.

Antwort/

SOll das aber auch scheltens werth sein/ daß die vnsern mit den ewern/ wa sich etwan gelegenheit zuträgt/ der Religion halben begeren zu conferieren? Vnd was ist die vrsach/ daß die ewere darmit beleydiget werden/ vnnd jnen so ein feindselige Sach ist/ dann daß sie jrer Religion auß Gottes wort keinē grund können anzeigen/ derhalben mit kleinen Ehren bestehn. Es lehret auch der H. Paulus nit daß man der Religion halben keine freundliche Gespräch halten/ sonder mit denen nicht zancken soll/ die der heylsamen Lehr Christi nicht beyfallen/ sonder auffgeblasen sindt/ mit Wortzäncken vnd Lästerungen vmbgehen/ vnd mit spitzfündigen vnnd thorechten Fragen/ die nichts lehren/ sonder nur Zanck bringen (wie jr in disem Fragbuch thut/ vnd der Jesuwidern eigne art ist) die da vermeinen Gottseligkeit sey ein Gewerb ꝛc. Solcher Leuten soll man sich entschlagen. Darneben lehret vns der H. Petrus 1. Pet. 3. Seit alle zeit vrbietig zur verantwortung gegen meniglich

1. Tim. 6.
2. Tim. 2.

nigliche der Rechenschafft erfordert ewerer hoffnung halben/vnd dasselbig mit sanfftmütigkeit.

Die 117. Frag.

WAS ist die Vrsach wann jr euch mit einem Gelehrten zu disputieren einlasset/daß jr für vnd für Schlieff lucken suchet oder gezwungen seit/vil vngereimpts vnd falsches zugestatten vnd zu bekennen?

Antwort.

WEr Sach ist vil geschrey vnd wenig Wollen/wa sind ewere gelehrte/so die vnsern also zur Schlieff lucken getrieben? Es sind die Disputationen in offentlichen Truck außgangen/so mit eweren Gelehrten zu Zürich/Bern/vnd Baden/auch an andern Orten sind gehalten wordē/Etliche/als die zu Worms/vnd Regenspurg vorgangen sind/noch in glaubwürdigē Schrifften verhanden/auß welchen menniglich noch heut bey tag erkennen kan/wer die Schlieffluckē gesucht/vñ zu vngereimpten Sachen getrungen worden. Wir mögen billicher im gegentheil euch fragen/Was ist die vrsach/wann man mit euch/auß Gottes wort allein von der Religion will disputieren/daß jr nicht gestehn wöllet/sonder allzeit die Schlieffluckē suchet/von der H. Schrifft auff die Patres, Concilia vnd Decreta zutringet/vnd für vnd an gezwungen werdet vil vngereimpts vnd falsches zuzulassen vnnd zubekennen?

Die 118. Frag.

VErmag dann auch die Euangelische Warheit/daß jr in Historien entweders die alte Geschichten verkehret/wie ewere Magdenburgische Centuriatores gethan/oder die löbliche Exempel der alten Christenheit verfälschet/wie Sebastian Franck gethan/oder die newe Geschichtē jetziger zeit mit vntrew erzehlt/wie Schleidanus vnnd Funck gethan haben/oder sonst den Historien mit List allen Catholischen Verstandt nemmet vnd verdunckelt/wie bey ewern andern zusehen ist/Dann ob schon der gemeine Man solches nicht mercket/so wirdt es doch von den Erfahrnen vñ Gelehrten vilfaltig entdeckt.

Antwort.

LIeber Leser/was ist dise Frag anders/dañ ein vilfaltige Lästerung? Was die alte Historien vnd Geschichten belangt/

wie können dieselbige von den vnseren verkehrt werden / dieweil die alte Exemplar allenthalben vorhanden / auß welchen menniglich erlehrnen mag / was fälschlich / oder warhafftig angezogen wirdt. Deßgleichen hat Sleidanus die warheit seiner Historyr / so mehrertheils bey Menschengedechtnuß sich verloffen / wider alle Lästerer inn seiner Apologia genugsam bestettiget. Aber es muß alles verkehrt vnnd falsch sein / wardurch ewere Bubereien vnd Boßheiten entdeckt / vnd an Tag gebracht werden. Vnd wie jr inn den Büchern der Heiligen Schrifft / eweren besondern Catholischen / das ist / falschen vnnd verkehrten verstandt habet / nach dem es bey euch alles muß außgelegt werdē / es seie gleich recht oder letz / Also vermeynet jr denselben auch inn den Historien zuhaben / daß es alles auff gut Catholisch / das ist / nach ewerem Vortheil / vnnd zu ewerem Glimpff verstanden werde / oder es muß alles falsche sein. Wann aber wir solten erzehlen / wie vil greifflicher Lugen / vnnd verfälschungen der Historien / vnnd verkehrungen der Exempeln der alten Christenheit / bey eweren Scribenten gefunden werden / wie vil Bücher weren daruon zuschreiben? Es ist auch offenbar / vie vil grober Lugen vnd Vnwarheiten / Cochleus in vita Lutheri, vnnd Surius inn seinem Antisleidano lassen außgehn: Also daß sie sich nicht geschämpt / vom Capelerkrieg vnd andern vilen Sachen / so bey Menschengedechtnuß geschehen / zuschreiben / das nie geschehen / vnd die Catholische selbs bekennen müssen daß es falsch vnd vnwarhafftig sey.

Die 119. Frag.

Christus der Heyland / hat ein beständige Lehr gepflantzt / wie kompts aber / daß jr inn ewerer Lehr vnnd predig so vnbeständig seit / also daß auch Luther sechs vnnd dreissigmal sein Meynung von der Communion vnder einer oder beyden gestalten hat geendert / vnd anderst angeben / on daß er in andern Artickeln gleichsam so wanckelmütig ist gewesen. So hat Melanthon biß auff vierzehen mal von der Rechtfertigung anderst vnd vngleich gelehrt. Man weiß auch wol daß Bucerus erwan zu Straßburg selbs widerredt vnnd verbessert hat / auff der Cantzel was er vor etlichē Wochen hat geprediget vnd es hiemit versprochen / er hette zuuor die Schrifft noch nicht auff das fleissigst erwogen. Ich gib jetz allen Liebhabern

bern der Warheit zubedencken/ was sich mit dem gemeinen Hauffen der Predicanten verlauffe/wie vngleich einer den andern/ vnnd jm selbs offt zuwider lehre.

Antwort.

FReundtlicher lieber Leser/was ist das anders/dann ein eitele widerholung einerley lästerungē/auff welche vorhin schon mehrmalen geantwortet ist/Solten sie anzeigen/ wann vñ wa/vnd wie/Lutherus/Philippus/Bucerus jre meynungē so offt geändert/es würde on zweiffel etwas an der zahl abgehn/ vnnd sich finden daß sie vmb vil vberzehlt. Hat aber Christus vnser Heyland ein beständige Lehr gepflantzt/ wie kompts daß jr Papisten darbey nicht geblieben / sonder inn so gar vilen/ ja auch gar nahe inn allen Stucken daruon abgewichen / vnnd sie dermassen verändert/ daß sie jre selbs gar nicht mehr gleich sihet? Vnnd wie offt haben ewere Bäpst jre Decreten geändert/ was heut auffgesetzt/ morgen wider abgethan/ vnd einer verworffen was der ander geordnet. Ich geschweige/daß alle Pfaffen auff den mehrerentheil jrer Decreten gar nicht halten/auch keinen gewissen grund jrer Lehr haben/ sonder einer die arme Leut da außhin/der ander dort außhin weiset/das Heyl vnd die Seligkeit zu suchen.

Die 120. Frag.

ES spricht Dauid der Prophet/ die Wort des Herren seien reine Wort/ Psal. 11. Wie können nun des Luthers Schrifften vnnd Tischreden auß den Worten des Herren entsprungen sein/ sintemal er ohn vnderlaß auß Tobsucht durch seine grobe Wort alles mit Raht beschmeißt/vnd wider einen jeden der jm zuwider war/ hat hoffieren wöllen/Also daß etliche der ewern selbs bekennen/ des Luthers Wort vnnd Schrifften seien von Roht stinckendt.

Antwort.

WIr wöllen Lutherum in dem/ so er etwan auß anfechtung/vber Tisch oder sonst/gröber möchte geredt haben/ nit verthedigen. Es ist auch one zweiffel sein will vnnd Meynung

nung nicht gewesen / daß alle seine Reden / so er etwan mit guten Freunden vertrawter weiß geredt / solten auffgefangen / vnnd inn Truck gegeben werden / ꝛc. Es haben auch viel verständiger der vnseren kein gefallen daran gehabt. Dem seie aber gleich wie jm wölle / wir erkennen jn auch ein Menschen gewesen sein / der seine Gebrechlichkeyten gehabt / Wir vergleichen auch Lutheri wort nicht mit Gottes Wort / welches alleine das Lob hat / daß es allerdingen reyn vñ Lauther sey / wie durchgeläuterts Silber. So aber ewerer Bäpsten / Cardinälen / Bischoffen / vnnd geistlosen Prælaten Tisch Reden inn Schrifft solten gefasset / vnd inn Truck gegeben werden / Ich meyn / sie würden von Sodomey / Hurerey / Mörderey / Epicurerey / vñ andern dergleichen Greweln stincken / daß man Lutheri Koht darneben nicht schmecken würde. Es hat Lutherus auch vil Gottseligs / Christlichs vñ nutzlichs vber Tisch vnd sonst geredt vnnd geschrieben / dessen alles aber achtet jr nicht / sondern gleich wie die Säw / nur wa sie etwas Kahts finden / gern den Rüssel darein stossen / also thun ewere Suiter auch / wa sie etwz Kahts in Lutheri vnd anderer frommer Leuten Reden oder Schrifften vermeinen zufinden / da stossen sie die Nasen darein / vnnd wülens herfür / trölen vnd waltzen es vmb einander / vnd haben jhren Lust darinnen.

Die 121. Frag.

ERstlich / so sind jr der Lehr vnder euch selbs nie eins gewesen / die Catholische Priester aber noch heutigs Tags / demnach so habt jr euch gleich so wol inn das ärgerliche Leben eingelassen / als sie / Letzlich so sind jr bey mennigklichen gleichsam wie sie / verhaßt / vnangesehen / daß jr erst am anfang seit: Deßhalb so frag ich / solt ewer Lehr so lange zeit bestehen vnnd wären (das doch nicht zugedencken ist) als der Catholische glaub nun vber die fünffzehen hundert Jar bestehet / ob doch noch solche Gottesforcht / Weißheit / Auffrechtigkeit / Trew vnnd Liebe / mehr vnder euch Predicanten köndte gespürt werden / wie sie noch zu dieser letsten zeit zu gutem theil / bey der Priesterschafft zufinden ist?

Antwort.

IN diser Frag sind vnder 4. oder 5. Lugen nicht zusammen geflickt / Dann erstlich ist das ein offentliche Vnwarheit / daß

wir auff vnser seiten der Lehr nie eins gewesen/ sie aber die Catholische Meßpfaffen für vnd für/darauff hieuor weitläuffig ist geantwortet vnd angezeigt worden/was Vneinigkeit vnder vns/ vnnd was schöner Einigkeit bey jhnen/ also daß sie bey den Teuffeln inn der Hell nicht schöner ist. Zum anderen so haben wir vns eben so wol als jre Pfaffen in das ärgerliche Leben eingelassen/ da wir verhoffen/ ein gemeine Christenheit werde noch ein grossen vnderscheid hierinn erkennen können. Vnd daß ob wol vnder den Predicanten auch gefunden werden/die nicht so gar vnsträfflich vnnd vnärgerlich leben/als sie billich solten/daß sie dannocht ewern Meßpfaffen inn Hurerey/Füllerey/ vnd anderem ärgerlichem Leben nicht zuuergleichen. Zum dritten wirdt sich das auch nicht finden/ daß die Predicanten bey menniglichen so verhaßt vnnd verachtet seien/als die Pfaffen bey den jren/ sondern daß fromme ehrliche Predicanten von jhren Gemeinen geliebet vnnd geehrt werden. Zum vierdten/ ist auch daß ein grosse vnwarheit/ daß ewer Catholischer Glaub/wie jr jn jetzundt lehret/ mehr dann 1500. Jar bestanden/ dieweil der mehrertheil desselben der alten Christenheit gar vnbekandt gewesen/vnd erst vor wenig hundert Jaren/auß Jüdischen/ Heydnischen vnnd Ketzerischen Ceremonien vnnd Meynungen/ wie ein Bettler Mantel zusammen geflickt ist/ wie hieoben genugsam bewiesen. Letstlich ist auch das ein Eiteler vnd falscher rhum/ daß jhr rühmet/ wie so grosse Gottsforcht/ Weißheit vnnd Auffrichtigkeit/Trew vnd Liebe/zu disen letsten Zeiten bey den Pfaffen gefunden werde/ Dessen alles doch so gar wenig beim grösseren hauffen gespürt wirdt/ sondern das Widerspiel sich vil mehr befindet/ nemlich alle Vngottsforcht/Vngeschicklichkeit/ Falschheit/ vnnd Vnkeuschheit/wie nicht nur der Heylig Hieronymus vnnd Bernhardus schon zu jren zeiten hoch darüber geklagt/sonder auch alle verständige vnder euch selbs zu disen zeiten noch viel mehr klagen vnd bekennen müssen. Aber dieweil jr böse Nachbawren habē/ müsset jr euch selbs rühmen/vnd ewere Laster für tugend auffmutzen.

Von den Sacramenten.

Die 122. Frag.

FErner möchte einer fragen / dieweil Christus die Heylige Sacrament zu dem Heyl des Menschens hat eingesetzt / vnd aller sein Verdienst vns nicht anderst dann durch die Sacrament zu nutz vnd zu theil wirdt / ob es der Christenheit nicht heylsamer were / sibẽ Sacrament mit der Catholischen Kirch zuhalten / als keins mit dem newen vermeinten Euangelio? Dann der Luther fünffe hat hingeworffen / so leugnet Caluinus das sechst / vnnd haben die Widertäuffer das sibende verderbt.

Antwort.

DIse Frag ist aber voller vnwarheit / Dann erstlich / ist das ein vnwarhaffte falsche Lehr / Daß Veres schreibt / Alles verdienst Christi werde vns nit anderst zu nutz vnd zu theil / dann durch die Sacrament / damit er allen verdienst Christi / vnnd alles heyl an die äusserliche Sacrament bindet / also daß wer derselbigen nicht mag theilhafftig werden / auch des verdiensts Christi / vnd des eweigen Heils nicht theilhafftig werde / ob er wol inn Christum warlich glaubte / vnd im gegentheil / wer die Sacrament empfahet / der werde des verdiensts Christi theilhafftig / wañ er sie schon on glauben empfahet / wie dann die Römische Kirch solchs offentlich lehrt. Da aber auß H. Schrifft gnugsam bewisen wirdt / daß die H. Sacrament nit darumb von Christo sind eingesetzt worden / daß sein genad vnd verdienst daran soll gebunden sein / sonder allein daß sie Zeichen vnd sigel seiner gnaden vnd verheissung sein sollen / zur versicherung vnnd bestätigung vnsers Glaubens / wie Paulus Rom: 4. die Beschneidung neñet ein Sigel der Gerechtigkeit des glaubens. Vnd ob wol die gläubige vnd außerwölte bey vnd mit den Sacramenten / auch die gnad vnd gaben Gottes / deren Sigel die Sacrament sind / von Gott empfahen / so folget doch nicht / daß die gnad Gottes vñ der verdienst Christi an die Sacrament gebunden sey / sintemal offenbar ist / dz vil deren sind / so die eusserliche Sacrament empfahen / vnd doch der gnaden Gottes vñ des verdiensts Christi nit theilhafftig werden / wie das in jren eignen Decretẽ heyter bezeuget wirt / De pœnitentia Dist: 4. Peccatũ: da steht / Sa-

cramenta omnibus cõmunia esse, sed non cõmunem gratiam, das ist: Die Sacramẽt seien wol allen gemein/ die gnad aber sey nicht allen gemein/ sind wort Augustini in Psal. 78. dessen Simon der Zauberer ein beyspiel ist/ der den H. Tauff von Philippo empfangen/ vnd doch am Reich Gottes vnd verdienst Christi keinen theil hat/ darumb daß sein hertz nicht auffrichtig war vor Gott/ Act. 8. Also auch Judas/ ob er wol das Nachtmal mit Christo gessen/ ist er doch des leibs vnd bluts Christi damit nit theilhafftig worden/ sonder der Teuffel ist in jn gefahren/ wie die Schrifft meldet/ Darumb auch Augustinus von jm schreibt/ er hab wol empfangen panem Domini, das brot des Herrn/ aber nicht panem Dominum, das brot/ welches der Herr selb ist. So bezeuget auch Paulus 1. Cor. 11. Daß alle die so das Nachtmal Christi vnwürdiglich empfahen/ jnen selbs das Gericht essen vnd trincken/ ꝛc.

Also ist nun im gegentheil auch gleicher gestalt vnzweiffelhafft/ daß vil deren sind/ so die äusserliche Sacramẽt nit mögen erlangẽ/ vñ doch der gnaden Gottes vnd des verdiensts Jesu Christi/ allein durch den glauben in seinen namen theilhafftig werden/ welches der Mörder am Creutz ein exempel ist/ der kein Sacrament empfangẽ/ vnd doch das Paradiß durch den verdienst Christi/ vnnd durch den glaubẽ in seinen namen empfangẽ hat: wie dann auch Christus der Herr im Euangelio/ das ewig leben verheißt/ nit allen denen so die Sacrament empfahẽ/ sonder allein denen so in seinen namen glauben. Vnd Paulus lehrt daß wir gerecht gemacht werden/ vnd frid den bey Gott haben/ durch den glauben in Jesum Christum/ nicht durch den äusserlichen brauch der Sacrament. Vnd so die kinder des Alten Testaments/ so vor dem achteten Tag on die Beschneidung starben/ darumb nit sind verdampt/ sonder nicht dest weniger/ auß krafft des bunds vñ der verheissung Gottes erhalten vnd selig wordẽ/ sonst het Dauid freilich nit mögẽ sagen von seinem kind/ welches am 7. tag gestorben/ daß er zu jm fahren würde. So werden freilich auch die Kindlein des Newen Testaments/ so vor vnnd ehe sie den H. Tauff mögen empfahen/ dahin sterben/ darumb nicht 2. Sam 12.

verdampt/sonder werden durch die krafft des Bundts Gottes/vñ seiner ewigen Wahl vnnd fürsehung zum Ewigen leben erhalten: Dann nach der Regel der H. Vättern/ Non priuatio, sed contemptus Sacramentorũ damnat: Nicht die so der Sacramenten beraubt werden/sonder die sie verachtẽ/ werden verdampt. So ist auch vnwidersprechlich/daß auch die H. Vätter/so von anfang der Welt gelebt haben/des verdiensts Christi sind theilhafftig worden/ehe die Sacrament seien eingesetzt worden/Dann Christus ist das Lamb so von anfang der Welt getödt ist worden/ Apo: 13. Also ist auch Abraham im Bundt Gottes gewesen/ vnnd hat die verheissung des gebenedeiten Samens empfangen/ ehe die Beschneidung sey eingesetzt wordẽ. So bezeuget auch Paulus von jm Rom. 4. daß jm der Glaub zur gerechtigkeit sey zugerechnet worden/nit in der beschneidung/sonder in der Vorhaut/ vnd hab die Beschneidung empfangen als ein Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens/ welchẽ er hat/als er noch in der Vorhaut war/vñ schleußt daraus/ daß auch vns der glaub zur Gerechtigkeit/gleich wie dem H. Abraham/werde zugerechnet werden/ vnd nit der brauch der äusserlichẽ Sacramenten: Also ist auch Cornelius der Hauptman/der gnadẽ Gottes theilhafftig gewesen/ehe er ist getaufft worden: Act. 10.

Auß disem allem ist offenbar/daß die Proposition falsch ist/ die Veries anfangs diser Frag setzet/ nämlich daß aller Verdienst Christi vns nit anderst/dann durch die Sacrament zu nutz vñ theil werde. Zum andern ist auch das falsch vñ vnwarhafftig/daß er weiter schreibt/Die Catholische Kirch hab 7. Sacramẽt/ Dañ er nimmermehr beweisen kan/ daß die ware Catholische Kirche von Christi vnd der H. Apostel zeiten an/je mehr dañ zwey Sacrament gehabt/nemlich den H. Tauff/ vnnd das H. Nachtmal Christi/ welche zwey allein/vñ nit mehr die H. Apostel von Christo empfangen vñ der Kirchẽ angeben haben: Math. 28. 1. Cor. 11. So ist auch auß den Schrifftẽ der H. Vättern offenbar/daß auch sie nit mehr dañ zwey Sacrament gelehrt vnd gehalten/ als Clemẽs Romanus lib. 1. Recognit. zelt nit mehr dañ zwey/ Deßgleichẽ Iustinus.

Apol.

Apol. 2. Tertulianus lib. 1. & 4. contra Marcionem, & de Corona Milit: Cyprianus lib. 2. Epist. 1. Cyrillus Hierosolymitanus in Catechismis, Ambrosius in libro de Sacramentis Ecclesiasticis, Augustinus lib. 3. de Doctrina Christiana cap. 9. Da er vnder anderm schreibet/ Quædam Pauca pro multis, eademq; factu facillima, intellectu augustissima, & observatione castissima ipse Dominus & Apostolica tradidit disciplina: sicuti est Baptismi Sacramentum, & Celebratio corporis & sanguinis Domini. Das ist/ Etliche wenig Sacrament an statt vieler/ vnnd solche die ring zuverbringen/ hoch zu verstehn/ vnd rein zuhalten/ hat vns der Herr selb/ vnnd der Apostel Lehr angeben/ Als dann ist das Sacrament des Tauffs/ vnd die gedächtnuß des Leibs vnd Bluts des HErren.

Deßgleichen Gregorius Magnus schreibt/ Wie anzogen wirt im Decret/ Causa. 1. Quest. 1 Multi secularium; Sunt autem Sacramenta, Baptismus, Chrysma, Corpus & Sanguis Domini, Das ist/ dises seind die Sacrament der Tauff/ Chrysam/ vnd der Leib vnd das Blut des HErren. Da gleich wie der Leib vnnd das Blut des HErren/ für ein Sacrament gerechnet werden/ also der Tauff vnd Chrysam auch für eins. Dergleichen zeugnussen der heiligen Vättern möchten noch viel mehr angezogen werden/ Es ist aber auß disen genugsam offenbar das die ware Catholische Kirchen von alter her nit mehr dañ zwey Sacrament mit vns erkendt vnd gehalten/ vnd kan H. Veres kein eltere zeugnuß seiner Siben Sacramenten herfür bringen/ Dann auß jrem Hugone de Sancto Victore, & Petro Lombardo, welcher ob er wol der Magister Sententiarum genennet wirt/ darumb daß er die Sententias Patrũ zusamen gelesen/ bringet er doch dises seines Figments von den siben Sacramenten/ keine Sententz vnnd zeugnussen der H. Vätter herfür/ Vnnd wo bleibt dann nun inn disem hohen vnd wichtigen Artickel die einhellige vnnd bestendige Lehr der Catholischen Kirchen/ vnd der H. Vättern/ deren jr euch für vnnd für so hoch rhümet? auß welchem derselbigen wöllet jhr ewere siben Sacrament beweisen?

Die dritte offentliche vnwarheit/ die Veres inn dieser frag
setzet/ist diese/das er weiter schreibet/ wir bei dem newen vermeint
ten Euangelio (wie er nach seiner art vns lästeret) halten gar kein
Sacrament/vngeacht das ein gantze gemeine Christenheit weißt
das er vns schandtlich anleugt. Er will es aber damit beweisen/das
er hinzu kleibt Lutherus hab fünff verworffen/vnnd Caluinus das
6. vnd die Widerteuffer das 7. Der Widerteuffern beladen wir
vns nicht/Das aber Lutherus 5. verworffen/hat er billich gethon/
vnd wir verwerffens mit jhm/dieweil sie vns von den Apostelen nit
angeben seind/Welches aber das sechst sey/das Caluinus verwor-
fen soll haben/were jhm wol zugestanden dasselbig außtrucklich zu
melden/so wolten wir jm antworten. Wir fragen aber auch/so alle
siben Sacrament zum Heyl nothwendig / warumb verwerffet
dann jhr Pfaffen das sibend/nemlich den Ehestand/den jr für ein
vnreinen Fleischlichen stand haltet/ ꝛc. Ich gib aber auch dem
Christlichen Leser zu bedencken/ ob es der Christenheit nicht Heyl-
samer sey/nach der Lehr Christi/vnnd der H. Apostelen/vnd Vät-
tern/der zwey waren Sacramenten sich zu vernügen / dann mit
der Römischen Antechristischen Kirchē/noch fünff erdichtete fal-
sche Sacrament/ohn allen grund Göttliches Worts/ darzu an-
zunemmen vnd zuhalten.

Die 123. Frag.

HAt auch Brentzius je in der Schrifft gelesen/das die Wort oder form zutauffen/mögen geändert werden /als habe Christus den Tauff nit an dieselbe Wort/gleich wie an ein Zauberey verbunden?

Antwort.

OB Brentius solches geschriben oder nit/ lassen wir an sei-
nem ort stehn/vnd andere versprechen/ wir haben auch die
Form der worten/wie sie vns von Christo angeben worden
im H. Tauff/in vnsern Kirchen bißher gebraucht/vnd nit geende-
ret: wir lesen aber in den Geschichten der H. Apostelen/das sie auch
etwann einfaltig im namen des Herren Jesu getaufft haben. Act.

2. 10. 19.

Die

Dieweil jr aber der form halben des Tauffs/auff die Schrifft dringet/so fragen wir auch/ob jr inn der Schrifft gelesen habt/das Christus der Herr den H. Tauff also eingesetzt/das man geweihets Wasser/öl/Saltz/Speichel/brennende Kertzē/ꝛc. darzu brauchē/ vnd den Teuffel von den jungen Kinden beschweren soll/ Oder ob es die Apostel also gebraucht? Könnet jhr das nicht beweisen/ so müsset jhr bekennen/das es Menschen fund/vnd derhalben ein verwüstung des H. Tauffs/ Ja ein Zauberey/vnnd ein grewel vor Gott ist/der mit hohem ernst verbotten/ das man seine ordnungen nicht endern/vnd jm weder darzu/noch daruon thun solle.

Die 124. Frag.

Solte es nicht weger sein/jhr hetten das Sacrament der Firmung behalten/als das etliche der ewern jetzund verursacht sind worden ein anders an die statt zu erdencken/dann im Jar 1534. sind etliche entstanden/so lehren vnd fürgeben/welche der Gesellschafft Christi des Gesalbten sein wöllen/sollen auch billich gesalbt sein/schaben also die Stirn/krazen jnen die Stirn auff/biß auff das Blut/ vnd beschmiren dasselbe Ort mit öl.

Antwort.

VOn diser falschen Gesellschafft Christi/ vnnd jhrer Salbung/wissen wir nicht/ sind auch keins wegs der vnsern/ sonder gehören billicher zu der newen selbs gewachßnen/ falschgenanten/vnd mit Endechristischem öl wol geschmirbten gesellschafft der Jesuwidern/ welche auch sich außgeben nicht für Diener/sonder für Gesellen des Herren Jesu/als die mit jhm deßgleichen spielen/vnd derhalben weit sind vber den/ der 1. Cor. 4. schreibt: Darfür halte vns jederman/nemlich für Diener Christi/ vnd Haußhalter vber die geheimnussen Gottes/ꝛc.

Die 125. Frag.

Soll man ehe dem waren Euangelio vnd Christo dem Heyland selbs glauben/der von dem Hochwirdigen Sacrament des Altars hat gesagt/das ist mein Leib/Oder dem newen Euangelio/so da lehret/ das ist Brot vnd mein Leib?

Die

Die 126. Frag.

VND wo lehret die Schrifft/daß das Brod im Sacrament bleibe/sey auch der Leib Christi im Brod/zugleich wie das Wildprät inn einer Pasteten/wie jhr spötlich lehret?

Antwort.

WIR fragen auch/Soll man ehe dem H. Paulo glauben/welcher vns die Wort Christi/Das ist mein Leib/also auß legt 1. Cor. 10. Daß Brot das wir brechen/ ist es nicht die gemeinschafft des Leibs Christi? vnd 1. Cor. 11. So offt jhr dieses Brot esset/sollet jhr des HErren Todt verkünden / Item welcher dises Brot/isset vnwürdiglich / der ist schuldig an dem Leib vnnd Blut des HErren/Mit welchen worten allen Paulus heiter bezeuget/daß das Brot im H. Nachtmal seiner Substantz halben bleibe / vñ als wares Brot von vns gessen werde/ob es wol ein Sacrament des Leibs Christi wirt. Wie es dann auch ein Sacrament nit sein köndte/wann sein Elementlich substantz nicht blibe. Dann wie Augustinus schreibt / Accedit verbum ad Elementum, & fit Sacramentum &c. Das ist/wañ das Wort zum Element kompt/ so wirt es ein Sacrament. Soll man nun (sag ich) in solchem dem H. Paulo ehe glauben/oder dem Antechristen / der fürgibt/ Es bleibe kein Brot da/vnnd wir essen kein Brot / sonder es werde das Brot gar inn den Leib Christi verwandelt/also das nichts dann allein die eusserliche gestalt vnd farb des Brots vberbleibe. Darzuo doch Christus vnd die H. Apostel kein wort gelehrt? Jhr leget vns auch fälschlich zu/das wir spötlich lehren/Christi Leib sey im Brot wie das Wildbret in einer Pasteten. Dann wir glauben vñ lehren/ das Christi warer Leib keins wegs inn das Brot ein beschlossen sey/ sonder das er im Himmel zur Gerechten Gottes seines Himlischen Vatters sey vnnd bleibe / biß auff den tag der widerbringung aller dingen/vnd doch nicht desto weniger vnsere Seelen in der Empfahung deß H. Nachtmals/mit seinem waren Leib vnd Blut/durch die krafft des glaubens/vnd mitwürckung des H. Geists/nach vermög seines worts/gespeißt/vnd getrenckt werden.

Die

Die 127. Frag.

LEhret die Schrifft auch/das der Leib Christi/nit durch die Wort Christi so bald sie gesprochen werden/sonder erst hernach durch die Messung in dem Sacrament seye? Gleich als solt das allmächtig Wort Gottes/durch welches alle Ding erschaffen seind/im Sacrament nicht wircken mögen/biß das man mit den Zänen darein bisse?

Antwort.

DJe H. Schrifft lehret vns/das der Leib Christi/wie hie oben gemeldet/gehn Himmel gefahren/vnnd zu der Gerechten Gottes bleibe/biß auff den Tag seiner Zukunfft/ vnd lehrt die H. Schrifft nirgend/dz er weder durch das außsprechen der Worten Christi/noch durch die eusserliche niessung wesenlich im Sacrament sey/darumb wir auch ein abscheuhen haben ab den Worten Vernis/das wir mit den Zänen inn den Leib Christi solten beissen: Wir wissen auch vnd glauben/das Gottes Allmächtigs Wort/durch welches alle ding erschaffen sein/alles vermag/aber nicht alles würckt/sonder allein/was seinem ewigen willen gefellig. Sein will ist aber/nicht das der Leib Christi Fleischlich/sonder Geistlich durch den Glauben genossen werde/vnd inn den Hertzen der Gleubigen wohne. Johan. 6.

Die 128. Frag.

DJeweil diß Sacrament ein Pfand der Liebe Gottes gegen vns ist/vñ ein Band der Einigkeit aller rechtgleubigen Christen/als Glidern/ eines Leibs/welches Haupt ist Christus Jesus? Warumb vergleicht jhr euch dann nicht zur allgemeinen Einigkeit/mit empfahung der einen Gestalt? Nicht das jr so vil Zwitrachts mit beiden Gestalten anrichten/gleich als were mehr an den eusserlichen Gestalten gelegen/als an der innerlichē Substantz vnd Wirckung dises Sacraments/vnnd an der Einigkeit gemeiner Christenheit/die vns Christus mit sampt den lieben Aposteln so trewlich befohlen haben?

Antwort.

WIR fragen gleicher gestalt/Dieweil diß Sacrament ein Pfand der liebe Gottes gegen vns ist/vnd ein Band der Einigkeit aller Rechtgleubigen Christen/ꝛc. Warumb

habt jhr es dann nicht gantz vnnd vnzertrennet gelassen/ wie es von Christo ist eingesetzt/ vnd von den H. Aposteln/ vnnd der Christlichen Kirchen viel hundert Jar ist gebraucht worden / sonder habt die eine gestalt (wie jhrs nennet) freffenlicher/ vnd Gottloser weiß daruon gerissen/ vñ also grosse zwitracht vñ trennung mit ewerem Einäugigē Sacrament/ in d Kirchen Christi angerichtet. Gleich als ob nichts an den beiden eusserlichen gestalten gelegen / vnnd sie von Christo vergebens eingesetzt/ vnd gleich als ob nit auch hiemit die innerliche Substantz vnd würckung deß Sacraments/ vnd die gemeinschafft deß Leibs vnd Bluts Christi geschwecht/ vnnd den Gleubigen entzogen werde. Seind derhalben nicht wir/ sonder jhr selbs die jenigē/ so die Einigkeit gemeiner Christenheit/ so vns Christus vnd die H. Apostel gar hoch befohlen/ mit ewerer verfälschung deß Sacraments muttwillig zertrennen.

Die 129. Frag.

Ist dises Sacrament zum Heyl deß Menschens vnder beiden Gestalten/ so wol deß Weins/ als deß Brots nothwendig / so beweisets durch die Schrifft wo jhrs nicht könnet/ so bedarff es auch nicht so viel geschreis darumb.

Antwort.

Ist daß Sacrament deß H. Nachtmals vnder beiden gestalten Brots vnd Weins/ den Gleubigen zum Heyl nicht nothwendig/ So hat Christus der HErr vnnothwendige/ vnd vnnütze ding eingesetzt/ welche läfterung fern von vns/ vnd allen Gleubigen sein soll. Hat aber Christus anders nicht dann was seinen Gleubigen zum Heyl nutzlich vnnd nothwendig ist eingesetzt/ So muß folgen daß beide gestalten dieses Sacraments den Gleubigen nothwendig seien/ Dieweil vnlaugbar ist/ daß sie beide/ eine wie die andere von Christo eingesetzt / vnnd zugebrauchen befohlen seind / Sagen derhalben wir dem H. Verzes im gegentheil. Ist dieses Sacrament vnter beiden Gestalten den Gleubigen nicht nothwendig / so beweisets durch die Schrifft / könnet jhr

jhr es aber nicht (wie jhr es dañ in die Ewigkeit nicht beweisen werdet) so bedarff es auch nicht so viel ketzerens/lästerens/ vñ verdammens darumb/als jhr ohn vnderlaß treibet?

Die 130. Frag.

WAß was Vrsach soll es darauß folgen/daß der Kelch bei der Niessung dises Sacraments zum Heyl nothwendig sey / darumb daß Christus der HErr hat gesagt/ Johan am 6. Cap. Werdet jhr nicht Essen von dem Fleisch deß Menschen Sohns/vnd Trincken von seinem Blut / so werdet jhr kein Leben in euch haben. So doch Christus hie nicht meldung thut/ der eusserlichen Gestalten Brots vnd Weins/sonder seines Heiligen Fleisches vnd Bluts selbs/so beide jnnerlich vnd vnsichtbarlich bei einandern vnder der Gestalt deß Brots sind / wie er es alßbald hernach selbs zuverstehn gibt / als er die Nutzbarkeit beider deß Fleischs vnnd Bluts vnder der eintzigen Gestalt deß Brots begreifft vnnd beschleußt/ als er spricht: Welcher von disem Brot jsset/der wirt leben in Ewigkeit. Dieweil auch hie in disem Spruch Essen vnd Trincken nicht so grob auff Capharnaitische weiß verstandē wirt/wie von andern Speisen/sonder bedeuten beide zugleich ein eintzige Niessung allein / gleich wie auch von der Ewigen Weißheit gesagt wirt/Eccles.24. Die mich essen/die wirt mehr hungern/ vnd die mich trincken/die wirt mehr dürsten/Wie auch in disen Worten/ Matth.5. Selig sind die hungert vnnd dürstet nach der Gerechtigkeit/ Dann wie der Hunger vnd Durst von eintziger Gerechtigkeit verstandē wirt/also werden auch hie beide Essen vnnd Trincken / von einerley Gestalt geredt.

Antwort.

ES hat ja Christus der HErr sein H. Nachtmal nicht Johan. 6. eingesetzt/vñ derhalben auch daselbst von dem Rechten vnd ordenlichen brauch deß eusserlichen Sacraments nicht geredt / sonder allein von dem Geistlichen essen seines Leibs/ vnnd trincken seines Bluts / welches durch den waren Glauben auch ausser dem Nachtmal beschicht/ vnnd doch nicht desto weniger zu dem rechten brauch deß H. Nachtmals auch nothwendig ist/Dieweil daß eusserlich Niessen der Sacramentlichen Zeichen/ ohn daß jnnerlich vnd Geistlich / nicht zum Heyl/sonder zur verdamnuß dienet: 1. Cor. 11.

Merck aber freundtlicher lieber Leser/wie geschwind sich selb der arm Pfaff hie inn die Backen hawet/! Inn dem das er erstlich spricht/Christus hab inn seinen Worten/Johan. 6. nicht meldung gethon/der eusserlichen gestalten Brots vnnd Weins/ sonder allein seines H. Fleischs vnd Bluts selber. Vnd sagt aber gleich darauff/Er habe die nutzbarkeit beide des Fleisches vnnd des Bluts/ vnder der einzigen gestalt des Brots begriffen vnd beschlossen/ Da er spricht/welcher von diesem Brot isset/ der wirt leben inn Ewigkeit / Gleich als ob der Herr da rede von der gestalt des Brots im Sacrament/vnd nicht viel mehr von dem Himmelbrot/dessen die Juden gedacht hetten. Was würcke stu? vnsere Vätter haben das Himmelbrot inn der Wüste gessen/ꝛc. Darauff antwortet der HErr/Warlich ich sag euch/ Moses hat euch nit dasselbig Brot von Himmel geben/sonder mein Vatter gibt euch das ware Brot von Himmel. Dann diß ist das Brot Gottes/ daß von Himmel kompt/vnd der Welt das Leben gibt/ꝛc. Vnnd bald darnach/ Ich bin dasselbig Brot des Lebens/wer zu mir komt/den wirt nit Hungeren/vnd wer in mich glaubt/den wirt nimmermehr dürsten/vnd erkläret es noch baß: Ich bin das Brot des Lebens/ ewere Vätter haben daß Himmelbrot in der Wüste gessen/ vnd seind gestorben/ Dises ist das Brot das von Himmel herab kompt/ das jemands daruon esse vnd nit sterbe. Ich bin das Lebendig Brot/ der ich von Himmel herab kommen bin / so jemands von diesem Brot essen wirt/der wirt Ewiglich leben. ꝛc. Die hellen heiteren wort des Herren Christi / von dem Geistlichen essen des waren Himmelbrots/ nemlich seines Leibs/schemet sich Veres nit beim haar/nicht auff das Brot selbs/ sonder allein auff die Gestalt des Brots im Sacrament zuziehen/ deren doch der HErr mit keinem Wort nie gedacht/nit allein hie an disem ort/sonder auch hernach inn der einsetzung des H. Nachtmals nit.

Wie nun aber Christus der HErr an diesem ort. Johan. 6. beide das Geistlich essen seines Fleischs/vñ auch das Geistlich trincken seines Bluts/vnderscheidlich meldet/Also hat er auch hernach

sein

sein H. Nachtmal vnderscheidlich in beiden gestalten Brots vnnd Weins eingesetzt/vnd zuhalten befohlen/Darauß des Herren verstand/will vnd meinung dises Sacraments halben genugsam heiter vnd verstendtlich ist/Derhalben alle die/ beide den Worten des HErrn/Johan.6.vnd auch der einsatzung seines H. Nachtmals gewalt thun/die den einen theil / nemlich den Kelch der Dancksagung/eigens freffels dauon nem̃en/vnd Christum die ewige weißheit Gottes in die Schul führen wöllen.

Vnd so auß disem grund/das von deßwegen / daß Christus spricht/Welcher/von disem Brot jsset/der wirt leben/rc.vnnd des trinckens darbei nit gedenckt/folgen solte/das der Kelch der Danck sagung im H. Nachtmal vnnothwendig sey / So müßte auch gleich so wol auß den Worten Johan.4.da Christus spricht/Wer des Wassers trincken wirt/das ich jhm gebe/den wirt nicht dürsten ewiglich/vnd des essens darbei nit gedenckt/folgen/ das es auch der gestalt des Brots im Sacrament nit bedörffe/vñ also weder Brot noch Wein erforderet werde/sonder allein das Wassertrinckē vns zum Heyl genugsam sey/Item es müßte auch eben als wol auß denen worten/da der HErr spricht/wer glaubt vnd Taufft wirt/ der wirt Selig/ vnnd gedenckt deß anderen Sacraments des Nachtmals nicht/folgen/daß man dises Sacrament wol gar allerdings hinweg werffen/vnnd allein am Tauff genug haben möge: Diese Consequentz mag nach der Verrischen vnd Suitischen Dialectica wol bestehn.

Es ist sich auch wol zuverwundern/das H. Verres den Capernaitischen verstand/vom Leiblichen essen des Fleischs vnd trincken des Bluts Christi/als ein groben verstand verwirfft/vnd vergleicht die Wort Syrachs/vom Geistlichen essen vnd trincken der Weißheit/Item die Wort Christi/von der Geistlichē ersettigung deren so nach der Gerechtigkeit hungert vnd dürstet/mit disen worten vom essen des Fleischs/vnd trincken des Bluts Christi/ vñ will sie nit verstanden haben wie von andern Speisen/rc. So doch die Römische Kirchē nit ein solches Geistlichs/sonder ein Fleischlichs

essen/deß Leibs vnnd trincken des Bluts Christi im Nachtmal lehret vnd haltet/also daß nun gar kein Bröselein Brot da beleibe/ sonder allein der Leib vnnd daß Blut Christi / inn aller maß vnnd gestalt wie es am Creutz gewesen/vnnd daß er von vns/ wie andere Speisen/mit den Zänen zerbissen werde: Wie offenbar ist auß der widerruffung Berengardij/daruon hernach.

Die 131. Frag.

WArumb solte nit daß kostbarlich Blut vnd der Leib Christi in disem Sacrament beieinander sein/dieweil Christus gantz vnd vollkommen ist/nicht zertheilt/1 Corinth. 1. Dieweil auch sein Heiliger Fronleichnam nicht ohn Blut sein kan/als wer es ein todter Cörper/ dann Christus nur einmahl für vnsere Sünde ist gestorben/daß er aber lebt/ dz lebt er Gott/ Roman. 6.

Die 132. Frag.

WIE könte vns das Leben dardurch dargereicht werden / wo nicht Christus selbs da lebendig vorhanden were? Folget derhalben daß vnder der Gestalt deß Brots nit allein sein Fleisch/ sonder auch sein Blut sampt seiner Seel gegenwertig seie vnd empfangen werde/ dieweil auch daß Leben herkompt von der Gottheit/vnd Christus daß Leben/ warer Gott vnd Mensch ist/folget abermals/ daß nicht allein Christi Menschheit/sonder auch sein ware Gottheit inn diesem Sacrament/ vnder einer Gestalt zugegen sey.

Die 133. Frag.

HAt Christus der Heyland am letsten Abentmal vnder der Gestalt des Brots seinen eigenẽ Leib/eben also wie er zu Tisch gegenwertig war/ zur lebhafften Speiß dargeben/Er aber mit Fleisch vnd Blut/mit warer Menschheit vnd Gottheit zugegẽ saß/so folget klärlich/ daß er auch gantz vollkommen vnnd lebendig im H. Sacrament einer Gestalt empfangen werde.

Die 134. Frag.

SOLL ferner Christi Blut nicht auch vnder der Gestalt deß Brots sein/deßhalb daß Christus sagt/allein/daß ist mein Leib/ deß Bluts aber geschweiget: So folgte es gleicher weiß darauß/ daß jhr mit den alten Luciferanischen Sectenmeistern zugeben müßt vnd bekennen/ Christus hab kein Seel gehabt/auß Vrsach daß Johannes der Euangelist allein sagt/daß Wort ist Fleisch worden/Johan 1. dann er da der Seel Christi vnd

sit vnd seines Bluts auch nicht gedenckt. Es sey aber ferrn von vns / daß wir solches auß disen Worten schliessen.

Die 135. Frag.

IST derhalben Christus gantz vnnd lebhafft vnder der Gestalt deß Brots/was solt dann hindern/daß man nicht auch die gantze Krafft/ nutzbarkeit vnnd vollkommene würckung deß Sacraments/als nemlich daß ewig Leben/vnder einer Gestalt so wol als vnder beiden entpfahen vnd erlangen solte? sonderlich dieweil es Christus der HErr selbs hat zugesagt vnd gesprochen / welcher von disem Brot isset / der wirt leben inn Ewigkeit/Johan.6.

Antwort.

WIr fragen euch gleicher gestalt widerumb: So es dann alles beieinander vollkömlich vnder der einigē gestalt deß Brots begriffen ist/also daß die Kirchen mit derselben genug hat/vnnd der andern nicht bedarff/ Warumb hat dann Christus daß Nachtmal vnder zweyen gestalten eingesetzt? Warumb hat er nicht die eine/als vberflüssig/ vnd vnnothwendig vnderlassen? Oder ist der/der die Ewig Weißheit Gottes selber ist/nicht so weiß/vnd klug gewesen/als jhr Magistri von hohen sinnen? Heißt daß nicht Christum den Son Gottes inn die Schul führen/vnnd jhn lehren wie er seine Sacrament soll einsetzen?

Deßgleichen sind auch die H.Apostel/vnd H.alte Vätter/ vnnd Lehrer der Kirchen/Ja die gantze alte Christenheit/so glehrt/ Weiß/vnnd verständig nicht gewesen/daß sie mehr dann inn tausent Jaren/das nicht haben können erspinnen/ Dann je offenbar ist/daß die H.Apostel den Christlichen Gmeinden/daß H.Nachtmal vnder beiden gestalten angeben/1.Cor.11.

Daß auch ein gemeine Christenheit dasselbig also vnder beiden gestalten gebraucht/vnd die eine gestalt jren nie abgestrickt vnd verbotten ist worden/biß auff dz Costantzer Conciliū/ welches erst im Jar Christi 1414. angangen/ Daruor ist es für ein Ketzerey/ vnnd grewliche Gotteslästerung gehalten worden/die eine gestalt

dieses

dieſes Sacraments/wider die einſatzung Chriſti verbieten / oder vnderlaſſen. Dann je vnder den Ketzeriſchen Artickeln der Manicheern/das für einen iſt zehlt worden / das ſie den einen theil des Sacraments/nemlich den Kelch/ jhren Sectgenoſſen verbotten. Wider welche Bapſt Leo/Sermone Quadrageſimali 4. ſchreibt vnd nennet alle die Kirchenreuber/die ſich widerigen zu nieſſen den Kelch des Bluts Chriſti/durch welches wir erlöſt ſeind/Deßgleichen ſchreibt der Bapſt Gelaſius.De Conſecrat: Diſtinct:2.ca. Comperimus,vnder andern alſo.

Comperimus quod quidam, ſumpta tantummodo Corporis ſacri portione, à calice ſacri cruoris abſtineant, Qui proculdubio,quoniã,neſcio qua, ſuperſtitione docentur adſtricti,aut integra Sacramenta percipiant,aut abintegris arceantur: Quia diuiſio vnius eiusdemq; myſterij, ſine grandi ſacrilegio non poteſt peruenire. Das iſt/wir vernemmen das etliche ſeind/die allein den einen theil/nemlich den Heiligen Leib empfahen/vnd des Kelchs des H. Bluts ſich enthalten / welche/dieweil ſie darfür verzeigt werden/als die mit weiß mit was ſuperſtition verſtrickt ſeien/ſollẽ gentzlich entweders das gantz Sacrament empfahen/oder gar von dem gantzen Sacrament außgeſchloſſen werden. Dann die trennung dieſer einerley geheimnuß/ kan nicht ohn ein groſſen Kirchenraub zugehn. Dieſes iſt der ſententz ewers eignen Hohenprieſters/mit welchem er vns lehret/warfür alle die ſollen gehalten werden/die darzu gerhaten vnnd geholffen/das die zwey Sacramentliche Zeichen/die einerley geheimnuß begriffen/von einander zertrennet / vnd der Kelch den Leyen entzogen worden/nemlich das ſie nit für beſſer dann für offentliche Kirchendieb zuhalten.

Wa iſt vnnd bleibt aber nun auch hie die beſtendige Lehr der Römiſchen Kirchen/von den zeiten der H. Apoſteln biß auff diſen tag/vnd der einmütig conſenſus der H. Vättern/deſſen jhr euch ſo hoch rhümet/ ſo doch offenbar/das auch inn diſem Artickel die H. Vätter gentzlich das widerſpiel gelehrt/Der H. Ignatius ſchreibt

in

in der Epistel an die zu Philadelphen/ Caro enim Domini Iesu, vna est caro, & sanguis eius pro nobis effusus, vnus est sanguis, Idem enim panis fractus est omnibus, & idem poculũ distributum vniuersis. Das ist/ Dann das Fleisch des Herren Jesu ist ein Fleisch/ vnnd sein Blut für vns vergossen ist ein Blut/ Dann ein Brot wirdt allen gebrochen/ vñ ein Trinckgeschirr wirt allen außgetheilt. Tertullianus schreibt in seinem Buch de Resurr: Carnis. Caro corpore & sanguine pascitur, vt anima de Deo saginetur. Das ist/ Vnser Fleisch wird gespeißt mit dem Leib vnd Blut Christi/ auff daß die Seel auß Gott gemöstet werde. Chrysostomus in 2. Cor. 8. Hom. 15. Non sicut in veteri lege partem quidem Sacerdos comedebat, partem vero populus, verum omnibus corpus vnum proponitur, & poculum vnum, Ea quæ sunt Eucharistiæ cõmnia sunt omnia inter Sacerdotem & populum. Das ist/ Es hat die gestalt jetzund nicht wie im Alten Gesatz/ da der Priester ein theil aß/ das Volck aber den andern theil/ Sonder es wirdt allen ein Leib für gestellt/ vñ ein Trinckgeschirr/ alles was zum Nachtmal des Herren gehört/ das hat der Priester vnnd das Volck mit einander gemein. Gleiches schreibet der H. Augustinus in lib. sententiarum Prosperi, vnd wirt angezogen/ in eweren Decreten de consecrat. Dist. 2. Can: Dum frangitur: da also steht: Dum frangitur hostia, dum sanguis de Calice in ora fideliũ fundiur, quid aliud, quàm Dominici corporis in cruce immolatio, eiusq; sanguinis de latere effusio designatur. Das ist/ Inn dem daß die Ostien gebrochen/ vnd das Blut auß dem Kelch in der gläubigen Mund gegossen wirdt/ was wirdt anders darmit anbildet/ dann die auffopfferung des Leibs des Herren am Creutz/ vnnd die vergiessung seines Bluts auß seiner Seiten?

Vnd der gleichen Zeugnussen möchten vil angezogen werden/ auß Cypriano, Hieronymo, Ambrosio, Hilario, vnd andern Vättern/ die wir doch kürtze halben vnderlassen/ der hoffnung vnsere widerpart werd selbst bekennen/ daß die H. Vätter in disem

Artickel auch wie im vorgehenden/ gar nicht auff jhrer seiten sind. Dieweil offenbar daß die eine gestallt des Kelchs/ Erst im Costantzer Concilio/ wie vorgemeldt/ vmb keiner wichtigen / sondern eitel spöttlicher vnd lächerlicher Vrsachen willen/ den Leyen zum ersten ist verbotten vnd abgestrickt worden.

Vnd aber Gott geb was für Vrsachen fürgewendt werden/ so ist die Frag/ ob auch die Menschen/ sie seien wer sie wöllen/ den Gewalt haben/ dem Ewigen Sohn GOttes sein Testament zubrechen/ vnd die heylige Sacrament nach jrem gutduncken zuuerändern? Der heylig Paulus schreibet Galat. 3. Es bricht niemands eines Menschen Testament/ das rechtlich bestätiget ist/ darmit er will anzeygen/ Wievil weniger einigem Menschen zustehe/ GOttes Testament zubrechen vnd zuuerfälschen: Vnd der H. Cyprianus schreibt Epist: lib: 2. epist. 3. also. Quod si nec minima de mandatis Domini licet soluere, quanto magis tam magna, tam grandia, tam ad ipsum Dominicæ passionis, & nostræ redemptionis Sacramentum pertinentia, fas non est infringere, aut in aliud, quam quod diuinitus institutum sit, humana traditione mutare. Exponere enim iustificationes, & Testamentum Domini, & non hoc idem facere, quod fecit Dominus, quid aliud est, quam sermones eius abijcere, & disciplinam Dominicam contemnere, nec terrena, sed spiritualia furta & adulteria committere, dum quis de Euangelica veritate furatur Domini nostri verba & facta, & corrumpit, atque adulterat præcepta diuina. Das ist. So vns nun nit ist zugelassen auch die ringste Gebott des Herren auffzulösen/ wievil mehr gebürt sich vns nicht/ die ding/ die so groß vnd so hoch sind/ vnd dem Sacrament des Leidens Christi vñ vnserer Erlösung so gar zugethan sind/ zubrechen/ oder inn ein anders/ dann wie sie eingesetzt sindt/ auß Menschlichem angeben zuuerändern. Dann die rechte des Herren/ vnd sein Testament auß legen/ vnd doch nicht eben das thun/ was der Herr gethan hat/ was ist das anders/ dann des Herren Wort verwerffen/ vnnd sein Lehr

ver-

verachten / vnnd nicht Jrdische sonder Geistliche Diebstäl vnnd Ehbruch begehn / so jemands von der Euangelischen warheit / deß Herren Wort vnd Werck verstilt / vnnd die Gebott Gottes / verkert vnd verfölscht. Mit welchen worten der Heilig Cyprianus auch gnugsam zuuerstohn gibt / warfür die Kelch Diebe zuhalten seien / die den einen theil deß Sacraments / wider die einsatzung deß Herren / den Leien geraubet haben. Aber es seind die Romanisten vor langest in die vnuerschampte Gottlose frächheit gerhaten / das sie sich solcher sachen nicht schämen / vnnd nichts so heilig / vnnd hoch ist in aller H. Schrifft / vnnd gantzer Christlicher Religion / das sie nit nach jhrem gefallen verkehren / vnd zu jhrem vortheil haben richten dürffen.

So viel nun aber die Argument vnd Gründ belanget / welche Verres hie einfüret / die volkomenheit seines gestümpleté Sacraments damit zubeweisen / Antworten wir jhm darauff / nach der alten Regel der Dialectic. Dato uno inconuenienti, sequuntur infinita. Daß ist / wa man ein vngereimpts zulasset / so volgen bald vnzalbarliche viel andere vngereimpte sachen darauß. Also dieweil die Romanisten ein mal jhr vngereimpte vnnd falsche Lehr von der Transsubstantiation, daß ist von der verwandlung deß Brots in den wesenlichen Leib / vñ deß weins in das wesenlich Blut Christi / für gwiß vnnd warhafft in die Kirchen haben eingefürt / so volgen vnzalbarlich vil andere vngereimpte / falsche / vnnd jrrige consequentzen vnnd meinungen darauß / Deren Verres hie etliche einander nach setzt. Als das er erstlich schreibt / Daß wa nicht das Kostbarlich Blut / vnnd der Leib Christi bey einander weren / in der einen gestalt deß Brots / So würde Christus zertheilt / wider die Lehr Pauli. 1. Cor. 1. Item es künde der H. Fronlichnam nit ohn Blut sein / sonst were er ein todter Cörper / da aber Christus nur ein mal gestorben / fürohin nicht mehr sterbe / sonder lebe Rom 6. Item es könte vns durch den Leib Christi das leben nicht dargereicht werden / wann er nicht lebendig vnder der gestalt deß Brots vorhanden wer / Item das nicht allein der Leib Christi / sonder auch sein

Seel/ja auch sein ware Gottheit im Sacrament vnd einer gestalt zugegen sey/vnd mündtlich empfangen werde. Item daß Christus im letsten Nachtmal vnder der gestallt des Brots/ seinen eygenen Leib aller gestallt wie er zu Tisch gegegenwertig war/mit fleisch vñ blut mit warer menschheit vnd Gottheit/zu einer lebhafften Speiß dargeben/vnnd noch also vollkommenlich im Sacrament/ vnder einer gestallt empfangen werde.

Welche alles grobe vnd greiffliche Irthumben vñ vngereimte consequentzen sind/die auß dem faulen grund der Transubstantiation, vnd fleischlichē gegenwertigkeit des Leibs im Sacrament herfliessen. Derhalbē allerdings gestürtzt werden durch den waren verstand des H. Nachtmals/ nemlich/ daß das H. Nachtmal ein Sacrament des Leibs vnnd Bluts Christi ist/ Derhalben die H. Zeychen so darinn fürgestellt werden/Brot vnnd Wein/nicht wesenlich vnd leiblich/sondern allein Sacramentlich der Leib vnd das Blut Christi sein/ Dann je der Leib vnd das blut Christi nicht sein selbs Sacrament sein kan. Geschicht derhalben in denen Zeychen kein substantzliche änderung/sonder allein ein geistliche/daß sie nemlich durch das wort des Herrn geheyligt/ vñ von gemeinem brauch zu einem heiligen Sacramentlichen brauch verändert werden/wie der H. Augustinus lehrt/ Accedit verbum ad Elementum, & fit Sacramentum, Das ist/So das wort (nemlich der einsatzung Christi) kompt zum Element (als im H. Tauff zum Wasser/im H. Nachtmal aber zum Brot vnd Wein) so wirt ein Sacrament darauß.

Damit stimmet nun daß die H. Vätter das Brot vnd den Wein im H. Nachmal nennen Zeichen/Figuren/vnd gegēbild des Leibs vnd bluts Christi/Als Tertulianus lib: 4. contra Marcionem: spricht/Das Brot welches der Herr genommen vnd seinen Jüngern außgetheilt/hat er zu seinem Leib gemacht/da er gesprochen/das ist mein Leib/das ist/ein Figur meines Leibs. Item Augustinus contra Adimantum, Non dubitauit Dominus dicere, Hoc est corpus meum, cum signum daret corporis sui, Das ist/ Der

Herr

Herr hat nicht gezweiffelt zusagen/ Das ist mein Leib/ da er ein Zeichen seines Leibs gab/ vnd vber den 3. Psalmen schreibt Augustin: Er hat Judam zu dem Nachtmal zugelassen/ in welchem er die figur seines Leibs vnd bluts den Jüngern befohlen/ vnd vbergebē hat. Also nennet der H. Basilius in seiner Liturgia die Sacramentliche zeichen ἀντίτυπα, das ist anbildungen oder gegenbilder. Vñ dergleichen zeugnussen sind vil bey den H. Vättern/ auß welchen offenbar/ daß gleich wie die H. Apostel/ also auch sie/ kein solche wesenliche verwandlung des Brots vnd Weins in den Leib vnd blut Christi gelehrt/ sonder daß sie es für Sacramentliche zeychen/ figuren/ vnd anbildungen erkennt vnnd gehalten/ die in jrer substantz bleiben/ den Leib vnd das blut Christi anbildē/ welcher nicht leiblich mit dem mund/ sonder allein geistlich im glaubē/ zur speiß der Seelen empfangen vnd genossen wirdt. Wie dann Christus selber vns lehrt Joan. 6. da er wider die Capernaitische meynung vom leiblichen essen seines fleischs vnd trincken seines bluts/ den rechten verstand seiner worten selbst anzeigt vnd spricht/ Das Fleisch ist kein nutz/ der Geist ists der lebendig macht/ die wort die ich rede sind geist vnd leben. Welche wort des Herren der H. Augustinus im Psal. 98. also außlegt/ Spiritus est qui viuificat, Caro autem nihil prodest, verba quę loquutus sum vobis, spiritus sunt & vita, Spiritualiter intelligite quod loquutus sum, Non hoc corpus quod videtis manducaturi estis, & bibituri illum sangui nem, quem fusuri sunt, qui me crucifigent. Sacramentum aliquod vobis commendaui, spiritualiter intellectum viuificabit vos. Das ist/ Der Geist ist es der lebendig machet/ das fleisch ist nichts nutz/ die wort die ich geredt hab/ sind euch geist vnd leben/ Geistlich solt jr verstehn was ich geredt hab/ Jr werdet nicht disen Leib essen/ den jr sehet/ vnd nicht das blut trincken/ welches die vergiessen werden/ die mich creutzigen werdē/ Ich hab euch ein Sacrament befohlen/ welches/ so jr es Geistlich verstehet/ wirt es euch lebendig machē/ Gleicher gestallt legt auch der H. Athanasius dise wort des Herrn auß/ De verbis Euang: Quicunq; dixerit ver-

bum contra,&c. Der Geist ist der lebendig machet / das Fleisch ist nichts nutz/ Die wort die ich rede/ sindt Geist vnd leben/ Hie verkündet der Herr beide von jm selbs/ daß Fleisch vnd den Geist/ vnd vnderscheidet das Fleisch vom Geist / auff daß die Gläubigen nit nuhr das sichtbar / sonder auch das so darinn vnsichtbar war verstehn lerneten/ daß auch das so er redt nit Fleischliche/ sonder Geistliche sachen seien/ Dannwie vilen Menschen hette sein Leib mögen gnug sein zur Speiß/ dz er ein Speiß würde der gantzē Welt? Aber darumb gedenckt er der auffart deß Sohns des Menschen gehn Himmel/ auff das er die Fleischliche gedancken auß neme/ vnnd sie fürhin lehrneten / daß das Fleisch daruon er geredt / ein Himlische Speiß von oben herab sey/ vnd ein Geistliche Speiß von jm geben werde.] Dann er sagt/ was ich mit euch geredt ist Geist vnnd leben/ daß so vil gesagt ist/ was euch zeigt vnnd geben wirt / das wirt geben zur Speiß der gantzen Welt/ auff das es in einem jeden Geistlicher weiß würcke / vnd allensamen ein erhaltung werde zur aufferstentnus des Ewigen lebens. Souil Athanasius damit stimbt auch das in eweren eignen Decreten wirt angezogen / De consecrat. Dist:2. C. credere in Christum. Vt quid paras dentem & ventrem, Crede & māducasti, Credere enim in eum, hoc est panem viuum manducare, Qui credit in eum manducat eum. Das ist/ was bereitest du die Zän vnnd den Bauch/ Glaub/ so hast du gessen / Dann in jhn Glauben heißt das lebendig Brot essen/ wer in jhn glaubt der isset jhn. Sind wort Augustini in libro 20. Sententiarum Prosperi. vnd bald darnach. Qui discordat à Christo non manducat carnem eius, nec bibit sanguinem. Etiamsi tantæ rei Sacramentum ad iudicium suæ perditionis quotidie accipiat. Daß ist/ welcher nicht mit Christo stimbt/ der isset das Fleisch Christi nicht / vnd trinckt sein Blut nicht / Ob er wol das Sacrament diser grossen sach zum Gericht seines verderbens täglich empfacht. So lautet die Rubrica De Consecr. Dist. 2. ca. prima quidem. Non carnaliter sed spiritualiter Christi corpus & languinem debemus comedere. Das ist/

wir

wir sollen den Leib vnnd das Blut Christi / nicht Fleischlich sonder Geistlich essen. Vnnd dergleichen heytere zeugnussen seind vil / inn ewren eignen Decreten / Daß das Sacrament auff sein weiß werde der Leib Christi genent / nicht das er dasselbig warlich sey / sonder allein vmb der geheimnuß willen der bedeutung. De Consecrat. Dist. 2. cap. Hoc est. Item das die Auffart des Herren inn Himmel Zeugnuß gebe / das er seinen Leib nicht Fleischlich außtheile / vnd sein Gnad nicht mit den Zänen verzert werde. De Consecr. Dist. 2. ca. prima quidem. vnnd am selben ort: Das der Herr ob vns im Himmel sey / vnd sein Leib in welchem er Aufferstanden allein an einem ort sey. Item / das die im Alten Testament einerley Geistliche Speiß mit vns gessen haben / ob wol die Leibliche Speiß ein anders gewesen / Also haben sie auch einerley Geistliches tranck mit vns getruncken / ob es wol der eusserlichen Gestalt halben ein anders gewesen / so seie es doch der Geistlichen krafft halben eins gewesen: De Consecr. Dist. 2. ca, inquit Apostolus.

Also haben nuhn die Heyligen Alten Vätter / von keinem Leiblichen vnnd Mundichen / sonder allein von einem Geistlichen essen vnnd trincken deß Leibs vnnd Bluts Christi gelehrt / welches durch den wahren Glauben geschicht / wie auch wir inn vnseren Kirchen mit jhnen noch auff den heutigen Tag nicht anderst lehren.

Durch diese Lehr aber / werden die vngereimpten meinungen / die Verres / zur bestätigung seines gestümpleten Sacramēts einfürt / all gestürtzt / Als das Christi Leib zertheilt / vnnd ein Todter Cörpel sein würde / wa nicht Leib vnd Blut bey einander wer / Da sagen wir / das ja Christi Leib vnd Blut bei einander sey vnnd bleib / vnd Ewiglich leb / aber nit hie vnden vnder der Gestalt des Brots / sonder droben im Himmel zur Gerechten Gottes seines Hiñlischen Vatters / darumb Paulus spricht / dz er Lebe / daß Lebe er Gott. Wie aber in seinem Leiden vnd Todt / sein vñ Blut sich von einander geschaiden / also das sein Leib für vns gebrochen / das ist / Getödt / vnd sein Blut für vns vergossen / vnnd auß seinem H. Leib auff die

Erden

Erden geflossen/alſo hat er diſes Sacrament ſeines Todts in zwei-
en vnderſcheydenen geſtallten Brots vnnd Weins eingeſetzt/ daß
das gebrochen Brot ein Sacrament nicht des Bluts/ ſondern ſei-
nes gebrochenen Leibs/ vnnd der eingeſchenckt Wein ein Sacra-
ment nicht des Leibs/ſonder ſeines vergoſſenen Bluts were. Auch
zur anbildung/daß gleich wie vnſer Leib jrrdiſcher weiß/ zum zeitli-
chen Leben mit Brot geſpeißt/vnd mit Wein getrenckt wirdt/ alſo
vnſere Seele geiſtlicher weiß mit ſeinem Leib zum ewigen leben ge-
ſpeißt/vnd mit ſeinem Blut getrenckt werden.

Iſt aber das gantz Sacrament vollkommenlich vnder einer
geſtallt des Brots bey einander/ Warumb laſſet dann jr Pfaffen
euch nicht auch an der einen geſtalt genügē/ſo wol als die Leyen daß
ſelbige thun müſſen/ Warumb gehören beyde geſtallten alleinig
euch/vnd muß nicht folgen/ daß jr den Leib vnd das Blut Chriſti
gedopplet inn ewerem Sacrament empfahet/ vollkommen vnder
der geſtallt des Brots/ vnnd vollkommen vnder der geſtallt des
Weins/ Vnd warumb das? Anderſt dann daß jr gedoppelt Bu-
ben/ vnnd zwifach ärger vnd verdampter ſind/dann andere gemei-
ne Leut.

Deßgleichen iſt das nicht auch ein grober Irthumb/daß Ver-
res meynt/Chriſtus könne vns nicht das Leben geben/wa nicht ſein
Leib/lebendig vnder der geſtallt des Brots geſſen werde. Gleich als
ob das äuſſerlich Sacramentlich eſſen ſeines Leibs vns das Ewig
leben gebe/ So doch er ſelber ſagt/ Das Fleiſch iſt kein nutz/ der
Geiſt iſt der lebendig macht/ So hat auch Chriſtus ſeinen Leib dar-
umb inn Todt geben/ auff daß er ein Speiß würde der Seelen/
Gleich wie das Weytzenkörnlein/ ſo es ſolle ein Brot werden zur
Speiß vnſers Leibs/muß vorhin zermalen werden. Darumb auch
der Herr ſein H. Nachtmal hat eingeſetzt zur gedechtnuß/nicht ſei-
nes gegenwertigen lebendigen/ſonder hingegebenen Leibs/vnd ver-
goſſenen Bluts/ Dann der todt Chriſti iſt vnſer Leben.

So iſt auch das ein vnerhörtes/daß Veres ſchreibet/ Wir
empfahen im heyligen Sacrament/vnd eſſen mündtlich/ nicht al-
leim

lein den Leib vnd das Blut Christi/ sondern auch sein Seel/ die ein Geyst ist/ vnd das noch mehr ist/ auch sein Gottheyt/ die vnendtlich vnd vnbegreifflich ist/ vnd alles inn allem erfüllt. Wer hat je das gehört/ daß eines Menschen Seel/ ich geschweig die Ewige Gottheyt mit leiblichem Mund möge gessen werden. Vnnd so sie sich auff die wort Christi hie wöllen referieren / So sagt Christus der Herr nicht/ Nemmet/ esset/ das ist mein Seel/ oder das ist mein Gottheyt/ oder das ist Leib vnd Seel/ vnd Gottheyt miteinander/ sonder allein das ist mein Leib/ ꝛc. So ist auch sein Gottheyt nicht für vns getödtet worden.

Deßgleichen ist auch das gar vngereimpt/ daß Veres weiter schreibt/ Christus habe im letsten Abendtmal vnder der gestallt des Brots seinen Leib eben also wie er zu Tisch gegenwertig zu essen geben. Darauß müßte folgen/ daß sie jn mit allen seinen Kleydern vnd inn der lenge vnd grösse wie er da gesessen/ gessen haben.

Item es muß folgen/ daß Christus zwen oder mehr Leib gehabt/ einen der da sichtbarlich vor den augen der Jünger gesessen/ vnd mit jnen geredt/ vnnd das Brot mit seiner Handt gebrochen/ vnd es jnen geben hat/ vnd ein anderen vnsichtbaren/ der vnder der gestallt des Brots verborgen/ vnnd von den Jünger ist gessen worden. Deßgleichen so war auch der Leib Christi damaln noch nicht für vns inn Todt gegeben/ vnd sein blut noch nicht für vns vergossen gewesen/ sonder dasselbig ist erst hernach geschehen / hetten derhalben die Jünger den Leib gessen/ der noch kein Opffer für vns war worden.

Solche vnd andere dergleichen vil vngereimpte grobe Consequentzen folgen auß dem falschen grund der Papistischen Transubstantiation/ Darumb billich alle fromme Christen ein abscheuhen vnd grewel darab haben sollen.

Die 136. Frag.

HAt Christus an seinem Abendmal vom Kelch zu allen vñ jeden Menschen gesagt: Trincket alle darauß / warumb gebet jhr jn dann nicht auch den kleinen Kindern/ so sie doch des Verstandts fähig sind nach ewe-

rer Lehr/ warumb beraubet jhr sie dann diß Geschencks Christi? Hat er aber Christus allein zu dē Aposteln gesagt/ wie Mattheus klärlich schreibt/ Es seien allein die zwölff bey jhm zu Tisch gewesen/ als er dises geredt/ wie Marcus auch die selbe Wort außleget vnd spricht/ sie/ die Apostel haben alle darauß gedruncken/ was wöllet jhr dann den Kelch allen gemein machen?

Antwort.

BEdenck frommer Christ/ was starcker gründen vnnd wun der schöner Argumēten H. Verres hie aber herfür bringt/ Dann erstlich spricht er/ wann Christus vom Kelch zu allen Menschen gesagt hab/ Trincket all darauß/ warumb wir dann den Kelch nit auch den kleinen Kindern geben/ warumb wir sie des Geschencks Christi berauben? So fragen nun auch wir sie gleicher gestalt/ wann Christus in seinem Abentmal vom Brot zu allen Menschen gesagt hat/ Nemmet Esset/ warumb gebt jr dann daß Brodt nicht auch den jungen Kindern/ So könnet jr auch nit laugnen/ dann das zu den zeiten deß Babsts Innocentij, Cypriani, vnnd Augustini in Affrica vnd Europa, den jungen Kindern auch daß Sacrament des Leibs vnd Bluts Christi ist geben worden/ Der H. Apostel Paulus aber hat vns gelehrt/ das alle die so von dem Brot deß Herren essen/ vnnd von seinem Kelch trincken wöllen/ dermassen sein sollen/ daß sie sich selb vorhin köñen bewerē/ Dieweil aber die jungen Kinder dasselbig nit können/ so achten wir sie vntaugenlich darzu.

Merck aber Christenlicher Leser warfür Pfaff Verres alle Leien/ vnnd gemeine Christen haltet/ dieweil er sie den Kindern vergleichet/ die keinen verstandt haben/ derhalben deß Sacraments nit vehig seien: so müste folgen/ daß Christus sein Nachtmal allein den Pfaffen/ als den hochuerstendigen/ eingesetzt habe/ Dahin dann auch dienet das er für das ander weiter schreibt/ Es hab Christus allein zu den Aposteln gesagt/ Trincket alle darauß/ wie Mattheus klärlich schreibt/ es seien allein die zwölf bei jm zu Tisch gewesen/ vñ Marcus auch die selben wort also auß legt vndt spreche/ sie die Apo-

stel

stel haben all daraus gedruncken/ꝛc. Darauß soll nuhn folgen/ das der Kelch nit allen Christen sol gemein sein. So aber Christus der Herr allein zu den Apostelen gesagt//sie sollē auß dem Kelch trincken/ vñ die Leyen von deß wegen daruon sollen außgeschlossen sein/ So hat er auch das vorgehendt des Brots halben/ Nemmet esset daß ist mein Leib/ꝛc. eben alßwol den H. Apostelen allein gesagt/dieweil dieselben allein mit jm zu Tisch gewesen/ Müssen derhalben die Leyen auch der gestalt deß Brots nit fähig/ vnd also von dem gantzen Sacrament außgeschlossen sein/ dann allein das die Pfaffen auß genaden vnd von keines rechten wegen der armen Leyen/die eine gestalt lassen verfolgen.

So aber der Herr allein den Apostelen das H. Nachtmal eingesetzt/ Möcht jemandts nicht vnbillich fragen/ was Rechts dann die Pfaffen darzu haben/ dieweil doch sie gar nit Apostel sindt/ vnd auch die H. Apostel keine Pfaffen gewesen sind.

Item warumb dañ der H. Paulus nit den Priestern allein/ sonder der gantzen gemein zu Corintho schreibe: Jr mögen nit zugleich deß Herren Trinckgeschirr trincken/ vñ der Teuflen Trinckgeschirr: 1. Cor. 10. vnd 1. Cor. 11. Der Mensch bewere sich selb/ vnd also esse er von des Herrn Brot/ vñ Trinck von seinem Kelch. Auß disem allem kan auch ein jeder einfaltiger Christ wol verstohn/ auff was faulen Grund H. Verres sein falsche Lehr von der einen gestalt deß Sacraments bauwe.

Die 137. Frag.

SOll man alles halten/ vnnd nicht anderst als nach Christi deß Herren Exempel vnd Gebrauch/ warumb gebraucht jhr euch dann mehr als eines Kelchs zu ewerm Nachtmal?

Die 138. Frag.

SOll an der einsatzung Christi nichts verruckt werden/ warumb brechet jhr dann das Brot vor vnd ehe es gesegnet seie/ so doch Christus erstlich das Brott gesegnet hat/ vnnd darnach erst gebrochen/ wie wöllet jhr auhn das verantworten.

KEin warer Christ wirdt das nimmermehr widersprechen/ daß man ja im brauch der heyligen Sacramenten/ bey der Einsatzung des Herren Christi inn allen Haupstucken desselben/ zum nächsten/ so müglich/ soll bleiben/ vnnd auß eygenem/ Menschlichem gutdunecken darinnē nichts änderen. Wie auch die heylige Apostel den Christlichen Gemeinen darinnē anders nichts angeben/ dann was sie vom Herren selbs empfangen/ 1 Corinth. 11. Dasselbige aber gefallt den Römischen Pfaffen nicht/ dieweil sie gleich wie in allen andern/ also auch im Nachtmal des Herren von seiner Einsatzung so weit abgewichen/ vnnd ein solches Affenspiel darauß gemacht/ daß es jm selbst nun gar nicht mehr gleich siehet.

Daß aber Veres vns verweißt/ so wir bey des Herrn Exempel wöllen bleiben/ so solten wir auch nicht mehr dann einen Kelch brauchen im Nachtmal/ Item wir solten das Brot vorhin segnen vnnd darnach erst brechen. Antworten wir: daß wie der HErr an einem Kelch genug gehabt/ da nicht mehr dann zwölff Communicanten waren/ Also brauchen wir auch nur einen Kelch/ wa kleine Gemeinen sind/ Inn grossen Gemeinen aber/ wa etliche hundert/ ja wol auch etliche tausend Communicanten/ da bedarff man mehr dann eines Trinckgeschirrs/ darmit doch der Einsatzung des HERREN nichts abgebrochen wirt/ dieweil es alles nicht mehr dann eins ist. Souil aber das Brotbrechen vor der Consecration belanget/ zeugen die heylige Euangelisten heyter/ daß Christus der HERR selber vorhin gebrochen/ vnnd den Jüngern geben/ vnnd darnach erst die Wort gesprochen/ welche jhr für die Consecration halten/ Nemmet/ esset das ist mein Leib. Wie wöllet nun jr das verantworten?

Zu dem daß inn der mehrertheil Euangelischen Kirchen/ die wort der Einsatzung des Herren zum ersten der Gemeyn vorgelesen/ darnach erst das Brot in der Action gebrochen vnd außgetheilt wirdt/ Ist derhalben auch das ein eitele Pfaffenthädigung/ darbey der Christliche Leser abnemmen kan/ wie genaw dise Leut suchen/ damit sie etwas an vns zu schelten finden.

Die

Die 139. Frag.

ERfordert des Menschen Heyl / daß man dem Beyspiel oder Exempel Christi vnsers Seligmachers so fleißig nachkomme/woher kompts dann daß je seiner viertzigtägige Fasten/ seiner Demut vnnd Sanfftmütigkeit mit sampt vil mehr andern stucken so gar vergesset?

Antwort.

VNser Seelen Heyl erforderet ja/das wir nit allein der Lehr vnsers HErren Jesu Christi/sonder auch dem Beyspiel seines lebens nachfolgen / in allem so er vns zur nachfolg fürgestellt hat. Dann je sonst dessen viel ist daß Christus gethon / daß wir jhm nit können nachthun. Als dann seind seine Wunder/vnder welchen auch billich sein 40. tägige Fasten gezehlet wirt. Jnn deren er sich nit nur von etlichen / sonder gar von aller Menschlichen Speiß vnd Tranck enthalten. Derhalben vns auch dieselbig keins wegs zur nachfolg fürgestelt/ wie auch die H. Apostel dieselbig den Gleubigen zuhalten nirgend befohlen/vñ ist sich wol zuverwunderen/ daß jhr euch ewer viertzigtägigen Fasten so viel dörffet rhümen/ als kõnet jhr darinnen dem Beyspiel Christi nach / darumb daß jhr euch dieselben tag vom Fleisch vnnd Eyeren/ꝛc. enthaltet/ Darneben aber mit köstlichen Fischen/ vñ allerley andern schleckerhafften Speisen/auch dermassen wol ersettiget / daß euch daß fasten nicht vbel weh thut. So viel die Demut vnnd Sanfftmütigkeit vnsers HErren Jesu Christi belanget/erkennen wir vns ja schuldig derselben nachzufolgen/nach seiner selbs eignẽ vermahnung/Lehrnet von mir / dann ich bin Demütig / vnd von Hertzen Sanfftmütig/Matt. 11. Vns wunderet aber daß H. Veres allein vns darumb tadlet/daß wir derselben so gar vergessen / Gleich als ob der Papistisch hauff/derselben so fleissig nachfolge. Welchs dann ein sonders augenscheinlich an jrem Haupt dem Bapst/vnd seinen Cardinälen/Patriarchen / Bischoffen vnnd Prelaten/ die doch für Christi Statthalter vnd fürnemste Nachfolger geachtet sein wöllen. Jch mein die haben der Demut vnd Sanfftmut Christi vorlangest gar vergessen/ꝛc. Vnd hat ja auch H. Veres seinen

selbs hie gar vergessen/als der den rhum vnd namen hat/ daß er ein hoffertigs vnd Ehrgeitzigs Pfäfflein sey/ als er imm Freyburg sein mög. Wir wöllen vns selbs nicht rhümen/aber offenbar ist es/ daß bei den Euangelischen der mehrtheil noch weit mehr Christlicher Demut/Sanfftmut vnd freundtlichkeit gespürt wirt/ dann bei dem Hochmütigen Tyrannischen Antichristischē hauffen/der sein Demut vnd Sanfftmut diser zeit gegen den frommen Christen in Franckreich/vnd anderstwo wol erzeiget.

Die 140. Frag.

SO aber ihr je ohn Widerred wöllet/ daß diß Sacrament den Leyen vnder beiden Gestalten dargereicht werde/ warumb hat dann der Luther selbs bekendt/Christus habe von den Gestalten kein Gebott geben/wie zusehen ist in dem Tractat/so er von diesem Sacrament hat geschriben/so sagt er aber in einer predig von disem Sacrament/ der gemeine Mann soll sich an der einen Gestalt / wie jhme es die Kirchen ordner/ genügen lassen. Item inn der Außlegung dieser predig schreibt er mit diesen hellen Worten/Mann soll den Leyen daß Sacrament vnder beiderley gestalt nicht geben/ es werde dann also durch das Concilium zugelassen vnd gebotten. So bekennet auch Melanthon der Augspurgischen Confeßion Oberster Feldherr/es sey frey vnd nicht gebotten/ein oder zwo Gestalten zu brauchen. In hypoth. locorum com. Was ists derhalben anders als ein eigensinniger Muthwill/ so disen Tanck von beiden Gestalten erweckt hat? bekents nit der Luther selbs im Büchle von Formul der Meß/ da er mit disen Worten schreibt/so es sich begeb/ daß ein Concilium verordnen solt beide Gestalten darzureichen/so wolten wirs nicht thun/sonder dem Concilio zu trutz/ vns einer oder keiner vnd nicht beider gebrauchen/darzu dieselben so nach einhalt deß Concilij beide wurden nemmen/ als verbannet vnd verdampt halten. So weit Lutherus. Also erkennet man bei dem Gesang den Vogel/bei den Worten den Lehrer.

Antwort.

WAS Lutherus dieser sachen halben geschriben oder nicht geschriben hab/ wöllen wir andere verantworten lassen/ Wir haben auff seine Wort vnnd Schrifften nicht geschworen/lassen auch dieselben nicht mehr vnnd weiter bei vns gelten/dann so fern sie mit Gottes Wort stimmen vnnd vberein kommen:

men: wie wir vns dessen schon mehrmahlen bezeuget. Wir wissen aber darneben auch wol / vnnd ist offenbar daß jhr euch nicht scheuwen / Lutheri / Philippi / Zwinglij / Caluini / ꝛc. Schrifften vnnd Reden / falscher vnd verkerter weiß gestümptlet anzuziehen / sie damit zulästern / vnd allerley grober jrthumen zuverdencken / vnnd dem gemeinen einfaltigen Mann ein plerr für die augen zumachē / wie dann inn vorgehendem theil diser antwort / auff die Lästerungen Hay deß Esauiten / in sonders Caluini halben genugsam ist erwisen worden.

Die 141. Frag.

DEmnach nun / dieweil Christus nicht allein die Communion / sonder auch die Gedächtnuß deß Opffers seines Leibs eingesetzt hat / vnnd deßhalb in der Catholischen Kirchen der Kelch zu solchem Heiligen Opffer gebraucht wirt / wie könnet jr dann dem gemeinen Mañ mit der warheit fürgeben / wir halten Christi Testament nicht vollkommen?

Die 142. Frag.

SOderhalben Christi Jhesu Testament festigklich vnd vollkommen zuhalten ist / wie wöllet jhr dann den grewlichen Freffel verantworten / das jhr daß Hochwürdig Gedächtnuß Opffer seines Leibs vnnd Bluts / zur versünung Gottes habt entweders verkert / oder gar abgestelt / vnnd also vnchristlich mit dem Heylsamen Testament Christi gehandlet.

Die 143. Frag.

WElchem war ehe zu glauben / Christo dem HErrn der daß H. Opffer der Meß hat eingesetzt / oder dem leidigen Teuffel der gerhaten hat / man solte im newē Euangelio die Meß vnderlassen vñ verwerffen? Daß Lutherus offentlich schreibt / im Büchlein wider die Priuat Meß / Es sey der Teuffel auff ein zeit in der Nacht zu jhm kom̃en mit jhm zu disputieren / haß jhn auch mit schweren Vrsachen dahin gebracht / beredet vnnd vberwundē / daß er die Meß abstelte. Fürbaß berhümet er sich auch er haß mehr als ein Saltzleib / oder Saltzscheiben auß kundschafft mit jm auffgefressen. So bekent Zwingle auch er sey durch einen Geist im Schlaf ermahnet worden / die Meß außzureuten / wisse doch nit ob derselbe Geist weiß oder schwartz were. So nun die Meß vñ was der Catholisch Glaub ein halret / ein Teuffels Dienst were / vnd ein Grewel vor Gott dem HErren /

wurde

wurde sich der Sathan nicht darwider setzen/dann kein Teuffel treibt den andern auß/wie vnser Heyland Christus lehret/Luce am 11. Cap. Ist dann diß derselbe Geist der Warheit vnd Tröster/den Christus seinen Aposteln gesendt/ vnnd seiner Kirchen biß zu end der Welt hat verheissen? Johan. am 14. Cap.

Antwort.

CHristus der HErr hat in seinem H. Nachtmal/ nit anders/ dann die Heylsame Gemeinschafft seines Leibs vnd Bluts/ vnd die danckbare gedächtnuß seines Todts/vnd gar kein versün Opffer seines Leibs vnnd Bluts für die Sünd der Lebendigen vnd der Todten eingesetzt. Darumb inn der Einsatzung stehet/Er hab Brot vnd Wein genommen/Gott seinem Himmlischen Vatter danck gesagt/ vnnd es den Jüngern geben/daß sie es essen vnnd trincken sollen/ vnnd gesprochen/ daß thut zu meiner gedächtnuß/ vnd Paulus schreibt / so offt jhr daruon esset/ sollet jhr den Todt deß HErren verkönden/biß daß er kompt. Vnd wirt da gar vnnd gantz keines auffopfferns deß Leibs vnd Bluts Christi gedacht/daß weder er selber gethon/ od den Aposteln zuthun befohlē hab. Sonder zun Ebreeren/bezeuget Paulus mit heitern worten/ Daß Chri- Ebre. 10.
stus ein mahl durch ein einigs Opffer inn die Ewigkeit vollendet hab die geheiliget werden. Derhalben wie er ein mahl für vns gestorben ist/vnd fürhin nit mehr stirbt/sonder Ewiglich lebt/ Also ist er einmahl für vnsere Sünd geopfferet/vnd wirt fürhin nit mehr geopfferet/ sonder sein einigs Opffer ist inn die Ewigkeit krefftig/ alle die mit Gott zuversünen/die inn seinen Namen glauben/ Ist derhalben ein offentliche erstunckene lugē/ daß Verres frefflich darff schreiben/Christus der HErr habe daß Opffer der Meß eingesetzt/ vnnd kan es aber mit keinem Buchstaben auß H. Schrifft beweisen: sonder wirt durch die Bäpstischen Decreta selbs der warheit gestrafft/ Dann de Conser: Dist:1. c. Iacobus, sicht außtrucklich/ Iacobus frater Domini secundum carnem, cui primum credita est Hierosolymitana Ecclesia, & Basilius Cæsariensis Episcopus, Cuius claritas per totum orbem ful-

sir)

sit) in scripturis addiderunt nobis Missæ Celebrationem. Das ist/S. Jacob der ein Bruder des HErren gewesen nach dem Fleisch/ dem auch die Kirche zu Hiernsalem zum ersten ist vertrawet worden/vnd Basilius ein Bischoff zu Cæsarien/dessen glantz durch die gantze Welt geleuchtet/ diese haben vns die haltung der Meß in schrifften hinzu gethon/Hat dann Jacobus vnd Basilius daß Meß halten/nach laut dieses ewers Canons/ hinzugethon/so leugt H. Veites daß er schreibt/Christus habs eingesetzt.

Fragen derhalben wir viel billicher / wie jhr den grewlichen freffel jiftermehr vor Gott wöllet verantworten / das jr so gar ohn allen grund der H. schrifft / ein anders versünt Opffer erdencket/ welches jr täglich für die Sünd der Lebendigen vnnd der Todten auffopffert/zur schmach vnd verkleinerung deß einigen vnnd thewren Opffers Christi/ als ob dasselbig nicht genugsam vnnd vollkomen sey. Euch selbs auch freffenlich für solche darstellet / die den Ewigen Son Gottes mit ewern vnreinen Händen/ Gott seinem Himlischen Vatter/für andere Sünder/täglich auffopfferen/vñ also so viel an euch ist/widerumb Creutzigen: auch sein H. Nachtmal wider seinen willen inn ein Opffer verwandlen/ vnnd also vnchristlich mit dem heylsamen Testament Christi vmbgehen.

Wir wissen wol daß die H. Alten Vätter daß Sacrament deß Leibs vnd Bluts Christi auch ein Opffer genent haben / aber nit solcher gestalt vnnd meinung wie jhr / sonder allein von wegen der gedächtnuß deß einigen vnd vollkomnen Opffers Christi/welches er selbs am Stammen deß Creutzes verbracht/In der übung aber des H. Nachtmals in den Hertzen der Gleubigen gleichsam erneweret wirt/ vnnd von wegen der Danckſagung/welche sie inn dem H. Nachtmal für die gutthat vnserer erlösung Gott auffopfferten/darumb sie es Eucharistiam/ daß ist/ ein danckſagung gent/vnd daß auch die Gleubigen sich selbs darinn Gott auffopfferten vnd darstellen zu einem lebendigen vnd gefälligen Opffer/ nach der Lehr Pauli/ Rom. 12. vnnd entlich auch so offt sie das Nachtmal deß HErren hielten / thaten sie Stewr vnnd handrei-

chung den armen Brüderen/welches auch ein Geistliche Opffer von Paulo genennet wirt/ Ebre: 13. Vmb dieser vrsachen willen haben die Alten/daß H. Nachtmal ein Opffer genennet/ vnnd mit der meinung/daß Christi warer Leib vnd Blut/ darinnen täglich Gott auff ein newes geopfferet werde für die sünd der Lebendigen vnd der Todten. Wie es dann auß jhren Schrifften genugsam mag bewisen werden.

Ist derhalben daß Opffer der Meß keins wegs von Christo/ sonder zur schmach vnd verachtung seines Ewigen Opffers vom leidigen Teuffel/als ein grewliche Abgötterey eingesetzt / welcher dann freylich weder Luthero noch Zwinglio gerhaten/ dieselbige abzustellen/vnnd außzureuten/sonder braucht alle seine macht dieselbig mit Mordt vnd Brandt zuerhalten. Darumb was Veres hie schreibt von deß Teuffels rhat /ist/ als ein eitels lugenhafftigs gespöt/keiner antwort werdt.

Die 144. Frag.

WArumb verwerffet jr daß Sacrament der Buß/so es doch zu verzeihung der Sünden von nöhten ist/Matth. 18. Luc. 13. Apocal. 2. Ist aber der vnderscheid der Kirchen Christi vnnd der Abgefallenen zuses hen/Ob schon vnder vns leider vil grosse Sünder funden werden/so nemmen wir doch die Buß nach Christi Lehr an/jr aber treibt nur ein Gespöt darauß/gleichsam als müßte euch Gott inn daß Reich der Hüffeln einlassen/ob schon jr allen Mutwillen begangen/ vnd kein würdige Frucht der Buß je vollbracht haben.

Die 145. Frag.

WAs bedörffet jr euch vil der Propheten berhümē/als were ewer Lehr auß jhnen genommen/so jhr doch die Buß nicht wöllet annemmen/ die nicht der geringste theil Prophetischer Lehr ist/wie bei den Propheten selbs an allen Orten zusehen ist? Jr aber nemmet allein das süß an/ die vbrige Schrifft so der fleischlichē Freyheit zuwider ist/ muß nichts gelten.

Antwort.

DAs die ware Buß von nöthen sey/verzeihung der Sünden zu erlangen/bekennen wir auch/vnd verwerffen sie derhalben keins wegs/sonder vermanē meniglich mit allem ernst das-

darzu / lehren auch mit allem fleiß was zu rechter Buß erforderet werde/vnnd weisen die Leut nicht auff eigene genugthüung für die Sünd/sonder auff ernstliche bekerung zu Gott / vnnd ware besserung deß lebens nach seinem wort/vnnd auff steiffes vertrawen der gnaden Gottes / durch die vollkomene genugthüung daß Herren Jesu Christi. Ist derhalben ein erdichte vnd falsche zulag deß Vrtes vns schuldiget / wir treibē auß der Buß nur ein gespöt/welches sich doch bei jnen vil mehr erfindet / dieweil sie nicht die rechte Buß nach Christi vnd der Apostel Lehr annemmen/sonder ein falsche/ die sie selbs nach eignem gutduncken erdencken / vnd auffiegen/ vñ ja gentzlich der meinung seind/ als müsse sie Gott in Himel einlassen/ob sie schon allen mutwillen begangen/wann sie nur jre erdichte Buß verbracht/ vnnd deß Bapsts Ablaß mit gelt erkaufft/dem kein Sünd zu groß/wañ einer schon sein Vatter/Mutter/ Weib vnnd Kind ermördet/oder andere auch die aller grösten Laster begangen/die er jm nicht vmb ein rings Gelt verzeihe/ vnnd daruon quitiere. Wie dann solchs auß der Tax deß Römischen Consistorij/ so inn offentlichem Truck außgangen / meniglichem bekandt ist.

Daß sie aber auß der Buß ein Sacrament machen / widersprechen wir billich / dieweil sie kein zeugnuß darumb auß Gottes wort können anzeigen/vnd auch kein eusserlichs Sacramentlichs Zeichen/welches darzu von Christo eingesetzt/sein anbildung/ vnd sein verheissung nach der art aller Sacramenten hab / Deß gleichen auch sein Vorbild im alten Testament / wie der H. Tauff vnd daß Nachtmal deß HErren sein Vorbild darinn gehabt/ wie Paulus 1. Cor. 10. zeuget/ Das die Vätter all inn Mosen seien getaufft worden mit der wolcken/ vnd mit dem Meer/ vnd haben all einerley Geistliche Speiß gessen/ vnnd einerley Geystlichen Tranck getruncken. Item auch sein Succession auff die Sacrament deß Alten Testaments: wie der Tauff der Beschneidung vnnd daß Nachtmal deß HErrn dem Osterlämlein succediert ist.

Nun haben zwar auch die Gleubigen im alten Testament die ware Buß vnd verzeihung der Sünden/nit weniger/ als wir gehabt/ vnd ist doch die Buß bei jhnen für kein Sacrament gehalten worden/Darumb so kan vnd soll sie auch im Newen Testament für kein Sacrament gehalten werden / dieweil sie die art vnnd eigenschafften der H. Sacramenten nicht hat.

Von Kirchen Gebreuchen.

Die 146. Frag.

SO ein Zwitracht deß Glaubens halben bei der zeit der Aposteln vnnd Nachfolgenden ersten Christen entstund / hat man das Vrtheil vnd die Erkandtnuß der Warheit bei den Aposteln vnd Bischoffen gesucht vnd gut befunden / welche Schrifft hat euch dann gelehrt/die Weltlichen Fürsten vnnd Potentaten darzu vnbeständige Leut verführer vmb das Vrtheil deß waren Euangelij anzurueren?

Antwort.

AVff dise frag geben wir den bescheid/Daß wir noch heutigestags in zwitrachten deß Glaubens daß Vrtheil vnnd die erkantnuß der Warheit bei den Aposteln suchen / nemlich inn jren Schrifften / Wie hetten aber zu den zeiten der H. Aposteln Christliche Fürsten vnnd Potentaten inn zwitrachten deß Glaubens könden ankert werden/dieweil keine waren? So sie aber gewesen weren/wie sie zu vnsern zeiten seind/zweiflet vns nicht dann daß die H. Apostel sie von solchen Glaubens handlungen keins wegs wurden außgeschlossen haben.

Dieweil wir Act. 15. lesen / daß inn dem ersten Concilio zu Jerusalem/so von deß spans wegen versamlet ward / der sich zu Antiochia erhebt hat/der Beschneidung vnd deß Gesatzes Mosis halben/nicht nur die H. Apostel sind zusamen kommen/sonder mit jnen auch die Eltesten der Gemein/vnd die gantze Gemein/ vnnd daß da mit gemeiner Stimm vnd Vrtheil ist gehandlet worden.

Christ-

Christliche Fürsten vnnd Potentaten sind nicht die geringsten/ sonder die fürnembsten vnd hochgeachtesten Glider der Kirchen Christi/denen der H. Geist die zeugnuß gibt / daß sie derselbigen Aüwätter seien/Esa.60. So bezeuget die H. Schrifft daß Gott der HErr den Königen vnnd Fürsten seines Volcks nicht nur die Regierung vnnd anschickung eusserlicher Politischer sachen / sonder auch der Religion befohlen/vnd auch die Priester jrem gewalt vnderworffen/daß sie jren gebotten vnd verbotten müssen gehorsamen. Also hat Gott der HErr nicht dem Hohen Priester Aaron/ sonder Mosi befohlen die gantze Religion inn Israel anzurichten/ der ein Richter vnd Hertzog in Israel war: vnnd nach Mose hat er nit dem Hohen Priester Eleasar/sonder dem H. Josua befohlen/ daß er daß Volck beschneiden liesse/die frembdē Götter auß Israel außreutete/vnd den Bund zwischē Gott vnd dem Volck ernewerte. Deßgleichen hat nicht der H. König Dauid die Bundsladen deß HErren verenderen/vnd auff Zion tragen lassen / darzu auch Priester/Leuiten/Sänger/Thürhüter vnd andere verordnet / die dem Tabernackel deß Herren warteten/auch selbs Psalmen vnnd Lobgesang denselbigen fürgeschriben / vnd anders mehr geordnet/ das zur übung der Religion gehörig? Item hat nicht Salomon den ersten Tempel zu Jerusalem nicht nur bawen / sonder auch selbs zum ersten eingeweicht? Vnd haben nicht auch die frommen König/Asa/ Josaphat/Ezechias/ Josias/ꝛc. Die Reformatiō in Juda angerichtet/alle Abgötterey abgeschaffet/Priester vnd Leuiten außgesendt daß Volck zulehren/vñ jnen gebotten was sie thun/ vnd wie sie jhr Ampt verrichten sollen? Also haben nicht auch hernach die Gottseligen vnnd Christlichen Keyser / Constantinus/ Theodosius/Justinianus/Martianus/Carolus Magnus/vnd andere / inn zwitrachten der Religion eigens gewalts die Concilia versamlet/vnd selbs darinnen præsidiert?

Welche Schrifft hat dann euch gelehrt daß jr den Christlichen Fürsten vnd Potentaten allen gewalt/die Concilia zubeschreiben/vnd in Religions sachen zuurtheilen abstricken/ vnd denselben

euch selbs allein zueignet / Daß ein gantze Christenheit muß bunden sein an daß was dem Bapst vnnd den Römischen Pfaffen zu ordnen vnd zu gebieten gefelt.

Daß aber Veries in sonders ab denen klagt/so etwann vnbekendige Leutverführer/vmb daß vrtheil deß waren Euangeliums ankeren/wöllen wir dann zumalen darauff antworten / wann er anzeigt/wer dieselben seien. Dann wir sonst keine leichtfertigere/ vnd grössere Leutverführer wissen dann den Bapst vnd seine Pfaffen / darumb jhnen freylich daß vrtheil deß waren Euangeliums keins wegs zuvertrawen.

Die 147. Frag.

SOll man die Heiligen/bewerte Allgemeine Concilia verwerffen nach ewer Meinung/warumb habt jr dann selbs solche Synodos / Colloquien vnd Versamlung / sich deß Glaubens halben zu besprachen vnnd vergleichen/angesehen: Sollen die allgemeine Concilia jrrig sein / durch welche der H. Geist redet / wie viel mehr dann werden ewere gestümlete Synodi jrren/dann die erfahrenheit es bißher geben hat/daß jr der Glaubens Artickeln nie habt können eins werden/noch ewere Lehr besetigen.

Antwort.

ISt aber ein offentliche vnverschampte luge / daß Veries schreibt/vnser meinung sey / daß man die heiligen bewerten allgemeinen Concilia soll verwerffen / so doch auß allen Schrifften der vnseren meniglichem bewußt ist / daß wir die alten bewerten Concilia der H. Vättern mit jhren Symbolis für gut vnd Christlich erkennen vnnd hoch halten. Als dann ist das Nicenum, Constantinopolitanum, Ephesinum, Chalcedonense, &c. vnd alle andere in denen die Lehr der warheit auß grund der H. Schrifft ist bewert vnnd erhalten worden / wurden auch noch heut bei tag kein recht Heiligs bewerts vnd Allgemeins Concilium verworffen/darinnen allein Gottes Wort zum Richter gesetzt wurde. Es were aber hie auch gut gewesen dz Veries hette angezeiget / welches die heiligen bewerten Allgemeinen Concilia seien/die wir verwerffen / so hetten wir können vrsachen anzeigen warumb

warumb wir sie billich verwerffen / Nemlich darumb daß offentliche jrthumen / Abgöttereyen/ vnnd falsche Lehren wider alle heilige Schrifft / darinnen verthediget vnnd gehandt habet werden/ Wie dann dasselbig deß letsten Tridentischen Conciliabuli halben/ von den vnseren genugsam ist bewisen vnnd an tag brachte worden:

Wir möchten auch von H. Veres wol verstehn/ ob er vermeine/daß kein Concilium jrrig sein könde/vnd daß der heilig Geist durch alle Concilia rede? wir achten er werde daß auch selber nicht sagen / dieweil daß widerspiel offenbar/ daß viel Concilia gehalten sind worden/inn den jrrige vnnd falsche Lehren sind bestetiget worden/Als das Concilium Carthaginense zu zeiten deß H. Cypriani/ Item daß ander Ephesinum/Ariminense/Syrmiense/vnnd viel andere/ so dem heiligen Nicenischen Concilio zu wider seind gehalten worden / daher auch sie die Romanisten selber nicht alle Concilia lassen gelten/ So laßt auch die Sorbona zu Pariß / vnnd der Catholisch König inn Franckreich / daß letst Tridentisch Concilium nicht gelten. Warumb solt es dann vns zuverweisen stehn/daß wir sie nicht alle wöllen passieren lassen? So haben wir auch hievor inn der ein vnd zwentzigsten Frag weitleufftiger bewisen / daß gar viel malen die Concilia einander zuwider gewesen/ vnnd eins das ander verdampt hat. Wie kan dann der H. Geist durch sie geredt haben ? Ist dann der H. Geist jhm selbs zuwider/vnd verdampt er sein eigene Lehr ? Bekennen derhalben daß gern/das wir ja alle die Concilia verwerffen/in denen solche Lehre statuiert werden/die der H. Schrifft zu wider seind / geb was für Tittel jhr jhnen gebet / Dann wir solche Concilia nicht für heilig vnnd bewert/ sonder für jrrig halten / Dieweil alles daß jrrig sein muß/vnd nit auß dem H. Geist mag kommen/was der H. Schrifft zuwider ist / es hab es gleich gestatuiert vnd gesetzt wer da wöll. Dann Paulus schreibt Gal. 1. Obschon wir / oder ein Engel von Himmel euch ein anders Euangelium predigen wurden/

dann

dann wir euch geprediget haben/der sey verflucht/vnd widerholets noch einmal/Wie wir jetzt gesagt haben/ also sagen wir abermals/ so euch jemands ein anders Euangelium predigen wurde/ dann jr empfangen habt/der sey verflucht. Auß grund der Worten Pauli/halten wir alle die Concilia für ein Anathema vnd Fluch/durch die solche Lehrē eingeführt vñ bestettiget werdē/die der H. Schrifft zuwider sind. Wie auch der H. Hieronymus in Epistola ad Galat: schreibt/Spiritus sancti doctrina est, quæ Canonicis literis prodita est, Contra quam si quid statuant Concilia, nefas duco. Das ist/ des H. Geists Lehr ist die/so inn Canonischer Biblischer Schrifft ist fürgestelt / wider welche so die Concilia etwas statuieren / oder setzen / halt ichs für ein grewel. Ob wir nun aber gleichwol die Concilia verwerffen / die nach der Bäpsten gefallen statuieren das wider Gottes wort ist/ Solten wir darumb keine Synodos/Colloquia vnnd versamlungen halten/ inn denen man sich deß Glaubens halben auß H. Schrifft miteinander vnderredte/ob man gleichwol der sachen nicht allwegen aller ding kan eins werden? Wie auch in den alten Concilijs der Vättern / allwegen etliche gefunden worden / die jhres eignen sinnes blibē/ Sollen darumb jhre Concilia alle verdampt werden?

Die 148. Frag.

Ist daß nicht verachtlich gehandlet / daß der ewern nicht allein die Concilia verachten/sonder auch sagen dörffen sie wolten auch ehe von Pauli deß Apostels Lehr zweiffeln/als von der Augspurgischen Confession? Heißt daß nicht mehr auff ein eigensinnige Lehr bawen/als auff die Apostel die zum Fundament vnnd Pfeylern gelegt sind den Eigensinnigen Epheſ. 2. Galat. 2.

Antwort.

Dieweil wir nicht wissen wen das antrifft / auch keinen der vnsern nie gehört noch gelesen / der einig Menschliche Schrifften / es sey gleich die Augspurgische Confession oder andere/den H. Apostolischen Schrifften gleich geachtet/will geschweigen fürgezogen hab / so lassen wir dieses als ein Calumni

vnuer-

vnbeantwortet bleiben. Das aber ist wol offenbar / daß jhr ewer Bäpsten Decreten vnnd Episteln der H. Schrifft gleich achtet/ wie außtrucklich zusehen ist/inn ewern Decreten/Dist:19. In Canonicis, da also steht/ Inter Canonicas scripturas Decretales Epistolæ connumerantur Daß ist/Die Episteln/darinnen der Bäpsten Decreten begriffen/sollen zehlt werden vnder die Bücher der Canonischen oder Biblischen Schrifft / vnnd inn derselben Dist.19. Ca. Si Romanos, steht/das Bapst Leo ca.10. Decretalium suarum also spreche: Ne quid vero sit, quod prætermissum fortè à nobis credatur, Omnia Decretalia constituta tã bonę recordationis Innocentij, quam omniũ prædecessorum nostrorum, quę de Ecclesiasticis ordinibus, & canonũ ordinata sunt disciplinis, ita nostra declaratione custodiri mandamus, vt si quis in illa commiserit, Veniam sibi noverit denegari deinceps. Daß ist / damit nichts sey/das jemands möchte achten von vns vbersehen sein/ So gebieten wir mit vnser erleuterung/daß alle die Decretalische satzungen/so Bapst Innocentius seliger gedächtnuß/vnd alle andere vnsere Vorfahren/ der Kirchen ordnungen/vnd anderer Religion vnnd Disciplin halben gemacht vnd geordnet/dermassen gehalten werden / daß wer darwider handlẽ wurde / wissen soll/ dz dem fürhin alle verzeichung abgeschlagen seie. Auß welchen wortẽ wol zuverstehn/ das die Bäpst auff jre Decret höher vnnd mehr halten dann auff Gottes gebott/ dieweil sie den vbertrettern derselben die verzeichung gar nicht abschlagen/sonder gar wolfeil verkauffen. So ist auch heiter am tag/ das jr nit nur an der Epistel Pauli / sonder auch an aller Apostelen Lehr/vil eh vnd mehr zweiffeln/dañ daß jhr an der Römischen Kirchen Lehr/im wenigsten Artickel zweiffeln/oder daruon abweichen solten. Ja das etliche sich haben hören lassen das sie insonders deß H. Apostels Pauli Episteln gern als für ketzerisch gar verdammen vnd verbrennen wolten/vnd niemands gestatten dieselben zulesen/ dieweil mehrtheils die so sie lesen/darauß Lutherisch werden: Were derhalben euch wol zu wünschen/das jhr warlich vnd von Hertzen

erkenten/ daß die H. Apostel vnd jhr Lehr zum Fnndament vnnd Pfeiler den Gleubigen gelegt sind/ derhalben sie darbei liessen bleiben/ vnd selbs auch auff keinen anderen grund baweten.

Die 149. Frag.

WIE habt jhr ewer eigenen Lehr selbs so bald vergessen / das jhr kein Menschen Ordnung mehr inn der Christenheit wolten geduldẽ/ deßhalb auch vil herrliche Gebreuch vnnd Kirchische Ordnungen/ so wir von den Heiligen Aposteln her haben/ verachteten vnd abschaffret / Nun aber jhr selbs an die statt andere newe Menschen Ordnungen auffgericht/ wie dann Augenscheinlich bei vilen Lutherischẽ Stätten zusehen ist/ die eigene Kirchenordnung fürschreiben vnd zu halten gebieten?

Antwort.

WIr wissen von keinen Kirchenordnungen/ so von den H. Aposteln angeben worden / die wir inn vnseren Kirchen verachtet/ oder abgeschaffet habẽ / sond wir fleissen vns so vil möglich in der Predig deß worts Gottes/ vñ übung der H. Sacramenten bei jrer einfalt zubleiben/ Darneben so verdammen wir auch die Kirchenordnungen nicht/ die Gottes wort nicht zuwider/ vnd kein Superstition auff jnen tragen/ Binden auch niemands an gewisse Ceremonien/ sonder lassen einer jeden Kirchen Hierinnen jhre Freyheit/ die Kirchenordnung/ nach gelegenheit jrer Landen/ zeiten vnnd Völckeren anzurichten. Allein daß es alles Ehrbarlich vnd ordenlich beschehe/ nach der Lehr Pauli: 1. Cor. 14.

Wir haben aber die Menschensatzungen billich verworffen/ die jhr vnder dem Namen der H. Aposteln fälschlich vnder geschoben/ da doch sie die H. Apostel nicht daruon gewußt / Darumb auch die Canones die jhr den H. Aposteln zuschreibet / von den H. Vättern als falsch vnd Ketzerisch verworffen werden/ wie inn ewern eignen Decreten eingeleibet ist/ Dist: 16. ca. Canones. Da also stehet / Canones qui dicuntur Apostolorum, seu quia eosdem nec sedes Apostolica recepit, nec sancti patres illis assensum præbuerunt, pro eo, quod ab Hereticis

sub

sub nomine Apostolorum compositi dinoscuntur, quamuis in eis utilia inueniantur, tamen ab auctoritate Cath: atque Apost: eorum gesta constat esse remota atque inter Apocrypha deputata. Das ist/die Canones/die man nennet der H. Apostelen/ob wol etwas nutzlichs darinn wirt funden/so werden sie dennocht von dem Catholischen vnnd Apostolischen ansehen verworffen/vnnd vnder die Apocrypha zehlet/darumb/daß weder der Apostolisch Stul sie angenommen/noch die H. Vätter jhre Stim darzu geben/dieweil man erkennet daß sie von den Ketzeren vnder dem Namen der Apostelen gestellet seind.

Deßgleichen werden auch die Ceremonien vnd Menschensatzungen billich von vns verworffen/die Gottes Ordnungen/vnd Christi deß HErren einsatzungen widerig vnd nachtheilig/vnnd darzu voller Superstitionen vñ Aberglauben stecken/vñ ein grosse beschwerdt der Kirchen/vnnd ein vnträglicher last seind dann die Ceremonien deß Gesatzes Mosis je gewesen/vnnd doch mit solcher falscher beredtnuß seind geübt vnnd gebraucht worden/als ob aller Gottesdienst darinnen stünde/so man doch Gott vergebens darmit dienet. Matt. 15. vnd Johan. 4. Der Vatter will solche haben/die jhn im Geist vnnd inn der warheit anbetten/Derhalben er kein gefallen hat an dem grossen pomp vnd schein der eusseren Ceremonien/mit denen seine Sacrament nit gezieret vnd verbesseret/sonder viel mehr endunehret vnd verkert werden.

Die 150. Frag.

Ist es wider Gott gewesen (wie jr saget) die Psalmen Dauids sampt vielen hohen Geistlichen Lobgesengen zu bestimpten zeiten/frü vnd spat in der Kirchen zu Lob Gottes zu üben/warumb habt jhr dann selbs vnangesehen zubestimpten zeiten ewer Psalmen zu singen/die doch vielmals sehr verfälscht seind/Als zum Exempel der 129. oder nach der Hebreern zahl der 130. Psalm/Aus tieffer noth/ꝛc.

Antwort.

Die Psalmen Dauids vnd Geistliche Lobgesäng/frü vnd spat zu Gottes Lob vnd Ehr/inn vnnd ausser der Kirchen zusingen/halten wir keins wegs für ein solchs daß wider

Gott/sonder vielmehr für ein Christlichs vnnd Gottseligs werck/ darzu auch die H. Apostel vns vermahnen / vnnd wir derhalben auch inn vnsern Kirchen noch heut bei tag vns derselben befleissen. Daß aber sagen wir sey wider Gott / Erstlich daß jr die Psalmen Dauids vnd andere Hymnos vnd Lobgesang / in frembder/vnnd dem gemeinen Mann vnbekandter sprach/ vnd derhalben ohn alle Frucht/vnd erbawung der Kirchen singet/ Welches der H. Geist außtrucklich durch Paulum verwirfft vnnd schiltet/ 1. Cor. 14. Seiteinmal die nicht dardurch erbawet werden / vnd nicht Amen darzu können sagen/die es ohn verstand hören. Ich geschweig/daß vilmahlen auch die Senger vnnd Sengerin selbs kein wort verstehn was sie singen. Wie die Nunnen den Psalter ohne verstand/ vnd derhalben auch ohn glauben vnnd andacht singen / dann was glaubens vnd andachts kan sein wa kein verstand ist? was aber ohn glauben geschicht/ist sünd vnd kan Gott nicht gefallen/ So haben wir auch die heitere Lehr vnnd Regel von Paulo/ daß inn der Kirchen vnd gemein Gottes alles zur erbawung soll angerichtet werden. 1. Cor. 14.

Zum andern sagen wir das in ewerm Psalmen singen auch dz wider Gott sey/daß jr es allein zu einem gewiñ vñ Bauchgsang gemachet/damit die Thum vnnd Chorherren/ auch andere Pfaffen Mönche vnnd Nunnen jhre Pfründen verdienen / deren der gröſſer theil sonst anders nichts thut/dann eins tags ein stund oder zwo im Chor ohn alle andacht/ ja auch mit grossem verdruß pleren/damit jhnen die Competentz nicht entzogen werde. Dienen also im grund mehr jhrem Bauch/dann Gott dem HErren/ dessen Ehr jnen wenig anglegen. Wirt derhalben in jnen warlich erfüllt/ daß Gott beim Propheten Esaia klagt/ Das Volck Ehret mich mit seinen Lefftzen/ aber jr Hertz ist fern von mir.

Zum dritten sagen wir das in eweren Lobgesängen auch daß wider Gott sey / daß dieselben nicht Gott dem HErrn allein/sonder der mehrertheils den Engeln/vnd abgestorbnen Heiligen/vnd für nemlich der H. Jungfrawen Maria zu Ehren gesungen werden/

welches

welches aller heiliger Schrifft zu wider/vnd ein offentliche Abgötterey/vnd verkleinerung der Ehren Gottes vnnd Christi ist/ Dieweil jr darinnen die Creaturen anbettet/ vnnd jhnen die Ehr zugebet/ die Gott allein gehört/vnangesehen das Gott spricht/ er gebe sein Ehr keinem andern/ Esai. 48. Darumb wir ja billich sagen/ daß alles solchs ewer Abgöttischs gesang / wider Gott sey / ja ein greuel vor Gott.

Daß aber Veres vns anklagt/wir haben die Psalmen Dauids verfälschet/vnd zum Exempel anzeucht den 129. Psalmen/ oder nach der Ebreern zahl den 130. Auß tieffer noth schrey ich zu dir/ Da will ich den Christlichen Leser gebetten haben/ er wölle den selben Psalmen/wie er in gesangs weiß gestelt / vnd in vnsern Kirchen gesungen wirt/mit dem Text der worten Dauids im Psalter vergleichen/ So wirt er finden daß nit allein darin gar nichts verfälschet/sonder auch der sinn vnd die meinung deß H. Geists/ auff daß eigentlichest vnd gründtlichest erkläret/vnd auff daß lieblicheste zum Trost der Kirchen ins gesang gebracht ist/ vnd daß derhalben Veres hie aber vber die Schnur gehawen/ Wir habē aber hie vor angezogen/wie schandtlich von den Romanisten der gantz Psalter Dauids verfälschet worden / also daß alle Psalmen / so von dem H. Geist allein zu der Ehr Gottes vnd Christi gestelt / von jhnen auff Mariam gezogen/vnd mit offentlicher Gottslästerung alles daß jhr zugeben ist worden / daß allein Gottes Ehr vnnd Herrligkeit ist: Daß heisset/mein ich/gewaltig die Psalmen verfälschet.

Die 151. Frag.

SOllen die löblichen Ceremonien bei den Heiligen Sacramenten zuverwerffen sein/warumb habt jhr dann newe Agendtbüchle / newe sonderbare Gebett vnd dergleichen anders mehr darzu dienstlich angesehen vnd verordnet/zu dem auch eins vber das ander ernewert vnd reformieret?

Antwort.

DJE löblichen Ceremonien bei den heiligen Sacramenten/wie sie von Christo vnnd den H. Apostelen vns seind angeben worden/vnnd zur erbawung der Gleubigen dies-

nen/verwerffen wir keins wegs/sonder allein ewere vnlöbliche Abgöttische Ceremonien / so von den Römischen Bäpsten allein zu mehrung der Superstitionen erdichtet/ vnnd wie vor mehrmalen gemeldet/als ein Bettler mantel zusamen bletzet seind worden/dermassen/daß die H. Sacrament jhrer ersten einsatzung gar nichts mehr gleich sehen/vnd von den H. Apostoln/ so sie es dieser zeit inn ewern Kirchen solten sehen / nicht mehr wurden erkandt werden. Darumb wir sie billich verwerffen / vnd an stat derselben vns einfaltiger Ceremonien vernügen lassen / die so viel möglich auff daß nächst sich mit der einsatzung Christi/ vnnd der angebung der H. Aposteln vergleichen. Vñ solten wir aber darumb zu schelten seint

Die 152. Frag.

JR habt der Catholischen Kirchen Traditionen vnnd vralte Herkommen verworffen / so sie doch der H. Schrifft durch auß gemäß seind: Wie wöllet jhr aber das verthädigen/daß jhr Pharisaischer weiß von auß sen mit dem Wort Gottes beschönet / jnnerlich aber lauter voll Fleischlicher Freyheit/newe Menschen Lehr habt erdacht/die Göttlicher Schrifft gestracks zuwider lauten. Als erstlich da die Schrifft lehret / was Gott hat zusamen gefügt/soll der Mensch nicht scheiden / Matt. 19. so scheidet jhr natürliche Eheperſonen/erlaubt jhnen andere Ehehalten/ bei der ersten Ehegemahlen leben/wider die Lehr Pauli/Rom. 7. 1. Corinth. 7. Jhr prediget/daß Euangelium erfordere keine gute Werck / wider Christi vnnd aller Apostoln Lehr/ Matth. 25. 6. 1. Timoth. 5. 1. Petri 2. 2c. vnnd gehn die zehen Gebott die Christen nichts an / so sie doch Christus hat wider ernewert / Rom 13. Matth. 5. 19 So lehret jhr auch / es sey kein Kirchen Gebott zuhalten/das wider der Aposteln befelch ist / Actor. 15. 16. Matth. 18. Es sey die stäte Keuschheit dem Menschen vnmöglich/ das wider die Lehr vnnd Gnade Christi ist / Matth 19. 1. Corinth 7. Muß sich dann in solchen Artickeln vnd andern mehr / Christi Lehr nicht bucken / damit ewere Euangelische Freyheit deß Fleisches ein fürgang möge haben? Jhr müßt einen zweiffeln lassen jr haben solche Lehr mehr darumb fürgeben/ daß ewer Euangelium leicht vnd gering scheine / darmit jr ein grossen Lauff deß Volcks bekommen/ als darumb/ daß jhr deß Menschen Heyl suchen?

Antwort.

Erst-

Erstlich thut Veres hie abermahlen der warheit offentliche Gewalt/inn dem daß er schreibt / der Römischen Kirchen/ (dann die verstehet er durch die Catholische) traditionen seien durchauß der H. Schrifft gemäß/ das ist durchauß erlogen/ vnd kein Buchstab daran war/wie hie vor vilfaltig bewisen. Darnach legt er vns fälschlich zu/daß sich bei jhnen augenscheinlich erfindt. Nemlich daß sie Phariseischer weiß von aussen mit dem wort Gottes sich beschönen/jnerlich aber voller Fleischlicher Freyheit/newe menschē Lehren erdacht haben/ die Göttlicher Schrifft stracks zuwider lautē/ Dañ mit dem allem beschreibt Veres eigentlich den Römischen Pfaffen fasel / vnd jren gantzen Gottesdienst.

Bedenck aber Christlicher Leser warmit er solche falsche zulag auff vns vnderstehe zubeweisen.

Erstlich spricht er da die Schrifft lehre / was Gott zusamen gefügt/soll der Mensch nicht scheiden/Matt. 19. Da scheiden wir natürliche Eheper sonen / vnnd erlauben jhnen andere Ehe halten bei der ersten Ehegemahlen leben/wider die Lehr Pauli/ Rom. 7. 1. Cor. 7. Da sagen wir glat nein darzu/ Dann Natürliche / daß ist rechte/vnd getrewe Ehemenschen/scheiden wir keins wegs/sonder allein die vnnatürlichen/trewlosen vnnd Ehebrüchigen/die selber schon vorhin jhre Ehe zerbrochen / vnnd von einander sich gescheiden haben/welcher Ehescheidung Christus der HErr selber/ vnd Paulus der Apostel zulasset. Dann Matth. 19. da der HErr vom Ehescheiden redet/ vnnd daß freffenlich / leichtfertig Ehescheiden der Juden strafft vnd verbeut / da nimpt er außtrucklich den Ehebruch auß / das vmb desselben willen ein Mann sich wol mög scheiden von seinem Weib. Paulus aber schreibt. 1. Cor. 7. So ein vngleubigs / Gottloß Ehemensch / von dem andern daß gleubig ist sich söndert/vnnd es verlaßt/bei jhm nicht will wohnen/ so sey ein Bruder oder Schwester in solchen fällen nicht gebunden/ seind sie dann nit gebunden/so seind sie frey.

Vnd scheiden wir bei vns allein/ vnnd nicht jhr auch? Oder seind die nicht gescheiden/die jhr zu Bett/ vnnd zu Tisch/das ist/

aller

aller Ehelicher beiwohnung vnd gemeinschafft halben von einander scheiden? Was ist dann zwischen solchen Personen für ein Ehe? Ja saget jhr/ wir erlauben den Abgescheidnen mit andern sich zuverehlichen/ warumb das nicht? Dieweil die Ehe gegen jhren vorigen Ehegemahlen brochen / vnnd derhalben krafftloß ist/ vnnd nichts mehr gilt/ derhalben/ wie Paulus spricht/ frey vnd nicht gebunden sind? Oder warumb solt das vnschuldig / an ein Ehebrüchigs/ trewloß vnd abgescheidens Ehmensch jmmerdar gebunden sein müssen? Oder ist das besser vnd dem Wort Gottes gemässer/ das jr dem Abgescheidnen nicht wöllet erlauben sich anderstwo zuverehlichen / lasset jhm aber nach inn offentlicher Hurerey zuleben? Oder trifft daß die Abgescheidnen nichts an/ das Paulus spricht/ Es ist besser Ehlich werden/ dann Brunst leiden / Item Hurerey zuvermeiden hab ein jeder sein eigen Weib/ vnnd ein jede jhren eignen Mann? Ja sprechet jhr / die Abgescheidnen Ehmenschen solten sich miteinander vereinbaren / Wann aber eines auß jhnen nit will / muß darumb daß ander sein lebenlang inn Hurerey oder inn Brunst leben/ vnd deß Ehstands beraubet sein? Vnnd das ist auch die fürnemste frucht ewers Ehscheidens / daß anders nichts dann viel Hurerey/ sünd vnd schand darauß folget/ Das eintweders ein Ehelicher Mañ/ ein trewloß Ehebrüchigs Weib / oder ein Ehelichs Weib/ ein trewlosen/ Ehebrüchigen Mañ muß haben vnnd dulden/ dieweil sie nicht vollkömlich mögen gescheiden werdē/ oder aber mit andern nach der scheidung inn steter Hurerey vnnd Ehebruch leben/ welches bei euch für ein ringere sünd geachtet/ vnd weniger gestrafft wirt/ dann wann einer in der Fasten / oder an einem Freytag Fleisch esse / Welches ist nun aber mehr die Freyheit deß Fleisches gesucht/ dem Abgescheidnen/ nach erscheinung bestimpter zeit/ vnnd scheinbarer besserung / erlauben wider Ehelich zuwerden/ oder inn steter Hurerey vnd vnreinigkeit deß Fleisches inn lassen leben? Vnnd wann die Straff deß Ehebruchs die Gott selbs inn seinem Gesatz/ vnnd die Alten Keyserlichen Rechte den

Ehbrüchs

Ehbrüchigen bestimbt/an jhnen erstattet würde/ so bedörffte es der disputatz aller nicht /wer aber daran schuldig sey/ das dieselbig im Bastumb ist auffgehebt worden/ ist gnugsam offenbar: Namlich niemants mehr dann jhr Pfaffen/ die vnder ewerer Herd wie die Wücherstier seind/vnd derhalben die rauhe straff des Ehbruchs nit mögen leiden/ Darumb auch in ewerm eignen Decreten der Ehbruch vnder die geringe Sünden gezelt wirt.

Das ander das Verres von vns schreibt/ wir predigen/ das Euangelium erfordere keine gute werck/ vnd die zehen Gebot gehn vns Christen nicht an/ ist ein offentliche Luge/ wie alle die zeugen müssen die vns täglich hören/ das wir die rechten guten Werck/ vñ haltung der gebotten Gottes mit grösserem fleiß vnd ernst treiben/ dann die Antichristischen Pfaffen nimmer mehr/ als die nicht wissen was rechte gute Werck seind/sonder das arm Blind volck/auff selb erdichte Werck vnd eitele verdienst weisen/die jhnen nit zum Heyl/ sonder zur verdamnuß dienen/ Derhalben das Verres vns hie zu legt ist ein Calumni/die keiner weiteren antwort wert ist.

Deßgleichen auch das dritt/ das er schreibt/ wir lehren/ Es sey kein Kirchen Gebot zuhaltē/ Daran er vns auch Gewalt thůt/ so fern er die Gebott der waren Kirchen Christi versteht/ welche keine andere Gebott machet vnd fürschreibt/ dann die sie von Christo jhrem Gespons empfangen hat/ wie auß dem beyspil der H. Apostoln Act. 15. Das Verres anzeucht/ Augenscheinlich zusehen/ Da die H. Apostel den Heyden anders nichts gebieten/ dañ was jhnen vorhin von Christo gebotten ist worden/ wie sie dann auch nit Gewalt gehabt/ anders vnd weiters zugebieten. So fern aber Verres durch der Kirchen Gebott/ versteht der Römischen Bischoffen Gebot die sie vnder dem nam̃en der Kirchen/ gemeiner Christenheit auftringen/ sagen wir ja/ dz man dieselben nicht sol halten/ dieweil sie nicht der Kirchen Christi/ sonder des Antichristen/ vnnd seiner gesalbeten Gebot seind/denen wir kein gehorsame schuldig sind. Math. 15. 1. Cor. 7. Col. 2.

Zum vierten zeucht Verres abermalen an wir lehren/ die sie-

te Keuschheit sey dem Menschen vnmüglich/ welches aber der Lehr vnd Gnad Christi zu wider sey/ darauff wir hieuor in der 120 Frag genugsam geantwortet / Allein merck hie der Christlich Läser/ wie fälschlich hie Verres deß Herren Christi vnnd Pauli wort anzeucht/ Dañ Matth. 18 sagt Christus selber mit außgetruckten worten/ Das nit ein jeder daß Wort/ (nämlich dz es nit gut sey Ehlich werden) fassen möge/ sonder alleinig die/ denen es gebē werde: Waß nun einer nit mag fassen/ daß ist jm je vnmüglich. Darneben wissen wir wol das Gott alle ding müglich seind dem Menschen zugeben. So schreibt auch Paulus/ 1. Cor. 7. Er wolte wol dz alle Menschē weren wie er / aber es hab ein jeder sein eigne gab von Gott/ einer also der ander anderst. Damit er je bekent/ das nit ein jeder die gab von Gott hab / sich ausserhalb der Ehe in steter Keuschheyt zuenthaltē/ vnd ohn brunst vnd anfechtung zuleben/ wie jhr es selber genugsam beweiset/ inn dem das jhr die Keuschheit wol lobet / aber nit haltet/ sonder die gantze welt ewer Vnkeuschheit halben mit Ergernuß anfüllet.

Die 153. Frag.

SO etliche Mißbreuch/ nicht durch der Catholischen Kirchen Befelch/ sonder sonst entstanden vñ eingerissen weren/ die billich abzuschaffen vnnd außzureuten seyen/ oß darumb dasselb auch was gut/ löblich/ bewärt. vnd heilsam ist/ mit sampt dem bösen zuuerwerffen vnnd abzustellen seye/ zu dem mit solcher vngestüme/ das auch die Vngläubigen Erbfeindt nicht hetten mögen grewlicher mit der breit Axt darein hawen: Gebüret es sich aber das Kindt mit dem besudelten Bad hinzuwerffen?

Antwort.

DIE vile der grewlichen Abgöttereien / deren das gantze Babstumb volsteckt/ sein dem H. Verres nur etliche wenig Mißbreuch/ die nit durch der Kirchē befelch sollen entstanden / sonder sonst eingerissen sein / so doch kein Abgötterey im Babstumb ist / die sie mit vnder dem namen der Römischen Kirchen schirmen vñ vertedigen/ das sie durch dieselbige entweders selbs eingefürt/ oder doch zum wenigsten bestetiget worden / derhalben auch keins wegs gestatten das sie abgeschaffet werde. Das er aber klagt/

man

man hab mit sampt dem bösen/auch was gut/löblich/bewert vnnd heilsam verworffen/vnd also das Kind mit dem Bad außgeschüt/ mögen wir nit wissen/was er darmit versteht/ Dann im Babstumb gar wenig guts/bewerts vnd Heilsams vberbliben/daß nit mit Abgötterey/vnd Menschen satzungen befleckt worden/was aber noch auß dem H. Euangelio darin vberbliben/daß habē wir nit verworffen/sonder in vnsern Kirchen biß auff disen tag behalten/ Das sich aber Beroes der vngestüme halbēklagt/deren sich die vnseren nach Göttlichem befelch/vnd der Alten Gottseligen Königen Exempel in außreutung der Abgötterey gebraucht/ist dieselbe vō jnen gegen den stummen Götzen vnd todten Bildern bey weitem so streng nit geübt worden/als die grausamkeit/so die Papisten wider die lebendigen Bildtnussen Gottes vnd glider Christi erzeigt vñ gebraucht haben/welche sie mit höchster Grimmigkeit erwürgen vñ ermörden wa sie können/also das auch die vngläbigen Erbfeind/die Türcken vnd Tartaren Tyrannischer mit jnen nit handlen köndten.

Von den Heyligen Gottes.

Die 154. Frag.

MIT grosser würde gedenckt die Heilige Schrifft der Außerwelten Heiligen Gottes/vnd lobet sehr jre Thaten/deßhalb einer billich möcht fragen/ob es Ehrlicher vnd Göttlicher seie/die Heiligen Gottes ehren nach Catholischē Sitten/oder entunehren/lästern jhr Heilig Gebein auß den Gräbern vnd Kästen auffbrechen/zerstrewen vnd verbrennen/wie die newen Euangelischen handlen.

Antwort.

WIE die Heilige Schrifft die außerwölten Gottes Heyligen Ehret/vnnd jhre Thaten rhümet/vnnd lobt/Also gedencken auch wier jhren Ehrlich/vnnd loben jhre Thaten/vermanen auch männiglich jhrem Glauben/Liebe vnd Gottseligem Wandel nach zuuolgen/Ist derohalben das aber-

malen der gewöhnlichen Papistischen vnd Jesuwidrischen Warheiten eine/das Veres schreibt/ wir Euangelischen entunehren vñ lästeren die Heyligen Gottes / welches er auff vns mit keiner warheit nimmer beweisen kan / Nach Catholischen sitten aber die Heyligen ehren/daß ist/jhnen Kirchen vnd Capellen bawen/ Altäre vnd Bilder auffrichten/ vnd Feyr vnd Festag anrichten/ jnen opferen/ vnd sie als mitler vnd nothelffer anrüffen/vnnd andere dergleichen Ehr jhnen beweisen / die alleinig Gott dem Herren gehört / Daß heisset nit die Heiligen ehren / sonder sie zum höchsten entunehren/ vnnd den Heydnischen Abgötteren gleich machen / ist auch weder Ehrlich noch Göttlich / dieweil es dē ehren Gottes vñ Christi nach theilig/vñ seinem Wort zu wider ist/in welchem er gebeutet wir sollen jhn den Herren vnsern Gott anbetten/ vnd jhm alleinig dienen. Deut.6.Mat.4 bezeuget auch mit grossem ernst/dz er sein Ehr keinem andern gebe Esa.42. Sind derhalben sie selbs die jenigen/ die nit allein die ausserwölten Gottes Heiligen/sonder auch Gott den Herren im Himmel selbs entunehren vñ schmehen/in dem das sie sein Ehr andern geben/denē sie nit gehört. Daß aber Veres die Euangelischen schuldiget/ das sie die gebein der Heiligen auß den Gräberen vnd Kästen auffbrechen/ zerstrewen vnnd verbrennen/ daruon wissen wir nit zusagen/dieweil wir vor Gott mit der Warheit können bezeugen/ das wir kein Exempel nie gehört/ dz sollichs je geschehen sein solle: Sonder wa sollichs Gebein in vnsern Kirchen gefunden ist worden/ da ist es nach der alten Christen brauch Ehrlich begraben worden. So aber gleichwol etwas dergleichen geschehen were/das sollichs Gebein/ an einem oder dem andern ort/ were verbrent worden / dem greuwel der Abgötterey/ so damit getrieben worden zu weren / solt daß darumb für so grosse Sünd vñ lästerung der Heiligen geachtet werden? warumb lobt dañ die H. Geschrifft
4.Reg.18. den frommen Künig Ezechiam/dz er in der Reformation deß Tempels zu Jerusalem/nit nur die Götzen vñ Bilder zerbrochē / sonder auch die Ehrin Schlang/ (die Moses dē kindern Israel auß Gottes geheiß gemacht/ vñ so gar ein herrliche anbildūg auff Christum

gewesen

gewesen/durch welche auch Gott der HErr so grosse krafft an allem Volck erzeiget vnd gewürckt hat) allerding zerstossen vnd zerbrochen hat/darumb daß das Volck jhr opfferet/ vnd Abgötterey darmit treib. Mit welchem Beispiel der H. Geist vns hat gelehret das alles das/darmit Abgötterey wider Gott vnnd sein Wort getriben wirt/geb wie für hoch vñ Heilig es geachtet werde/dennocht soll außgereuttet vnd abgeschaffet werden. Also wirt auch 4. Reg. 23. der frome vnd eiferige König Josias/darumb hoch gerhümpt/ das er zu Bethel auff der Abgöttischen höhe die Jeroboam hat gemacht/die gebein auß den Gräbern ließ nemmen/vnd sie auff dem Altar daselbst verbrennen/daß Abgöttisch ort damit zuverunreinigen vnd die Abgötterey abschewlich zumachen: nach laut der Prophecey deß Mans Gottes/so lang vorhin war vorgangē 3. Reg. 13.

Vnd so jhr darab so ein grosses abscheuhen habt/ daß die vnsern sollen etwas gebeins der Heiligen auß jhren Gräbern genommen/ vnd verbrendt haben / warumb scheucht euch das nicht solchs auch selbs zu thun? Nemlich frommer vnnd Heiliger Leuten Gebein/ nach vilen Jaren auß jhren Gräbern zunemmen vnnd zuverbrennen / wie in Engeland vnnd andern orten den vnsern geschehen ist: Item soll daß so grosse sünd sein/das die Gebein der Abgestorbnen Heiligen von etlichen/weiß nicht wo/sollen zerstrewet vnd verbrennet sein worden/Wieviel ein grössere Sünd ist dann/ daß jhr Papisten die Lebendigen Gottes Heiligen/nemlich vil tausent frommer gleubiger Christen mit Fleisch vnnd Bein zerstrewet vnd verbrennet / vnd machet euch hiemit gleich denen / vber welche Christus der HErr wee schreiet / so die Gräber der Heiligen Prophet zierten vnd bawten/die jhre Vätter getödt hatten. Darneben aber die lebendigen Propheten/Christum selbs vnnd die heiligen Apostel verfolgeten/würgten/vnd tödten. Damit sie die maß jhrer Vätteren erfüllten. Matth. 23. Luc. 11.

Die 155. Frag.

DJeweil die Seel Edler ist / denn der verstorben Cörper / vnnd die Schrifft bezeugt/ 4. Reg. 13. daß das Gebein vnnd Heiligthumb der

Heiligen/den Menschen auff Erden/mit heilsamer Wirckung Hülff vnd Steur thut/wie vil mehr vermag dann die Seel der Heiligen so bey Gott lebt/vns mit Fürbitt vnd Hülff beholffen sein?

Antwort.

DAmerck Christlicher lieber Leser/ein wunder schöns fewer nagel newes Jesuwiderischs Argument/ die fürbitt der Heiligen zu probierē/welches bißher noch nie an die Son nen kommen/vnd freylich Verres inn seiner Kappen nicht funden hat. Die Seel/spricht er/ sey Edler dann der verstorben Cörper/ wir sagen auch ja. Darnach spricht er weiter/die H. Schrifft be zeuge/daß das Gebein oder Heyligthumb der Heiligen/den Men schen auff Erden mit heilsamer würckung hülff vnnd stewr thüe/ vnd zeucht dessen zur zeugnuß an/ daß 13. cap. 4. Reg. da geschri ben stehet/daß auff ein zeit ein todter Cörpel/ von denen so jhn wol ten begraben/ vnnd aber von der Moabitern Kriegsleut vberfal len wurden/ sey inn deß Propheten Elisei Grab geworffen worden/ vñ als er das Gebein Elisei angerhürt/ wider lebendig worden/vñ auff seine Füß getrettē. Darauß schleußt Verres/die H. Schrifft zeuge hiemit/daß das Gebein vnnd Heylthumb der Heiligen/mit heilsamer würckung den Menschen auff Erden hilff vnnd stewr thüe/Welche Consequentz wir jhm gar nicht für gut können lassen passieren. Dann erstlich/lassen wir nicht zu/ das diese krafft vnnd würckung/ von dem Gebein Elisei für sich selb außgangen sey/ sonder daß Gott der HErr dises Miracul allein durch sein krafft/ von sonderbarer gewisser vrsachen wegen/gewürckt hab. Nemlich sein Wort vnd verheissung damit zu bestetigen/welche Eliseus der Prophet auß Gottes Geist/ nechst vor seinem Todt zu Joas dem Köng Israel geredt hat/deß Sigs halben so Israel wider die Sy rer haben würde/so sie sich zum HErren bekerten. Als nun Eliseus gestorben vnd begraben war/vnnd gleich desselben Jars die Moa biter ins Land Israel fielen/Hat Gott der HErr durch daß sonder bar Miracul/die warheit der Prophecey Elisei wöllen bestetigen/ vnnd sein Allmächtigkeit hiemit erzeigen/ seinem Volck zur steu

ckung jres glaubens auff sein wort/wider den schrecken der Feinde. Darumb Syrach im 48.cap. schreibt / Das der Leichnam Elisei nach seinem Todt Prophetiert hab / Damit Syrach eben die vrsach dises wunderwercks anzeiget. Das auch Jsrael dises wunderzeichen / nit den Beinen Elisei/sonder allein Gott dem HErren zugeben/ist darauß augenscheinlich/das wir nit lesen/das sie von deß wegen dem gebein Elisei kein weitere Ehr hernach bewisen / oder solche hilff darbei gesucht haben/welches sie ohn zweiffel hette würden thun/wann sie das gebein Elisei darfür gehalten hetten/das es solche krafft vnd würckung inn jhm selbs habe. So zeiget auch die Schrifft das die Heiligen / auch bei jhrem leben auff Erden/auß eignen kräfften keine Wunder vnnd Zeichen können thun / sonder daß alle die Zeichen/so von jhnen geschriben werden / Gott durch sein Krafft gewürckt / wie der heilig Petrus das bekandt/ Act. 3. Jhr Männer Jsraels/was verwunderet jhr euch darab/ oder was sehet jhr auff vns / als hetten wir diesen wandlen gemacht/durch vnser eigene krafft oder verdienst/Der GOTT Abrahams/ꝛc. Hat sein Kind Jesum verklärt/ꝛc. So nun die Heiligen bei jrem leben keine wunder auß eigner krafft gethon / wie viel weniger haben dann jhre Bein die krafft nach jhrem Todt?

Seie aber gleich/daß Gebein Elisei habe den Todten durch eigene krafft wider lebendig gemachet/dannocht ist das nicht war/ daß Veres schreibt / die heilige Schrifft gebe daß inn gemein/ allem Gebein vnnd Heiligthumb der Heiligen zu/daß es mit heilsamer würckung den Menschen auff Erden hilff vnnd stewr thüe/ Er zeige dann an wa solches geschriben stehe / oder bringe solcher Exempten noch mehr auß der Schrifft herfür/Es kan aber ein jeder einfalter erkennen / daß diese volgung nichts gilt/ Daß Gebein Elisei hat einen Todten lebendig gemachet / Ergo, so hat aller Heyligen Gebein die Heylsam krafft vnnd würckung/ den Menschen hilff vnnd stewr auff Erden zuthun. Dann darwider ist die Regel der Dialectic / Ex vno Particulari, non sequitur

Vna hirundo non facit ver. Exemplum singulare non facit regulam.

sequitur vniuersalis Propositio. Gleich wie die Consequentz nicht giltet/ Die Schrifft zeuget/ daß der Esel Bileams ein mahl mit Menschenstim̃ geredt/ Ergo so haben alle Esel die gaab/ das sie mit Menschenstim̃ können reden/ vnd wann sie können reden/ so wurden sie deß Pfaffen Thorheit straffen/ als wol als jener Esel deß Propheten Thorheit gestrafft hat.

Nun wissen wir wol/ daß die Romanisten viel von grossen wunderen schreiben vnnd rhümen / so bei dem Gebein der Heyligen/ vnnd jhrem Heyligthumb/ hin vnnd wider geschehen/ lassen auch zu es habe Gott der HErr anfangs der Apostolischen Kirchen/ etwas dergleichen Wundern / bei den Gräbern der Heiligen Marterer gewürckt/ zur bestetigung der schwachen Christen im Glauben deß heiligen Euangeliums / wider die lästerungen der Heyden / Daruon dann etwas inn den Alten Kirchenhistorien meldung beschicht. Darneben aber wissen wir auch eben so wol / wie viel vnnd grosse lugen die Romanisten hernach vnder dem schein verkaufft/ vnnd wie viel sie von grossen Wundern vnd Zeichen gerhümpt/ die eintweders gar nicht geschehen/ oder auß des Teuffels krafft vnnd würckung geschehen / zur bestetigung der Abgötterey / so sie mit der Heyligen Gebein angerichtet vnnd getriben haben. Hat aber das Gebein der Heiligen/ die krafft für sich selb/ vnnd für vnd für / wie kompt es dann / das es dieselbig zu diesen zeiten so gar nichts mehr erzeiget? Auß welchem allem genugsam offenbar/ das Veres hie die vnwarheit geschruben/ derhalben auch die Consequentz / welche er auff den faulen Grund bawet/ Nemlich von der hülff vnnd fürbitt/ darmit die Seelen der Heiligen im Himmel / vns Menschen auff Erden beholffen seien/ auch faul/ vnd falsch sein muß/ Zu dem daß es ein vngereimpte vergleichung ist/ daß was der Heiligen Leib hiemiden auff Erden würcke/ dasselbig viel mehr jhre Seelen daroben im Himmel thüen / Dann so weit der Himmel von der Erden abgesönderet / vnnd vnderscheiden ist / so weit ein andere gestalt

hat

hat es auch vmb die Seelen der Heyligen im Himmel/ vnnd jhre Leichnam hieunden auff Erden / So bezeuget auch die Heilig Schrifft mit heitern Worten/daß die Seelen der abgestorbenen so bey Gott dem Herren seliglich im Himmel leben/ vō vnsern sachen hieunden auff Erden kein wissens tragen. Dann Esa.63 steht/ Abraham weißt nichts von vns/ vnd Israel kendt vns nit/ Du aber o Herr bist vnser Vatter vnd Erlöser/vnd Job.14. Daß die abgestorbenen von jhren eignen Kindern nit wissen/ob sie zu Ehren oder vnehrn kommen. So schreibt auch der H. Augustinus/ in Lib. de Cura pro mortuis,cap.13. Das die abgestorbenen eben so wenig von vns auff Erden wissen/ als wenig wir von jhnen vnd jhrem stand im Himmel wissen.

Endtlich so weiset vns die H. Schrifft mit keinē wort auff die fürbit vnd hülff der Heiligē/sonder allein auff die fürbit vñ hülff vnsers einigen mitlers vnd heylands Jesu Christi/ Darumb Da- uid spricht Psal.124. vnsere hülff steht in dem namen deß Herren/ der Himmel vnd Erden gemacht hat. vnnd Paulus 1.Tim.2. Es ist ein Gott/vnd ein mitler zwischen Gott vnd dem Menschen/ der Mensch Jesus Christus/ Vnd Rom.8. wer will die ausserwelten Gottes verdammen ? Christus ist der gestorben ist/der auch zur Rechten Gottes ist/vnd vns vertrittet. Vnd Ebr.7. Christus lebt jmmerdar vns zuuertretten.. Also 1.Joan.2 hat jemands gesündet/so habē wir ein fürsprecher bey dem Vatter/ Jesum Christum den gerechten/der ist die versünung für vnsere Sünd/nit allein aber für die vnsere/ sonder auch für der gantzen Welt sünd. Dises vnsers einigen vnd Ewigen mitlers vnd Heilands fürbit vnd hülff/ver nüget sich ein jeder gläubiger Christ wol/vnd weißt/das jhm dieselbig nicht fehlen/vnnd auch gnugsam sein wirt zu seinem zeitlichen vnd Ewigen heil. Derhalben er die lieben Seelen der Heiligen im Himmel/wol mag rüwig lassen.

Die 156. Frag.

Wie wöllet jhr deß Melanthons grobe vnwissenheit / oder vnwarheit verantworten/ der hat schreiben dörffen/ man habe zur zeit der alten

Christlichen Kirchen von anruffung der Heiligen nichts gewußt/ vnd sey erst vō Bapst Gregorio dē ersten diß Namens angestelt vñ auff die Bahn kommen/ So doch der Heilig Athanasius/ Basilius/ Augustinus vnd andere bezeugen/ wie das die Christen lange zeit vor deß Heiligen Gregorij leben die Außerwehlten Heiligen Gottes vmb fürbit angerüfft haben.

Antwort.

IN diser Frag/ ist erstlich das ein vnuerschampter Fräfel/ das der vngeschickt Esels pfaff/ den Frommen vñ Hochgelehrten Philippum Melanchton, seliger gedechtnuß/ darff einer grobē vnwissenheit schelten/ dessen gelehrte/ vñ vilfalte wissenheit/ als ler welt dermassen erkant ist/ daß wañ man gleich nit allein dē Pfaff Vernes/ sonder alle Pfaffen in Freyburg/ sampt jrem Pater Canisius/ in einem Mörsel zerstiesse/ dannocht so vil Kunst vnd Wissenheit/ hinder jnen nit zufinden were/ als der fromme Philippus in seinem kleinsten Finger gehabt.

In dem aber/ dz er Philippū auch der vnwarheit schiltet/ bringt er selbs mehr dañ ein offentliche vnwarheit herfür/ als dz er verlaugnet/ das die alte Christliche Kirchen von der anrüffung der Heiligen nit gewüßt hab: welches aber bekant vñ offenbar ist/ daß auff die 350 jar/ vnd noch vil länger nach der H. Apostlen zeiten/ Die Alte Christenliche Kirch von der anrüffung der Heiligen ja nit gewußt/ Hernach aber habē etliche Apostentzlerische Münche in jhren Clöstern daruon angefangen zu disputieren/ vnd sie allein vnder jnen selber zubrauchen/ nach vnd nach ist sie auch von etlichen in die Kirchē eingefürt wordē/ doch nit von allen für gut erkant/ noch vil weniger gemeinlich vñ offentlich braucht worden/ sonder lange zeit von den fürnembsten vñ Heiligstē Lehrern vil widersprechens gehabt. Vnder welchen aber die sind/ die Vernes hie fälschlich zu zeugen seiner Vnwarheit nennet. Als der H Athanasius/ der In oratione secunda contra Arrianos mit heitern worten schreibt/ Die Heiligē begeren von keinem der ein Creatur ist/ das er jr helffer sey/ Darumb muß folgen/ das Christus/ dessen hülff die Heiligen anrüffen/ warer Gott sey. Vnd in oratione tertia/ schreibt er/ Die Creatur bettet nit ein andere Creatur an/ sonder Gott/ Darumb folget das Chris-

stus

sus Gott sey/dieweil man jn anbettet/deßgleichen der H. August. hat die anrüffung der Heiligen mit heitern vñ außgetruckten wortē verworffen/da er in seinē Buch De vera Religione cap. 55. also schreibt/Non sit nobis religio cultus hominū mortuorum, quia si piè vixerint, nō sic habentur, vt tales quærāt honores, sed illum à nobis coli volunt, quo illuminante lætantur meriti sui nos esse cōsortes. Honorandi ergo sunt propter imitationem, non adorandi propter religionem. Daß ist/wir sollen in vnser Religion/dē dienst der Abgestorbnen nit haben/Dañ so sie Gottseliglich gelebt/so werden sie nit darfür gehalten/das sie solche Ehr suchen/sonder sie wöllen dz wir vil mehr dē verehren/durch dessen erleuchtung sie sich frewen/dz wir Mitgenossen sind jres verdiensts: Derhalben sollē wir sie Ehren/vñ der nachuolgung willē/vñ nit anbetten vñ der Religion willen: Vnd bald darnach schreibt er/Quare honoramus eos charitate non seruitute, Nec eis templa construimus, Nolunt. n. se sic honorari à nobis, quia nos ipsos, cū boni sumus, tēpla summi Dei nouerunt, Recte igitur scribitur hominē ab Angelo prohibitum, ne se adoraret, sed vnū Deum, sub quo ei esset & ille conseruus: Das ist. Darumb ehrē wir sie auß liebe/vñ nit auß Dienstbarkeit/wir bawen jnen auch keine Tempel/Dann sie wöllen nit also von vns geehret werden/dieweil sie wissen/dz wir selbs (so fehr wir From̃ sind) Tempel deß aller höchsten Gotts sind. Darumb steht recht geschrieben/das ein Engel dem Menschen gewehrt/daß er jn nit anbette/sonder alleinig Gott/welchem er vnderthon vnd sein Mitknecht sey. Vnd Epistola 44 ad Maximū. Scias à Christianis Catholicis, quorum in vestro oppido etiā Ecclesia constituta est, nullū coli mortuorum, nihil deniq; vt numē adorari, quod sit factum & cōditū à Deo, sed vnū ipsum Deū, qui fecit & condidit omnia. Das ist/Du solt wissen/das von den Catholischen Christen/deren auch in ewer Statt ein Kirchen angerichtet ist/kein abgestorbner verehret/vnnd deren keins für ein Gott anbettet wirt/was von Gott erschaffen vñ gemachet ist/sonder Gott selbs allein/der alles Apoc. 22.

erschaffen vnd gemacht hatt. Vnd dergleichen Zeugnussen Augustini köndten wir vil mehr anziehen/Es kan aber der Christenlich Läser auß denen so jetz angezogen sind wol verstehn/ daß Veres hie dē H. Augustinū fälschlich zū Zeugen anzeucht/ als ob zu seinen zeiten die anrüffung der Heiligen in der Kirchē sey im brauch gewesen.

Also schreibt auch Hieronymus Contra Vigilantium. Quis,ô insanum caput,aliquando Martyres adorauit? Das ist: o du doller Kopf/wer hat je die H. Martyrer angebettet? Vnd darnach. Nos non dico Martyrum reliquias, sed nec Solem quidem & Lunam,non Angelos,nō Archangelos, nō Cherubim,non Seraphim, & omne nomen qnod nominatur in præsenti seculo & in futuro,colimus & adoramus, ne seruiamus creaturæ potius quàm creatori, qui est benedictus in secula. Daß ist: Wir/sag ich/Ehren vnnd betten nicht allein daß Heiligthumb der Martyrer nicht an/ sonder auch weder die Sonn noch den Mon / noch die Engel / noch Ertzengel / noch Cherubim noch Seraphim/noch keinen namen/so da mag genennet werden/ in dieser gegenwertigen vnd zukünfftigen Welt/auff das wir nit den Creaturen mehr dienen dann dem Schöpffer/welcher gebenedeyet ist in die Ewigkeit. Der H. Epiphanius libr.3. Tom.2. cap.79. contra Antidicomarianitas,wider fichtet hefftig die jenigen/so d H. Jungfrawen Maria opferten/vñ Göttliche Ehr anthaten/vnd schreibt es sey Gottloß vnd der Lehr des H. Geists zuwider/vnd setzt weiter darauff. Totum hoc opus est Diabolicum, & spiritus immundi doctrina, Impletur enim & in his, hoc: Deficient quidam à sana doctrina,attendentes fabulis,& doctrinis Dæmoniorum: Erunt enim, inquit, mortuis cultū diuinū prę-stantes,quemadmodum etiam in Israël coluerunt. Das ist. Daß alles ist ein Teuffelisch werck/vñ ein Lehr deß vnreinē Geists/ dann es wirt auch in disen daß erfült / Es werden etlich von der gesunden Lehr abtretten/vnd den Fablen/vnd Teufels Lehren anhangen/ Dann es werden sein/spricht er/ die den todten Göttliche Ehr werden beweisen/ Gleich wie auch in Israel beschehen. Vnd bald darnach.

darnach. Cessẽt itaq; error seductorum. Neque enim Deus est Maria, neque de cœlo corpus habet, sed ex conceptione Viri & mulieris, secundum promissionem verò velut Isaac dispositа. Et nemo in nomen huius offerat, suam enim animam perdit. Das ist: Derhalben sol der Irthumb der verfürer auffhören / Dann Maria ist nicht Gott / so hat sie auch nit ein Leib von Himmel / sonder auß der Empfängnuß Mañs vñ Weibs / sie ist aber nach laut der verheissung / gleich wie Isaac / darzu verordnet. Vnd niemands soll in jrem namen Opferen / dann er verleurt sein Seel.

Vnd im volgenden Capitel wider die Collyridianos schreibt Epiphanius. Reuera sanctum erat Corpus Marię, non tamẽ Deus, reuera virgo erat ipsa virgo, & honorata, sed non ad adorationẽ nobis data, sed ipsa adorans eum, qui ex ipsa carne genitus est, de cœlis verò ex sinubus paternis accessit. Et propterea Euangelium munit nos, dicens quod ipse Dominus dixerit. Quid mihi & tibi curæ est mulier? nondum venit hora mea. Quò non putarent aliqui magis eximiam esse sanctam virginem, mulierem eam appellauit, velut prophetans quæ futura essent in terra, sectarum ac hæreseon gratia, ut ne aliqui nimium admirati sanctam, in hanc hæresim eiusq; deliramenta dilabantur, &c. Das ist: Der H. Maria Leib / ist warlich Heilig gewesen / sie ist aber darumb nicht Gott. warlich ist sie ein Jungfraw gewesen / vnnd ein Ehrliche: sie ist vns aber nit geben / das wir sie sollen anbetten / sonder sie bettet selber an / den / der nach dem Fleisch auß jhr geboren ist / von Himmel aber auß der schoß des Vatters kommen ist. Vnnd darumb verwaret vns daß Euangelium / inn dem das es spricht / das er der Herr selbs zu jhr gesprochen / Weib / was hab ich mit dir zuschaffen? mein Stund ist noch nicht kommen / damit nit jemands meinte / das sie / die Heilige Jungfraw / etwas höher sey / hat er sie ein Weib / genant / Gleich als weissagete er / waß auff Erden geschehen würde / der Secten vnd Ketzereyen halben / Damit nit jemands auß zu vil ver-

wunderung der H. Maria halben/in diſe Ketzerey/vnd Fabelwerck geriete. Vnd gleich darauff: Quæ vero ſcriptura de hoc narrauit? Quis prophetarũ præcepit hominem adorari, nedum mulierẽ? Daß iſt/welche Schrifft aber ſagt etwas daruõ? welcher auß den Propheten hat je gebotten/das man ein Menſchen ſol anbetten/will geſchweigen ein Weib? Sed neque Helias adorãdus eſt, etiamſi in viuis ſit, neque Ioannes adorandus, &c. Sed neque Thecla, neque quiſquã ſanctus adoratur, Non enim dominabitur nobis antiquus error, ut relinquamus viuentem, & adoremus ea quæ ab ipſo facta ſunt. Coluerũt. n. & adorarunt creaturã præter creatorẽ, & ſtulti facti ſunt. Das iſt: Es ſoll auch wedẽ Helias anbettet werdẽ/ob er wol noch in leben iſt/noch Ioannes/ꝛc. So wirt auch weder S. Thecla/noch keiner der Heiligen anbettet. Dann der Alte Irthumb ſoll vber vns nit herſchen/das wir den Lebendigen verlaſſen/vnd das anbetten das von jm erſchaffen iſt. Dañ ſie habẽ die Creaturẽ geehret vñ angebetten mehr dañ den Schöpffer/vnd ſind zu thoren worden. Vnd weiter. Sit in honore Maria, Pater & filius, & Spiritus ſanctus adoretur. Mariam nemo adoret, non dico mulierẽ, imo neque virum Deo debetur hoc myſterium, Neque Angeli capiunt talem glorificationem. Das iſt. Maria werde in Ehren gehalten/aber Gott Vatter Sohn vnd Heiliger Geiſt werde angebettet/Mariã ſoll niemands anbettẽ/vñ nit nur ken Weib/ſond auch kein Mañ/Gott dem Herren gehört diſe geheimnuß/vnd ſind auch die Engel ſolcher Ehren nit fähig. So vil Epiphanius.

Deßgleichen Zeugnuſſen möchtẽ wir wol vil mehr anziehẽ/auß Cyrillo/Ambroſio/Chryſoſtomo/Remigio vñ andern/Es iſt aber mit diſen angezognen Zeugnuſſen gnug beweret/dz die anrüffung der Heiligen auff die 500 jar nach Chriſti geburt in der Kirchẽ Chriſti nit gemeinlich iſt gebraucht wordẽ/vnd ob wol etliche ſonderbare Apoſteutzler geweſen/ſo die ſelbige vnderſtanden einzufüren/haben ſie doch groſſes widerſprechẽ gehabt/von dẽ fürnembſten Lehreren/die es für ein Teuffels werck/vñ Heidniſche Abgötterei vñ Ketzerei außge-

geschrauwen. Biß auff Gregorium den fürnembsten Vrhäber alles superstitionen vnd aberglauben/der hat sie zum ersten in der Römischen Kirchen offentlich eigefürt/vñ in die gemeinē Litaneyen gesetzt. Derhalben der frōme Philippus hierinñen vnbillich/vñ vnwarhafftig von Pfaff Verres der vnwissenheit vñ vnwarheit gescholtē wirt/derē er sich selbs hie mit offentlich/vñ vilfaltig schuldig macht.

Habe aber gleich die anrüffung der Heiligen angefangen in der Kirchen wañ sie wölle/so ist es ein offentliche abgötterei/vōGott in seinem wort außtruckenlich verbotten/vnd auch von den H. Vätern/deren sich die Romanisten doch ohn vnderlaß so hoch rhümen/gäntzlich verworffen. Ist auchder geheimnuß der boßheit eine/welche der Endtchrist zeitlich in der Kirchen Christi hat angefangen würcken/2. Thes. 2. Derhalben sie von allē Frōmen Christen/als ein grewel der Abgötterey gescheucht/ vñ geflohen soll werden.

Die 157. Frag.

Also lautet die H. Schrifft/Deuteron. 7. cap. Du solt jre abgöttische geschnitzte Bilder mit Fewr verbrennen/vñ solt nit begeren deß Silbers oder Golts darauß sie gemacht sind/oder zu dir etwas nemmen/das daran ist/daß du dich nit dariñen versündigest/dañ solches ist dem Herzē deinem Gott ein Grewel/du solt nichts in dein Hauß vō dem Abgott bringen/daß du nit verbañet werdest/wie dasselbe ist/etc. Seind nun vnsere Bildtnussen/Altärzierd/Kelch vñ Meßgewand ein Abgöttischer Grewel/wie jr mit höchstem vnbill fälschlich außschreyt / so solten jr die Silberne Bildnussen vñ dergleichen/nach laut deß Wort Gottes nit in die Däschen vñ Beutel geschoben/sonder verbrent vnd versenckt haben/derhalben jr gezwungen sind zubekeñen/das jr entweders noch heutiges Tags gleich so wol im Grewel verbañet seyen als zuuor die waren/so sich der Bildern vnd Kelch gebraucht haben/oder das der Catholische Gottes dienst vnbillicher weiß/der altē Heyden vñ Israelitern Abgötterey durch euch vergleicht werde/vñ jr derhalben dise Kirchische Bildtnussen vnd Schätz solten stehn lassen. Es möcht einer auch fragē ob Gott plündern oder reformirē gelehrt habe?

Antwort.

Kennet jr erkeñen/vnd wisset auß H. Schrifft/das Gott will/dz man die abgöttischen Bilder verbreñen vñ abthun soll/daruñ dz er in seinem dienst gäntzlich keine Götzen vñ Bilder haben will. warumñ habt dañ jhr ein gantze Christenheit mit

Götzen.

Götzen vnd Abgöttischen Bildern erfült? Meinet aber jr das wir vnbillicher weiß ewere Bilder für Abgöttisch außschreien / so zeiget jr selber an / was vnderscheids / ausserhalb dem namen / vnder ewern vnd der Heyden Götzen sey.

Das aber den Juden Gott der Herr verbotten daß Sylber vnd Gold der Heydnischen Götzen in jre Häuser zuneẽen / sonder befolhen als ein greuwel zuuerbreẽen / Daß ist der sonderbaren Politischen satzungen eine / dergleichen er dem Judischen Volck vil hat fürgeschrieben / an welche Christliche Völcker diser zeit nicht gebunden. Als das sie auch mit den Heyden sich nicht verehelichen / sonder sie außreuten / vnd jre Stätt verbannen / vnd mit Fewr verbrennen solten / also auch jhre Bilder. Darneben seind wir ja auch der meinung / das niemands die Sylbernen vnd Guldinen Götzen in die Täschen stossen / vnd zu seinem eignen nutz mißbrauchen soll sonder das sie zu anderen gemeinem vnnd besserem Kirchenbrauch gekehrt vnd verwendt sollen werdẽ. Haben derhalben auch selb kein gefallen an denen / die vnder dem schein deß Reformierens / nichts anders dann die beraubung der Kirchen suchen / vnnd jhren eignen Sack füllen / damitt sie ja Gottes fluch vnd Ban auff sich vnd die jhren laden / biß sie daß geraubet Kirchengut widerumb restituieren.

Der letsten Frag halben sagen wir dz Gott geheissen hab / nit Bländern / sonder sein Kirchen von aller Abgötterey reformieren / Gott wolte das jhr es thäten / geb wa die Guldinen vnd Sylbernen Götzen hin kämen / die euch aber vil höher vñ mehr angelegen sind / dann Gottes Ehr / vnd viler Menschen heil vnd Seligkeit.

Von Abbruch Leiblicher Speyß.

Die 158. Frag.

QVß was vrsach verlachet jhr die Casteyung deß Leibs / durch Abbruch Leiblicher Narung / so doch Christus sampt den Apostelen selbs hat gefastet / Matth. 4. 2. Corint. 11. vnnd durch sein Lehr vnd Exempel solchs als vor Gott verdienstlich befolhen / Matth. 6.

Antwort.

Antwort.

Ist ein wunder das jhr euch der Casteiung des Leibs/ vnd abbruch der Speiß so hoch vnnd viel rhümet/ da doch menniglich weißt/ wie wenig desselben bei euch ist/ vnnd inn sonders bei euch Pfaffen/ das ewere Collatzen die jr haltet wann jr fastet/ völler vnnd vberflüssiger seind/ dann viler anderer köstliche Malzeiten. Noch prangieret jhr so viel mit ewer strengen Casteiung deß Leibs/ Seind gleich den Phariseern/ von denen der HErr im Euangelio sagt/ daß sie sich geflissen dermassen zufasten das jr fasten jederman kundbar würde/ vnd setzet darzu/ Warlich ich sag euch/ sie haben jhren lohn dahin/ Damit er bezeuget daß solches gleißnerisch fasten/ bei Gott weder lohn noch danck hab. Vnd wie die Phariseer Christo vnd seinen Jüngern verwisen/ Warumb fasten deß Johannis Jünger so offt/ vnd betten/ deßgleichen auch der Phariseer Jünger/ die deinen aber essen vnnd trincken/ Also verweiset auch vns die Phariseische Jesuwiderische zucht für vnd für/ das wir essen vnnd trincken/ vnnd nicht so offt fasten wie sie. Luc. 5.

Das aber Veres schreibt/ wir verlachen die Casteiung des Leibs/ vnd abbruch der Speiß/ Daran thut er vns groß vnrecht/ Dann was Gott inn seinem Wort lehret/ vnd für recht vnnd gut gibt/ vnd die Gleubigen vnd Heiligen je vnd je löblich vnd nützlich braucht haben/ daß verlachen wir keins wegs/ Erkennen derhalben auch daß recht vnnd Christlich fasten für gut/ vnnd nutzlich/ Das Bapistisch fasten aber verlachen wir billich/ dann es ist lachens werdt.

Erstlich daß jhnen gefastet heißt/ nicht von aller Speiß sich enthalten/ sonder allein ein vnderscheid der Speiß halten/ Als nit Fleisch/ oder Eyer oder Käß essen/ das heisset bei jhnen gefastet/ wann sie schon mit Fischen vnd andern schleckerhafften Speisen sich wol vnd vberflüssig einfüllen. Also hat Christus vnd die H. Apostel nicht gefastet. Darumb ist es ein spötlichs fasten/ die inn Gottes wort außtrucklich verworffen wirt/ Daß Christus spricht

Cc

Matth. 15. Was zum Mund eingehe/ daß mache den Menschen nicht vnrein/ vnd Paulus 1. Cor. 10. Was inn der Metzig verkaufft werde/ daß sollen wir essen/ vnnd nicht zweiffeln vmb des gewissens willen/ vnd Col. 2. Warumb lasset jhr euch solche Satzungen fürschreiben/ als lebten jhr noch in der Welt/ Berhür das nit/ versuch das nicht/ greiff das nicht an/ welches sich doch alles vnder handen verzehret/ vnnd ist Menschen gebott vnnd Lehr/ welche haben einen schein der Weißheit/ durch selb erwehlete Geistlichkeit vnd demuth/ vnd dardurch/ das sie deß Leibs nicht verschonen/ vnd dem Fleisch nicht sein Ehr thun zu seiner notturfft: Vnd 1. Tim. 4. zeuget Paulus das es der Teuffeln Lehr sey/ Speisen gebieten zu meiden/ die Gott erschaffen hat mit danckſagung zunemmen den Gleubigen/ vnd denen die die warheit erkennet haben/ ꝛc. Zum andern/ daß sie jre fasten an gewisse zeit vnd tag binden/ welche darzu vom Bapst verordnet vnd gebotten sein. Als die vierzigtägige fasten/ alle wochen die Freytag vnd Sambstag fasten/ die vier Frohnfasten/ vnd aller Heiligen abend fasten/ vnnd was dergleichen/ darvon weder Christus der HErr/ noch die H. Apostel nie nicht gebotten/ auch in der Alten Christlichen Kirchen nie ist braucht worden/ Vnd ob wol Christus einmal die 40. tag gefastet/ da er sein Ampt hat wöllen antretten/ so hat ers doch nicht Järlich gethon/ hat es auch seinen Jüngern mit keinem Wort gebotten/ seinem Exempel hierinn nachzufolgen/ sonder ist offenbar auß der Euangelischen Histori/ daß so lang er bei jnen gewesen/ sie nit gefastet haben. Wie das auch der H. Chrysostomus bekennet/ in Matth. Homil. 47. Vnd Augustinus Epist: 86. ad Casulanum: Quibus diebus vel oporteat, vel non oporteat ieiunare, nec Dominus, nec Apostoli præceperunt: Das ist/ welche Tag man fasten/ oder nit fasten soll/ hat weder Christus noch die Apostel gebotten. Es ist je vnd je von alter her vnder dem Volck Gottes/ vñ auch hernach in der Kirchen Christi frey gestanden/ nach gelegenheit der zeiten vnd leuffen/ ein fasten fürzunemmen oder zuvnderlassen. Vnd straffet Paulus die Galater. Jr haltet die Tag vnd Monat/ vnd Fest

vnd

vnd Jar zeit/ich förcht ewer/das ich nit etwann vmb sonst an euch gearbeitet hab.

Zum dritten/das sie die Fasten mit gewalt vnd bei dem Bañ gebieten/vnd also ein nothzwang vnd Todtsünd darauß machen/die küsserlicher Ablaß erlangen mag/dann so einer sein Ehe gebrochē oder auch ein Todtschag begangen hette. Damit sie dañ den gewissen der Menschen ein strick anlegen/vñ ein Knechtschafft anrichtē/der Christlichen Freyheit gentzlich zuwider/vnnd verkauffen aber doch die Freyheit vmb gelt/denen die sie zu bezahlen haben.

Zum vierdten verlachen wir/daß sie auß dem fastē ein verdienstliches Werck machen/damit man die sünd ablegen/ vnd daß Ewig Leben verdienen möge/Darzu es doch von Gott nie gebotten/vnd von den Heiligen nie ist braucht worden/ sonder allein zur demütigung vnd Casteiung deß Feisches/vnnd vorbereitung zum gebett/daß sie darzu dester andächtiger vnd eyferiger/vnd vor Gott dester demütiger erscheinen möchten. Darumb sie es auch mehrtheils allein zu trübseligen zeiten fürgenommen/ wañ die gegenwertigen gefehrlichkeiten vnd trübsalen/ein ernstlichs gebett/vnnd hertzliche demütigung vor Gott erforderten/ Sonst schreibt Paulus außtrucklich/1.Cor.8. Die Speiß fürderet vns nicht vor Gott/ Dañ essen wir gleich/so haben wir darumb nichts dester mehr/ vñ so wir nichts essen/so haben wir darumb nicht dester minder/ vnd zun Rō mer.14. Das Reich Gottes ist nicht essen vñ trincken/sonder froiñ keit/frid vnd freud im H. Geist/wer in disen dingen Christo dienet/der ist Gott gefällig vnd den Menschen bewert.

Darumb das Verres hie schreibet/ Christus hab durch sein Lehr vnd Exempel das fasten als verdienstlich befohlen/ kan er nimmermehr beweisen/ Dann ob er wol Matt.6. sagt/das vnser Vatter im Himmel denen die im verborgnen fasten offentlich vergelten werde. Volget darumb nicht/ daß fasten ein verdienstliches Werck sey/ Sonst müßte auch betten ein verdienstliches Werck sein/ dieweil der HERR von demselben gleicher gestalt sagt/ daß denen die im verborgenen betten/ Gott der Hüñliſch

Vatter offentlich vergelten werd. Yedoch so wissen wir wol/daß die Papisten auch jrem gebett grossen verdienst zu schreiben/wann sie nur ein Pater noster oder zwey/ vnnd ein Aue Maria betten/so haben sie schon so viel Jar Ablaß darmit verdienet. Solche stoltze Bettler seind sie/daß sie auch jhr Gutzlen vnd Bettlen für grossen verdienst halten/darumb jhnen Gott viel schuldig sey / vnnd derhalben nicht auß Gnaden gebe/dann was verdienet ist / wirt nicht auß Gnaden geben/Wir aber erkennen/das der HErr auß lauter Gnad vns belohnung vñ widergeltung verheisse da kein verdienst ist. Derhalben wir fasten oder betten / so sey vns der HErr nicht schuldig/sonder was er vns hie zeitlich oder dort Ewiglich gibt/alles auß lauteren Gnaden gebe / also daß sich vor jhm kein Fleisch kan rhümen. Ephe. 2. Vmb dieser vrsachen willen verlachen wir der Papisten Apostützlerisch vnd gleißnerisch fasten nicht vnbillich/wie es Gott selbs inn seinem Wort verlachet vnnd verwirfft/ Esa. 58. Zach. 7. Matth. 6.

Die 159. Frag.

Paulus der Heilig Apostel sagt / er wolt ehe inn Ewigkeit kein Fleisch essen/als seinem Nechsten oder Bruder dardurch Ergernuß geben/ 1. Corinth 8. Wie kan es euch dann recht vnd erlaubt sein / das jr es vns an bestimpten Tagen zu trutz esset?

Die 160. Frag.

Ist dem also wie Paulus sagt/Rom. 14. Es sey gleichwol alles rein / sey doch es dem Menschen böß/so er also jsset/daß er dardurch Ergernuß gebe/so habt jhr groß vnrecht / an Christlichen gemeinen Fasttägen euch inn vnser Gegenwertigkeit ohne Schew des Fleisches zugebrauchen.

Antwort.

JR seit nicht die schwachen Brüder/ von welchen Paulus an angezognen Orten schreibet / deren zu verschonen sey/ daß sie nicht geergeret werdē/durch vnsere Freyheit/ Sonder jhr seind hartneckige/verstockte vnd offentliche Feind vnd Widerfächter deß H. Euangeliums/derhalben wir euch hierinn nicht dörf-

dörffen zuuerschonen / Als wenig als jhr der vnsern verschonet / die sich ab ewren Götzen vnd Götzendiensten / noch viel mehr vnd billicher ergeren / Solten wir vmb ewer hartneckigkeit willen / für vnd für vnderlassen müssen / daß vns von Gott inn seinem Wort erlaubt ist / so müsten wir mit euch vns gleicher Antichristischer Knechtschafft vnderwerffen / daruor vns Gott gnädiglich wölle bewaren. Solten wir dann allein inn ewer gegenwertigkeit der Speisen vns enthalten / damit jr nicht saur darab sehet / wann wir essen das jr nicht dürffet / oder nicht wöllet essen: So wurden wir als wol straffwürdig sein / als S. Peter war. Da er zu Antiochia Gal. 2.
vorhin ehe etliche von Jacobo kamen / mit den Heiden aß: Da sie aber kamen / söndert er sich von jnen ab / darumb daß er die fürchtet die von der Beschneidung waren / vmb welches willen der H. Paulus jn ernstlich beschalt / daß er nicht auffrichtig wandlete nach der warheit deß Euangeliums. Antworten derhalben auch mit den worten Pauli. 1. Cor. 9. Warumb solt mein Freyheit gerichtet werden von eines anderen gewissen? Wann aber ich es mit danck sagung nieesse / warumb werde ich vmb deß willen gelästeret? vnnd zun Gal. 2. Es war auch Titus nicht gezwungen sich zu beschneiden / ob er wol ein Griech was / vmb etlicher falscher Brüder willen / die neben hinein geschlichen waren / zuverkundtschafften vnsere Freyheit / die wir haben in Christo Jesu / damit sie vns vnder die Knechtschafft brechten. Welchen wir nit ein stund gewichen sind / daß wir vnderthenig werē / auff das die warheit des Euangeliums bei euch bestünde.

Die 161. Frag.

WIrd der Mensch durch Hoffart / Schalckheit vnnd böse Gedancken deß Hertzens verunreinet / wie Christus lehret / Mar. 7. So könnet jhr nicht entfliehen / jhr bekennet dann daß jr auch die Seel bemacklet durch ewern Hochmut / dardurch jr alle Christliche Ordnung verspottet / vnd wider die löbliche Apostolische Kirchensatzung die verbottne Speisen einnemmet.

Antwort.

WIr antworten euch auff diſe frag mit gleichen worten/wie jhr vns ſcheltet. Wird der menſch durch hoffart/ſchalckheit/vnnd böſe gedancken deß Hertzens verunreiniget wie wie Chriſtus lehret / So könnet jr nicht entpfliehen/dann das jhr ewere Seelen bemacklet / dieweil ewere Hertzen voller hoffart/ Schalckheit/vnd böſer gedancken ſtecke / wie offenbar iſt auß ewerem hochmütigen täglichem läſtern/ Practicieren / vnd giffrigem widerſtreben/wider die heilſame Lehr des H. Euangeliums. Wie deſſen eben dieſe ewere gegenwertige wort ein gute prob vnd anzeigung ſeind/inn dem daß jhr vns fälſchlich läſteret / wir verſpotten alle Chriſtliche Ordnungen / welches jhr doch mit keiner warheit nimmermehr beweiſen könnet / Dann Chriſtliche ordnungen ſeind/die wir von Chriſto vnnd den H. Apoſteln empfangen haben/oder die denſelbigē zum wenigſten gemäß ſeind/ Die Bäpſtlichen vnd Römiſchen Satzungen vnd Gebott aber / ſeind mehrtheils der Lehr Chriſti vnd der H. Apoſteln nicht allein nit gemäß/ ſonder ſtracks zuwider/Darumb können ſie keins wegs für Chriſtliche ordnungen erkennet vnd gehalten werden / ſonder für Antechriſtiſche Menſchenſatzungen / die billich ſollen verſpottet/vnnd verworffen werden / Deſſen jhr gerad hie ein heitteres Beiſpiel für augen ſtellet/ inn dem daß jhr deß Bapſts gebott von den verbotnen Speiſen / ein löbliche Apoſtoliſche Kirchenſatzung nennet. So jhr doch mit keinem wort auß der H. Apoſteln Schrifften nimmer beweiſen könnet/daß ſie den Gleubigen einige Speiß/ auff einem oder dem andern Tag/ je verbotten haben/ ſonder daß gegentheil iſt offenbar/daß ſie vns gewarnet / wir ſollen vns ſolche Satzungen nicht laſſen fürſchreiben/Berhür daß nit/verſuch daß nicht/ꝛc. Welches ein ſelbs erwehlte Geiſtlichkeit ſey/die nicht nütze. Ja das es ein Teuffels Lehr ſey/wa man gebeutet/ die Speiſen zumeiden/ die Gott erſchaffen hat / mit danckſagung zuniessen den Gleubigen / ſo die warheit erkant haben: Darumb ſeit jhr eben dieſelben verführiſchen Geiſter vnnd Lugenmeuler von de-

Col. 2.

1. Tim. 4.

nen

nen Paulus am selben ort schreibet/vnnd ist ewer lehr von den verbotnen Speisen/ nicht der H. Aposteln/ sonder deß Teuffels lehr.

Die 162. Frag.

WJe dörffet jhr sagen/daß wir Catholischen die Creaturen Gottes verwerffen vnd böß achten/so euch doch genugsam bewüßt ist/ das wir vns auff etlichen bestimpten Tagen von Fleisch oder anderen Speisen mäßigen/nicht daß wir sie vnrein oder böß achten/ sonder was das Widerspiel ist/dieweil sie sehr gut seind/ vnd derhalben begeren vns von deß Fleisches Gelüsten zuzeiten enthalten/zur übung der Andacht/ vnd Casteiung deß Leibs/nach der Lehr Pauli/1. Corint. 9. Cap.

Antwort.

DJ jhr die Creaturen Gottes nicht für vnrein sonder für sehr gut achtet/ warumb machet jhr dann ein Todtsünd darauß/ so jemands dieselben auff verbotene Tag jsset/ anderst dann vmb ewer Menschensatzungen willen/ deren vbertretungen jhr für höher achtet/ dann die vbertrettung der gebotten Gottes/wie der HErr den Phariseeren auch verweißt/Matth. 15. vnd auß ewern eignen Decreten hievor bewiesen ist. Soll aber der abbruch der Speiß/zur Casteiung deß Fleisches dienen/ warumb lasset jr es dann nicht einem jeden frey/ sein Fleisch solcher oder anderer gestalt zu Casteien/ nach seiner gelegenheit/ sonder machet ein zwang darauß/damit Gott nicht gedienet wirt. 2. Cor. 9. Item warumb verbietet jhr allein daß Fleisch essen/ vnd brauchet darneben andere Speisen mit vberfluß/die nicht weniger gut/ sonder ehe viel besser/ vnnd dem Fleisch angenemer seind/ deßgleichen den Wein/ durch welchen daß Fleisch allermeist inn allerley bösen gelüsten entzündet wirt/ dann meidet jhr nicht/ sonder schlucket jhn mit hauffen/ auch mitten inn ewerm fasten. Soll dann daß ein mächtige Casteiung deß Leibs/ vnnd übung zur andacht sein? Es ist anders nicht dann ein eytele vnnd vnnütze gleißnerei/ vnnd selbs erwölte Geistlichkeit/die nichts werth ist. Colloss. 2. An dem ort aber/das Verres anzeucht/1. Cor. 9. lehret Paulus

mit.

mit keinem wort/das man vmb der Casteiung willen deß Fleisches auff gewisse tag kein Fleisch/ Eyer/ Käß / oder andere verbottene Speisen soll essen / Darumb ziehet jr die Lehr Pauli fälschlich an.

Die 163. Frag.

SOll es darauß folgen / daß durch die Abstinentz oder Abbruch die Creaturen Gottes verworffen werden / so müßte Johannes der Täuffer vnrecht haben/der sich gar nahe aller Menschlichen Speisen hat enthalten/vnd keinē Wein getruncken. Hette sich derhalben Christo dem HErren besser gezimmet den Wollustspfleger Epicurum / oder Sardanapalum/oder Antiochum/an statt Johannis zum Vorläuffer zusenden.

Antwort.

DAs Johannes der Teuffer Hewschrecken/ vnd Wildhonig gessen/das hat er nicht von Religion oder Superstition wegen gethon/sonder nach gelegenheit deß orts da er sein wonung gehabt/nemlich inn den gebürgen vnnd Wüsten des Jüdischen Lands/in welchen das des gemeinen Volcks Landspeiß gewesen/gleich wie auch die kleidung/jhr gemeine Lands art. So hat auch S. Johannes nit nur auff etliche gewisse tag sich solcher abstinentz gebraucht/sonder alle tag seines lebens ist das sein ordenliche Speiß gewesen/Ist aber darinn so grosse Heiligkeit gewesen/ warumb folget jhr jhm dann darinnen nicht nach/ vnd esset auch nur Hewschrecken vnd Wildhonig / vnnd trincket keinen Wein/ folget jhr jhm aber selber nicht / warumb werffet jhr dann vns sein Beispiel für? Item ist das so grosse Heiligkeit gewesen in Joanne/ so müste er für heiliger geachtet werden/ dann Christus der Sohn Gottes selber/welcher abstinentz nicht gehalten / sonder gessen vnd truncken hat wie andere Menschē/wie er selber bezeuget/ Matt. 11. Wann aber Christus der HErr ein Wollustspfleger an Johannis statt für seinen Vorleuffer hette wöllen senden / so hette er deß nocht deß Epicuri vnd Sardanapals nicht bedörffet/ sonder ein Römischer Bapst oder Cardinal / hette da genug wurden schaffen/vnd es dem Epicuro vnd Sardanapal weit vorthun.

Die

Die 164. Frag.

SO es nun aber nicht allein nit böß ist / sonder gut vnd lobesam/sich vom Fleisch oder Wein enthalten / wie der Apostel Paulus selbs bezeuget/Rom.14 Warumb machet jhr dann nur ein Gespött darauß?

Antwort.

PAulus lehret an dem ort daß jhr anziehet / Rom. 14. mit keinem wort/das man von fastens / oder Casteiung wegen deß Leibs/vor Fleisch oder Wein sich enthalten solle / sonder allein das man der schwachen verschonen vnd sie nicht Ergern soll. Vnd zehlt mit heitern worten die jenigen vnder die schwachen im glauben/die der Speiß halben viel vnderscheids machen/ dann er spricht/ Wer schwach ist/ der jsset Kraut/ vnnd setzet auch außtrucklich darzu/ Welcher nit jsset / der richte den nicht der da jsset? dann Gott hat jhn auffgenommen / Daß mercket wol: Gott hat den auffgenommen der jhm vmb der Speiß willen / so fern er sie mit danckbarkeit vñ Gotteesforcht neüsset/kein Conscientz machet/ Warumb richtet jhr dann / vnnd verdammet vnd verbannet vns darumb/ohn allen grund der Schrifft / vnnd ziehet den H. Paulum fälschlich an/zu einem Deckmantel ewer Superstitionen vñ falschen Lehren?

Die 165. Frag.

DJeweil das Jsraelitische Volck vmb der Begirde deß Fleisches willen/als es in der Wüsten viertzig Jar wohnete/so sehr ist von Gott gestrafft worden/Psal.77. Wie wöllet jr dann mit ewer Weiß bestehn/ dieweil jr kein Tag ohn Fleisch sein wöllet / vnnd vber daß auch andern Anreitzung gebt?

Antwort.

ES ist ein wunder das jhr euch nit schemet / die H. Schrifft so fälschlich anzuziehen/vnd zur bestetigung ewerer jrthumen zu mißbrauchen/Dann auß H. Schrifft ist offenbar/ daß Gott der HErr daß Jsraelitisch Volck/nit darumb so sehr gestrafft hat/daß sie ein begird war ankommen Fleisch zu essen / sonder darumb / das sie mit grosser vngedult vnnd vnglauben wider

Gott vnd Mosen seinen Diener gemuret/vnnd gelästeret/ auch Gott versucht/vnd die grosse Gnad jhrer erlösung verachtet habe/ Wie Dauid selber bezeuget im 77. Psal. Welchen jhr anziehet/ Dann da stehet also. Sie haben Gott versucht in jhrem Hertzen/ als sie Speiß gefordert nach jhrem lust/vnd haben wider Gott geredt vnd gesprochen/Ja Gott solt wol können einen Tisch bereiten in der Wüsten/Sihe/ er hat wol den Felsen geschlagen vnnd es ist Wasser herauß geflossen/vnd die Bäch seind vbergelauffen/mag er aber auch Brott geben/vnd seinem Volck Fleisch verschaffen? Als nun der HErr daß gehört/ist er erzürnet worden / vnnd das Fewr ist in Jacob angangen/vnd der zorn kam vber Israel/ Darumb daß sie Gott nicht glaubt / vnd nicht auff sein hülff gehoffet haben/ꝛc. Auß welchen worten heiter vnnd offenbar ist/warumb Gott sein Volck so hart gestraffet / nemlich nicht vmb deß willen daß sie ein lust vnd begird war ankommen Fleisch zu essen/als ob das für sich selb so ein grosse sünd gewesen sey/ sonder vmb deß willen/ daß sie wider Gott gemuret/vnd jhn auß vnglauben versucht vñ gelästeret / hetten sie dasselbig nicht gethon/sonder mit Glauben vnd Demuth den Herren vmb Fleisch gebetten / so were es jhnen ohn zweiffel zu keiner sünd gerechnet / vnd weren auch nit darumb gestrafft worden.

Zu dem so haben sie nit allein die Lust gehabt Fleisch zu essen/sonder auch Fisch/Kürpsen/Pfeben/Lauch Zibelen vnd Knoblauch/ꝛc. Wie Num. 11. in der Histori gemeldet wirt. Müßte derhalben folgen/das nit nur der lust zum Fleisch/sonder auch zum Fischen/Kürpsen/Zybelen/vnd allen andern Speisen müste sünd vñ ein vrsach der straffen Gottes sein/vnd daß wir allein deß Himmelbrots müßten geleben/wie die Kinder Israel in der Wüsten.

Deßgleichen es ist auch das nit war daß Veres schreibt/wir wöllen keinen tag ohn Fleisch sein / da doch der grösser theil der vnsern/wol so manchen Tag ohn Fleisch lebt/als mit Fleisch/ ob wir wol ebē an ewere verbottene Tag nit wöllen gebundē sein. Schreibt derhalben Veres/daruon er nichts weißt.

Die

Die 166. Frag.

PAulus der heilige Apostel lehret ferrner/das Reich Gottes sey nicht an dem Essen vnd Trincken gelegen/sonder an Gerechtigkeit/Friden/vñ Freude inn den Heiligen Geist/Rom. 14. Warumb tringet jhr so sehr auff dise an etlichen Tagen verbottene Speisen/so doch dise ewere Begierligkeit ohn vnderlaß Fleisch zu kewen/erstlich nicht kan mehr ein Gerechtigkeit/als ein Verachtnuß/Vngehorsame vnd vngedämpte Begierdt sein/demnach nicht zum Friden vnnd Christlicher Einigkeit dienet/sonder zu Zanck/Zwitracht vnd Ergernuß/Letstlich nicht kan ein Freud im heiligē Geist sein/dardurch man jhm ein Wolgefallen vnd angenem Werck thū/sonder viel mehr dem Bauch vnnd Gott Bacho zulieb/ein Wolluſt deß Leibs soll genennet werden.

Antwort.

DIeweil dann nach Pauli deß H. Apostels Lehr/daß Reich Gottes nicht steht in Essen vnd Trincken/sonder inn der Gerechtigkeit/frid vñ freud im H. Geist/Warumb tringet dann jhr so sehr auff diese durch Menschensatzung/verbottene Speisen/So doch die ware Gerechtigkeit eben als wenig steht im Fisch kewen/als im Fleisch kewen/vnnd durch Menschensatzunge niemands Gott dienen/will geschweigen gerechtigkeit erlangen mag. So dienet auch daß verbott der Speisen/darauff jhr so hartneckig tringet/zu keinem friden vnnd Christlicher Einigkeit/sonder zu Zanck/Zwitracht vnd Ergernuß. Letstlich bringt es auch kein freud im H. Geist/einer esse Fleisch oder Fisch/thün auch Gott dem HERRN daran weder ein angenemes oder vnangenemes Werck/dieweil er vns daruon nichts gebotten/vnd Paulus heiter bezeuget/Die Speiß mach vns Gott nicht angenem/wir essen oder nicht. Dem Bauch aber vnnd dem Gott Bacho dienen nicht die so zur notturfft/vnnd mit Danckſagung Fleisch essen/sonder die der füllerei pflegen/sie essen gleich Fisch oder Fleisch/vnnd mitten inn jhrem fasten sich vollsauffen/welches niemands gemeiner ist/dann euch Mönchen vnd Pfaffen.

Die 167. Frag.

BEi welchem alten bewerten Scribenten hat ewer Cronickschreiber Johannes Funck gelesen / das die viertzigtägige Fasten von dem Bapst Thelesphoro im Jar nach Christi Geburt/hundert vnd dreissig ein gesetzt sele/wie er mit sampt andern der ewern schreibē darff. So sie doch von den Heiligen Aposteln selbs angefangen vnd gebottē ist/wie bei dem Origene vnd Hieronymo zu lesen ist/wie auch die Canones oder Satzungen der Apostoln / Item Ignatius ein Jünger der Aposteln lange Jar vor dem Thelesphoro bezeugen.

Antwort.

DAS der Bapst Thelesphorus die viertzigtägige Fasten eingesetzt soll haben/das hat vnser Chronickschreiber Johannes Funck nit auß seinem hiren erdacht/Sonder ewere Römische Scribenten/schreiben sollichs vielfaltig / mit außgetruckten worten. Dann In Tomo primo Conciliorum, Anno 38. zu Cölln getruckt/fol. 43. wirt das bezeuget/Ex libro Pontificali Damasi papæ, vnd auß Mariano Scoto / das er gesetzt hab/ das in sonders die Priester 7. wochen vor Ostern sollen fasten/vnd ist auch daselbst ein Epistola Decretalis Thelesphori Papę eingeleibt / dariñ solches sein Decretum an meniglich weitleuffig begriffen/welches auch ewern Decreten eingeleibet. Dist: 4. ca. Statuimus, So schreibt auch Platina in vita Thelesphori, eben daselbig. Seind euch das nicht alte bewerte Scribenten genug? Darauß offenbar das jr den Funcken boßhafftiglich vñ vnbillich tadlē. Jedoch so glauben wir selber das dem frommen Bapst Thelesphoro hierin von den ewern vnrecht geschehe/vnd die Epistola Decretalis jhm fälschlich zugemessen werde/Dieweil auß Eusebio/vnd andern vielfaltigen Schrifften der Vättern offenbar ist / das noch ein lange zeit nach Thelesphoro der Christen fasten an kein gewisse zeit noch Speiß gebunden / noch mit gesatzen gebotten worden / sonder frey gewesen ist / Dann Eusebius lib. 5. cap. 18. schreibt / Apollonius hab wider Montanum geschriben / Dieser ist es der gelehret hat / man soll die Ehe zertrennen/vnnd

zum

zum ersten auffgesetzt hat die satzung vnnd gebott zu fasten. Also schreibt auch Auentinus lib. 2. fol. 209. Demnach setzt am ersten diser Montanus besondere fasten vnd feyer auff/ gebot sie/ vor ist es frey gewesen/ fastet ein jeglicher vnd feyret/ wie jhn GOTT ermanet/ vnd er von Gott vnderwiesen/ gezogen vnd gelehrt ward. Also schreibt auch Irenæus an den Bapst Victorem. Die vngleichheit im fasten treñet nicht die einigkeit des Glaubens/ vnd darnach/ Alle Priester/ die vor dem Priester Soter/ (also neñet er die Bäpst Priester) der Kirchen/ deren du jetzund/ vorgestanden sind/ leßmein Anicetum, Pium, Higinum, Thelesphorum vnd Xistum, die habens auch nicht also gehalten/ auch die nicht die bey jhnen sind gewesen/ vnnd haben doch nichts desto weniger frieden gehalten mit denen Kirchen/ die jhre gebreuch vnd Ceremonien nicht gehalten haben. Gleich liset man bei dem Eusebio/ lib. 5. cap. 26. Vñ Socrates schreibt. Lib. 5. cap. 22. Ecclesiasticę Historiæ: Es hab ein jedes Land sein besondere gewonheit im fasten gehabt/ Die Römer (spricht er) fasten 3. Wochen vor Ostern/ den Sabbath vnd Sontag außgenommen/ Aber die in Illyria/ Græcia vnd zu Alexandria fasten 6. Wochen/ vnnd nennens Quadragesimam/ das ist die 40. tägige fasten/ Auß welchem offenbar/ das dise Ordnung nicht von Thelesphoro/ vnd der Römischen Kirchen zum ersten harkommen/ Er spricht auch weiter/ das etliche nur Fisch vnd Vögel/ vnnd kein Fleisch essen/ etliche fasten biß auff die neundte stund/ das ist bey vns biß zu Vesper zeit/ vnd essen darnach allerley speyß ohn vnderscheyd/ vnd setzt endtlich Socrates/ außtruckenlich darzu. Dieweil hieuon kein alte Schrifft funden wirt/ acht ich/ das die Apostel solchs eines jeden meynung freygelassen vnd heimgesetzt haben/ dss ein jeder handle hierinn was gut sey/ weder auß forcht/ noch auß zwang. Dises ist geschriben vmb das 440. jar nach Christi Geburt/ Darauß je offenbar/ das dem frommen Thelesphoro hierinn vnrecht geschicht/ aber nicht von den vnsern/ sonder von den euwern selbs/ die jhm fälschlich zumessen/ als solte er die 40. tägige fasten zum ersten auffgesetzt haben/ so sie doch noch

lange Jar darnach in der Römischen Kirchen nit ist gehalten worden. Vnd das jhr erst noch vil vnwarhaffter/ vnd vnuerschampter sind/ in dem das jr dörffet fräfelich schreiben/ das die 40. tägige Fasten von den Heiligen Aposteln selbs sey angefangen vnnd gebotten worden/ Lieber Pfaff Verres bey welchem Apostel oder Euangelisten hast du es gelesen? Lucas schreibt nichts daruon/ so kanst du es mit keinem Buchstaben auß der Apostoln Schrifften beweisen/ sonder dz widerspil ist darauß in vorgehendem genugsam bewiesen worden. Das jr aber die Apostolischen Canones zur zeugnuß darumb anziehen/ ist hie oben in der 149. Frag/ auß ewern eygnen Decreten bewisen/ das sie von den alten als falsch vnd Ketzerisch verworfen sind/ darumb jhr nichts darmit beweisen könnet. Ein gleiche gestalt hat es vmb die Epistlen Ignatij/ die jhr anziehet/ dañ offenbar ists/ das sie dem H. Ignatio fälschlich zugeschriben sind wordē/ die weil die wort/ so Hieronymus vnd Theodoritus auß seinen Epistlen anziehen/ in disen vermeynten niergen funden werdē/ Deßgleichen die Epistln/ in welchen er von der 40. tägigen fasten sol strenge gebott geben haben/ in dem Catalogo Eusebij vnd Hieronymi gar nicht funden werdē: derhalben wol augenscheinlich/ dz es falsche vñ erdichte Epistln sind. Es schreibe nun gleich Origenes vñ Hieronymus von der 40. tägige fasten was sie wöllen/ so ist auch auß dē vorerzelten zeugnussen offenbar/ das sie von dē H. Aposteln weder angefangen noch gebotten: als die auch dessen kein befelch von Christo/ vnnd kein gewalt gehabt/ eygens gutdunckens ein solches gebott der Kirchen Christi auffzutringen: Derhalben jr hie ein offentliche vnwarheit von jhnen schreybet.

Die 168. Frag.

So die Mißbreuch allein abzustellen waren/ warumb habt jhr dann zum Widerspil die Fasten verworffen/ hierneben aber die Faßnacht/ Martinsnacht vnd deßgleichen andere mehr Teuffelsdienst behalten?

Antwort.

Wir haben weder die Faßnacht/ noch Martinsnacht/ noch andere dergleichē Teuffelsdienst behalten/ sonder wir verwerffen

werffen vnnd verdammen sie mit grossem Ernst/Es werden auch solche vnsinnigkeiten von Christenlichen Oberkeiten streng verbotten/von etlichen vngehorsamen vnd mutwilligen aber vbel gehalten/Darumb sie daß jhre verdiente straffen mehrertheils empfahen/seind es aber Teuffelsdienst/Faßnacht vnd Martinsnacht halten/wie kompt es dann/daß jhr dieselben Fest vil mehr bey euch dann wir bey vns haltet? vnd muß S. Martins nacht wol auch ein heilgen dienst sein nicht minder dann andere. Muß derhalben volgen/nach ewerm eignen vrtheil/das der heilgē dienst/derē jhr gar vil habt/des Teuffels dienst seind.

Die 169. Frag.

WArumb verspottet vnd entheiliget jhr die Karwochen/so doch Christus spricht: Seine Jünger werden fasten/zur zeit/wann er der Hussi sch Gespons von jhnen hingenommen werde/Matth. 9. Wie es die lieben Apostelen selbs verstehen/in jhren Constitutionen/durch S. Clementen beschriben.

Antwort.

DAs Christus der Herr Matth. 9. spricht/Seine Jünger werden fasten wenn der Breutgam von jhnen hingenommen werde/Das redt er nicht nur von der Charwochen/(wie jhr Pfaffen sie nennet/weiß nicht auß was grund) sonder in gemeyn von der zeit der trübsal/so nach seiner Auffart gehn Himmel/vber seine Jünger vnd alle gleubige Christē gehn solt/dardurch jnen anlaß vnd vrsach gnug solt gebē werden zu fasten vnd zu betten/wie es die Kirchen Christi auch zu disen trübseligen zeiten wol erfehret. Von welchem Fasten aber jhr Romanisten wenig wisset/sonder nur mit solchen aposteußlereyen vmbgehet/vnd mehr von völle wegen fastet/damit jhr die vorgehenden gefräß zun zeiten außdeuwet.

Das aber Verres die außlegung der H. Aposteln anzeucht/auß denen Constitutionen wie sie S. Clemens soll beschriben haben/ist vor genugsam gemeldet/das dieselben inn euweren eygenen Decreten verworffen/Dann vber das vor angezogen

zogen ort/ steht weiter auch/ Dist. 16. Apostolorum Canones, qui per Clementē Pontif: Roman: (sicut quidam asserunt) dicuntur esse translati, sunt quinquaginta, Hos nō recipiendos, sed inter Apocripha deputatos Isidorus scribit. Das ist: Der Reglen oder gebotten der H. Apostelen/ so durch S. Clemens den Römischen Bischoff (als etliche fürgeben) sollen verdolmetschet sein worden / deren seind 50. von welchen Isidorus schreibt/ daß sie nicht sollen angenommen / sonder vnder die verworffnen Schrifften gezelt werden. So aber gleich schon die 50. Canones für Apostolisch solten erkennt werden/ so steht doch in derselben kein wort/ von dem hinnemmen des Himmlischen Gespons/ vnd dem fasten in der Charwochen/ wie Verres anzeucht/ Auch in den vberigen 34. nicht / so erst seyther seind darzu geflickt worden. Derhalben offenbar/ das jhr felschlich anziehet daran nicht ists/ allein dem gemeinen Mann/ der die Bücher nicht hat / ein blauwen dunst damit für die augen zumachen.

Die 170. Frag.

WAß es vor Gott dem Herren ein Heuchlerey vnd verdampter Gottes dienst geachtet sein/ daß die Catholischen am Karfreitag / mit besser Andacht/ Demut vnd jnnerlichem Hertzenleydt das Leyden Christi begehen vnd betrachten/ jhre Sünd als ein Vrsach seines Tods anklagen / mit Christo dem Gecreutzigten ein Mitleyden tragen/ vnd mit den zerstrewē Apostelen trawren / So frag ich / ob es dann recht vnnd gebürlich sey / auff solchem Tag dem Gejägt nach zuziehen/ Mummerey vnd vnsinnige Faßnacht spil zutreiben/ wie bey euch etwann geschicht?

Antwort.

VOn den Mummereyen vnnd vnsinnigen Faßnachtspilen/ Item dem Gejägt/ so bey den vnsern auff dem Charfreitag soll gebraucht werden / wissen wir nichts zusagen/ halten es derhalben für ein Jesuitische vnd Verrische warheit / biß das erzeigt vnd bewisen wirdt / wa vnnd von welchen solches gebraucht werde. Dann vnsere Kirchen/ Gott hab lob/ vil mit mehr vnnd besserer frucht vnd ordnung/ nicht nur am Charfreitag/ sonder inn der gantzen Osterwochen / die gedechtnuß des Leydens Christi mit

fleissiger

fleissiger erklärung der Histori des Passions/ begehen/ vnnd nicht von der zerstreuwung der Aposteln/ sonder jhrer selbs eignen sünden wegen trawren/ vnnd Gott den Herren demüglich bitten/ das sie der Frucht des Leydens Christi/ zu jhrem Ewigen Heyl mögen theilhafftig werden/ Daß H. Nachtmal auch zur danckbaren gedächtnuß seines leydens vnd tods miteinander halten. Darumb was jhr vns hierinnen zuleget/ seind alles eytel falsche vnderdichte lesterungen/ die euch durchauß in disem Buch gemeyn seind.

Die 171. Frag.

Welches aber ist der Nachfolgung Christi mehr gemäß/ auff dem Karfreytag/ da sich Christus hat seinem Himmelischen Vatter für vnsere Sünde auffgeopffert/ nach Catholischer Lehr/ sich selbs mit einem reuwigen/ demütigen Hertzen Christo auffopffern/ oder nach ewerer weiß/ ein wolgemestes Kalb dem Bauch vnd Maul zu lieb schlachten vnd bradten.

Antwort.

Die auffopfferung vnser selbs/ welche ein jeder Christ Gott zu einem lebendigen vnd gefälligen opffer soll thun/ die soll nicht nur auff den Charfreytag/ sonder auff alle tag vnsers lebens geschehen/ nach der lehr Pauli Rom: 12. Von dem wolgemesten Kalb aber/ das auff solchē tag nach vnser weiß soll geschlachtet vnd gebraten werden/ wissen wir bey vnns nichts/ ist derhalben auch der gemeinen Verrischen oder Canisischen warheyten eine/ die mehr dann halb erlogen sind. Ob aber gleich solches bey etlichen geschehe/ das wir nicht wissen/ so achten wirs doch für minder sünd/ dann die Abgötterey vnnd Büberey/ die jhr auff den hohen Donrstag/ (wie jr jn neñet) bey der nacht in ewerer finstern Rümpelmettē mit weibern vnd töchtern treibet/ wie meniglichen bekañt ist/ vnd das heisset dann nach Catholischer lehr mit bester andacht/ mit den zerstrewten Aposteln getrawret/ da es doch nichts dañ Bubenwerck ist/ dessen jr nichts achtet/ vnnd schreyet mord/ vber ein todes Kälb/ das die Lutherischen am Karfreytag für ein Osterlamb metzgen: Ists doch nicht mehr dañ vmb einen tag darzwischen zuthun/ so frässet jhr Schaf vnnd Kelber/ das euch zur nasen

vnd ohren möcht außragen: vnd dann so ist es nimmermehr sünd/ sonder recht vnnd wolgethan/ Haben nit auch die H. Apostel auff den rechten vnd waren hohen Donrstag ein Lamb auß Christi geheyß gemetzget/ vnd miteinander gegessen? Wa aber oder wann ist es seyther verbotten worden/ an einem oder dem anderen tag zu metzgen? Darumb ist es nichts dann eytel Lumpenwerck warmit jhr vmbgehet.

Von etlichen andern Artickeln.

Die 172. Frag.

WElcher Geist bewegt euch/ allein Gnad/ Gnad zu predigen / so doch die Lehr Christi deß Heylands selbs nicht allein verzeihung der Sünden einhaltet/ sonder auch Buß vnd erfüllung der Gebotten Gottes/ Matth. 4. 7. 19. vnd 25. Mar. 1. 26.

Die 173. Frag.

DIeweil die vor Gott nicht gerecht sind/ so das Gesatz hören/ sonder die selben die das Gesatz thun/ gerechtfertiget werden/ wie Paulus vnnd Jacobus die Heiligen Apostel schreiben/ Rom 2. Jac. 1. Wie kan dann ewer Lehr vollkommen sein/ dieweil jhr nichts von Wercken/ sonder allein vom Glauben prediget.

Antwort.

WElcher Geist bewegt euch für vnnd für lugen zuschreiben vnnd reden? freylich der Geist/ der ein Lugner ist von anfang/ vnd bey der warheit nie bestanden ist. Alle Euangelische Gemeinden/ die vnns täglich hören/ werden wider euch zeugen/ das jhr die vnwarheit hie von vns schreibet. Als die da wissen/ das wir sie zu warer buß/ vnd gehorsame der gebotten Gottes täglich mit allem ernst vermanen: Wir lehren aber darbey/ das der mensch vor Gott nicht gerechtfertiget werde durch die Werck deß Gesatzes/ sonder allein durch den Glauben inn den Herren Jesum Christum/ welches auch der H. Paulus mit außgetruckten worten in allen seinen Epistlen lehrt / Als Rom: 3. Da er spricht:

So se-

So setzen wir nur das der Mensch gerecht gemacht werde / durch den Glauben / ohn die Werck des Gesatzes / Vnd Gal. 2. Die wir auch wissen / das der Mensch nicht gerecht wirdt / durch die Werck des Gesatzes / sonder durch den glauben in Jesum Christum Vnd wir haben inn Jesum Christum glaubt / auff das wir gerecht gemacht würden / durch den glauben in Christum vnd nicht durch die Werck des Gesatzes / Darumb daß durch die Werck des Gesatzes / kein fleisch gerecht gemachet wirt. Darneben aber lehren wir auch / das die guten Werck deß waren glaubens Früchte seien / ohn welche er ein todter glaub sey / Derhalben wir vnns der guten wercken sollen fleissen / vnsern glaubē mit gehorsame vnd danckbarkeit gegen Gott zubeweysen / vnd garnicht vnsere eygne gerechtigkeit vnd verdienst vor Gott damit auffzurichten. Wir lehren auch das allein das rechte gute vnd Gott gefellige Werck seyen / die auß warem Glauben / nach Gottes wort vnd gebotten geschehen / was auß eygnem gutdunecken ausserhalb Gottes wort von Menschen erdacht vnd fürgenommen wirdt / seyen nicht gute Werck vnnd könnten Gott nicht gefallen. Dieweil sie nicht auß glauben geschehen / ohn welchen vnmüglich ist Gott zugefallen. Ebr. am 11. vnnd Rom. 14 was ohn glauben geschicht ist sünd. Welcher Geist bewegt aber euch / auff eygne Werck vnnd verdienst ohn vnderlaß so träfflich zuringen / vnnd die Gerechtigkeit vnnd Seligkeyt auch eweren erdichten Wercken zuzuschreiben / Im gegentheyl aber die gnad GOTTES / vnd den Glauben inn den Herren JESVM Christum / so gar ring zuachten / wider die heytere Apostolische Lehr. Freylich bewegt euch kein anderer Geist darzu / dann der Phariseisch / Antichristisch Geist / der schon zu den zeiten der Heiligen Apostoln / die geheimnuß der boßheit gewürckt / vnnd die lehr herfür hat bracht / Daß man nicht durch den Glauben inn Christum allein / sonder auch durch die Werck deß Gesatzes / müsse Gerecht vnd Selig werden / welche lehr aber durch die H. Apostel gewaltigklich ist verworffen vnd widerlegt worden. Act. 15. Gal. 2. 3.

Die 174. Frag.

KEnnet jhr auch jmmer mit der Schrifft vergleichen/vnd ohn Scham verthädigen/ was jr in ewerem Concilio zu Altenburg habt beschlossen vnd ohn Scheuw lehrt/ man soll Gott bitten / das man im Glauben ohn einige gute Werck biß ans Ende beharren möge / Item/ die Christen mue allen guten Wercken gehören dem Teuffel zu/ vnd anders vil mehr?

Antwort.

DAs Concilium zu Altenburg/ das vnns vnbewußt / lassen wir die versprechen / die darbey gewesen / Glauben auch gern/ das jr ohn scheuw lieget / vnd daruon außgebet / das nirgens also ergangen. Wie könnet jhr aber ewer Tridentisch Conciliabulum ohn scham verthädigen / das fräfelich statuiert Can. 12. Sessionis 6. So jemands sagt das der gerechtmachend glaub/ anders nichts sey/ dann ein steiffs vertrawen auff die Barmhertzigkeit Gottes/ der vns vmb Christi willen vnsere Sünd verzeiht/ vnd das wir durch den Glauben allein gerecht gemacht werden/ der sey verflucht: Damit je die H. Apostel selbs/ mit jrer Lehr von dem gottlosen Conciliabulo verflücht werden. Wir aber setzen jhrem fluch entgegen/ das Paulus zun Gal. 1. schreibt / wann wir oder ein Engel von Himmel euch ein anders Euangelium predigen würde/ dann wir euch gepredigt haben/ der sey verflucht.

Die 175. Frag.

BEscheltet jhr es an den Priestern / daß sie der Abgestorbenen Gottesgaben annemmen vnd beziehen / vnangesehen / daß sie die Kirchen gebett vnd Stifftung hierneben nach alter Apostolischer Lehr begehen/ wie Chrysostomus / Tertullianus / Clemens vnnd Dionysius beweysen/ wie wöllet jhr entschuldiget seyn / die solch Kirchengabung biß auff den letsten Pfenning selbst einnemmet / vnnd hierneben der Abgestorbenen Stifft verlachet?

Antwort/

CHristus der Herr spricht Matth. 23. Wee euch Schrifftgelehrten vnnd Phariseer jhr gleißner / Dann jhr frässet der Wittwen Heuser/ vnnd thüt dasselbig vnder dem scheindeß lan-

des langen Gebäts/Darumb werdet jhr ein schweres Vrtheil empfahen/ Diser Sententz deß Herren/ dienet eygentlich auff euch Münche vnnd Pfaffen/die nun lange zeit/nicht nur der Wittwen Heuser/sonder die grösten Güter der Christenheit/vnd gantze Fürstenthumb/vnder dem scheyn ewers falschen erdichten Gottsdiensts vnd insonders des langen gleißnerischen Gebetts für die abgestorbenen/an euch gezogen vñ gefressen hat/vnd noch täglich fresset.

So lehrt die Heilig Schrifft/das es vmb sonst sey/für die abgestorbenen zubetten/vnnd das niemands weder durch fürbitt noch opffer/noch sonst durch kein ander mittel den anderen möge erlösen. Dann Psalm. am 49. spricht Dauid/Es wirdt keiner seinen Bruder erlösen/noch Gott für jhn bezahlen/Dann die erlösung jhrer Seelen ist köstlich/derhalben er es muß lassen anstehn ewigklich. Welches auch Christus bestättigt/Matth. am 16. da er spricht/daß die so jhren Seelen schaden thün/nichts mögen geben zur erlösung derselbigen/wañ sie schon aller Welt güter hetten. Darumb auch der H. Geist vns vermanet/Heut so wir die stimm deß Herren hören/sollen wir vnsere hertzen nicht verstocken. Item all dieweil wir zeit haben/sollen wir guts thun gegē jederman. Jetz sey die zeit der gnaden/vnd der tag des heyls. Nach diser zeit werd kein gnad noch verzeyhung mehr erlanget: Der Gerecht werde seines eygenen Glaubens leben. Derhalben da Veres schreibt/Es begehen die Priester die Kirchengebätt für die abgestorbenen/nach alter Apostolischer lehr/solt er billich die ort auß den Schrifften der H. Aposteln haben angezeigt/wa sie solches gelehrt habē/so zeucht er Chrysostomū/Tertulianum/Clementē vnd Dionysium herfür/damit er wol zuuerstehn gibt/das er auß H. Schrifft kein zeugnuß kan herfür bringen/vnd weist doch wol das man im sein erdichten Clementem vnd Dionysium nichts lest gelten/wiewol er auch weder ort noch wort anzeigt/wa vnnd was sie daruon schreiben. Souil Chrysostomum belanget/lesen wir inn seinen Homilijs in Gen. Hom. 42. das er also spricht/so die gegenwertige zeit fürüber/vnd wir schnell dahin genommen werden/

so reuwt es vns zwar hernach/aber es nutzt vns nichts mehr/vnd da mit du es lehrnest/so hör was der Prophet sagt/ Wer wirdt dir inn der Hell bekennen? Vnd abermal/ein Bruder wirdt den andern nicht erlösen/noch kein Mensch/ Niemands wirdt alsdann sein/ der den erlösen möge/der durch sein eygne hinlässigkeit ist verloren worden/Er sey gleich Bruder oder Vatter/vnnd was sag ich von Vatter oder Mutter? Auch die Gerechten/die ein solchs verträwen haben/mögen vnns alsdann nichts nützen/so wir jetzund hinlessig sein werden/Dañ Gott spricht/Wañ Noë/Jelob/vnd Daniel vor mir stünden/werden sie jhre Söhn vnd Töchtern nicht erlösen/ꝛc. Mit welchen worten der H. Chrysostomus genugsam zuuerstehn gibt/was er von der fürbitt/vnnd allem dem gehalten/ so man für die abgestorbenen thut: Darumb Verres jn fälschlich anzeucht/zur bestätigung seiner Antichristischen lehr. Das heilig Wort Gottes lehrt vns von den abgestorbenen also/das/welche hie von hinnen in warem glauben abscheyden/die kommen inn kein Gericht/sonder tringen durch den tod in das ewig leben/Joh. 5 Apoc. 14. Dieselben bedörffen niemandes fürbit/dieweil sie ewig selig seind: Welche aber in jhrem vnglauben vnd vnbußfertigkeit/ dahin fahren/die fallen in Gottes billichs vnd ewigs gericht vnnd vrtheil/von welchem sie niemands erlösen kan/weder mit fasten noch mit betten/weder mit gold noch gelt/sonder der zorn Gottes bleibt ob jhnen: Von denen so im Fegfewr sollen gepeiniget vnnd aber darauß mögen erlößt werden/weißt die H. Schrifft kein wort/ ist auch anders nichts dañ ein erdichte Antichristische Fabel/die den Pfaffen wol in die Kuchen gedienet hat.

Dieweil nun auß genugsamen gründen offenbar/das die Pfaffen vnnd Münche/mit erdichter falscher Lehr/einfaltige Leut betrogen/vnnd zu solchen Stifftungen bewegt haben/wie dann der H. Petrus von jhnen hat vorgesagt. 2. Pet. 2. Sie werden durch den Geitz/mit erdichten worten Kauffmanschatz an euch treiben/ vber welche das Vrtheil von langem her nicht seümig/ꝛc. Dieweil auch gewiß/das der Pfaffen/Münche vnnd Nonnen gestifft Kirchen gebett/vnd Bauchgesang den abgestorbenen kein nutz

bringt/ So haben ja Christliche Oberkeiten gut fug vnnd recht/ solches jr vnnützes pladern vnd plärren abzuschaffen/vnd die Stiftungen zu nutzlichern vnnd Gott gefelligern sachen anzuwenden/ werden derhalben vnbillich hierinnen von euch gescholten. Es geht aber villeicht dem Pfaff Verres hierinnen/wie dz Sprichtwort lautet/ Der Pfaff laß/ was im was/ die Bauwren wöllen nicht mehr opffern.

Die 176. Frag.

DJe Samaritaner so nur ein theil des Gesatzes Moysi hielten/ das vbrig aber nach jhrem gutduncken verenderet hatten/ wolten nicht allein mit den Juden (bei welchen die rechte Synagog/ Tempel/ Gesatz vñ die Verheyssung war) einiges Gebett gemeyn haben/ sonder auch nicht mit jhnen essen vnd trincken/ Johan. 4. Was ist aber die Vrsach/ seyt einmal jhr vns biß auff das eusserst verarg haltet/ das jhr mit den Catholischen an einem Tisch gutwillig fresset vnnd sauffet/ so aber die Stund des gemeinen Gebetts vorhanden ist/ mit jhnen nicht betten wöllet. Warumb berühmet jhr euch dann so offt/ wir haben all zumal miteinandern einen Gott/ so jhr jhn mit vns auch nicht wöllet anruffen vnd bitten?

Antwort.

DEr Samaritaner Religion ist keine gleicher dañ die ewer/ die gleich also auch auß Jüdischen vnd Heydnischen Ceremonien zusamē geflicket/wie der Samaritanern gewesen/ Das wir aber mit euch Papisten gutwillig essen vnd trincken/müssen wir zun zeiten thun/ Politisch handels vnd wandels/ vnd gemeiner Nachburschafft halben/ wie auch die Alten Christen mit den Heyden haben müssen essen vnd trincken/ oder auß der Welt gehn/ 1. Cor. 5. Daß aber die vnsern mit dē ewern nit nur essen vñ trinckē/ sonder fressen vnd sauffen/wie Verres schreibt/ dariñ sünden sie/ vñ vnd thün das Gott vnd vns mißfalt: Jedoch achten wir/ es würde minder geschehen/ wann sie von den ewern nicht darzu gereitzt vnnd angetriben würden.

Als wenig aber die altē Christen/ deß abgöttischen gebetts d' Heyden sich habē sollē theilhafftig machē/ ob sie wol mit jnē assen vñ trancken/ als wenig sollē auch die vnsern sich ewers gebetts/ (welches wir auch für abgöttisch haltē) theilhafftig machē. Dañ ob wir wol alle nur einē Gott im himel habē/ so bettet jr doch denselbē nit alleinig an/ sonder nebē jm vil andre Creaturē/ welchs ein offentliche abgötterei ist.

Vnd dieweil jr vns so gar für arge vnd verdampte Ketzer hal-
tet vnnd außschreyet / warumb wöllet jhr dann / das wir mit euch
betten? Dieweil auch das gebett auß freyem gemüt / vnd eygener
andacht des hertzen / vnnd nicht auß zwang soll fliessen / warumb
wöllet jhr dann die vnsern / so etwan zu euch kommen / darzu zwin-
gen / vnnd treibet vnbillichen gewalt mit jhnen / da jhr doch wol sol-
tet wissen / dz ein zgewungens gleißnerischs Gebett / Gott nicht ge-
felt / sonder sünd ist / Zu dem was schönen gemeinen gebetts ist das /
da ein Gemeyn nicht zusammen kompt mit einandern zubetten / son
der einer da bey der Zäch / der ander beym Tantz / der dritt auff der
Gassen / im Wucher oder hader / vnd wamit ein jeder vmbgeht / so
bald man die Gloggen leutet niderfalt / vnnd geschwind ein Aue
Maria / oder anders / ohn alle andacht außher schnaddert / vñ dañ
gleich inn seinem Zächen / Tantzen / Wuchern oder Hadern wi-
der fortfehret / Solt auch ein solches gebätt GOtt gefallen / oder
fromme Leut gelüsten / sich desselben mit euch theilhafftig zumachē /
Christus der Herr warnet vnns vor der gleißner gebett / die auff den
Gassen / vnd in den versamlungen betten / damit sie gesehen werdē /
vnd heisset vns in vnser Kämmerlein gehn / vnd im verborgenen zu
Gott vnserm Himmlischen Vatter betten / der werde es dann of-
fentlich vergelten.

Von Früchten des neuwen Euangelij.

Die 177. Frag.

DJe Heiligen Apostel haben Christi Euangelium einhelliglich vnnd gleichförmig geprediget / daher auch kommen ist / daß die Gleubigen eines Sinns vnd eines Hertzens waren / Act. 4. Sindt jhr nun gleicher gestalt von Christo gesandt / vnnd lehret gleichen Glauben wie die Apostel / warumb lehret vnnd glaubt dann einer anderst als der ander / vnd ist je einer dem andern zu wider.

Antwort.

Antwort.

WIr haben hie vor in der 48. frag weitleufftig bewisen/ daß kein anders newes Euangelium ist/ dann das Römisch/ welches dem alten Apostolischen inn dem wenigsten sich nit vergleichet. Daß aber Veres abermahl herfür kompt mit der vneinigkeit vnser Lehrern/ Was ist es anders/ dann ein eitele wideräferung dessen so vorhin vielmahlen angezogen/ vnd besonders in der 21. Frag/ genugsam ist verantwortet wordē. Es hat aber Veres/ vnd sein Pater Canisius ein sonderen lust/ daß viel vnd offt zuwiderholen/ vnnd mit andern farben außzustreichen/ daß er vermeint zu vnserm vnglimpff/ vnnd zu verblendung der einfaltigen fürnemlich dienstlich zu sein. Dahin dann auch dienen die folgenden fragen/ daß er weiter spricht.

Die 178. Frag.

ES hat Gott nie zu einiger zeit Propheten vnd Lehrer gesandt/ die sich selbs durch einander der Lehr vnd Glaubens Artickeln halben verfolget vnd gelästert haben/ Ist nun ewer Lehr von Gott her/ vnnd ist ewer Beruff auß Gott/ waß ist dann die Vrsach/ daß je einer den andern verarget/ schiltet vnnd für einen Ketzer verufft? Wie Lutherus den Zwingle/ Caluinus vnd Zwingle den Luther/ Lutherus aber die Widertäuffer/ die Confessionisten den Hosiander/ ist hergegē Hosiander wider Philippum/ Philippus wider den Luther/ die Illyrischen wider die Adiaphoristen/ ob sie gleich wol zu beiden theilen wöllen Luthertisch sein/ also die Wittenberger wider die Wirtenberger/ Bullinger wider Brentium/ Sturmius wider der Pappum/ Gryneus wider den Bullinger/ all wider den Schmidle/ Schmidle wider all/ vnd also fürbaß/ hie nicht wol zuerzehlen/ je einer wider den andern/ die Obersten Sectenmeister wider sich selbs/ Predigcant wider Predigkant/ Volck wider Volck/ vom höchsten biß zum minsten. Vnd darmit ewer Vneinigkeit desto bekandter seye/ so machet jhr sie nicht allein auff der Cantzel laut recht/ sonder auch mit ewern Schrifften/ so jr inn offnen Truck außgebt. Wolten jr nun Gottes Gesandten sein/ vnnd Apostolische Lehrer/ so solten jhr auch gleich angehends ewere Glaubens Artickel gestellt/ vnd wie die Apostel in ein gewisse Regel vnd Symbolū beschlossen haben. Wer sicht aber nicht/ daß es euch nicht wie den Bawleuten der Kirch Gottes glücklich von statt gangen/ sonder gleichsam ergangen ist/ wie den Bawleuten deß Thurns zu Babilon/ dann da jhrs habt

Ist nit war daß Gryneus wider den Bullingerum einziges wort jemals geschriben?

auß Hochmut ohne Gottes Befelch angefangen / hat Gott den Geist der Zerstrewung vnder euch kommen lassen / wie es nun mehr dann zuviel am Tag ist. Vnd wie zuvor / ehe die Kirch Christi von den Aposteln gepflantzet warde / vielerley Abgötter / falsche jrrige Superstitionen allenthalben regierten / also hat hernach da man an dieser Kirchen hat angefangen abzubrechen / vnnd von der Einigkeit außgetretten ist / auch nichts anders darauß können ervolgen / als abermal vilerley Religiongötter / falscheserige Secten vnd zertrennung der Christenheit / daß der Spruch Hieremie bei vns auch ist warworden / Nach der Zahl vnd Menge deiner Stätt hastu Teutschland auch vil Götter vnd Glauben. Hierem am andern Capitel.

Die 179. Frag.

IR habt erstlich fürgeben / ihr brächten das Liecht der waren Lehr herfür / woher kompts dann / daß ein solche grosse verwirrung darauß entstanden / daß ewere eigene Nachfolger mehr Ergernuß vnnd zweiffelung ab disem Zänckischen Stand der Christenheit entpfahen / als aufferbawung vnd erleuchtung. Wie solches ewere Scribenten vnd Lehrer selbs Beklagen / deß ich den Selneccer zum Zeugen mag anbringen / der schreibt von euch also / Da ist deß Zanckens kein Maß noch Ende / ein jeder will recht haben vnd den andern vndertrucken / vnnd wer nur etwas newes kan erzegen / vnd jhm darmit einen Namen machen / der thuts. Sonst auch Maior zu Wittenberg gezwungen zu bekennen / diese ewer Zertrennung sey so groß / daß auch die einfältigen Hertzen zweiffeln müssen / wo doch die Warheit zufinden / vnd ob doch einige Kirch Gottes vorhanden sey / die von andern vngläubigen Völckern vnderscheiden werde / wie zu sehen ist in seinem Schreiben von Bekandtnuß der Glaubens Artickeln / vnd Selneccer vber den 13. Psalmen.

Antwort.

WIR haben hievor weitleuffig bewisen / daß nicht allein in der Apostolischen Kirchen / auch Secten / vnnd bei den H. Vättern auch gezänck vnnd Zwitracht / Sonder auch inn der Römischen Kirchen die aller grösten vnnd grewlichsten verdammungen vnd lästerungen / der Bäpsten / Bischoffen vnnd Lehrern widereinander je vnnd je gewesen / vnnd wa gleich schon dasselbig nicht also were / daß dannocht ewere Einigkeit nicht ein genugsame bewernuß sey / daß ewer Glaub Apostolisch vnd

vnd warhafft: Gleich wie im gegentheil/die zwitracht/so inn etlich wenig Artickeln bei den vnsern funden wirt/ nicht ein genugsame bewernuß ist/ daß vnsere Religion darumb falsch sey. Darbei wir es lassen bleiben/ der hoffnung/ein verständiger vnnd vnangefochtener läser/ werde sich derselben antwort wol vernügen.

Daß aber können wir nicht vbergehn/ das Veres den spruch Jerem. 2. So viel du Stätt hast o Juda/ so viel hast du auch Götter/ so gar vngereimpt bei dem haar auff die Euangelische Kirchen vnnd jhre Predicanten zeucht/ als ob dieselben der Stätten Teutschenlands Abgötter seien/ So doch dieser Spruch viel vollkomner/ vnnd augenscheinlicher bei den Papisten erfüllet ist/ bei welchen nicht nur ein jede Statt/sonder auch ein jede Kirchen/ ja auch gar nahe ein jedes Hauß vnd jeder Mensch/ sein sonderbaren Heyligen hat/welchen er neben Gott / als für seinen Abgott verehret vnd anbettet. Wisset jhr dann / daß Gott solches am Volck Juda/ durch seinen Propheten gestrafft / warumb handlet jhr dann hierinn wissentlich wider Gott? Soltet derhalben jhr Romanisten auch dieses stucks halben wol billich inn ewern eignen Spiegel schawen.

Die 180. Frag.

WAs ist die Vrsach daß ein solche vnbeständigkeit bei vnd vnder euch ist/daß mancher von einer Religion inn die andere/biß inn die dritte/vierte vnd weiters fallet/ehe er wissen möge welches die ware oder beste sey. Vnd solches gleicherweiß mit gantzen Land vnd Herrschafften geschicht/ also daß die Vnderthonen nach deß Herren oder Regenten willen/ bald Lutherisch/bald Caluinisch/bald aber Lutherisch vnd wider Caluinisch sein vnd werden/gleichsam/als were der ewig Gott gezwungen bald den Lutherischen Glauben / bald den Caluinischen / bald einen andern nach deß Fürsten Sinn vnd Meynung zu bewären/vnd gut heissen.

Die 181. Frag.

WAs mangels hat sich befunden/wann jhr ein einträchtige Vereinbarung habt anstellen wöllen / daß jhr euch nie habt mit ewern widerspennigen Meynungē vergleichen können/ vnd wañ jr schon ein Concordi habt getroffen / das jr dannocht kein einhellige Schlußrede ewerer

Artickeln habt mögen zuwegen bringē/ sonder dieweil ein jeder will recht haben/ vnd keiner dem andern beuor geben/ gezwungen sind/ eines jeden wedern Meynung zu gelten lassen. Vnd so jemandt der ewern solche Concordi zuschmiden vnderstehet/ jhn erst für einen Ketzer vnd Vnruhstiffter verfolget. Wie dem Doctor Schmidle (vnschuldiger weiß freylich) ist widerfahren.

Antwort.

LEtlicher Leuten wanckelmütigkeit/ vnd vnbestendigkeit/ die von eigens geniesses/ oder anderer anfechtungen wegen von einer Religion zu der anderen fallen/ Deßgleichen auch der Fürsten vnd Regenten zwang/ die jhre Vnderthonen nach jhrem Kopff zwingen den Glauben zu ändern/ Daß alles gibt vnd nimpt der warheit nichts. Es werden auch vnder euch der Leute wol funden/ die da sind wie ein Ror im Weyer/ jetz Catholisch sind/ bald Euangelisch werden/ vnd bald wider Catholisch: vnd wann schon die gantze Welt bei ewer Religion einhällig vnd hartneckig bliebe/ habt jhr dannocht damit noch nit bewisen daß sie warhafftig vnnd Gott gefellig sey: Die warheit deß Göttlichen worts ist einig vnnd Ewig bestendig/ bleibt auch also/ geb wie die Menschen sich darinn vergleichen/ oder von einer meynung auff die andere fallen/ vnnd wer dieselbig von Hertzen vnnd mit Gottsforcht sucht/ der wirt sie finden/ vnd erkennen/ vnd so er jhren bestendigklich anhanget/ wirt er dardurch ewig frey vnnd Selig werden/ wann gleich schon die gantze Welt ein anders lehret vnd glaubte.

Die 182. Frag.

WIE solt es aber möglich sein/ daß ewere Lehr gleiche beständige Frucht fürbrächte/ wie der Apostoln vorzeiten/ so jhr doch am Fundament fählet/ vnd bei fünff vnd sechtzig schädliche Irrthumb allein wider die zwölff Artickel deß Christlichen Glaubens/ die vns die Apostel zu gutem hatten geben/ auff die Bahn habt gebracht/ wie sie sampt den nachgehenden stucken D. Eder erzehlet.

Die 183. Frag.

ISt bei verschiener zeit auß den alten Secten nichts guts entsprungen/ was solte dann jetz guts darauß erwachsen/ dieweil jhr ob die hundert Artickel alter Secten widerumb habt erweckt/ mit heiliger Schrifft verblümet/

stimmet/vnnd für die ware / reine / stäte Lehr deß Euangelij dem armen Volck fürgeben?

Die 184. Frag.

CHristus hat der Juden Schul an daß ende gebracht/setzt aber kommet jhr daher mit ein vnd zwentzig Artickeln so jhr von der Synagog auff Borg entpfangen habt/der Meynung/sie sollen von allen frommen Christen für warhafft gehalten werden. Warumb hat dann Paulus gelehrt/ daß Israhel letztlich soll bekeret werden / sollen zum Gegenspiel die Christen jetzund erst wider Jüdisch werden?

Die 185. Frag.

SOll Christi Euangelium sich nach Mahomets Lehr richten/so werdet jhr auch letstlich mit den verfluchten Türcken bekennen müssen/ Mahomet sey höher als Christus. Der Anfang ist durch euch gethan/ daß jhr schon inn dreyzehen Artickeln dem Alfurkan oder Alcoran inn ewerm newen Euangelio habt nachgefolget / wie Lindanus vnd Ederus erzehlen. Was ist aber diß anders / als ein Vortraß zum Heydenthumb/dem Türcken auß Gottes verhengnuß vnd Vrtheil den Weg in daß Teutschland zubereiten?

Antwort.

FReundtlicher lieber Leser/was ist inn denen fragen allensamen anders/dann grobe offentliche vnnd vnuerschampte lugen vnd lästerungē/die keiner antwort wehrt sind. Wañ liegen ein verdienstlichs Werck were / so hette Veres nun langest mit seinen so vilfaltigen lugen wol etwas vmb Gott verdienet / wa nit den Himmel/doch die Höll: Dann erstlich leugt der Pfaff so groß er ist/in dem daß er schreibet/wir fehlen am Fundament/So wir doch allem Christlichem Glauben kein anders Fundament legen/dann das gelegt ist / Welches ist Christus Jhesus/Auff daß 1. Cor. 3. Fundament der Propheten vnd Aposteln sind vnsere Kirchen erbawet / In welchem Jesus Christus der Eckstein ist/der von euch Antichristischen Bawleuten verworffen/vñ euch zu einem Stein der Ergernuß/ vnd deß anstossens worden ist. Derhalben jhr auch ewere Kirchen auff ein anderen Wurmstichigen Felsen bawet/ Nemlich auff S. Peter / vnnd seine vermeinte Nachkomme/die Bäpst zu Rom/ deren Lehr/Satzung vnd Gebott/sind das Fun-

dament der Römischen Papistischen Kirchen. Darumb jr ja freyl lich fehlet am Fundament/ vnnd bawet auff Sand/ zu ewer vnnd ewer Kirchen grossem vnnd schwerem fall. Matth. 7. Apoc. 18. Zum andern lästeret vns Veres schandtlich vnnd fälschlich/ wir haben 65. schädlich jrthumb/ allein wider die 12. Artickel deß Christlichen glaubens/ auff die ban gebracht/ vnd auff die 100. Artickel der alten Secten widerumb erweckt/ Item 21. Artickel von der Jüdischen Synagog auff borg empfangen/ vnnd 13. Artickel auß dem Türckischen Alcoran nach gefolgt / Welcher jrthumben/ Ketzerischen/ Jüdischen vnd Türckischen Artickeln aber/ er nicht einen anzeigt/ will geschweigen auff vns beweißt/ sonder alles auff Lindanum/ vnnd Ederum/ die Römischen Zungentröscher/ vnnd vnuerschampten Lugner referiert / die haben solches alles erzehlt. Derhalben wir auff alle die faule stinckende Lugen vnnd Lästerungen/ kein andere antwort geben/ dann die/ das Veres/ Canis/ Eder vnd Lindanus/ sampt allen jhres gleichen Teuffels Dienern/ die solches von vns außgeben/ schandtliche Lugner/ Lästermeuler/ vnd Naterzungen seien/ biß sie diese Artickel all/ wie recht ist/ auff vns beweisen: Wir aber haben hievor in der 79. vnd 80. frag/ weitleuffig erzehlt vnnd erzeigt/ das die gantze Römische Religion/ anders nichts sey / dann ein grewlicher Betlermantel / von allerley jrthumben/ Ketzereien/ Jüdischen/ Türckischen vnnd Heydnischen Artickeln/ vnd Ceremonien/ zusamen gepletzet/ vnnd so sie damit nicht genug haben / wöllen wir jhnen der Artickeln noch viel mehr darbringen/ das es sich nicht nur auff einen/ sonder auff etlich hundert soll anlauffen/ darauß der Christlich Leser erkennen soll/ was es für Buben sind/ vnd das alles das zehenfältig auff jhnen ligt/ was sie vns fälschlich zulegen.

Die 186. Frag.

HEisset das nicht Christi Gedächtnuß als gemach auß der Menschen Hertzen hinnemmen vnd außtreissen / daß jhr die Bildnuß Christi/ so den gemeinen Mann an seinen Erlöser ermanet/ auß allen Orten verwerffet/ die betrachtung seines Leidens/ wie sie Järlich in der Karwochen geschicht

geschicht verlachet/etliche den Weyhenacht Tag zu halten verbieten/das herzlich/erschrecklich Gedenckopffer seines bittern Todts abschafft vnnd verfluchet/Ja etliche auch an Christi mit Gott dem Vatter gleicher Gottheit anfahet zu zweiffeln / Zwar wann der Bapst solches vnderstünde/ müßt er euch ohn allen zweiffel der Antechrist selbs sein.

Antwort.

CHristus der HErr hat nicht geheissen zu seiner gedächtnuß Crucifix vnd andere dergleichen Bilder inn seiner Kirchen auffrichten/sonder sein Euangelium predigen / vnnd die H. Sacrament/die er zu seiner gedächtnuß eingesetzt/ nach seiner einsatzung brauchen vnnd üben. Durch disе ding erhalten wir die gedächtnuß Christi in den Hertzen aller Gleubigen viel kräfftiger vñ warhafftiger/dann jhr mit ewern stummen Götzen vnnd Bildern/ mit welchen jhr die Apostätzlerische Welt / viel mehr in blindtheit/ irthumb/vnd Abgötterey führet / dann das jr die ware erkandtnuß vnd gedächtnuß Christi in jhren Hertzen pflantzet vnd erhaltet.

Das wir aber die betrachtung deß Leidens Christi / so Järlich in der Karwochen geschicht/verlachen/ ist anders nichts dann ein wideräferung der vorgehenden vnverschampten Canisischen vnd Vernischen lugē vnd lästerung / auff welche genugsam geantwortet ist/inn der 169.170.171. Frag: darbey wirs lassen bleiben.

Daß Opffer der Meß aber/ welches Veres recht vnd wol erschröckenlich nennet/dieweil es ein grewliche Abgötterey vnd erschröckenliche lästerung/ deß heiligen / Ewigen vnnd vollkomnen Opffers vnsers HErren Jhesu Christi ist / haben wir inn vnseren Kirchen billich abgeschaffet vnd verflucht/ verfluchens auch noch in die Ewigkeit.

Das etliche aber an der Gottheit Christi angefangen zweifeln/die haben jhren lohn darumb entpfangen/vnnd seind mit dem Schwerdt offentlich als Gottslästerer gerichtet worden / Derhalbē wir mit jhnen so wenig gemeinschafft habē/ als wenig die alte Apostolische vnd Christliche Kirchen mit Corintho / Arrio vñ andern jres gleichē gehabt/ von welchē Johannes in seiner Canonica

schreibt/

schreibt/Sie sind von vns außgangen/ dann sie waren nicht von vns/ ꝛc. Der Bapst aber dieweil er jhm selbs Christi Ehr vnd gewalt ohn alle scham zu misset / vnnd seinem Euangelio Tyrannischer weiß sich wider setzt/muß er vns ja freylich der Anticrist sein/ wie er vom H. Paulo beschriben/ vnd hie oben genugsam bewisen ist/Dörffen derhalben keins andern zu warten.

Die 187. Frag.

WAs ist die Vrsach/daß jetzund die Gnadenreichen Sacramenten vernichtiget/geschendt / vnnd mit Füssen getretten werden/dann ewer new vnchristlich Euangelium/daß so verachtlich darvon lehret.

Antwort.

DJe waren vnd heiligen Sacrament/ die von Christo eingesetzt/ vnnd von den H. Aposteln vns angeben sind worden/werden von keinem waren Christen vernichtiget/will geschweigen geschendt vnd mit Füssen getretten / sonder mit zucht vnd Erbarkeit / vnd Christlicher Danckſagung zur sterckung deß Glaubens gebraucht. Die vberigen aber ewere erdichte vnd falsche Sacrament/die vns von Christo nicht seind zu halten befohlen/die verachten vnd vernichtigen wir billich / als ein eitels verführisch Menschen gedicht. Das aber Vermes die Lehr vnser Kirchen ein newes vnchristlichs Euangelium nennet/thut er als ein Gottloser vnchristlicher Pfaff/schendet vnd trittet mit füssen nicht nur vns/ sonder Christum den Son Gottes selber/vnd die H. Apostel von denen wir vnser Euangelium empfangen / wirt auch gewißlich den lohn seiner läſterungen von dem HErren empfahen.

Die 188. Frag.

DJe vralten Christen haben Kirchen auffgericht / vnnd Gottshenser gebawen/allda Gott zudienen/wie kans dann recht sein / daß jhr sie jetzundt verwüſtet vnd abbrechet?

Antwort.

ES haben die Christen vor disen zeiten / auß vnwissenheit vñ falscher beredtnuß der Mönchen vnd Pfaffen/viel Götzenhäuſer

häuser/vñ Huren vnd Buben Nester gebawet/die recht vnd billich an vielen orten widerumb seind zerstört vnnd außgereutet worden/ von wegen der grossen Abgöttereien/Hurereien vnd vieler andern Sünden vnd schanden/so darinnen Tag vnd Nacht geübt vñ verbracht seind worden. Auch von wegen das man jhren zum Gottesdienst nicht bedarff: Nothwendige aber vnd nützliche Kirchen vnd Predighäuser/ werden nicht allein nit zerstöret/ sonder auch von newem an vilen orten/wa man jren bedarff/erbawet/ wie menigliche bewußt.

Die 189. Frag.

Von alten Zeiten/wie noch bei vns/ versamlete sich ein Christliche Gemein/Morgends vnd Abends in die Kirch/dienete da Gott dem Himlischen Vatter mit Andacht/ Gebett/ Lobgesang vnnd Gottseliger Betrachtung/ jetzund durch ewere Lehr stehet daß Hauß Gottes verlassen/ öd vnd lehr/wie ein halb verfallene Scheur.

Antwort.

WAnn jhr nit mit sonderm fleiß allerley anlaß suchten zulästern/ hettet jr dessen gewißlich wol mögen geschweigen. Dieweil meniglichem bewußt/dz auch bei vns die Christlichen Gemeinden vil mit grösserer anzahl sich täglich inn die Kirchen versamlen/ daß heilig Wort Gottes zu hören/ vnnd daß gemein Gebett zu verbringen/ dann bei euch nimmer geschehe. Die aber gleich wol bei euch morgens vnd abends/ sich inn die Kirchen verfügen (deren doch mehrtheils ein kleine zahl ist) was schaffen sie darinn/dann daß sie ein Meß hören/ vnd den Pfaffen oder Mönchen ein zeitlein zu losen/daruon sie doch kein wort verstehen/Darneben etliche Abgöttische gebett verbringen/ vnnd dann wider darvon lauffen: vnd als wenig Frucht daruon empfangen haben als die/ so nie da gewesen/vnd darmit meinet jr/soll Gott dem Himlischen Vatter wol gedienet sein/ so jhm doch viel mehr darmit/ als mit eitel erdichten Gottesdiensten vnnd Apostützlereien zum höchsten mißdienet wirt. Habt derhalben vbel zeit vergebens vnd ohn danck.

Die 190. Frag.

DJE Propheten haben gelehrt / die Warheit deß waren Glaubens bleibe vnd erstrecke sich von einem Geschlecht inn das ander/Psalm. 118. Wie kan es dann Göttlich sein / daß jhr lehret den alten Christlichen Glauben zuverlassen/vnd der Heiligen Vättern Lehr zuverdammen?

Antwort.

DEssen sind wir euch gern geständig/vnd zweiffelt vns nit/ dann das die Warheit des waren Glaubens bleibe/ vnnd sich von einem Geschlecht in das ander erstrecke / Dann daß Wort des HErren bleibt inn Ewigkeit. Esa. 40. Es kan auch niemands mit der warheit von vns sagen/daß wir lehren/den alten Christlichen Glauben verlassen / oder daß wir der H. Vättern Lehr/warinnen sie der H. Schrifft gemäß/verdammen. Darumb das alles nichts dann faule / falsche lästerungen seind. Daß aber ewer Römischer Glaub/nach ewerem rhümen/ der alt Christlich Glaub/vnnd der Lehr der H. Vättern gemäß sey / daß laugnen wir beständiglich / vnnd werdet jhr es mit Gottes Wort/welches allein die Warheit ist/Ewiglich nit beweisen/sonder wir haben daß gegentheil/nemlich das es mehrertheils ein falsche vnnd erdichte Religion ist/vnd derhalben nicht bestehen wird/ inn vorgehendem bißher weitleuffig erzeiget vnd bewisen.

Die 191. Frag.

ES ist Gottes Ordnung / seiner Oberkeit vnd Fürständern zu gehorsamen/Rom 12. Hebr. 13. Die newen Euangelischen aber haben beide/ Geistliche vnd Weltliche Obern auffgeben/der Kirchen Auffsehen vnnd Geistlichen Gewalt/haben sie den Weltlichen Regenten erstlich zugeeignet/darmit sie desto williger weren die Bischöffe zuvertreiben / jetzund hetten sie jn gern wider/darumb sich dann die Centuriatores von Magdenburg/wie ander vil mehr/sehr beklagen.

Antwort.

WIR haben hievor in der 108. 109. Frag genugsam bewisen / daß keine Leut auff Erden / den Ordenlichen von Gott gesetzten Oberkeiten minder gehorsame leisten/vnd grössere

grössere verachtung erzeigen/dann die Römischen falsch genanten Geistliche/Darumb sie billich niemands anders der vngehorsame halben gegen der Oberkeit schelten solten. Wir Euangelische aber/ schreibt Veres/haben Geistliche vnd Weltliche Oberkeiten auffgeben/wamit beweißt ers aber? Allein damit/das er spricht/wir haben das auffsehen der Kirchen / vnnd den Geistlichen gewalt/den Weltlichen Regenten zugeeignet. Daß heißt nit die Regenten auff geben/sonder jnen noch mehr gewalts zugeben. Daß wir vns aber der Geistlichen Prelaten vnd jhres gewalts entschlagen/das haben wir billich gethon/nicht allein darumb daß sie jhre ämpter nicht also/wie sie solten außgericht/sonder auch darumb/das sie jnen selbs gewalt zugemässen/der jhrem beruff nicht zugestanden/Daß auffsehen aber der Kirchen haben je vnd je nicht nur die Bischöff / sonder auch die Christlichen Regenten vnnd Oberherrn auß Göttlichem befelch gehabt / darumb sie Anwätter / vnnd Ammüter der Kirchen vom Propheten Esaia sind genandt worden: wie wir hievor in der 146. frag weitleuffig bewisen haben/ Darumb wir jnen nichts haben geben/Dann was jhnen Gott selber in seinem Wort vorlangest zugeben/von euch Pfaffen aber jhnen wider Gott auß den Händen ist gerissen worden. Das aber Veres schreibt/wir hetten denselben gewalt nun gern wider/ vnd es auß den Magdeburgischen Centuriatoren beweisen will/die sich sehr darumb beklagen/vnd aber weder Ort noch Wort anzeigt/ ist augenscheinlich das er mit lumpenwerck vmbgeht/ vnnd vns fälschlich zulegt/wir haben Geistliche vnd Weltliche Oberkeiten auffgeben/daß er mit keinem wort beweisen kan.

Die 192. Frag.

WAs ist die Vrsach/daß zu diser zeit so viel Vnderthanen vnnd Landschafften von jhrer Oberkeit abgefallen / vnd jhre eigene natürliche Herren vnd Fürsten widerfochten vnd bekriegt haben/als dise newe zänckische/feindselige Lehr des Luthers vnd seiner Rott/dann dardurch sind die Bauren wider jhre Herren Auffrhürisch worden / haben sich zusammen gerottet/mit solcher vngestümme/ daß ob die hundert tausent er-

schlagen worden/ehe sie haben mögen gedempt werden/ demnach haben sich die Fürsten wider Keyser Carle im Schmalkaldischen Krieg erhebt/ das Franckreich wider seinen König/die einhelliglich verpünte Eydgnossen wider einander/das Niderland wider den König Philippum/ Solche entpörung mit diesem vnermeßlichen Blut vergiessen ist allein darumb entstanden / darmit einem jeden der newe Glaub frey gestellt/vnnd die Catholische Kirch vndertruckt wurde / vnnd solches alles auß Luthers Schul/dann er auff solche Frücht hat gespilt/ wie er selbs schreibet in dem Büchlein vom Knechtischen Willē/Wañ ich/ spricht Luther/nicht Auffruhr sehe/so köndte ich nicht sagen/das Gottes Wort im Land were/ dieweil ich es aber sihe/so frewe ich mich von hertzen / das ist freylich wol ein Freud im heiligen Geist:

Antwort.

ES hat das H. Euangelium vnd wort Gottes/je vnd je daß glück gehabt inn der Welt/daß jhm der Tittel vnd Name von seinen Feinden ist zugemessen wordē/ daß es schuld trage an allen denen Empörungen/so darneben vnd darwider sich in der Welt je vnnd je erhoben : Also ward Elias der Prophet vom Gottlosen König Achab gescholten/Er sey der Mann/ der Israel vnrhüwig mache. Also ward Christo von den Phariseern zugelegt/daß er sich wider den Keyser setze/ vnd alles Volck Auffrhürisch mache von Galilea an biß gehn Jerusalem. Deßgleichē ward auch ab den H. Aposteln klagt / daß sie die gantze Welt vnrhüwig macheten. Acto. 17. Darumb ist daß nichts newes / daß Veres/ sampt anderen seines gleichen Feinden deß Euangeliums/ alle die Empörungen vnnd auffrhuren / so nun viel Jar daher inn einer Christenheit seind erwecket worden/demselbigen zuschreibet. Mit was grund der warheit aber er solches thüe / kan auch ein jeder einfältiger Christ wol erkennen/der da weißt daß das H. Euangelium nicht Krieg vnd Auffrhur/sonder den Friden verkündt / vnnd meniglich darzu vermanet. Also daß/ wo demselben glaubt vnd gefolget wurde/kein Krieg noch Auffrhur/sonder nichts dann Frid vnd Einigkeit in der Welt were.

Das nun aber bei vnnd neben dem Euangelio Krieg vnnd Auffrhurē sich erheben/daran ist nicht/ es/noch die jhm Glauben-

schul/

schuldig/sonder die/so mit aller macht sich jm widersetzen/vnd alle Abgötterey darwider zu schirmen / es aber vnderzutrucken vnderstehen. Darumb auch Elias der Prophet dem König Achab antwortet/ Nicht ich mache Jsrael vnrhüwig/sonder du vnnd deines Vatters Hauß/darumb daß jr deß Herren gebott verlasset/ vnnd wandlet dem Baal nach.

Also thut Veres hie D. Luthers Lehr offentlich gewalt/das er schreibt/die Bawren seien dardurch auffrhürisch wordē/da aber am tag/das er mehr dann jemands anders sie von Auffrhür abgemanet/vnd jres Gottlosen fürnemmens gestrafft. Also daß/so sie seiner Lehr gevolget hetten / jhren nicht einer were erschlagen worden/ Daruon aber auch hieuor inn der 110. frag weitleuffige Meldung geschehen.

Den Schmalkaldischen Krieg haben nit die Protestierende Ständ wider den Keyser Carolum/sonder Er wider sie zum erstē angefangen/dardurch sie zur gegenwehr getrungen worden. Wie die Historien heiter bezeugen. Ein gleiche gestalt hat es auch mit dem Eydgnossischē Krieg/darzu die Euangelischē Ort/eins theils mit viel vnleidlichen lästerungen vnd Schmähworten / anderstheils mit offentlichem feindlichen gewalt der Papisten seind gezwungen worden/wie das in offentlichen Schrifften bezeuget wirt. Was auch noch heut bei tag die vrsach sey/der Kriegen inn Niderlanden vnd Franckreich/weißt ein gemeine Christenheit. Das alle Euangelische so darinnen seind/keiner sach in diser Welt dann deß Fridens begiriger/auch aller gehorsame vnd schuldiger vnderthänigkeit gegen jren Königen gantz willig vnd vrbietig sind/wa sie allein jhrer Conscientzen halben vnbeschwert bleiben vnd leben möchten. Dieweil sie aber Tyrannischer weiß wider Ehr vnd Eyd/vnd alle gemachte vnd auffgerichte Verträg vnd Friden/geträngt vñ gezwengt / vnd keinen leidlichen Friden niergen erlangen mögen/ werden sie getrungen/nach Göttlichem vnnd Weltlichem Rechten/jr Leib vnd Leben/Weib vnd Kind/hab vnd gut/wider Tyrannischen gewalt / so viel jhnen Gott Gnad vnnd hülff verleiht zu

schirmen. Vmb welcher vrsach willen kein frommer Christ jhnen nimmer kan noch wirt vbels reden/ Die lästerungē aber der Gottlosen Römischen Pfaffen vnd jhres hauffens muß man in Wind schlagen/ als deren die gern jhren Römischen Glauben/ mit vnderstruckung des H. Euangeliums / erhalten wölten/ geb wievil vnschuldigs Christenbluts darob vergossen werde.

Daß aber Luther soll geschriben haben / wann er nicht auffrhur sehe/ könne er nicht sagen daß Gottes wort im Land sey/ So ers aber sehe/ so frewe er sich von Hertzē/ rē. Ist nicht so vbel geredt Dieweil Christus selb/ Matth. 10. spricht/ Jr sollen nicht meinen/ daß ich kommen sey den Friden zusendē auff Erden/ Ich bin nit kommen friden zu senden/ sonder daß Schwerdt/ Dann ich bin kommen daß ich den Menschen zwiträchtig mache wider seinen Vatter/ vnd die Tochter wider jhre Mutter/ vnd die Sohnsfraw wider jre Schwiger / vnd deß Menschen Feind werden seine eigene Hausgenossen sein. Vnd Luc. 12. spricht Christus/ Ich bin kommen ein Fewer anzuzünden auff Erden/ vnnd was wolt ich lieber dann es brünne schon/ Mit welchen worten der HErr von keinem andern Fewr redt/ dann von den Zwitrachten so auß der Predig seines H. Euangeliums inn der Welt entstehn solten / vnnd bezeuget der HErr daß jhm nichts liebers gewesen / dann daß dasselbig Fewr schon damahlen angangen were. Solt es dann nicht auch Luthero ein freud im H. Geist haben mögē sein/ da er gesehen wie der Teuffel sich so letz gestelt/ vnd allerley auffrhur inn der Welt wider daß H. Euangelium erweckt vnd angezündet hat.

Die 193. Frag.

DJE lieben Apostel haben vns zu einem newen Wandel gewisen / die Sünde zu meyden/ den Glauben mit Liebe vnd guten Wercken zuzieren/ jetzunder aber lehret man die guten Werck zu hassen/ vil vnd grosse Laster begehen / damit man nicht etwann inn Hoffart deß Hertzens gerhate / was ist aber diß anders als den alten Adam wider aufferwecken?

Antwort.

Solche

SOlche offentliche vnuerschampte Lugen/machen den verlognen Pfaffen wol selb zuschanden / bei allen frommen die es lesen / Seind derhalben nicht werth das jhm einige antwort darauff geben werde.

Die 194. Frag.

SO die Welt ab ewer Lehr frömmer worden were / wurden wir vielleicht vervrsachet/euch glauben zugeben / dieweil aber nicht allein Erasmus/sonder auch Melanthon/Paulus Ebernus / Schmidle / ja Luther selbs/inn der Predig deß ersten Sonntags im Aduent bezeugen/die Leut seien bei ewerem Euangelio zehenmal ärger worden / als sie zu vor im Bapstthumb je waren / wie könnet jhr euch dann berhümen/ewere Lehr sey der selbe Baum/ den Gott gepflantzet habe/ vnnd gute Frucht bringe.

Antwort.

DJe auserwehlten Gottes/wa die seind in der Welt / werden ab der Predig deß H. Euangeliums gebesseret/ vnnd frömmer gemacht/ Der vberig hauff aber der Gottlosen wirt je länger je ärger vnd böser/Wie es nit nur Erasmus/Philippus/vñ andere zu vnsern zeitē/sonder auch der H. Prophet Esaias Christus vnd die H. Apostel geklagt/vnd in sonders von den letsten zeiten habē vorgesagt. Als Esa:53. Matt.24.1.Tim.4.2.Tim.3. Solt aber darumb volgen/daß das H. Euangelium von Gott nit gepflantzet/vnd nicht ein fruchtbarer Baum sey?

Die 195. Frag.

WAs hat anders so viel Mönchen vnnd Nonnen so sich auß der Welt hatten zum Closterleben begeben / vnd Gott allein verlobet waren/ dahin gebracht/daß sie zum theil mutwilliger weiß/zum theil gezwungē/ genöhtiget vnd geschendet/gelübtbrüchig/vnd der Welt zutheil sind worden/als allein ewer vnreine Lehr.

Antwort.

WAs frommer Mönche vnnd Nonnen in den Clöstern gewesen/die ein forcht Gottes vñ eifer der Warheit in jren hertzen gehabt/Nach dem sie auß Gottes wort erlehrnet/das sie inn keinem Göttlichen Stand/vnnd mehr dem Teuffel zu seinem dienst / dann Gott verlobt waren / haben sie das vngöttlich

wesen

wesen gern vnd mit freuden verlassen/vnnd lieber inn armuth vnd mit arbeit Gott dem HErren inn anderen jm gefelligen sachen dienen/ dann mit vollem Bauch dem Teuffel zu jhrem ewigen verderben gespannen stehn wöllen: Wir fragen aber auch/ durch welche Lehr die vberigen Mönche vnd Nonnen/so in den Clöstern gebliben seind verursachet vnd gezwungen worde/ daß sie gelübdbrüchig/vnd zu Huren vnd Buben sind worden/ ob es nicht ewer vnreine Lehr vom Coelibat gethon/vnd die trewe vnderweisung jhrer Beichtvättern/die sie so trewlich vnd genaw visitieren / daß jhnen Järlich der Bauch daruon voll wirt / vnnd gantze Gräben mit Kindsköpffen daruon erfüllet werden / wie nicht nur die Historien bezeugen/sonder auch die tägliche erfahrung lehrt / daß keine grössere Huren vnd Buben/vnnd Kindsverderbere inn der Welt funden werden/dann inn den Clöstern bei den allein Gott verlobten/ vnd von der Welt abgesönderten Personen. Daß volget nicht auß der reinen Lehr deß H. Euangeliums / sonder auß der vnreine Antichristischen Lehr.

Die 196. Frag.

WEr köndte nicht sehen/daß dise newe Religion/ nicht allein kein Erleuchtung deß Volcks/sonder auch vil mehr ein erschreckliche Straff der Christenheit ist / dardurch die Welt von einem Jrthumb inn den andern/von einem Laster inn das ander fällt / dann es die Erfahrenheit beweißt/daß seit diser newe Glaub auff die Bahn ist kommen / von Tag zu Tag aller Muthwill habe vber hand genommen / so nimmet auch mancherley Finantzerey/ Falschheit vnnd Vntrew bei aller Welt zu / die Liebe erkaltet bei männiglichem/Matth. 24. vnnd ist der ware vollkommen/ vngezweiffelt Glaub / so nicht etwann mit Jrthumb verfälschet/ oder mit etwas zweiffel geschwecht vnd gestümplet sey/bei wenigen mehr vorhanden/Luc.18.Summa/es neiget sich mehr alles zum End vnd zerstörung/als zur aufferbawung der Christenheit / vnnd läßt sich ansehen/ daß deßhalben auch dem Erdreich vnnd Elementen der Segen Gottes entzogen/ also daß von der zuvor gewohnten Fruchtbarkeit vñ viele / gar nahe alles abgenommen/vnd biß auff den höchsten werth gesteigert sey worden.

Antwort.

Das

DAß alles dienet eygentlich auff die Römische Antichristische Religion/durch welche die Welt von einem Irthumb in den andern/ vnd von einem laster in daß ander fellt/bey welcher auch allerley Mutwill/ falschheit/ vntreuw/ vnd Mörderey von tag zu tag vberhandt nimpt / Zu dem so ist der Römisch Glaub diser zeit der aller gemeyneste/ dem der gröster theil der Christenheit anhengig / wie jhr selbs hoch rühmet / vnnd ist doch darbey ein zweifelhaffter Glaub/ der kein gewisse sicherheit / sonder nichts dann zweifeln lehrt / Darumb ist es nicht der ware/vollkommen vnnd vngezweifelte Glaub/ von welchem Vernes schreibt/welcher allein bey den ausserwelten wirdt funden/ deren der wenigst theyl in der Welt/ Vnd erkennen ja auch alle Gleubigen / das es sich alles zum end vnd vndergang der Welt nahet/ vnd daß Gott seinen Segen der Erden/ vnd allen Früchten von der Welt abgötterey/vngehorsame/ vnd vndanckbarkeit willen/ auß gerechtem vnd billichem Gericht vnd vrtheil endtziehe: Dieweil sie seinem Wort / welches er auß sondern Gnaden widerumb mit gewalt an tag hat bracht/ nit Glauben vnd gehorsamen will.

Die 197. Frag.

WOher kompts/das neben disen schädlichen Früchten dardurch der böse Euangelische Baum leichtlich solte erkendt werden/noch ein schädlichere vorhanden ist/ die fürauß zu beklagen were. Als nemlich Blindheit des Hertzens vnd ein verstocktes Gemüt deren so einmal inn dise Fallstrick getretten sind/Dann ob sie schon täglich erfahren/das kein besserung dardurch geschaffet / das der Heiligen Schrifft wirdt gewalt angethan / daß kein Einigkeit des Glaubens bey jhnen zuuerhoffen ist / das falsche Lehr vnd hiermit verachtnuß der Altvättern vberhandt nimpt/ vnd was mehr ist/daß auß diser Neuwerung mehr Schadens vnd Ellends erfolgt ist/ dann der vngeheure leidige Türck het können anthun / Hergegen aber/ds die Heilige Catholische Kirch nicht allein dardurch nicht zu grund fahret/ sonder auch vestigklich auff dem lebendigen Grundt des Felses bestehr/vñ wo nicht bey vnns/ doch in den neuwen Inseln deß Meers weit vnd breit zunimpt/ Dannoch wöllen sie jhren Mangel nicht erkennen / bleiben also stecken vnnd wissen jhnen selbs nicht zuhelffen. Hat nicht der Heilig Geist auch von disen recht gesagt / durch Esaiam am 6. Cap. Das Hertz dieses Volcks ist verhertet/ vnd jhre Ohren sind dick/ vnd jhre Augen verblendt/

auff das sie nicht sehen mit jhren Augen / noch verstehen mit jhrem Hertzen / vnd sich bekehren vnd ich sie gesundt mache.

Antwort.

Es ist ja hoch zuklagen / das bey dem hellen Liecht des Euangeliums / welches Gott auß sondern gnaden vor dem end der Welt widerumb hat angezündt / dannocht der grösser theil deren die einmal mit dē Bächer der Babylonischen huren getrenckt vnnd truncken seind worden / in der blindtheit vnd verstockung jhrer hertzen so hartneckiglich bleiben / ob sie gleichwol teglich erfahren das jre Religion mit der H. Schrifft nicht bewert / vnd kein Reformation vnd besserung bey jhnen kan erhalten werden / sonder das falsche Lehr vñ abgötterei mit mehr dañ Türckischer Tyranney geschirmet vñ gehandthabet wird / Dargegē aber / die H. Euangelisch Kirch / nicht zu gund geht / sonder auff dem einigen vnd lebendigen Felsen / welcher ist Christus / festiglich besteht / auch teglich sich mehret vnd zunimbt / Dannocht wöllen sie es nicht erkennen / sonder bleiben also inn jhrem verderben stecken / Darumb billich auff sie dienet / die weissagung. Esa. 6. verstocke das hertz dises Volcks / vnd laß jhre ohren dick sein / vnd blend jhre augen / daß sie nit sehen / mit jhren augen / noch hören mit jhren ohren / noch verstehn mit jhren hertzen / vnd sich bekehren vnd heyl werden.

Von Weyssagung jetzigen Religionstands.

Die 198. Frag.

Es gibt euwer Lehr zuuerstehen / jhr habet die Welt von der Finsternuß ans Liecht gewisen / vnnd das rechte Euangelium erst jetzund an Tag gebracht : Dieweil aber solche Hochberhümpte Gnad mit solcher mercklichen Enderung aller Religion / nicht soll inn der Schrifft verschwigen sein / sonder zuuor geweyssaget vnnd verheissen / So beweiset nun / wo je die Propheten oder Apostel solches von euch geweissaget haben. Dann das Moises die Kinder Israhel auß

der

der Dienstbarkeiten Egypti solt erretten/ wirdt geweissaget/ Genesis am 15. Von Christo dem HERRN/ der seine Apostel hat inn die gantze Welt gesandt/ geben alle Propheten Zeugnuß/ Von euch aber wissen wir bißher noch keine Weissagung/ jhr erzeiget sie dann.

Antwort.

AUff dise Frag ist schon hieuor in der andern Frag dises Buchs geantwortet worden/ das ja der H. Geist/ durch Christum vnnd die H. Apostel/ nicht nur die zukunfft vnd verführung deß Antichristis/ sonder auch desselben offenbarung vnd stürtzung/ so durch die Predig deß H. Euangeliums/ vor dem end der Welt geschehen soll/ heyter hat vorgesagt. Als Matth. am. 24. 2. Thes. am 2. Apoc. 18. 19. Welche Propheceyen/ auch hieuor inn der 2. Frag seind angezogen/ vnnd zum theil erklärt worden/ da sie der Christlich Läser mag suchen. Damit stimbt auch das Paulus 2. Tim. 3. Schreibt von den letsten Zeyten / Es werden Leut sein/ die wol ein scheyn werden führen eines Gottseligen Wandels/ die Krafft aber desselben verlaugnen sie/ rc. Auß welchen sind/ so die Heuser durchlauffen/ vnd fahen die Weyblein/ die mit sünden beladen sind/ vnd von mancherley gelüsten geführt werden/ die immerdar lehrnen/ vnd nimer zur erkandtsnuß der warheit kommen mögen. Solche streicher sind die Jesuwiter/ die alle Land vnnd Heuser durch streychen/ vnnd die gewissen der einfalten gefangen führen/ von denen Paulus weyter schreibt/ Gleicher weiß/ wie Iannes vnd Iambres dem Moyst widerstunden/ also widerstehen auch dise der Warheit/ vnd seind Menschen von zerstörten sinnen/ verworffen im Glauben/ aber sie werdens nicht weiter außführen. Dann jhre thorheit wirdt geoffenbaret werden jederman / gleich wie auch der jenigen was/ rc. Daß wirdt auch den heutigen tag an jnen augenscheynlich erfüllt / Dann sie widerstreben auff das hefftigest der warheit deß H. Euangeliums/ aber sie werdens nicht außführen/ sonder darob zuschanden werden/ dann jhr Thorheit wirt von tag zu tag je lenger je mehr geoffenbaret.

Die 199. Frag.

ES sind aber hergegen treuwe Warnungen vorhanden / so vnns Christus vnd die Apostel haben verlassen / wie wir vns vor euch sollē hüten / Als nemlich / hütet euch vor den falschē Propheten / die zu euch kommen in Schaffskleydern / das ist / mit dem Wort Gottes verkleidt / inwendig aber sindt sie reissende Wölff / dieweil die falsche lehr darunder steckt / Matth 7. Dann es müssen Secten vnd falsche Lehren auffgehen / darmit die waren Gläubigen bewert vnnd die bewerdten offenbar werden / 1. Corinth 11. Derhalben soll es vns auch nicht wunder nemmen noch bewegen / ob schon zu diser zeit auch neuwe Lehren auff die Bahn kommen / vnnd im Land herumb schweben / dieweil wir auß der H. Schrifft verstehen / das solche Lehren ohn Gottes befelch sich erheben / vnd nicht gleich alle Lehrer von Gott seyen / wie sehr sie sich mit der Schaf Wollen vnd Titteln Christi deß vnbefleckten Lambs beschönen vnd vermündteln.

Antwort.

DJe falschen Propheten sind die / deren Lehr der Heiligen Prophetischen vnd Apostolischen lehr zuwider ist / Dasselbig aber ist ewer Römische lehr / wie in vorgehendem gnugsam vnd vilfaltig bewisen / darumb seind jhr selbs die falschen Propheten / vor denen vnns Christus gewarnet. Desgleichen das Schaff kleyd ist nicht allein Gottes Wort / wie es Verres außlegt / sonder die falschen gleißnerischen Tittel / die jhnen die Romanisten selbs anhencken / als daß sie sich außgeben für Christi Statthalter / vnd Nachkömling der Heiligen Aposteln / Item für Bischoff vnd Hirten der Kirchen Christi / vnd insonders sich rühmen des H. Namens Jesu / vñ seiner Gesellschafft / daß sind feine Schaffbeltzlein / in denen jr euch darstellet / vnd sind doch eytel grimmige vnd reissende Wölff / die niergen auff mehr / dann auff Mord / würgen vnd blutuergiessen der vnschuldigen Sächfflein trachten vnd practicieren. Darumb die trewen Warnungen Christi vnnd der H. Apostlen / vil mehr vns zu gutem dienen / das wir vns vor euch als den ergsten verführern sollen hüten. Der neuwen lehren vnd Secten halben / erkennen wir auch / daß dieselben nicht ohn Gottes fürsehung / zur bewärnuß der rechtgleubigen auff die Ban komen / Warnen auch vnd vermanen meniglich / sich vor euch / vnnd allen anderen neuwen.

newen vnd alten falschen lehren vnd lehrern zuhüten/vnd bey Christi vnd der H. Aposteln lehr steiff zubleiben/ vnd besonders dem Jesuwidrischen Geist nicht zuglauben / gleich wie sie sich mit der Schaffwollen Jesu des vnbefleckten Lambs beschönen/ vnnd vermändtlen.

Die 200. Frag.

PAulus der Heilig Apostel sagt fürbas/ Die bösen Menschē werdē je lenger je ärger werdē/ sie jrrē vñ bringē andere auch in Jrrthumb/2. Tim. 3. So hat vnder euch newen Lehrern selbs je einer den andern verdampt/ vñ sein Lehr für Jrrthumb verüfft/ wie hievor gemeldet ist/ von Luthero wider den Caluinum/ von Zwingle wider Lutherum/ von den Illyrischen wider die Confessionisten / von den Sächsischen Theologen wider den Schmidle/also auch von andern/Soll nun das Vrtheyl der Euangelischē Secten meistern recht haben/so ist keiner mehr vnder euch vbrig/der nit für einen falschen Lehrer zuhalten seye/derhalben dise obgemeldte Wort Pauli billich von euch verstanden werden.

Antwort.

WAs Paulus 2. Tim. 3. schreibt/ dienet eygentlich auff die Antichristischen vnnd Jesuidrischen Pfaffen/ die werden je lenger je erger/ verstockter vnd abgöttischer/ vnd dieweil sie inn Teutschen Landen je lenger je minder glauben finden/ fahren sie vber Wasser vnnd Land biß inn die eusserste Indiam/damit sie jhre jrrige vnd abgöttische lehr weit außspreiten/ vnnd vil Menschen mit jhnen ins verderben führen. So haben wir auch vorhin gnugsam bewysen / wie ewer Bapst vnnd Concilia einander selbs verdampt vñ vmbgestürtzt/vnd für Antichristisch außgeschrüwen/ Bey deren Vrtheil wir es auch gäntzlich lassen bleiben.

Die 201. Frag.

SO haben wir ferner aber ein andere Warnung vnd Bericht von falschen Lehrern/1. Timot. 1. Da spricht der Apostel/ nach dem sie in der reinen Lehr geirret/ haben sie sich gewendt auff vnnütz Geschwetz / wöllen Schrifftgelehrte Meyster seyn / verstehen aber nicht weder was sie sagen/ noch was sie lehren. Ist derhalben ein Frag/ ob es euch nicht eben also ergangen seye/ vnd ob jr zu derselben Lehrern Zahl nit gehöret?

Wir seindt auch wol zufriden / daß deßfalls nicht die Catholische Kirch vber euch das vrtheyl spreche / sonder je ein neuwer Euangelischer Lehrer selbs vom anderen frei bekenne vnnd vrtheile / ob jhm also seye oder nicht

Antwort/

PAulus schreibt daselbst. 1. Tim. 1. Es soll Timotheus etlichen sagen / das sie nichts anders lehren / (nämlich dann das Christus vnd die H. Apostoln gelehrt) vnnd das sie nit den Fablen anhangen / Da ist die frag / ob jhr dasselb nit tausentfaltig gethan / das jhr ein anders gelehrt dann die H. Apostel / vnnd vnseglichs Fabelwerck in ein Christenheit eingeführet / will alle ewere alte Lugenden vnd grosse Scartecken bezeugen so noch vorhanden / Darnach setzt Paulus weiter darauff. Die Hauptsum deß Gebotts ist die liebe von reinem hertzen vnd gutem gewissen / vnnd vngleißnetem Glaubē / welcher stucken etliche gefehlet / sich gekehrt haben zu vnnützem geschwetz / wöllen Gesatzgelehrte sein / vnd verstehen nicht was sie sagen / oder was sie für gewiß setzen. Mit welchen Worten der H. Paulus redet von den falschen Apostoln auß den Juden waren / vnd nicht das Euangelium Christi / sonder mehr daß Gesatz Mosis predigten / vnd aber selbs nicht verstünden / was sie lehrten / vnd kein gewissen grund jhrer lehr kundten anzeygen. Das sagt Pfaff Verres diene auff vns / Reimbt sich aber grad wie ein faust auff ein aug. Wir haben / Gott lob / vnserer lehr im H. Schrifft guten grund / wissen auch wol was wir lehren / vnnd warbey wir sollen bleiben / Im gegentheil aber seindt nicht vil mehr sie die Antichristischen / vnnd Jesuwidrischen lehrer eben dieselbigen / die von der reinen Lehr der Heil. Apostoln abgewichen / auff vnnützes geschwetz sich gewendt / vnnd an statt des Heiligen Euangeliums Christi / Menschensatzungen gelehrt / vnnd nicht wissen was sie sagen / oder was sie für gewiß sollen setzen / Dieweil sie die arme blinde Welt hin vnd wider von eim zum anderen weisen / vnd kein gewissen Weg des heyls können anzeygen.

Wir

Wir haben auch weiter ein andere Warnung vnd Bericht von disen falschen Lehrern / die vns auch Paulus gibt / 1. Tim. 6. Da er spricht: So jemands anders lehrt vnd nicht zufelt den heylsamen worten vnsers HERRN JESV Christi / vnnd der Gottseligen Lehr / derselbist auffgeblasen / vnnd weißt nichts / sonder särbet inn den fragen / (wie dise questionierer vnnd Fragenmeyster sich hie fein augenscheinlich erzeigen) vnd im wort zanck / auß welchem entspringt Haß / Hader / Lesterung / böser argwon / Schulgezänck / solcher Menschen die zerstörte sinn haben / vnd der Warheit beraubet sind / vnnd vermeinen die ware Gottseligkeit sey ein Gewerb vnd genieß. Endtschlahe dich solcher Leuten. Darmit der H. Geist vns heyter gewarnet vor den Jesuwidren / an denen dise kennzeychen alle vollkommenlich erfunden werden.

Die 202. Frag.

JOannes der Heilige Apostel hat geweyssaget / das grausame Thier / das ist der böß Geist / werde seinen Mundt auffthun / zur lästerung gegen Gott / zu lästern seinen Namen / vnd seinen Tabernackel / vnd die im Himmel wohnen / Apocal. 13. Seind jhr derhalben nicht für falsche Propheten vñ Vorläuffer des Antichrists zuhaltē / dieweil etliche vnder euch gegen Gott lästern / als sie von den Hochheiligen vnzertheylten Personen der Dreyfaltigkeit fälschlich lehren / etliche Gottes Tabernackel / das ist / sein hochgelobte Mutter Mariam / Item sein Heilige Catholische Kirche lästern / etliche auch die seligen Eynwohner deß Himmels / das ist / die Außerwelten Heiligen Gottes mit schmähworten vnd lästerung antastē. Vnnd also dise erschröckliche Propheceī an euch warhafft machet vnnd erfüllet?

Antwort.

DAS Verres hie schreibt / das grausam Thier daruon S. Johans Apoc. 13. weissaget / sey der böß Geist / Darinn widerspricht er der außlegung Andreæ des Bischofs Cæsareæ Cappadociæ, Welche die Jesuiter zu Augspurg neuwlich inn Truck gegeben / Inn deren er anzeucht die Außlegung des Heyligen Methodij vnnd Hyppoliti, welche

durch

durch das grausam Thier verstanden haben den Antichrist / der auß dem trübten vnd vngestümen Meer der Welt werd auffsteigē. Dessen Eygenschafft ist / das er sein Maul auffthut zu lesterungen wider Gott vnnd seinen Namen / vnd seine Hütten / vnnd die im Himmel wohnen / Dann was ist die Lehr der Römischen Bäpsten anders / dann ein Lesterung wieder GOTT vnnd seinen Namen / dieweyl er sich selbs vber Gott vnd sein Wort erhebt / dasselb nach seinem gefallen annimpt oder verwirfft / an Christi statt sich setzt / allen Gewalt im Himmel vnnd auff Erden / im selbs zumißt / wie hieuor inn der 91. Frag weytleuffig ist bewisen worden. Wer ists auch der die Hütten Gottes / die ware Kirchen Christi / vnnd die so im Himmel wohnen / das ist die Gleubigen vnnd außerwelten GOTtes / die seinem Euangelio allein gleubt / mehr lestere / dann der Bapst? inn dem daß er sie in allen seinen Concilien für Ketzer verbannet vnd verdampt / Wer ist auch der mehr streytet wider die Heyligen / vnd mehr mit Brand vnnd Mord sie vndersteht zuuberwinden / dann der Bapst? Darumb ist dise Prophecey in jhm / vnd seinem Schwarm / den Jesuwidrischē Lestermeulern offentlich erfüllt vnd warhafft gemacht. Dann daß Pfaff Veres nach seiner Lugenhafften art / vnns abermahlen darff zulegen / wir lehren falsch von der H. Dreyfaltigkeit / vnd lesteren die H. Jungfraw Mariam / vnd die außerwelten Gottes Heiligen / ist hieuor vilfaltig widersprochē / daß er stinckend vnd schelmisch auff vns leugt / wie ein bößwicht / vnd es sein lebtag nit kerner warheit wirdt an tag bringen.

Die 203 Frag.

AN einem andern orth weyßsaget Paulus auch vnnd spricht / Es wirdt ein Zeyt kommen / das sie (die Christen) die heylsame Lehr nicht werden leyden wöllen / sonder nach jhrem eignen lust werden sie jhnen selbs Lehrer auffwerffen / nach dem jnen die Oren sausen / vnd werden jhr Gehör von der Warheit abwenden vnd sich zu den zu Fablen kehren / 2. Timoth. 4. Ist nun dise zeit vnder euch newen Euangelischen nicht vorhanden / dieweil jhr von keinen äusserlichen zum Heyl nothwendigen Gerechtigkeiten / von keiner schuldigen Gehorsamkeit / von keiner Bußfertigkeit mehr hören wöllet / auff gute Werck nichts haltet / vnd freyfa-

get / man

ßet/man soll euch mit disen Wercken zufriden lassen / Beredet euch mit dem blossen Glauben vnd schmeichlet euch allein mit der Gnade Gottes/ wie Schmidle von euch schreibt / inn der vierdten Predig/ von den jrrdischen Planeten / Darzu jhr euch dann newe Lehr vnnd Predigkanten erwehlet vnd annemmet/höret also gern was den Oren süß vnd der Lustbarkeit deß Leibs angenem ist. Hergegen die Catholische beständige Warheit verlasset / vnd der newen vngegründten Lehrern eigensinnige Außlegung als warhafft euch lasset gefallen.

Antwort.

VON welcher zeit hat der H. Paulus mit disen worten geweissaget/dann von der Antichristischen zeit? Dann in der selben ist es darzu kommen / Das der Entechrist vnnd sein anhang die heylsame Lehr Christi vnd der H. Apostoln nicht mehr hat wöllen leiden/ sonder alle die/ so dieselbig allein triben vñ gepredigt/als Ketzer verfolget vnd verbrennet / dargegen aber Pfaffen vnnd Mönche mit hauffen auffgeworffen / die der Abgöttischen Welt geprediget was jhre angenem gewesen. Vnnd da hat die Welt jhre Ohren von der warheit deß Euangeliums abgewendt/ vnnd sich zu der Mönchen vnnd Pfaffen fablen gewendt / die jhr von eignen verdiensten vnd genugthüungen/ vnd viel schönen Ceremonien / vnnd andern dergleichen sachen geprediget daß jhre gefallen. Merck aber Christlicher Leser / was für farben vns Veres anstreicht/damit er vns für solche verkauffe / wie sie Paulus beschreibet. Erstlich sagt er/wir wöllen von keiner eusserlichen / zum Heyl nothwendigen gerechtigkeit nicht hören. Hab darauff acht frommer Christ/das dieser Pfaff will/ wir sollen seinem tandt folgen von der eusserlichen gerechtigkeit/ die zum Heyl nothwendig sey: was ist aber daß für ein gerechtigkeit? Freylich die Gerechtigkeit vnserer wercke / Dann darumb nennet ers ein eusserliche gerechtigkeit/vnnd besonders der erdichten Papistischen wercke / die soll zum Heyl nothwendig sein/so mögen wir je ohn sie nicht Selig werden/sonst were sie zum Heyl nicht nothwendig. Was sagt aber die H. Schrifft darzu/Esaias spricht/im 64 cap. Alle vnsere Gerechtigkeit ist wie ein vnreins Tuch/ vnd vnsere Sünde nemmen

vns dahin wie der Wind: Dan. 9. Wir fliehen nit auff vnsere Gerechtigkeit/ Nein wir / sonder allein auff dein Barmhertzigkeit. Paulus Rom. 9. Die Heyden die nit nach der Gerechtigkeit gefochten habē/ die habē die Gerechtigkeit erlanget/ Nemlich die Gerechtigkeit die auß dem Glauben kom̃t/ Dargegē Israel/ das dem Gsatz der Gerechtigkeit nach gefolget/ ist zu dem gesatz der gerechtigkeit nit kom̃en/ Darumb das sie es nit auß dem glauben/ sonder auß den wercken deß gesatzes suchten. Vnd Rom. 10. Seit einmal sie jre eigene gerechtigkeit begeren auffzurichten/ sind sie der gerechtigkeit Gottes nit vnderthon/ Dann Christus ist daß End deß gesatzes zur gerechtigkeit einem jeden der da glaubt. Item 1. Cor. 1. Christus Jesus ist vns von Gott gemachet zur Weißheit/ vnd zur gerechtigkeit/ vñ zur Heiligung vñ Erlösung/ Auff das wer sich berhümbt/ sich des HErrn berhüme. Vnd Phil. 3. schreibt Paulus das er all sein eygne gerechtigkeit für dreck vnnd koht geachtet/ auff das er Christum gewünne/ vnd in jm erfunden werde/ als der nicht sein gerechtigkeit hab/ die auß dem gesatz ist / sonder die durch den Glauben Christi kompt/ ꝛc. Wa bleibt dann nun die eusserliche gerechtigkeit/ von deren Vernes schreibt/ das sie zum Heyl nohtwendig sey? Dann kompt sie nicht auß den werckē deß gesatzes / so kom̃t sie noch vil weniger auß den erdichtē Bapistischen wercken / Aber von der eignen gerechtigkeit höret die Welt vil lieber dañ von dem die durch den glaubē in Christum kom̃t. Vnd kan die Welt nichts minders leiden/ dañ wañ man jnē jre eigne eusserliche gerechtigkeit verwirfft. Darumb sind eben dz die rechtē Orenjucker die die welt gern höret. Zum andern sagt Vernes/ wir wöllen von keiner schuldigē gehorsamkeit hörē/ freylich redet er nit von derē/ die man Gott soll leisten/ dann derselben fragen sie selbs wenig nach/ sonder allein von deren/ die man dem Bapst vnd den Pfaffen soll leistē/ Daran thut er vns nicht vnrecht/ Dann wir ja jrem Joch vns nicht mehr wöllen vnderwerffen/ von wegen dz wir jnen kein gehorsame schuldig sind/ als wenig als dem Teuffel selbs. Zum dritten/ sagt er wir wöllen auch von keiner Bußfertigkeit hören/ verstehts aber von

jrer

jrer erdichten Papistischen Buß / gleich wie auch daß volget von guten wercken/das wir nichts darauff halten / sonder frey herauß sagen/man soll vns mit disen wercken zu friden lassen. Nemlich mit jhren Abgöttischen erdichten wercken/die von jnen gar für gut vnd köstlich geachtet werden. Dessen sind wir jm alles gern gestendig/das wir ja auff jhre erdachte Buß / vnnd selbs eigne erwehlete wercke gar aller ding nichts halten/ja sie für Sünd vnnd Abgötterey halten/Dieweil sie von Gott nicht gebotten / vnnd sie doch nit destoweniger jre gerechtigkeit darin suchen / Von der rechten waren Buß aber/vnd von den recht guten vnnd Gott gefälligen wercken/hören wir gern/ vnd treiben sie auch mit grösserem ernst/dañ sie die Romanisten / ob wir wol vnsere gerechtigkeit darinn nicht suchen.

Weiter lästeret Veres / wir bereden vns mit dem blossen Glauben selig zu werden/vnd schmeichlen vns mit der Gnad Gottes. Was ist aber daß anders dann die H. Apostolische Lehr lästeren/welche vns eben das lehret vnd vilfaltig bestetiget / das wir allein auß lauterer Gnad/durch den waren glauben inn den HErrn Jesum Christum selig werden/ Eph. 2. Nun wolan / so schmeichlet jhr armen blinden Papisten euch selbs nur weidlich mit ewern erdichten wercken/vnd vnnützen verdiensten/so wöllen wir vns der Gnaden Gottes durch den Glauben inn dem namen deß HErren Jesu Christi alle zeit biß in vnser end trösten/ vnd laß sehen / welche daß ziel näher getroffen haben.

Die Catholische bestendige warheit aber/ist die H. Apostolisch Lehr/bei der wir mit Gottes hülff gesinnet sind zubleiben/vnd vns vor ewern Antichristischen lugen vnnd Pfaffen Lehren zu hüten.

Die 204. Frag.

Christus der Seligmacher zeiget an/wie zun letsten zeiten diß daß gröste für nemmen/vnd höchste begeren der Welt sein werde/das sie essen vñ trincken/dz sie Weiber zur ehe neimen/vnd herwider den Mannen sich verheurten/gleich wie zur zeit Noe/da sie von dem Sündfluß vberfallen

wurden/ Matth. 24. Ist dann diß nicht auch die fürnembste Meynung vnd Lehr ewer Euangelischen Freyheit/in massen/daß auch die so sich deß essens vnd trinckens mäßigen vnd abstinentz halten / oder in Keuschheit jhr Leben vollführen wöllen/von euch vnd den ewern verlachet werden?

Antwort.

Es will Christus der HErr mit denselbē worten die Fleischliche sicherheit der Welt anzeigen/so bei dem grössern theil der Menschen inn den letsten zeiten sein werde/ gleich wie zu den zeiten Noe / also daß sie der Tag deß HErren vnuersehenlich werde vberfallen / welche sicherheit der Welt zu diesen vnsern letsten zeiten ja nur zu viel augenscheinlich vnd am tag ist / aber nit bei vns Euangelischen allein/sonder bei euch Catholischen eben so wol vnd noch vil mehr.

Dann wie vnuerschampt jhr jmmer seien/so köndet jhr doch mit keinem glimpff verlaugnen/ dann daß fressen/ sauffen/ Weiben/Mannen/Huren/Ehebrechen/vnd andere sünd/ schand vnd laster treiben/bei euch viel mehr dann bei vns im schwanck gehet/ Nicht destoweniger könnet jhr ewer abstinentz vnd Keuschheit mit genug rhümē/die aber dermassen ist/ daß sie wol verlachens werth ist/wie hievor genugsam ist bewisen worden.

Die 205. Frag.

Abermal schreibt der heilig Paulus verständtlich von hochtragenden falschen Lehrern mit vil Worten / vnnd letstlich auff diese weiß/ Sie lehrnen allweg / vnnd können doch nimmer zur erkantnuß der Warheit kommen/Gleicher weiß aber wie Jannes vnd Mambres dem Moysi widerstunden/also widerstehen auch diese der Warheit / das sind Menschen eines verkehrten Verstands / eines verkehrten falschen Glaubens / sie werdens aber in die länge nicht treiben/dann jhr Thorheit wird offenbar werden jederman/2 Timoth 3. Deutet dann nicht Paulus auff euch Predigkanten/dieweil jhr jmmerdar lehrnet / vnnd könner doch nicht zur erkandtnuß der Warheit kommen/dann jhr allzeit erst heut wöller verbessern/was jhr schon gestern habt gelehrt/also das die letst Lehr stettigs der ersten zuwider ist/dannocht aber bei euch selbs so hochtragendt seit/ das jr mit ewer Lehr die gantze Welt trutzen dörfft / vnnd auß Stoltzheit nicht leidē möget/daß ein andere Lehr/ja auch nicht der H. Vättern / der ewern fürgezogen werde/noch daß man euch ewere Jrthumb zuversehn gebe.

Die-

Dieweil jr auch gleicher gestalt der Warheit vnd obersten Kirchenheupstern widerstand thun/wie vorzeiten Jamnes vnd Mambres dem obersten Regenten Moysi theten/das ich der vbrigen Lastern so Paulus hievor erzehlet geschweige/ob wol sie an euch genugsam auch befunden werden/Darauß leichtlich zuschliessen ist/daß jhr eines verkerten Verstands vnd verworffnen falschen Glaubens sind/vnd deßhalb mit bestem fürsehen zumeiden.

Antwort.

Es ist ein wunder/dz jr/die jr offentlich falsche Entechristische Lehrer seit/alles was in H. Schrifft von falschen Lehrern gemeldet wirt / von euch auff andere schiebet/ so es doch eben auff euch fürnemlich abgehet. Als dann auch eben diese wort Pauli seind/ 2. Tim: 3. Welche Verres hie nach seiner weiß gestämplet vnd falsch anzeucht/Dann der H. Paulus schreibt am selben ort von den Weibern / die mit Sünden beladen/ vnnd von mancherley gelüsten geführet werden/sie lehrnen jmmerdar/vnnd mögen doch nimmer zur erkandtnuß der warheit kommen. Daß zeucht Pfaff Verres gantz Meisterlich auff die Predicanten / die muß S. Paulus hiemit gedeutet haben / Bedarff derhalben der Ehr dürfftig H. Pfarner wol daß er die Augenspiegel baß auff die nasen setze/vnd den Text eigentlicher beschawe. Wer seind aber die Streicher/so die Häuser durchlauffen/ vnd die Weiblein gefangē führen/die ein schein eines Gottseligen wandels führen / die krafft aber desselbigen verlaugnen/Sind es nicht jhr Pfaffen/vnd Jesuwider/die alle Stätt vnd Häuser durchstreichen / inn alle winckel sich eintringen / vnnd mit dem schein ewer falschen gleißnerischen Geistlichkeit/ vñ glattem geschwetz/die Weiblein gefangen führē/ vnd alle Welt blenden wöllet / Deren Bubenwerck doch Gott der H. Er: für vnd für an Tag bringt/vnd offenbar machet/ Wer sind die / die jmmerdar lehrnen/vnd doch zu keiner erkandtnuß der warheit kommen mögen / Seind es nicht die armen blinden verführten Leut im Bapsthumb/die des Worts Gottes beraubet seind/ vnd durch Menschensatzung vñ Lehr vmb einander getriben werden/das sie den rechten grund jhres Heyls/nimmermehr erkennen

mögen/dieweil sie beredt werden/ Sie mögen durch den glauben in den HErren Jesum Christum nicht selig werden/sonder eusserliche eigene Gerechtigkeit/ Ablaß/Meßopffer/ Walfährt/ Seelgerädt/fürbitt der Heiligen/ vñ dergleichen noch vnzahlbarlich vil anders/sey jhnen auch zum Heyl notwendig. Der Stoltzheit halben/wo ist dieselbig grösser dann eben bei euch Römischē Pfaffen? Jr seit die so der gantzen Welt dörffen trutz bieten mit ewer falschē Antichristischen Lehr/vnd alle die mit höchster Grimmigkeit verfolgen vñ ermörden/ die ewerer Lehr nit wöllen anhengig sein: vñ darzu König vnd Keyser/Fürsten vnd Herren auffhetzen. Jr selbs sind die/die auch der H. Vättern Lehr in der mehrertheil fürnembsten Artickeln offentlich widersprechen/ vñ alleinig dz bei jnen euch gefallen lasset/was sie etwann Apostützlerischs vnd Abergläubigs herfür gebracht vnd geschriben haben. Das aber wir dem Bapst vñ seinem beschornen hauffen widersprechen/das thun wir billich/dieweil er nicht das oberst Kirchenhaupt/ sonder der offentlich vngezweiffelt Antichrist ist/ Sind derhalben hieriñ eben so wenig dem Jannes vñ Jambres zuvergleichen/als Paulus selb/der sich auch den Hohen Priestern vnd Eltesten deß Jüdischen Volcks billich widersatzt/dieweil sie falsche Lehrer waren/ vnd die warheit mit gewalt vnderstunden vnderzutrucken. So viel die vberigen laster belanget/ die Paulus daselbst erzehlt/ greiffet nicht mehr dann nur in ewern eignen busen/ da werdet jr sie mit hauffen finden. Jst derhalben ja/auß dem vnd allem vorgehendem genugsam offenbar/ daß jr eines verkerten verstands vnnd verworffenen falschen glaubens sind/vnd derhalben mit bestem fürsehen zu meiden.

Die 206. Frag.

NEmmet war/spricht Christus der HErr/ich hab euchs vorgesagt/So euch jemandt wird sagen/hie ist Christus oder dört/Er ist in der Wüste/oder in der Kammern/so solt jr es nicht glauben/ Matth. 24. Könnet jr dann sagen / daß dieses nicht an euch seie warhafft worden/ seytenmal der ein schreit/hie ist Christi Kirch/der ander dort ist sie/der ein will Christi Versam̃lung auff dem Feld oder im Wald haben / der ander bei der

Für-

Fürsten Höf/einer will sie in diser Landschafft/der ander aber in jener haben oder in Winckeln. Vnd will dannoch ein jedweder seine Kirch sey die Catholische Kirch Christi die zu jederzeiten bei allen Völckern habe gelten sollē/ vnangesehen/daß diser sein Glaub erst vor kurtzer zeit erwachsen/vnnd bei allen Völckern bißher vnerkandt ist gewesen / zu dem auch/ daß alle Heilige Lehrer vnd Historien jederzeiten einhelliglich wider jhn Zeugnuß geben.

Antwort.

Also spricht Christus/ Matth. 21. Wann jemands zu euch würde sagen/Sihe hie ist Christus / oder dört/ so glaubens nicht / Dann es werden falsche Christi / vnnd falsche Propheten aufferstehen/vnd werden grosse zeichen vnd wunder thun/ also daß/ wa es möglich were / auch die ausserwehlten verführet würden/ Sihe ich habs euch vorgesagt/Darumb wañ sie euch sagen werden/sihe er ist inn der Wüste / so gehet nicht hinauß/ Sihe er ist inn den verschloßnen gehalten / so glaubets nicht / Dann gleich wie der blitz außgeht vom auffgang/vñ scheinet biß zum Niedergang/ also wird auch sein die Zukunfft deß Sohns deß Menschen/ Dise wort deß Herren krümpt vnd buckt vnd trehet Bernes wunderbarlich/daß er sie auff vns ziehe / Wann aber der Christlich Leser sie eigentlicher wird erwegen / wird er leichtlich verstehn/ wer die falschen Christi/vnnd falsche Propheten seien/die da sagen hie ist Christus/dört ist Christus/die auch grosser Wunder vñ Zeichen sich rhümen. Seind nit die Jesuwider/die/so sich in aller welt mit grossem rhum für gesellen deß Heren Jesu außthun? die auch viel geschreys treiben von grossen Wundern vnd Zeichen/die sie in frembden Landen thun/Ist es nicht der Bapst der da schreiet/ Hie ist Christus/ hie ist Christus Statthalter/ hie ist aller gewalt im Himmel vnd auff Erden/Seind es nit die Pfaffen/ die da sagen/ Hie ist Christus mit Fleisch vnd Bein/ vnd mit seiner Gottheit in der Hostien/inn der Monstrantz / im Sacramentheußlein einbeschlossen/Item Christus inn der Wüste / bei vnser liebenfrawen inn der Wilde/Item zu S. Jacob bei dem finstern Sternen/Da lauffet hin / da werdet jhr Gnad vnnd Ablaß finden. Vor de-

nen

nen allen warnet vns der HErr / wir sollen jhnen nicht glauben/ vnd an keinem Ort auff Erden jhn leiblich suchen / sonder seiner Zukunfft von Himmel mit glauben erwarten / welche geschehen wirt augenblicklich / vnnd mit grosser klarheit/ wie der Blitz: Darumb alles was Beroes hie schreibt wider vns / nichts dañ ein eitles Narren tandt ist/ vnd hat weder form noch gestalt.

Die 207. Frag.

FVr das letste ist nicht auch diser Spruch an den Newgläubigen Teutschen vnd andern vollbracht worden/ dieweil sie mehr dem Bauch auff warten/ als der Gottseligkeit/ Nemlich/ Ich sag euch spricht Christus/ das Reich Gottes wirt von euch genommen/ vnd einem Volck geben werden/ das seine Frücht thut vnd vollbringet/ Matth. 21. Wie zusehen ist mit den Völckern der newen Welt / die Gott zu vnsern zeiten läßt zu seiner Kirch berüffen vnnd bekeren/ da er mit Wunderthaten vnnd Zeichen durch die Lehr vnd Predig Catholischer Priester sein Reich auff bringet vnnd weitert/ da die ellenden Menschen auß der tieffen Finsternuß zu der Erkantnuß deß waren lebendigen Gottes vnd zum Liecht deß alten Catholischē Glaubens mit grosser menge bekert werden. Nemmen diesen Glauben/ den wir in vnsern Landen nichts mehr schetzen/ mit grossem Danck vnnd Frolocken an/ begeben sich zu aller Fromkeit vnnd Gottsforcht/ stehen ab von jren Lastern/ vnd leben seliglich.

Es ist aber darumb nicht zu verwnndern/ daß entgegen bei vns das Volck vom Liecht deß waren Glaubens außtritt vnd abfallt/ Ertzlich dieweil es sich mutwilliger weiß üppig vnnd vndanckbar gegen Gott dem HErren haltet/ vnd derhalben solchen Abfall selbs verschulder/ Vnnd sie werden darumb verloren/ spricht der Apostel/ daß sie die Liebe der Warheit nicht haben angenommen/ daß sie Selig würden / darumb wird inen Gott senden Wirckung deß Jrthumbs/ daß sie glauben der Lugen/ auff das gerichtet werden alle die der Warheit nicht geglaubt haben / sonder haben angehangen der Vngerechtigkeit/ 2. Thess. 2. Demnach dieweil welches den Weltkindern zum angenembsten ist/ von welchen der Heilig Johannes recht sagt: Sie seind von der Welt / darumb reden sie von der Welt/ vnd die Welt höret sie/ 1. Johan. 4. Zum dritten dieweil der Predikanten list mit glatten Worten inn massen verblümbt ist / daß man jhrer Rede nach auch nicht anders köndte vermeinen/ als daß sie ware Apostolische Lehrer weren/ dann Paulus selbs spricht / daß solche falsche Apostel vnd listige Arbeiter sich stellen als weren sie Apostoln Christi / vnnd daß ist kein wunder/ dann der Teuffel selbs verwandlet sich inn ein Engel des

Liechts/

Liecht/ deßhalb ist es auch nicht ein grosses/ daß sich deß Teuffels Diener den Dienern der Gerechtigkeit gleich stellen/ Aber jhr Ende wird sein nach jren Wercken/ 2. Corinth. 11 Letztlich auch/ dieweil nicht allein die Leichtfertigen/ so auß Fürwitz gern etwas neuwes wöllen wissen / sich von falschen Lehrern werden abwenden lassen/ sonder auch Christus der Heyland sagt: Es werde noch die zeyt kommen / daß auch die Außerwelten/ wa es möglich ist/ inn Irthumb verführt werden / Matth. 24. wie nun schon dessen ein starcker Anfang gethan ist / dardurch dem Antichrist vnd dem greuwel der verwüstung der Weg vorgebanet werde.

Antwort.

Es ist ja wol zubesorgen/ das Gott der Herr gleich wie von den Juden/ also auch von vns Teutschen mitlerzeit außgerechte vnd billichem Gericht/ sein H. Wort vñ Euangelium nemmen/ vnd einem andern Volck geben werde/ dz mehr frucht bringe/ vñ das allein von wegen vnser vndanckbarkeit vñ vngehorsame/ daß der gröster theyl der Welt bey dem hellen liecht der warheit/ dennocht mutwillig vnnd harneckig in der Finsternuß vnd abgötterei deß Antichristenthumbs bleyben/ vnnd dieselbig mit gewalt wider Gott schirmen vnd handthaben will. Die andern aber die gleichwol die Papistische abgötterei verlassen/ dem H. Euangelio dannocht auch nicht gehorsamen wie sie solten/ sonder mit jren sünden vnnd lastern vrsach geben/ das die lehr der warheit/ bey den feinden des Herren verlestert wirdt.

Daß aber Berres abermalen hoch rhümpt/ von den Völckeren der neuwen Welt/ so durch die Jesuwiter von der Heydnischen zur Papistischē Religion/ daß ist von einer abgötterey zu der andern mit grossen wundern vnd zeychen bekehrt werden / Dauon haben wir schon hieuor in der 89. Frag vnsern bescheyd geben/ darbey wir es lassen bleyben.

Der Spruch aber Pauli 2. Tess. 2 kan mit keinem scheyn der warheyt auff jemandts anders/ dann auff den Bapst vnd seinen anhang gezogen werdē. Dañ er ist der widerwertig/ der Antichrist/ der sich vberhebt vber alles das Gott genennt wirdt/ vnd sich in den Tempel Gottes/ das ist inn die Kirchen Christi hat gesetzt/ vnnd

sich für Gott/ vnd das Haupt der gantzen Kirchen außgibt/ wie wir in vorgehēdem genugsam bewisen/ welches sein zukunfft ist nach des Teuffels wirckung/ mit allerley gewalt/ vnd lugenhafften zeichen vnd wundern/ vnd mit aller verfüh nuß zur vngerechtigkeit/ vnder denen die verloren werden/ Darumb daß sie die liebe der warheit nicht haben angenoñen/ das sie selig würden/ Darumb wird jhnen Gott krefftige Jrthumb senden/ daß sie glauben der lugē/ auff daß alle die gerichtet werden/ die der warheit nicht glaubt/ sonder an der vngerechtigkeit ein gefallen gehabt. Das wird alles an den Papisten augenscheinlich erfült/ dañ die haben kein liebe zu der warheit deß H. Euangeliums/ wöllen jhre auch keins wegs glauben/ sonder verdammens vnnd verfolgens als ein Ketzerey/ Darumb sendet jhnen Gott der Herr krefftige jrthumb/ die grosser krafft in jhren hertzen haben/ dieselben zuuerstocken/ vnnd sie dahin zubringen/ das sie den gröbsten lugen/ vnnd Fablen/ vnnd allerley erdichten Menschenlehren vil mehr vnnd lieber dann der warheit glauben/ Darumb sie billich von GOTT gerichtet vnnd verdampt werden.

Bedenck auch lieber Christ/ welcher theyl ein Weltliche lehr führe/ die den Weltkindern angenām sey/ Wir/ die wir nicht anders lehren/ dann wie Christus vnd die H. Apostel gelehrt/ daß man nemlich allein durch den waren glauben in Jesum Christum/ verzeihung der sünden erlange/ vnd vor Gott gerecht vnd selig werde. Darneben aber der ware glaub/ auch ware liebe/ vnd ware besserung des lebens/ ware Gottseligkeit mit sich bringe/ vnnd allerley gute werck durch mit würckung deß H. Geists/ inn den ausserwehlten anrichte/ ohn welche der glaub tod sei: Daß auch ohn den waren glauben/ vnd ware besserung niemands möge heyl vnd selig werdē. Oder ob deren lehr den Weltkindern angenemer sey/ die da lehren/ das ein Christ sich des glaubens halb nicht vil bekümmeren/ wann er schon desselben gar keinen grund hat/ wann er nur einfaltig glaube/ wz die Römische Kirch glaubt vnd helt/ so sey es im gnug/ Item die da lehren/ geb was sünd/ schand vnd laster der mensch gethan/

Wann

Wann er schon weder reuw noch leyd inn seinem hertzen darüber hat / wann er nicht mehr dann vom Priester absoluiert wirt / oder vom Bapst mit wenig Gelt den Ablaß erkaufft / so sey er schon von allen seinen sünden quit / ledig vnd loß / Vnnd daß kein sünd so groß / nicht allein die der mensch schon begangen / sonder auch die er noch erst im sinn vnnd willen hett zubegehn / die er nicht mit Gelt bey dem Bapst vnnd seinen Ablaßkrämern möge abkauffen.

Item ist nicht die Lehr den Weltkindern angenäm / da man lehrt / wer nur inn der Fasten nicht fleisch oder andere verbottene speysen isset / täglich ein Mäß hört / souil oder souil Aue Maria / oder andere dergleichen abgöttische Gebätt spricht / oder zu disem oder jenem Heiligen Walfahrt thut / der er lange für souil tausent Jar Ablaß / Item da man lehrt / das der Mensch mit seinen eygnen guten Wercken vnnd verdiensten vor GOTT mög Gerecht vnnd Selig werden / vnnd wer aber schon inn seinen sünden dahin sterbe / der komme darumb nicht inn die Ewige verdamnuß / sonder allein inn daß Fegfeuwr / auß welchem er von den seinen mit Mäß haben / Almusen geben vnnd andern dergleichen Sachen möge erlößt werden Vnnd was ist die gantze Papistische Religion anders / dann ein Lehr vnnd Gottesdienst / der dem Fleisch vnnd Menschlicher vernunfft treffelich angenäm vnnd gefellig ist / Darumb sie auch ein solchen grossen anhang inn der Welt hat / dann dieweil die Papistischen Lehrer von der Welt sind / vnnd von der Welt reden / das ist / Von Sachen die von Menschen erdacht / vnnd der Welt angenäm sind / so hört sie die Welt gern.

Deßgleichen auch von wegen deß falschen scheins / vnnd glatten fürgebens / so insonders die falschen Apostel die Jesuwider zu disen zeyten treiben / auff welche ja freilich dienet / das Paulus 2. Corint. 11. schreibt / Solche falsche Apostel / sind betrugliche Arbeiter / als die sich verstellen / als ob sie Apostel Christi seyen / Vnnd das ist kein Wunder / dann der Teuffel selber verstellet sich zu einem Engel deß Liechts. Darumb ist es nichts gross:s /

wann auch seine Diener sich verstellen / als ob sie Diener der Gerechtigkeit seyen / welcher End sein wirt nach jhren Wercken: Welches der H. Paulus schreibt von den Aposteln / die sich allenthalben eintrungen / vnd lehrten / Man werde nicht allein durch den glauben in Christum selig / sonder auch durch die werck deß Gesatzes / vñ wolte in allem dē H. Aposteln gleich geachtet werdē / widersatzten sich aber jhrer lehr auff das hefftigest / vnd verführten vil mit jhrem scheyn / welche auch hernach sind Nazareer genennt worden. Disen seind zu vnsern zeyten die Jesuwider inn allem gleich / Dann sie führen ein gleiche falsche lehr / die der H. Apostolischen lehr zuwider ist / dieweil sie die Menschen vom Glauben in Christum / auff eygne werck / Ceremonien / vnnd menschen satzunge weysen / vnnd lehren das die eusserliche Gerechtigkeit darinnen stehe / welche zur seligkeit notwendig sey / So durchstreichen sie auch alle Land / geben sich für Apostel Christi auß / wöllen inn allen stucken den waren Aposteln des Herren gleich sein / ja auch mehr dañ sie / darumb sie jhnen selbs auch den H. Namen Jesu zumessen / vnnd für seine gesellen wöllen geachtet vnd geehret werden.

Vnd seindt aber trugliche arbeyter / voller trugs vnnd argerlisten / deren arbeit allein dahin gerichtet ist / das sie allen Greuwell der Papisten abgötterei in der gantzen Welt mit jhrem geschwetz / vnd argenlisten / durch der Weltlichen Potentaten gewalt vñ hülff mögen fürdern / vnd den Antichristischen stul vnderstützen / vnd erhalten / Darumb sie ja nicht Christi Jesu / sonder des Teuffels gesellen vnd Aposteln sind / deren End auch ohn allen zweifel nach jhren wercken sein wirt.

Wir sollen den Herren Jesum Christum / zur gerechten Gottes seines Himmlischen Vatters / demütiglich vnd von hertzen bitten / das er zu disen letsten vnnd gefehrlichen zeiten / vber sein arme vnd getrengte Kirchen gnediglich wachen / vnd seine außerwelten vor der falschen Jesuwidrischen Apostel list vnd gifft Vätterlich bewaren / vnd sie in jren blutigen vñ Mörderischen practicken vor aller welt wölle zuspot vnd zuschanden machen. A M E N.

Ende der Fragstück.

Von dem falschen gleißnerischen Gebett der Römischen Kirchen.

DAß gebett/ welches Verres zum End seines Buchs hinein geflickt/ vnd der Römischen Kirchen zugebē hat/ ist falscher vnd verkehrter weiß/ vnd darzu auch gantz vngereimbt/ vñ ohn alle ordnung auß den Psalmen deß H. Dauids zusamen gerafpelt/ vnd wider allen sinn vnd meinung des H. Geists/ beym haar auff die abgöttische Kirchen gezogen/ wie auß folgenden Stucken zuerkennen.

Gebett der Heiligen Römischen Kirchen/ zu Gott jhrem Herren.

ERhör O Gott mein bitt/ vnd mercke auff mein Gebett/ Neyge dein Ohr zu mir/ vnd hilff mir.

Sende auß dein Liecht vnd dein Warheit/ das sie mich leyten vnd bringen zu deinem Heiligen Berg/ vnd zu deiner Heiligen Wohnung.

Mein Seel hanget dir an/ dein rechte Handt erhält mich.

Ich will in dein Hauß gehen/ auff dein grosse Barmhertzigkeit/ vnnd anbetten in deinem Heiligen Tempel/ in deiner Forcht.

Ich will dich bekennen in der grossen Gemeyn/ vnd vnder vil Volcks will ich dich loben.

Dann deine Barmhertzigkeit ist vor meinen Augen/ vnd ich hab ein wolgefallen ab der warheit.

Ich hab gehasset die Versamlung der Boßhafftigen/ vnnd will nicht sitzen bey den Gottlosen.

Erstlich hat die Römisch Kirch das nicht im brauch/ daß sie Gott den Herren alleinig anbette/ lobe/ ehre/ vnd auff jn allein vertrauwe/ alle wunder im alleinig zugebe: sonder sie ehret/ lobt vnnd preißt neben im nicht weniger/ sonder auch vil mehr die Heilige Jungfraw Martam/ deren sie alles zugibt was Gottes ist/ deßgleichen alle Gottes Heiligen/ welche sie in allem für jhre nothelffer mittler vnd fürbitter haltet/ jhnen allerley wunder zuschreibt/ vnnd

derhalben auch inn allem anligen vmb hülff teglich anrüfft. Derhalben daß jhr hie zugeben wirt / als ob sie mit der waren Kirchen vnd Gemeind Gottes / den Herren Gott allein anbette / lobe / ehre / an jm alleinig hange / seiner Barmhertzigkeit allein sich tröste / auch menigklich darzu vermane / wie besonders zum End dises gebetts zusehen / ist alles eytel gleißnerey / vnnd findt sich im grund bey der Römischen Kirchen vil anderst / das sie nemlich ein Mutter ist aller Abgötterey.

Zum andern / so liebet auch die Romische Kirch das Liecht der warheit gar nicht / vnnd hat kein gefallen daran / sonder hasset auff das höchst / vnnd begert es mit aller macht außzulesehen / vnnd die warheit vnderzutrucken / Lugen aber vnnd falsche lehren zu pflantzen vnnd fürdern / Darumb das sie hie bittet / das Gott sein Liecht vnd warheit aussende / sie zuleyten / vnd sagt sie hab ein wolgefallen ab der warheit / ist eytel gleißnerey / vnd im grund vil ein anders. Gleich wie auch daß / das sie spricht / Sie haßt die versamlung der boßhafftigen / vnnd wöll bey den Gottlosen nicht sitzen / so doch sie die boßhafftigen / falschen / vnnd Gottlosen vil mehr dann die frommen vnnd Gottsförchtigen liebet vnd hoch setzet / Vnnd auch selbs / sampt allen jhren Concilien / anders nichts ist / dann ein versamlung der boßhafftigen vnd Gottlosen.

Herr ich hab geliebt die Zierd deines Hauß / vnnd das Ort da dein Ehr wohnet.

Deß Abends / des Morgens / vnd deß Mittags will ich reden vnnd verkündigen / so wirdt er meine stimm hören.

Zu Mitternacht bin ich auffgestanden dich zu loben / vber den Gerichten deiner Gerechtigkeit.

Ich hab dich gelobt des Tags sibenmal / vmb der Gericht willen deiner Gerechtigkeit.

Ich will wohnen in deinem Heiligen Tabernackel ewigklich / vnd beschützet werden vnder der Decke deiner Flügeln.

Herr leyte mich inn deiner Gerechtigkeit / vmb meiner Feinde willen / meinen weg vor dir her.

Handle

Handle mit deinem Knecht nach deiner Barmhertzigkeit/vnd lehre mich dein Recht.

Hilff mir/so wird ich selig werden/vnd wirdt stäts meine Gedancken haben an deinen Rechten.

Durch die Zierd des Hauses des Herren/versteht die Römische Kirch jre guldene/ Silberne vnd gemahlte Götzen vñ Bilder vnnd andere dergleichen Abgöttische Kirchen zierden/zu denen sie grossen lust hat/die aber Gott dem Herren ein greuwel sind/als die nicht zu seinen Ehren/sonder vil mehr jhm zu vnehren vnd verkleinerung dienen / Derhalben auch an solchen orten GOTTES Ehr gantz vnd gar nicht wonet/Dann der Tempel Gottes hat kein gemeinschafft mit den Götzen 2. Cor. 6. Durch das Abendt/Morgen vnd Mittag gebett aber/vnd das sie zu Mitternacht auffstehe den Herren zu loben / vnnd jhn deß tags sibenmal lobe/ dardurch versteht sie jhre Vesper / Mettin/ Frümessen / Prim/ Tertz/ Non/vnnd die Siben zeiten/ ꝛc. Alles wider den sinn vnnd Verstand deß H. Geistes/der von solchen erdichteten Gottsdiensten/inn denen worten Dauids gar nicht geredt/noch vil weniger dieselben hiemit bestättiget/dieweil sie von Gott nicht eyngesetzt/derhalbē im vergebēs darmit gedienet wird. Matth. 15. Die Rechte deß Herren/deren David in seinen Psalmen gedenckt/ sind die Gebott Gottes vnd seine satzungen/ denen aber die Römische Kirche wenig nachfragt/sonder jhre eygne satzungen vnd gebott/vber GOTTes gebott weyt erhebt/vnnd allein für Recht will erkannt vnnd gehalten haben / Darumb daß sie hie spricht/Herr leyte mich in deiner Gerechtigkeit / lehr mich dein Recht/ vnnd ich wird stäts meine gedancken haben an deinen Rechten/ist alles nit jr ernst/sonder eytel gleißnerei.

Da redest du im Gesicht zu deinen Heiligen vnd/sprachest.

Ich habe funden meinen Knecht David/ich hab jhn gesalbet mit meinem Heiligen Oel.

Ich will jhn zum ersten Sohn setzen/ den allerhöchsten vnder den Königen auff Erden.

Ich

Ich will jhm ewig halten mein Barmhertzigkeit/vnd mein Bundt soll jm vest bleiben.

Du aber verstossest vnd verachtest/vnnd hast lang verzogen deinen Gesalbten.

Du hast verworffen den Bundt deines Knechts/ vnnd entheiligest auff Erden sein Heilige Statt.

Es rauben jhn alle die für vber gehen / er ist seinen Nachbauwren ein Spott worden.

Ach Herr wie ist derẽ so mich beleydigen so vil/vñ setzẽ sich so vil wider mich.

Meine Thrern sind mein Speyß Tag vnd Nacht/dieweil man zu mir saget täglich/wo ist nun dein Gott.

Du hast vns zur Schmach vnsern Nachbauwren geben/zum Spott vnd Gelächter denen die vmb vns her sindt.

Dann sihe/deine Feindt haben sich lassen hören/vnd die dich hassen/heben den Kopff auff.

Sie trachten listiglich ein bösen Raht wider dein Volck/vnd Rahtschlagen wider deine Heiligen.

Dann in jhrem Mundt ist kein Warheit/jhr Hertz ist eytel.

Sie haben den Bundt Gottes nicht gehalten/vnd wöllen nicht in seinem Gesatz wandlen.

Vnd sie haben vbel von Gott geredt vnnd gesagt / Solt gewiß Gott können einen Tisch bereidten in der Wüste.

Sie sprechen kommet her/wir wöllen (die Rechtgläubigen) von Leuten außtilgen/ daß deß Namens Jsrahel nicht mehr gedacht werde.

Sie der gantze Hauffen/haben miteinandern in jhrem Hertzen gesagt/ wir wöllen alle Gottes Feyertag im Landt abthun.

Sie haben dein Heiligthumb verbrendt auff Erden/vnd die Wohnung deines Namens entweyhet.

Ein jeglicher redet mit seinem Nechsten vnnütz ding/sie haben listige Leffzen/vnd reden mit zwyfachen Hertzen.

Hilff mir Herr/dann man findet keinen Heiligen mehr/vnd die Warheiten haben bey den Menschen Kindern abgenommen.

Jhr weg müssen werden Finsternuß vnnd Schlüpfferig (Vnbeständigkeit) vnd der Engel des Herren verfolge sie.

Mein Gott/mach sie wie ein Rad/oder Würbel/vnd wie die Stupffeln vor dem Windt.

Wie

Wie lang soll sich der Feind vber mich erheben/schaw doch/ vnd erhöre mich HErr mein Gott.

Stand auff Herr/warumb schläffest du/wach auff vnnd verstoß vns nicht gar.

Warumb wendest du ab dein Angesicht/ vergissest vnsers Elends vñ Noth.

Dann vnsere Seel ist genidert biß zur Erden/ vnser Bauch klebt am Erdboden.

Mach dich auff HErr/ hilff vñ erlöß vns/vmb deines Namens willẽ.

Du wirst mir von disem hadrigen Volck helffen/vñ mich zum Haupt der Heiden setzen.

Ein Volck das ich nicht kandt/wird mir dienen/ vnnd mir durch das Gehör der Oren gehorsamen/aber die frembde Kinder haben mir gelogen.

Ich will meinen Feinden nach jagen/ vnd sie ergreiffen / vnnd nicht vmbkeren/biß ich sie vmbbracht habe.

DAs alles ist ein falsche klag / so die Römische Kirche vnbillich vor Gott führet/Als ob sie arm/Ellend vnd verlassen sey/von vielen beraubet vnd höchlich beleidiget werde/ jre Träher jr Speiß seien Tag vnd Nacht/ vnd daß man sie außreuten vnd vertilgen wölle/jhrer Heiligen gar wenig mehr funden werden/vnd daß sie geniderer sey biß zur Erdẽ/jr Bauch am Erdboden klebe/ꝛc. Vnd was dergleichen viel mehr/ das ist alles ein erdichte klag/dieweil am tag ist/ daß sie den gröstẽ anhang inn der Welt / auch von den gewaltigsten Potentaten der Christenheit hat/vnd das sie in gutem friden sitzt/vnd inn allem gewalt/Pracht vñ hochmut daher fehret/vnd gar nahe vber alle Völcker der Christenheit regiert/grosse Tyrannei übet/Verfolgung/Mordt vnnd Blutvergiessen wider die waren Gleubigen/ vnnd Glider Christi anrichtet/sie aber von niemands angefochten vnnd getrengt oder geschädiget wird/Dann allein daß sie das für jren grossen schaden haltet/das nicht jederman jrem Joch mehr vnderworffen/vnd jren gebotten will gehorsam sein/ꝛc. Darumb rhümet sie / Ein ander Volck dz sie bißher nicht kandte / werde jr dienen/folgen/vnnd gehorsam sein/dardurch sie die armen Japonier vnd andere frembde

vnd blinde Völcker in India versteht/so newlich durch die falschen Jesuwidrischen Apostel verführt/vnnd der Römischen Kirchen sollen vnderworffen vnnd zugethon sein worden/Deren tröstet sie sich nun/nach dem jr sach nun mehr in Teutschland/Franckreich/ vnd andern Landen Europe nit vil mehr will gelten.

Vnd ist in diesem gantzen Gebätt nichts/daß der Römischen Kirchen baß vnd Warhaffter zugeben werde/Dann das sie entlich spricht/ich will meinen Feinden nach jagen/vnnd sie ergreiffen/ vñ nicht vmkehren biß ich sie vmbgebracht hab. Da ich dem Christlichen Läser zubedencken gib/ob das die Stim̃ sey/der Armen beträngten/vñ Sänfftmütigen Kirchen/vñ gespons Christi/oder wa sie das je hab im brauch gehabt. Vnd das aber ist daß gäntzlich vorhaben der Römischen Kirchen/dz ist der Abscheid deß H. Tridentischen Conciliums/daß ist das fürnemmen der Sancta Liga, (wie sie es nennen) allen Euangelischen/welche sie für jre Feinde haltet nachzujagen/sie zuuerderben/vnd nit vmbzukehren noch abzulassen/biß sies allesampt außgereutet vnnd vmbgebracht hab. Wir hoffen aber vestiglich jnen werde widerfahren daß Dauid im 2. Psalmen spricht/Der im Himmel wohnet der lachet jr/vnd der Herr wirt sie verspotten. Vnnd Esaias im 8. Lauffet zusamen jhr Völcker/vnd liget vnden/rüstet euch vnd liget vnden/Rathschlaget/noch muß ewer Rath zu nichten werdē/schlahet an/noch muß es nit ein fürgang haben/Dann Immanuel/(daß ist) Gott mit vns. Vnnd das auch Esa. 54. der Herr seiner Kirchen verheißt/ Nim wahr es wirt sich ein Rott zusamen schlahen/aber nicht auß mir/welcher aber sich wider dich samlet/wird fallen/ꝛc. Vnd alle Waaffen die wider dich gemachet seind/denen wird nit gelingen.

Sie selber die Römische Kirche ist die/so listiglich ein böses Rhat trachtet wider das Volck Gottes/vnnd Rathschlaget wider die Heiligen/In jhrem Mund ist kein Warheit/jhr Hertz ist eytel/ Sie hat den Bundt Gottes/(daß ist sein H. Euangelium) nit gehalten/vnd will nicht wandlen in seinem Gesatz/Sie spricht kommet her/wir wollen die Rechtgläubigen von den Leuten außtilgen/

daß

deß jhres namens nicht mehr gedacht werde / Sie hat die Heiligen Gottes auff Erden verbrent / vnnd die wonungen Gottes / (daß ist die Euangelischen Kirchen) hin vnd wider zerstört. Sie redt mit jhren nechsten vnnütze ding / sie hat listige Lefftzen / vñ redt mit zwyfachem Hertzen: wie dañ das alles auß den vilfaltigen Arglistigen / vnnd Blutigen Praticken gnugsam am Tag ist / so die Römische Kirch sampt jren anhängern nuhn lange jar gefürt: Derhalben sie mit disen Worten allen wider niemands mehr dañ wider sichselbs bättet.

Mach dich auff Gott / vnnd führe dein Sach mit Recht auß / gedencke deiner Schmachreden so von den Vnweysen täglich getriben werden.

Du Herr wöllest vns bewaren vnnd vns behüten vor diesem Geschlecht ewiglich.

Wann sich schon ein Kriegßheer wider mich setzte / so soll sich mein Hertz nicht förchten.

Dann der Herr wirt die Rüth (oder Straff) der Gottlosen nicht lassen vber das Loß der Gerechten gehen / auff daß die Gerechten jhr Hände nit auß streecken zur vngerechtigkeit.

Dann er wirt deß Armen nicht so gar vergessen / die Gedult der Armen wird nicht entlich verloren sein.

Wann sie täglich zu mir sagen / wo ist nun dein Gott / was betrübstu dich mein Seel / vnd bist so traurig.

Hoff zu Gott / dann ich werd jm noch lob sagen / der meines Angesichts Heyl ist / vnd mein Gott.

Sie seind mich offt angefallen / von meiner Jugent auff / aber sie haben mir nichts an vermügen.

So der Herr nicht bey vns were / wann die Menschen sich wider vns erhüben / so hetten sie vns villeicht lebendig verschlungen.

Herr hilff deinem Volck / vnd segne deinen Erbfal / vnd regiere sie vnd erhöhe sie im Ewigkeit.

Schauw Gott vnser Schirmer / vnnd sihe an das Angesicht deines Gesalbten.

Gedenck doch nit an vnsere vorige Missethat / laß bald dein Barmhertzigkeit voran vber vns kommen / dann wir seind sehr Elendt.

Hilff vns Gott vnser Heyl/ vmb deines Namens Ehr willen errette vns/vnd vergib vns vnser Sünd vmb deines Namens willen.

Dann villeicht die Heyden nicht sagen/wo ist nun jhr Gott/ Gott du hast mich von jugend auff gelehrt/vnd ich verkünde bißher noch deine wunder.

Verwirff mich nicht zur zeit meines alters / verlaß mich nicht/ wann mein krafft abnimpt.

Biß ich deinen Namen verkünde allen zukünfftigen Geschlechten.

Gebiete Herr deiner macht/vnd bestätige Gott in vns/was du in vns gewirckt hast.

Als dann wirdt man vnder den Heyden sagen/der HErr hat grosses an jhnen gethon.

Höre Tochter vnd schaw/ vñ neige deine Oren/vergiß deines Volcks vnd deines Vatters Hauß.

So wirdt der König lust an deiner schöne haben/dann er ist dein Herr vnd Gott/vnd sollen jhn anbetten.

Opffer Gott Danckopffer vnd bezahl dem höchsten dein Gelübdt.

Vnd rüff mich an inn der zeit der noth/so will ich dich erlösen / vnd du solst mich preisen.

Ob schon Tausend fallen zu deiner Seiten / vnnd zehen Tausend zu deiner rechten/so wirdt es doch nicht biß an dich langen.

Diß ist mein Rhu ewiglich/hie will ich wohnen/dann ich hab sie außerwehlt.

Selig ist der den du hast erwehlet/vnd auffgenommen/ er wirdt wohnen in deinen Höfen.

Selig ist das Volck/deß der Herr ein Gott ist/das Volck das er jhm zum Erb erwehlet hat.

Ich will deinen Namen meinen Brüdern erzehlen/mitten inn der Versamlung will ich dich loben.

Er ist Gott in seiner Heiligen wohnung / er ist Gott der macht / daß die Menschen eines Sinns in einem Hauß wohnen.

Preiset mit mir den Herren / vnnd laßt vns miteinander seinen Namen erhöhen.

Sihe/wie gut vnd wie lieblich ists/daß Brüder miteinander einhellig wohnen.

Alle Land müssen dir Lob singen / O Gott / lobsingen müssen sie deinem Namen.

Es

Es müssen dich Gott bekennen alle Völcker/es müssen dich bekennen alle Völcker.

Hoffet auff jhn alle zeit alle Völcker / schüttet ewere Hertzen vor jhm auß/Gott ist vnser Helffer ewiglich.

Der Herr wirdt seinem Volck Krafft geben / der HErr wirdt sein Volck segnen mit friden.

Gelobt sey Gott der HErr/der Gott Jsrael/der allein wunder thut.

Es segne vns Gott/vnser Gott/Es segne vns Gott/vnnd aller Welt Ende förchten jhn.

Vnd gelobt sey der Nam seiner Mayestät ewiglich/vñ das gantz Erdtrich soll mit seiner Mayestät erfüllet werden/Amen/Amen.

DJeweil die Römische Kirche sich rhümet vnnd darstellet/ für die ware Catholische Kirche Christi / Darumb sorapselt Pfaff Veres alles / was im gantzen Psalter vom Volck Gottes / vnnd der waren Kirchen stehet/ ohn alle ordnung mit hauffen zusamen/vnnd zeucht es alles auff sein Römische Kirche/die muß daß Erbtheil deß HErren/sein rhu/ vnd sein wonung sein die er außerwehlet / vnnd inn summa alles was je von Gottes Volck vnd Kirchen gesagt ist/muß alles auff sie dienen / Dieweil aber daß widerspiel hievor inn disem Buch / vnnd sonst auch von den vnseren genugsam bewisen / vnnd am tag ist/Nemlich daß die Römische Kirche nicht allein die ware Kirche Christi nicht ist/ sonder die Antechristische Tyrannische Kirchen/ vnd die Babilonisch Hure/ von derē in Apocalipsi stehet/So ist auch offenbar/dz alle die wort deß H. Geists vom Volck Gottes vnd seiner Kirchen der Römischen fälschlich vnd verkerter weiß zugeschriben werden/ vñ daß so fer ist/daß sie mit denselben für sich selbs bette/daß sie viel mehr wider sich selbs (wie vor gemelt) bettet/vnd Gottes Rach vnd Straff jhr selbs auff den Halß wünschet vnnd reitzet: Wirdt derhalben auch an jhr erfüllt / daß Christus der HErr Johan. 4. von den Samaritanen sagt/ Jr wisset nicht was jhr anbettet/vnd das Esa. 1. stehet. So jr ewere Händ außstrecket/ so wend ich meine Augen von euch/vnd wann jhr deß gebetts schon vil machet/ so erhör ichs schlechtlich nicht/dann ewere Händ seind voller Bluts.

Ein Christlichs Gebett der betrengten Euangelischen Kirchen/ Welches sie in dem Schweren vbertrang/ den sie dieser zeit allein vmb der Warheit deß H. Euangeliums willen/ vom Antichrist zu Rom vnnd seinem anhang erleidet/ zu Gott jhrem Vatter durch Jesum Christum demütiglich thut.

I.

Klag der betrengtē Euangelischē Kirchen/ ab jrer feindē/ Macht.

Pſal 3.

Pſalm. 2.

Pſal. 86.

Hochmut/ Pſal 119.

Grausamkeit/ Pſal. 57.

Mänge/ Pſal. 22.

Pſal. 69.

Vngerechtigkeit/

Trewungē/ Pſal. 3

ACH Herr wie sind doch meiner feind so vil/ vñ wie vil sind deren die sich wider mich setzen.

Die König der Welt stehen zusamen/ vnnd die Fürsten Rhatschlagen mit einander/ wider den Herren vnd seinen Christum.

O Gott die mutwilligen fräfler wüschen wider mich auff/ vnd die Rott der Wütrichen stellen nach meinem läben/ vnd haben dich nicht vor augen.

Die hoffärtigen die nicht nach deinem Gsatz wandlen/ haben mir ein Gruben gegraben.

Mein Seel ist mitten vnder den grausamen Lewen/ ich lig vnder den flammenden Menschen/ deren Zän Spieß vnnd Pfeil sind/ vnd jre Zungen ein scharpffes schwert.

Vil Stier habē mich vmbgebē/ feißte Stier Vmbstehen mich.

Sie sperren daß Maul vber mich auff wie ein brüllender vnd reissender Lew.

Auch haben mich Hund vmbgeben/ die Rott der boßhafftigen hat mich ringsweiß vmbgeben.

Deren die mich hassen ohn schuld sind mehr dann der Haar meines Haupts.

Meine Feind sind mir zustarck/ ohne vrsach/ ja fälschlich trucken sie mich vnder.

Ich hab viler scheltwort gehört/ es ist allenthalben schrecken/ sie Rathschlagen mit einander vber mich.

Sie

Sie machen listige anschläg wider dein Volck / vnnd Rhatschlagen wider deine Heiligen: psal. 83. Anschläg.

Sie sprechen / wolher / lasset vns sie außreuten / daß sie kein Volck seien / vnd jres namens nicht mehr gedacht werde. Zusamenrottung.

Dann sie haben sich mit einander von Hertzen vereiniget / vñ einen Bundt wider dich gemacht. Sancta Liga.

In jrem Mund ist kein Warheit / jr inwendigs ist eitel / psal. 5.

Sie reden lugen mit jren neckſten mit falschen Läfftzen / vnd sie reden mit zweyfachem Hertzen. psal 12. Falsch vnnd betrug.

Sie verlegen vns alle vnsere Strassen / jre Augen richten sie dahin daß sie vns zur Erden stürtzen. psal. 17.

Gleich wie ein Lew der des Raubs begert / wie ein junger Lew der inn der Hüle laufteret. Listigkeit.

Wir werden vmb deinet willen den gantzen tag getödt / vnnd seindt geachtet wie die Schlachtschaf. psal. 44.

Sie haben die Leichnam deiner Diener den Vöglen vnder dem Himmel zu fressen geben / vnd das Fleisch deiner Heiligen den Thieren im Land. psal. 79. Grimmigkeit.

Sie haben jr Blut zu rings herumb vergossen wie Wasser / vnd es ist niemands der sie vergrabe.

Sie haben in jren Hertzen gesprochen / lasset vns sie vberal zerstören / Sie haben alle Heuser Gottes im Land verbrent. psal. 74.

Ich bin von wegen meiner so viler Feinden ein schmach worden meinen Nachpauren / vnd ein schrecken meinen Verwandten / die mich auff der Gassen sehen fliehen vor mir. psal. 31. Verachtūg.

Du hast vns gemacht zur Schmach vnsern Nachpauren / vnd zum gespöt vnd gespey deren die vmb vns wonen. psal. 44.

Du hast vns zur Spot red gemacht vnder den Heyden / vnd das die Völcker das Haupt vber vns schütlen.

Mein Schmach ist den gantzen Tag vor mir / vñ mein Angesicht ist voller scham.

Von wegen des geschreis deß Schmähers vnd Lästerers / ja von wegen des Feinds vnd Rachgirigen.

Diß

II. Beständigkeit der Kirchen in trübsalen.

Diß alles kompt vber vns/noch vergessen wir deiner nit/ vnd brechen auch deinen Bundt nicht.

Vnser Hertz weicht nit hindersich/vñ vnsere Schritt schweiffen nicht ab von deinem weg.

III. Vrsach der trübsal. Psal.51. Thren 1. Dan.9.

Nuhn o Herr wir erkennen vnsere vbertrettung daß wir vor dir haben vbels gethon.

Vnnd du bist Gerecht/ dann wir seind deinem Mund vngehorsam gewesen:

Dir gehört die Ehr der Gerechtigkeit/vns aber gehört schand vnd schmach.

Psal.69.

Aber o Herr vmb deinet willen tragen wir schmach/ vnd die Scham hat vnser Angesicht bedeckt.

Dann der Eyfer deines Hauses hat mich gefressen/ vnnd die Schmach deren die dich schmähen ist auff mich gefallen.

Psal.139.

Sie reden lästerlich wider dich/ deine Feind erheben sich ohn vrsach.

IIII. Bitt vmb erhörung. Psal.143. Psal.123.

Herr erhör mein Gebätt/ vernim mein flehen vmb deiner Warheit willen/erhör mich vmb deiner Gerechtigkeit willen.

Erbarme dich vnser o Herr/ erbarme dich vnser/ Dann wir seind sehr vol verachtung.

Barmhertzigkeit. Psal 79. Verzeihung.

Gedenck nit vnser vorigen missethat/ eyl vnd komm vns vor mit deiner Barmhertzigkeit/dann wir seind fast dün worden.

Hilff vns o du Gott vnsers Heils vmb deines namens Ehr willen/ erret vns vnd vergib vns vnser Sünd vmb deines namens willen.

Psal.130.

Wann du o Herr die missethat rechnen wilt/ Herr wer wirt bestehn?

Psal.79.

Darumb schüt deinen grimmen auß auff die Heiden die dich nit kennen/ vnd auff die Königreich die deinen namen nit anruffen.

Psal.115. Errettung. Psalm.74.

Nit vns o Herr/nit vns/ sonder deinem namen gib die Ehr/ vmb deiner Gnad vnd Warheit willen.

Dann wie lang sol der Feind schmähen? Soll der Feind deinem namen lästern ohn vnderlaß.

Warumb

Warumb sollen die Abgötter sagen/wa ist nuhn jr Gott?
So vnser Gott im Himel ist/ vñ erschaffet alles was er will. Psal. 115.
Ihre Götzen aber seind Sylber vnnd Gold von Menschen händen gemacht.

Beweiß o Herr dein wunderbare güte/ der du ein Heylandt bist deren die dir vertrawen/wider die so sich wider dein Rechte hand setzen. Psal. 17.

Du wölleſt die Seel deiner Turteltauben nit dem Thier geben/vnd vergiß nit Ewiglich des hauffens deiner bekümmerten. Psal. 74.

Laß für dich kommen das seufftzen der gefangnen/nach der macht deines Arms/Laß vberbleiben die Kinder des Tods. Psal. 79.

Mach dich auff o Gott vnd führ dein sach auß/ gedenck an die Schmach die dir täglich von den thoren widerfehret. Psal. 74. Raach.

Herr Gott deß die Rach ist/Gott deß die Rach ist erscheine. Psal. 94.
Erheb dich du Richter der Welt/ vergilt den Hoffertigen nach jrem verdienst.

Vergilt vnsern Nachpauren sibenfältig in jhren Büsen jhre Schmach damit sie dich/ o Herr/geschmächt haben: Psal. 79.

Gib jhnen nach jrem thun/ vnd nach jrem bösen wäsen/ vergilt jhnen nach den Wercken jrer Händen/ Widergilt jhnen nach demsie verdient haben. Psal. 28.

Laß vnder den Völckern vor vnseren Augen kundt werden die Rach deß Blüts deiner Dienern das vergossen ist. Psal. 79.

Jhr Weg sey finster vnd schlipfferig/ vñ der Engel des Herren verfolge sie. Psal. 35.

Vns aber o Herr wölleſt du bewaren/vnd behüten vor disem Geschlecht Ewiglich. Psal. 12.

V.

Ich wil rhümen Gottes Wort/ ich wil rhümen deß Herren Wort. Psal. 56.

Die hoffnung der Kirchen.

Ich hoff auff Gott/ich förchte nit wz mir der Mensch thüe.
Wann sie sich schon wider mich zu Fäld lägern/ so wirt jhm doch mein Hertz nit förchten. Wann sich Krieg wider mich erhebt/ so würd ich mich auff jn verlassen.

Der Göttlichen hülff halben. Psal. 27.

Psal 129. Deß vndergangs halbē jrer Feindē.

Es müssen zu schanden werden vnd zuruck kehren alle die Zion hassen.

Sie müssen sein wie das Graß auff dē Tächern welches verdornet ehe man es auß rauffet.

Psal.5.

Dann du bist nit ein Gott dem Gottloß wesen gefalle.

VI. Grund solicher hoffnung.

Die Fräfler mögen vor deinen Augen nit bestehn.

Du hassest alle die Schalckheit treiben.

Du bringst die Lugner vmb/ Der Herr hat ein grewel ab dem Blutgirigen vnd falschen.

Psal.94.

Er wirt jnen jhr Vngerechtigkeit vergelten/ vnd sie in jhrer Boßheit verderben/ja verderben wirt sie der Herr vnser Gott.

Psal.9.

Dañ dieweil er dem Blut nach forschet/ ist er jren eingedēck gewesen/Er vergißt auch nit des geschreys der Armen.

Psal.94.

Daß Gericht wirt widerkehrē zur Gerechtigkeit/ dem selben werden nachfolgen alle die eines auffrechten Hertzens seind.

Der Herr wirt sein Volck nit verstossen noch sein Erb verlassen.

Psal.9.

Er wirt des Armen nit Ewiglich vergessen/ vnd das verlangen der Ellenden wirt nit alle zeit vmb sonst sein.

Psal.125.

Er wirt die Rüt der Gottlosen nit fest lassen vber das loß der Gerechten/auff dz die Gerechten jr Hand nit außstrecken zur Vngerechtigkeit.

Psal.29. Psal 126.

VII. Frucht der erlösung. Freud der gläubigen

Der Herr wirt seinem Volck krafft geben/ der Herr wirt sein Volck segnen mit Friden.

Psal 64.

Dann wirt vnser Mund voller lachens sein/ vñ vnser Zung voller Gesangs/ Dann wirt man vnder den Völckern sagen/ Der Herr hat Herrlich mit jnen gehandlet.

Psal.49.

Die mit träheren seyeten/die werden mit freuden Ernoten.

Anderer erbawung.

Der Gerecht wirt sich im Herren frewen/ vnnd auff jn vertrawen/vnd alle fromme Hertzen werden sich des rhümen.

Psal.79.

VIII. Gelübt der danckbarkeit.

Vil werden es sehen/jnen förchten vñ auff dē Herren hoffen.

Wir aber dein Volck/vnnd die Schaf deiner Weyd wöllen dir Ewiglich danck sagen/vnd dein lob für vnd für außkünden.

Gott

Gott sey vns gnädig/ vnnd segne vns/ er lasse vns sein Angesicht leuchten. Psal. 67.

IX.

Bitt vmb fürderung deß Euang.

Daß man deinen Wäg auff Erden erkenne/ vnd dein Heyl vnder allen Völckern. Psal. 43.

Send dein Liecht vnd dein Warheit/ das sie mich leiten/ vnd mich füren zu deinem Heiligen berg vnd zu deiner wonung.

Vmb erhaltung bey dē Wort Gottes.

Vnd nim̃ nit von meinem Mund das Wort der Warheit. Psal. 119.

Damit ich antworten möge dem der mich lästeret/ Dann ich verlaß mich auff dein Wort.

Bey dir ist der Brunnen deß Läbens/ vnnd in deinem Liecht sehen wir das Liecht. Psal. 36.

Hoffet auff Gott alle zeit lieben leut/ schüttet ewere Hertzen vor jm auß: Gott ist vnser zuuersicht. Psal. 62.

X.

Vermanūg zū vertrauwen auff Gott:

Die Kinder der Menschen seind nichts dann eitelkeit/ die Kinder der Gewaltigen seind Lugner wañ man sie auff die Wag legt/ wägen sie minder dann die Eytelkeit selb.

Selig ist der/ dessen hülff d' Gott Jacobs ist/ dessen Hoffnūg auff den Herren seinen Gott steht. Psal. 146.

Der die Himmel vnnd die Erden gemacht hat/ das Meer vnd alles was darinnen ist/ der Glauben haltet Ewiglich.

Selig ist das Volck/ dessen Gott der Herr ist/ daß Volck das er jm zum Erb erwehlet hat. Psal. 33.

Lobet den Herren alle Heyden/ vnd preiset jn alle Völcker. Psal. 117.

XI.

Vermanūg zum lob Gottes.

Dann sein Barmhertzigkeit ist fürtreffenlich worden vber vns/ vnd sein Warheit wäret Ewiglich.

Gelobet sey Gott der Herr der Gott Jsraels/ der allein wunder thut. Psal. 27.

Vnd gelobet seye der nam seiner Herrligkeit Ewiglich/ vnnd alle Land werden voll seiner Ehren. Amen/ Amen.

Gott sey alleinig alle Ehr
Vnd keinem Götzen nimmer mehr.

Von dem Jesuwitischen Geist vnd jhrem Gewissen.

Die Erste Beweisung auff weitern beschaid.

Darinnen der Jesuwitisch Lästergeist/vnd sein anhang / gründtlich entdeckt wirdt. Gezogen auß denen Lästerungen/welche Johannes Haius der Jesuwitisch Mönch/ im Buch seiner Fragstucken/vnder dem Namen Herren Johannis Caluini Seligen/den reformierten Kirchen vnuerschampt vnd fälschlich hat zugelegt.

(:·)

Alles auß den Acten vnd anzügen deß Klägers selbs/ gründtlich erwisen.

Durch Herrn Jacob Pineton von Schambrun erstlich in Frantzösischer Sprach beschriben / jetzt aber durch ein Liebhaber des HERRN Jesu/ vnd Feind aller Jesuwideren/in Hoch Teutsch vertolmetschet.

1. Johan. 4.

Jhr Allerliebsten/glaubet nicht einem jeden Geist/Sonder beweret die Geister / ob sie auß Gott seien. Dañ es seind vil falscher Propheten außgangen in die Welt.

M. D. LXXXVI.

ster Geist erkennen / vnnd wie den Teuffel selbs meyden vnnd flichen lehrne.

Letstlich wöllen wir auch hiemit den Christlichen Läser erinnert haben / das er sich nicht jrren lasse / das dises Büchlein etwas dunckler ist / von wegen das der Tolmetscher bey den Worten deß Authoris sich beflissen zubleiben / damit die Jesuwider jhme nicht zulegen köndten / als ob er etwas darinn verkehrt / vnd auß eygenem Kopff geschriben hette: Dieweil auch der Author selbs sich beflissen etwas scherpffer vnd tieffgründiger / denen spitzigen vnnd arglistigen Geystern zu begegnen / vnnd jhnen hiemit zuzeygen / das sie nicht allein alles / sonder andere auch etwas wissen vnnd verstehen: Jedoch so du freundtlicher vnd geliebter Läser / alles mit fleiß vnnd inn der forcht Gottes erwegen vnd bedencken wirst / so ist es so dunckel nicht / dann das du es mit vil Frucht zu deiner erbawung lesen magst: Der Vatter der Liechter wölle dir inn disem vnd allem andern den rechten Verstand / vnd die erkandtnuß der Warheit zu deinem Heil auß Genaden verleyhen vnd mittheilen /

A M E N.

Dem Großmechtigen / Durchleuchtigsten Herren / Herrn HEINRICO König von Nauarra / Ober Herren zu Bearn / ꝛc. Gleicher / vnnd nächster Fürst deß Königlichen Bluts inn Franckreich.

DVrchleuchtigster König. Man liſt inn den Hiſtorien von Apelle dem berühmpten Maaler / wie der auff ein zeit bey dem König Ptolemeo in Egypten vaſt verhaßt vnd gar in böſem willen / ja auch in gefahr ſeines Leibs vnd Lebens geſtanden ſeye: vnd das von wegen / das er von einem / genannt Antiphilus felſchlich angeklagt worden / als das er Schuld trüge an der Conjuration vnd Abfall der Statt Tyrus: welches aber von einem andern / mit Namen Theodotus (der inn etwa einer Sach im dienſt des Gubernators war / der damalen in namen des Königs Ptolomei / in demſelbigē theil Phoenicien regiert) practiciert vnd angetriben worden: Als aber diſe falſche leſterung durch einen / dem aller handel gründlich bewußt / endeckt worden / Welcher dann des Antiphili vnuerſchampte Läſterung nicht mocht leyden (der da beſtättiget / wie das er offt den Apellem zu Tyro hette geſehen dem Theodoto ob dē Malzeiten etwz ins ohr reumen) noch die vnbilligkeit geſtatten / die man dem armen Apelli zufügte / vnd deßhalb beweißte vnnd erzeigte / das Apelles doch ſein lebenlang nie zu Tyro geweſen were / vnd auch Theodoton den fürnemſten Redlinführer der Conjuration gar nit kente: Da habe es ſich begeben / das Apelles nit allein ledig vnnd vnſchuldig erkent / Sonder auch vom König mehr geehret vnnd geliebet dann vor je: Dargegen aber Antiphilus von dem König geſtrafft / vnnd von menigklichem verhaßt ſeye worden: Vnd deſſen zur Gedächtnuß vnd erinnerung / habe auch Apelles dem König ein ſchön vnd luſtigs Gemäl zugeſchickt / dariñen er die LESTERVNG ſamt jrē gantzen anhang / mit dem aller reineſten Bänſel gar artlich entworffen / auff daß er ſie hiermit auch hinfüro deſto verhaßter bey dem König machete. Welches Gemäl auch gar in ſondern gnaden vom König ſoll auffgenommen ſein worden. Hernach hat der Heidniſch Lucianus diſes Gemäl gar weſentlich beſchriben vnd mit vilen Worten außgeſtrichen / in dem Büchlein das

er nennet des Apellis Διαβολήν Teufflerei / oder Lesterung / damit er belegt vnd verlogen worden: Welches Büchlein / einer / der des Großmechtiger / Durchleuchtigsten / Ewer Durchleuchtigkeit Herren Vatters (Hochlöblicher gedächtnuß) Diener gewesen / auß dem Griechischen in vnsere Frantzösische Sprach transferiert vnd vertolmetschet / vñ jrer Durchl. dasselbig dedicirt vnd zugeschriben hat.

Nun ist es an dem / Durchleuchtigster Herr / dz sichs zugetragen / das auch diser tagen ein anderer Antiphilus / Sonst genañt Haius / nit minderer gestalt gescholten hat / einẽ / der vil ein kunstreicher Maaler vnd auch vil eins anderen stands gewesen / dañ Apelles. Ein solchen nemlich / der bei seinem leben / ewerer Durchleuchtigkeit Diener / ja ein Diener Gottes gewesen ist / vnd der E. Durchl. als sie noch in jrer jugend war / vil schöner Tafeln vñ gemäl presentiert vnd zugeschickt hat. In welchen er abgemalet vnd entworffen / nit das Antlitz der Venus / wie jener Apelles gethan / sonder das Angesicht vnd die volkomne Bildnuß des lebendigen Gottes / vnsers Herren Jesu Christi / welcher das lebendig Ebenbild ist des Vatters: natürlich durch ihn außgestrichen / also das er allwegen den eigentlichẽ zügen der alten berhümpten Maaler / nemlich der H. Propheten vnd Aposteln ist nachgevolget.

Es ist aber dise Lesterung / dises neuwen Antiphili oder Haij / so viel mehr währt / das sie von meñiglichem gehasset werde / darumb das er redet / nicht als ein Priuat Person / Sonder als auß gewalt / geheiß vnd Ansehen der gantzen Gemeinẽ Jesuitischen gesellschafft / welche sich wol mit einem ehrlichen Mantel oder Namen bedeckt / aber dermassen anzusehen ist / als wann Apelles da in jhnen die LESTERVNG selbs abgemalet hette: Darzu auch / daß er daß nicht in geheim einem König in die ohren geraumet / Sonder es allenthalben außgeblasen / wo er gemöcht: Vber das / das es hie nicht vmb einen verstorbenen Menschen zuthun / der hie vnbillicher weiß geschmächt wirdt / Sonder vmb alle reformierte Kirchen / wo sie hin vnd wider sein / vnd wie weit sie sich erstrecken / fürnemlich aber vmb alle die / so in Franckreich vnd Schottlanden sind: Dann die werden hiemit all in deß eintzigẽ Person verschrait vnd gelestert: welche Person dann Haius hie neñet jhren Patriarchen / jhren Propheten / jhren Apostel / jhren Bapst / Vns also bey vnd vber seine Laiste mässend / gerad als wañ auch vnser Glaub an den Menschen hienge / oder als wañ wir jn an Christi statt setzen / gleich wie sie mit jrem Bapst thun. Deßgleichen daß dise alle / in dessen Person auch verdacht werdẽ / nit mir als hettẽ sie verstand gehabt mit der Statt Tyrus / sonder viler anderer erschröcklicher sachẽ vnd Gottslesterungẽ wider die

hohe Ma-

höhe Maiestat Gottes/als grewlicher/abscheulicher/schandlicher vñ vnleiden licher lesterungē/wider Gott dē Vatter/wider dē Son/wider dē H. Geist wider die H. Dreifaltigkeit der personē/wider den Herē Jesum Christum auff vil vñ mancherlei weiß/dermassen/dz sie jm auch zulegē/er habe gesagt/ Christus sei am Stamen des Creutzes verzweifelt. Das wir dessen geschweigen/ dz sie auch sagē es seyē lesterungen wider die Patriarchen/ die Propheten/die Apostel/die Euangelisten/wider die Engel vnd die Menschen.

So nun aber E. Durchleuchtigkeit fragen wölte (deren dann die lehr diser herrlichen person nicht vnbewust/vnd E. Durchl. auch von jhr nie (als ich gentzlich vertrawe) anders gehört reden/ denn/das dem allem/so jhr hie zugelegt wird/zuwider ist)wie sie dann dörffen also frefenlich von jhr reden? So wirdt es nun/Aller gnedigster Herr/dises Büchlein einem jeden der es zusehen begert/für die augen stellen vnd anzeigen/das nichts anders darhinder/dann das sie allein allen list vnd falsch brauchen: Daß/wo Caluinus die Arianer oder andere Ketzer widerfichtet/sie dann geschwind zu fahren/vnd jhm dieselben Jrthumme oder lesterungen zulegen/als wann er es geredt vnd das es sein eigne meinung were/welches er aber doch selbs widerlegt. Item was er etwañ allein nur in Fragsweiß gesetzt/das legen sie jm auß/als wañ ers bestettender weiß geredt hette/so er doch auch selbs darauf antwortet.

Vnd darumb wirdt mir auch hie vil ringer sein disen Haiussen zuuberwinden/denn es jenem war/seinen Antiphilum zugeschwaigen: Darumb/ das diser mir selbs die materi in die hand gibt/damit ich jn vberwinden mag: Gleich wie vor zeiten Goliath den Dauid mit seinem eignen Schwert bewaffnet/mit welchem er jhm sein Haupt abgeschlagen. Dann dermassen dörffen dise Kunden vnd Gesellen die einfaltigkeit jhrer Jüngern/vnd die gutwilligkeit jrer zuhörer mißbrauchen/das sie dieselben alles zuglauben machen/was sie jhnen fürgeben.

Vnd dise vnbilligkeit/Durchl. Herr/hat mich/E. Durchl. vnderthānigē vnd willigen Diener (dem dañ alle Sachen wol zuwissen/wie sie gestaltet vnd beschaffen) bewegt/dē handel an die Hand zunemen/als der des Haius vnuerschampte lesterung nicht mehr mögen leyden (als wenig als jener die frechheit des Antiphili) auch nicht weiters mögen gestatten/das die warheit also vnbillicher weiß vndergetruckt/vnd so vil frōmer/ehrlicher/ gutherziger Leute von allerley Ständen also vnuerdient/durch den mund der vnwissenden vnd des gemeinen Pöfels herumbgezogen vnd verlesteret würden. Dañ sovil die belanget/die der Römischen Kirchen sind/vnd aber etwas verstands

stands haben/ das sie wissen was die Lehr vnserer Kirchen ist/ denē wirdt freilich dise form des Handlens/ wie es dise gesellen brauchen/ nicht gefallen: doch werden sie solches lassen passieren vnnd hingehn/ Darumb daß sie sich denen Ehrwürdigen Herren nicht dörffen widersetzen/ vnd daß der anhang vñ gunst des gemeinen Volcks vil mehr bei jhnen giltet/ dann die warheit vnd die Ehr viler herrlicher vnd fürnemer Leuten.

pinsel

Nun aber wenn ich schon des Apellis besten Bänsel hette (dessen ich doch nit so sehr begere/ als dessen der hie von Haio geschmächt wirdt) oder des eweren von Bartas/ Durchleucht. Herr/ oder so ein wolgeschnittene Fäder/ wie der ewere von Plaisis/ oder anderer dergleichen gelehrter Menner/ ingenium vnd Geist/ deren E. Durchleucht. in eweren Landen ein guten theil erhelt/ were es mir doch nicht müglich disen LESTERGEIST (vil minder seine grobe vnuerschampte art/ welche jhm anhanget) genugsam zuentwerffen vnd zubeschreiben/ denselben ewer Durchleuchtigkeit desto verhaßter zumachen. Zu dem es auch vnuonnöten/ Seitenmal E. Durchleuchtigkeit jn ohn das sonst gnug hasset: Darumb werde ichs auch darbey lassen bleiben/ das ich jhn nur ein wenig entdecke vnd anzeige/ wo er verborgen lige/ vnd mich nicht mit langer beschreibung seiner häßliche/ beinhe. Dann wann ich schon auch wölte jhm vnd dem Haio vbel reden/ würde ichs kaum bas können thun/ Dann wann ich jhn mit seinem eignen Namen (nemlich LesterGeist) wie auch die Griechen nicht haben mögen noch können/ die bösen Geister mit eim verhaßteren namen nennen/ Dann mit dem das sie dieselben διάβολος Teuffel genennt: Dann also nennen wir die Lesterer: Vnd das aller böst das ich auch möchte dem Antiphilo/ oder einem anderen Lesterer sagen/ wurde sein/ wann ich jhn Hay/ das ist/ ein hefsigen Menschen nennete.

Jm vbrigen Durchleuchtiger Herr/ vermeine ich/ Ewer Maiestat wölle gebüren in disem Handel Richter zusein: Vnd zwar auch ewere professon/ die jr in dem fahl thun (das jhr also vest der warheit anhangen) vnd der eyfer so E Maiestat von jugend an gehabt dieselbige zubeschirmen/ verbinden E. Mai. dahin/ das sie vber dise Sach erkenne/ vnd der warheit zeugnuß gebe/ damit sie sich von solchen schantlichen Lesterungen/ so man jhr felschlich zulegt/ freyen vnd die ablegen möge. Darzu/ dieweil vnser vielgeliebter vnd ehrender Bruder M. Johannes Serranus/ E.M. neuwlich das gantz Stuck (dessen dises Büchlein nur ein kleins Wortzeichen ist) dedieiert vnd zugeschriben hat/ da hab ich gedacht/ das auch mir gebüren wöll/

hierinnen

hierinnen seinem Beyspil nachzuvolgen: Damit das/daß doch sonst eins ist/nicht voneinander zertrennt werde.

Vnnd bin hieneben Durchleuchtiger Herr/guter hoffnung/das wie klein vnd vbel zusammen gesetzt dises Stücklein oder Büchlein auch seye/ werde es doch von E. Maiestat nicht minder inn genaden auffgenommen werden/als die vertolmetschung der hievorgedachten Apelles Teufflerei von meinem Gnedigsten Herrn/E. M. Vatter (hochlöblicher gedächtnuß) auffgenommen worden: Vnd das derhalben E. Maiestat/dise mein kleinfüge arbeit/nicht werde für vngut halten: wie sie dann gewon ist/mit grosser freundtligkeit vnnd frölichem Angesicht/auch die kleinen gaben/etliche Früchte/Meyen vnnd Blumen/so die guten Leut zu Bearn E. M. zun zeiten/so dieselbe da für raiset/als ein zeugnuß der liebe vnnd ehrenbietung/ so sie tragen gegen jhrem Allergnedigsten Fürsten vnnd Oberherrn/vnderthenigst presentieren. Vnnd also würde ich auch/dise mein arbeit für wol belohnet sein erkennen/wo E. M. allein dieselbe mit frölichen Augen besehen wurde.

Durchleuchtigster HERR/Ich bitte GOTT den Allmechtigen/ den Vatter der warheit vnnd der Liebe/das er Ewer Ma. lange zeit in guter gesundtheit/zu Schutz vnd Schirm Christlicher warheit vnd Liebe/erhalte mit stähter mehrung seiner Gnaden vnd Gäben/in aller Glückseligkeit der hochheit/ehren/vnd allerley wolstands/ A M E N.

Ewer Maiestat

Vndertheniger/gehorhamer vnnd
gutwilliger Diener.

Jacob Pineton von Schambrun.

Vorred Herren Pinctonij von Schambrun/ An den Christlichen Läser.

DIst vns inn der H. Schrifft nichts fleissigers befohlen/ wird auch darinnen kaum eins dings ernstlicher vnd mehr gedacht/ dann das wir ein gut auffsehen haben sollen/ auff die falschen Apostel vnd Ent Christen: durch welche dann der Sathan schon zun zeiten der H. Apostel vnsers Herren Jesu Christi/ angefangen hat/ die geheimnuß der boßheit zuwürcken/ vnd seithero auch nie auffgehört/ also das er auch noch täglich solches sein fürgenommen Werck durch gedachte falsche Apostel fortsetzet/ volführet/ vnd es von tag zu tag/ je lenger je böser vnd erger machet: Wirdts auch treiben/ biß das entlich der Vrheber des Abfals/ der Mensch der Sünden/ mit seinem gantzen geschwarm entdeckt/ vnnd durch den Geist des Herren Munds/ gar wirdt außgemachet werden.

Act. 20. 28. 1. Tim. 4. 2. Tim. 3. 1. Joh. 2. 16. 2. Tessal. 2.

Dann so wir die falschen Apostel der vorigen zeiten/ welche der H. Hieronymus Nazareer nennt/ mit denen so hernach gevolget sein/ vergleichen/ Sind dieselbigen noch etlicher gestalt zuleiden gewesen. Dann gedachter Hieronymus schiltet dieselben fürnemlich in dem/ das sie haben wöllen die Werck des Gesetzes mit der Euangelischen gnad vermischen/ Mosem vnd Christum zusamen setzen: Aber jhre nachvolger haben sich an deme nicht vernügen lassen/ das sie mit der zeit den gantzen Mosem (also zureden) mit allen seinen ceremonien (die beschneidung allein außgenommen) in die Kirchen Gottes eingeführt/ Sonder haben vber das vnzählig vil andere ceremoniē/ welche sie von dē Heidē genomēn/ noch darzu geheuffet: Vnnd darbei aber allwegen (wie der H. Augustinus sagt) den Spruch des Herren Jesu Christi/ welchen er zu seinen Aposteln geredt/ Ich hab noch vil mit euch zureden/ ꝛc. Für das Fundament vnd beschönung solcher jhrer Irrthummen gehalten/ vnd alles damit versprechen wöllen.

Hieronymus in Ezech. cap. 16. Auguſt. Trac. in Ioh. 97.

Also ist kein Ketzer je gewesen/ der (ob er wol dessen bezeuget vnd vberwunden worden/ das sein Lehr kein verwandschafft noch Freundschafft (wie Tertullianus redt) mit der Lehr der H. Apostel habe) die Leut nicht habe vberreden wöllen/ was er fürgebe/ das komē alles samen auß Apostolischer tradition vnd angebung her: Darumb weil sie sonst nichts anders gehabt/ deß sie sich behelffen möchten. Welche dann auch der H. Augustinus dapffer widerfichtet/ in dem das er den obangezognen Spruch selbs außlegt/ vnd sich gar offt ab der vnzalbaren vile der Traditionen/ gebreuchen vnd ceremonien beklagt/ Welche schon zu seinen zeiten in die Kirchen eyngerissen/ vnd sagt/ das in dem fal der Juden wäsen vil leydentlicher gewesen/ dann jetzund der Christen seye.

Tertul. de præ ſcript. aduerſ. Hæret. Aug. in Ioh. Tract. 96 Aug. ad Ian. Epiſt. 119.

Aber/

Aber wie erst hernach von tag zu tag ein jeder disen hauffen der ceremonien gemehret/ vnd keiner gewesen der etwas daruon gethan hette (wie Gerson redt) ist meñiglichem offenbar. Dann was zuuor für ceremonien gewesen/ seind gegen denen die hernach geuolget/ ein schimpff/ vnd nichts dann (wie man sagt) als schöne wolriechende blumen gewesen. Gerson parte 4. de ref. Eccl.

Seitenmal nicht allein das gemein Sprichwort ist war gemacht worden da man gesprochen/ Es seye darzu kom̃en/ das man Jesum Christum nit mehr vnder dē Apostelen keñt habe/ dieweil dieselbē jme so vil als gleich gemacht vñ zu seinen gesellen erhaben worden: Sonder auch/ als sie jn seins Ampts/ seiner Titeln vñ ehren beraubet/ die sachen auch dahin gerhaten/ das man etliche vnbekante leut damit bemäntelt/ vnd denselben die Empter/ tittel vnd ehren zugebē/ die aber allein Christo zugehören: welche vnbekannte Leut aber durch ein solchen in Himmel gesetzt worden/ Der sich doch selb noch nie auffgemacht/ das er dieselbe straß auch züge. Ja es ist dahin kom̃en/ das die zahl der Heiligen oder Göttern/ vbertroffen hat/ die zal nicht nur der Stätt Juda/ sonder die Heuser der Christen/ ja die zahl der Götter/ Schirmherrn vnnd Patronen der Heiden selbs. Dann es nicht allein frei/ Sonder auch an eim jeden löblich gewesen/ wer da nach seinem gutdun̈cken ein newe Religion oder Sect anzurichten vnderstanden. Jerem. 2. 28.

Vnd ist aber wol zumercken/ das vnder denselbigen vnzahlbaren vil Secten/ nie keine gewesen/ welche derselben anhänger nicht allwegen für ein Regel der vollkommenheit außgeben vnd gehalten hetten: Allein die Regel vnd Lehr des Sons Gottes/ mag die Ehr vnnd den rhum bei vilen nicht vberkommen: Dann eben die/ die sich heutigs tags der Societet vnd Gesellschafft des Herren Jesu rhümen/ Solche seine Regel vnnd Lehr/ dermassen so vnuollkommen finden/ daß/ ob er wol so vil Cantzler vnd Schreiber (wie sie reden) bei vñ vmb sich gehabt/ hat er es doch jnen nirgend so gut vnd recht können machen/ dann das sie sich immerdar klagen (ja so man jhnen glauben wil) sein regel vnd lehr seye zu kurtz/ zuunvollkommen/ zudunckel/ zuzweifelhafftig/ Summa sie seye ein wächssene Nasen.

Also an statt der heilsamen lehr/ die so vil als vergraben gewesen/ hat man die Welt mit Fablen vnd alter Weybermärlin bethört/ vnd an statt der rechten Theologi/ hat die Schulerische Matæologi den vorzug gehabt: welche dann allein in wundrigen/ seltzamen/ zänckischen/ vnnützen vnd lächerlichen fragen gestanden: von welcher wegen aber offt solcher Lärmen entstanden/ als wann das gantz Erdtreich erbidmete/ vnnd gerad als wann in solchen Narrentädingen der hafft vnd das Fundament vnsers Glaubens stünde.

Nun/ da hette der Sohn GOTTES vnnd seine Heyligen Apostel vmbsonst vns gewarnet/ das wir vns vor solchen verderbnussen vnnd zerstörungen der Kirchen wol verhüten solten/ wo sie vns Gal. 1. 2. Cor. 11. 4. Phy. 1. 18. 1. Tim. 3.

Tit. 1. 10. vnnd 2. 14 1. Tim. 1. 4. vnd 6. 20. 2. Cor. 11. 13. Gal. 6. 12. Phil 3. 1. Rom. 16. 18 1. Joh. 4.

dieselben auch nicht eigentlich abgemaler vñ beschriben herren/dermassen das wir sie nun selbs wol mögen erkennen/ vnnd dieselben auch flie hen. Dann darumb hat sie der H. Geist wöllen/ als mit disen dreyen Malzeichen an die Stirnen brennen vnd bezeichnen/ das er nämlich von ihnen zeugete/ 1. Sie lehren andere ding/dann die Apostel gelehrt haben. 2. Sie lehren auch auff ein andere form vnd weiß dann dieselben gethan 3. Ihre lehren seind auch auff ein ander end hinauß gerichtet/ dann die lehr der rechten Apostelen. Inn denen dreyen Stucken stehr fürnemlich die prob der Geister/ dauon S. Johanns schreibt/ da er spricht/ Ihr Allerliebsten glaubet nicht einem jeden Geist/ sonder bewäret die Geister/ ob sie auß GOTT seien: Dann vil falscher Propheten sind in die Welt außgangen.

Da sichs dann leßt ansehen/das der Apostel mit fleiß dessen gedacht habe/ damit nicht die/ so sich fälschlich des Namens Gottes vnd grosser Titlen berhümen/ mit jhrem Laruenwerck vns etwann darsetzen vnd betriegen/ Wie die Glaubens Kätzer gethan/ die schon vorzeiten gantz prächtig (als Augustinus zeuget) dē namē der Apostolischē inen angemasset habē. Vnd wie auch die thun/ So auff dem heutigen tag/ jhnen selbs auch gleichen Namen zueignen/ vnnd den Geist Gottes an Rom/ vnd an die Cörner oder Kronē des Bapsts binden: Oder auch wie die thun/ so noch vil hochtragener vnnd vbermütiger weiß/ zur verachtung des Christlichen Namens/ jhnen zumessen den Namen Jesus/ vnnd sich außgeben/ als seyen sie auß seiner Burs vnd Gesellen der Apostelen: So sie doch nichts gemeines haben/ weder mit dem Herzen Jesus/ noch mit seinen Aposteln. Dann die Apostel kein andere materi noch grund jhrer predig gehabt/ dann Christum Jesum den gecreutzigten: auch kein ander Mittel noch Weg zum Heil erkennt/ dann eben auch denselben/ so nemlich der mit glauben angenommen vnd ergriffen werde: Diese aber im gegentheil/ haben jme Christo mit jhrer Lehr/ vnder so vilen aduocaten/ vnd vnder so mancherley wegen zum heil/ die sie jhnen selbs geschmidet/ kaum ein klein plätzlein gelassen/ vnd sind damit allein vmbgangen/ das sie sich im Raat der alten Irthummen (So hieuor nach vnd nach in die Kirchen waren eingerissen) beluſtiget/ denselben stähts hin vnd her gewelzt/ jetzt auff diese/ bald auff die ander seyten kehrt: nicht anderst dann wie die Roßkäfer jhre Roßfeigē tractieren/ bey denen sie leben/ wachsen vnnd sterben. Vnd das ist von der matery. So vil aber die form vñ gattung zulehren (welche der H. Apostel wil die da soll gebraucht werdē) antrifft/ wird man bei disen Jesuiten/ an statt der Apostolischē auffrichtigkeit vñ einfaltigkeit nichts anders dann ein gleißnerei/ vnd ein schein der Gottseligkeit finden/ vnd sonst anders nichts/ ja nichts anders dann seltzame ränck vnd geschwinde list/ damit sie vmbgehn die Leut zuuerführen/ vnd nichts dañ eusserliche vbungen des fleisches den einfaltigen damit die Augen zuuerkleiben. Vnnd so vil auch belanget das End jhrer Lehr/ an statt das die H. Apostelen jhrer selbs

Augustin. de Hæresib. ad Quod vultD.

selbs vergessen / vnnd zum Zweck jhres fürnemmens jhnen allein die Ehre Gottes / vnd die erbawung seiner Kirchen fürgesetzt: Da messen jhnen sie aber für den grund vnsers Heils vmbzukehren / allein das sie hiemit öffnen / mehren vnd erweiteren die Tyranney dessen / der sie lang gewernit / außgebrutet / vnd zur erbawung seiner Kuchen vnd viler Hauß gesinden zerstörung / erzogen vnd herfürbracht hat. Welches alles ich wol weitleuffiger erleutern wölte / wo dises mein fürnemmen nur solches zuthesse / vnd es auch nicht sonst zuvor (so vil dessen letsten Puncten belanget) auß augenscheinlicher that / vnd auß vilen verhandlungen / so an den Parlamenten dises Königreichs vorgangen / genugsam offenbar were: das wie wenig sie es selbs können laugnē / also vil minder kan es auch andern vnverborgen sein. So vil aber die vbrigen puncten jhrer lehr belanget / sind dieselben offenbar auß jhren eignen Schrifften / welche wir dich / günstiger Läser / dir tagen einmal wöllen sehen lassen / wie nemlich die / durch vil gelehrte Männer (welche dise jhre lehr auff die Prob gelegt / vnd wol examinierd haben) ans Liecht gebracht vnnd auffgedeckt seyen worden. Vnnd vnder andern sonderlich durch vnsern trewen vielgeliebten Bruder M. Johannem Serranum / in seinem Büchlin / das er geneñt den erste Antiiesuiten: Welches / vber das / das er dasselb zuvor in Latinischer Sprach außgehn lassen / hat ers auch dir zu gefallen / freundlicher Läser / jetz inn vnserer Frantzösischen Sprach lassen trucken. Welches Büchlin / als es die jenigen von diser Gesellschafft erstlich gesehen / haben sie nicht anders gethan / dann wie man schreibt von der Medea / welche (als es jhr gefalt hatte / da sie Theseo jhrem Stieff Son / dem Sohn AEgæi mit gifft vergeben wolt) jhren eignen Sohn Medus ergreifft / vnd mit jhm flohe in das Land / welches von jhm hernach ist Media genennt worden / vmbgeben vnd bedeckt ringsweiß herumb mit Dampff vnd Nebel / welchen sie mit jhrem Zauberwerck zuwegen gebracht hat / Damit sie nicht erkennt oder ersehen wurde. Also dise / damit sie der Welt die Augen mit solchem dampff verblendeten / Da haben sie vnder dem einsen / genennt Johannes Hatus / der ein Schottlender vnd Jesuitischer Münch / ein klein Büchlein lassen außgehn / mit 6 vberschrifft / Fragstück an die Schottländische Predicanten: welches sie auch anderst geneñt / Ein Versuchbißlein eines vil grössern tractats oder Buchs so vorhanden seye. Ist aber dasselb Büchlein nichts anders dann ein Summarischer begriff (in Fragsweiß alles gestelt) der matery / damit sie tag vnd nacht vmbgehen / vnd damit sie auch all jhr zeit vnd arbeit vertreiben: Dann darinnen jhre schöne verblümte Argument / durch welche sie die Euangelische vnd Apostolische Lehr verdächten / begriffen werden: Wie du das (wills der Herr) des nechsten tags sehen wirst im andern Antiiesuiten vnsers obbedachten vnd vilgeliebten Bruders vnd Mitgesellens im Werck des Herren / da er dann Summarischer weiß antwort gibt auff obgedachte Fragstücke: vnd da

wirst du denn genugsammen bericht empfangen alles dessen / das ich hieoben angezogen. Welches sein Buch schon jetz auff der Präß ligt.

Dann ob wol gemeldte Fragstucke keiner andern antwort bedörfft hetten / dann das man allein den Läser hinder sich geschickt hette auff die anzüg vnd örter / so näben aussen (im Frantzösischen) verzeichnet sind das er sie daselbs besehe vnd sie gegen einander hielte (welches dann wol hette mögen sein / wenn nur die Leut so begierig vnnd sorgfeltig weren / nach jhrem Heil / demselbigen nachzuforschen / als begierig sie sonst sind nach den zeitlichen Gütern / ja so auch jederman eben ein lust zun Büchern hette) Noch nichts desto minder so haben vnsere Kirchen auß disem vnd anderem bedencken / vnsern ehegenampten vilgeliebten Bruder erbätten / gedachte kurtze antworten auff solche Fragstucke zustellen / vnnd mir befohlen auch ein theil derselbigen arbeit auff mich zunemen / zur zeugnuß vnserer einigkeit in disem Handel. Aber nach meinem kleinfügē vermögē (deß ich mir bewüßt) vnd der kürtze der zeit so mir herzu vergünt wirt / So hab ich mir allein einen Tittel oder Stuck gedachts büchleins fürgenommen zu examinieren / nämlich da der Tittel lautet / Caluini Gotteslesterung / Welches in xx Fragen stehet / darinnen aber xxx. Lesterungen begriffen werden (von der 13. Frag an / biß auff die 150. Frag) Welche Lesterungen sie vnns in der Person Caluini zumessen vnd auffdringen / mit so guten Ehren vnnd vrsachen / als du lieber Läser / an einem jeden ort besonder selbs sehen wirst. Dann sonst will ich nit das du meinen blossen worten glaubest / es würds auch kein Mensch glauben / der es nicht selbs gesehen hette. Wann du es aber wirst gesehen haben / dann so wirst du solches auch bekennen / vnd dich darab höchlich verwundern müssen.

Aber ich hoffe / das / wie jhr schönes Versuchbißlein (welches durch vnsern geliebten Bruder vnd guten Freund Serranum wol gesiber vnd gereutert worden) die nichtsollende jhrer lehr an tag gebracht: also werde auch dises klein Schawstuck von der entdeckung jhres Geists / dir günstiger Läser dahin dienen / das du darauß leichtlich werdest mögen vrtheilen / von dem gantzen gewerb / damit sie vmbgehen / jhr lugen handzuhaben vnnd die warheit zuwidersächten. Da wirst du sehen (sprich ich) von was Holtz sich dise Leut wermen / mit was betrug sie die Wält bethören / durch was Geist sie getriben werden / vnd mit was gewissen sie vor Gott vnnd den Menschen wandlen. Du wirst auch sehen (So es dir gelesen wird) mein Schlußred / die ich zu letst nach diser meiner beweysung setze / welche beweysungen geschähen auß dē Acten vñ anzügen meiner widerpart selbs. Dann so fer ist es das ich begäre / wie aber Hatus thut / das du dein Vrthel gebest vor vnd ehe du die sach wol erkundiget / vnd ehe die sach gewunnen seye / das es vil mehr mir würde leyd sein / wo du das thätest: dann ich will gentzlich nicht / das du mir glaubest / ehe dann du die

Sach

Sach selbs erfahren : Es gefellt mir auch nicht / das ich vor dem Sieg triumphiere / wie er gethan / der dann gleich zuvorderst am ersten Blat sein Büchlein mit disen schönen reimen geziert hat.

Hör / Dise Fragen sein gemacht /
Das hiedurch werden frey veracht /
Die Predicanten in Schottlanden
Vnd jhnen solchs dien zspott vnd zschanden /
Auch denen so in Franckreich sind:
Welch allsamm nicht dermassen gschwind /
Das sie mit antwort werden drauff /
Begegnen können all zu hauff.

Ja also spricht er : aber günstiger Läser / wann du nun wirst den gantzen Sack außgeschüttet / vnd die Stuck dises Spans besehen haben / dann wirst du auch dauon reden / nach dem dein gewissen dir bezeugen vnnd angeben wird. Darumb will ich hie nichts weiters anziehen / dann allein / Christlicher Läser / hiermit dich dessen erinneren / das es hie nicht nur vmb das zuthun / das man ein eintzigen Menschen schirme / wider so viel greuwliche Lesterungen / damit er beklagt vnnd beladen wirdt : Auch nicht eben zuthun vmb vnsere Kirchen / noch vmb so viel König / Königin / Fürsten / Potentaten vnnd Oberkeiten / (welche all die lehr Caluini für gut halten / als die dem Wort Gottes vnd der Lehr der Heiligen Apostteln ähnlich / Die aber hiermit allsamen in seiner Person von disen schönen Gesellen als Gottslesterer anklagt werden) Sonder das es viel vmb ein höhers zuthun / ja vmb ein solches daran innsonders viel will gelegen sein / Wie du dann (wills der HERR) selbs sehen wirst. Dann ich mir hie fürgenommen / dir mit deinen Augen zusehen / vnnd mit deinen Henden zugreiffen zugeben / nicht allein / Das inn der Person Caluini die Warheit selbs antastet vnnd beleydiget werde / Sonder (das noch ein anders auff jhm tregt) verhoffe / ich wöll dich dahin führen / das du selbs werdest sehen vnnd vrtheilen können / welche Gesellschafft durch den GEIST Christi / vnnd welche durch den Geist des Sathans geführt vnnd geregiert werde : Ob die neuwe Gesellschafft / die sich ziert vnnd bedeckt mit dem Mantel vnd namen JESVS / die seye / die von dem guten Geist GOTTES getrieben werd : oder die Kirchen / so man Christliche reformierte Kirchen nennet.

Vnnd

Vnnd das ist nun der Handel/ den wir hie wöllen erwegen/ das wir die beweysung sein auff weytern bescheid/ vnnd das ist der Zwäck darauff ich diß mein Büchlein werd lassen ablauffen. Vnd wann ich dich nun dahin mag bringē/ dz du selbs kanst greiffen/ das der LESTERGEIST diſe Gesellschafft regiert / So wirst du darnach dessen gewiß sein/ das es nicht der Geist des Herren Jesu ist/ welcher ein Geist ist der Warheit vnd der Liebe : Da die Warheit das end vnd der Zwäck ist / alles vnsers wissens/ Die Liebe aber das end vnsers Ampts/ gegen Gott vnnd den Menschen : welchen beyden Stucken aber der Lestergeist zuwider vnd feind ist/ also das er jhnen zu beyden Seyten für vnnd für widerstrebt : Darumb dann auch der Sathan vnd alle böse Geister genent werden / Teuffel/ das ist Lesterer. Vnd im gegentheil auß fürhaltung gleicher Sprüchen / so man wider vnns anzeucht / wirst du auch klärlich sehen / das ja der Geist der Warheit vnd der Liebe vnder vnns regiere. Wolan günstiger Läser/ ich will dich lenger nicht auffhalten/ sonder diſe mein vermanung jetz beschliessen mit der hohen vnd ernsthafftigen bezeugung des H. Hieronymi/ welche ich diß mal auff dich ziehe/ vnd sprich derhalben mit jm also : Ich bitte dich gütiger Läser/ das du gedenckest an den Richterstul des Herren Christi/ vnd wissest das du auß deinem eignen Mund/ vnnd auß deinem eignen Vrtheil werdest gerichtet werden : vnd derhalben weder meiner noch meiner parthey achtest : auch nicht sehen wöllest auff die Personen deren die da reden / Sonder auff den handel selbs daran es gelegen : Ich vermane dich abermal/ das du gedult habest / vnnd in der gedult das lehrnest/ das ich darinnen auch erlehrnet hab. Gott sey mit dir.

Tit. 3. 3.

Von

Vom Jesuitischen Geist vnd ihrem Gewissen.

Die erste beweysung auff weytern Bescheyd.

Das I. Capitel.

DAmit ich dir nun das / lieber Läser / dauon ich in der Vorred gesagt / zusehen vnd zugreiffen gebe / nämlich womit die / so sich heutigs tags mit dem Mantel oder Namen Jesus bedecken / die Welt betriegen / von was Geist sie getriben / vnnd mit was Gewissen sie vor Gott vnd den Menschen wandeln / so wil ich in disem Büchlein (welches allein ein vorbott ist auff weitern bescheid) die ordnung halten wie volget.

Ordnung so in disem Büchlin gehalten wirt.

Erstlich will in ich ein jedes Capitel setzen ein Stuck des Hay anklag / das ist / eines auß seinen Fragstucken von den Gottslesterungen Calnini / wie er sie lesterlich mit vnuerschamptem Maul neñet: vnnd neben aussen am rand / will ich anzeichnen eben die anzüge / die auch er in seinem Buch zur bestättigung seines fürhabens anzeucht: Welche dann vast all genommen sein / eintweders auß dem Buch der Institutionen Calnini / oder auß andern seinen Büchern / die er zur außlegung vber die H. Schrifft hat außgehn lassen. In denen / die auß seinen Institutionen angezogen werden / da bedeutet die erste zal das Buch / die andere das Capitel / die dritte / die Section: In den andern / bedeutet die erste zahl das Capitel / die andere aber den Vers den er außlegt. Zum andern / nach dem ich dir inn etlichen worten den falsch oder betrug seines anzugs werde eröffnet haben / will ich dir inn trewen fürlegen die Wort Calvini selbs (auß welchen dañ Hayus den grund seiner anklag herniñt) oder wo mir dieselben abzuschreiben zulang weren / will ich dich

an gedachte ort selbs hinweisen : nicht das ich mich inn die Mastery derselbigen orten zu tieff einlassen wölle / sonder wills allein thun / so fern mir solches wirt dienen mögen / eintweders des Clegers Lesterung zuentdecken/ oder die vnschuld des anklagten zuerhalten. Welche sein vnschuld ich anderweit auch fürnemlich beweisen will mit den Scribenten vnd Lehrmeistern des Hay selbs/ nämlich mit den Schullehrern vnnd Canonisten: In welchen ich gar offt wil zeigen können/das eben auch dieselben (deren sich Haius nicht kan verlaugnen/ dann das er sie für seine Meister muß erkennen) selbs beschuldiget vnnd bezichtiget werden der Gottslesterungen/ deren Haius vns in der Person Caluini beladet: welche lesterungen aber so frömbd/so weit vnd fern von vns sein/das dir wol (so du sie hören wirst) alle Haar darob werdē zu berg gehn müssen.

Der fürnemst grūd dises gantzē Büchleins.

2. Wolan so setze ich nun den grund dises meinen hie fürgenommen Handels in dise Schlußred/ das ich also sag.

Welcher seinen nechsten (er seye lebendig oder tod) boßhafftiglich anklagt/ das er geredt oder geschriben habe / Sachen / die er aber nicht weder geredt noch geschriben hat: oder/ welcher in dem/ da er dem andern seine wort oder schreiben anzeucht / demselben seine wort vnd seine meinung endert vnd verkehrt / der ist ein verfelscher vnd Lesterer.

Johann Haius klagt boßhafftigklich Herrn Johañ Caluinum seligen an / das er vil sachen geredt vnd geschriben / die er aber nicht weder geredt noch geschriben hat: vnd in dem/das er jm seine reden vnd schreiben anzeucht/ enderet vnd verkehrt er jm jetz seine Wort/ bald seinen verstand/ vnd mehrtheils beidesamen. So volget/das Johann Haius mehrmalen ein verfelscher vnd Lesterer seye.

Nun aber was ich hierauß weiters schliessen wölle / das will ich sparen biß zum end dises Büchleins/ nach dem ich jn dessen das ich da gesagt / geschwind / vnnd ehe dann er sich kehren möge / bey den 30. malen werde vberzeuget haben. Mit fleiß hab ich aber hie gesetzt das wörtlein Boßhafftiglich/ Darumb/ daß wer etwann vnbedachter weiß/ ein sach für die andere redt/ das er mit seiner Zungen/ oder mit der Fäder fählt/ vnd es aber anderst im hertzen hat/

oder wer deßgleichē etwz auß vnwiſſenheit thete/der iſt nit gleich für ein Leſterer zurechnen noch zuhalten. Aber günſtiger Leſer/ich will dich ſelbs zum zeugen nemmen/ nach dem vnnd du alles wirſt geſehen haben/ ob doch Haius hie möchte fürwenden/ das/ wz er hie gethan/das ers auß vnbedacht oder vnwiſſenheit gethan habe. Welches ſo ers in d' warheit fürwendē möchte/ (wie der H. Apoſtel Paulus/der auch ſelbs etwañ ein leſterer geweſen/vñ auß groſſem vnwiſſendē eifer ein zeitlang die gleubigē als leſterer Gottes vñ des Geſetzes verfolget hat) vñ nun daruon abſtehn/vñ ſich des fählers vnd irthumbs bekeñen wölte/wie Paulus gethā/ſo iſt mein gewiſſen mir deſſen vor Gott ein zeuge/mit was hertzlicher freud ich bereitet were/ meine arm gegen jm außzuſtrecken/vñ jn als meinē bruder zuvmbfangen/ja jm von gantzem hertzen zudienē. So er aber lieber will der boßheit dañ der vnwiſſenheit vberzeuget ſein/ ſo bleibe ich bey meinē vorigen Argument oder grund/ vnd beweiſe die vorhergeſetzten propoſitionen deſſelbigen/ wie volget.

3 Die Maiorem (dz iſt/dz erſt ſtuck in vorgenañter Schlußred) beweiß ich durch die h. Schrifft vñ zeugnuß d' H. altē Lehrer: welche vns dañ lehrē dz zweyerlei gattungē falſcher zeugē vñ leſterer ſeyen: Die erſte gattung ſprechē ſie/ſeye derē/ die die ſachē nit in gleichē verſtand/wie ſie aber geredt werdē/anziehē: Die ander derē/die zun Sachē entweders thun/oder daruō thun/oder auch die wort endern. Als zū beyſpil/vnſer H. Jeſus Chriſtus hat etwan geſagt/zerſtöret oder zerbrechet diſen Tempel/vñ ich will jn in dreyen tagē widerumb auffrichtē. Darüber erhuben ſich falſche zeugē/die ſprachen/diſer hat geſagt/ich mag diſen Tempel Gottes zerſtörē/vñ denſelben in dreyen tagē widerumb aufbawē. Der H. Mattheus neñt ſolche/falſche zeugē/vō zweier vrſachē wegen/wie der H. Hieronymus/da er vber daſ ſelbig Capitel ſchreibt/ bekeñt/der dañ vns in dem kurtzen Büchlin/ als in einer heitern ſach/an ſtatt der vbrigē Vätter allē zum zeugen gnugſam ſein wirt) dañ ſie ziehens (ſpricht er) auff den Jrdiſchen Tempel zu Jeruſalē/welches d' Hern aber verſtandē hat vō dē Tempel ſeins Leibs/wie Johañ. außtrucklich ſagt: vñ darnach wie d' H.

Beweiſung des grunds durch die H. Schrifft/vñ alte Vätter.

Joh. 2. 19.

Matt. 26 61.

Hieron. im Matth. 26.

Joh. 2. 21.

Hieronymus spricht / So verkehren sie jm auch seine Wort: Er hat gesprochen / zerstöret disen Tempel / vnd dise verkehren ins vñ sprechen / ich mag zerbrechen oder zerstören den Tempel Gottes: vnnd noch weiter setzen sie das wort auffbauwen / an statt dessen das der Herr hat gesagt / aufferwecken oder auffrichten: mit welchem Wort er außtrucklich anzeigen wöllen / das er rede von eim lebendigen Tempel / vnnd nicht von eim solchen der von todter matery gemacht seye.

Beweisung auß den schrifften vñ anzügen des Hains selbs.

4. Die Minorem (die ander propositiõ oder Stuck der Schlußred) beweise ich mit der ersten Frag des Titels von den Gotteslesterungen / die Hains dem Caluino fälschlich zulegt / welchen er schmählicher weiß nennet vnsern Bapst / da er also redt: Vnnd es Sebastian Werro Pfarherr zu Freyburg inn Vchtland also vertolmetschet hat.

Die 131. Frag.

Instit 2. 7 5. & 4. 17. 24. Vber dē 27 4. Psalmen.

WElcher wolt das nicht für ein Lesterung in Gott den Vatter heissen / das er wider sein Allmechtigkeit schreibt vnd sagt / Gott könne nichts weiters thun / als allein so vil der bestimpten natürlichen ordnung dieser Welt gemäß ist. Item Gott möge nichts weyters handlen / dann das er durch sein Wort hat verheissen.

Wolan hierinnen sind zwey Stuck / da in einem jedwederen beyde hieobernennte gattungen des falsches ergriffen werden. Zu denē zweyen / setzt er vnden dran mit kleinen Buchstaben ein Stuck / welches wir aber biß in das volgend Capitel sparen wöllen.

5 Nun möcht aber jemands hie vor allen dingen sprechen / du beweyseſt doch nicht / das Caluinus solches nicht geschriben habe? Ob ich wol / lieber Läser / solches zubeweysen nicht schuldig wäre / So will ichs doch recht zum mehrerem vberfluß thun. Dann

l. Actor de probat. C.

sonst nach form des rechtens / welcher eines dings abist / dem steht nicht zu / das ers beybringe / sonder so der Cleger sein Sach nicht erzeiget vnd beweiset / insonders so es vmb nachrede zuthun ist / (als hie geschicht) so ers (sprich ich) nicht mit guter heller zeugnuß beweißt / das es so heiter als die Sonn zu mittag / so soll der angeclagte

l. fi. C. de proh.

ledig

ledig außgehn/vnd der Kläger an ſein fußſtapffen tretten/vnnd zu gleicher ſtraff/in welche er den andern vnderſtanden zufällen/angehalten werden: vnnd ſonderlich ſoll ſolches geſchehen wenn man ſich an einem Todten vergreifft/vnnd einen gehörloſen ſchmähet. Solches aber daruon ich geſagt/will ich erweiſen (wiewol ſein Frag laugnender weiß geſtelt iſt/ da denn jhm zugeſtanden were/das er ſein fürgeben beſtättiget hette) durch die eigne Schrifften/Beiſpiel vnd anzüge der widerpart ſelbs (welches dann auch die aller ſterckſte vnd gewiſſeſte gattung des beweiſens iſt/die vnder allen andern ſein mag. Sage derhalben/das weder das ein noch das ander ſtuck/das Hayuß hie in diſer Frag Caluino zulegt/an denē orten die er da neben auß verzeichnet (da ſie ſollen geſchriben ſein) wie auch nicht inn allen andern ſeinen Schrifften/weder inn gleichen worten noch in gleichem verſtand/ſich einiges wegs erfinden werde/ſonder vilmehr gerad das widerſpiel. Darauß dann ſein offenbär wirdt werden/zum theil die falſche läſterung deß Klägers/zum theil dann auch die vnſchuld des Angeklagten. Dann es nichts anders iſt/freundtlicher Leſer/ Dann als wann man dich anklagte/du hetteſt etwas geſchriben wider den König (dem Gott langes leben gebe) vnnd deſſen zur beweiſung legte man ein/einen oder mehr deiner Brieffen: auß welchen aber nichts anders möchte erleſen werden/dann das du wol vnd Ehrlich inn allem von ſeiner Mayeſtat gehalten habeſt.

l. abſentem ff. de pœnis.

Das jhm aber alſo ſeie/ſo nim̃ war/erſtlich/das an dem ort/das er zur beſtettigung ſeiner erſten anklag auß Caluini außlegungen vber den 27. Pſalmen anzeucht/ſich da gar nichts weder weiſes noch ſchwartzes erfindt/das die allmächtigkeit Gottes oder etwas dergleichen antreffe. Darnach/ſo viel aber das erſt ort belanget/das er auß ſeinen Inſtitutionen anzeichnet/ iſt die Frag auch am ſelbigen ort nicht von der Allmächtigkeit Gottes/ vnnd redet Caluinus daruon auch nichts anders/dann in einem fürgang/wie du es dann ſelbs ſehen wirſt/ dann die frag iſt daſelbſt allein von dem/ob es inn deß Menſchen vermögen ſeie (der inn der Erbſünd

empfangen vnd geboren) das er vollkommenlich dem gesatz Gottes möge genug thun/vnnd Gott lieben von gantzem seinem Hertzen/von gantzer seiner Seel/vnd auß gantzem gemüth/ꝛc. Dann es wirdt auch inn demselben gantzen Capitel nicht gehandlet von der Allmächtigkeit Gottes/Sonder allein von dem end vñ brauch

Inst.2.7.5. des Gesatzes / War ist es/das er bezeuget/ er wölle nicht vil vmbständ brauchē mit erzehlung/auf wie vñ mancherley weiß dz wort/ vnmöglich/verstandē werde/das heisse vñ halte er aber für vnmöglich/das nämlich nie gewesen/vñ von Gott also geordnet vñ fürsehen/das es auch niñermehr sein solle: Als das auch eins seie/dz ein mensch der in diser verderpten art vñ Natur lebt/möge das Gesatz Gottes in allen stucken erfüllen: Welches (das es vnmöglich seie) er dann bewert mit der H. Schrifft/die er einander nach gleich darauf setzt. Was aber in der H. Schrifft vorgesagt wordē/das müsse man für bestendig/vnd derhalben für nothwendig halten: Dañ die Pelagianer (spricht er) vexierten mit diser arglistigkeit den H. Augustinum/das sie sprachen/man thete Gott vnrecht/wenn er mehr erforderte/dañ die gleubigē durch sein gnad vermöchten. Er/damit er solliche Lästerungen außschluge/bekant/ dz es ja Gott wol möglich were den sterblichen Menschen zu Englischer vollkoñenheit zuerhöhen/ wenn er nit mehr dañ nur wölte: er habe es aber darumb nie gethan/werde es auch niñermehr thun/darumb das er das widerspiel in seinem wort geredt habe. Wider das bin ich nit (spricht Caluinus) aber das sag ich darzu / das es gar vngereimpt ist/ von der Allmächtigkeit Gottes viel wöllē disputieren/ wider seine warheit: dann dz wird niemand bald mögē verneinen / so jemands spreche/Es seie nicht möglich daß das geschehe/von dem der Herr außtrucklich vorgesagt/das es niñermehr geschehē solle. So man aber von dem wort (möglich) selbs disputiert (spricht er weiter) so lesen wir das Jesus Christus/als er von seinen Jüngerē gefragt wordē/ wer dañ möchte selig werden/geantwortet habe / bei den menschen ist solches wol vnmöglich / aber bei Gott seind alle ding möglich.

Aug. in lib. de natura & gratia.

Matth. 19. 26.

Versteht nun Hayus hie also/Caluinus spreche/Gott könne

ne nichts weiters thun/als allein ſo vil der beſtimte natürlichen ordnung diſer Welt gemäß ſeie. Item Gott möge nicht weiters handlen/dañ das er durch ſein wort hab verheiſſen/ So macht der Text Caluini ſelbs den Hayum darinnē zum lugner/dañ Caluinus ſolches nit geſchriben hat/Vnd im anziehen der wortē Caluini/braucht Hayus auch den betrug/welchen man in den Schulē neñt A dicto ſecundum quid ad dictū ſimpliciter, dieweil er jm dieſelbē dahin zeucht/ als weñ er ſie geredt hette vō allem/was auch ſchon Gott in ſeinē wort nit verheiſſen noch außgetruckt hat/weiters kōñe Gott nit handlē/ ſo ers doch allein geredt von denen dingē/ von welchen Gott zuvor geweiſſaget/das ſie nimmermehr geſchehen ſollen/Zu dem/das auch die gantze Lehr Caluini den Hayum mit diſer ſeiner außlegung vñ ſchönē verſtand zum lugner ſtellet. Dieweil es ſich je nirgent findt/ das Caluinus ſolches je weder geredt noch geſchribē habe/dz nämlich Gott nit könne weiters thun/dañ ſo vil es dem lauff der Natur gemäß ſeie/vnd ſo vil er in ſeinem wort verheiſſen/Iſt ein falſche zulage/vñ ein verkerung der wortē Caluini/wie du es an angezognem ort weitleuffiger leſen magſt. Aber ob es weger vñ beſſer ſeie/dz Got für ein lugner erkeñet werde/auff dz Hayus nit ein Läſterer ergriffen werde: Vnd ob Hayus/auff dz er liegen vñ läſteren möge/ſtercker ſeie dañ Gott(dem dann zuliegen gantz vnmöglich) Item ob Caluinus/darumb das ſich die ding nicht zuſamen reimen laſſen/ ein Gottsläſterer ſeie/ das laß ich nun dich lieber Leſer ſelbs bedencken/vnd das ſeie vom andern anzug geredt.

7 So vil den dritte belanget/welcher genoſſen ſein ſoll auß dem ort der Inſtitutionen da Caluinus vom Nachtmal des Herren handlet/ findt man am ſelbigē ort nichts anders/ dann das er da weitläuffig eben das widerfichtet/das jm Hayus hie vntierſchampter weiß zulegt: Wie Caluinus ſonſt in allē andern ſeinē Schrifften auch kein andere Lehr führet: Das es ſo fern iſt/ das er die Allmächtigkeit Gottes einſchlieſſe inn die Marck vnnd Grentze des gemeinen lauffs der Natur/ oder das er ſie ermäſſen wölle Inſt. 4.17.24

nach dem mäß der Menschlichen vernunfft: das vil mehr das/das er von disem handel redt vnnd haltet allen Menschlichen verstand weit vbertrifft. War ist es auch/das er zum end derselben Section/ die jenigen widerfichtet/ welche da wöllen das Gott machen solle/ das ein Leib zumahl an vielen vnnd vnterscheidnen orten seie (wie Haius in seinen Theologischen Thesibus gethan/die wir jm auch examiniert haben) vnd das er nit an einem ort einbeschlossen bleibe (wie eben gemelter Haius das auch setzet inn einem seiner fragstucken) vnd das ist aber eben das/ darinnen Haius disc grosse Gotslästerung findet. Darauff aber auch Caluinus am selbigen ort antwortet: O du vnsinniger mensch/was begerst du von der Allmächtigkeit Gottes/das sie mache/das ein Leib zu mahl/ ein Leib vnd nit ein Leib seie? was ist das anders/dann das du woltest/sie machte das das Liecht eins mals Liecht vñ Finsternuß mit einander were? Sie will aber/daß das Liecht/Liecht seie / die Finsternuß/Finsternus/ vnd der Leib ein Leib seie vnd bleibe. Warlich (spricht er) sie möchte sonst wol/wann sie wolte/die Finsternuß ins Liecht/vnd das Liecht in Finsternuß verwandlen (ist das nicht/ sage Hay/ weiters thun dann allein so viel der bestimpten natürlichen ordnung dieser Welt gemäß ist?) dieweil du aber begerst das kein vnterscheid seie zwischē Liecht vnd Finsternus/was begerst du anders/ dann die gute ordnung der Ewigen Weißheit Gottes zuverkeren. Darumb muß es sein das der Leib ein Leib bleibe/vnd der Geist ein Geist bleibe/jedes nach dem Gesatz vnd der ordnung/ wie es von Gott erschaffen worden. Vnd das erweiset er hernach mit der zeugnuß der heiligen Schrifft vnd des H. Augustini/ vnd sonst inn seinen Büchern an vilen orten.

Bestätigung durch die Schullehrer.

So du nun/O Hay/hierauß diese Gottslästerung klaubest/ das du vermeinst Caluinus habe hiemit die Allmächtigkeit Gottes gelästeret (daß anderswoher auß seinen Schufften magst du solches nicht einführen (so thu eins/ vnd setz zu oberst inn die ordnung der Gottslästerer/deinē Heiligen S. Thoman von Aquin/ sintenmal vñ er außtrucklich schreibet (an dem ort/da er eigentlich

von

von der Allmächtigkeit Gottes handlet) das ein ſolche red / die ein ding beſtättiget / vnd zugleich auch laugnet / nit könne noch möge zumahl war ſein / dann eins auß den beiden möge nicht ſein / Vnnd nim dann nach jhm alle deine Meiſter von den hohen Sinnen die Schullehrer / vnd ſetz ſie auch vor Caluino in diſe ordnung: welche dann auch das einhellig für ein vnwiderſprechlichē geſatzten grund vnd Catholiſchs allgemein Fundament halten / nit allein aller jrer Künſten / ſonder aller jhrer Theologi / de quolibet eſſe, vel non eſſe, & de nullo ambo ſimul: Ein jedes ding iſt eintweders eben das / das man alſo heißt ſein / oder es iſts nicht / aber das ein ding / das vnd jenes ſeie / vnd darneben auch nicht ſeie / wirdt dann zumal war ſein / wen du Hay wirſt können machen / dz eine lugen / ein lugē ſeie vnd darneben auch ein warheit / oder / das läſteren vnnd lieben ein ding ſeie / Vnd das wirdt (wenn du es nur wüßteſt) an der Allmächtigkeit ſtehn / das ſie ſolchs vermöge zu vereinbaren (gegen welcher du dich als ein groſſer Eyferer ſtelleſt) ja dann zumal weil jhm Gott nun ſelbs wirdt widerſprechen / vnnd ſich ſelbs (wie man ſpricht) in die Zungen hawen mögen / das iſt / wenn du wirſt durch dein vollkomne Allmächtigkeit / die du dir ſelbs einbildeſt) erweiſen vnnd zu wegen bringen mögen / das zur beſtättigung einer vnwarheit / inn Gott Ja vnnd Nein ein ding ſeie / vnd Gott nicht mehr Gott ſeie.

Thomas queſt vnica de potentia Dei art. 3.

Thom. in Phyſ. Ariſt. ſchol. in 1. ſent. diſt. 42.

9 Wolan laſſet vns nun dieſes alles gegen vnſerer hie obgeſetzten Schlußred vnd grund halten. Haius (wie du nun lieber Leſer ſelbs ſiheſt) hat dem Caluino ſeine wort vnd reden / auch den verſtand vnnd das fürnemmen derſelbigen vmbkeret: Derhalben er doppleter Läſterungē / das iſt / vieren vberzeuget iſt. Würde er aber fürwerffen / ſeie das ſchon nicht (daruon er geredt) eben mit außtrucklichen worten in ſeinen Schrifften zufinden / ſo wölle er doch ſolches wol können (durch ſein geſchwinde argliſtigkeit mit ſeinen ſchlipfferigen Argumenten) erzeigen vnnd ſchlieſſen / das es doch notwendiglich darauß erfolge. Wolan ſo laſſet vns eins thun / vnd jhm ſolches ein wenig biß auff weiteren beſcheid nachgeben / laſſet

vns auch ſetzen das diſes des Hayus fürgeben nit ſeie wider die außtruckliche Proteſtation/ vnd derhalben auch nit (nach der regel der liebe) wider das fürneiñen Caluini. Laſſet vns auch das zugeben/ dz in allen ſeinen vberigen Schrifften (nach welchen man von dieſen Spruchen muß vrtheilen) nichts gefundē werde das dem zuwider/ ja laſſet vns das auch nachlaſſen/ das es nit Caluino/ ſonder ſeiner widerpart zuſtehet ſeine wort außzulegen: vñ noch mehr/ laſſet vns ſetzen/ das Hayus ja ſo ſubtil vnd geſchwind ſeie/ vnd das Gott ſolche kräffuge jrthumb vnd mißbreuch der welt zugeſendet habe (welche es ſonſt wol verdient hat) das er ſie könne machen zuglauben/ das Liecht ſeie Finſternuß (welches ſich aber ſelbs widerlegt vñ verläugnet) vnnd das ein einziger Leib auff einmal an vilen orten ſein möge/ vnd dennocht an eim gewiſſen ort ſeie/ vnd dz er diſe contradictoria widerſagende reden könne außſprechen/ das er jm nit ſelbs zum dritten mahl widerſpreche. Darneben aber/ ſo laſſet vns allein das bedencken/ wie nemlich Hayus mit der ſach vmbgehe/ vnd wie er ſeine wort ſetze. Dann er ſpricht nit/ die Lehr Caluini bringet ein ſolche vngereimbte nachvolg mit jr/ das Gott nichts weiters könne thun/ als allein ſo vil der beſtimptē natürlichen ordnung diſer welt gemäß ſeie/ ꝛc. Sonder als wenn es Caluinus ohn alle fürwort mit außgetruckten worten alſo geſchriben hette/ dann er je freffenlich alſo ſpricht in ſeiner frag/ **Wie? welcher wolt das nit für ein läſterunge in Gott den Vatter heiſſen/ das er wider ſein allmächtigkeit ſchreibt vnnd ſagt/ Gott könne nichts weiters thun/ ꝛc.**

Was Hayus für wort brauche.

10 Ich bit dich lieber Leſer/ wölleſt hierinnē ſelbs vrtheilen: Sag was wurdeſt du von mir haltē/ weñ ich alſo freflicherweiß ſprechē: welcher wolt das nit für ein läſterung in Gott den Vatter heiſſen/ das Johann Hayus ſein vnentliche Allmächtigkeit/ ja ſein Weißheit vnd warheit verleugnet/ In dem das er da vnd da ſchreibt/ das Gott jm ſelbs widerſpreche/ vñ ſich ſelbs zum lugner mache/ Wurdeſtu nit gleich dennechſten lauffen vñ die ort wöllen beſichtigē/ welche zu beſtättigung diſer red angezogen weren. Vnd ſo du aber deñ

daſelbs nichts dergleichen geſchriben fündeſt / ſonder viel mehr das widerſpiel / lieber was wurdeſtu von mir anders vrtheilen / deñ das du mich für ein vnuerſchamptẽ lugner vñ Läſterer halten würdeſt / vnd aber eben das (wie etwa wenig du der kunſt ordenlich vñ artlich von den ſachen zudiſputierẽ berichtet biſt) wirſt du ſelbs können ſehen / dz es auß ſeinen reden vnwiderſprechlich folget / vñ das Hayus ja ein ſolcher ſeie / Dañ welcher da redt / das ein Leib an vilen vnterſcheidlichen orten zumal ſeie / der redt das ein Leib / ſeie ein Leib / vnd ſeie nit ein Leib / Vnd ſo vil redt auch / der da ſagen darff das ein Leib ohn ein ort ſeie / Dieweil ſolches wider die beſchreibung eines waren Leibs iſt / welcher on ein zerſtörung nitt mehr ohn ein ort ſein kan / wie die hohen Magiſtri des Hay ſelbs bekennen. Deßgleichen wer da redt das die zwey widerwertige ding (ſein vñ nit ſein) mögen vereinbaret werden / der redt das in Gott ja vnd nein ſeie / vñ das er ſich ſelb verleugnen vnd zerſtören möge / Welches aber ein Gottsläſterung iſt vber alle Gottsläſterungẽ. Vnd ſo ich weiter ſpreche / wie? welcher wolt das laugnen können / daß das nit ein läſterung ſeie wider den Son Gottes / da Hayus ſchreibt / Chriſtus habe nit ein waren Leib / vñ ſeie nichts mit ſeinem Leib? was wolteſt du darauff antworten? Vnd das aber volget notwendiglich auß ſeiner Lehr / das er ſpricht / das der Leib Chriſti erhalten werde ohn ein ort / das eben ſo vil iſt / als wañ er ſprech / er ſeie niergend / vnd dz ſchlieſſe nit nur ich darauß / Sonder alſo redt auch der H. Auguſtinus daruon / Nim̃ (ſpricht er) allen platz vñ ort von den Leichnam̃en / dz ſie kein gewiß ort habẽ da ſie ſeien / ſo ſeind ſie niergend / Sind ſie aber niergend / ſo ſeind ſie auch gar nit. Vnd an einem andern ort / was für ein Leib du dir ſchon einbildeſt / wirdt er doch nicht daruon mögẽ außgeſchloſſen ſein / das er nicht begreifflich ſeie / Gerad das widerſpiel ſchreibt Hayus. Item ſo ich auch ſpreche / welcher wolt laugnẽ können / das ewer Meiſter Thomas võ Aquin nit Gott läſtere / da er ſchreibt / Gott möge nit machẽ / dz der Leib Chriſti im H. Sacrament gegenwertig ſie (dañ darum̃ iſt diſe gantze Kirchweihe von diſer vollkom̃nen Allmächtigkeit Gottes angeſehẽ) es ſeie dañ ſach / daß dz Brod

Thom. de Pot. Dei art. 3. Bonauent. in 4. ſent. diſt. 10. 4. 1.

Auguſt. ad Dard Epiſt. 54.

Aug. de quantitate animæ.

weſentlich verwandlet/ vñ ſein Subſtantz auß der gantzen weiten Welt vertriben vnd außgeſagt werde. Hierinnen ziehe ich nichts an/das nicht Thomas ſelbs angezogen vnd geſchriben / wo nicht mit gleichen worten/doch in gleichem verſtand / bin auch nicht der erſt/der jhn deſſen anklagt / das er die Allmächtigkeit Gottes verkleineret habe. Dann Scotus vnd Durandus ſelbs klagen jn auch deſſen außtrucklich an/vnd andere mehr nach jhnen: die jhm dann ſein vnwiſſenheit (ſo er daſelbs inn ſeinem Argument erzeiget) dermaſſen haben können für die naſen halten (welches Argument doch der eintzig grund iſt der gantzen Transſubſtantiation) das ſie jhm haben erzeigt/das darinnen ſein Maior vnd Minor vnnd concluſion/beide Propoſitionen mit dem das er darauß ſchlieſſen wöllen/falſch ſeie. Vnd ſo vil die Perfectatem belanget (alſo nennet Caietanus der außleger Thome/die nothwendigkeit / welche Meiſter Thoman Gott zu gibt/ das Brod im Sacrament auß der gantzen Welt zu verjagen / ſo er will das der Leib ſeines Sons ſich darinnen weſentlich erfinde: Dann anders/ſpricht er/möge es nicht ſein) So viel (ſprich ich) dieſelbe fantaſey antrifft/haben ſie von derſelben wegen mit jhm auch dermaſſen gehandlet / das da fürhin Caietanus (der jhm doch fürgenommen hat den Thomam von jrem ſchmähen zu ſchirmen) ſich nirgend mehr auff dem platz laſſen finden/Sonder hat all ſein zuflucht genommen zu diſer vollkomnen Allmächtigkeit/die jhm Thomas einbildet/vnd mit deren hat er/O Hay/vnderſtanden dein armen Meiſter Thoman von jren läſterungen zuerneten. Noch iſt keiner vnder jhnen allen geweſen/der neidigere vnd verbittertere wort braucht habe/noch ſo ſtoltze vñ hochtragne arten zureden gebraucht wider Thomam / als du Hay / verachtlicher weiß thuſt wider Caluinum / kanſt es auch ſo läſterlich nit thun / denn das du es vil vnverſchampter darffſt herauß reden. Dann es findt ſich hierinnen mit keinem wort/das Caluinus die zwen Articul welche du jhm hie zulegſt/je geredt / oder das ſie jhm auch je zu ſinn kommen ſeien. Sonder in dieſen deinen anzügen/desgleichen inn ſeiner des Caluini gantzen Lehr / erfindet ſich

Thom. 3. part. q. 71. art. 2.

Scot Durand. & alij in 4. Sent. diſt. 10. & 11.

Caietanus in Thom. 3. par. q. 75. art. 2.

ſich viel mehr gerad das widerſpiel. Darumb ſchlieſſe ich auß dem allem/das du inn diſer Frag Caluinum fälſchlich der Gottsläſterung anklagt habeſt: vnnd daß darauß offenbar ſeie / das du getriben vnd beſeſſen ſeieſt mit dem Geiſt des neids/der lugen vnnd des läſterens: Deßgleichen auß der form zu handlen/die du braucheſt/ ſo biſtu auch mit dem Geiſt der vnuerſchampte vnnd triegerey eingenommen: auff welches end hin dann alle deine reden abgehen. Schluß.

Nun aber / ich ſihe dich ſchon daher kommen mit deiner vollkomnen Allmächtigkeit (Caietani ſchirmſtreich) vnd das iſt eben/darauff ich deiner warte/dann du ſetzeſt (wie es truckt iſt in den Teutſchen Fragſtucken des Mäßpfaffen Verios) mit kleinern Buchſtaben vnden an die 131. Frag/diſen dritten Artickel/wie volget.

Das II. Cap.

Caluinus hat auch geſchriben (ſetzet Hayus hinzu) daß die Lehr der Catholiſchen Lehrer von der vollkomnen Allmächtigkeit Gottes / ſolle für ein verfluchte Gottsläſterung gehalten werden. In 23. cap. Eſa. ſect. 9. Vber den Eſa 13.9.

Erklärung diſes Articuls.

IN diſem Articul redt Hayus etwas das der warheit gleichet / aber er zeuchts fälſchlich an: Dann er ſetzet darzu ein offene lugen/ brauchet darinnen ein argen betrug/vnd ſchleußt darauß/ das aber darauß nirgend volget/gerad als wann Caluinus auch am anzeichneten ort Gott geläſtert hette. Auff das du es aber lieber Leſer verſteheſt/So wiſſe das Caluinus/ da er das ort des H. Propheten Eſaie außlegt (nemlich da er ſpricht) das der Herr jhm darumb die zerſtörung der Statt Tyrus fürgenommen

» habe/auff das er allen jren pracht niderlege) daſelbs lehret/dz man
» gar vñ gantz nit ſolle die Allmächtigkeit Gottes abſöndern von ſei-
» ner gerechtigkeit/vnd jm nit einbilden das in jm etwañ ein verwir-
» te Allmächtigkeit ſeie/wie die Schullehrer thun mit jrer vollkom-
men Allmächtigkeit. Vnd dz iſts/das Hayus hie anzeucht/vñ ver-
meint/Caluinus habe hiemit die lehr aller Catholiſchen Lehrer von
der vollkommnen Allmächtigkeit Gottes höchlich geläſtert/So du
aber acht darauff gibſt/freundtlicher Leſer / So ſichſtu im erſten
anblick ſchon ein offene lugen/vnnd ein boßhafftige verkerung der
worten Caluini (welche Hayus braucht / Caluinum damit bei
meniglichem verhaßt zu machen) in dem nemlich/das er daß auff
die Catholiſchen Lehrer zeucht/welches aber Caluinus an gedach-
tem ort/allein von den Schullehrern (ſeinen des Hayus Lehrmei-
ſtern) geredt hat/welches die erſte gattung des falſches iſt: Dañ er
ſpricht nicht/wie die Catholiſchen Lehrer thun/ ſonder die Schul-
lehrer. So er aber ſagen würde/es ſeien doch alle Schullehrer/Ca
tholiſche Lehrer? Vber dz/das jm ſolches zubeweiſen zuſchwer ſein
würde/So folgte aber darumb auch nit/wens gleich ſchon alſo we
re/das alles was wider die Schullehrer geredt iſt/ gerad wider alle
Catholiſche Lehrer geredt ſeie/welche doch diſen vnrhat nie gehört
habē/wie du dañ bald hernach wirſt ſehen. Darumb iſt es ein falla-
cia oder betrug à dicto ſecundū quid ad dictū ſimpliciter, wel
che gattung deß betrugs ich dir durch ein andere läſterung Hay er-
klären will/vnd dieſelbe auch gerad hieher ſetzen/ dañ ſonſt möchte
ſich villeicht diſe allein förchten. Hayus macht hernach/zum be-
ſchluß ſeiner klagē wider Caluinum / ein eigens Capitul/von dem
falſchen fürgeben Caluini/vnd begreiffts aber in einer einigē frag
» nemlich in der 151. frag/dem Tittel er alſo ſtellet/Was Caluinus
fälſchlich fürgeben. Iſt es nun daſelbs alles verfaßt was Calui-
nus fälſchlich ſoll fürgeben haben/ſo hat er jm/in den vbrigen alle
gröblich vnrecht gethon/oder er hette diſen tittel wol vnterwegē ge-
laſſen. Nū/daſelbs beklagt ſich Hayus höchlich/wie Caluinus der
maſſen ſolche ſtinckende vnwarheit der Catholiſchen trewē Lehr ha
be zugelegt vnd aufgetrochē/daß kein Jud oder Türck je ſo vnver-

Die 151. frag.

ſchampt erfundē worden/der dergleichen gethon habe. Vnd da erzehlet er die fürnembſtē hauptpunckte/welche Caluinus an eim für gantz allem vñ nur ſchlecht anrhürt an dem ort/ dz Hayus daſelbs nebē auſſen verzeichnet/An welchem dañ Caluinus widerlegt den fürneſſen Articul der Theologen/die da ſprechen/dz der Bapſt nit irren möge. Er redt aber daſelbs ſonderlich vnd allein vom Bapſt Julio/Leone/Clemente vnd Paulo/vnd was er von jnen redt/das bezeuget die Hiſtori jres lebens gantz heiter: War iſts/das er hinzu ſetzt/was will ich aber nur drey oder vier nennen/gerad als weñ nit jederman wüßte/was auch die vorigen Bäpſt mit ſampt jren Cardinälen/für ein ſchein der Religion geführet/vnd noch täglich führen? Da vrtheile nun lieber Leſer ſelbs/ob du das/ſo andern Leuten zugelegt wirdt/würdeſt haltē/als weñ es dir zugelegt were? freylich nit/vnd gedenck derhalben/wie ſich nun auch dieſes hie auff die H. Catholiſche getrewe Lehr (dauon diſer ſagt) reime/da doch Caluinus allein von etlichen Bäpſten daſelbs redt vnnd handlet. Aber Hayus hat wol hie mögen gedencken/das weñ er es herauß geredt hette wie es an jm ſelbs iſt/das du wurdeſt den Kopff darab geſchütlet haben. Darumñ hat er lieber wöllē alſo liegen/vñ nit die Schullehrer/ſonder die Catholiſchen Lehrer neñen/auff das er hiedurch deſter baß die Catholiſchen Romaniſten wider vns verbitterte. So ich aber wolte deß Hayus vnuerſchampte lugen alle zuſamen ſuchen/würde ich derſelben vil mehr finden/dann er inn Caluino jrgend gefunden. Dann da er auß falſchem fürgeben ein Capitul dauon ſchreibet/da wolt ich Hayum im gegentheil mit der warheit wol tauſent lugen vberzeugen.

Inſtitut. 4. 7. 27.

2 Dieweil wir nun erwiſen/daß dz nit in gemein wider die Catholiſchē Lehrer ſeie/dauon Caluinus an gemeltē ort redt/ſond allein wider die Schullehrer/So wöllē wir nun dz vberig daran d' ſpan vnd ſtreit hanget auch beſehē/ob nemlich Caluinns recht od' vnrecht habe/dz er die vollkomñne allmächtigkeit d' Schullehrer verwufft/vñ ſpricht/es ſeie nichts ands dañ ein groſſe verfluchte Gottsläſterūg: D' ob Hayus recht hab/dz er Caluinum der läſterung ſchuldiget/ D' ob ich wurde recht habē/weñ ich ſprech/Hayus wer ein Läſterer.

Was die Schullehrer durch die vollkomme Allmächtigkeit verstehn.

Vnd da lasse vns nun o Hay/zum ersten bedencken/was doch deine weise Meister durch die Absolutam potentiam vollkomme Allmächtigkeit verstehen: Darnach woher sie jhren vrsprung habe: Vnd letstlich was jhr brauch seie/vnd was sie die Kirchen Gottes nütze.

Thom.q.de pot.Dei art.5. arg.5.cum sol.

Thomas von Aquin/der dergleichen thut als wenn er sich jr hefftig widersetzte/auff das er sie desto baß gründe vnd erhalte (wie dañ sein brauch ist) der spricht also: Jn Gott mögē zwey widerwertige ding nit zumal bestehē: Nun ist es/dz absolutum vñ regulatū esse aller dingē frey sein/vñ gereguliert oder eingezielet sein/gar ein ander zuwider seind. Dann vollkommen sein heißt das/ das man bedenckt wie es an jhm selbs ist / ohn ansehen einiges andern vmbstands (das ist/vnangebunden vnd frey sein/keiner Regel noch ordnung nachfahren/Als das sie sprechen / Gott seien alle ding möglich/auch die ding/die er schon nicht wölle/vnd nicht geordnet/ das sie geschehen sollen/ja die auch seinem wort vnd seiner gerechtigkeit zuwider weren wenn sie geschehen / das ist bei jhnen die vollkomme Allmächtigkeit Gottes/ da er macht vñ gewalt hat wider sich selbs etwas zuhandlē) Gereguliert sein aber heißt/nach gestalt der sachē sein / nichts vngebürlichs vnd wider sich selbs handlen/ Vnd das hat allwegen sein gegensatz vnnd bedencken gegen einem andern/ (Als/das Gott alles ordenlich nach seiner Weißheit/ Gerechtigkeit/vnd nach seinem wort handlet/vnd nichts thut das seinem willen zuwider: das heissen sie die Geregulierte vñ ordenliche allmächtigkeit Gottes) Darumb (sprichter) dieweil die zwey wider einander seind/Soll man sie in Gott nit zusamen setzen/als das man sagen wölle/es seie in jhm ein vollkomme vnd dargegen auch ein gereguliert Allmächtigkeit. Auff welches Argument er hernach also antwortet/dise vollkomme vnnd auch die geregulierte Allmächtigkeit wirdt Gott allein vnser erachtung halb zugegebē/das ist/sofern wir die mit vnserem verstand ergreiffen mögen / die wir dann der vollkommen Allmächtigkeit / die inn jhr selbs betrachtet wirdt/etwas mehr zugeben/dann deren/die allein nach seiner Weißheit zugehet/

gehet/ das ist der geregulierten vnd ordenlichen. Jnn welchem du nun sihest das die vollkommene allmechtigkeit der geregulierten vnd weißlich angesehenen entgegen gesetzt wirdt. Scotus/ jr subtiler Doctor erklärt solches durch ein beyspiel/ da er sagt / das die vollkommene Allmechtigkeit seye daß / das man am Rechten nenne Potentiam aut viam facti / den gewalt zuhandeln wie es einem geliebt ohn alles einreden. Welchem entgegen gesetzt wird/ Potentia iuris/ von dem man spricht/ Id Possumus quod de iure possumus, Das ist/ der gewalt den man hat nach dem rechten/ da wir weiters nichts vermögen/ vnd kein weitern gewalt haben/ dann das Recht ertragen mag/ vnnd es auch ehrlich vnnd billich ist. Jenes aber ist die schöne vollkommene Allmechtigkeit/ welche die Flatierer auch den grossen Herren einstossen/ vnnd jhnen hiemit anlaß geben zu aller Tyranney: inn dem nämlich dz sie jhnen fürgeben/ wie sie vber alles vollkommenen gewalt haben/ vnd derhalben thun mögen was sie geluste/ es seye gleich recht oder vnrecht. Welches aber ein solche vnleidenliche sach / das auch etliche gottlose Fürsten selbs bekennet haben / das es anders nichts seye dann ein Deckmantel des Tyrannischen gewalts: vnd haben derhalben auch erachten können / das solches nicht jhnen / sonder den Barbarischen Königen zu stehe. Da besehe nun gütiger Läser/ wie ein fein schlötterlein sie da der Allmechtigkeit Gottes anhencken/ in dem/ das sie ein solche vollkommene/ das ist/ vnordenliche / verwirrete Allmechtigkeit erdencken / vnd dieselb Gott zuschreiben.

Scotus in articul. Reportatis parisq;. Guuilhel. Verrilhoue in 1. Sent. dist. 44.

3 Dann dieweil in Gott (der ein einigs vnzertrenntes wäsen ist) die Allmechtigkeit nichts thut noch handelt / ohn vnd wider seinen willen: vnnd sein will aber allwegen nach seiner weißheit gerichtet ist: Lieber was nützt es dann / erst lang wöllen ein solche vollkommene vnd vngeregulierte Allmechtigkeit (die da nit nach der ewigen weißheit Gottes abgehe) erdencken vnd einbilden/ vnd vnnd Gott zumessen / er möge etwas wider sein weise vnd ordenliche Allmechtigkeit handeln/ dann das man hiemit die wunderfi-

Widerlegung.

tzigen vnrüwigen Geister / inn jhren Lesterungen (so hierauß erfolgen) sterckt vnd verthädiget / das sie frey vnuerschampt laugnen dörffen / das Gott / ein Gott seye : welcher dann ja nicht kan ein Gott sein / wo er nicht gar gut / gar gerecht / vnnd auch gar weise ist. Ja warzu dienet sie anders / dann das man dise Geister zu weit vber die alte Marck (wie Augustinus sagt) nach jhrem mutwillen laßt außbrechen / das sie beinahe solche ding lehren die da je weder gestoben noch geflogen waren / vnnd die auch in die ewigkeit nicht sein werden. Ich geschweige hie deß listes vnnd betrugs / den dise weise Meister inn disem neuwen fund brauchen / welcher betrug genennt wirt in den Schulen / Fallacia Diuisionis / vnd alsdann geschicht / wañ man nämlich das von einander theilt / welches aber nicht mag / vnd auch nicht soll zertheilt werden: wie es dann nicht sein soll / das Gottes allmechtigkeit von seinem willen / vnnd sein will von seiner Gerechtigkeit / weißheit vnd warheit getheilt werde.

Vrsprung diser Allmechtigkeit.

4 Die grosse eytelkeit vnnd narrerei des Lehrmeisters diser Jüngern (Petrum Lombardum verstehe ich) hat jhnen in diser neuwen Allmechtigkeit den weg gemacht: als / da er dise Frag gesetzt hat. Ob Gott mehr möge erschaffen / dañ er erschaffen habe: vber welcher Frag er mehr lebens treibt / dañ vber dē andern allen / vñ setzt darauff noch vil andere spitzfindige / eytele vnd vnnütze Fragen mehr / mit keiner anzeigung / warzu sie dienen vnd was sie nützen : als zum beyspiel / ob Gott hette köñen ein ding besser machē dann ers gemacht hat. Als nun das geschehen / da haben Thomas / Bonauentura / Ocean vnd andere vermeint / jetzt seye jhnen erlaubt mit dem wagen zwerchs vber Fäld daher zufahren / dieweil die luggen einmal offen / vnd haben derhalben auch angefangen gleiche Fragen auff die ban zubringen / als das sie gefragt / ob Gott im anfang ein andere bessere Welt hette mögen erschaffen / oder aber dise besser machen / (darinnen sie dann vil fürwitziger gewesen / dann der groß Alexander ehrgeitzig.) Vnnd haben nicht gethan / wie der Heilig Hieronymus / der die Pelagianer

Magist. Sent. lib. 1. dist. 43.

Idem Magist. dist. 44. Doctores ibidem.

gianer mit jhrer Frag (warumb Gott den Menſchen nicht beſſer gemacht habe dann alſo) mit einem geſpött hinſchickt / Sprechende / lieber warumb hat GOTt nicht alle ding / auch die flöh vnnd Muggen zu Göttern gemacht? (dann alſo muß man die vnzeitigen Frägler hinſchicken / Seitenmal ein Gauch (o Hay duck dich) mehr fragen kan / dann jhm ſiben weyſe antworten können. Haben auch nicht gethan wie der Heylig Auguſtinus / der auff gleiche Fragen gleicher geſtalt artlich vnd geſchwind geantwortet. Hieron. lib. 3. contra Pelag. Auguſt. de Trin. lib. 13. c. 10.

Wie dañ? Recht eben da / haben ſie meiſterlich vñ auß groſſer Kunſt diſe vollkommene allmechtigkeit erſpintiſiert: auß welcher nichts dann ſolche eytele / fürwitzige / narrechtige / läſterliche vnnd ergerliche Fragen erwachſen / wie ich dir deren etliche volgends kurtz zuſehen will fürſtellen. Dann eytele / fürwitzige nenne ich ſie darumb / daß ſie ſolche angſthafftige Fragen führen / nämlich / was doch die neuwe Welt / die GOtt erſchaffen möchte / für ein geſtallt / vergleichung oder proportz haben wurde / gegen deren / in welcher wir leben. Item wo vnd an welchem ort vnd an welcher ſeyten gegen diſer ſie ſein werde. Deßgleichen das ſie hefftig darob ſorgfeltig ſind / wie wir derſelbigen newen Welt hetten mögen berichtet werden / ob ſie warlich were / vnnd wo ſie were. Item das ſie mit groſſem ernſt diſputieren / ob die Menſchen derſelben Welt (ja wann Menſchen darinnen ſolten ſein) wurden auch geſündiget haben / wie Adam der erſt Menſch in diſer Welt geſündiget hat: vnd dergleichen andere fürwitzige fragen mehr. Narrechtige vnd fräfliche fragen aber neñe ich ſie (wies dañ auch jrer etlich alſo zuneñen getrungen worden) darumb dz ſie auch fragen / ob Gott die welt nit hette mögē elter machē: dañ fragē ob er ſie nit auch hette mögen ewig machen / das widerlegt ſich ſelbs / dieweil nichts was gemacht iſt / ewig ſein kan. Deßgleichen das ſie fragen / ob er ſie nicht hette mögen inn einer beſtimpten zeit erſchaffen / oder vil ehe dann er diſe erſchaffen? Dann ſie ſuchen ein zeit inn der Ewigkeit / ſo doch keine weder darvor

Frücht der vollkommenen Almechtigkeit. Guilh. Veril. in 1. ſent. diſt. 44.

Bonauentur in Sent: diſt. 44. q. 4.

noch darnach ist. Disputieren auch/ ob er nicht das primum Mobile, den ersten vnd obersten vmblauff des Himmels hette können höher machen? Dann sie suchen ein ort ausserhalb allen orten/ da kein ort niergend ist. Welches alles allein auß falscher imagination vnd einbildung herkompt/ darhinder nichts ist. Das aber sag ich seye ein Lesterung/ jhme wöllen eynbilden/ das Gott in seinen Wercken etwas vnbesinnter weiß hin strudle vnd mache/ vnd nicht vor vnnd ehe wol bedencke/ was er machen wöll/ das ist/ ob ers nicht vorhin weißlich anordne: deßgleichen im eynbilden/ das ers auch nicht nach seiner Gerechtigkeit möge außführen. Dann sonst wo dem also were/ so were das vnordenlich handeln nicht ein allmechtigkeit in jhme/ sonder ein schwachheit vnd mangel: vnnd so er also von seiner weißheit vnnd gerechtigkeit käme/ wurde er auch hiemit vmb sein Gottheit selbs kommen: welches aber Gott nicht will mögen/ darumb das ers nicht mag wöllen. Vber das sage ich/ das diese Fragen auch gantz ergerlich seyen/ dann sie dienen niergend anders zu/ dann das sie in die hertzen der schwachen zuhörer ein sorg vnd zweiffel stossen/ vnnd sie dermassen verwunden/ das die aller geschwindisten jhre Sophisten sie nicht wider zuheylen wüßten: Gleich wie die Schlang das erste Weib in jhrem hertzen verwundt hat/ da sie von weitnuß Gott der lugen/ vnd der mißgunst anklaget. Genes. 3. Dann machen diese nicht auch Gott mit solchen schönen Fragen der lugen argwönig? Dieweil sie an das nicht kommen mögen/ das von jm geschriben steht/ das er wol gesehen vnd betrachtet hab' alle seine Werck die er gemacht hat/ vñ sihe/ sie warē vast gut/ ein jedes nämlich in seiner art/ Sonder vermeinen/ er hette es wol besser mögen machen dann also. Machen sie jhn auch nicht hiemit argwönig der mißgunst/ das sie sagen dörffen/ er hette wol können alles besser machen/ er habe es aber nit gewöllt? Daher kompt es nun/ das diese Matäologischen Frag Herren/ so offt sie gesehen das man sie inn etwas nutzlichen vnnd erbawlichen Sachen/ mit disputieren einthun vnnd trucken will/ da sie aber wissen das sie nicht bestehn mögen/ eins thun/

(damit

(damit ſie nicht gefangen werden) vnd neben der Frag (darumb es zuthun iſt) abziehen/ vnd ſich vnder diſes Dicke vnd dornnechtigs geſtrüpt vnd geſtreuch jhres neuwen funds verkriechen: vnd daſelbſten halten ſie dann mit diſer jhrer volkommen allmechtigkeit dapffer wider.

5 Wie ſprichſt du: Iſt dann Gott etwas vnmüglich? Nein freylich: Nichts iſt jhm vnmüglich dann das er ſelbs nicht will/ So fern aber iſt es/ das diſer vorbehalt ein zeichen ſeye ſeiner vnuermügligkeit/ das er vil mehr ohn das nicht allmechtig were. Dann das du begerſt/ das Gott die ding anderſt mache/ dann er ſie hat wöllen machen/ Das iſt nicht billich/ ſonder vnbillich/ ja iſt in dir ein neydiſche ſchwachheit/ dieweil eben ſein will das billich ſelbs iſt/ vnd er je nicht mag wöllen/ was du wilt/ darumb das er weißt das es anderſt nicht weder gut noch nutzlich were. Dann was wolteſt du in den Creaturen beſſers wiſſen/ das der Schöpffer nicht gewußt hette: Vnd ſo der/ der die Güte ſelbs iſt/ vnnd alle ding beſſer weißt dann du/ vnd es aber nit gut befunden das ers anderſt machte: Was iſt dann das für ein groſſe frächheit vnd Gottsleſterung an dir/ das du hingeheſt/ vnd meinſt du wölleſts beſſer machen dann der Schöpffer ſelbs? Tertul. vom Fleiſch Chriſti.

6 Dermaſſen aber hat die frächheit der Schullehrer zugenommen/ das ſie Haius darff Catholiſche Lehrer nennen/ vnd das nit nur hie/ ſonder an andern orten mehr: vnd dermaſſen ſind ſie vberzwerch daher gefahrē/ vñ keiner zucht noch ehrbarkeit mehr geachtet/ dz es nun mehr bey 200. jarē/ dz Johañes Gerſon der Theology Doctor (nicht der Mataology wie diſe hie) vnnd der hohen Schul zu Pariß Cantzler/ einer auß den Fürnembſten ſeiner zeit/ ſich träfflich vbel darab beklagt/ als der da gerne geſehen hette/ das es anderſt mit jhnen were zugangen: Setzt auch ſiben Artickel vnnd vrſachen ſeiner klag/ vnnd begert darinnen der reformation. Dann/ nach dem er erwiſen hat/ das jhr gantze Theologi nicht allein ohn Frucht vnnd ohn grund ſeye/ Dieweil ſie ſelbs weder von der Bibel noch von guten Sitten nichts wiſſen/ ſonder das Gerſon 4. par. de refor. Eccleſ.

Schullerische Theology.

sie auch fantäschtig / fürwitzig/ schädlich/ ja ein solche Theology seye/ die zu vilen Irrthumben thür vnd thor auffthüe / setzt er darnach bald darauff/ daß sie auch ergerlich vnd lesterlich seye/ Seiteinmal sie auß jhrem seltzamen spintisieren vnd arguiren Schädliche consequentzen vnd nachuolge schliessen/ dardurch die Kirchē Gottes weder außwendig noch inwendig erbawet werde/ Sonder vil mehr (spricht er) geben sie anlaß zugedencken / GOTT seye nicht ein einigs vnzertrenntes wäsen : welches er dann bewährt durch Exempel etlicher propositionen vnd Artickel/ von welchen sie eben damaln disputierten / vnnd die sie vnderstunden war zumachen / vnnd aber solche waren / die da grosse lesterungen wider die Personen der Heiligen Dreyfaltigkeit innhielten : vnnd vnder
„ andern setzt er auch diß : von etlichen Jaren hero (spricht Ger-
„ son) ist schon grosser streit vñ span gewesen / antreffend den Han-
„ del von der Gemeinsame der eygenschafften in den Personen der
„ Heiligē Dreyfaltigkeit/ welche die alten dermassen enge gespañen/
„ das sie sagen man möge vnd könne Gott nichts zugeben oder bey-
„ messen / das ein vnuolkommenheit vnd mangel mit sich bringe.

Greuliche Gottslesterung.

Die andern aber (spricht er) ziehens baß hinauß vnnd sprechen (sol ichs herauß sagen? Darff ich es schreiben?) Das man auch
„ dörffe sprechen/ Gott seye verdampt. Pfuch der schanden. Da
„ gehe jetzt Hay vnd verthädige deine Schullehrer / Beweiß das sie
„ Catholische/ ja wie jr sie nennet/ Euangelische vnnd Seraphische Doctores seyen/ vnnd klag Caluinum der Lesterung an/ darumb das er solche abscheuliche Fragen/ lesterungen heißt. Warlich die Haar gehen mir zu Berg darob/ da ich dargegen wol erachte/ daß Haius sich darab nicht mechtig entfärbe.

7 Sihe da hast du nun günstiger Läser den brauch / die Frucht/ vnd die meinung der gantzen Papistischen Schullererey/ besonder souil dise erdichtete vnd fantastische Allmechtigkeit belanget / deren sie nicht ein Linien zeigen köndten inn allen Wercken Gottes : Allein das sie die brauchen / jhre Transsubstantiation damit zuwegen zubringen / von welcher sie sagen / das sie

viel

viel ein ſchwerers Werck ſeie dann die erſchöpffung der Welt geweſen ſeye. Fürwar ein feins Fundament eines ſolchē loſen frömbden Bauwes/ der da ſonſt nicht beſtehen mag/ wo nicht die Warheit/ Weißheit vnnd Allmechtigkeit GOTTES/ die art der Heiligen Sacramenten/ die Hauptartickel vnſers Chriſtenlichen Glaubens/ die Natur des Leibs Chriſti/ das Wäſen des Weins vnnd Brots/ die einhelligkeit vnnd Glaube der erſten Apoſtoliſchen Kirchen/ vmbkehrt vnd zu nichten gemacht wirdt: auch nicht war ſeyn kan/ es ſeyen dann die drey Euangeliſten vnd Sanct Paulus Lugner: es werden dann des Marcions/ Eutychis vnd vnzalbare vil andere Ketzereyen widerumb herfür gezogen: Es werde dann auch der gantz Chriſtlich Glaube/ den Juden/ Türcken/ Heiden/ vnnd andern vngleubigen zuuerſpotten fürgeworffen/ wie ich mich erbiette ſolches alles weitleuffiger zubeweyſen/ wann es M. Hayen gelieben wölte. Thom. 3. par. q. 75. art. 8.

Das III. Capitel.

Die 132. Frag.

HAt er nicht (ſpricht Haius) den Son Gottes geleſtert/ da er ſchreibt/ Es ſeye für ein Thorheit zuhaltē/ dz der Son Gottes/ ſein Wäſen/ Natur oder Eſſentz von dem Vatter her habe/ dann wer wolte nicht ſagen das er diß von der ſtinckenden Lehr Arij geſogen habe. Inſt. 1. 13. 19. & 23. & 24.

Erweyſung das diß ein falſche zulag ſeye.

DIerinnen ſeind beyde gattungen des falſches verfaßt vnnd begriffen: vnd das noch mehr iſt/ wañ ſchon Calumus das/ deſſen jn Haius hie falſchlich zeihet/ mit außtrucklichen worten geſchrieben hette (auß betrachtung der eintzigen ſeiner Widerpart d' Arianer/ wider welche er da ſtreitet) ſo were er drumb nit gleich zuuerleumpdē/ dañ man ſoll die Arianiſche art zu reden nit laſſen auff kommen Zwenfalſche einbetrug/ vnnd ein leſterung.

kommen/das nämlich der Sohn sein wesen vom Vatter her habe/ (auff die weiß wie sie fürgaben) ohn das auch er hiemit den Son Gottes gelestert hette: Darumb so setzt Haius zu den beyden gattungen des falsches/ noch den betrug à dicto secundum quid ad dictum simpliciter, vnd thut das so gar vnuerschampt/ daß deßgleichen kein gemeine Mätz nie erzeigt/ in dem das er Caluino das für ein Gottslesterung helt/ da er sich den Gottslesterlichen Arianern widersetzt/ welche da laugneten/ das der Son das Göttlich wäsen in vnd auß jm selber hette/ sonder vermeinten sein wesen fliesse in jhn auß dem wesen vnd der Substantz des Vatters: welches wir aber hernach weiter besehen wöllen. Dann ich muß zuuor hie ein Spruch anziehen/ einsen/ der auch des Haius Lehrmeister einer ist/ vnd aber gar nicht mit jm stimpt/ dann derselb spricht/ welcher auff die warheit kommen will/ durch ein andern weg dann ebe durch die Warheit selbs/ der thut das mit grossem nachtheil der

Ioh. Parisiensis in Vualeranum Episc.

„ Warheit. Dann welcher da bekennt das Gott der Vatter seinen Sohn von ewigkeit gebäre / Aber auff die weyß wie wir „ Menschen geboren werden / da dann allwegen etwas Fleischlichs von der Substantz des VATTERS fleußt inn den „ Sohn den er gebiret / Der thut hiemit Gewalt / der Wunderbaren vnnd vnaußsprächlichen Göttlichen Geburt / vnnd „ nützet jhn nichts was er schon hierinnen glaubt/ oder nicht glaubt/ „ Vnnd das ist auch eben das/ daß Caluinus daselbs zum allerheffstigsten widerstehtet.

2 Das jhm aber also seye/ so sehe/ das ist Caluini propositiõn vnd fürnemen am ersten hiebei verzeichnetẽ ort (mit welchem doch Haius beweisen will/ das Caluinus dariñen ein grosse Gottslesterung begangen habe) Nach dem vnd er in den vorgehnden lectionen dẽ vnderscheid angezeigt hat/ der da ist zwischen den Personẽ der H. Dreyfaltigkeit / da setzt er diſe Wort darauff: Nun aber/ „ so fern ist es/ das der vnderscheid der Personen / die eynigkeit vnnd „ dz vnzertrennlich wäsen d' Gottheit hindere oder treñe/ dz vil mehr „ ehẽ darauß mag erwiesen werdẽ/ dz der Son ein Gott sey mit dem Vatter/

Instit. l. 13. 19.

Vatter/dieweil ſie beid einen Geiſt haben/vnnd das der H. Geiſt "
auch keins andern abgeſönderten weſens vom Vatter vnnd dem "
Sohn ſeie/ſintenmahl er jhr beider Geiſt iſt. Dann inn einer jeden "
Perſon ſoll die gantze Göttliche Natur verſtanden werden/ ſampt "
was einer jeden Perſon beſonderbare eigenſchafft iſt. Alſo iſt der "
gantze Vatter inn dem Sohn/ vnd der gantze Sohn im Vatter/ "
wie ers ſelbs bezeuget/da er ſpricht/ Ich bin im Vatter/vnnd der "
Vatter iſt in mir. Darumb/ſagt er/laſſen die Heiligē Lehrerer der "
Chriſtlichen Kirchen nit zu/das einer vom anderen durch einigen "
vnderſcheid deß weſens abgeſöndert oder vnterſcheiden werde. Vñ "
das beweißt er darauff mit vilen Sprüchen deß H. Auguſtini vnd
Cyrilli/welche hie anzuziehen zu lang weren. Darnach beſchleußt "
er aber dieſelbe Section mit denen worten wie volget: Derhalben "
(ſpricht er) ſo wir von dem Sohn allein vnd beſonders reden/ ohn "
vergleichung mit dem Vatter/ſo iſt es nicht vnrecht vnnd vnköñ- "
lich geredt/wenn wir ſchon ſprechen/Er habe ſein weſen auß vnnd "
von jhm ſelbs/vnd darumb ſeie er auch der eintzig anfang aller din- "
gen/wenn wir jhn aber gegen dem Vatter halten/denn ſo ſprechen "
wir recht/der Vatter ſeie deß Sohns anfang. Vnd dahin (ſpricht "
er) diene das gantz fünffte Buch deß H. Auguſtini von der H. "
Dreyfaltigkeit/in welchem er nichts anders handle/dann das er di- "
ſen Articul weitleuffig darinnen außlege.

3 Im anderen verzeichneten ort/widerlegt Caluinus den jrr- Inſt.1.13.23.
thumb der Jünger Serueti deß Arianers/ welche/ damit ſie der
Schmach vnd vnehr der Serueteniſchen läſterung entgiengen/
haben ſie wol (ſpricht er) drey Perſonen bekennet/ aber mit dieſem
anhang/ das der Vatter eigentlich warer vnnd einiger Gott ſeie/
von dem der Sohn vnd H. Geiſt geformiert vnd geſtaltet ſeie: Ja
(ſagt er) ſie brauchen ein grewliche art zureden/ inn dem das ſie
ſprechen/bei dem gemerckzeichen werde der Vatter vnterſcheiden
vom Sohn vnd vom H. Geiſt/ das der Vatter allein der Eſſen-
tiator ſeie/ von dem die anderen jhr weſen empfangen haben/vnnd
das beſtreichen ſie (ſpricht er) mit der farb/ das ſie ſagen/ Chriſtus

werde doch offt ein Son Gottes genennet: Darauß sie dañ schliessen/das derhalben eigentlich kein anderer Gott seie dann der Vatter. Nach dem aber Caluinus dasselbig widerlegt/vñ auß vilen ortẽ der H. Schrifft beweret/das der Son warer vnd ewiger Gott seie mit dem Vatter/so truckt er seine Widersächer mit dem/das er anzeiget/was vngereimpts doch darauß folgen würde/wo es also were/wie sie fürgebẽ/wie nämlich hiemit die fürnempsten Articul vñ der grund vnsers Glaubens vmbgestürtzt würde: Dann er spricht also/was were das für ein sach/weñ der Schöpffer/der allendingẽ jr wesen gibt (er redt aber von dem Son) sein wesen nicht von vnd auß jhm selber hette / sonder dasselb von einem anderen entlehnen müßte. Dann wer da spricht/das der Son sein wesen vom Vatter her habe/der laugnet das er von jhm selber seie / darwider aber der H. Geist schreiet/in dem das er jhn IEHOVA nennet/das ist/den einigen Gott/der sein wesen von jhm selber hat/ Vnd so wir jhnen das zuliessen/daß das gantz Göttlich wesen allein im Vatter were/ so müßte solche Gottheit entweders zertheilt werden/ oder aber der Son gar daruon außgeschlossen/seines wesens beraubet/ vnnd allein mit dem Tittel vnd Namen ein Gott sein. Wenn man diesen schwindel hirnen glauben will (spricht er) so wirt das Göttlich wesen allein dem Vatter eigentlich zugehören/als der da (nach jrer meinung) einig ist / vnnd von dem der Son auch sein wesen empfahet/ Vnnd wurde deßhalb die Gottheit des Sons nichts dann ein seltzams abgesönderts ding sein von dem wesen des Vatters/ oder wie ein stuck / das von seinem gantzen wesen abgezogen vñ genommen were.

4 So viel den dritten vnd letsten anzug belanget / nach dem er im anfang derselbigen section widerlegt hatte / die lästerung der Arianer/da sie sprechen/das wenn der Namen Gottes absolutè einfaltig/ohne vermeldung weder des Vatters noch des Sons/ gesetzt werde / so müß vnnd sölle es allein vom Vatter verstanden werden/kompt er darnach auff ein andere Cauillation/die sie auch ein-

einwurffen/vnd ſagten/das Jeſus Chriſtus ſeie allein inn ſeinem Vatter ein Gott geweſen: Darauff er aber alſo antwortet/Ob wir wol bekennen das der Vatter (ſo viel die ordnung der Perſonen belanget) der anfang der Gottheit ſeie / ſo ſagen wir doch darneben/ daß das ein verfluchter fund ſeie / wo man redt dz darumb das weſen allein dem Vatter zugehöre / eben als wenn er des Sohns Schöpffer were vnd jhn vergöttet hette: Dann hierauß würde folgen/das entweders das Göttlich weſen inn vil ſtuck zertheilet/oder das Chriſtus nur nach den bloſſen gedancken vnd mit dem namen/ nicht aber mit der that vnd warheit Gott were. Inſtit. 1.13. 24.

Nun/wiewol diſer handel/von wegen ſeiner hocheit / nicht von jederman mag ergriffen noch verſtanden werden / ſo vrtheile doch wer hierinnen etwas erkantnuß hat/vñ ſonderlich die Gelehrten/ob nicht das alles/was Caluinus da ſchreibt/ mit der Heiligen Schrifft/mit den Vättern/vnd den heiligen alten Concilien ſtimme? Solches aber zubeweiſen/will ich allein (alle verlängerung zu vermeiden) die zeugnus deren anziehen/ welcher Hayus ſich ſchämen müßte (ja wann etwa noch ſchame in jhm were) wo er dieſelbigen außſchlagen vnd nicht wolte gelten laſſen. Dann das Concilium Lateranum ſelbs (in welchem wir wol können das/ſo gut iſt/ von dem anderen kothwerck abſönderē) redt außtrucklich alſo: Es ſeind zwar drey Perſonen/aber allein ein einiges weſen / ein einige Subſtantz vñ Natur aller dreyen: Der Vatter iſt von keiner/der Sohn iſt allein vom Vatter/ der heilig Geiſt aber iſt zugleich von jhnen beiden/ohne anfang von Ewigkeit inn alle Ewigkeit : Der Vatter der da gebiert/Der Son/der geboren wirt/Der H. Geiſt der von jnen beyden außgehet / einer ſubſtantz/eines weſens / einer Allmächtigkeit vñ Ewigkeit/ ein eintziger anfang vñ vrſprūg aller dingen. Vñ bald hernach: Diſe heilige Dreyfaltigkeit iſt vnzertrenlich jhres gemeynen vñ einigen weſens halb/vnderſcheiden aber/ ſo vil da belanget die eigenſchafftē der Perſonē. Deßgleichē ſpricht deß Hayus Meiſter auch alſo: Nach diſem (ſagt er) fragt mā auch/ ob

Beſtätigung der vorgehendē lehr durch des Hayus Meiſter ſelbs.

Firmiter Credimus, Extra. de ſumma Trin. & fide Cathol.

Magiſt. Sent. lib. 1. diſt. 5.

„ es nachzugeben ſeie / das der Vatter das Göttlich weſen geboren
„ habe: Oder ob das Göttlich weſen den Sohn geboren: Oder ob
„ ein weſen das ander geboren habe: Oder / ob das Göttlich weſen
„ gar nichts geboren habe/oder geboren ſeie. Auff welches (ſpricht er)
„ wir auß einhelliger mit ſtimmung der Catholiſchen Lehrer / alſo
„ antworten/Das nemlich weder der Vatter das Göttlich weſen ge
„ boren/noch daß das Göttlich weſen den Son/oder je ein weſen das
ander geboren habe/gar nicht. Hie aber (ſpricht er) verſtehen wir
durch das wörtlein Weſen / die Göttliche Natur / welche allen
dreyen Perſonen gemein/vnd inn einer jeden gantz vnd vollkom̃en
iſt. Vnd im vorgehendem Capitul hat er geſagt/ der Vatter habe
den Sohn geboren: Welches er auch ein vnwiderꝛufflichen Sen-
tentz vnd Spruch/ ob dem man nichts zuzancken bedörffe/heiſſet.
So man nun fraget/wie kan man ſagē/das der Vatter den Sohn
geboren/dieweil man nicht ſagen kan (eigentlich zureden) das der
Vatter das Göttlich weſen geboren? Da iſt die vrſach ſchon hie-
bē geſetzt/vnd widerholens die Schullehrer viel vnd offt/das nem-
lich das weſen nicht gebere/wie es dann auch nit geboren iſt: Son-
der daß das geberen der Perſon eigenſchafft ſeie / welche dann das
weſen in ſich begreifft. Wiewol die alten Lehrer inn denen arten zu-
reden nit alſo entgächſt geweſen/wie dieſer Meiſter hie iſt. Auff ſol-
ches alles nun/da ſagen wir nichts anders / dann das nur ein eintzi-
ge linien Caluini (das wir deſſen geſchweigen/ ſo wir ſchon hievor
geſetzt) wurde mögen dem Hayo den gantzen grund diſer ſeiner lä-
ſterung von der wurtzel vnd grund auff vmbſtoſſen/ als nur allein
In ſeinem Cat. in der 7. frag. das/das er dört ſetzet / der HErr Jeſus iſt geboren auß der Sub-
ſtantz deß Vatters/ vnd iſt eins einigen weſens mit jhm. Aber ich
bitt dich lieber Leſer/du wölleſt zum mehrerem verſtand dieſes han-
„ dels das gantz Capitul leſen / darauß Hayus die obgenampten ſe-
„ ctionen anzeucht / ſo wirſtu ſehen das Hayus mit nichten anders
dann mit falſch vmbgehet.

6 Wolan komme nun herfür/vnd zeige doch an/warauff er
Application. dann diſe ſeine läſterungen gründe/die er alſo freffenlich dar-

Caluino zumäſſen: Eintweders muß es das ſein/ dz es jn (der ſich mit dem Mantel vñ namen Jeſu bedeckt hat) ſo vbel verdreußt/ dz Caluinus dem HErrn Jeſu zugibt / er ſeie gleiches weſens vnd einer Subſtantz mit dem Vatter/ ſo vil nemlich ſein Göttliche Natur belanget: oder das er nit mag leiden/ das der Sohn Gottes ſein weſen/ das iſt/ ſein Göttliche Natur von jhm ſelber habe: oder das jhm will das Hertz zerbrechen/ das jhm zugeſchriben wirdt der Name IEHOVA. In welchem aber (wo er jhm vnbillich den Namē wurde zugeſchriben haben) Caluinus nicht den Sohn/ ſonder den Vatter wurde geläſteret haben/ da ſich aber erfindet / das nit Caluinus/ ſonder Hayus beide zugleich / nemlich ein muthwilliger Schender vnd auch ein Gottsläſterer ſeie. Vnd zwar/ ſo ſehe ich gerne/ das Hayus ſein heiter erklärte / was er doch durch die newe gattung zureden verſtünde / da er ſagt / das der Sohn ſein weſen her habe oder nemme von dem Vatter. Dañ nemmen vnd geben ſeind zweierley/ vnd ſein wider einander/ vnnd darumb ſo muß folgen/ das der Vatter ſein weſen dem Sohn gebe: Es ſeie dann ſach/ das Hayus wölle ſagen/ der Sohn habe es dem Vatter entfremdet/ vnnd ſo viel als jhm hinderrucks entragen. Laſſet vns nun aber das einmahl ſetzen/ der Vatter habe dem Sohn ſein weſen geben: hat ers nun dem Sohn geben/ ſo hat er es freylich nicht von jm ſelber/ wie dann deß Caluini Widerſächer auch reden. So Hayus hier zu ja ſagt/ ſo ſchlieſſe ich/ das er mit der verfluchten Arianiſchē Ketzerey behafftet/ vñ das er ein Gottsläſterer ſeie. So er aber nein darzu ſagt/ wie will er ſich entſchuldigen/ das er denn nicht ein fräflicher Schender vnd Schmäher ſeie? Es iſt vil ſeliger geben dann nemmen: vnd darumb da vnſer HErr Jeſus Chriſtus ſpricht/ der Vatter hat alles gericht dem Sohn vbergeben. Item/ mir iſt aller gewalt geben/ das hat er nicht können reden/ dann allein nach ſeiner Menſcheit/ ſo fern er warer Menſch iſt/ vnd vnſer Fleiſch vñ Blut an ſich genommen hat: Seiner Göttlichē Natur halben aber gar nicht von deren hie die frag iſt/ das er hette können ſagē/ Mein weſen iſt mir geben worden. Dañ hiemit hette er ſich minder dem nicht

Act. 20. 35. Johan. 5. 22. Matth. 28.

denn d' Vatter ist/welchem er doch in disem fall aller dingen gleich ist/Wie dann die H. alten Vätter in angezognen vnd andern dergleichen orten solches bekennen. Jch will aber (nach meiner fürgenommnen ordnung) allein ein zeugnuß auß deß Hayus Meister von hohen sinnen anziehen/welche er nimpt auß dem H. Hilario/ der Son (spricht er) hat nichts das er Gott ist/ dann so vil er auß seiner geburt empfangen hat/ vnd inn dem aber/ das er geboren ist/ „ hat er deß Vatters Natur in jm gehabt wohnen. So nun Hayus „ durch die wort (sein wesen vom Vatter herhaben oder nemmen) verstehet/das der Son ein wesen habe mit dem Vatter/ oder von Ewigkeit vom Vatter geboren seie: Was ist denn das anders/ denn das Caluinus auch außtrucklich Schreibt? Jst es nicht eben das/das er für seinen grund setzt? vnnd ist nicht das (da man solche arten zureden braucht) der H. Schrifft/vnd den Lehren der Heiligen Vätteren änlicher vnd gleichförmiger/ vnd auch viel sicherer den Arianischen jrthumben vnd jhren lästerungen die thür darmit zuuersperren vnd zuzuschliessen? vnnd ist das derhalben auch nicht fälschlich vnd vnbillich Caluinum deß Gottslästerens anklagt?

Cyril. in Ioh. Auguſt. de Trin. lib. 15. c. 26. Mag. Sent. lib. 1. d. 5.

7 Aber das ist mir/o Hay/ein feine sach/das du hingehest vñ Caluinum schuldigest/das er nach seinem Todt ein Arrianer worden seie/ja eben der Caluinus/ der sein lebenlang doch so gewaltig erhalten hat den Kampff für die ewige vnd ware Gottheit Christi deß Sohns Gottes/vnnd für dieselbe bei verschloßnem Feld (wie man spricht) so Ritterlich gestritten/dz er da nidergelegt den Arianischen Gottslästerer Seruetum, Valentinum Gentilem, vnd viel andere namhaffter Rysen mehr/ Denen er auch nach gejagt hat/biß zu euſſerst in Poland vnd noch weiter/ Da darzwischē die/ so sich heut zu tag der gesellschafft Jesu rhümen/ jhn nicht allein in solchem streit haben verlassen/ sonder haben auch darzwischen nit auffgehört jhn anzubellen (dieweil es jhnen vmb jhr Suppen vnnd Bauch zuthun war) in dem/das sie mit jm zanckten vmb den Namen Jesus. Solches aber wie angezogen/hat Caluinus nicht auß eigner krafft gethon/sonder durch die stercke dessen/der jn mit dem

scharpffen

ſcharpffen zweiſchneidenden Schwerdt ſeines worts bewapnet/ vñ jhm ein ſolchen vortheil geben hat / deß er ſich wider alle ſeine Widerſächer behelffen möchte / auff das er jhn zu einem gewaltigen Helden ſeiner Ehren machete / der da erſchrecklich ſeinen Feinden all ſein lebenlang / vnnd nach ſeinem Todt durch das Liecht ſeiner Schrifften berhümpt were / welche Schrifften dann auch biß an das end der Welt leben werden / als dardurch alle Feind der warheit mögen geſchwaigt werden. Darumb o Hay/ ſo du ſeine Bücher allein darumb blettereſt/ das du vermeinſt etliche Gottsläſterungen darinnen zufinden/ vnd nicht das du die reine Lehr der vralten Apoſtoliſchen Kirchen darauß erlehrneſt/ ſo betreugſt du dich damit ſelbs vbel. Wenn du aber deine eigene wölteſt leſen (von denen wir ein andermal reden wöllen) darzu die ſtinckenden Scheißhäußlein erſuchen / darauß jhr ewere Lehr zuſamen geläſen/ würdeſt du in einem jeden Blat der Gottsläſterungen mehr dann genug finden.

Lug ob du die Sprüch kenneſt/ Der Sohn in diuinis mag ein anderen Sohn geberen. Item / producere filium in Diuinis, ut ſic, nihil eſt. Aber es iſt weger wir ſchlagen auffs Eyſen/ dieweil es heiß iſt/ darumb laßt vns nur gerad ſtracks vnnd an deine läſterung wider den H. Geiſt.

Das IIII. Cap.

Die 133. Frag.

Läſteret er auch nicht den H. Geiſt/ da er fürgibt / Er habe ſein weſen weder vom Vatter noch vom Sohn her. Inſt. 1. 13. 23.

Beweiſung der Läſterung.

DJe wirdt gleicher betrug vnd falſch gebraucht wie auch zuuor: es iſt aber dieſe läſterung leichtlicher zu entdecken dann die vorgehende / anderen ſie doch hanget. Dann als Calumnus inn ſeiner

Diſe Läſterung iſt offenbar auß Hayen anzug ſelbs.

ner beweisung wider die Arrianer (welche die ware wesentliche Gottheit des Sons verläugneten) fortfehret/truckt er sie mit dem/ das er anzeigt was vngereimpts auß dieser jhrer meinung doch folgen würde/vnd vnder anderen auch das/das nemlich der H. Geist nicht würde können auch vom Son außgehen/ als vom Vatter: welches aber (spricht er) der H. Apostel Paulus widerredt.

Instit. l. 13. 23.

Dañ also schreibt Caluinus in dem obangezognen ort/ Weiter werden sie durch jhr meinung (ja wann sie war were) getrungen/zubekennen/das der Geist allein des Vatters Geist seie: Dañ so er allein von dem ersten wesen (welches sie allein dem Vatter zu geben) ist hergeflossen/ so kan er je mit keinem rechten des Sohns Geist sein/noch darfür gehalten werden. Welchem aber das zeugnus deß H. Apostels Pauli (sagt er) heiter widerspricht/ da er lehret/das der H. Geist beide des Vatters vnd auch des Sons Geist seie. Das nun Caluinus dem H. Geist ein wesen zugebe/ das dem Vatter vnd dem Son gemein seie/dauon haben wir schon hieoben auß dem ort/das Hayus im vorgehenden Capitel angezogen hat/ verstanden/vnd ist eben das/daruon Caluinus inn der gantzen 14. 15. 16. vnd 17. section seines 13. cap. handlet: Darinnen er dann (wie mans sehen mag) weitleuffig erweißt/ das der H. Geist im wesen ein Gott seie mit dem Vatter/ Wo ist dann die Gottslästerung Caluini die jhm Hayus hie fälschlich zulegt? Ist das ein Gottslästerung/sagē/der H. Geist seie im wesen ein Gott mit dem Vatter? Er seie dem Vatter gleich? Er gehe zugleich auß vom Vatter vnd vom Sohn? Hay/ wenn du das ein Gottslästerung heissest/so muß ich dir sagen/wie auff ein zeit einer/dem etliche Clerici/das ist junge Geistliche Herren auff der straß (als sie wolten ewere vnorden/oder soll ich sagen/ Orden empfahen) begegneten/ vnd er sie mit dem Namen Clerici gegrüßt/ sie aber mit vnwirsche wider entgegen wurffen/wir seind nicht Clerici/sonder seind Priester/ antwortet/ Ey so grüsse Gott die Priester die nicht Clerici/ das ist/nicht Geistlich sein. Also spricht ich/ muß ich dir Hay auch sagē/ Das du für war wol ein Jesunter aber nicht ein Christ seiest/

sintes

ſintemahl du dich nicht ſchemeſt die Articul deß Chriſtlichē Glaubens ein Gottsläſterung zu ſchelten. Dann warauß nimbſtu dieſe dein Gottsläſterung? Du wirſt ſprechen (wie deine frag hie lautet) Caluinus der lehre doch/das der H. Geiſt ſein weſen weder vom Vatter noch vom Sohn her habe. Darauff ich erſtlich antwort/das es dir werde vnmöglich ſein ſolche wort in allen Schrifften Caluini zu findē/ja/in dem verſtand wie du dañ wilt/das man ſie nemmen ſolle: nimmermehr. Darumb wirſt du mir darzwiſchen (biß das du es erweiſeſt) ein Lugner ſein vnd bleiben müſſen. Wilt du aber wiſſen was es iſt: Der H. Geiſt hat ſein weſen/das iſt/ ſein Göttliche Natur weder vom Vatter noch vom Sohn her/als der da minder ſeie dann ſie ſeind/ oder als jhr Vaſal vnnd Lähenmann/oder als der von jhnen zu einem Gott gemacht vnnd ſein weſen von jhnen empfangen hette/oder als nur ein theil/ der von jhnen abzogen/in ſumma als der ſein weſen nicht von vnnd auß jhm ſelbs habe/Das derhalbē du/o Hay/den H. Geiſt läſterſt/dieweil du ſolches darffſt reden/vnd hiemit die Arianiſchen Gottsläſterer inn jhrer ſach vnterſteheſt zuverthädigen/welche dann eben das vom H. Geiſt hielten/wie du es hie redeſt/vnd als es auch auß dem ort/das du anzeuchſt/offenbar iſt.

2 Du vermeinſt aber villeicht/Hay/ du habeſt dir ſelbs mit diſem deinem außgegangnen Läſterbüchlein inn den Schulen ein groſſen namen gemacht/das man dich hinfür nennen vnnd halten ſolle für ein groſſen Meiſter der Fragen/wie jhr Petrum Lombardum nennet den Meiſter der Sententzen: welchen dañ/ wie Trittenhemius ſagt/die gantze Schul/nennet/haltet vnd erkennet (frey vnd ohn alles widerſprechen) für jhren eintzigen Meiſter/ vnd das mit ſonderbarer reuerentz vnd Ehrenbietung/vnd es laſſet ſich gar wol darfür anſehen/du hetteſt auch gerne/ das es jederman bei deinen Fragē lieſſe bleiben (ohn weitere beweiſung/ vnd hinzugeſetzte vrſachen) wie deß Pythagore Jünger vorzeiten von jhrem Meiſter redten/Er hats geſagt/vnd ſich deſſen vernügtē/es hette gleich weder Händ noch Füß: Alſo vermeinſt du freylich/ ſolle man dir

Abt von Trittenheim/im leben Gratiani.

auch gleich glauben/darumb das du es gesagt habest. Aber einem Fragenden oder Kläger soll nicht glaubt werden / wo er sein klag nicht genugsam bestättiget: viel minder wenn er inn seinen kundtschafften/vnd was er anzeucht selbs betrogen wirdt/als dir / Hay/ hie auch geschicht. So haben die Christen viel ein andere Regel/ dann jhr Herren von dieser newen Gesellschafft habt / Dann wir haben einen Meister im Himmel der da nicht will / das wir neben jhm jemands anders Meister heissen auff Erden / auch nicht darnach stellen/ das wir also genennet werden/ in solchen sachen nämlich die den Glauben antreffen. Hettest du denselben vnsern Meister so wol gehört/ vnd seine vier Bücher der Sententzen (die vier Euangelisten) sampt den Commentarijs vnd außlegungen darüber vnserer Doctoren (der H. Aposteln) so fleissig gelesen / als du ewers Meister Lombards vier Bücher/vnd die zänckischen vnnützen fragen Thome / Scoti / Alcotz vnnd Bricotz gelesen hast/so werest du nit in den jrthumb vnd Gottslästerung gefallen/in welche du jetz kommen bist/als du gedachtem deinem Meister hast volgen wöllen: Der dann inn seinem Kopff den newen Articul des Glaubens geschmidet / vnnd auß dem H. Geist ein Creatur gemacht/ vnd auß einer Menschlichen anmutung vnnd bewegung des Hertzens das wesen des H. Geists gezimmeret hat. Damit ich aber nit an gesehen werde für den/als der auß anfechtung rede/ sihe so hast du da seine eigene wort.

Magist. Sent. lib. 1. dist. 17. cap. 16.

Lombardi Lästerung wider den H. Geist.

§ Es ist hievor geredt worden (spricht Meister Peter Lombard/ein Meister aller Meister) vnd bestätiget durch die H. schrifft das der H. Geist seie die liebe des Vatters vnd des Sons/mit welcher sie sich vndereinander lieben / vnd darmit sie auch vns lieben.

Magist. ibid.

Das gehört aber noch darzu zusetzen (spricht er) das eben derselb
" H. Geist auch ist die liebe/damit wir Gott / vnnd vnseren Nächsten lieben: Welche liebe wenn sie inn vns ist / vnnd machet das
" wir Gott vnnd vnseren Nächsten lieben / dann so spricht man seie
" vns der H. Geist gegeben worden. Vnd wer solche anmutung/

mit

mit welcher er ſeinen nächſten vmbfahet/ lieb hat/ der liebet eben " darinnen auch Gott ſelbs. Dann dieſelb liebe iſt Gott/ das iſt/der " H. Geiſt ſelber. Vnd diſes vnderſtehet der Ehrwürdig Meiſter " Peter zubeſtätigen / durch die 17. volgende Capitul durchauß: aber wer es leſen wolte/der würde zu letſt minder wiſſen wo er daran were/dann eben im anfang. Die ſumma aber deſſelbigen allen iſt/ Das nämlich die liebe/mit welcher wir Gott vñ vnſern Nächſten lieben/nicht allein ein Gaab Gottes ſeie / vnnd würckung deß H. Geiſts in vns / Sonder dz es das weſen vñ die ſubſtantz des H. Geiſts ſelbs ſeie: vnangeſehen / daß die wort darauff er gründet (nämlich da S. Johannes ſpricht / Gott iſt die liebe) ſich durch die vorgehenden vnnd nachgehenden ſein ſelber außlegen. Vnnd damit man aber nicht könne ſagen / das ich dieſen Meiſter zugenaw bei ſeinen worten greiffe/ oder das nicht jemands dencke/ ich ſeie eintweders ein Läſterer wie Hayus/ oder viel zu grob vnd rauh ſeinen Meiſter zu Cenſurieren/ſo referiere ich mich auff ſeine eigne Jünger/ welche dann auch dieſen Artickel geſetzt haben / inn die zahl der jrthumẽn jhres Meiſters / deren ſie dann ein guten theil bei einander haben. 1. Joh. 4. 8.

4 Dann Bonauentura ſagt jhm offentlich herauß / vnd bezeuget jhms heiter / das er die Werck der heiligen Dreyfaltigkeit zertheile/inn dem das er ſage/ vnſer lieben (welches/ſpricht er / ein würckung iſt der Natur) ſie allein vom heiligen Geiſt her: Dann damit gebe er das allein dem heiligen Geiſt zu/ das aber den dreyen Perſonen gemeyn ſeie. Welches Bonauentura ein kätzerey nennet: Deßgleichen auch das/da der Meiſter ſagt/ das ein erſchaffen ding (wie da iſt die liebe/ darmit wir Gott vnd vnſern Nächſten lieben) ein vnerſchaffen ding ſeie.| Vnnd ein anderer ſpricht " gleicher geſtallt: Auß dieſem beſchluß deß Meiſters (ſagt er) ent- " ſpringt der ſchädlich jrthumẽ der Pelagianer/ vnd etlicher Noñen " vnd Begeinen/welche da ſprechen/dz ein Menſch ex puris naturalibus, das iſt/ auß bloſſen natürlichẽ kräfften vñ eignẽ vermögẽ/ Guilh Verillo in peroratione operis in 4 lib. Sent. Bonauent. in 1. Sent. diſt. 13. 4. 1. Guilh. Verill. 1. S. n diſt. 17.

„ das ewig Leben verdienē möge. Vnd solches/ sprichter/ volget auß
„ dem/ das der Meister darff sagen/ die anmuthung oder liebe/ so in
„ vns ist/ seie vnerschaffen. Daraus vrtheile nun der auffrecht Leser/
ob der Meister dieser Jüngeren hiemit nicht ernewere die alte Ke-
tzerey der Macedonier / welche durch den H. Geist nichts anders
verstunden/ dann die Gaaben der Gnaden Gottes / die er vber die
Menschen außgossen hette / Vnnd von dem trüben Meer dieses
Meisters / sind nun auch die stinckende Flüsse vnnd Lehren seiner
Jüngeren herkommen / welche schon zun zeiten Gersons inn die
Schulen eingeflossen/ der sich dann ab denen vbel klagt: Daher
Gerson ubi sup. fol. 52. col. 2. diß gesang kompt/ der H. Geist (sprechen sie) ist erstlich darumb
herfür bracht worden/ auff das alles zum besten gemacht würde:
vnd das/ Spiritus S. liberè, contradictoriè, contingenter pro
„ ducitur ex parte principij & quò. Vnd noch weiter / In diui-
„ nis absolutè est potentialitas ad non esse spiritus sancti.
„ Seind aber das nit schöne Seraphische lobgesäng des H. Geists/
Grewliche Gottslästerungen der Schullehrer. das sie sprechen/ er bringe weder kalts noch warms in der H. Drey-
faltigkeit/ vnd das man ohn jhn sonst wol möchte fortkommen/ gerad
als wenn der/ der im wesen der einig vnd ware Gott ist/ nit sein kön-
te oder solte.

5 Ob wol aber der mehrer theil der Jünger/ disen jhren Mei-
ster hierinnen rund verdampt haben/ als der da vnrecht habe: So
ist doch einer gefunden worden/ der da hat dörffen vnterstehen dies-
sen Lombard zuverthädingen vnd hand zuhaben: Damit das jenig
„ war gemacht würde / das Quintilianus sagt/ kein jrthumb ist so
„ grob vñ vngereimbt/ der nit einen verthädinger fünde/ Wie wirs
dann auch noch heut bei Tag an vnsern Jesuwiteren erfahren/ die
hierinnen alle Mönchische vnuerschampte weit vbertreffen. Vnd
der gute Man Bonauentura/ als er gemeint er wölte seinem Mei
ster nur gar wol verschonen/ sagt er von jhm/ Non errauit, sed
defecit, Er hat nicht geirrt/ Sonder ist gar abgefallen: Welches
dann noch erger ist. Die anderen als sie sich der schand jhres Mei-
sters geschempt/ haben sie den Kopff geheckt / vnd an statt das sie

an

an dieſe Matery (vom H. Geiſt) weren geſtanden/haben ſie vol- Lombard & Schol in 1. lib. Sent. diſt. 17.
gende vnnütze fragen getriben/Nämlich/ob die liebe ein verdienſt-
lichs Werck ſeie/ vñ ſo ſie ein vrſach vnſers verdienſts bei Gott/ob
wir jhm auch ohn dieſelbe ſonſt nicht hetten mögen gefallen/vnd ſo
wir jhm der geſtallt gefallen/ ob das hette würden ſein/ durch die
vollkomne oder geregulierte Allmächtigkeit (rempt ſich gerad/
als wenn man lang vom Krieg erzehlt hette/vnd darnach ſpreche/
Baur wie gibſtu die Kolen) Item ob vber die vnerſchaffene/ auch
ein eingegoſſene liebe (damit ſie ein verdienſtlich Werck ſeie) erfor-
deret werde. Deßgleichē ob einer nach der geregulierten Allmäch-
tigkeit Gottes ein ding verdienen möge / ohn die erſchaffne liebe:
Vnd noch weiter/ Ob der Menſch ſich anderſt befinde dann zu-
vor/wenn nämlich die liebe ſich in jm gemehret hat: Vnd ob durch
ſolche mehrung jm noch etwas darzu gethon werde. Item/ob das/
das jhm hinzu gethon würde / gleiche liebe ſein würde als die/ die
ſchon zuvor in jhm were/oder ob es ein andere Matery ſein würde:
vnd auch/ſo der will deß Menſchen / Gott allein durch die vner-
ſchaffene liebe angenem ſein würde/ob etwas ſonderbars im men-
ſchen ſein möchte/dardurch er lieb vnd angenem gemacht würde.
Vnd dergleichen ſtinckender fragen ein gantzen hauffen / welches
ich nicht als rhüren will/dann es ein ſolchen geſtanck gebe / das du
dich darab erbrechen möchteſt. Ich vbergib ſolches alles gutwillig
dem gelehrten Doctor in der Matäologi/der dir aber ſagen wirdt/
daß das ein gar löbliche matery ſeie / wolgeſchmackt für die Naſen
der Jeſuwiter/Vnd dieweil dieſe Jeſuwitiſche geſellen ſich einmal
deſſen vnderwunden/vnd ſich gäntzlich dahin begeben / das ſie al-
len wuſt vnd vnrhat der roten Huren (welche da ſitzt auff dem Ap. 17.
Thier/das voller Namen der Gottsläſterung iſt) mit jhrer So-
phiſterey vnd geſchwinden rencken dermaſſen verzuckeren vnd ein-
machen/ Damit ſie jhn für köſtliche Artzney/vnnd wolriechende
Specerey verkauffen (wiewol ſie mit diſem jhrem geſtanck ſchon
dermaſſen die Naſen der vbrigen Mönche geergeret/das ſie es nit
mehr erleiden mögen) So wirſt du inn wenig tagen ſehen/das ſie

auch gleiche erschreckliche Gottslästerungen erdencken vnnd auff die bahn bringen werden/wie wir dann zum theil jetzt vom Lombard vnd seinen Jüngeren gehört (welche dann diser Jesuwitischen faction vnd newer Rotte/alte Vätter vnd Catholische Lehrer seind) vnd werden sie für Articul des glaubens außgeben. Als nämlich/ das der Bapst seie das Haupt vnd Fundament der Kirchen: Das derselb nicht jrren möge: Daß das vngeschriben wort dem geschribnen solle fürgesetzt werden/vnnd mehr gelten. Dann/das geschriben wort (sprechen sie) seie gar vnuollkommen/dunckel/zweiffelhafftig vnnd vngewiß/ Darumb allein/ das es nicht solche schöne vnd nützliche fragen treibet/auffschlößt/vnd erleuteret.

6 Nun aber/so viel vns antrifft/werden wir lieber Leser/offt getrungen/mitten durch diesen kohtzugehen/ auff das wir jhnen denselben auff die Nasen werffen/ die vns mit demselbigen solche vnruhe zustatten. Dann wir viel lieber wolten die guten Stunden auff ein bessers vnd nutzlichers anwenden/dann auff diser kaatkäferen Matery: Welche sich dann auß allem vnrhat vnnd wüst ernehren/aber vnder den guten Blumen erligen. Vns ist genug das wir wissen/das der H. Geist warer Gott seie/ eines wesens vnd einer Ewigkeit mit dem Vatter vnnd dem Sohn/ vnnd das er von beiden zugleich außgehet: Item das vnsere liebe ein Gnad vnnd
2. Cor. 13. 13. Gaab Gottes seie/von welcher vns der Apostel lehret/ das wir sie vom Vatter begeren sollen. Ist vns auch genug/das wir täglich das gesang widerholen/ Morgens vnnd Abends vns der Lection erinneren/ **Liebe deinen Nächsten/ Liebe deinen Nächsten**/ Vnd wenn man fraget/wie? So antworten wir mit zweien worten/ **als dich selbs/vnd wie vns Christus geliebet hat.** Vnsere Zuhörer seind deß groben verstands/ das sie dieses kümmerlich fassen mögen/will geschweigen wenn man jhnen erst darzu solche seltzame verwirte fragen für werffen solte. Derhalben so viel diese hohe (doch eytele vnnd vnnütze) geheimnussen von der vnerschaffenen liebe deß Menschen/von seinen verdienstlichen

wercken/

wercken/de congruo & condigno, von der vollkom̃nen Allmächtigkeit/ꝛc. belanget / laſſen wir ſolches gerne den gelehrten Fragmeiſtern bleiben / das ſie wol darmit leben: Welche dañ ſich nicht verſtügen laſſen an der form vnd art zu reden/ wie es die Heiligen Apoſteln gebraucht vnnd vns zubrauchen fürgeſchriben haben/deßgleichen nicht bleiben mögen bei denen dingen / die zur erbawung dienen/ſonder begeren auch zuwiſſen / was doch das ſein würde/wenn das / das da nie geweſen / auch nimmermehr nicht ſein wirdt/ſein vnnd geſchehen ſolte/vnnd dergleichen narrenwerck mehr. Es iſt mir genug/das ich dir (lieber Leſer) zuſehē geben hab/ das Hayus in diſem Articul ein vnuerſchempter Läſterer ſeie/ vnd ſo ers mit ſeinen Meiſteren haltet / auch ein grewlicher Gottsleſterer.

Das V. Cap.

Die 134. Frag.

Hat er dann auch der H. Dreyfaltigkeit verſchonet (ſpricht Hayus ſo freffenlich als wenn es war were) da er lehret/das dieſe drey Perſonē anders nichts ſeien/ als drey Sitz oder wohnungen/So in der Eſſentz oder Natur vnd weſen der Gottheit ordenlich beſtimpt ſeien? Inſt. 1. 13. 6.

Beweiſung das diß auch ein falſche Läſterung ſeie.

VR beſtätigung deſſen / das Hayus hie fürgibt/zeucht er an/die 6. ſection im 13. cap. des erſten Buchs der Inſtitutionen Caluini. So du aber daſſelb ort/ja daſſelb gantz Capitul ſolteſt leſen/würdeſt du darauß ſo heiter/als zu mittag) die vnſchuld Caluini/vnd den doppelten falſch / den Hayus mit jhm hierinnen braucht/ſehen vnnd erkennen. Damit du aber dieſen hohen vnnd wichtigen handel verſteheſt / vnd deſter baß auch die groſſe vnuerſchampte

Eyn weſen vnd drey Perſonen ſeind in Gott.

ſchampte des Hayus erkenneſt/ſo mercke/ das inn Gott nicht iſt/ noch in jhm ſein mag/ dann allein/eyn eyniges vñ eynfalts weſen/ welches die Latiner genennet haben ſubſtantiam ein ſubſtantz/ doch nicht eben zum aller eigentlichſten. Darneben aber zeigt vns die H. Schrifft jrer drey/ welchen daſſelb weſen gemein ſeie/nämlich den Vatter. Item den Sohn(der da iſt die ewige Weißheit/ vnd wie jhn S. Johannes nennet ὁ λόγος das wort) vnd den Heiligen Geiſt. So du aber ſprächeſt/ diſe Drey weren drey weſen oder ſubſtantzen/ſchaw/da wurdeſt du ſchon auß jhnen (eigentlich darvon zureden) drey Götter machen. Dann ob ſie wol eynes weſens ſeind/So vnderſcheidet ſie doch die H. Schrifft durch etliche eigenſchafften. Dann/da der Sohn ſpricht / Ich vnnd der Vatter

Joha.10.30. ſeind eins/ zeigt er mit dem wörtlein (Seind) an / das jhre mehr dann einer/vnd das er aber auch darzu ſetzet / ſeind Eins/ weiſt er vns damit auff die Einigkeit deß weſens/als ſpreche er/wir ſeind ein eintziger Gott. Alſo da S. Johannes ſpricht / daß das Wort/

Johan.1.1. welches im anfang war / bei Gott geweſen ſeie / πρὸς τὸν θεὸν, oder wohnende inn Gott/ da ſichſt du das etwas vnderſcheids ſein muß zwiſchen dem Wort/vnd dem/bei welchem vnd in welchem es geweſen vnd gewohnet. Das aber der H. Euangeliſt darzu ſetzet/das ſolches wort/Gott ſelber ſeie / da gibt er vns je zuverſtehen/das ſo fern das Wort Gott ſeie/ſeie auch da kein vnderſcheid zwiſchen jnen beiden / nämlich deß weſens vnnd der Göttlichen Natur halben. Ein gleiche geſtallt hat es auch mit dem H. Geiſt. Vnd da haben nun die Griechen diſe drey / die wir da in dem eintzigen Göttlichen weſen ſehē/ genennet drey ὑποστάσεις hypoſtaſes,auß grund deſſen/ das der Apoſtel zum Hebreern den Sohn nennet/das Ebenbild des Vatters hypoſtaſeως. Die Latiner nennens Perſonen: So man aber das Griechiſch wort (welches ſich wol inn der H. Schrifft findet/das aber das Latiniſch wort (Perſon nicht thut) eigentlich außtrucken wolte/ſo müßte mans ſubſiſtentias , ſelbs beſtendigkeiten heiſſen/das iſt/ſolche ding / die für ſich ſelbs vnd auß jnen ſelber ſeind/auch in jhnen veſt vnd ſteiff beſtehen. Vnnd ſo viel heißt

auch

auch das wörtlein Reſidentzen (welches Caluinus allein etlich we nigmal in gedachter ſection anzeucht) nämlich gewiſſe vnd ſteiffe ſelbs beſtendigkeiten / vnd noch mehr / heißt es auch jmmerwerenden ſitz vnd wonung in Gott / vnd das eben ſo wol durch die eygenſchafften vnſerer Sprach / als durch den eygnen verſtand des Worts / von dem es herfleußt: dañ Reſideo (ſpricht Calepinus) heißt / quieſco, ſedeo, firmiter ſto; nam hîc, Re, nihil ſignificat, ſpricht er.

2 Solches alſo vorgeſetzt / da merck nun zum erſten / das / ſo Haius will ſagen (inn dem das er Caluino zulegt / er lehre / die drey Perſonen der Heiligen Dreyfaltigkeit ſeyen nichts anders dann drey reſidentzen Sitz oder Wonungen / ꝛc.) Caluinus habe diſe außſchlieſſende wort (nichts anders) gebraucht / es ſeye mit gleichen worten / oder inn dem verſtand / wie er wil das ſie genoſſen werden / nemlich als hette er hiemit den waren eygentlichen ſelbs beſtendigkeiten der Perſonen etwas entziehen wöllen / das er im darinnen gröblich gewalt vnd vnrecht thüe: Dann wañ du ſchon daſſelb ort / das Haius drumb anzeucht / läſen ſolteſt / ja das gantz Buch vnd alle andere ſeine Schrifften / wurdeſt du dariñen nimmermehr finden / das er etwann ſolche wort braucht / die Perſonen der H. Dreyfaltigkeit ſeyen nichts anders / ꝛc. vnd darumb wañ es ſchon Haius zum drittenmal wider holte / würde es nichts dann drey lugen vnd falſch ſein. Dann wie wolt er den vorbehalt brauchen / der doch ſo offt allenthalben bekennt / das alle vnſere wort in diſem handel zukurtz ſeyen / vnd will das man allein meſſiglich vñ mit Gottesforcht allwegen von denen hohen geheimnuſſen reden ſolle: Zum andern ſo merck / das ſo fern iſt das er ſage / die drey Perſonen ſeyen nichts anders dann drey Sitz oder Wonungen das vil mehr der Tittel deſſelben Capitels alſo lautet / das wir inn der Heiligen Schrifft gelehrt werden / von der erſchöpffung der Welt hero / das in dem einigen wäſen Gottes drey Perſonen begriffen ſeyen. Sihe / er ſagt drey Perſonen / vnd nicht drey ſitz oder drey Wonungen / vil weniger ſagt er / das ſie ſonſt nichts an-

Beweiſung der Leſterung.

Inſtit. 1. 15.

anders seyen. Zum dritten merck/ das so fern auch ist/ das er den Namen Person verwerffe/ man solle den nicht brauchen/ das er viel mehr mit grossem ernst wider die Feindseligen vnnd eygenrichtigen Kunden streitet/ die solchen Namen nicht annemmen noch brauchen wolten/ vnnd sagt rund herauß/ das es kein grobe dölpische eygensinnigkeit seye/ vmb solche heitere vnd bekandte Sachen viel wöllen zancken. Zum vierdten merck auch/ das er nicht darwider ist/ das man das Wort Substantz nicht möge brauchen für das Wort Person/ wie der Heylig alt lehrer Hilarius gethan/ wiewol es sich/ nit vast (Sagt er) reyme/ allein das mans auch in dē verstand brauche/ in welchem es gedachter Hilarius gebraucht hat. Zum fünfften merck weiter/ das er in allen seinē Lateinischen Schrifften das wort Residentias nie gebraucht hat/ Sonder hat allwegen för das wörtlein Hypostasis oder Person/ gebraucht das wörtlin Subsistentia/ selbs bestendigkeit/ vnd das auch eben inn der section die Haius anzeucht/ zum dritten oder vierdten mal. Weiter für das sechste/ so merck das er die Lateinischen wort in der andern Section desselbigen Capitels/ da er sagt/

Inst. 1. 13. 2. Filium Dei Apostolus characterem Hypostaseos patris no
„ minans, haud dubiè aliquam patri subsistentiam assignat,
„ in qua differat à filio, er selbs also vertolmetschet hat/ warlich
„ da der Heil. Apostel vnseren Herren Jesum Christum nennt das
„ eben Bild des Vattern Wäsens/ gibt er hiemit einem jeden ein be-
„ sonderbare Hypostasin zu / dardurch eine von der anderen
„ vnderscheiden wirdt. Das Wort aber Hypostasis tregt
„ nichts anders auff jhm/ dann ein selbs bestendigkeit/ die da ist vnd
„ in jhr begrefft den einzigen Gott. Sihe/ das ist das eintzig orth da er das Wort Residere, von dem das wort residentz/ Sitz oder Wonung herkompt/ gebraucht hat.

Letstlich so merck auch/ dz in der angezognē Section vnd in dem Frantzösischen/ nach dem er (wie gemeldt) allein ein eintzigs mal das wörtlin Residere gebraucht hat/ (dañ im Latinischen wie nun offt gehört/ hat er allwegen das Wörtlein Subsistentia selbs

bestēs-

beſtendigkeit) vnnd nach dem er es auch außlegt/ er ſelbs drauff
ſein anzeiget/ wie er wölle/ das man jn in ſolchen worten verſtehn
ſölle. Dieweil aber das wort (ſpricht er) anderſt nit hat mögen
bey Gott ſein/ dann das es ſein reſidentz im Vatter hette: Dan-
nenher entſteht nun die ſelbs beſtendige Perſon des Sons/ von de-
ren wir reden: welche aber/ wiewol ſie vnzertrennlich mit dem
Göttlichen wäſen vereiniget iſt/ So hat ſie doch jhr ſonderbares
mereckzeichen/ dardurch ſie vom Vatter vnderſcheiden wirt. Ich
ſage auch das ein jede der dreyen Reſidentzen oder Subſiſtentzen/
(das iſt der dreyen Perſonen) wenn ſie gegen den andern zweyen
gehalten wird/ durch jr ſonderbare eygenſchafften von denſelbigen
vnderſcheiden werde. Da ſichſt du nun/ das er das wort Reſidentz
braucht/ für ein veſte/ ſteiffe ſelbsbeſtendigkeit in Gott/ vnd das er
die beyde Wort als Synonyma zuſamen ſetzt/ das iſt/ als die ein
ding bedeutē/ vñ da eins durch das ander erklärt vñ erleutert wird.

3 So es dir aber gefallen würde/ Lieber Läſer/ das gantz vermeldet Capitel zubeſichtigen/ würdeſt du darauß ſelber ſehen/ wie vnuerſchampt diſe Leſterung die Haius hie dem Caluino zulegt/ vnnd wie falſch ſie ſeye/ das er darff reden/ Caluinus lehre/ Die drey Perſonen ſeyen nichts anders dann drey Sitz vnnd Wohnungen inn der Eſſentz oder Natur vnnd wäſen der Gottheit: thut jhm damit gröblich vnrecht/ dann er das nicht gelehrt: Wie es dann auch auß allen anderen ſeinen Schrifften/ da er von dieſer Matery handelt/ Es ſeye im Buch der Inſtitutionen/ oder auß den Commentarijs vnnd Außlegungen der Heyligen Schrifft/ offenbar vnd am tag iſt. Vnnd wiewol ich deſſen zur beſtättigung viel anziehen möchte/ will ich doch allein eyn eintzigs orth/ ſo vil als zu einem Wortzeichen biß auff weytern beſcheyd/ dich ſehen laſſen. Als da er in der Außlegung des H. Euangeliums Johannis vber den Spruch/ vnd das Wort war bey Gott/ alſo ſchreibt/ wir habē ſchon angezeigt/ dz mit diſen wortē der Son Gottes vber die gantze welt vnd alle Creaturen geſetzt werde/ vñ haben darneben klerlich geſetzt

Weytere Beweiſung auß andern orten Caluini.

In Iohan. 1. 1.

„ das er von allen zeyten/ das ist von ewigkeit her gewesen seye: dise
„ art aber zureden/ gibt jm ein sonderbare Hypostasin oder Person
„ zu/ durch welche er von der Person des Vatters vnderscheiden
„ wird. Dann sonst würde der Euangelist vngereimpt gesagt ha
„ ben/ das er im anfang vnnd von ewigkeit bey Gott gewesen seye/
„ wo er nicht ein sonderbare selbs bestendigkeit vnd Person in Gott
„ hette/ Darumb dienet dises ort/ den Irthumb Sabellij zuwider-
„ legen/ Dann hierinnen heiter gelehrt wird/ das der Sohn vom
„ Vatter vnderscheiden werde. Ich hab (spricht er) schon hie-
„ oben zuuerstehn geben/ das man mässiglich von denen hohen ge-
„ heimnussen gedencken/ vnnd bescheydenlich daruon reden solle.
„ Doch seind die alten Lehrer der Kirchen hierinnen zuentschuldi-
„ gen/ welche/ als sie sonst die rechte vnnd gesunde Lehr von der H.
„ Dreyfaltigkeit nicht haben können/ wider die seltzamen geschwin-
„ de ränck der Ketzer/ kommlicher erhalten/ sein sie getrungen wor-
„ den etliche Wort zuerdencken/ die doch nichts anders außtruck-
„ ten/ dann eben das/ das zuuor in der H. Schrifft begriffen vnnd
„ gelehrt wirdt. Darumb haben sie gesagt/ es seyen drey Hypo-
„ stases, selbs bestendigkeiten/ oder Personen in dem einigen vnnd
„ vnzertrennten wäsen Gottes. Das Griechisch wort Hypostasis, findt sich in dem Verstand im ersten Capitel der Epistel zum
„ Hebreern: welchem sich vergleicht das wort Substantz/ ja inn
„ dem verstand/ wie es der H. Hilarius braucht. Personen haben
„ sie genennt die vnderscheidenen eygenschafften in Gott/ welche
„ sich vnsern gemütern zusehen fürstellen/ vnd von jhnen betrachtet
„ werden. Wie Gregorius Nazianzenus spricht/ Er möge nicht
„ Eins betrachten/ das jhn nicht von stund an Drey mit jhrem
„ Liecht vnd Glast vmbleuchten.

Caluini freundligkeit/ des Haius vngeschickligkeit entgegen gesetzt.

4 Dises angezogene wortzeichen wird dir gnugsam sein das du darauß sehen mögest/ nicht allein die Lehr/ sondern auch die freundligkeit Caluini. Vnd so du die allernechst vorgehende Section/ (So gerad vor deren/ die Haius hie auß seinen Institutionen anzeucht) läsen wöltest/ würdest du es noch vil bas erkennen/ vnd

würdest

würdeſt auch vil einen andern Geiſt daſelbs finden/ dañ des Hay oder Hayne/das iſt/des haſſzteufels Geiſt ſeye. Wenn wir von einem ſolchen ſolten getriben werden (daruor Gott ſeye) So wurde nicht einer der alten H. Vättern vor vns ſicher ſeyn/dañ dz wir ſie alle als Gottsleſterer anklagen möchten/ Aber das ſteht vngeſchickten Sophiſten vnd den Mataologis/vnd nit den ernſthafftigen vnd freundtlichen Theologis zu/ vñ die Wort zancken/ wo man der ſachenhalb eins iſt: vil minder iſt das ein redlich Stuck/ ohn alle vrſach ein ſolchē hauffen gottsleſterungen zuſamen klauben. Der H. Hieronymus/als er an Damaſum den Biſchoff zu Rom ſchreibt (wie es auch Caluinus anzeucht) ſagt/daß/das ein ſacrilegium ſeye (ein ſolche mißhandlung/als wañ ſich einer an geweichtem vergriffen hette) redē wöllen/ das in Gott drey Subſtantzen ſind: vnd ſagt recht/Ja/ ſo man das wort eygentlich vnd nach dem Buchſtaben verſtehn will: Nun aber findt man das/ meh̄ dañ hundertmal in dē Büchern des H. Hilarij/dz er ſchreibt/ es ſeyen drey Subſtantzen in Gott. Wañ nun der gut alt Vatter mit diſem Haio oder Haſſzteufel/(der nichts dañ vil zancks vñ vn richtigkeit gebiert) zuſchaffen gehabt hette/hette er jme mehr dann hundertmal ein Kelchdieb vnd Gottsleſterer ſein müſſen: vñ das aber hette vil ein beſſern ſchein gehabt/jhn alſo zuneñen/ dañ das er geht vnd Caluinum deſſen beſchuldiget/ der doch nur ein eyntzigs mal ein ſolchs wort (das aber den Handel eigentlich außtruckt/vñ er auch zuuor genugſam erklärt vñ erleutert) gebraucht hat. Aber dieweil das dem guten alten Vatter nie iſt in Siñ koñen/dz er damit Gott leſteren wölte/wie auch Caluino ſelbs nicht (als dañ ſolches auß jrer beyden Schrifftē offenbar iſt) ſo muß das je ein häſſiger feyndſäliger vnd boßhafftiger Geiſt ſein/der jhnen von deßwegen ein ſolche vnruh (will nit ſagen ein Gottsleſterliche handlung) darff zurichten. Prou. 22. 10.

§ Wolan ich vermeine/ ich habe nun genugſam die falſche leſterung des Hay/vnd auch die vnſchuld Caluini geoffenbaret vnnd dargethan/vberig iſt/ das ich dir auch noch zuerkennen gebe/ ob

Lombards Gottslesterung wider die Personē der H. Dreifaltigkeit

Haius nicht recht dran seye// das er geht vnd ein solchen stinckenden handel mit diser Frag anhebt: Dann ich will dir fein selber zu lesen geben / das der groß Meister aller Meister / dessen Jünger auch Haius ist/ selbs ein Gottslesterer wider die drey Personē der H. Dreyfaltigkeit sich erfinden wird: dañ er dieselben nit geneñt drey Residentzen/ wie Caluinus etwann gethan/ sonder nennt sie/ drey negatiuen oder priuatiuen/ dz ist so vil als drey ding daran nichts ist. Das jhm aber also seye/ will ich nicht thun wie Haius/ sonder will dir seine eygne wort/ vnd daruon das vrtheil seiner allergeheimesten Jünger fürlegen. Dañ als er die Frag setzt/ was man verstehn wölle durch das Wörtlin/ Ein. Da man spricht/ Ein Gott: Item durch das wörtlein/ Drey/ als drey Personen/ oder Dreyfaltigkeit der Personen/ Ob man damit ein ding wölle setzen (wie er redt) das ist anzeigē vñ bestettigen dz ein ding warlich seye.

Mag. Sent. lib. 1. d. 24. A. B. C.

Oder aber außtrucken/ das es nichts anders noch weiters dann soull seye. Da legt er solche Frag nach seinem brauch gar meisterlich auß / wie volget: Der brauch diser worten (spricht er) ist viel
" mehr darumb eingeführt worden / das man nämlich damit
" außschliesse vnd hindan setze alles das/ das da nit ist noch sein mag
" in dem einigen wäsen Gottes/ vnd nicht so sehr darumb / das man
" damit ein ding setze/ das ist bestättige vnd sage das es seye. Dañ so
" man spricht/ Es ist Ein Gott / schleußt man damit die vile der
" Götter auß (da redt er etwas das zum theil war ist / aber im volgenden thut er es nicht/ da er weiter spricht) wenn wir sprechen/ es
" seye mehr dann ein Person/ So schliessen wir hiemit auß die Einsame vnd Einige der Person/ vñ setzen weder vngleichheit noch vil
" faltigkeit derselbigen. Vnd dessen zur bestättigung/ zeucht er an
" etliche Sprüch auß dem H. Hilario vnd Augustino.

Bewetsung durch seine Jünger.

" 6 Wie auffrecht vnnd geschickt er aber solche Sprüch anziehe/ Ist mir lieber du höreſt es von einem der sein Jünger ist/ dann von mir: Ich will aber den anziehen / der zum aller kürtzesten daruon schreibt: Der spricht nun also (nach dem er jhm sein meinung widerlegt hat) Auß dem allem schliesse ich

ich (mit gunſt vnd erlaubnuß der gantz gentzlichen Ehrwürde vnſers hohen Meiſters) das nämlich die zal In diuinis/ das iſt inn der H. Dreifaltigkeit/ nit allein außſchlieſſe/ ſonder auch ſetze vnd beſtättige. Dann der Meiſter von hohen Stiften hat gehalten (wie es auß vnſerm Text offenbar iſt) das In diuinis/ die zahl allein außſchlieſſender weiß geſetzt werde: als da wir ſprechen/ Es ſeyen drei Perſonē/ wöllē wir damit allein anzeigē (ja wie er es meint) es ſeye kein Einſame in diuinis/ vnd das vnderſteht der Meyſter zubeſtättigen/ durch etliche Sprüche des H. Hilarij vnd Auguſtini/ Aber/ mit gunſt ſeiner Ehrwürde zureden/ So ſtimpt weder Hilarius noch Auguſtinus mit jhm. Dañ ſie laugnen allein die vile des wäſens/ vnd laugnen nit/ das in diuinis die zal der Perſonen nit poſitiuè ſeye/ das iſt/ das ſie nicht hiemit auch geſetzt/ vnd deſſen/ das ſie warlich ſeyen/ beſtettigt werden. Vnd diſe meinung iſt auch angerührt worden vom Meiſter inn der 2. diſtinction. Daher kompt es/ das der andächtig Doctor (Bonauenturam verſteht er) ſpricht/ das die Magiſtri noſtri von Paris inn dem ſtuck an den Meiſter nicht gebunden ſeyen: das iſt/ das die Sorbona zu Paris jhres Meiſters jrthumb gar verwerffe. Vber das zeigt auch gedachter Bonauentura an/ daß das Argument/ welches der Meiſter zur beſtettigung ſeines fürgebens anziehe/ ſich gantz zur ſach nit reime/ ſonder gar wider ſich ſelbs ſeye. Vnnd zwar gedachter Meiſter hat nicht für vber köndt/ denn das er bekennen müſſen/ der Vatter/ Sohn vnd Heilig Geyſt ſeyen drey. Aber nach ſeinem verſtand/ wären es ſo vil als drey Nichts. Da ſihe nun wie Ehrenbietig die Meiſter diſes Herren Fliegenwehrers vnd Fiſchers der Gottsleſterungen (nämlich des Hay) von der Heiligen Dreyfaltigkeit reden?

Guilh. Vertilhong. in 1. Sent. d. 24.

Bonauentur. ibidem q. 1.

7 Wolan lieber Herr Hay/ Meiſter der vngereimpten Leſterfragen/ fürgewendter Doctor in der Matäology/ vnderſchobner Author d Theologiſchē diſputationē in Latin/ aber vngeſchickter vnd boßhafftiger Corrector Caluini im Frantzöſiſchen/ der du von etlicher wort wegē vnderſtandē haſt die todtē zubeiſſen/ welche

Beſchluß.

wort

wort ſie doch recht vnd heiliglich gebraucht haben/ich bitte dich/du wölleſt hinfüro des meiſterhafftigen gebietens in deinẽ fragẽ müſſig gehn: auch des vñützẽ Spiegelfechtẽs/der vngeſchickligkeit vñ des leſterens/damit du all dein Papir beſchlippeſt dich entzühẽ/ vñ wölleſt doch herfür koñen/vnd fein heiter darthun/das man ſehen könne (wie dañ wir mit dir vnd deinen meiſtern vñgehn) auß was worten Caluini/vnd mit was guter kundſchaft/du die Gottsleſterungen doch beweiſen wölleſt/ welche du jm hie ſo frefenlich vñ vnverſchampt zulegſt/wider den Vatter/wider den Son/ wider den H. Geiſt/vñ wider die H. Dreifaltigkeit in gemeine? Vnd das du zum erſtẽ dich ſelbs vnd deinen Meiſter/darzu dein gantze Schuleriſche Lehr/von denẽ Gottsleſterungen weſcheſt vñ ſeuberſt/ ſo du anderſt kanſt/welche ich auß jrẽ eignen wortẽ/ vñ durch ſie ſelbs angezogen vñ bewiſen hab/ das ſie die wider den Vatter/ wider den Son/ wider den H. Geiſt/vñ wider die H. Dreifaltigkeit inn gemein außgeſtoſſen habẽ. Vñ alsdañ ſo wirſt du dein ſach gut machen: dañ ſo wirſt du das finden/das du geſucht haſt/ nämlich das du deñ zumal berhümpt vñ nañhafft ſein wirſt/wie jener der den Tempel Dianæ zu Epheſo angeſteckt vñ verbreñt hat. Ja weñ du ſolches thuſt/wirſt du nit allein alle deine vorfahrẽ vbertreffen/ die Engliſchen vnd Seraphiſchẽ Doctores/ſubtiles, famoſos, irrefragabiles,& illuminatos (dañ dz ſind die Tittel deiner Matãologẽ) ſonder wirſts auch deinẽ vñ jrẽ Meiſtern allen (nämlich dem Meiſter Peter Lombard beim thürlein) vorthun. Ja dörffte auch noch mehr ſagen/ weñ du das thuſt ohn allen betrug/ das du mehr thun würdeſt/d añ vnſer aller Meiſter ſelbs/ nemlich Jeſus Chriſtus/welcher dañ wol ein gröſſerer Meiſter iſt dañ dein Peter Lombard: der aber nümermehr wird machẽ/daß dz jenig/das ein Gottsleſterung iſt/nit ein gottsleſterung ſeye/vñ das ein ſchmach iſt/ nit ein ſchmach ſeye/vñ daß das/das geredt iſt/nit geredt/das geſchribẽ iſt/nit geſchribẽ ſeye: ob er wol allmechtig iſt alles guts zuthun. Du aber all dein macht anwendeſt frommen Biderleuten vbels nachzureden.

Das

Das VI. Capitel.

Die 135. Frag.

Iſt es dann auch nicht ein vnbillichs wider die Hochheilige Dreyfaltigkeit/das er nicht haben will / das wir ſie auff die weiß anrüffen ſollen im anfang der Litaney / heilige Dreyfaltigkeit/ein Gott/erbarm dich vnſer.

In der andern Epiſt. an die Brüder in Poland.

Erleuterung diſer Frag.

NJe hieoben/alſo braucht Hayus auch an diſem ort gleichē betrug/ fallaciam à dicto ſecundum quid ad dictum ſimpliciter. Dann inn neben verzeichnetem ort/redet Caluinus außtrucklich allein von denē/welche da vermeinten/die H. Dreyfaltigkeit were ein beſonder vnd abgeſönderts ding von der Perſon des Vatters/Sohns/vnd H. Geiſts. Damit du aber diſe gatung deß betrugs deſto baß verſteheſt/ lieber ſo frag diſen Fragherren/ob er halte vnd glaube/das dieſe Dreyfaltigkeit etwas ſeie de genere fœminino, wie jener ſagt/als man jn machet zuglauben/die Hugonotten hetten der bildnuß vnſer lieben Frawen S. Pfingſten ein arm abgebrochen: oder/ob er glaube das die H. Dreyfaltigkeit der dreien Perſonen Mutter ſeie: Wie der Biſchoff von Angouline/ der die Epiphaniam nante/der Könige Mutter. So er ſpricht ja/ ſo ſichſt du dann ſchon das Caluinus nit die H. Dreyfaltigkeit/ Sonder allein des Hayus groſſe grobheit vnnd leichtfertigkeit zuglauben/läſteret. Das aber ſonſt nicht ein groſſe läſterung iſt. Spricht er aber/nein/ſo findet ſichs nicht das Caluinus ein Läſterer (der dann Ehrlich allwegen von diſem handel redt) Sonder viel mehr das Hayus ein leichtfertiger vnuerſchampter Schänder vnd verleumder ſeie.

Entdeckūg des betrugs.

Lächerliche meinung deß Biſchoffs von Angouleme.

Das VII. Cap.

Die 136. Frag.

Ist er nit auch wider die güte Gottes entrüstet/da er sagt/ Es hab Gott etliche eben darumb erschaffen / das sie Ewiglich verdampt werden. Item / es sey Adam also zur Sünd verordnet vnd Predestiniert gewesen / das jhm vnmöglich war / die Sünde zu vermeiden.

Inst. 3. 21. 5. vnd 3 23.4. vnd 7. vñ 8. Im Buch von der Predest. vber Gen 3.1.

Erklärung diser Frag.

Summa des falsches vnd jrthumen Hay.

WJe kompts Hay das du nit die wort selbs anzeuchst/wie wir jhm thun? warumb schreibst du nicht den gantzen sententz ab / so köndt man desto baß darüber kommen? Nun/dem seie aber wie jm wölle/ ich will dir lieber Leser in dieser Frag zeigen/ zwen arge betrüg/die er braucht: vnnd dir darbei zuerkennen geben/ das die Schmach dieser Lästerung nicht allein berüre vnnd antreffe den H. Augustinū/vnd den Meister der Sententzen/der dem Augustino nach gefolget hat/Sonder den H. Apostel Paulum/ja den H. Geist selbs/vnd das daran noch vil andere lästerungē wider Gott mehr hangen. Vnd auff das end hin / will ich dir sein Summarischer weise anzeigen / was doch Caluinus von diesem gantzen handel/ nach laut vnd außweisung Gottes worts gehalten habe. Im vbrigen will ich dich weisen auff das 21.22.vnd 23 cap. der Institutionen/vnd auch auff die anderen Ort Caluini / welche Hayus hie anzeichnet: Dann da wirst du / vmb alles / daran du zweiffeln möchtest/genugsamen bescheid finden.

Summa der Lehr Caluini/so viel disen puncten antrifft.

2 Die summa aber stehet inn dem / das nämlich Gott der Allmächtig/der nichts auß vnbedacht handlet/vnd der inn seinem fürnemmen nicht mag betrogen werden / noch sein wolgefallen vnd Rhatschlag leichtlich enderet / der hat alle ding / fürnemlich das Menschlich geschlecht auff ein gewisses end vnnd zweck hien erschaffen: Nämlich zu lob vnd Ehr seines H. Namens. Also

das

das er durch ſein Ewige fürſehung (welche allen anderen vrſachen deß Heyls/ vnnd auch deß falls weit vorgehet) beſchloſſen hat inn etlichen die jhm mit Namen bekandt ſeind/ gelobt vnnd geehret zuwerden/ vnd das auß lauter Gnad vnnd Barmhertzigkeit inn ſeinem einigen lieben Sohn: das er jhn denſelbigen erzeige/ die vnergründtlichen Schätz ſeiner Barmhertzigkeit/ darumb ſie dann auch geſchirr ſeiner Barmhertzigkeit genennet werden. Inn den anderen aber/ jhm auch fürgenommen hat geehret vnnd geprieſen zu werden/ durch jhr billiche verdamnuß/ im alten Adam vnnd jhnen ſelbs/ zu beweiſen die billiche ſeiner gerechtigkeit/ vnnd den zorn wider die Sünd/ vnd dieſelben heiſſen von deßwegen Geſchirr ſeines Zorns. Nicht das jhm Gott jhr verderben zu ſeinem zweck habe fürgenommen/ Sonder allein ſeine Ehr: Auch nicht/ das ſie einfaltig zur verdamnuß verordnet ſeien/ ſonder zu billicher vnd gerechter verdamnuß/ ſintemahl keiner verdampt wirdt/ der nicht die vrſach deſſelbigen in jm ſelbs habe ſtecken. Diſe ewige verordnung vnd fürſehung Gottes aber/ zwingt niemands zu ſünden/ iſt auch nit die vrſach jhres vnglaubens/ ſonder jhr verderben iſt auß jhnen ſelbs/ wie der Prophet Hoſeas ſagt/ Wiewol er anders Hoſe 13. 9.
wircket in den Außerwehlten/ als die er von dem gemeinen verderben herauß reißt/ vnd jhnen den Glauben/ das Wöllen vnd Vollbringen auß Gnaden ſchenckt: Alſo/ wie dieſe nichts haben/ dann das ſie Gott vmb alles müſſen loben vnd preiſen/ vñ jnen ſelbs gar nichts zuſchreiben: Alſo im gegentheil habē auch die jenigen nichts/ dann das ſie ſich ſelbs verdammen/ vñ das/ durch die vberzeugung jres eignen gewiſſens.

3 Nun/ diſe Lehr iſt genoſſen auß dem lauterē Bruñen des worts Gottes/ vñ nit auß Caluini Kopff: der dañ nit anders hie von redt/ dañ wie eben die H. Schrifft ſelbs/ vñ wie auch ſolches fürnemlich durch die zeugnuß des H. Auguſtini beſtätiget wirt/ welcher dann/ als er auch anfangs die vrſach der Erwehlung/ oder des Verſtoſſens/ den vorgeſehenen wercken zugebē/ hat er gemeint der glaub od vnglaub/ den Gott in den Menſchen vor geſehen/ der habe jhm vr- Der grund diſer Lehr.

sach zu solchem geben/das er etliche selig machte/vñ die andern verdañete. Aber hernach als er eins bessere durch das wort Gottes berichtet wordē/hat er seinen vorigen jrthumb widerüfft/vñ bekennet das er darinnen gefehlet/vnd sich darauff dieser meinung (von deren wir jetz kürtz geredt haben) heiter entschlossen / dermassen das etliche Papistische Schullehrer gewesen vnd noch sind/die jhn mit gleicher lästerung beladen/wie den Caluinum / Vnd der Meister der Sententzen als er disen handel vor jm hat (nach dem er die töuppeten Originis verworffen) volget auch selbs den Fußstapffen Augustini/vnd ist gäntzlich seiner meinung: Seine Jünger aber setzen disen Schluß: Jnn keiner Creatur ist die vrsach/ das sie erwehlet oder verworffen sölle werden.

Mag. Sent. lib. 1. d. 41.

Guil Verilh. ibid. in fine.

Des Hayus meynung/ genommen auß Johan. Duns seines Landsmanns.

4 Noch dennocht hat Johannes Duns/spricht Scotus (darumb das er auch ein Schottlender ist wie Hayus/sonst wird er genent/der subtil Doctor) jhme fürgenommen die erste meynung des H. Augustini (welche er doch/wie gehört/selbs widerüfft vnd verworffen hat) zuverthädigen vnd handzuhaben: Vnnd das/wider das heiter wort Gottes/wider den H. Augustinum/ vnd wider seinen Meister selbs : Verlaßt sich aber allein auff sein fleischlichen verstand (der dañ diser reinen Lehr gar zuwider ist/wie man solches bei dem H. Apostel sehen mag) vnd vermeint das die guten oder bösen werck/die Gott vor gesehen / die vrsach vnnd der grund der erwehlung/oder des verstossens der menschen seien. Nun aber also gefellt es dem Hayo vnd den vbrigen von diser gesellschafft/ein ding allwegen auff das ärgste zuverstehen vnd außzulegen: Vnnd nicht allein des Scoti meynung zuverthädigen / sonder auch alle die/so sich jhrer meynung widersetzen/der Gottslästerung anzuklagen.

Rom. 9.

Erster trug.

5 Vnd darumb (damit wir/wie man spricht / widerumb zu vnseren Schaffen kömen / das ist / auff vnser fürnemmen) So nitñ war/das inn dieser Frag erstlich der betrug ist/der da genennet wirdt/Petitio Principij: welcher dann geschicht / wann man ein ding für war außgibt vnd das zum Fundament vnnd bestätigung anzeucht / darumb aber noch der Span ist: wie Hayus hie thut.

Dann

Dann er gantz prächtlich vnd fräffenlich herab redet/wie ein Zanbrecher der auff dem Gaul ſitzt (als wenn ſeiner Lehr halben nur gar kein zweiffel were/vñ als wenn des H. Geiſtes Lehr/ die er dem Caluino zugibt ein läſterung ſeie) da er alſo fragt/ Iſt er nicht ein Läſterer wider die güte Gottes (oder wie es Pfaff Wendo verteutſchet hat) iſt er auch nicht wider die güte Gottes entrüſt/ das er ſagt/ꝛc. Welche gattung des betrugs ſich inn allen ſeinen Fragen erfindet.

6 Zum anderen/iſt auch der betrug darinn/den man nennet fallacia de non cauſa ut cauſa. Dann weder ſeine noch ſeines ſubtilen Doctors meynung/in ſolchem anſehen vnd wert ſind/das man jhnen eben glauben müßte/darumb das ſie es geredt/ vil minder ſind ſie des vermögens/das ſie auß einer lugen ein warheit machen können. Ander trug.

7 Nun aber/ſie verlaſſen ſich auff den falſchen wohn/ das ſie meinen/das müßte wol ein grauſamer rawer Gott ſein/ wenn er etliche zur verdamnuß verordnete/auff das er darinnen gelobt vnd geehret wurde: gerad als wenn/nach der gerechtigkeit handlen/ ein grauſame rawe ſach were. Aber lieber/ wo wolteſt du Materi vnd vrſach findē barmhertzigkeit zubeweiſen/ wenn nirgend kein ellend vñ arbeitſeligkeit were? Vnd warinnē ſolt ſich die gerechtigkeit im Straffen der Sünd erzeiget habē/wañ nirgend kein ſünd geweſen were? Hie antworte der Hayus nach ſeiner liſtigkeit. Da Gott jm fürgenommen das Menſchlich geſchlecht zuerſchaffen/ ob ers nit gethan auff eingewiſſes end hin/ das er gewüßt warzu/warinnen vnnd wie er ſich deſſelben brauchen wölte? So man doch keine ſo grobe vnd vngeſchickte arbeitter findet/die ein werck anfahen/ vnd nicht wiſſen auff was end hin/ vnd zu was brauch ſie das fürnemmen? Solt dann Gott vnbeſinter vnd ſtrudlender weiß ein ſolches werck angefangen haben auff ein vngewiſſen außgang? gerad als wann es inn des Laimens gewalt/ vnnd nicht im freien willen des Hafners ſtünde/daß das/gemacht oder vngemacht blibe/welches er jhme zumachen fürgenommen hette. Hatt Gott (ſprich ich) da Widerlegung des Hayuſſen meinung. Läſterung vnd vngereimpte ſachen.

er den Menschen zum ersten erschuff/ nicht gewußt was jm durch seinen fall begegnen wurde? vnd da die sach wider seinen willen vnd verhoffen also gefallen/ hat er dann etwann ein newen rhatschlag gethan/ das er jhr widerumb hülffe? Das ist (mit kurtzen worten) ist jrgend etwann in Gott ein vnbedacht/ein thorheit/ein vergeßligkeit/oder vnstandhafftigkeit? welche vngereimpte sachen aber alle volgen auß des Hay vnd seines Meisters Scots meynung/ vnnd was wolt man Gottslästerung heissen/ wenn das nicht eine ist?

Hay meynung streitet wider die H. Schrifft.

Zu dem gehört nun auch/ das sie hiemit den H. Geist der Lugen Straffen mehr dann an hundert orten/ Wie dann ein jeder sehen mag/ wer da lesen will die Bücher vnd Ort so hieoben genennet seind/ sampt denen/ so Herr Theodorus von Beza von dieser Materi gemachet hat. Aber allein ein zeugnuß will ich einführen/ welche vns alle Hayos/ das ist/ alle häßigen vnnd neidigen zu spot vnnd schanden zumachen genugsam sein wirdt. Als die Kinder (spricht der H. Apostel Paulus) noch nicht geboren waren (Jacob nämlich vnnd Esau) vnnd weder guts noch böses gethan hatten (auff das der fürsatz Gottes bestünde nach der Wahl/ nicht auß den wercken/ sonder auß dem Berüffer) ist zu jhnen gesagt worden/ der grösser wirdt deß kleinern Knecht sein/ wie dann geschriben stehet/ Jch hab den Jacob geliebet/ aber den Esau hab ich gehasset (da du inn einem fürgang siehest/ wie Gott ein jedes ding mit seinem eignen Namen nennet/ den Esau nennet er mit deinem eignen Namen/ Hay/ das ist/ einen den er hasse/ wie euch dann etliche Esawiter heissen) was wöllen wir dann hie sagen? ist dann vngerechtigkeit bei Gott? das sey fern. Dann er spricht zum Mose/ Jch werde gnädig sein/ welchem ich gnädig bin/ vnnd werde mich dessen erbarmen/ deß ich mich erbarme. So stehts nun nicht an jemandes wöllen oder lauffen/ sonder an Gottes erbarmen. Dann es sagt die Schrifft zum Pharao/ Eben darumb hab ich dich erweckt/ das ich meine Macht an dir erzeige/ vnnd das mein Name verkündiget werde auff dem gantzen Erdreich. So erbarmet

Beweisung.

Rom. 9.

Exod. 13. 19.

Exod. 9. 16.

met er ſich/welches er will/vnd verſtockt welchen er will. So ſagſt " du dann zu mir/was ſchuldiget er dann? Denn wer mag ſeinem " willen widerſtehen? Ja lieber Menſch/wer biſtu/ der du mit Gott " zancken wilt? Sagt auch ein werck zu dem der es gemacht hat/wa- " rumb haſt du mich alſo gemacht? hat nit der Hafner gewalt vber " den Laimen / das er eben auß einem Laimſchollen mache ein ge- " ſchirr zu den Ehren/vnd einanders zu vnehren? Was iſt es dann/ " ob ſchon Gott/da er wolt den Zorn erzeigen/vnd ſeine macht kundt " thun/mit groſſer gedult herfür bracht hat die geſchirr des Zorns/die " zu der verdamnuß bereitet ſeind/auff das er auch kundtbar machte " die Reichthum ſeiner Herrligkeit gegen den geſchirren der Barm- " hertzigkeit/die er zu der Herrligkeit bereitet hat/ꝛc. "

9 Da ſichſt du nun Hay/ was das Fleiſch vnd Menſchliche Weißheit Gott dem Herren/für wirfft / vnnd ſiheſt das der heilig Apoſtel es wol hette mögen mit einem wort ſtillen/ wann er deiner meynung geweſen were / wenn er nämlich allein geſprochen hette/ das Gott vor geſehen etlicher gute / vnnd der anderen böſe werck. Aber er redet viel anderſt. Da laß dir ſein/o Hay (damit du deinen Zorn vñ dem vngeſtümes fragen im zaum halteſt) gedachter Apoſtel rede dich alſo an/ Hoſcha Hay/wer biſt du / das du nit nur mit Gott zancken wilt/ſonder wilt jhn auch deinem hohen gewalt vnderwerffen / welchen du mit deiner vollkomnen vnnd Regulierten Allmächtigkeit gebrauchſt / auff das du damit die Lebendigen vnnd die Todten vrtheileſt / vnnd ſie als Gottsläſterer verdammeſt: Ja das du wilt/ das Gott dir ſolle vmb ſein thun vnnd laſſen rechenſchafft geben/vnd den Hafner / was er mit ſeinen geſchirren gemacht / vnnd warzu er ſie habe geordnet. Aber das iſt viel ein andere ſach / vnnd trifft viel mehr an/o Hay/ dann das/ das einer auß deinen Meiſtern inn dieſer gegenwertigen Matery/ pro abſurdo vnnd ein vngereimpte ſach ſetzet/ nämlich / das einer möge vom Bapſt an einen Biſchoff Appellieren. Lieber iſt es möglich/ das dudoch denckeſt/Gott ſelber zittere vor forcht/ ſo

Guil Veril. in 1. Sent. diſt. 41.

so er vor deinem Richterstul solte erscheinen: Wie du dann denselben so erschrecklich machest/das du vermeinst / die armen bettlerischen Predicanten in Franckreich/ (vnnd sonderlich wir / die du verächtlicher weiß Brüderlein nennest) müssen zittern/wenn du jhnen tag gibst vor deinem schönen Bart zuerscheinen / daselbs eintliche antwort auff die Fragen/so jhnen durch dich möchten fürgeworffen werden/zugeben. Ich aber gib dir Tag (o Hay) für den Richterstul dessen / vor dem Caluinus nun mehr deiner wartet/daselbs disen Span zu schlichten. Dann am selben ort werden wir sehen/welcher für des anderen Gesellen werde erkendt werden/ ob Jesus dein Gesell seie/oder du seiner/dieweil du dich außgibst du seiest sein Gesell: Aber du hast nicht deß geringsten Geists etwas noch der tugend Jesu eine an dir: Welchen ich bitte/das er dir ein besseren verstand geben/vnd dich von dem bösen Geist der dich reit vnd treibt/erlösen wölle.

Hayus in 6 201. frag.

Das VIII. Cap.

Wie? Soll er dann die güte Gottes nit verargen / als er Gott ein vrsach machet der Sünde? Solcher gestallt/das auch Gott des Menschen Hertz anreitze vnnd tringe böses zuthun: vnd das die vnkensche Blutschand Absolons warhaffrig Gottes werck selbs seie/so doch die Schrifft entgegen bezeuget / das Gott den bösen sehr hasse/mit sampt seiner boßheit/vnd das er deren dingen die er geschaffen hat nichts hasset. Sap. 11.

Instit. 1. 17. 1. Item 1. 18. 1. Vnd in dem Buch von der Prædest. Sap. 14. 9. & 11. 25.

Beweisung des Falsches.

DJe hast du nun lieber Leser/die schönen kleinen tugenden / nämlich die verdienst de Congruo, de digno, & de condigno: hie seind des Hayus opera supererogationis (vber verdienstliche werck) welche/als sie Gott vorgesehen/die erste vrsach seind gewesen/das er den Hayum erwehlet/ vnd das er jn zu einem auß den zwölffen gemacht/vnd zum Gesellen dessen/von dem

dem der Herr ſagt/hab ich nicht ewer zwölff erwehlet/vnd einer vn- Johan.6.70.
der euch iſt ein Teuffel/das iſt/ein Läſterer? Diſe ſo vaſt verdienſt-
liche werck/machen hie den Hayum auff gute meynung hin zulie-
gen vnd zu läſteren. Dann inn dieſer Frag iſt nichts anders/denn
das er.

Des Hayus 6. falſch/die er hie brauchet.

1 Dem Caluino ſeine wort enderet.
2 Das er jhm auch darzu ſetzt.
3 Viel auch daruon thut.
4 Viel verſchweigt vnd vndertruckt.
5 Jhm auch ſein meinung vnd verſtand vnder obſich keret.
6 Vnnd letſtlich jhm zulegt/er ſetze Gott zu einem Vrheber
der Sünd/eben an dem ort / da aber Caluinus beweißt das Gott
rein vnd von aller Sünd vnbefleckt ſeie.

Beweiſung.

2 Da iſt nun vnvonnöthen / das wir vns in beweiſung dieſer
ſtucken viel bearbeiten/leſe man nur die ort / welche er zur beſtäti-
gung ſeines fürgebens anzeucht / ja leſe man allein den Tittel des
letſten Capitels / welches 18. cap. iſt im erſten Buch der Inſtitu-
tionen/der alſo lautet: Das Gott der Gottloſen dienſt dermaſſen "
gebrauche/vnd jhre Hertzen (ſeine gerechte vrtheil außzurichten) "
in ſolcher geſtallt biege vnd lencke/das er doch rein / vnnd von aller "
Sünd vnbefleckt bleibet. Darauß nun jetzt / gleich des erſten an-
blicks/die drey letſten hie ob ernente ſtuck erſcheinen / darinnen die
andere gattung des falſches begriffen wirdt: So viel aber die erſte
(welche inn den worten ſtehet) belanget / Enderet er jhm dieſelben 1.
erſtlich in dem: das an dem ort/da Caluinus ſpricht / das Gott der
Gottloſen Hertzen biege vnd lencke/ſeine gerechte vrtheil dardurch
außzurichten/ Hayus jhm zugibt / Er ſage alſo: Gott reitze vnnd
treibe ſie böſes zuthun/gerad als wann die vrtheil Gottes böß we-
ren: Fürs ander laßt er aber auß/die wort/die Caluinus darzu ſetzt/2.
vnd welches der zweck deſſelben gantzen Capitels iſt / das Gott
nichts deſtominder rein vnnd von aller Sünd vnbefleckt bleibe:
Welches er dann auch gar offt widerholet/vnd hiemit auff alle ar-
gument des Hayus hie/vnd andern ſeines gleichen genugſam ant-

3. wortet: Fürs dritte/setzet er darzu/Caluinus sage / Gott seie ein Vrheber der Sünden/welches aber falsch ist. Vnd inn dem Beispiel so er von Absolon anzeucht/ setzet er auch auß seinem eignē Hafen das wort/Warhafftig/darzu/welches jm Caluino gentzlich nit gelesen wirt/dz du wol darauß magst erkennē lieber Leser/dz dise kunden nit können das wort (warhafftig) weder außsprechē noch schreiben/das es nit falsch were. Dañ je hefftiger sie sich stellen etwañ ein sach zu beweisen/je minder jhnen eben dann zumahl zu glauben ist.

3 Dieses ist nun genug den Hayum des falsches vnnd der lästerung zu vberzeugen / aber doch noch nicht genug denen / die da nicht sehen können / wie sich Gott eines Instruments gebrauche/ seine werck dardurch außzurichten/vñ es aber darnach in das Fewr werffe vnd straffe/darumb das es/so viel es sich selbst/ das Instrument antrifft/eben das nicht recht gemacht / das aber Gott durch dasselbe recht vnd gut gemacht hat. Vnnd sihe/daher kompt nun der vnderscheid zwischen facere & permittere, thun vñ nachlassen oder gestatten/aut velle & permittere ein ding haben wölle/ vnd ein ding geschehē lassen/welcher meynung mir nicht zweiffelt dann das Hayus auch seie/als deren einer / die jmmerdar ein ding auff die böser seiten außlegen. Dieser Leuten bescheidenheit aber (spricht Caluinus) möchte zwar zuentschuldigen sein / dieweil sie sich beförchten Gott etwas vngeschickts zu zumessen / wann sie sich nur auch nicht vnderstünden die gerechtigkeit Gottes eben mit greifflicher vnwarheit zuverthädingen. Welches er dann durch viel Ort vnnd Beispiel der H. Schrifft beweißt. Darnach zeiget er an/ das sie eben inn die vngereimpte meynung fallen/vor deren sie sich doch vbel besorget. Vnd vnder anderen Beispielen ist auch das von dem Absolon: welches Hayus hie als das aller verhasseteste anzeucht. Vnnd das will ich dir lieber Leser jetz fein fürlegen/ damit du darauß heiter sehest/nicht allein / was Hayus auß dem seinen selbs darzugethan/ Sonder wie er auch darinnē Caluino offentlich gewalt vnnd vnrecht thüe / vnnd sich selbs verdamme: Deß gleichen auch Gottes gerechtigkeit sehest vnd erkennest/

Eiteler vnderscheid/dz Gott nachlasse das er aber nicht haben will.

Inst.1.18.1.

Ibid.sect.3.

der

der dann weder Pilati/noch des Judas/noch anderer dergleichen Aduocaten vnd Beiſtänder hierinnen bedarff.

4 Abſolon (ſpricht Caluinus) als er ſeines Vatters Beth mit einer groſſen Blutſchand befleckt/hat er damit ein ſchwere vnd grewliche Miſſethat begangen: nichts deſto minder/ſagt Gott das es ſein werck ſeie (vnnd hie ſetzet Hayus verhaßter weiß hinzu das wort/warhafftig.) Wolan/ſo dich Leſer diſe meynung Caluini hie befrembdet/ſo höre was Gott durch den Propheten ſagt: Alſo ſpricht der HErr/Sihe ich will vnglück vber dich erwecken auß deinem eignen Hauſe/vnd will deine Weiber neiſſen vor deinen Augen/vnd willſie deinem nächſten geben/das er bei deinen Weibern ſchlaffen ſoll an der heiteren Sonnen. Dann du haſts heimlich gethon (den Ehbruch mit der Berſabea) Ich aber will diß thun vor dem gantzen Iſrael vnd an der Sonnen. Welchem meynſtu nun/dem baß zuglauben ſeie/Gotte/der zum dritten oder vierten mahl ſpricht/das ers gethan/oder dem Hayuſſen/der da ſagt/Nein/es ſeie nichts daran/ſonder ſeie ein Gottsläſterung/ſolches Gott wölle zugebē/Vnd ſo du die zwey angezogne Capitel leſen ſolteſt/wurdeſtu dergleichen wol bei hundert Beiſpiel mehr finden.

2. Sam. ibid. 22. " " " Widerlegung des gemachten vnderſcheids. 2. Sam. 12, 16. " " " "

5 Wie dann? Iſt dann nicht Gott ein Vrheber der Sünde/ſo er ſolches thut? Nein/gar nicht/Sonder er iſt ein Liebhaber der gerechtigkeit/wenn er ſolches thut. Dañ hie ſeind zwen die da thun: Hie ſeind zwen zweck/oder zwey end darauff das Werck abgehet/welche aber ſich wol anſehē laſſen/nur eins zu ſein. Nim̃ deſſen ein Beiſpiel: hat das nicht gedienet zu der Ehre Gottes/der Kirchen zu gutem/vnd zur warnung anderer Hohenperſonen (welche jre Vnderthanen nach der gerechtigkeit zuſtraffen wol macht haben/ſie aber nicht gezwungen ſeind: das ſie von jenen gerechtfertiget werden) das Dauid vmb ſeine miſſethat/die er wider Gott vnnd ſeinen Nächſten begangen hat/inn dem Ehbruch mit der Berſabea/vnnd Brias Todt/iſt geſtraffet worden? ja nach dem vnnd er ſein Sünd erkennet/vnnd dieſelb jhm verziehen worden? Iſt das nicht ein gut werck geweſen/das Ahitophels

Zwen Händler vñ zwey fürnemmen in einem werck/ſcheinen ein ding ſein.

meineidigkeit (welcher/wann er etwas geredt/bei dem König ist geachtet gewesen / als wann Gott redte) ist entdeckt worden? Deßgleichen/das böß ärtig fürnemmen Absolons? welche all damalen der Kirchen Gottes grossen schaden hetten mögen zufügen: Vnd ist es nicht billich gewesen/das sie ernstlich darumb gestrafft worden? Das solches aber geschehe / da hat Gott also des Satans wüten/ des Ahitophols meineidigkeit/des Absolons Gottloses wesen/Ehrgeitz / Blutschand vnnd vnmässige Geylheit darzu gebrauchet: Durch welcher Hände / als durch nichts sollende böse Instrument/er vil billicher vnd gerechter vrtheil vollführt hat. Als das er damit/erstlich den Dauid Vätterlich gezüchtiget hat / auff das er anderen ein Exempel were / Darnach das er auch den Ahitophel durch seine eigene Händ gestrafft/deßgleichen den Absolon. Ist dz nun der gestallt nicht ein gut Werck Gottes gewesen ? Welcher dann also durch sie gewircket hat/ das er nicht inn jhnen gewürckt/ noch jhnen ein newe Boßheit eyngeben hat (wie er sonst im gegentheil mit seinen Kinderen handlet / welche er durch seinen heiligen guten Geist treibt/das sie sich zu seinem dienst schicken) Sonder hat die Gottlosen/auß billichem gericht vnnd vrtheil/ jhren eignen jnnerlichen bösen vñ verkerten lüsten/ anfächtungen vnd begirden gelassen/doch also/das jhr boßheit eben das hat wöllen vnd mögen außrichten/das Gott zuvor verordnet/ vnnd zum theil auch durch seinen Propheten schon vorgesagt hatte. Vnd das ist nun das/das
„ Caluinus sagt / Gott gebrauche sich der Gottlosen Dienst der-
„ massen/biege vnd lencke auch jhre Hertzen der gestalt/seine gerechte
„ te vrtheil außzurichten/ das / so viel jhn belanget/ er gar rein vnnd
„ vnbefleckt von aller sünd bleibet. Wo ist dann die Gottslästerung Caluini? Wo ist es/ das er Gott mache zum Vrheber der Sünde? Eben so viel sihet man im Beispiel der bewehrung deß gedultigen Jobs/der dann von dem vnderscheid/ den Hayus hie machet/ nichts gewußt hat/do er sagt (nach dem er durch den Satan vnnd die Sabeer/seiner Kinder vnd aller seiner Güter beraubet worden) der HErr hat es geben/der HErr hat es genommen / wie es dem

HErren

HErren gefallen hat/also ist es geschehen / der Nam̃e des HErren seie gebenedeiet. Deßgleichen findt sich auch inn der Histori Josephs/vnd vieler andern mehr. Gen.45.vñ 50.

6 Aber das aller herrlichst vnd fürnembste Exempel vnd der heiterest Spiegel/darinnen wir disen handel eigentlich ersehen mögen / den haben wir im werck vnserer erlösung: inn welchem der Him̃lisch Vatter seinen Sohn hat dahin gegeben / der Sohn sich auch gutwillig dargegeben / vnnd Judas jhn zum Todt vberantwortet. Da nun Gott inn diesem handel (der sich doch laßt ansehē/ als ob es ein einig werck seie) gerecht ist / wie Augustinus spricht/ vnd der Mensch vngerecht / darumb das sie nicht auff ein end vnd zweck gesehen haben. Was hat denn Gott für Instrument gebrauchet/das er diß sein fürgenommen werck inn vollge stellte vnd verrichtete? Ey des Satans boßheit/der da gefahren ist inn das Hertz einssen auß ewerer Gesellschafft: deß Geitzes vnnd der verfluchten Verrhäterey ewers Gesellens (mercket auff jhr hüpschen gesellen) Item des neids vnd verzweifleten boßheit der Bäpste vnnd Cardinälen vnder den Judē: Deßgleichen der Thorheit des Volcks / dz sich von jhnen lassen bei der Nasen vmbher ziehen · vnd des Pilati stinckende trägheit vñ kleiner muth/der sich durch jhr ansehen vnd vngestüme also lassen führen. Da nun vnder jnen allensamen keiner ist/der da nicht erschrecklich gesündiget habe / vñ der auch nicht schwerlich darumb von Gott seie gestrafft worden. Darneben hat Gott eben durch das mittel vns von der Sünd vnd vom Todt erlößt. Was sagst du nun darzu Hay? Woltest du sagen Gott hette das werck nicht gethan? oder das ers auch nicht geordnet? Sonder den Instrumenten nur zugesehen/wie sie es machen / vnd wie das Wasser den Bach hinab lauffe? Warlich nach deinem sagen so wirdt S. Peter vnnd die gantze Kirchen zu Jerusalem dir müssen grosse Gottslästerung begangen habē/sitenmahl sie sprechen / das Jesus auß bedachtem raht vnd fürsehung Gottes seie dahin gegeben worden/gereutziget vnd getödtet durch die Händ der vngerechten: welche zusamen kommen sein/das alles zuthun/das sein Hand

Andere heitere Exempel.

Act.2.25.

Act.4.28.

vnd sein Rhat vorhin beschlossen habe/das es geschehen solte.

2 Vnd das ist eben die Lehr / welche gedachter Caluinus an denen Orten/die Hayus hie anzeucht/ weitleuffig durch viel vnd mancherley Beispiel der H. Schrifft erleuteret: welche er auch widerholet / da er gemeldete Ort selbs außlegt: vnder denen ich dir allein eins will fürstellen / welches dann stehet zum end des

Gen.50.20. ersten Buchs Mosis / da Joseph zu seinen Brüderen sprach (do
" sie sich nach jhres Vatters Todt vbel vor jhm förchteten) jhr ge-
" dachten böses vber mich (spricht er) aber Gott hat es zum guten
" gewendet/ das er das thete/ wie es jetz am Tag ist/ nämlich das er
" ein grosses Volck erhielte. Da nun Caluinus (nach dem er an-
gezeigt den vnderscheid zwischen diesem Spruch vnnd dem ande-

Gen 45.8. ren/ da er gesprochen / jhr habt mich nicht hieher gesandt / son-
Caluini der Gott/ꝛc.) Darauff setzt diese wort/ Joseph vnderscheidet weiß-
wort damit lich zwischen dem verkerten fürnemmen der Menschen/ vnnd der
er disen han- wunderbaren gerechtigkeit Gottes/in dem das er Gott zugibt/das
del erleute- er mit seiner hohen Hand das alles geregieret habe/ vnnd dennoch
ret. nicht seie durch die Sünde der Menschen befleckt worden. Das
In Gen 50. verkauffen Josephs ist ein abschewlicher / vnmenschlicher vnnd
20. " grewlicher handel gewesen / noch dennocht ist er nicht verkaufft
" worden / dann durch die Göttliche Regierung vnnd Ordnung.
" Dann Gott hat darinnen nicht allein so viel als nichts dergleichen
" gethan/ vnnd sich ein zeitlang enthalten / als wenn es nicht sehe/
" vnd sich fein nichts anneme / inn dem das er jhnen den Zaum ge-
" lassen/ damit er sich hernach des anlasses gebrauchte/ sonder hats
" auch nach seinem gefallen geordnet / das darinnen eben auff die
" weiß vnnd nach der Ordnung fürgeschritten würde/wie er hat ge-
" wolt. Also das wir nun eigentlich vnnd mit der warheit können
" sagen / das Joseph seie durch die Boßhafftige zusamen rottung
" seiner Brüder / vnnd durch die heimliche fürsehung Gottes ver-
" kaufft worden: noch dennocht ist es nicht ein gemeyn werck gewe-
" sen / also das Gott mit jhrem schändtlichen Geitz gar vnnd gantz
" kein gemeinschafft gehabt hat. Dann als sie mit dem vntergang

jhres

jhres Bruders vmbgiengen / da hat er mit ſeiner hohen Hand jhr
Heyl vnnd wolſtand gewürcket. Darauß wir dann ſchlieſſen das
er mancherley mittel/weiß vnnd wege/die Welt zu Regieren/ ha-
be. Summa/das muß man ohn allen vnderſcheid nachgeben das
ohn Gottes willen gar vnd gantz nichts geſchehe / darumb das er
die Rhatſchläg der Menſchen inn ſeiner Hand hat / jhre Hertzen
zeucht vnnd beugt / all jhr fürnemmen hin vnnd wider laitet / vnd
allen ſachen ein außtrag gibt/wie es jhm wol thut gefallen. Wenn
aber die Menſchen etwas guts vnnd rechts fürnemmen/ſo bewegt
vnnd treibt er ſie jnnerlich durch ſeinen heiligen Geiſt darzu / alſo/
das man billich erkennen ſoll / das alles guts allein von jhm her-
komme. Vnnd wann der Satan vnnd die Gottloſen vnſinnig/
toben vnnd wüthen / ſo würckt Gott auch durch jhre Händ/alſo
aber / das die Boßheit jhr ſelbs eigen werck iſt / vnnd die ſchuld
jhnen zugeben wirdt: Dann ſie werden nicht getriben böſes zu-
thun/wie die Gläubigen guts zuthun getriben werden / durch ein-
gebung des heiligen Geiſts / Sonder ſie ſelbs ſeind Vrheber des
böſen/das ſie thun / darzu ſie auch volgen den angebungen des
Satans.

Alſo ſehen wir/wie die gerechtigkeit Gottes leuchtet mitten
inn der Finſternuß vnſerer Boßheit. Dann Gott hat allwegen
inn allen ſeinen wercken billiche vrſachen/ warumb er diß vnnd je-
nes alſo vnd alſo mache: Dargegen vberzeuget vnnd beſchuldiget
der böſe will/ die Menſchen jhrer Boßheit ſelbs. Wenn wir nun
ſehen/ wie Gott die Menſchen inn jrem hoffen vnnd ſchädlichen
begirden zu ſpott vnnd zuſchanden machet / faſſen wir darauß ein
groſſen Troſt. Dañ es ſeien die Gottloſen ſo geſchäfftig als ſie jm-
mer wöllen/ſie ſtellen ſich auch wie ſie wöllen/kurtz/ wann ſie auch
ſchon Himmel vnd Erden vnder einander miſchen vnnd werffen
wolten: ſo werden ſie doch durch jhr vngeſtüme nichts außrich-
ten / vnnd wirdt nicht nur jhr toben zu nichten werden / ſon-
der es werden jhnen jhre Practicken auch dermaſſen widerkeret/

Brauch die-
ſer Lehr.

das

„ das sie mit dem allem (es sey jhnen lieb oder leid) nichts dann vnser
„ Heyl fürderen werden. Also kan der Allmächtig Gott das gifftig
„ fürnemmen des Satans Temperieren vnd milteren/ das es zu ei-
„ ner heilsamen Artzney seinen Außerwehlten gerhate.

s Da hast du nun die eigentliche beschreibung vnnd erleute-
rung/sampt dem rechten brauch dieser Matery halben. Welches
diesen Mataologis verborgen/ aber fein läblich angebildet ist im
ersten Capitel des Propheten Ezechiels durch die Räder/ welche
durch ein obere bewegnuß getriben worden/ wie an einer zeit vnnd
Stunden Vhr das grösser Rad viel andere kleine Räder neben jm
treibt/da etliche des wegs gehen/wie das grösser/ die andern aber
widerwägs. Der Prophet aber will anzeigen (in dem das er sagt/
das mitten vnder den anderen Räderen/ ein besonders Rad gewe-
sen vnd gangen seie/vnd das die Engel die darob waren/es mit jren
flüglen bedeckt haben) das nämlich die regierung vnnd fürsehung
Gottes vnseren verstand weit vbertreffe/ vnnd mit Menschlicher
weißheit nicht möge ergriffen werden.

Wie die Gottlosen das thün dz Gott geordnet.

9 Derhalben hat es die meynung/das der Teuffel sampt den
Gottlosen (in dem das sie jnnerlich vnnd auß jhnen selbs durch jhr
eigene anfechtungen getriben werden) warlich handlen wider den
willen Gottes (so viel jhr fürnemmen belanget) als das sie wider
das handlen/das Gott inn seinem Wort geheissen/vnd wider das/
das Gott an jhm selbs vnd auß jhm selbs gefellt vnnd angenem ist.
Aber auß ansehen dessen/das Gott (der da kan das Liecht auß der
Finsternus herfür bringen) weißt vnnd will auß dem bösen so sie
handlen/das gut das er fürsehen vnd geordnet/herfür ziehen: Dañ
inn dem das sie handlen wider den willen Gottes/da wirt eben von
jhnen vnd durch sie der will Gottes/vnd was er vorhin verordnet/
das es geschehen solte/verbracht/also aber/ das sie selbs nichts da-
rumb wissen/wie solches offenbar ist auß dem Beispiel des Königs
auß Assyrien/welchen der HErr nennet die Rute seines grimmigē
Zorns/vnd jhm befilcht das er mdereisse vnd plündere/ da er doch
nichts darumb wußt. Was er nun gethon hat/das ist/Gottes hal-

Esa. 10. 5. vñ 7. ꝛc.

ben/

ben/ gut vnd billich geweſen/ als der durch jhn ſeine Gericht vnnd Vrtheil hat wöllen außführen : Seinenthalben iſt es aber böß geweſen / als der vbel vnnd ſchendlich gehandelt hat: Darumb er auch hernach ins Fewr iſt geworffen worden.

Vbrig iſt/ daß wir zum Beſchluß auch bedencken / wohin die außflucht reiche/ da ſie fürwerffen / GOtt laſſe allein ein ding nach / das es geſchehen möge / dann da muß Gott eintweders ein ding laſſen geſchehen das wider ſeinen willen iſt/ vnnd wie were er dann Allmechtig? Oder er leſſet die Menſchen machen/ vnnd das Waſſer den Bach hinab lauffen das er nichts darnach fragt? Vnd das were aber der Epicureer Gott. So er aber ein ding auß gutem vnd geneigtem willen nachlaßt/ ſo wird das nachlaſſen vnd der gute will nicht widereinander ſein / ſonder werden wol neben einander beſtehn mögen. Laſſet vns aber weiter ſchreyten/ was nenneſt du Nachlaſſen? Es iſt/ die gottloſen laſſen machen / vnnd ſich jhrer nichts nit annemmen / ſie weder zu einer Sach treiben/ noch daran hindern. Nun wolan/ weiſt du nicht/ das Gott die Teuffel vnd die gottloſen in ſeinem zaum halt/ vnnd das er jhnen kan den riemen eintweders auff oder einthun nach ſeinem gefallen vnd gutduncken? Lieber ſo ſag mir / iſt es nicht alſo/ welcher were mehr ſchuldig an dem tod eines armen Menſchen/ den die Rüden vor der thür eines groſſen Herren angefallen/ nider geriſſen vnd zu tod gebiſſen hetten/ vnd wer ſolt mehr darumb beſchuldiget werdē/ dañ eben der/ der die Rüdē in ſeinem gewalt hat/ vnd aber denſelbigen nicht allein nicht gewehrt / das ſie den armen Menſchen nicht angefallen hetten (wie er es aber wol hette vermöcht) Sonder hette ſie ſchon damalen laſſen anlauffen/ da ſie jn von weitnuß anbelleten. Aber da ſichſt du Hay/ das du nicht allein Caluinum leſtereſt/ ſonder auch da du einer Gottsleſterung entrinnen wilt/ in vil Gottsleſterunge felleſt / nämlich auch eben in die/ welche du hie Caluino zulegſt/ das Gott ein vrſach ſeye der Sünde. Wir ſagen aber das GOTT dermaſſen ſo ein guter Werckmeiſter ſeye/ das er ſich auch wiſſe der böſen jelbs zugebrau

Widerlegūg des vnderſcheids vom Nachlaſſen.

chen/ als wie ein Vatter der Rhuten/ seine Kind damit zuzüchtigen/ vnd ein Oberkeit die Nachrichter/ denen sie die Vbeltheter vbergibt/ etliche zuzüchtigen vnnd zuuerbessern/ die andern aber zustraffen/ vnd nach jhrem verdienen hinzurichten.

Des Hay grund wird vmbkehrt.

11 Vnnd souiel die Argument belanget/ die du auß einem Buch/ das nicht mit andern Büchern der Bibel inn gleichem glaubwirdigem ansehē steht/ einführest/ sie etlich hundert andern orten der Heiligen Catholischen Schrifft entgegen setzest/ Da bekenne ich dir o Hay/ das Gott ja ein solchen bösen Menschen (wie du bist) mit sampt seiner boßheit sehr hasse. So stimme ich dir auch in dem zu/ das Gott ja deren dingen keins hasse/ das er erschaffen/ dann (wie der Text weiter lautet/ das du aber doch außlesest) sonst hette er sie nicht erschaffen/ wo er sie gehasset hette. So ist dir auch wol zuwissen (hast du anders auch ems auß denen örtern/ die du auß Caluino anzeuchst/ geläsen) das er heiter sagt/ daß das ein verfluchte vnsinnigkeit seye/ Gott wöllen zugeben/ das er etwann ein böse vnd verderbte Natur erschaffen habe. Aber dein faules einwenden vnd paralogizieren noch bas zuentdecken/ Lieber so antworte mir/ ob Gott nicht die Lugen vnnd lesterungen hasse/ vnd so er sie hasset/ ob er sie in dir erschaffen? Welches aber wider den Text ist/ den du anzeuchst/ dann er hasset das nicht/ das von seiner erschöpffung her inn dir ist/ Sonder das hasset er/ das er durch dein eygen verderbnuß böses an dir findet. Vnd wie solt solches der Schöpffer nicht thun/ so doch ich/ der ich ein armer Herdwurm bin/ das inn dir liebe (von deßwegen der mich geliebet hat) was ich des seinen inn dir finde/ als das gespohr seiner Bildtnuß/ welches durch seinen feynd gar mechtig inn dir verwüstet worden. Aber das/ dessen ich gewar werde das es von dem Lugen vnnd Lestergeist herkomt/ da sage ich dir/ o Hay/ frey rund herauß/ das ich solches von hertzen hasse/ vnnd das mit einem volkommen haß/ wie der Prophet Dauid von deines gleichen redet. Im vbrigen/ hoffe ich/ werde nun (eh dañ das Spiel zu vollem verlauffe) gnugsam offenbar werden/ daß das nicht ohn besonderbare fürsehung

Sap. 14. 9. & 24.

In Gen. 3. 1.

Psal. 139. 21

hung Gottes geſchehen/ das du ſolche leſterungen (die Gott nit für gut mag haben noch erkennen) an tag geben haſt: Sonder er will ſich deren darzu gebrauchen/ das er hiemit aller Welt offenbare vnd entdecke von was Geiſt jhr getriben werdet/ vnd mit was auffrechtigkeit vnd conſcientz jhr handelt.

Das IX. Capitel.

Die 138. Frag.

Hat er dann nicht Chriſtum geleſtert (oder wie es im Frantzöſiſchen eygentlich ſteht/ Speuwet er nicht abſcheuliche Gottsleſterungen auß/ wider Jeſum Chriſtum) da er darff ſagen/ Er ſeye vnwiſſend geweſen/ dermaſſen/ das er auch nicht ein Feygenbaum erkennt: Es habe auch der verſtand vnd weißheit in jm mit dem alter zugenommen. Item er habe ſeine eygne Wort geſtrafft vnnd verbeſſeret/ als er am Oelberg ſeinen Vatter bat/ Dann (ſpricht Caluinus) es hat der vberſchwengliche groſſe Schmertz Chriſto gächlich diſe Wort herfür getriben/ Mein Vatter/ iſt es müglich/ So gehe dieſer Kelch von mir: Hat ſie aber von Stund an gebeſſeret vnnd geſagt/ Jedoch nicht wie ich will/ Sonder wie du wilt. Piſa ein Predicant zu Annonay (ſetzt Hayus im Frantzöſiſchen darzu) hat im vergangenen Jar vnderſtanden gleiche Gottsleſterung wider die vnwiſſenheit des HERREN zuuerthädingen/ wie ich das beweyſen mag mit ſeinen Briefen/ durch ſein eygene Hand vnderſchrieben.

Erdurung diser Frag.

Des Haius vnwissenheit/ Lesterung/betrüg vnnd falsch/ &c.

DIse Frag zeigt auch an/ das inn Haio treffliche grosse vnwissenheit seye: dann er darinnen gnugsam zuuerstehn gibt/ das er weder der H. Schrifft/ noch Gottes/ noch seiner selbs rechts wissen trage: Ja das ich nicht verbergen kan/ so sage ich/ das dise sein vnwissenheit/ nicht ein solche ist/ wie die/ von deren Caluinus redt/ da er spricht/ wir geben Christo kein vnwissenheit zu (er redt aber daselbs allein auff die Menschliche Natur Christi/ wie die inn jhrer Kindheit was) dann so fern sie platz mag haben in eim solchen Menschen/ der da rein vnd von aller mackel der Sünde gefreyet ist/ welcher eintziger Spruch des Haius lesterung gnugsam entdeckt/ sonder dise sein onwissenheit ist auch mit teufflischer boßheit wol gefütert: Dann er braucht hie dreyerley betrug auff einmal/ legt Caluino auch zu/ das nit ist/ vnd schleußt auß seinen worten/ das aber niergen drauß volget.

In Luc 2. 40. ad finem.

Erster Betrug.

2 Der erst betrug den er braucht/ ist ein Fechtstreich wie jhn die Sophisten brauchen/ (als Aristoteles sagt) welchen man nennt Plures interrogationes ut vna, vnnd geschicht/ wenn man den gegensächer will verwirt vnd bestürtzt machen/ das man vil Fragen zusamen hauffet/ vnnd schnell eine auff die andere einführt/ als wann dieselben alle / nur eine weren/ da doch ein jede jr sonderbare antwort erforderte: als hie/ da zum wenigsten vier vnderscheidene puncten seind/ da ein jeder sein antwort erfordert: Er aber mischets allesamen durcheinander als wann es nur eine wäre. Jch will aber vnderscheidenlich (als billich) von jedem Puncten insonders reden.

Ander Betrug.

3 Der ander Betrug ist den man nennt Compositionis, welchen Hayus in dem braucht/ das er Christo warem Gott vnd Menschen samenhafftig zugibt/ das aber vnderscheidenlich vnnd eigentlich allein seiner menschlichen natur zugehört. Dann als

Caluinus

Caluinus das orth außlegt / da dann geſchriben ſteht / das weder die Engel im Himmel / noch der Sohn des Menſchen wiſſe den tag des Gerichts / ſonder allein der Vatter. Da antwortet er auff denſelbigen gegenwurff / vnd nach dem er angezeigt dē vnderſcheid der Naturen / vnd den Vmbſtand der zeit / beſchleußt ers mit diſen Worten : Es iſt nicht vngereimpt geweſen (ſpricht er) das Chriſtus / der alles ſamen wußte (da beſihe wie vnwiſſend er jn nenne) etwas nach Menſchlicher empfintligkeit nicht gewüßt hat : Dann ſonſt were er auch nicht den ſchmertzen vnd bekümmernuſſen vnnd anderm dergleichen vnderworffen geweſen / wie wir : Vnnd beweißt hernach / das ſolches ſo wenig ſeiner Göttlichen Natur etwas genommen / als jm das genommen / das er ſterblich geweſen.

Mar. 13. 32. Cal. in Mar. ibidem.

4 Der dritt iſt / à dicto ſecundum quid ad dictum ſimpliciter : als wann ich ſpreche / ſihe der Menſch hat ein ſcharpff geſicht / vnd ſicht trefflich wol / aber noch vil bas vnd weiter geſicht er mit den Augen des Verſtands / dann mit den leiblichen Augen : (laß dir ſein ich habe das vom Haio oder einem andern geredt) vñ ſolcher dann käme vnd wölte mir ein vnruh machen / vnd ſpreche / ich hette jhn geſcholten / er were blind / lieber was wolteſt du darvber vrtheilen? Gerad alſo iſt des Haius leſterung hie / da er Caluinum anklagt / er habe Chriſtum gentzlich als ein vnwiſſenden geſcholten / darumb das er geſagt / Er habe nach ſeiner Menſchheit nicht alles gewußt / welches er aber als ein warer GOtt wol gewußt habe : Sintenmal die Menſchliche Natur (welche der Göttlichen nicht zuuergleichen) ſolches nicht ertragen mögen / auch vnſer Heil daſſelb nicht erfordert hat : Sonder viel mehr erfordert hat / das er ſeinen Brüdern aller dingen gleich were / außgenommen die Sünde. So ſchiltet auch drumb der Herr nicht die Engel / vnnd nennt ſie nicht vnwiſſende Engel / ob er wol von jhnen zeuget / das ſie den Jüngſten tag nicht wiſſen. So käme mir auch nicht zu ſüñ / das ich den Adam ſchülte / das er von ſeinem fall vnwiſſend geweſen were / weñ ich ſagte / er hette denſelbē ſeines

Der dritte Betrug.

Heb. 4. 15.

Mar. 13. 32.

fall / der jhm vor der thür was / noch dise grosse arbeitsäligkeit / so darauff solte volgen / nicht vorgewußt. Vber das erscheint noch des Hay boßheit mehr inn dem / das er das darff für ein lesterung halten / das aber Caluinus der vnentlichen güte des Sohns Gottes zugibt / das er sich nämlich allen vnsern schwachheiten (außgenommen die Sünde) vnderwerffen wöllen / vnd das vmb vnsertwillen / auff das wir dessen gewiß werē / das er vnser trewer Hoher Priester / mitleyden mit vnns haben könne / inn allen vnseren versuchungen / als der auch in allem versucht worden. Vnd so vil seye geredt von der ersten lesterung / da Hayus sagt / Caluinus schelte Christum rund / ein vnwissenden.

Calu. in Luc. cap. 2. 40.

Erdnrung der anderen lesterung.

5 Souil die andere Lesterung belanget / da Haius das vorgehend nur applicieret vnd führet auff das fürnemmen vom Feygenbaum / erfindet sich darinnen auch ein falsch / welchen er braucht im anziehen der Worten Caluini : Item das er jm dieselben verkehrt / vnd etliche gar außlaßt. Dann Caluinus (als er das ort außlegt da geschriben steht / das Jesus / als jn gehungert / genahet seye einem Feigenbaum / vnd als er keine Feygen daran funden / hab er jhn verflucht / das er an der stett verdorret) nach dem er gesetzt was hierinnen möchte fürgeworffen werden / da schleußt er hernach vnnd sagt / das vnser Herr Jesus Christus dem Feygenbaum genahet / vnnd aber als er wol wußt wie es ein gestalt haben würd (nämlich das er nichts würde finden) habe er (seinen hunger hiemit zuuertreiben) darauß ein anlaß genommen vnder der gleichnuß des Feygenbaums seine Jünger etwas weiters zulehren. Dariñen du nun des Hay falsch / augenscheinlich ersehen magst. War ist es / das Caluinus / nach dem er die gegenwürff gesetzt / saget / Es were nichts vngereimpts wenn wir schon sagten / das er nach seiner Menschheit disen Baum von ferne nicht erkent hette / aber er bleibt drumb nicht auff diser Meinung / sonder kombt widerumb auff die vorgehende / Darzu ist es vil ein anders / wann man sagt / das Jesus Christus / dermassen vnwissend gewesen / das er auch ein Feygenbaum nicht gekennt habe : Vnnd sagen /

Mat. 21. 19.

Es

Es were nichts vngereimpts/ wann er ſchon nach ſeiner Menſchheit die gattung des Baums von weitem nit gekeñt hette. Da Haius die Wort vnderlaßt (von weitem/ vnd/ nach ſeiner Menſchheit) vnd verkehrt jhm den verſtand ſeiner Wort gar. Dañ es iſt ein groſſer vnderſcheid zuſagen/ Adam ſeye vor ſeinem fal dermaſſen vnwiſſend geweſen/ das er auch nit einen Eſel gekeñt habe/ (dann diſe propoſition iſt falſch/ Seiteinmal er allen Thieren jhre eygne Namen geben hat) vnd ſagen/ es iſt nichts vngereimpts/ wenn man ſagt/ Adam habe nit alle gattung der Thiere von weitem gekennt: dann warumb hette ſie jm Gott ſonſt zugeführt/ das er einem jeden ſeinen namen gebe? Wañ nun Caluinus der meynung were/ wie es Haius fälſchlich anzeucht/ ſo würde auch das/ das darauß volget/ falſch ſein müſſen/ dieweil er ein ſolche leſterung darinn findet.

6 In der dritten Leſterung iſt auch etwas verenderung der worten die er Caluino zugibt/ aber es kompt alles auff einen verſtand: vnd eben die Wort/ ſo er anzeucht/ ſeind genommen auß dem Euangelio S. Lucas/ da dann ſteht/ Aber das Kind wuchs/ vnd ward ſtarck im Geiſt/ voller weißheit/ vnd Gottes gnad was bei jhm: Vnd bald hernach noch außtrücklicher/ Vnnd Jeſus nam zu an weißheit/ alter/ vnd gnad bey Gott vnnd den Menſchen. Darumb muß Haius eintweders der H. Schrifft/ gar vnwiſſend ſein/ oder er wird hiemit vberzeuget/ das er ein Gottsleſterer ſeye/ in dem das er darff den H. Geiſt in der Perſon Caluini der Leſterung anklagen. Wo du lieber Läſer/ die Commentaria oder außlegungen gedachts Caluini vber dz angezogē ort beſehen wölteſt/ wurdeſt du finden das er ſo weit ſeye von aller Gotts leſterung/ als weit Haius iſt von der warheit vnd liebe: vnnd daß gar ein groſſer vnderſcheid zwiſchen eim gelehrten Theologo vnd einem vngeſchickten Matãologo ſeye.

7 Das aller böſt aber das ich hierinnen finde/ iſt das/ das Haius ſetzt als für den vierten punctē diſer Frag. Darñen er auch gnugſam offenbaret: das er keinen verſtand trage/ weder der H. Schrifft/ noch Gottes/ noch des Herzen Chriſti/ noch ſeiner jetzo. Wider das vierte ſtuck/ diſer Frag.

Vnd ist sich nicht zuuerwundern wenn er schon auß falschen zu
lagungen/falsche consequentias oder Schlußreden zeucht. Als
„ das er spricht/ Calumus sage/ Christus habe seine eigene wort ge
„ strafft vnnd verbesseret/ als er am Oelberg seinen Vatter bat/ ꝛc.
Wie hieoben in der Frag geschriben steht. Ists aber das alles/ das
jhr wisset/ jhr Jesuwitischen Gesellen? Seit jhr nicht anders vn
derrichtet im Handel des Heyls? Sagt nicht der groß Apostel
Paulus/ er selbs wisse nichts anders dann Christum den Geceu
1. Cor. 2: Gal. 6. 13. tzigten/ inn dem einigen er sich auch allein rhümet? Fürwar jhr
werden sein auß der Zahl der Matäologen/ von denen Gerson
redt/ die da nichts wissen weder von guten Sitten/ noch von der
Bewerſung Bibel: Dann wisset jhr nicht/ das Christus ist bekümmert ge
Hebr. 5. 7. wesen/ das er jhm gefürchtet/ das er seinen Geist mit einem gros
Mat. 27. 50. Mar. 14. 33. sen geschrey auffgeben? Das er angefangen betrübt zuwerden/
„ vnd in grosse angst kommen? Wisset jhr nit das er gesagt/ Mein
„ Seel ist bekümmert biß in den tod/ vnd nun mein Seel ist betrübt/
Joh. 12. 27. vnnd was soll ich sagen/ Vatter erlöß mich auß diser Stund: vñ
„ es gleich darauff verbesseret (welches euch so frembd beduncket)
„ da er sagt/ Aber darumb bin ich in dise Stund kommen/ Vatter
„ verklär deinen Sohn/ Vnd zum drittenmal/ Vatter ist es müg
„ lich so gehe diser Kelch von mir hin/ darauff er setzt/ Aber vatter nit
mein will/ Sonder dein will geschehe. Ja da er in höchster angst
Luc 22. 44. war/ bat er noch vil ernstlicher/ vñ sein Schweiß ward wie bluts
„ tropffen die auff die Erden runnen. Vnd wie schreibt der Apo
Hebr. 5. 7. stel dauon zun Hebreern da er sagt/ er hat am tag seines fleisches
„ gebett vnd ernstliche bitt mit starckem geschrey vnd trähern geopf
„ fert/ zu dem der jhn von dem todt mocht ledig machen/ vnnd ist
Hebr. 5. 2. auch erhört worden: vnd an einem andern ort/ wir haben nicht
„ ein Hohenpriester/ der nicht möge mitleyden haben mit vnserer
„ Schwacheit/ sonder der versucht ist allenthalben/ nach gleicher
„ maß ohn Sünd. Vnd das klägliche geschrey/ welches die auffent
„ haltung vnserer Hoffnung ist/ Mein Gott/ mein Gott/ warumb
„ hast du mich verlassen? Wisset jhr das alleſamen nicht jhr Ge

sel-

sellen? oder findet jhr das so frembd / das inn der zeit seines herten kampffs/sich ein solcher schein des widersprechens befunden / dieweil doch das ewerem Meister selbs nicht vnuerborgen gewesen? Ich verstehe aber Petrum Lombardum/der also redt/ Dann der/ der des Menschen Natur an sich nam / hat auch allem dem söllen vnderworffen sein/das derselben eigen was/ vnd derhalben wie inn vns zweierley anmutungen seind/eine des gemüts vnd verstands/ Die andere aber der fleischlichen empfindtlichkeit : Also hat er auch inn jhm selbs die zwo anmutungen haben müssen/auff das er nach der anmutung des gemüts zu sterben begerte/ vnnd nach der anmutung der Fleischlichen empfindtlichkeit sich zusterben widdriget. Welches er dañ weiter erkläret/durch das Beispiel S. Peters/S. Pauls/vnd des HErren Christi: Darnach setzt er darauff diese wort/die er nimpt auß dem H. Augustino vnd sagt/ Das ist/ der Menschlichen anmuthung art vnd eigenschafft/das sie das leben lieb hat/vnd den Todt hasset: Nach diser anmuthung hat Christus nicht sterben wöllen/vnnd hat aber nicht erlanget was er nach diser anfechtung begert hat. Damit dann Augustinus die Monotheleten widerfichtet.

Magist. Sent. lib. 3. dist. 17.

8 Wie aber/jhr Herrn von diser Gesellschafft? beschämet jhr euch dann deß Creutzes dessen / mit des Namen jhr euch bedecket? Oder vermeynet jhr/das er seie gewesen / wie einer/ der inn einem Spiel ein Person führet/vñ sein spruch auß dem Zedel lißt? Oder das er gewesen/wie vorzeiten die Begeünen vnd Laidmütter / welche im brauch hatten bei den Leichten der Abgestorbnen / jhre arm zuzerwerffen/jre Haar außzurauffen/ jämerlich zuschreien vñ zuheulen / denen es aber darneben gar nicht am Hertzen was? Diese ewere grobe vngeschickte meynung/wo kompt sie anders her/ Dañ von einer grossen vnd groben vnwissenheit die jr traget der Person Christi halben/ Item der eigenschafften seiner Menschlichen Natur: Das jhr nicht wisset auff was end hin er in diese Welt kom̃en/ was er hab wöllen für vns thun vnd leiden/vnd was wir jhn kosten. Vnd woher ist aber die vnwissenheit solcher dingen anders / denn

Waher die vnwissenheit diser Lehrer komme.

Præficæ ἐγχυτρίστριαι πενθήτριαι.

das jhr euch selbs nicht kennet / vnnd nicht wisset dann das es mit euch ein gleiche gestallt hat/gleich wie auch mit anderen Menschē/ mercket auff lieben Herren: jhr erkennet nicht die schwere vnserer vberträttungen/noch die Feindtschafft vñ den erschröcklichen zorn Gottes wider die Sünde: Es ist aber kein wunder. Dann so ewer meynung platz haben vnnd gelten soll / so wirdt Christus Jesus vmb nichts willen inn diese Welt kommen sein / vnnd vmb nichts willen/vnd vmb sonst wirdt er gestorben sein: Es seie dann sach/das er von sein selbs wegen kommen/ vnnd von seinet wegen gestorben/ das er jhm selbs etwas verdienete: Wie wir dann bald hernach hören werden / daß Hayus solches inn der Person Caluini Christo dem HErren verweißt. Dann jr Herren die Vordiener vnd Mitler von der Jesuwitischen Gesellschafft / verdienet das Paradeiß für euch vnd für andere/vnd verjaget die Sünden der Menschen (mit einem genetzten wadel inn gesaltznem Weihwasser) wie die Fliegen: folget darinnen ewerem gemeynen spruch / Aqua benedicta, sit nobis salus & vita (O heiligs Weihwasser/biß du vnser Heyl vñ leben) ja jhr steubet sie auß/ gleich wie den Staub von eweren wolgebrauchten vnnd außgebutzten Bücheren mit einem Fuchsschwantz. O Fuchs was langē schwantzes hast du doch? O du alter Affteufel/wie weist du so wol was du vor dir habest/in dem daß du das bitter vnd schmertzlich leiden Christi vnderstehest zuverkleineren vnnd zuvernichtigen? O Gesellen/gesellen/die jhr euch den Namen Jesus vnbillich anmasset/ jr habt jetzund guten muth vnnd ist euch wol / vnnd redet was jhr wöllet/aber der tagen eines wirdt es euch vbel gehn. Ewer narrenwerck/vnd Papiren gemähl/ ewer Agnus / ewere kleine Silberne Creutz / welche jhr eweren Trost heisset/vnd die jhr den armen thorechtigen Conscientzen die euch glauben geben/so theur verkauffet / die werden euch auff den selbigen Tag/wider die schrecken der Höllen/ vnd den schröckē des ewigen Todts nicht trösten: Ewer Stroh vnd Hew wirdt nicht mögen bestehen vor der Hitz des verzehrenden Fewrs. Dise weiche Kuchengesellen/ Feind des Creutzes Christi/förchten sich (damit sie

ſie jhren zarten Mund vielleicht nicht verſehren vnnd verunreinigen) das außzuſprechen/das aber der Sohn Gottes von jhm ſelbs heiter zeuget vnnd darinnen der heilig Geiſt jhm auch zu ſtimpt/ ja das die gerechtigkeit Gottes nothwendig erfordert/ das auch vnſere Sünden wol verdient hatten/nämlich/ das vnſer vertretter vns hat ſollen inn allem gleich ſein außgenommen die Sünd/ auff das er genugſam für vns bezahlte? Item das ſein forcht/ vnſere hoffnung ſeie: ſein ſchrecken/vnſere verſicherung: ſein vernichtigung/ vnſere erbawung: ſein betrübtnuß/vnſere ſicherheit: ſein erſtunung vnſere beſtätigung/ſein angſt/vnſerer Troſt/ſein Fluch/vnſer Segen: ſein Schmach/ vnſere Ehr: inn ſumma das er für vns zur Sünd gemacht ſeie/ auff das wir die gerechtigkeit Gottes in jhm würden: Vnd entlich das er (als er ein zeitlang ſein Gottheit ſeiner Menſchheit entzogen/ wie Thomas redt/ doch ohne zertrennung der Naturen/ vnnd die Menſchheit inn ſeinen Puris Naturalibus allein gelaſſen) ja nicht gewußt habe das/ das der Vatter wußte/ auff das wir heut zum Tag den handel des Heyls wüßten vnnd erkenten/welches iſt die verzeihung vnſerer Sünden/ vñ nicht die Jeſuwitiſche Matæology. O vnwiſſenheit? Neſciunt neceſſaria, qui ſuperuacua didicerunt, Nothwendige ding wiſſen ſie nicht/ die nichts dann vnnothwendige ſachen gelehrnet haben/ſpricht Gerſon nach dem Seneca.

Anshelm. in Tract. Cur Deus homo lib. 1. & 2.

2. Cor. 5.

Thom. ſuper Matt. 27. 56.

Das X. Cap.

Die 139. Frag.

Iſt er nicht ein Gottsläſterer/da er ſagt/ Es habe Chriſtus Matth. 12. cap. Die ſach nicht gründtlich Bewiſen noch ſich genugſam entſchuldiget / daß er nicht den Teuffel inn Beelzebubs Namen außtreibe.

In Harm. In Matth. 12. 25.

Ware beweisung das dises auch ein falsche Lästerung scie.

Dise vnd volgende falsche Lästerungen seind heiter vñ am tag.

ICh lobe Gott/gutwilliger Leser/das wir nun mehr auß den hohen vnnd schweren Materien/ oder sachen hinauß seind/ (welche von wegen jhrer dunckelheit die Kleinverständigen verwirren mögen) vnd nun hinfür auff solche kommen/ die so heiter vnd offenbar seind/das entweders des Hayl wort selbs die eitelkeit seines fürgebens entdecken werden/ oder das bloß fürhalten des orts (welches er zur bestätigung anzeucht) jhn des greifflichen Falsches genugsam wirdt vberzeugen mögen: Also das er sich so wenig wirdt entschuldigen können/als einer der offentlich an der that ergriffen/oder der ein Diebstall vnderstünde zuverleugnen/hinder dem er aber gefunden worde. Darumb will ich mich hinfür hüten (damit ich nit auß einem kleinen Büchlein ein grosses Buch mache) das ich mich in volgendem nicht so lang saume/ als bißher geschehen. So viel derhalben diese Frag belanget/wirst du vber die zwo gattungen des falsches (die greifflich hierinnen seind) auch den betrug finden/ den man nennet ab Accentu: Welches der allergröbsten gattung des betriegens eine ist/ die die Sophisten je brauchen: Welches ich dir hernach zeigen will/ so ich zuvor die eignen wort Caluini/ die er deßhalben anzeucht/ dir werde fürgestellt haben.

Zwen falsch vnd ein betrug.

Matt.12.25. Luc.11.17.

2 Als er nun außlegt das ort der H. Euangelisten/die da sprechen/das Jesus Christus/ als er erkennet hab die gedancken seiner Feinde/ welche jhm verwissen / er triebe die Teuffel auß durch Beelzebub den Obersten der Teuffeln/jhnen zu antwort geben habe/ „Ein jeglichs Reich/das mit jhm selbs vneins wirdt/ das wirdt verwüst vnd öd. Darüber schreibt nun Caluinus wie volget: Der HErr zeucht erstlich an (spricht er) ein gemein sprichwort/ die fürgeworff-

Caluini wort.

geworffne Schmach d' Schrifftgelehrtē damit abzuleinen. Doch laßt es sich ansehen/ als wenn das nicht ein genugsamme vnd wolgegründe entschuldigung seie (spricht Caluinus/ vnd das ists darauff Hayus dise Lästerung gründet) Dañ wir wissen (sagt er weiter) was geschwinder listen der Satan etwann braucht die Leut zu betriegen/ wie er nämlich dergleichen thut / als wenn er jhm selbs gar zuwider were / allein das er damit die gemüter der Menschen in Aberglauben einwickle. Wie dann auch das beschweren der Teuffel im Bapsthum̄ nichts anders ist/ dañ ein solcher geschwinder ranck des Teuffels/ da er dergleichen thut/ als wenn er gar wider sich selbs stritte. Aber nichts ist in Christo gewesen (antwortet Caluinus) das jemanden billichen argwon zu solchem hette geben mögen: Dann er dermassen die Teuffel außgetriben/ das er die armen Leuth gesund vnd frisch vor Gott widerbracht hat. Wie vast vnd viel aber der Satan mit jhm selbs schimpffet/ vnd dergleichen thut als wenn er vberwunden were/ dannoch nichts destominder ist eben er auch der/ der da Triumphiert vnnd sieget. Christus aber hat den Teuffel offentlich angriffen / vnnd jhm den Kampff außgebotten/ damit er jhn gar niderschlüge vnnd erlegte/ auff das jhm nichts vberblibe: Er hat jn nit an einem ort allein nidergelegt/ das er jhm am andern ort widerumb auff hülffe/ sonder hat jhm allenthalben sein gantze Macht zerstöret. Darnach beschleußt es Caluinus wie volget: Darumb schleußt der HErr recht/ er habe kein gemeinschafft noch verstand mit jhm/ von wegen dz der Teuffel/ der Vatter aller Boßheit vnnd arglistigkeit/ das allein suche/ das er nämlich sein Reich erhalte.

Caluini Beschluß/ des Hay zulag stracks zuwider.

3 Hay/ stim̄ mir diese zwo Pfeiffen zu samen/ so wirst du mir der best Musicus im gantzen Franckreich sein. Stim̄ mir zusamen (sage ich) das/ das du hie inn diser Frag Caluino zugibst / Es habe Christus nicht gründtlich die sach bewisen / ꝛc. mit dem daß Caluinus hie zum beschluß setzt/ Darumb schleußt der HErr recht vñ wol/ er habe kein gemeynschafft noch verstand mit jhm/ ꝛc. Stim̄s zusamen/ sage ich/ so wirst du auß einer vnmöglichen sach/ ein mög

Ander falschheiten des Hay.

liche machen können. Aber das ist noch nichts/ das wir disen Lugner hie deß falsches vberzeuget / lasset vns das noch weiter auff andere kommen auch besehen. Vnnd damit wir jhm viel mehr nachgeben/dann er von vns begeren dörffte: So lasset vns setzen / Caluinus habe ja das der gestallt geschriben / wie jhm es Hayus hie zugibt (welches er aber nicht gethan/wie du selbs sichst/ anders/dann das ers nur Fragsweiß gesetzt/ auff das ers auch widerlegte.) Da sag mir aber erstlich/ist es ein ding/sagen/Es laßt sich ansehen als wenn das nicht ein genugsame vnd wolgegründte entschuldigung seie / vnnd sagen / Christus habe die sach nicht gründlich bewisen noch sich genugsam entschuldiget? Der nun/der da sagt/ das Argument laßt sich ansehen/als wenn es zu der entschuldigung nicht genugsam were/vnd aber gleich dar auff erweiset/ daß es ja genugsam/ vnnd zu der entschuldigung wol gegründet: gibt er nicht damit genugsam zuverstehen / das er einer anderen meynung seie/ dann deren / die da meynen es seie nicht genugsam vnnd nicht wol gegründet? Vber das aber/das er Caluino seine wort vnnd sein meynung verkeret/so ligt doch des Hayus höchste vnuerschempte inn dem/das er das bestättender weiß anzeucht / welches aber Caluinus allein Fragsweiß gesetzt hat: Das dann ist (wie hieoben angezogen) ein fallacia ab Accentu. Gleicher gestallt möchte er auch den heiligen Apostel Paulum an denen beiden Orten/die du hieoben gehört hast (ohn das ich vnzahlbare andere mehr möchte einführen) da er gesprochen/was wöllen wir dann hie sagen? Ist dann vngerechtigkeit bei Gott? vnnd was schuldiget dann Gott noch? Wer mag seinem willen widerstehen? der lästerung anklagen.

Entdeckung deß Betrugs.

Rom. 9. 14. vnd 15.

Beispil.

4 Das du aber verstehest was ich meyne/so bitt ich dich lieber Leser/wöllest geduld nemmen/ vnnd ein wenig bedencken / was du doch wöltest einem Atheisten / das ist / einem gar Gottlosen Menschen antwort/der dich durch ein gleiche fallaciam wolte zu glauben machen/es were kein Gott/vnnd zur bestättigung dessen/ zu-

zäge er an/ das/ das der Prophet Dauid dort von den gedancken deß Gottloſen ſagt/ Er ſpräche inn ſeinem Hertzen/ es ſeie kein Gott. Da wurdeſt du freylich (nach meinem beduncken) jhm zur antwort geben/ ſihe das hat er nach deinen gedancken geredt/ du böſer Gottloſer Menſch. Dann das fürnemmen deß Propheten ſtimpt nicht mit deinem fürnemmen/ ſonder keret dir dieſe dein Gottsläſterung an vielen orten vmb/ wie das auch ſein gantze Lehr erweißt vnd anzeiget. So auch ein anderer dir ſagte/ Jeſus Chriſtus were ein Lugner gleich wie wir alle ſeind/ vnd das ers ſelbs bekennet habe/ da er geſprochē/ ſo ich ſagen würde/ ich kenne den Vatter nicht/ ſo wer ich ein Lugner/ gleich wie jhr ſeit/ aber ich kenne jhn vnd halt ſein Wort: Da wurdeſt du ohn zweiffel antworten/ du biſt ein Lugner/ vnnd darzu ein ſchändtlicher Läſterer/ der du ſolches darffſt Chriſto zugeben/ als wenn ers ohn allen vorbehalt geredt hette/ das er aber mit gedingen geredt/ vñ welches er auch frey vnnd vnuerzüglich verantwortet hat. So wiſſe nun lieber Leſer das du ſchon hie zum anderen mal Caluinum/ als ledig von dieſer Läſterung/ wider den Hayum/ erkennet haſt: Welchen Hayum du auch wirſt forthin/ inn der Perſon eines anderen/ mit ſeinem eignem namen müſſen nennen. Vnd wo er inn volgendem widerumb mit dieſen vorgeſetzten ſachen (mich damit zuläſteren) kommen würde/ bitt ich dich freundtlich/ wölleſt dich erinneren/ das Hayus jhm für vnnd für gleich ſeie/ vnnd den alten Küntzen ſage. So er ſeine ſachen nicht verbeſſeret/ oder ſich nicht laßt außziehen/ wirdt er inn eins vnuerſchampten Lugners vnnd Hayſchen/ das iſt/ häſſigen/ feindtſeligen Läſterers hut erſterben müſſen. pſalm. 14. 1.

Wenn man thun wölte wie Hayus/ wurde man mehr dann 10000 Gots läſterungen in ſeiner Meiſterbücher finden.

Ich gib dir auch zubedencken/ ob ich nicht würde (wenn ich gleiche verwändte Läſterungen auß ſeiner Meiſteren Schrifften/ fiſchen wolte) ein gewaltigs Regiſter zuſamen bringen mögen? Ich koſt aller erſt daruon/ das ich geleſen hab die Frag/ von deren vor zeiten ſein Pythagoras/ Thomas von Aquin/ diſputiert/ antreffende die Allmächtigkeit Gottes: Da er im erſten

Artickel

Artickel derselbigen/als er diese Frag zu disputieren rhatender weiß fürgestellt / Ob nämlich Gott Allmächtig seie/ das inn anderer Sprach so viel geredt ist/Ob Gott/ein Gott seie. (Da ich dich auch bedencken lasse/ ob das nicht ein grosse Gottslästerung were/ besonder an einem solchen Theologo/wo das weiter außkeme/ das er gehet vnd das inn Frag vnd zweiffel zudisputieren fürstellet/das aber im Glauben das aller vorderst vnnd vnzweiffelhafftigest sein soll / alls das principium vnnd fürnempster grund der gantzen Theologi e) Er sein Introibo / das ist / seinen eingang inn dieselb Materi/nach seiner alten weiß also ordnet / das er durch 15. Argument geschwind einander nach beweret / das Gott nicht Allmächtig seie: Dann zum end eines jeden schleußt er. Ergo in Deo non est Omnipotentia, Derowegen ist Gott nicht Allmächtig. Vnnd so ich anders dergleichen wolte zusamen lesen / würde ich wol näher dann in dreyen Tagen ein solches Buch zusamen bringen / das es kein Haye oder Esel inn der gantzen Prouintz tragen möchte. Ich will aber darneben nicht verhalten (wie Hayus thut) das Thomæ fürnemmen nicht gewesen / das er mit denen fürgestellten Fragen Gott wolte lästeren/ so wenig als Caluinus/ da er die vorgemeldete Frag gesetzt / Sonder wie Caluinus / also hat auch er/ gleich die Solutiones vnd verantwortungen darauff gesetzt. Vnnd dieweil wir aber nun / diese fallaciam ab accentu in frischer gedächtnuß haben / so lasset vns gerad darauff setzen die 142. Frag/welche dann dieser hie gleich ist. Darnach wöllen wir widerumb auff vnsere alte Ordnung kommen.

Thom. quæst. disp. de Pote. Dei art. 1. in princ.

Beyspil.

Das XI. Capitel.

Die 142. Frag.

In Harmo. super Matth. 27. cap.

Ist das nicht ein schröckliche Gottslästerung/ das er sagt/ Christus vnser Heyland seie am Stammen deß Creutzes verzweiffelt?

Ant-

Antwort.

JA freilich/ freilich mein lieber Hay/ were das wol ein greuliche Gottsleſterung/ ſolches reden/ ja ſolches auch gedencken/ darinnen ſtimme ich frey vnuerholen mit dir vber ein. Es wird aber der gütig Läſer mir auch zuſtimmen (dañ dein profeſſion laßt dir nicht zu/ das du etwann inn einer guten Sach mitſtimmeſt/ wie klar vnnd heiter ſie auch ſeye/ auß ſorg das du nicht etwann dardurch die warheit zubekennen gezwungen werdeſt/ welche du Häſſiger dann haſſeſt) aber der gütig Läſer (ſprich ich) wird mir dariñen zuſtimmen/ daß das nämlich ein grobe vnuerſchampte vnd verzweyflete boßheit ſeye/ die Leut wöllen zu glauben machē/ Caluinus habe warlich ſolches geredt/ an deſſen ſtatt er doch beweißt/ das der Glaub vnd die Hoffnung zu Gott Chriſtum nie verlaſſen haben. Dann das ſolches war ſeye/ ſo laß vns auff den augenſchein ſelbs kommen/ nämlich auff daß ort/ das du auß Caluino anzeuchſt (ich bitt den gütigen Läſer hertzlich/ das er das orth weitleuffiger ſelbs beſehen wölle) da er außlegt die klägliche Stim Chriſti/ **Mein Gott/ mein Gott/ warumb haſt du mich verlaſſen.** Nach dem er in demſelben gantzen Capitel offt den Vmbſtand der zeit anzeigt/ inn welcher die Menſchliche Natur Chriſti/ in jhren puris naturalibus (wie man ſpricht) gelaſſen (doch von ſeiner Gottheit nie verlaſſen/ dann das ſich die ſelbe allein damalen ſtill gehalten/ damit ſie den geheimnuſſen vnſers Heils platz gebe) vnd von hand zu hand gantz ernſtlich geſtritten hat wider die ſchräcken des ewigen tods/ vnd auch den laſt vnd das vngewitter des zorns Gottes wider die Sünd hat getragen: Da thut Caluinus/ als ein guter außleger/ eins/ Damit er allen zweyffel/ ſo das Fleiſch fürwendē möchte/ vñ das auch noch täglich alle Juden fürwerffen/ hinnäme/ vnd ſtelt den Handel fein in Fragsweiß für/ auff die gattung wie volget.

Beweiſung der vnuerſchampten Leſterung.

Die Wort Calvini auß denen Hayus diſe Frag klaubt.

2 Es laßt ſich aber gar für vngereimpt anſehen/ das Chriſto ein Wort eines verzweifelten entrunnen ſeye. Darauff er gleich den beſcheid gibt: die aufflöſung diſes fürwurffs iſt leicht/ vnnd gut zuuerantworten. Merck das Wort (aufflöſung oder verantwortung) dann das entſchuldiget ſchon Caluinum aller zugelegter Leſterung vnd ſchmach halb/ vnd zeigt an/ das Haius ein Leſterer ſeye. Dann/ als er die aufflöſung vnd verantwortung drauff ſetzt/ zeigt er an/ das er diſen vorgehenden Spruch/ nicht der meinung geſetzt/ das er es alſo ſein Glaube/ ſonder das ers allein Fragweiß fürgeſtelt/ damit ers aufflöſete vnd erleuterte/ wie dann das auß den volgenden worten auch offenbar/ alſo das darinnen des Hay vnuerſchamptes Maul gnugſam entdeckt wirdt.

In Matth. 26. 47.

Spricht derhalben/ die Aufflöſung iſt leicht/ wiewol die empfindligkeit des Fleiſches das verderben ergriffe/ So iſt doch der glaub
„ in ſeinem hertzen ſteiff vnd beſtendig blibē/ durch welchen er die ge-
„ genwertigkeit Gottes vnd ſein Beyſtand angeſchauwet hat. Wel-
„ ches er weiter beweißt mit dem/ dz er in diſer ſeiner höchſtē klag/ den
„ nocht GOtt allwegen ſeinen GOtt genennt habe: darnach beſchleußt er den Handel mit diſen Worten: Summa/ in dem harten leyden iſt ſein glaub vnbewegt vnd vnuerſehrt bliben/ das/

Jaluinī Schluß der Klag Hay ſtracks zuwider.

ob er wol klagt/ er ſeye verlaſſen/ hat er doch nicht auffgehört ſein vertrawen auff die gnedige hülff vnd erlöſung GOTTES zuſetzen. Da beſihe nun/ ob Caluinus ſage/ das Chriſtus am
„ Creutz verzweyffelt ſeye. Vnd ſo du begereſt zuſehen das/ das
„ Caluinus in eim gleichen Argument redt von dem Heil. Ertz-

In Gen. 41. 14.

vatter Jacob/ würdeſt du finden/ wie das ſo gar ein vngereimpte Sach/ Caluinum deſſen wöllen zeihen (der doch aller Welt haſſ verachtet hat/ auff das er erhielte/ das Jeſus Chriſtus vnſere ware vnd eynige Hoffnung ſeye) das er geredet/ oder auch gedacht habe/ Chriſtus ſeye am Stammen des Creutzes verzweifelt. Solches muſt du/ o Hay/ die wilden Leut in America vberreden (welche den vnderſcheidzwiſchen Jeſus vnd Judas nicht wiſſen) vnd nicht die/ die ein wenig Verſtands haben. Deinem Geſellen

Hay/

Hay/ deinem Geſellen iſt es alſo gangen/ den der Herr Jeſus ein Teuffel nennt/ darumb das er alles auff das ergſte außlegt/ was auch je gethan oder geredt ward: den hat die verzweiffelte boßheit zuletſt an den Strick gebracht/ das er ſich ſelbs erhenckt: von deinem Geſellen redt Caluinus/ da er ſagt/ das er in ſeinem letſten Athemzug verzweifelt ſeye/ vnd gar nicht von dem/ in dem all vnſere Hoffnung ſteht.

3 Hay/ biſt du auch ein Chriſt/ das du ein ſolche vnuerſchampte lugen darffſt einem vnſchuldigē zulegen? haſt du jergend auch ein Gewiſſen vor Gott? Schemeſt du dich dārmit auch nichts vor den Menſchen? Dann ſihe doch/ haſt du nicht Caluino ſeine Wort verenderet? haſt du nicht auch den verſtand derſelbigen jhm verkehrt? haſt du nicht auß einer Frag die er geſetzt ein beſtettende red gemacht? haſt du nicht boßhafftiger weiß ſein erleuterung vnderlaſſen? Kurtz/ biſt du nicht in alle weiß vnd weg (wies ein Menſch nur ſein oder erſinnen möchte) ein verfelſcher? Kōndte dein boßheit auch wol verzweiffleter ſein/ dann ſie jetz iſt? vnnd dein vnuerſchampte gröber? Es iſt aber weger wir bedencken den Handel bas in der ſtille/ dann das wir jm villeicht mit wenig reden gewalt thūen. Dann ich hoffe nicht/ das ich recht möge mit dir vmbgehn/ nach dem du aber wol verdient hetteſt de condigno.

Des Hay falſch vnnd Betrug inn diſer Frag.

Das XII. Capitel.

Die 140. Frag.

Leſteret er nicht den Herren Jeſum Chriſtum/ das er ſagt/ Er habe jhm ſelbs keinen Verdienſt erworben/ welches doch der klaren hellen Schrifft gentzlich zuwider iſt.

Inſtit. 2. 17. 6. Phil. 2. 9.

Erdurung.

Suma des vnrahts ſo inn dieſer Frag iſt.

DIs iſt zwar in diſer Frag erſtlich ein Leſterung/ welche auß einer falſchen Schlußred herfleußt: darnach aber in der beſtettigung der ſach ein offne lugen/ da Haius vnuerſchampt darff ſagen/ die klare helle Schrifft ſeye gentzlich wider den Caluinum:

Vber das/daß das alles was hierinnen ist/ zur Schullerischen vñ Papistischen Matäologi gehöret : Es ist auch noch etwas weiters hie/ das ich dir aber zum end diß Capitels will anzeigen.

Damit wir aber den Handel/ darumb es zuthun ist / verstehn mögen. So wisse/ das Calumus in dem Capitul/ darauß Haius allein ein Section anzeucht/ weitleuffig eben das bestetigt/ das der Tittel desselben Capitels innhelt/ der dann also lautet: Das Christus Jesus vns warlich die gnad Gottes vnd das Heil verdient vñ erworben habe. Hernach aber zum end des Capitels redt er also: Nun/ zufragen oder lang zu disputieren/ ob Jesus Christus etwas für sich selbs verdient habe/ wie da thut der Meister von hohē Sinnen/ vnd die Papistischen Schullehrer/ ist ein torechtige wunderfitzige Fürwitz / vnd darinnen etwas entlichs schliessen/ ist ein frāche vermässenheit. Welches er darauff mit der Heil. Schrifft beweiset/ so wol daselbs/ als auch im 2. Capitel zun Philippern/ darauff dann Hayus sein Fuß setzet. Dann so viel den ersten Puncten belanget/ der da ist/ Es seye ein thorechtige songfeltigkeit daruon zufragen vnd zu disputierē/ so erweißt es Calumus Summarischer weiß (nach dem er anzeigt/ das die Sophisten auß dem ort zun Philipperen ein anlaß genommen/ zusagen/ Christus habe zum ersten für sich selbs verdient / vnnd darnach erst für die andern) mit dem/ das er zum ersten spricht/ wenn sie schon in solchem nichts falschs fürgeben : so seyen doch solche eytele speculationes/ vnd fantaseyen/ welche die gnad Christi verdunckeln/ zuscheuhen: Als wann wir vns eynbilden/ das er von einer andern Sach wegen in dise Welt kommen/ dann von vnsers Heils wegen. Wer ist der nicht erkenne / das niemands anders dann der leydig Satan das auff die ban gebracht/ Christus habe gelitten am Creutz/ auff das er durch den verdienst seiner Wercken das erlangete/ das er zuuor nicht gehabt? Dann der Heilig Geist will/ das wir inn dem tod des Herren Jesu Christi anders nichts anschawen/ annemmen/ gedencken/ halten noch erkennen/ dann die lautere gnad Gottes/ vnd die vnaußsprächliche Liebe Christi gegen vns/ in dem

Iustit. 2. 17.

Mag. Sent. lib. 3. d. 18.

Erste bewesung Calumi der ersten Propositiō halb.

Phil. 2. 9.

Was wir im tod Christi anschawen vnd bedencken sollen.

das er

das er ſo vil als ſeiner ſelbs vergeſſen / ſich ſelbs vnd ſein Läben für
vns dahin gegeben hat. Darumb wie vil vnd offt auch die Heil.
Schrifft rede vom tod Chriſti / ſetzt ſie doch allwegen die Frucht
deſſelbigē in Vns / anzeigende / das Wir dardurch erlöſt ſeyē / das
Wir mit Gott verſünt / das Wir Gerechtigkeit erlanget hab / das
Wir gewäſchen ſeyē von allem vnrath der Sündē / der weg Vns
eroberet / vnd die Thür des Lebens Vns auffgethan wordē. Wer
wolt dann laugnen dörffen (ſpricht er) das die jenigen nicht vom
Sataniſchen Geiſt getriben werden / die das widerſpil dörffen für
geben / vnd ſagen / das die fürnembſte Frucht ſeines leidens jm ſelbs
zu gutem gereicht habe / vnnd das er vor allen dingen ſeinen ſelbs
Rechnung gehabt / ehe dann er vnſer rechnung hette / vnd alſo die
herrligkeit für ſich ſelbs verdient / ehe dañ er Vns das Heil verdie-
nete. Grauſet dir nicht darab / Chriſtlicher Läſer / ſo du hörſt /
wie dieſe Matäologi ſo viel Gottsleſterungen herfür bringen / ſo
vil Sprüch da ſeind in der Chriſtlichen Theology? Dunckt dich
nicht diſe Geſellen ſeyen feine hitzige Theologi / das ſie alles das /
das Jeſus Chriſtus für vns gethan / verſchweigen / vnd jr zeit mit
eytelu vnnützen Fragen vnd diſputieren vertreiben / Ob nemlich
der Menſch Jeſus / verdient habe das er Gott ſeye? Ob er auch
verdient die verklärung ſeines Leibs? Item dieweil er ſchon auff
den höchſten grad ſeiner herrligkeit zur Stund ſeiner empfengnuß
durch den verdienſt de Condigno kommen war / Ob er hernach
auch andere ding mögen verdienē / ꝛc. Vnd vnzalbares dergleichen mehr / darumb ſie inn den Schulen hadern vnnd diſputieren. Da ſag mir nun lieber Läſer / welches Verſuchbißlein diſer Lehren (damit wir des Hay art zureden brauchen) das iſt / welche meinung vnder denen beyden dunckt dich der Chriſtlichen Lehr gemäſſer ſein / vnnd deren näher zuträtten / des Calumi oder diſer Geſellen? Verwundere dich aber deſſen nicht / dann diſe Jeſuitiſche Lehr iſt gegründet auff jhre Maximas vnnd Principia / das iſt / Auff jhre ſtarcke vnd vnwiderrüfliche gründe: welche gründe dann (als ſie ſich deren vereynt) ſolche Fragen notwendiglich erfordern:

Schullerische Fragen.

Mag. Sent. & ibi doctores, l. 3. d. 18.

Maximæ vñ gründe der Jeſuitiſchē Lehr.

fordern: warumb nemlich Christus in diſe Wält kommen ſeye/ ꝛc. Mann wöll dann ſagen/ er ſeye vmb nichts wegen geboren/ vnnd von nichts wegen auch geſtorben/ Seitenmal er nichts/ oder doch wenig von jhrentwegen außgerichtet/ als die dann von geburt an/ gar rein ſind/ vnd jhr Erbſünd nichts anders iſt/ dann ein auſſerliche Kranckheit/ die allein die Haut berührt/ vnd die auch leichtlich mit einem jeden ding mag vertrieben werden: Item die auch ſolche ſind/ die da mögen das Geſatz Gottes erfüllen/ vnnd noch viel weiters außrichten: können inn diſer Welt volkommen ſein/ daß Paradeiß vnd ewig Leben für ſich vnd für ander Leut verdienen. Wie ich hoffe das ich dir ſolches noch der tagen eines auß jhren eygnen Schrifften wölle fürſtellen/ das ſie ſich/ nemlich/ ja für ſolche leut außgeben. Da ich dir dann auch ſo heiter zeygen will/ als heiter ich dir hie jhren Leſtergeiſt für die Augen ſtelle/ wie ſie mit Chriſto vmbgehen/ vnd wie ſie jhn (nach dem ſie jhm ſeine Kleider vnd Zierd außgezogen/ vnd ſich ſelbs damit bedeckt/ vnd darunder gepranget haben) geißlen vnd mit Rhuten ſtreichē/ biß auff das Blut/ vnd darnach mit dem Finger auff jhn zeygen/ vnd jhn verſpotten/ Sprechende/ wie Pilatus/ ECCE HOMO.

Die andere Propoſition Caluini mit jhrer bewey ſung.

2 Ich will dir auch einen andern grund jhrer Lehr diſes Stucks halben zeygen/ wann ich zuuor die andere Propoſition Caluini wird beſtättiget haben/ da er ſagt/ das es ein frāche vermeſſenheit ſeye/ etwas hierinnen ſchlieſſen wöllen (das nämlich Jeſus Chriſtus in diſe Welt kommen ſeye etwas für ſich ſelbs zuuerdienen) So du fragſt wie ichs beweiſen wölle/ will ich antwortē/ darumb/ das die H. Schrifft deſſen nicht gedenckt: Aber deſſen gedenckt ſie wol/ warumb jhn nämlich der Vatter in diſe Welt geſendet/ inn dem das ſie ſagt/ das er ſeines Sohns nicht verſchonet habe/ Sonder denſelbē für Vns Alle dahin gegebē/ daß dz Kind Vns geboren/ vnd der SOHN Vnns gegeben worden. Das der König Sions/ zu jhren vnnd von jhrentwegen kommen/ Der Gerechte/ der Haylandt/ Demütig/ ꝛc. Das er ſein Liebe

Rom. 8. 31. Eſa. 9. 6. Zach. 9. 9.

gegen

gegen vns bezeugete / inn dem er für vnns ſeine Feinde geſtorben (So fern iſt es das er ſeiner ſelbs rechnung getragen habe.) Das Rom. 5. 10.
er ſich geheiliget von der ſeinen wegen. Das die Buß vnſerer
ſtraaff jhm auffgelegt / vnnd das wir durch ſeine Wunden vnnd Joh. 17. 19.
Maſen geſund würden. Das er vmb vnſer vbertrettung wil-
len verwundt / vnd vmb vnſer boßheit zerknitſcht würde. Vnd Eſa. 53.
tauſend der Sprüchen mehr.

3 Wolan / laſſet vnns jetz beſehen / das Haius dem allemſa-
men entgegen ſetzt / laſſet vnns die Schrifft erduren von deren
Haius fräfenlich redt / das ſie dem Caluino gentzlich zuwider
ſeyet An ſtatt aber der gentzlichen vnnd allerhelleſten beſtä-
tigung (dann alſo nennt er es eygentlich inn dem ſuperlatiuo)
Damit er diſes beweyſen will / wirſt du allein ein eintziges Wort
finden / darauff er gründet / (Nämlich / **Darumb** /) wel-
ches er erwiſcht wie ein Fliegen bey dem bein / auß dem orth des
Heiligen Apoſtels Pauli zum Phillippern: (Ein rechts Funda
ment zu einem ſolchen Luggen Bauw.) Das wir aber die tieffe
deſſelbigen orts mit dem Sänckel ermäſſen / So laſſet vnns die
Wort ſelber beſehen. Ein jeglicher (ſpricht Paulus) ſeye ge- Phil. 2. 5.
ſinnet wie Jeſus Chriſtus auch was : welcher / ob er wol in Gött "
licher geſtalt was / hat er es nicht für ein raub geachtet / Got gleich "
zuſein / Sonder hat ſich ſelbs genidriget / vnnd die Geſtalt eines "
Knechts an ſich genoſſen / iſt wordē gleich wie ein anderer Meſch / "
Vnnd an geberden als ein Menſch erfunden / Hat ſich ſelbs er- "
nidriget / vnnd iſt gehorſam worden biß inn den tod / ja zum todt "
des Creutzes / **Darumb** hat jhn auch (ſihe / hie ligt das Fun- "
dament diſer ehrwürdigen Herren) GOTT erhöcht / vnd hat
jhm einen Namen geben / der da iſt vber alle Namen / ꝛc.

Damit du nun verſteheſt was die Sach ſeye / So thu /
gütiger Läſer eins / vnnd liß fein ſelbs mit muſſen vnnd nach
der lenge die erleuterung Caluini / die er vber diſes orth gibt:

Der

Der wird dir sagen/ daß das Wort **Darumb**/ vil mehr als ein Schluß/ vnd nicht als ein Argument vnd vrsach des vorgehenden gesetzt werde/ welches er dir auch mit vnwidersprechlichen gründen wirdt beweisen. Auff dißmal aber will ich allein an den Haium diese Frag thun: Lieber sag mir Hay (so dein Gewissen dich vor Gott zum zeugen anruffte) ist Christus am Creutz von seiner selbs wegen/ oder von deinet wegen gestorben? Ist er von sein selbs wegen gestorben/ das er für sich büsse/ey was hat er dann gethan das er stürbe? oder was hat doch der Mensch mögen verdienen das er zu einem Gott würde? Dieweil doch/ wie der Heil. Augustinus sagt/ die Menschliche Natur ohn alle vorgehende verdienst der guten Wercken/ veremiget ist in ein Person mit dem Göttlichen Wort: darumb er sie an eim andern ort nennt/ ein hellen Spiegel der gnedigen erwöhlung/ vnnd sagt/ Das sie gar nit durch jhr frommes vnd vnsträfflichs Leben verdient/ das sie zur Gottheit erhöcht würde? Was wilt du aber zu dem sagen/ das dein Meister von hohen Sinnen selbs determiniert vnd schleußt/ das Christus durch sein leyden nichts für sich/ sonder alles für dich verdient habe? Nun/ wolan/ darffst du leugnen/ das der Spruch/ durch dich hie angezogen/ nicht außtrucklich rede vom tod vnnd leyden Christi/ vnd das jn der Vatter darumb erhöcht habe/ das er sich ernidriget biß in den tod des Creutzes? Freylich nit. Darumb siehst du/ das diser Spruch/ (welchen du hie eintzigen anzeuchst/ vnd auch keinen andern anziehen kanst) so heiter vnd klar wider dich selbs dienet/ als vnuerschampt du reden darffst/ Calumni meinung seye der klaren hellen Schrifft gentzlich zuwider.

Aug. de Trin. lib. 15. cap. 26.

Idem Aug. de Correct. & gra & de bono persen. Mag. Sent. lib 3. d. 18. E.

§ Nun wiewol die eytelkeit/ ja die schädliche Spitzfindigkeit der Papistischen Schullehrer in disem fall vnentlich ist/ so ist doch aber das darbey/ das sie darinnen vil fürsichtiger vnd minder vnuerschampter gewesen/ dann heut zu tag die neuwe Jesuitisch rott seye. Dann erstlich/ ob wol jr Meister der Sententzen anfangs diser Frag/ bekennt/ das jren vil der meynung seyen/ Christus habe nichts für sich selbs verdient/ Sonder alles was er gelitten/ habe er

Disse Gesellē sind vnuerschampter dann die alten Schullehrer.

be er für ſeine Glieder gelitten / So hüttet er ſich dannocht wol/ das er ſie darumb nicht Leſterer ſchilt. Deßgleichen auch andere / ob ſie wol viel auff die Menſchen vnnd Menſchenſatzung gehalten / ſo hat doch der mehrtheil allwegen groſſe ehr der Heil. Schrifft auch erzeigt / als von deren ſie bekennt / das ſie ein Regel des glaubens ſeye. Aber diſe ehrwirdige Herren mögen ſich nit erſettigen / dieſelbige gar zuuerkleineren / vnd jhr Anſehen niderzureiſſen / allein / damit ſie jhr eygen anſehen auffpringen / vnnd das vnderm ſchein eins etwann vngeſchriebnen Worts Gottes / oder Apoſtoliſcher Tradition : welches ſie ſagen / das es inn gleichem glaubwirdigem anſehen ſeye / mit dem geſchribnen wort. Vnnd ſo man aber zu jhnen trucket / das ſie beweiſen ſollen / das die ding / ſo ſie vnder dem namen der Apoſtoliſchen Tradition verkauffen / warlich Apoſtoliſche Traditionen ſeyen / oder man wölle jhnen beybringen / das ſie dem geſchribenen Wort zuwider ſeyen : So würden ſie ſprechen / Es were gnug das es alſo durch mithälung vnd beypflichten viler Leute angenommen worden : oder das es der Bapſt vnd die ſeinen für ein ſolches außgeben haben. Etwann wurden ſie auch ein ſonderbares Beiſpiel der H. Schrifft zur beſtättigung anziehen / das aber nicht dahin ſolte gezogen werden : oder wurden ſonſt etwann ein Spruch bey dem Haar dreinziehen / nicht aber / jhr Lehr damit ein glaubwirdiges anſehen zumachen / (dann ſie dieſelbe erheben vber das anſehen vnd glaubwirdige der H. Schrifft) ſonder allein das Blat darmit zu erfüllen / vnd es für ein euſſerliche Zierd zugebrauchen.

Der Romaniſtē Maximæ.

6 Als zum Beyſpiel : Wann du ſie ſolteſt fragen / wie ſie das wöllen beweyſen / (daß ſie doch ſetzen zum grund vaſt aller jhrer Lehr) da ſie ſagen / die Liebe fahe an jhren ſelbs an : Da wurden ſie anziehen die eynhälligkeit aller Papiſtiſchen Schulen / das es ein Apoſtoliſche Tradition ſeye : Das es der Bapſt vnnd die Cardinäl / ja auch dieſe neuwe Geſellſchafft alſo angeſehen / nach innhalt deſſen / das ſie dort bey dem Terentio mit groſſen Buchſtaben geſchrieben gefunden /

Beyſpil diſes Handels

PROXIMVS QVISQVE EST SIBI, Das Hembd ist viel näher dann der Rock. Darnach aber / das man nicht sagen köndte / daß das ein newer Handel seye / würden sie können ein Beyspiel anziehen von einem / der inn der ersten Gesellschafft des Herren IESV gewesen ist / welchem fünff Schilling inn
Joh. 12. 6. seinem sonderbaren Seckel lieber waren / dann sein Meister selbs / oder auch die armen / die er doch zu wort hat / als man ehren halb seinem Meyster köstliches öl auff das Haupt goß (wie alle die thun / die da bezeugen / das er nicht sein eygnen / Sonder vnseren nutz in vnserer Erlösung gesucht habe :) Vnd darauß würden sie nun schliessen In Baroco / daß das Richtscheyt der wand eben sein müsse : Vnnd das derhalben gleiche anfechtung inn dem Herren IESV seye / wie sie es all inn jhnen selbs befinden / Seiteinmal die mehrere Stimm oder Hand solches ertrage / Vnnd darumb müsse volgen / das er ja zum ersten für sich selbs gesorget / ehe dann er an andere gedacht habe. Dann sonst würde der Boden jhrer Kuchen eynfallen / der da lautet / Primo mihi, secundo mihi, tertio mihi, & omnia propter quid. Vnnd das (sprechen sie) seye die liebe / durch welche sie selig werden : sich selbs / nemlich lieben / vnnd zu seinen Sachen selber lugen / vnd gute sorg haben.

7 Wo du aber jhnen fürwirffst / der Liebe art seye / das sie
1. Cor. 13. 13. nicht jhren eygnen nutz suche / So ist die Antwort bey der Hand / das solches allein im geschribenen Wort GOttes stehe / welches dann vnuolkommen / vngnugsam / dunckel vnnd als ein wächserne Nasen seye / vnnd das man es allein verstehn solle nach dem verstand vnd gutduncken Magistrorum nostrorum. Dann seinen selbs vergessen von eines anderen wegen / das gehört denen Leuten in der newen Welt zu / sprechen sie / vnd reimpt sich derhalben nit mit diser neuwen Gesellschafft / welche dann nach dem Beyspil dessen von dem wir hieuor geredt / reformiert vñ angesehen ist. Da sichst du nun in einer Summ den grund / die form / das end / vnd die Frucht diser schönen Lehr. Da mercke / wie vnd warumb

Caluinus

Caluinus ein Leſterer genennt werde / ſihe auch / wie jhm die H. Schrifft ſo heiter vnd gentzlich zuwider ſeye / ja ſo man dem Haio will glauben / der ſich nur ſo vil als auff ein fliegengeſchmeiß vnd auff ein Wort das nicht geſchriben iſt / anders dann im Terentio verlaßt vnd gründet / aber tieff eynbildet inn ſeinem Hertzen.

Das XIII. Capitel.

Die 141. Frag.

Iſt er auch nicht ein Leſterer (ſpricht Haius) wider das Heilwertig Blut Chriſti / als er ſagt / Sein leyden were nicht genugſam für vnſere Sünd / Sonder vnnütz geweſen / wenn nit ſein Seel auch die grauſame pein der verdampten hette erlitten. Inſtit. 2. 16. 10.

Erklärung diſer Frag.

Entweders will Haius ſovil ſagen / Jeſus Chriſtus habe in ſeiner Seel nichts erlitten / dieweil er ſagt / Caluinus ſeye ein Leſterer wider das heilwertig Blut Chriſti: oder er klagt ſich deſſen / das er jm ſein leyden gar zugrob mache. Iſt das erſt war / So erſcheint abermalen darauß / wie auch zuuor / das Haius kein wiſſen trage weder der Heiligen Schrifft noch ſeines eygnen Heils / vnnd das er nicht glaube / das IESVS CHRISTVS von Jhm ſelber zeuget / das ſein Seel bekümmeret ſeye biß inn den todt : vnnd were aber darinnen wider alle ſeine hohe Meiſter / welche hierinnen kein Span miteinander haben / Dann allein inn dem / ob nämlich die Seel Chriſti gelitten habe biß auff ſein Aufferſtehung / oder ob ſie damahlen da ſie von dem Leib verſcheyden vnleydenlich worden ſeye : Von welchem dann ſein Meyſter Lombard zeuget / das es vngewiß ſeye / Vnnd noch nicht erleuteret worden : Da etliche ſeiner Jünger dieſer meynung ſeind / die anderen aber einer anderen. Mag. Sènt. lib. 3. d. 18. A. Caietanus in Th. 3. par. q. 52. art. 3.

Bonau. in 3. Sent. d. 22. 44

Bonauentura aber helt/ das nach dem ſie von dem Leib verſcheiden/ da ſeye in jm kein leyden/ kein Schaden/ vnnd kein empfindligkeit mehr geweſen/ vnd das iſt eben Caluini meynung auch geweſen: dem dann nie in Sinn kommen/ das die Seel Chriſti/ nach des Leibs tod etwas erlitten habe: welche meinung auch beſtätiget wird/ mit dem/ das er zum Schächer geſagt/ heut wirſt du bey mir ſein im Paradeiß. Sonſt hette es ein ergere geſtallt mit Chriſto gehabt/ dann es mit vns habe/ Man wölle dann ſagen/ das die Seelen der gleubigen/ biß auff den tag der Aufferſtehung leyden.

Gerſon parte 1. de ſuſceptione humanitatis Chriſti, Ver. 13.

2 Wo aber dz ander war were (das er das leiden Chriſti zugrob mache) ſo ſchick ich jhn auff den letſten Puncten des hieobgehandelten 9. Capitels/ vnd/ vnd zum gröſſeren theil ſeiner Papiſtiſchen Schullehrer/ die da all ſagen/ das ſeine Schmertzen gröſſer geweſen ſeyen dann aller Menſchen/ auff einen hauffen/ ja als der Verdampten ſelbs. Vnnd diſe ſeind doch nicht als Leſterer verſchrait worden: wie auch Caluino ſolches nicht würde widerfahren ſein/ wann der Teufeliſch Haß nicht diſen Haßen darzu getriben hette/ Der dann Caluino das in ein Schmach verkehrt/ das er aber allein zur ehr CHRISTI geredt vnd geſchriben hat. Wer ein Schuld verkleineret/ die jhm von einem andern gutwillig geſchenckt worden/ der iſt währt das man jhm zuerkennen gebe/ wie groß ſie geweſen/ vnnd das er alles wider bezale/ Loſa Hay.

Das XIIII. Capitel.

Die 142. Frag findeſt du hieoben im 11. Capitel verantwortet/ volget derhalben

Die 143. Frag.

Inſtit. l. 2. c. 9.

Iſt er nicht auch ein Leſterer/ als er diſen Glaubens Artickel verwirfft/ vnnd ſagt/ Chriſtus ſeye nicht hinab zur Hellen geſtigen.

Bewey-

Beweiſung der Vnwarheit.

ICh weiß bald nicht mehr wie ich die vnbillichè lugen des vnverſchampten Hay (nach dem ſie wol werth weren) nennen ſoll / dann es mir an worten manglen will / ſolches außzuſprechen. Siehe aber / das ſeind die wort Caluini / Man ſoll das abfahren Chriſti zur Höllen keins wegs vnderlaſſen / dann daſſelbe zur vollführung der erlöſung vaſt gedienet hat. Vnnd gleich hernach ſagt er / es ſeie nothwendig das man dieſem Artickel auch ſein platz gebe / dieſe heylſame Lehr deſter baß außzulegen / dieweil es ein Artickel ſeie / der da ein gar nutzliche geheimnuß innhalte / vnnd der da genommen von dem / das alle ware Gleubige halten vnd erkennen ſollen: vñ neñt die ſo jn verwerffen / eigenrichtige Köpff: Zeiget auch an / das / ſo man jhn vnderlaſſe / ſo ſchneide man vil ab von der Frucht des Todts vnd leidens Chriſti / wie man dann das inn folgendem / daruon wir ſagen wöllen / genugſam ſehen wirdt / ſpricht Caluinus. Inſt. 2. 16. 8.

2 Lieber was wirſt du nun zu dieſer vnuerſchampten anklag des Hay ſagen / Chriſtlicher Leſer? Oder was will Hayus ſagen / das er ſich des Falſches vnd der Läſterung entſchuldige? Ja ſprichſt du / Caluinus hats nicht nach ſeiner meynung außgelegt / Ergo ſo haſtu es gewunnen: Folget aber darumb / das er laugne Chriſtus ſeie abgefahren zur Höllen? Dieſen Artickel haben nicht allein die alten Lehrer vngleich außgelegt / ſonder die Papiſtiſchen Schullehrer ſebs / vnd deß Hay weiſe Meiſter ſeind darinnen auch widereinander. Damit du aber wiſſeſt / warauff Hayus dieſe ſein läſterung gründe / ſo wiſſe das ſein Pythagoras / Meiſter Thoman / als er den gantzen platz der Höllen inn vier theil abgetheilt / vnnd ſein auß Meiſterlichem anſehen / die Höll der verdampten inn mitten / als ins Centrum geſetzet / darnach das Fegfewr vmb dieſelbige zu ringsweiß vmbher / vnnd zum dritten die Höll da die vn- Thomas part. 3. q. 52. art. 2.

schuldigen Kindlein/so ohn Tauff sterben/hinkommen: vnnd am letsten vñ eusserstẽ Circkel den Limbum oder Vorhell der alt vorderen/so vnder dem alten Testament verstorben: Da kompt er/determiniert vnnd schleußt darauff/das die Seel Christi/da sie vom Leib abgeschaiden/inn jhrem wesen hinab gestigen seie / biß an die eusserste Höll/ da die alt Vätter innen waren: weiter hinein aber/das ist/inn die vbrigen jnneren oder tiefferen Höllen / seie sie nicht kommen/Dann das allein jhr krafft vnnd würckung dahin gelanget habe : vnnd wiewol man nun des narrenwercks inn Caluino nichts findet (der dann/als ich reden darff/diesen Artickel baß außgelegt hat/dann kein anderer vor jhm) Sihe/da kompt jetzt Meister Hay/vnd nennet jhn von deßwegen ein Lästerer/vnnd sagt/er habe verleugnet das Christus seie hinab gefahren zur Höllen.

3 Sein Lästerung aber fellt jhm selbs auff die Nasen: Dann es würde sein Meister Thoman selbs jhm müssen ein Lästerer sein/als der das abfahren Christi inn die Höllen verläugnet / oder man wölle den Artickel enderen vnd sagen/er seie allein an den eusserstẽ Ring vnd Graben der Höllen gefahren/vnd nicht/Er ist abgefahren inn die Höllen/κατελθόντα εἰς ἅδου wie es eigentlich lautet: Oder es seie auch sach/daß das abfahren/welches durch hinlangende krafft vnd würckung / vnnd nicht durch wesentliche gegenwertigkeit geschicht/nicht auch ein rechts abfahren seie. Vnd so Hayus spricht/dieser Artickel seie war/nach der außlegung vnd verstand von dem würckenden abfahren/so wurden die / die da erhalten wöllen das der Leib Christi nicht wesentlich/sonder allein nach seiner krafft vñ würckung im Sacrament seie/jhr Recht mögen ziehen/ vnnd den handel wider den Hayum gewunnen haben. Was will aber Hayus vom Meister Durand de S. Porcello sagen / der da heister laugnet/das die Seel Christi wesentlich in einiges ort der Höllen gefahren seie/Sonder sagt das es keiner anderen gestallt geschehen/dann durch sein Krafft vnd würckung? das er dann auch mit guten gründen bestätiget / welche Caietanus vber den Meister Thoman wol vnterstehet vmb zu stürtzen / jedoch schiltet er jhn darumb nicht ein Lästerer.

Durandus in 3. dist. 22. q. 1.

Vnd

4 Vnd ſo man dem Hayo anmutete / das er ſein meynung von dieſem Artickel erwährete / würde er nichts / dann wie des Pythagoras Jünger / antworten / Er hats geſagt: vnnd ſo du jhn aber neher wolteſt fragen / wa aber Meiſter Thoman ſolches genoſſen habe / wirdt man dir für die Naſen halten / Es ſeie ein Apoſtoliſche Tradition: Vnnd hiemit müßte Meiſter Thoman jhr Apoſtel ſein: Darneben aber würde ſich inn dem alleſamen gedachts Thomans meynung / mit jhrem Spiel / das ſie am Palmtag treiben / ſo wenig reimen mögen / als auch Caluini meynung. Dann am ſelben Tag haben ſie im brauch / das der / der die Perſon Chriſti ſoll vertretten / zum dritten mahl an die Kirchthüren (die man jhm vor der Naſen hat zugeſchlagen / alldiewel er ſich im ſegnē der Palmen vnd Kuchen geſaumpt) mit einem groſſen Creutz kom̃t / klopffende vnd ſchreiende / Attollite portas &c. Da dann die / ſo die Teuffel ſein ſollen / vnd die Porten der Höllen verwaren / jhm herauß antworten / Quis eſt iſte Rex gloriæ? Da er aber am drittenmahl die Thüren auffſtoßt / vnd alſo die Höll des erſten Sturms einnimpt: Darauff die Teuffel fliehen / vnnd ſich ein jeder wo er mag verkreucht. Ob welcher ſach man zwar viel ſchöner Fragen auff bringen möchte: Als / ob Jeſus nichts eingenoſſen / dañ allein die Vorſtätt der Höllen / wie ſichs dann laßt anſehen / als ob Meiſter Thoman auff die ſelbe meynung falle: Item ob die Teuffel den befelch haben / das ſie die Vorhöllen bewaren / damit denen inn der Höll kein ſchaden zugefügt werde ꝛc. Aber ſolche vnnd dergleichen Fragen zuerleu̇teren / müßten wir baß derweil haben.

5 Summa ſummarum / ich rhate dir o Hay / in guten trewē wölleſt an ſtatt des mühſeligen fragens / ob die Seel Chriſti inn jhrem weſen / oder aber allein durch jhr krafft vnnd würckung hinab gefahren ſeie inn die Höllen / viel mehr dem nachfragen / wie du im thun ſolleſt / das dein Seel nicht warhafftig vnd weſentlich inn die Höll komme / vnnd alſo mit deinem eignen ſchaden erfahren müſſeſt / das du Got vbel erzürnet habeſt: das iſt / ich rhate dir / dz du

eins

eins thüest/vnd rew vnd leid habest/das du ein solcher grosser Lugner vnd Lästerer gewesen / vnd dich hinfür dester mehr der warheit vnd liebe befleissest.

Das XV. Cap.

Die 144. Frag.

Lästeret er nicht auch/da er lehret / es habe Christo nach seiner aufferstehung/ etwas an der vollkomnē Glori der Aufferständtnuß gemanglet?

In Luc. 24. 39.

Erklärung diser Frag.

DIerinnē braucht Hayus die andere gattung des falsches: Dann das/ das Caluinus der Herrlichkeit der wunderbaren milte vnd güte Christi zugibt / will Haius das man es der gestalt verstehen sölle / als habe er Christum damit höchlich entehret. So laßt er jhm auch in seinen worten etwas auffen vnd braucht die fallaciam à dicto secundum quid, ad dictum simpliciter. Höre aber/was es ist: Caluinus/ da er außlegt/ die wort

„ des HErren/sehet da meine Händ vnd meine Füß/dann ich bin es
„ selbs/greiffet vñ sehet/dañ ein Geist hat weder Fleisch noch Bein/
wie jhr aber sehen das ich hab: Nach dem er angezeigt / das Christus Jesus ein waren eingezileten Leib habe gewisser maß vñ grösser

Das ort/dar auß Hayus diſe Läſterung ſauget.

setzet er darauff/seiner Malzeichen halben aber ist zuwissen vnd zu-
„ halten/das sie vns ein heitere kundtschafft seind / das Christus viel
„ mehr von vnsert dann von seinentwegen von Todten erstanden
„ seie/als der den Todt vberwunden/vnd mit Seliger vnnd Himli-
„ scher vnsterblichkeit angethan worden: Aber den seinen zu gutem/
„ hat er noch ein zeitlang etliche Mahlzeichen seiner Creutzigung an
„ seinem Leib tragen wöllen. Vnd das ist ein wunderbare milte vnnd
„ güte des HErren gewesen/ gegen seinen Jüngeren / das er lieber

wöllen/

wöllen / das jhm etwas an der Herrligkeit ſeiner aufferſtändtnuß manglete/denn daß ſie einer ſolcher ſtützen des Glaubens beraubt wurden.

2 Da ſichſt du nun lieber Leſer der Spinnen art/ die allwegen den guten Safft in Gifft verkert/das lob Chriſti in ein Läſterung/ die erkandtnuß ſeiner güte/ in ſchwächung ſeiner Maieſtat. Damit aber Hayus wiſſe/ das er nicht eben alle läſterungen Caluini ergrüblet habe (dieweil jhm doch das lob der güte Chriſti/ läſterungen ſein müſſen) ſo ſihe da iſt noch ein anders Beiſpiel / dem vorgehendenden gar gleichförmig/da er nämlich außlegt die wort des H. Apoſtels Pauli / der die Kirchen nennet den Leib vnnd die völle deß/der da alles in allem erfüllt/ nämlich Chriſti. Darüber Caluinus alſo ſchreibt: Das iſt warhafftig ein groſſe Ehr der Kirchen / das der Sohn Gottes ſich etlicher geſtallt für vnvollkommen achtet/wa er nicht mit vns vereinbaret iſt. Was groſſen troſts iſt doch das/wenn wir hören ſagen/das Chriſtus als dann erſt von allen gliderern zuſamen geſetzt / vnnd für gantz wölle gehalten ſein/ wenn er nämlich vns bei jhm hat? Darumb auch der Apoſtel inn der 1. Cor. 12. cap. da er die gleichnuß vom Menſchlichen Leib vor jhm hat/da begreifft er auch vnder dem Namen Chriſti/ die gantze Kirche. Darneben aber / das ſolches niemands der meinung verſtehe / als wenn Chriſto etwas manglen oder ebgehn würde/ſo er ſölte von vns abgeſönderet werden: So ſetzet der Apoſtel von ſtunden an darauff/Er erfülle alles in allem. Das er derhalben will erfüllt/vnd alſo zureden/inn vns vollkommen ſein / das kompt nit daher/das jhm etwas mangle oder fehle/dieweil er doch alle ding ſo wol in vns/als in anderen Creaturen erfüllet: Sonder es erſcheinet darauß ſo viel mehr ſein groſſe güte/ das er vns auß nichts gemacht/das wir etwas weren / auff das auch er gleicher geſtallt inn vns were/vnd in vns lebte.

Ein gleichnus oder heiteres Beiſpiel.

Eph. 1. 13.

Caluini auſſlegung.

3 Auff diſe meinung redt auch der Cardinal Caietanus/das die Seelen der Heiligen/weiß nicht was vnruhw/im Himmel haben / darumb das ſie ſtäts ſeufftzen nach der Aufferſtändnuß jhrer

Caietanus in Thom 3. part. q. 52. art 5.

Leibe (war ists das die meynungen vngleich seind) dann die Seelen der Gleubigen haben jr vollkommen vernügen noch nicht/ das
Apo. 6. 11. rumb dann zu jhnen gesagt worden (wie es Caietanus anzeucht) habt ein wenig gedult/oder leidet euch/biß das die zahl ewer Brüder erfüllet ist (da aber eigentlich im text stehet / Rhuwet noch ein wenig.) Wann ich nun wolte die Lästerungen des Hay Meistern/ zusamen lesen/würde ich auch schon inn angezognem ort eine finden/dieweil das wort (habt gedult/oder leidet euch) das er braucht/ sich nicht wol reimpt/ sonder sich vielmehr darauß läßt ansehen/ als wenn die Seelen der Abgestorbnen etwas leiden/ dardurch jhr rhu gehinderet werd. Dieweil aber Caietanus solches nicht der meynung geschriben / das er lästern wölte/ vnnd auch ich mit des Hay Lästergeist (Gott hab lob) nicht behafftet bin / so wirdt deßhalben Caietanus von mir vnangetastet vnd vngescholten bleiben. Sonder bei dem laß ich es beruhen / das ich meniglichem zuerkennen gibe/daß Hayus keins wegs von dem Geist des HErren Jesu Christi getriben werde: der dann ein solcher Geist ist / der das zer-
Mat. 12. 20. brochen Rhor nicht gar zerbricht / vnnd den glümmenden Dachtnit gar außlöscht.

Das XVI. Cap.

Die 145. Frag.

In Harmo. super Luc. 24. 39. Zach 12. 10. Act. 1. 11.

Lästeret er nicht auch schändtlich (spricht Hayus) eben diesen HErren Jesum Christum/da er schreibt/ es habe Christus kein Wundmahl oder Masen der fünff fürnembste Wunden an jhme behalten/ob gleichwol die H. Schrifft vnd die Elteste Lehrer viel anders beweisen.

Erklärung.

DJerinnē ist ein anderer handel der eitelen vnd spitzfindigen Schullerischen Matäologi: Darinnen das falsch ist / das Hayus fürwendt/ Caluini schreiben seie der H. Schrifft heiter (dann

alſo ſtehts im Frantzöſiſchen) zuwider: vnnd ſchleußt derhalben auch fälſchlich darauß/Caluinus ſeie ein Läſterer. Damit ich aber nicht geachtet werd/das ich auch mit eiteler ſachen vmbgehe/wie er (welches geſchehen würde/ weñ ich mich lang in widerfächtē dieſer vnnützen vnd eitelen ſachen ſaumen wölte) So beſihe/lieber Leſer/ recht ſelbs/ was Caluinus vber das ort des Propheten Zachariæ geſchriben hat/da wirſt du finden das er nicht für werth achtet ſolche meynung zuwiderlegen/ſonder laßt es bei dem bleiben/ das er im anziehen des rechten verſtands deßſelben orts/allein die Leckersbuben antaſtet (dañ alſo nennet er ſie) welche domalen die Kirchen zu Genff verunruhwigeten/inn dem das ſie laugneten/das Jeſus Chriſtus eines weſens ſeie mit dem Vatter. Da ſichs nun laßt anſehen/Hayus habe jhm fürgenommen die meynung derſelbigen zuverthädigen/wie wir dann ſchon hieoben im 3. vnd 4. Cap. gehört haben. Im vbrigen aber/ſo viel das belanget/das Chriſtus jhm ſelb die fünff fürnembſten Wundmahl oder Maſen/ ſoll behalten haben/Lieber da frag jhn/warumb er eben die behalten/vnd nicht eben ſo mehr die anderen? Item ob er nicht gehn Himmel ſeie auffgefahren in ſein herrligkeit? Vnd ob nicht auch vnſere leib ſollen gleichförmig werden ſeinem Glorificierten leib? vnnd ob ſie dann auch ſolche Mahlzeichen haben werden? Darzu/ ob ſie auch erſchienen/do der Herr auff dem Berg iſt verklāret worden/ welches dann ein guſt vnnd vorgeſchmack geweſen iſt ſeiner folgenden Herrligkeit? (dann ſagen/das er ſie allein ein zeitlang behalten/da iſt vrſach deßſelben ſchon hieoben ermeldet worden) vnd ſo Hayus darinnen will ſchlieſſen/er behalte ſie noch/ ſo ſchlieſſe er auch das/ das er noch im Himmel eſſe/ dieweil er doch nach ſeiner Auffſtändtnuß zur beſtätigung des Glaubens ſeiner Jünger/auch geſſen hat/da man aber hernach deſſen nichts wirdt bedörffen. So wirdt der Herr wol andere mittel als dann haben ſich ſeinen Feinden warhafftig darzuſtellen/ das er nicht wirdt bedörffen/ das er jhnen erſt die Zeichen ſeiner Schwachheit/ ſo er annemmen/

vnd die Maſen der Schmach/ſo er für vns erleiden wöllen / darbiete: welchen er dann nun mehr viel weniger vnderworffen iſt/ als dem Todt ſelbs. Das ſeind aber/ Hay / deine ſchöne Apoſtoliſche Traditionen/vnd deine fantaſchſtiſche Artickel / daruon Gerſon redt: Deſſen ſpruch ich dir abermalen wider erhole: Alle die / ſo nichts dann vnnütze ding gelehrnet / die tragen der nutzlichen kein wiſſen.

Ein andere Läſterung des Hay.

2 Hayus aber henckt an dieſe Frag (im Frantzöſiſchen) ein andere Läſterung/die doch zum vorgehenden nichts dienet: Er hat aber auch des ſeinen etwas an das/ das jm ſeine Meiſter dictiert vñ angeben haben/ wie wir wol verſtehen mögen wöllen hinzuflicken/ Da ſagt er nun alſo / Caluinus nennet vnſeren HErren Jeſum
» Chriſtum den anderen König nach Gott/vnd das er ſeie die ande-
» re vrſach des lebens / da er nämlich mit außtrucklichen worten
» ſpricht: Die ſumma iſt/das Chriſtus der geſtallt wirdt der ander König nach Gott ſein/alſo das er auch wirdt geſalbet werden zu einem Hohen Prieſter (diſer ſpruch findt ſich ſonſt an dem ort/dz Hayus anzeucht/da nämlich Caluinus ſchreibt vber das 14. Cap. des erſten Buchs Moſis verſ. 18. Aber der ander/den er gleich darauff ſetzt/findt ſich da keins wegs/möchte aber wol ſonſt an einem anderen ort ſtehen: Hayus aber/der es villeicht nicht auß Caluino/ſonder etwann auß einem anderen/ der ſolche ſprüch zuſamen geleſen/ gezwackt hat/hat ohn zweiffel gemeynt es ſtehe gerad alſo bei dem
» Caluino nach einander) Vnd darumb/dieweil der Vatter der inn
» dem leben wohnet/vaſt weit von vns iſt / da iſt Chriſtus inn mitten
» geſetzt/der danu die andere vrſach des Lebens iſt/ Jnn welchem anzug die zwen trüg ſeind / fallacia compoſitionis & ſecundum quid &c. Dann der/ſo diſe wort geſchriben hat / redt von Chriſto nach ſeiner Menſchlichen Natur/vñ ſo fern er das Ampt des Mittlers vnnd Hohen Prieſters (durch den Melchiſedeck angebildet) auff jhm tregt: Dann daruon iſt die Frag am ſelbigen ort. Vnnd ſo das ein Gottsläſterung were/weñ man alſo redte/ ſo müßt auch
2. Cor. 15. 28. der H. Apoſtel ein Gottsläſterer ſein/da er ſagt/Wenn nun Chriſtus

ſius wirdt alle ding dem Vatter vnderworffen haben / als dann " wirdt auch der Sohn ſelbs vnderworffen ſein dem/der jm alles vn- " derworffen hat/vnd wirdt das Reich vberantworten Gott ſeinem " Vatter. Vnd jhm würde auch der H. Auguſtinus gleich nachfol- Auguſtinus de Trinit. lib. 1. c. 10. gen müſſen : Welcher / da er diſes ort des Apoſtels außlegt/alſo " ſpricht/Wir werden dann zumahl Gott den Vatter / den Sohn/ " vnd den H. Geiſt anſchawen/wenn nämlich der Mittler zwiſchen " Gott vnd den Menſchen/ der Menſch Jeſus Chriſtus das Reich " wirdt Gott ſeinem Vatter vbergeben haben/ vnd das der geſtallt/ " das der Sohn Gottes vnd der Sohn des Menſchen vnſer Mitt- " ler vnd Hoher Prieſter nicht mehr vns vertretten wirdt / Sonder " er ſelbs/ſo fern er Hoher Prieſter iſt / vnd die geſtalt des Knechts an " ſich genommen/wirdt auch vnderworffen ſein dem / der jhm alles " hat vnderworffen/So fern er aber Gott iſt/da werden wir jhm alle " vnderthan ſein/vñ ſo fern er Hoher Prieſter iſt (merck Hoher Prie- " ſter) wirdt er mit vns jhme vnderworffen ſein / nämlich Gott. "

Warlich/günſtiger Leſer/eintweders wirdt Hayus grewlich vn- erfahren ſein/vnnd den grund vnſers Glaubens nicht wiſſen/ oder er muß mehr dann vnuerſchampt vnd boßhafftig ſein / das er ſol- ches nur darff herfür bringen / Ich wills aber/nach art der liebe/ eben ſo mähr ſeiner vnwiſſenheit zugeben: doch laß ich jm die wahl. Merck: dein leib iſt nicht wie dein Seel/ob ſie wol beide ein Perſon machen/ alſo iſt auch die Menſcheit Chriſti nicht ſeiner Gottheit gleich.

Das XVII. Capitel.

Die 146. Frag.

Soll das nicht ein vnuerſchampte Läſterung ſein / wider die Engel Gottes/da er ſagt / die drey Himliſche Stätt vnnd neun Chör der Engeln / ſeie anders nichts als ein Eitelkeit. Item das die Seligen Engel/Gott nicht lauterlich ohne Sünde dienen. Inſt. 1. 14. 4.

Folterung diser Frag halb.

DIse Lästerung helt zwen Artickel/ vñ auch so vil lästerungen in sich: welche auß falschem schlieſſen derselben ervolgen: Vber das aber ist der erst/ ein solcher Artickel / das er allein zur Schullerischen Matäologi/ vnnd des Hayus Fantästischer fürwitz

Col. 2. 17. dienet/ als der sich einflickt (wie der Apostel sagt) inn sachen die er nie gesehen/ vnd eitel vnd auffgeblasen ist inn seinem Fleischlichen sinn. Im anderen Artickel ist erstlich ein falsch/ mit verenderung vnd außlassung etlicher seiner worten: Darnach ein trug/ fallacia à dicto secundum quid &c.

2 So viel den ersten belanget/ bitt ich dich lieber Leser/ wöllest das ort/ das Hayus zur bestätigung dises seines fürgebens anzeichnet/ selbs besehen. Da denn Caluinus (der nicht ein eiteler Schwetzer ist) anzeiget/ daß/ so man von der Natur der Engeln/ vnnd der zeit darinnen sie erschaffen/ reden wölle/ müsse man die zwo Regeln halten: Die erst/ daß wir von verborgnen heimlichen sachen anders weder reden noch halten/ noch auch zuwissen begeren/ ohn allein was vns inn Gottes wort geoffenbaret ist: Die andere/ das wir allwegen im lesen der H. Schrifft/ allein die ding allezeit wol vnnd fleisig betrachten vnd behalten/ die zur erbawung vnnd besserung dienen/ vnd vns nicht auff fürwitz vnnd erforschung vnnützer ding begeben: Vnd das es einem Theologo vnd einem Lehrer nicht zustehe/ das er mit einem seltzamen geschwetz den Leuthen die Oren kützle/ sonder das er lehre warhafftige/ gewisse vnnd nutzliche sachen/ vnd die Gewissen der Leuthe dardurch bestätige vnnd versichere: Wie der H. Apostel Paulus gethan/ der biß in den dritten Himmel verzuckt worden/ vnnd solche sachen da gesehen/ die er doch niemands geoffenbaret/ sonder anzeigt/ das jhm auch nicht nachgelassen seie solches zureden oder zuoffenbaren ꝛc.

Warnung Caluini vor den eitelen Speculationen.

2 Cor. 12. 4.

3 Halt nun dise Herrliche Sprüche/ gegen des Hay ausserleßnen worten der wolredenheit/ Der in dem vorgehenden Capitel/ da die

die Frag war/ob Chriſtus die Malzeichen behalten / alſo geredt hat/iſt das nicht ein ſchendtliche läſterung ꝛc. Vnd nun hie/ da er von den Ständen der Engeln handlet / iſt das nicht ein vnuerſchaffte Gottsläſterung ꝛc. So wirſtu findē dz diſe wort (ſchendtlich vnd vnuerſchampt) ſich zu ſeiner wolredenheit als fein ſchicken als ein Edel geſtein inn ein Ring: Dann damit du verſteheſt das Hayus vberauß trotzig/vnd ohn alle ſcham vermäſſen ſeie/ſo wiſſe das die Hierarchie oder Himliſche Geiſter (bei den Papiſten) Ordensleuth ſeind/welche etwann auff ein zeit einer genandt Dionyſius (der vorzeiten ein Conneſtabel oder Großweibel im Paradeiß ſoll geweſen ſein) inn drey Rotten / vnder dem namen dreyer Hierarchien oder Himeliſcher Ständen vnd Herrſchafften abgetheilet hat / vnnd einer jeden derſelbigen drey Chör zugaben / das alſo neun Chör darauß worden. Damit du aber ſeheſt daß dz nicht ohn vrſach geſchehen/ſo wiſſe das ſie jhren grund in denen worten habē/ HIC. HEC. HOC. welches/wie du ſichſt/neun Buchſtaben vñ drey Silben ſeind/welches dann bedeutet (ſprechen des Hay Matäologiſche Meiſter) das allemahl bei dem H. Sacrament (verſtehe/der Mäß) etliche von denen dreyen Ständen vñ neun Chören der Engeln/zugegen ſtehen. Dann man ſpricht/ HIC SANGVIS. HEC EVCHARISTIA. HOC CORPVS. Man dörffte aber da fleiſſig zuachten das man im wort / HAEC / nit ein/ AE, ſetzte/ Dann das würde die gantze geheimnuß entgeſten. Es mag wol ſein/Hay/Calumus habe das nicht gewißt/ Dañ er im H. Auguſtino geleſen/ da er von den Ertzengeln redt ꝛc. es ſeie kein gefahr darauff vñ nichts vngereimpts / weñ man ſchon ſolche vnderſcheid der Engeln nit wiſſe: Darnach aber/ als er fragt/warumb dañ die H. Schufft deſſen gedencke / wañ wenig oder nichts daran gelegen/das man den vnderſcheid nicht wiſſe? Antwortet er auch/das es darumb geſchehe/das/ſo es Gott gefallen würde / ſolches etlichen hochbegabeten Menſchen zu offenbaren/das ſie wüßten/das ſie nicht mehr mögen erkennen/ dann ſo viel in der heiligen

Grund der Himliſchen Stätten vñ neun Chörē der Engeln. Franc. de May co,& Guilh. Vorrilhong in 4. Sent. diſt. 8.

Widerlegung Aug. in Priſcilliani ſtas & Origen. cap. 10.

Schufft

Schrifft zuvor begriffen. Darumb bitte ich dich Hay/wöllest vns zulassen/das wir das eben nicht wissen müssen (eh dann wir vielleicht inn ein Lästerung fielen) das man wol vnd ohn schaden nicht wissen mag/vnnd das auch der H. Augustinus nicht gewüßt hat: Welcher dann eintweders deinen Dionysium / den du für ein Areopagitam helte st/nicht wirdt gesehen haben/oder hat er jhn gesehen vnnd gelesen/so hat er gewiß auff seine Speculationes vnnd Fantaseien so viel gehalten/als ich auff deine Schlußreden. Lieber gedenck aber / das die H. Schrifft nirgend so vnvollkommen seie/ als du sie aber machst / dieweil doch die höchstbegabten nichts weiters mögen wissen/ dann allein was darinnen begriffen ist. Vnnd hiemit hast du bescheid auff die erste Lästerung.

In Epistol. ad Col.1.10.

4 So viel die andere belanget / ist das darinnen heiter falsch vnd erlogen/das du Caluino zugibst / Er halte das die H. Engel Gott nicht lauterlich ohne Sünd dienen. Dann das wirdt sich in allen Schrifften Calumi / weder am verzeichneten ort/noch anderswo/weder inn gleichen worten/noch in gleichem verstand/wie es Hayus haben will/nicht erfinden. Das find man wol bei dem Caluino/da er das ort des gedultigen Jobs außlegt / der da sagt/

Hay falsches fürgeben.

Job.4.28.

" Sihe er hat vnder seinen Dieneren vntrew erfunden / vnnd vnder
" seinen Engeln ist stoltzer vngehorsam gewesen: wie vielmehr dann
" die/die inn Heuseren von koot vnnd Laimen gemacht wohnen/ꝛc.

Das er das von den guten Engeln versteht: vnd das auß denen ursachen/die du daselbs in seinen Außlegungen vber den Job befehen magst. Er zeuget aber allenthalben/das solches geredt werde/nach vergleichung vnd haltung zu der Gerechtigkeit Gottes/die vnendlich ist / vnnd gegen deren/ aller Creaturen Gerechtigkeit so wenig mag gelten oder leuchten/so wenig die Sternen (die jhren schein allein von der Sonnen empfahen) von jhnen selbs leuchten. Darumb braucht Hayus auch hie den falsch/das er jhme seiner worten viel außleßt: vnnd spielt abermahl die fallaciam à dicto secundum quid ad dictum simpliciter.

Das

Das XVIII. Capitel.

Die 147. Frag.

Iſt er nicht auch ein Leſterer wider die Apoſteln (ſpricht Haius der Leſterer) da er ſagt / Chriſtus habe jhnen außtrucklich gebotten nichts weiters zulehren / als das ſie zuuor auß ſeinem Mund gelehrnet hatten / dieweil es je gewiß iſt / das ſie vil anders mehr gelehrnet haben. Inſt. 4. 8. 8. In Act. 15. 29. In 1. Cor. 7. 12.

Widerlegung.

WEr da luſt hette die neben angezeichneten Ort ſelbs zuſehen / der würde gerad hiemit auch deß Haius falſch / Item ſein leſterung / vnnd fallaciam accidentis / das er alles hierinnen braucht / befinden. Suma des vnrahts der in diſer Frag iſt.

Vber das aber / mag man auß ſeinem hieigen fürgeben auch ſchlieſſen / das er ein Leſterer ſeye wider die H. Apoſteln / inn dem das er fürwendt / als hetten ſie wider jhren beuelch gehandelt / vnd die vermanung jhres Meiſters verachtet. Vor vnnd ehe wir aber dahin kommen / ſo ſage ich / das dieſem Frägler noch nicht zuglauben ſeye / er thüe dann zuuor gnugſam dar / das er außtrucklichen befelch von den Apoſteln habe / ſolche handlung der Leſterung für ſie wider Caluinum fürzunemmen / weil ſie ſich doch eben deſſen rhümen / das Caluinus von jhnen zeuget. Die Apoſtel verwerffen ſelbs diſe anklag-Hay.

Wer da redt (ſpricht S. Peter) der rede als das wort Gottes / vnd nit auß ſeinem Kopff / wie die falſchen Propheten. 1. Pet. 4. 11.

Vnnd Paulus ſagt / was ich von dem Herren empfangen hab / das hab ich euch angeben. 1. Cor. 11. 23.

Vnd S. Johannes / was wir geſehen vnd gehört haben / das verkündigen wir euch / von dem Wort des Lebens. Das iſt nun eins. 1. Joh. 1. 1.

Fürs ander / klagt er die H. Apoſteln an / als das ſie wider jhren beuelch gehandelt / welcher dann lautet / Gehet hin vnd lehret alle Völcker / ꝛc. Vnd lehret ſie halten alles was ich euch befohlen hab. Matt. 28. 19. Haius thut den Apoſteln gewalt.

Da der Herr nicht ſagt / lehret ſie halten alles was

euch wird inn Kopff kommen / oder was euch wirt gutduncken. Darzu da der HErr JESVS denen / die warlich von seiner Gesellschafft sein wöllen / verbeutet / das sie nicht thůen wie die Phariseer vnd Schrifftgelehrten / welche vnder anderm gern hatten (wie auch diſe Knaben) das man sie Rabi hieß / noch das sie
Matt. 23. 8 sich Lehrmeister lassen nennen / Seiteinmal er allein jr Lehrmeyster seye / will er jhnen hiemit auch nicht verbotten haben / das sie jhnen nicht fürnemmen etwas meh vnnd weiter zuwissen / dann sie
Joh. 16. 13. von jhm empfangen haben? Vnd da er jhnen den H. Geist der warheit verheißt / der da nicht von jhm selber werde reden / sonder alles das / was er werde gehört haben / ꝛc. will er nicht mit dieser einzilung jhnen zuuerstehn geben / das er sie nichts anders werde lehren / dann was sie schon zuuor gehört haben?

3 Vnnd wo ist das / **vil anders mehr** / das die Apostel sollen gelehrt haben / als Haius fürgibt: Er zeucht aber für das (**vil anders mehr**) allein zwey ort an / welche doch heiter wid jhn dienen (wie dann ein jeder sehen mag / der die außlegungen Caluini vber dieselben ort lesen will. Vnd braucht Haius hierinnen fallaciam ab accidente: Dieweil doch das / dz guten grund in der H. Schrifft hat / wol mag außgelegt werden / allein so fern
1. Cor. 7. 12. der Substantz des Handels nichts nit genommen werd / vnnd
Act. 15. 29. auch das / das eusserlich vnd gleichgeltend ist / ein zeitlang / von liebe wegen (welche das end des Gesatzes ist) wol mag erlittē werdē.

Was will er aber von dem sagen / das von jhnen / wider
Apoc. 22. 18. das außtrucklich verbott des Heiligen Geists ist hinzugethan worden / vnnd das ohn allen grund / ohn alles reimen / vnnd ohn alle vrsachen: Als da ist der Chrisam / der Speichel vnd das Salß im Tauff / Item das Weihwasser / die Weyhung der Altaren / das anbetten des Creutzes / die wäsentliche Verwandlung des Brots in den Leib Christi / die Ohrenbeicht / das Fegfewr / das Tauffen der Gloggen / der Bann der Graßwürme: die vnerschaffene Liebe / die vollkommene Allmacht / das JESVS

erstlich

erſtlich für ſich ſelbs gelitten vnnd verdient habe / das er jhm die fünff fürnembſten Malzeichen behalten / die Oberſten Städt der Engeln / gegründet auff dz hic, hec, hoc? Item die rothen Kertzen / die Kappen vnd Kutten / die Alben vnd Stolen vnnd jhr Weihung : In Summa alle die geheimnuſſen / die inn Wilhelmi Durandi Rationali begriffen werden : welche ſich dann auch biß auff das Holtz / auff die Stecken / auff die Gloggenſeyl vnnd auff jhre Ring erſtrecken. Haben die Apoſtel das alles ſamen gelehrt? Apoc. 22. 19. Vnd was will er von dem ſagen / das er vnd ſeins gleichen / von heiterem wort Gottes hinweg ſchneiden vnnd abthun? Als / das ſie dem gemeinen Mann im Nachtmal den Kelch entziehen / das ſein grund hat / inn dem / das der Herr geſagt hat / Trincket alle darauß (das ſie aber verſtehn / als hette ers allein von den Geiſtlichen geredt / vnd nicht von den langen Bärten der Leyen vnd andern vnkommligkeiten / die er aber nicht vorgeſehen) was will er ſagen vom Coelibat der Prieſter / das jnen die Ehe verbotten? Item von dem vnderſcheid der Speiſen / 1. Tim. 4. 5. welche beyde Stuck der H. Apoſtel nennt lehren der Teuffel? Haben die Heiligen Apoſteln ſolches gelehrt? Haben ſie gethan wie der böß Knecht thut / der das verbeutet / was ſein Meiſter befilcht? C. Si enim 28. q. 1. Was will er ſagen von jhren Maximis vnnd gründen jhrer Lehr / dardurch das Fundament des Heyls vmbkehrt wird / vnnd die ſich wie Weiß vnd Schwartz zur Heil. Schrifft reymen? Als da ſie nicht allein die Menſchenſatzungen den gebotten GOTtes vnnd der Heiligen Schrifft gleich machen / Sonder auch dieſelben weit darüber ſetzen / vnnd ſie auch das außtrucklich wort Gottes dörffen neñen : Vnd das auß grund deſſen (ja hinderſich) das der Herr ſagt / vergebens dienen ſie mir / Mat. 14. 9 das ſie ſolche lehren führen / die nichts anders dann Menſchenſatzungen ſeind. Was will er ſagen von dem Gewalt des Bapſts / vber die Weltlichen vnd Geiſtlichen / gegründet auff dz / Steck dein Schwert in die Scheyde? Item vō ſeiner

macht vnnd Authoritet vber Keyser vnd alle Fürsten / auß dem
" grund / Es ist kein gewalt dann von Gott. Deßgleichen von
dem das er gewalt habe gantze scharen Seelen mit jhm zur Helle
" zuführen? gegründet inn dem / Heut setze ich dich vber die Völ-
" cker vnd Künigreich / das du außrotteſt / abbrecheſt / verderbeſt vñ
zerschlaiffeſt: welches er dann trewlich außrichtet / vnd niemand
" gewalt hat / jhm darein zureden / vnd zusagen / Warumb thust du
" das? Dann der Geistlich vnderscheidet alles / vnd wird von nie-
mands geurtheilet. Von welchem jhrem gewalt vnnd grund
" desselbigen / lese man allein ein eintzigs extrauagantisch Capitel
" im Buch jhres jrrdischen Gottes / der dann zum Beschluß desse
" ben erklärt / ordnet / setzt vnd außspricht (als der da Richter vnnd
" Cleger zusamen ist) das bey verlierung der Säligkeit alle mensch
" liche Creatur sölle dem Römischen Bapst vnderworffen sein:
" Gründet mit sampt seiner gantzen Hierarchia auff das / Jhr aber
" nicht also (nämlich wie die Fürsten der Völcker / die sie behers-
" schen) Sonder wer vnder euch der fürnembst sein will / der seye
" der andern allersamen Diener / vnd wer der erst sein will / der seye
" der andern Knecht. Ich geschweige von kürtze wegē der erkantnuf
" sen / dessen von der Rota / das ist des Bäpstischen Parlaments
zu Rom / Item dessen / das Baldus vnd die Canonisten sagen /
welches nur zugedencken / schrecklich ist. Ich geschweige auch
eben darumb / des anruffens der Heiligen / des bettens für die abge
storbenen / der Götzen vnd Bilder vnd jhrer verehrung / deß freyen
willens / des verdiensts de congruo, de digno, & condigno,
Item der Ablaßbrieffen vnd Freyheit böses zuhandlen / vnd jhrer
bestättigungen ꝛc. Haben die Aposteln solches gelehrt? Gehe hin
Hay / vnd vberred die Leut in America / oder in ewerem Iapponia
das sie dir solches glauben.

Das XIX. Capitel.

Die 148. Frag.

In Matth. cap. 1. vom anfang.

Vnnd wider die Euangelisten? Lesteret er nicht auch
dieselben / da er sagt / sie haben nicht deutlich vnd sicherlich ge-
nug be-

nug bewiſen / das Chriſtus von dem Stammen Dauids her geboren ſeye.

Beweiſung der Leſterung.

SIhe / damit wirs kurtz machen / das iſts / das Caluinus am verzeichneten Ort / nach dem er die vorgehndē gegenwürff verantwortet / ſchreibt: So man nun jetzund fraget / ob das Geſchlecht-Regiſter / wie es von dem Heiligen Matthęo vnnd auch Luca beſchriben wird / deutlich vnd ſicherlich gnug beweiſe / das Maria von dem Stammen Dauids hergeboren ſeye / antworte ich / Das ſolches nicht ſo gar eygentlich darauß möge abgenommen vnd als mit dem finger gezeigt werden: Aber dieweil damalen die Freundtſchafft Joſephs vnnd Marie genugſam bekannt war / So haben die H. Euangeliſten ſich nicht viel darob wöllen bemühen: vnd was daſelbſt weiter volget.

2 So das war were / Hay / daſelbe von euch wähnen auß betrachtung ewers weſens vnd lebens / Item der Form ewerer Lehr vnd des Ends darauff ſie abgeht / gemutmaſſet haben (welches iſt / das ſie gemeint / die erſten anfenger ewerer Sect ſeyen Juden geweſen / auß dem Stammen Aſer / vnd von eim erboren / der da genennt worden Jeſui / von welchem da iſt (ſpricht Moſes außtrucklich) das geſchlecht der IESVITEREN: vnd das ſie vnder diſem zweiverſtendigen Namen ſich vnderſtanden einzuſchlaiffen / hiedurch deſto kommlicher die Lehr des Herren Jeſu Chriſti zuuntergraben / vnd vnder dem Namen Jeſus / das gantz Chriſtenthumb zufellen vnd vmbzukehren: Welches zwar ſich wol lieſſe anſehen / wo ſie ſich nur vmb ſouil entdeckten / das ſie anfiengen laugnen / das Maria geweſen / von dem Stammen Dauids / vnd ſagten / die Euangeliſten haben ſolches nicht genugſam bewiſen / dieweil ſie jrer allernechſten Voreltern als jres Vatters vnd Großvatters nicht gedencken) lieber was wolteſt du wei- Num. 26. 44.

sers darzu sagen (der du doch erhalten wilt/ das es also seye) daß auch Caluinus gesagt/ Nemlich daß das Geschlecht Register Josephs vnnd der Marien damahlen gar bekannt gewesen/ vnnd das ihre Vorfahren solches den Aposteln nicht fürgeworffen/ noch den anderen die jhn offentlich ein Son Dauids neñten/ welches sie aber freylich nicht würden vergessen haben: Oder würdest du jhnen sagen/ die Euangelisten habens fein deutlich bewisen vnnd mit dem Finger gezeigt/ sie hiemit inn jhren jrthummen zubestettigen/ vnnd sie auß Thorechtigen taube zumachen/ vnd auß verstockten hartnäckige.

Worauff des Hans Schlußred abgange.

3 Wie aber Hay? Lieber bedenck ein wenig/ warauff deine reden abgehn: Wann alle Artickel vnsers Christlichen Glaubens/ nicht deutlich/ außtrucklich/ vnnd mit gleichen worten mögen gezeigt werden/ seind sie drumb nicht heiter vnnd sicherlich genug bewiesen? Wo hast du Hay so deutlich erzeigt/ das IESVS CHRISTVS kommen seye für sich etwas zuuerdienen/ dauon du doch gesagt/ es werde gantz heyter bewisen? Oder wo hast du erzeigt dein fürgeben von den fünff fürnembsten Malzeichen die er jhm soll behalten haben? Item von den Städten der Engeln/ von deiner vollkommenen Allmacht/ vnd anderen dergleichen deines Glaubens Artickeln? Da dir gleich ein jeder muß ein Lesterer sein/ wer denselben nicht zustimpt: Vnnd noch weiter/ So die Heiligen Propheten nicht haben zugreiffen geben/ vnnd mit dem Finger den Herren Jesum selbs gezeiget/ wie Sanct Johannes der Teuffer gethan/ volget darumb/ das er durch jhre Propheceyen nicht seye deutlich vnd sicherlich bewisen worden? Vnnd müßte von deßwegen/ ein jeder der da sagte/ die Propheten haben jhn nicht mit dem Finger gezeiget (wie der mehrtheil der alten Lehrer gethan) gleich ein Lesterer seyn? Lieber sag Hay/ zeige ich nicht mit dem Finger auff den Geist/ der durch dich redt/ ob er wol noch vnsichtbar? Hast du nicht die Wort Caluini geendert? Hast du jhm nicht das Wort außgelassen/ (Mit dem Finger zeigen) Item das

Mit was falsch Hans vmbgange

darauff

darauff volget/ (das jhr Freundtſchafft ſeye wol bekannt gewe-
ſen?) Haſt du nicht wider ſeinen Schluß ein anders geſchloſ-
ſen/ vnd jhm ſein Wort anderſt außgelegt/ Dann er ſie aber ge-
redt? Was ſoll ich von dir ſagen? Dann weiß nicht was/ be-
treffend die mutmaſſung deren/ von denen ich geſagt/ das ſie arg-
wonen etliche vnder ewer Faction vnnd Secte ſeyen Juden.
Dann ewere weiß vnd gebärden/ ewere Lehr/ ewere vnuerſchamp
te/ ewere hartneckigkeit die jhr in dem erzeiget/ das jhr die Tho-
rechtigen eytelkeiten der Menſchen/ dem lautern Heyligen Wort
Gottes fürſetzet/ Stimmen in allem mit jhnen vber ein/ Deß-
gleichen auch die gewohnheit die Chriſten zuleſteren/ wie dann du
thuſt/ vnnd die Art der alten Vätter Jrthumben zuuerthädi-
gen vnnd außzureden/ wie du dann auch im volgenden Capitel
thuſt/ mit der viele der Weiberen/ vnnd der Ehe halben mit zwey-
en Schweſteren. Müglich iſt es / du gedenckeſt das für
nemmen Caluini treffe dich an/ darumb/ das Aſer der Jeſuiter
Großvatter einer Dienſtmagdt Sohn war. Welches Capitel
(dieweil du drey Leſterungen darinnen zuſammen heuffeſt) ich
abtheilen will/ auff das ich vnderſcheidenlich auff ein jede antwor-
ten könne.

Das XX. Capitel.

Die 149. Frag.

Wer wolt jhn auch der Leſterung entſchuldigen/ die er
führt wider den Patriarchen Abraham vnnd Jacob/ da er
ſchreibt/ Abraham habe das Geſatz der Ehe/ wider GOT-
TES willen vnnd wider das ordenlich eingeben der Natur
vbertretten/ Als er Agar hat verheurhatet/ bey dem Leben
ſeiner erſten Ehefrawen. Vnnd eine der beyden Töch-
ter Labans/ ſeye nicht Jacobs gebürlichs Eheweib geweſen/
ob er ſie gleichwol beyde hat zur Ehe genommen.

Darnach

Darnach setzt Haius weiter mit andern Buchstaben / als zur außlegung dessen das jhme seine Meyster dictiert vnnd angeben.

> Vnd damit ich nit gesehen werd/als der ich auß anfechtung geredt/ So will ich anziehen die eignen Wort Caluini/ welche also lauten. Sara hette nicht sollen ein solche Sach fürgenommen haben / die dem willen Gottes vnd dem ordenlichen eingeben der Natur zuwider were. Gott hat gewöllt/ daß das Menschliche Geschlecht gefruchtbaret vnnd gemehret würde/ durch das Mittel des Ehestands. Sara hatt wider sein Gesatz gehandelt / das sie das Berh/ das jhnen beyden allein zugeeygnet gewesen / befleckt hat. So mag auch Abraham nicht entschuldiget werden/ das er dem Thorechtigen vnnd verkehrtem Raht seines Weibs gevolget hat. Das steht geschrieben/ spricht Haius / vber das 16. Capitel Genesis.

Examinierung.

WAnn Haius für vnd für gethan hette/ wie er jetz hie thut/ da er den Text Caluini selbs anzeucht / so hette er mich grosser arbeit vberhaben/ vnnd hette er sich auch selbs an vilen orten gleich wie ein Schermauß verrathen: wiewol er sich darneben des verfelschens vnnd Lesterens nicht enthalten kan: inn dem de er jm/ in denen Sprüchē die er anzeucht/ vil vnderlaßt/ vñ das aber/ das da dienen möchte zu des verklagten vnschuld/ verschweyget: Item dem Abraham das zugibt/ das Caluinus aber von der Sara schreibt/ Welche dann inn dem selbigen handel alle Schuld hat getragen. Dann wie Caluinus das für vnrecht gibt / das darinnen von dem Abraham vnnd der Sara wider das Gesatz GOTTES vnnd den ordenlichen Lauff der Natur geschehen war / Also entschuldiget er sie auch darinnen / wo er jergend mag / Wie dann auch etliche der Alten Lehrer thun. Vnnd wiewol die

die vrſachen der entſchuldigungē der alten Lehrer ſich zur ſach zimlich reimen / ſeind ſie doch nicht als Läſterer von Calumo verſchraiet worden.

Wer will aber den Hayum entſchuldigen / der da darff Caluinum der läſterung anklagen / darumb das er nicht frey vnuerholen / das für gut gibt / das aber Gott vnd ſein wort / ja das / das geſatz der Natur ſelbs verdampt vnd für vnrecht gibt / wie wir dann hernach weiter werden hören. Dann Abraham vnd ſein Weib haben andere beweglichere vrſachen gehapt das zuthun / das ſie gethan haben / dergleichen Ambroſius vnd Auguſtinus / das ſie jhre that entſchuldiget / dann Hayus hat / Caluinum der läſterung anzuklagen / dieweil er doch nur auß neid getriben wirdt die warheit zu widerfächten / vnd das dermaſſen / vnnd ſo weit / das er auch darff das für gut geben / das aber Gott vnd alle Natur für vnrecht geben.

Was Hayus vnderlaſſen habe.

2 Dann wenn er von dem Geiſt der liebe were getriben worden / ſihe / ſo hette er auch das ſöllen darzu ſetzen (damit man eigentlich verſtünde / was doch Caluini meynung were) das eben auch am ſelben ort geſchriben ſtehet: Moſes gedenckt außtrucklich (ſpricht Caluinus) das der rhat / noch ein ander Weib zunemmen / nicht vom Abraham / ſonder von der Sara kommen ſeie / damit wir wüſten / das der H. Mann nicht darzu durch ein fleiſchlichen muthwillen vnd Ehebrecheriſchen Geiſt getriben / Sonder das er durch das anhalten ſeines Weibs ſelbs / dahin bracht worden / da er an ſolche ſachen nicht gedacht hat. Vnd ſo viel Saram belanget / ſihe / von deren redt er alſo: Ich kan nicht glauben / dz die H. Haußmutter kein wiſſen gehabt habe der verheiſſungen halb / die ſo offt vnd dick jhrem Haußwirt ſeind erneweret vnd widerüberet worden: Aber das ſoll für gewiß vnnd vnfehlbar von allen Chriſten glaubt vnd gehalten werden / das die Mutter des Volcks Gottes gleichen theil vnd gemeyn gehabt an den verheiſſungen der Gnaden Gottes mit jhrem Eheman: Darumb hat Sara nicht nur auß Natürlicher begird ein Saamen begert vnnd gewünſchet / wie man

„ſonſt gemeynlich thut/ſonder auß groſſer begird die ſie gehabt/ das „ſie den Segen vberkommen möchte/ welchē ſie wußt das er jr von „Gott verheiſſen war/ꝛc. Vnd bald darnach: Die begird vnnd der „wunſch der Sara/iſt wol zu loben/ſo viel das end vnnd den Zweck „belanget/darauff ſie geſehen: Doch hat ſie darneben gröblich ge„fehlet/ dieweil ſie es nicht durch ein rechts mittel fürgenommen. „Vnd bald noch weiter/ ſie haben zu beiden ſeiten inn jhrem glau„ben gehuncken/doch nicht/ ſo viel die ſubſtantz des handels belan„get/ſonder den weg vnd das mittel inn dem ſie fürgeſchritten/ das „ſie ein Saamen (den ſie von Gott verhoffen ſolten) ſuchtē außerte„halb der rechtmäſſigen ordnung deſſelbigen. Vnnd noch weiter: „Es laßt ſich anſehē/ Moſes habe das zur entſchuldigung der Sa„ra hinzu geſetzt/ da er ſagt/ ſie habe dem Abraham keine Kind ge„ben/ꝛc. Was wöllen wir denn für ein fehler an jhr finden. Spricht „er: Den nämlich/ das ſie die ſorg hette ſollen auff Gott gelegt/ vnnd nicht jhr vermögen an den lauff der Natur gebunden/ vnnd es nach jhrem verſtand gemäſſen haben. Hay ſag/ warumb haſt du dieſe Sprüch auch nicht geſetzt vnd angezogen/ vnd ſonderlich dieſen letſten? vberzeuget dich das nicht abermahlen der läſterung? Dieweil du doch inn der erſten läſterung haſt Caluino zugelegt/ als ob er die Allmächtigkeit Gottes anbinde an den lauff der Natur/welches er aber hie (wie du ſelbs ſichſt vnnd höreſt) inn der Sara für vnrecht gibt? vnnd wann das inn der Sara nicht vn„recht geweſen were/wie du es vnderſteheſt zuvertheidigen/warumb „ſchilteſt du es dann dört am Caluino? Entlich ſpricht Caluinus/ das dieſe anfächtung der Sara hergefloſſen ſeie auß einem eyfer des Glaubens. Ich ſage aber/Hay/ das dein anfächtung nicht auß ſolchem eifer her flieſſe/darumb biſt du auch nicht (wie ſie) entſchuldiget/neque à toto, neque à tanto. Vnnd das iſt es/ſo viel den Abraham belanget. Laſſe vns jetz auch beſehen das Beiſpiel vom H. Jacob/welcher vier Weiber gehabt/ vnd vnder denſelben/zwo Schweſteren zugleich mit einander. Vnnd da ſihe/ alſo zeucht Hayus Caluini wort an/das er ſpricht.

Das

Das XXI. Capitel.

Vnd vber das 29. Cap. Schreibt er (Caluinus) auch dieſe folgende wort: Dieweil Moſes den Kinderen Iſraels die Schanden fürſtelt (da er redt von den zweyen Weiberen Jacobs / ſpricht Hayus) deren / die der anfang jhres Stammens geweſen / ſo iſt vnvonnöhten das ſie ſich jhres groſſen Adels vnd herkommens vberheben / vnnd ſich vaſt rhümen / wie ſie von heyligen Vätteren erboren. Dann wie fürtreffelich auch Jacob je geweſen / ſo iſt es doch / das ſein Geſchlecht / ſo von jhm erbozen / allein auß einem ſtinckenden wuſt herkompt / inn dem / das ſich zwo Schweſteren inn einem Beth auff Viehiſche weiß mit jhm vermiſchet / vnd er darzu noch zwey Kåbsweiber zum vberfluß auch genommen hat.

Erwägung.

Des Hay fehler vnd falſchheit.

GLeich wie der Fehler Jacobs vbertrifft den Fehler Abrahams / Alſo iſt auch des Hay vnverſchampte hie gröſſer dann im vorgehenden Capitel: Dann da er ſagt / Caluinus rede von den zweyen Weiberen Jacobs / warumb ſagt er nicht alles ſamen / das ſie nämlich zwo Schweſtern geweſen? Warumb ſetzt er nicht gleich darauff / das Caluinus doch gleich darauff ſetzt / da er ſpricht / wiewol die noth / den fehler Jacobs etlicher geſtalt entſchuldiget / ſo wirdt er doch nicht aller dingen enthebt ꝛc. Was will aber Hayus damit / das er Caluinum der läſterung anklagt / darumb das er haltet / das Blutſchande / vnd die viele der Weiber ſeie wider das geſetz Gottes vnd wider das geſatz der Natur? Ein Gottesläſterung iſt eigentlich ein ſchmach / die wider Gott geredt wirdt. Vnnd warauff gehet alles fürnemmen Caluini anders ab / dann das er anzeigen will / die Juden haben nichts / deſſen ſie ſich inn jhrem Fleiſch rhümen mögen / ſonder müſſen ſich allein rhümen der Gnad Gottes / der ſie zu ſeinem Volck ohn jhren

Warauff Caluinus vnd warauff Hayus tringe.

verdienst angenommen/vnd seiner barmhertzigkeit/ das er sie auch so lang geduldet? Lieber wer thut Gott mehr gewalt vnd vnrecht/ der/der die billichkeit vñ vnbewegliche strenge seines gesetzes handhabet/ vnnd derhalben alle werck der Menschen mit gleicher Elen mißt/ vnnd es bei der Bleyschnur abreißt/auff das alle Menschen sich schuldig erkennen/ vnnd allein der barmhertzigkeit Gottes die Ehr geben: Oder der/der das gesatz Gottes allein für ein Bleyhene Regel haltet/vnd die Leuth will vberreden/ sie erzürnen darumb Gott nicht vbel/wenn sie schon dasselb vbertretten/ja/ sie seien nur desto mehr darumb zuloben/so ferr ists/das sie sich söllen für schuldig gegen Gott erkennen: vnd solches doch wider die Zeugnus jres eignen Gewissens. Herr Gott behüt/ in was zeit seind wir doch gefallen/das/Gott wöllen die Ehr geben/ein Lästerung sein soll. Ein Diebstall aber geweihter vnnd geheiligter dingen/ soll ein Opffer sein? Sihe aber was es ist: Die Hauptlehren vnd Traditionen dieser newen Aposteln/tragen das auff jhnen/ daß alles das nicht sünd seie/was schon wider Gottes wort geredt oder gehandlet wirt/ sonder das viel sachen/so demselben zuwider fürgenommen werdē/ wol mögen ohne schuld vnnd straff gelitten werden: Dargegen aber seien viel ding grosse vnnd schwere Sünden/ ob sie schon dem Wort vnnd Gesatz Gottes nit zuwider. Von welchem Apostel aber habt jhr dise Tradition? sonder zweiffel von dem/der zum verrhäter worden/jhr Jesuwitischen Herren?

Hauptlehr der Jesuwiter.

Der Schullehrer meynung in disem Artickel.

2 Nun/dieweil aber Hayus zum end dieser Frag die bestätigung seines Meisters Petri Lombards vnnd anderer Papistischen Schullehrer anzeucht/vnd sagt/das wir vnsere Lästerungen (also nennet ers wenn man die warheit redt) von den Manicheeren entlehnet/so ist je billich vnd nothwendig das wir die vrsachē verstehn. Dann gedachter Lombard vnd seine Jünger/ die jhm gemeynlich ohn vnderscheid nachfolgen (wie die Schaaf dem ersten nach inn Graben springen/vnd keiner dingen warnemmen) die halten gemeinlich/das der H. Patriarchen Polygamia (das ist die vile der Weiber) kein Sünd gewesen seie: Da Lombardus sich dann grün

det

det auff etliche Sprüch des H. Ambroſij. Nun iſt nicht minder/ vnd kans niemands laugnē/das/wie inn den Schrifften der alten Lehrer viel Gold vnnd Silber/ vnnd köſtliche Edelgeſtein ſeind/ nämlich viel ſchöner ſprüche/vnd viel guter heilſamer Lehren/ die dem rechten grund/das iſt/ dem wort Gottes vnnd den Artickeln des Chriſtlichen Glaubens gemäß vnd ähnlich/ vnd die auch von jhnen recht vnd wol/ordenlich/vñ geſchicklich ſeind zur erbawung der Kirchen Gottes gebraucht worden: Alſo iſt aber dargegen auch darinnen etwann Hew/Stro/vnd ſtupflen/nämlich/etliche meynungen/die ſich auff den rechten grund des bawes/weder der Matery noch der Proportz vnd form halben reimen. Wie ſie dann ſolches ſelbs nicht laugnen/vnd derhalben nicht wöllen das man jnen folge/es ſeie dann das jhr fürgeben zuvor wol examiniert/vñ durch das Fewr des waren vnzweiffelhafftigen worts Gottes beweret/ vnd da werſchafft erfunden worden. Nun iſt es/das die Canoniſten ſo wol als die vbrigen Papiſtiſchen Schullehrer vaſt allenthalben das Gold vnd Silber vnnd die Edlen geſtein der alten Lehrer haben bleiben laſſen/vnd ſeind mehrtheils damit vmbgangen/ das ſie allein das Hew vnd Stro/vnd andere vnnütze matery zuſamen gerechet/von welchem darnach der Entechriſt ſein Näſt mitten im Tempel Gottes hat zugerichtet/ anſtatt das er dem Herren hat ſollen ein Geiſtlichen Tempel auffbawen. Dann was iſt die Lehr im Bapſtumb (betreffen den Gottesdienſt) anders/ dann ein ſolches zuſamen geraffts geräſpel vnd wilder gumpoſt von allen jrthumben/Superſtitionen vnd Abgöttereien/ die daher vnd douher nach vnnd nach/durch die liederlichkeit/trägheit/ vnwiſſentheit/ja auch etwann durch bewilligung der Pfarherren vnnd Vorſteher inn die Kirchen eingetragen vnd eingeriſſen ſeind: Wie dann das auß etlicher heiliger Leuthen vielfaltigen klagen offenbar iſt: Davon (bitt ich) wölleſtu die Epiſtel Johan. Gerſonis leſen. Auff welchen hauffen der ſtupflen (ſagt er vnder anderem) ein jeder täglich hinzugethan/ vnnd nieman geweſen der icht etwas darvon genommen hette/daher es geſchehen/ das der handel auß böſem erger/ vnd auß leidenlichem vnleidenlicher worden.

Was die Canoniſten vñ Schullehrer auß den Vätern zuſamē geleſen.

Gerſon 4. parte de re. form. Eccle. fol. 51.

Die Schulleerer habē das mißbraucht was sie von den Vättern genommen.

3 Wie dann (zum Beispiel) auch in dieser sach hie / das für nemmen Ambrosij vnnd Augustini gewesen/das sie haben wöllen die H. Patriarchen entschuldigen / wie auch Caluinus thut wa er jnnerfüglich kan vnd mag. Aber die Papistischen Lehrer kommen biß dahin/das sie sagen/daß/ob wol der rechte Großmeister der Sententzen vnser HErr Jesus Christus außtrucklich geredt/gesetzt vnd

Matth.19.8. geordnet / im anfang war es nicht also/ sonder die Zwey sollen Ein Fleisch sein (damit er/wie Durandus spricht/ den Ehestand widerumb in sein anfängliche einsatzung brächte) dennocht habe auch noch heut zum tag der Bapst gewalt einem Fürsten zwey Weiber zuerlauben (merck einem Fürsten / dann die vbrigen haben nicht so viel einzuschiessen/das jhnen da zu dispensieren vergunnet würde) im fall wa er ein vnfruchtbar Weib hette/vnd solches auch mit

Durand.in 4 sent dist 33. q. 2. jhrer verwilligung geschehe. Vnnd das schreibt Durandus/ nachdem er das zusamen verglichen/darvon wir hieoben gehört / vnnd anzeiget/das wider das Recht der Natur keiner zu dispensieren gewalt habe/denn allein Gott: vnnd setzt an statt aller vrsachen vnnd gründen/das der Bapst einem Mönche von dem Hauß Arragon dispensiert habe/das er sich Verehlichen möchte / auff das er ein Saamen vnd Kinder vberkeme (dann der Mönchensaamen ist gar kräfftig die Welt zumehren) gerad als wenn es sich gar wol reimpte/vnd die Exempel vnd Beispiel gleich weren.

Widerlegung diser Lehr durch die jhren selbs.

4 Darneben aber so ist jhren auch ein guter theil / welche da halten/das die vile der Weiber seie wider das gesetz der Natur/vnd so viel als ein offner Ehbruch. Vnd darumb hat Lamech der Mörder vñ Blutvergiesser (spricht Hieronymus) dz erst (Ein Fleisch)

C quando 31. q. 1. Glos. in 4. Gen. in zwey Weiber zertheilt/vnd hat auch (sagt die gloß vber das erste Buch Mosis) den ersten Ehbruch begangen/wider den gemeinen brauch vnd wider die Natur. Vnnd Lyranus sagt auch dasselbs

Nicolaus de Lyra in c.4. Gen. vom Lamech/ Er hat zum ersten die Bigamiam eingeführt / das einer dörffte zwey Weiber zugleich mnteinander zur Ehe haben/

C. Gandamus ex de diuortijs. welches aber wider die einsatzung der Natur/die da Einen vñ Eine zusamen geordnet hat. Vnd der Bapst Innocentius der drit des

Namens/ſpricht ſelbs/die zwey ſollen Ein Fleiſch ſein/ die Heilig Schrifft ſagt nit/die drey oder mehr/ſonder die zwey: Sagt auch nit/Er wirdt ſeinen Weiberen anhangen / ſonder ſeinem Weib. Vnd iſt niemands je zugelaſſen worden (ſpricht er) mehr dann ein Weib zugleich auff einmahl zuhaben/ dañ allein welchen es durch Göttliche offenbarung erlaupt geweſen. Vnnd ein andere gloß/ da der text redt von Sara vñ Agar/lautet: Solches/iſt im Paradeiß verbotten geweſen/ vnd auch von dem geſatz der Natur ſelbs/ dann das iſt eim jeden von Natur eingepflantzet/ was du wilt das man dir nicht thüe/das ſolt du einem anderen auch nicht thun. Gloſ. in c. dixit Sara 32. q. 4. in verbo interdictum.

5 Wolan laſſet vns nun ſehen / wie ſie ſich auß dieſen Argumenten außwicklen/ vnd ob nit das Fewr des Worts Gottes diß jr Hew vnd Stro verzehren werde. Etliche werden fürwenden/das/ was die Patriarchen gethan / das ſeie vor dem geſatz geſchehen/ vnd das vor dem Geſatz kein vberträttung geweſen ſeie: Ja gerad als weñ das Geſetz der Ehe nicht im Paradeiß were gemacht worden/vnd als wenn nicht ein jeder in dem fall jhm ſelbs ein geſatz were/da einem jeden ſein Conſcientz ſelbs anzeiget/ was recht oder vnrecht ſeie/wie der Apoſtel ſagt: Vnd als ob die vnwiſſenheit deß geſetzes der Natur jemands entſchuldiget: Item als ob der Ehebruch nit je vnd je für ein ſolches Laſter/das des Todts werth/auch ſchon zun zeiten der H. Patriarchen ſelbs/vnd das nicht bei den Heiligen allein/ſonder auch bei den vngläubigē Heiden/ſeie gehaltē worden? Entſchuldigung der Polygamy. das es vor dem geſatz geweſen. Widerlegung. C. dixit Sara. Rom. 2. 14. Gen. 20. 7. & 26. 10. & 38. 24.

6 Etliche werden fürwenden/das gut fürnemmen das ſie gehabt/die Welt zu mehrē/ſonderlich das geſchlecht der H. Vätter. ja gerad als wenn man böſes thun ſoll/damit guts darauß erfolge? vnd ob das fürneſſen recht ſeie/welches der Regel des geſetzes Gottes vnd der Natur zuwider iſt? vnd ob Gott nit witzig genugſam geweſen were das er alles vngereimpts/ was ſich darinnen zutragen mögen/hette vorſehen/ vnnd ordenliche mittel anzuſchicken können das ſein will außgerichtet würde? oder/ ob er auch nicht ſo Allmächtig/das er dem allem gute fürſehung thun können. Vnd alſo entſchuldiget man die Blutſchand der Töchter Lots. Man wirdt Fürwendung der guten meynung. Rom. 3. 8. Gen. 19. 32.

auch

Bewilligung des ersten Weibs.

auch fürwenden daß solches geschehen/auß bewilligung des ersten Weibs/ das dieselbe jhren willen darein geben? Welches sich aber mit der Rachel nicht erfinden wirdt/man wölle dann sagen/ sie habe jhrer älteren Schwester die wahl gelassen. Aber wie man nicht kan gedencken dann gerad das Widerspiel/ also wañ schon darauß offenbar were/das die gantze Welt darmit Stiñete / würde doch das Gewissen nicht mögen gestillet werden / als das da vor Gott erkennet vnd weißt/ das zwey Weiber haben nicht recht ist / viel minder zwo Schwesteren. Vnd darumb wie die gloß sagt/ als sie redt von den zweien Töchteren Lots/also ist es auch / jhr entschuldigung hat mögen verkleinert vnd gelitten / aber jr fehler nit durch gethan oder entschuldiget werden.

Gloss.in c. dixit Sara in verbo prætexuit.32.q.2.

Man sol die Sünde der Menschen nicht entschuldigen. Sonder die Barmhertzigkeit Gottes anbettē.

Gen.21.10.

Gen.16.4.

Gen.35.22.

7 In summa man muß in dem allemsamen sich nicht als vil bearbeiten/das man das böß entschuldige / als das man viel mehr die güte vnd barmhertzigkeit Gottes anbette/der mit seinen Kindern so grosse gedult gehabt / wiewol er sie darneben nicht ohn gestrafft gelassen. Darumb der ein/vil leidens vnd haders von seinen Weibern haben müssen/ist auch gezwungen worden/seinen erstgebornen Sohn weit genug von jhm zuverjagen : Also hat Sara müssen leiden die verachtung jhrer Magdt / vnnd das gespött des Sohns der Dienstmagdt / welches er mit jhrem Sohn Isaac getriben. Vnnd Jacob hat sehen müssen / vnzahlbar viel ergernussen inn seinem eignen hauß/ auch biß auff ein Blutschand/ welche sein erstgeborner Sohn an einem seiner Weiber begangen. Wie aber Gott durch sein Barmhertzigkeit jhnen endlich jre fehler vertilget hat/ Also sehen wir nun auch / daß das Fewr seines Worts das Stro vnd Hew/das man darauff gebawen hat/ auch hin verbrenne vnd verzehre/vnd dennocht das Fundament vnversehrt bestehe: vnnd das die Lästerungen / welche Hayus fälschlich herfür bringet/ nichts anders dann schmachwort wider vns seien.

Das

Das XXII. Capitel.

Vnd gedachter Caluinus rechtfertiget auch den Job/ (Setzt Haius an gemeltem ort weiter hinzu) da er vber das 37. cap. Gen. ſect. 35. alſo von jhm redet: Job iſt wol herrlich vnd fürtrefflich in der Gottsforcht geweſen/ wir ſehen aber/ wie er mit groſſem ſchmertzen vberfallen worden/ alſo das er den Menſchen wann er todt iſt/ den vnvernünfftigen Thieren vergleichet/ als wann es gleichen außgang mit beyden ſämen habe/ gar auff Heydniſche weiſe.

Widerlegung.

DJerinnen iſt ein zweyfacher falſch: Dann Haius vnderlaßt das/ das darbey ſtehet/ vnnd ſchleußt ein anders darauß/ wider die meynung Caluini. Diß aber/ welches er hie anzeucht/ iſt geſchriben an dem ort/ da Caluinus außlegt// das Moſes vom H. Ertzvatter Jacob redt/ vnd anzeigt wie er ſich gehalten/ als er die neuwe Zeitung von ſeinem Sohn Joſeph vernommen/ vnd gemeint er were von den wilden Thieren gefräſſen worden. Dann Jacob/ ſagt Moſes/ zerreiß ſeine Kleider/ vnnd legt einen Sack vmb ſeine Lenden/ vnnd trug laid vmb ſeinen Sohn lange zeit. Vnd alle ſeine Söhn vnd Töchtere tratten herzu/ das ſie jhn tröſteten/ Aber er wolt ſich nicht tröſten laſſen/ vnnd ſprach/ ich werd mit laid hinunderfahren inn die Grube zu meinem Sohn. Da dann Caluinus/ nach dem er Fragsweiß fürgeſtelt/ ob dann Jacob vmb alle gedult komen ſeie/ dieweil doch Moſes ſage/ Er habe ſich nit wöllen tröſten laſſen/ antwortet er/ Nein/ vnnd zeucht ſolche Wort auff den Troſt vñ ringerung der trawrigkeit/ ſo vil man jm menſchlicher weiß darin nen het mögen zuſprechē. Dañ nichts iſt vngebürlichers (ſpricht er) dann ſagen/ das der H. man Gottes/ der mit ſo groſſer duldmütigkeit vnnd gelaſſenheit ſeines Hertzens/ das Joch des Her-

„ren in seinem gantzen Leben getragen / jetz solte wie ein vnbändiges
„Roß den Zaum vnder die Zän genommen / vnd jhm gern selbs
„die schmertzen gemehret haben / damit er noch wilder würde / vnnd
„sich dermassen verhertet / das er niergend nicht zubehalten were.
„Derhalben zweiffle ich nicht / denn das er sich auch hie gutwillig
„dem Herren werde vnderworffen haben / wiewol er allen trost der
„Menschen verworffen hat. Vnd gleich darnach: darnebenent-
„schuldige ich nicht die vnmaß der trawrigkeit / welche ich auch ge-
„rad jetz für vnrecht geben hab. Vnd zwar / so gibt er gnugsam zu
„uerstehn / das er gar mit grosser trawrigkeit vberfallen seye / Seit-
„einmal er vom Grab nicht anders redt / dann als wann die Kin-
„der Gottes durch den Tod nit in ein bessers Leben kämen. Wir
„sollen aber darauß lehrnen (spricht er) wie blind doch seie die vn-
„maß der trawrigkeit / welche gar nahe den Glauben auch in dē Hei-
„ligē erstickt / darumb wir vns billich dester mehr bearbeiten sollen /
„das wir sie im Zaum behalten. Vnnd auff das setzt er das Bey-
„spiel vom Job / welches Haius hie anzeucht: Er zeucht aber
nicht alles an / dann er laßt das aussen / das darauff volget / So die
Englischen Geister diser Heiligen Männer dermassen verdun-
„ckelt worden / was dicker Finsternussen haben dann erst wir zuer-
„warten / wo Gott die nicht durch den glantz seines Worts vnnd
„Geists zertreibt / vnd wir der versuchung nicht mit fleissiger sorg-
„feltigkeit beyzeiten entgegen gehen / ehe dann wir von jhr vberfal-
„len werden. Die fürnembste milterung aber aller trawrigkeit
„ist die betrachtung deß künfftigen ewigen Lebens. Wer sich vest
daran haltet / der darff nicht sorgen / das er von zuuil trawrigkeit
Job. 3. 10. 17. eyngenommen oder vberwunden werde. So du lieber Läser /
Job. 6. 9. Job. 3 9. Job 9. 22. Job 14. 10. vnd c. 19. 6. vnd 21. 26. diser hieneben anverzeichnete ort im Buch Jobs / vnd die Predig-
ten Caluini / welche er darüber gethan / besehest / wurdest du fin-
den das der Geist / der den Haium stupfft vnd treibt / gar nicht der
Englischen Geister der H. Ertzvätter einer seye / von denen Cal-
uinus hie redt.

Das

Das XXIII. Capitel.

Die 150. Frag.

Letſtlich (ſpricht Haius) iſt er nicht ein Leſterer wider alle Gleubige Chriſten/dann er lehret/es ſeye der warheit nit gemäß/ daß ein jeder ſeinen eygnen von Gott verordneten Engel zu ſeinem Schutz vnd Schirm habe. In pſ 89.11. In Matth. 18. 10. In Act.12.15

Entdeckung des Falſches.

DIſer Schwantz iſt ebē von diſem Kalb/ vnd zeigt an/ was es für ein Vogel ſeye. Das end/ ſprich ich / reimpt ſich gar wol mit dem anfang. Dann wie Haius da ein verfelſcher geweſen / alſo iſt er auch hie ein verfelſcher / vnter des aber allenthalben auch ein Lugner vnd Leſterer. Im erſten angezeichnetem ort (nemlich Pſal. 89. 11.) wirſt du deſſen nit ein Wort finden/dauon Haius hie redt/in den vbrigen aber/anders/ dann er es redt. Dann ſihe/ alſo ſchreibt Caluinus im andern angezeichneten ort: ſovil belanget (ſpricht er) das etliche diſen Spruch alſo verſtehn / als wann Gott der Herr einem jeden ſeiner Gleubigen ein ſonderbaren Engel verordnet hette / Mag doch das nicht gründtlich darauß geſchloſſen werden : Dann die Wort welche Chriſtus hie braucht/ vermögen nicht / das ein Engel kein andern befelch habe/dann das er allwegen allein auff ein eyntzigen (diſen oder den) warten ſölle: So iſt auch das der gantzen Lehr der H. Schrifft zuwider/ welche da ſagt / das die Engel ſich ringsweiß vmb die Gleubigen lägeren / ſie zubeſchirmen vnd zubewahren (Pſalm. 34. 7.) Vnd das ein Gleubiger nit nur ein eintzigen Engel habe/ſonder jhren vil/ denen er zubeſchützen befohlen ſeye. Offener falſch vñ Leſterung inn angezeichneten Orten. In Matth. 18. 10.

2 Dieſes volgend iſt aber geſchrieben im dritten angezeichneten ort. Sie nennen (ſpricht Caluinus) S. Peters Engel/ den/ der jhm vom Gott zum Diener vnd ſchirmer ſeines heils iſt verordnet geweſen. In dem Verſtand ſagt der Herr Chriſtus/ Act. 12. 15.

„ das die Engel der jungen Kinder/ alle tag sehen/ das Angesicht des
„ Himlischen Vatters. So vil aber belanget/ das man gemein
„ lich darauß will schliessen/ das ein jeder Mensch sein eygnen En-
„ gel habe/ der jhn bewahre vnnd zu jhm sorg trage/ ist solches auch
„ zuschwach/ das es darauß möge bestättiget werden. Dann
„ es zeuget die H. Schrifft/ das etwann ein eintziger Engel seye ein
Exod. 14. 10. gantzen grossen Volck zum Schirm zugeben worden: vnd dar-
„ gegen auch ein gantzer Heerzug Engeln/ einem eintzigen Men-
„ schen. Wie dann Giezi oder Gehasi der Diener des Prophe-
2. Reg. 6. 13. ten Helisæi/ als jhm die Augen auffgethan worden/ gantze hauf-
„ fen Fewriger Rosse vnd Wägen gesehen/ welche all zum schirm
„ vnd erlösung des Propheten da waren. So lesen wir auch im
Dan. 10. 5. 12. „ Buch des Propheten Danielis/ das die Perser allein ein eintzi-
„ gen Engel gehabt. Deßgleichen die Griechen auch nicht
„ mehr. Zu dem/ so verheißt die Heilige Schrifft nicht eben ei-
„ nem jeden Menschē ein gewissen sonderbarē Engel: sonder vil
„ mehr/ das GOTT seinen Engeln befohlen/ das sie ein jeden
„ Gleubigen schirmen vnd bewahren sollen/ Psalm. 91. 11. Item
„ das sie sich vmb die Gleubigen lägeren.

Vnd eben gleiches schreibt Caluinus auch vber den angezo-
genen 91. Psalmen/ (es ist müglich/ es seye der/ den Haius hie
als für die erste zeugnuß hat wöllen anzeichnen) da er haltet das
die Wort/ die daselbs stehn/ (nemlich/ Gott hat seinen Engeln
„ deinethalb befohlen/ das sie dich auff allen deinen wegē bewahren)
„ sich auff alle Gleubigen/ die Glieder des Herren Christi sind/ er-
„ strecken. Da er auch hinzu setzt/ daß das ein solcher Handel/ der
„ vns zuwissen gantz nutzlich vnd notwendig seye/ dann darauß fas-
„ sen wir disen trost/ das/ ob wir wol mit vielen Feinden zustreiten
„ haben/ so seyen wir doch mit vielfaltiger/ gnugsamer/ vnd guter
„ hut vmbgeben/ ꝛc. Vnnd vber das 23. Cap. Genes. sagt er/ ob
„ wol das gnugsam were/ daß ein jeder Mensch seinen eignen En-
„ gel zu seinem Schirm hette: So erzeiget sich doch der Herr
„ viel freygebiger gegen vnns/ ꝛc. So viel schreibt er auch im

Buch

Buch ſeiner Inſtitutionen/ da er außtrucklich vnd ſonderbarlich handelt von den Engeln. Welche Ort/ ſo du ſie nach der lenge läſeſt/ wurdeſt du da nicht ein Matäologiam finden/ wie in des Hay vnnd ſeiner Meyſtern Schrifften/ wurdeſt auch kein leſterung finden wider Gott/ noch einiges ſchmähen der Menſchen/ wie inn des Hay Fragſtucken/ Sonder ein ſolche Lehr/ die gutes grunds vnd der erbauwung voll iſt. Inſtit. 1.15.17.

3 Dann lieber bedenck/ wann jemands vermeinte einem ein groſſe Ehr zubeweiſen/ welchem der König wol an/ vnd günſtig were/ Vnnd derhalben ſpräche/ der König hat diſem ein eygnen Gwardi Knecht zu ſeiner ſicherheit zugeben/ vnnd denſelben auch nennet: Ich aber ſagte/ es mag wol ſein/ aber mich dunckt/ du halteſt nicht hoch gnug von dem guten willen/ den der König zu jhm tregt: Dann ich weiß vnnd hab geſehen den Befelch/ welchen Königliche Mayeſtat an alle jhre Amptsleuth geſchrieben/ das man jhm guten Schirm vnd hute gebe/ jhm alle Zucht vnnd Ehr vnnd hülff erzeige/ wo man jhn antreffe/ vnnd wo er wurde zuſchaffen haben: Wann nun Haius auff das ſagte/ ich hette diſen (dem der König alſo günſtig/) hiemit geſchmecht/ Vnnd ich jhm antwortete/ Er were ein Leſterer (wie ich dann hie ſage) vnnd eben der/ der ſie nit ſo Ehrlich vnnd minder gebürlich von denen halte/ denen GOtt günſtig/ dann ich: was wurdeſt du/ lieber Läſer darüber vrtheilen?

Der Beſchluß.

SO offt M. Peter Lombards Jünger in ſeinen Büchern der Sententzen/ etwann ein Meinung antreffen/ die da gar vngereimbt vnnd läppiſch iſt/ (als dann geweſen/ das wir hieoben im 4. vnd 5. Capitel geſehen/ wider den Heiligen Geiſt/ vnd wider die Heylige Dreyfaltigkeit der Perſonen) So haben

sie allwegen im brauch / das sie neben aussen zeichnen / Hic non tenetur Magister , Der Meyster soll hie nicht griffen noch schuldig sein. Waar ist es / das etliche dessen viel haben lassen hindurch wischen / welches aber andere mercken vnnd auffleſen: Daher es kompt / das sie inn der zahl seiner vngereimpten meinungen nicht vbereyn stimmen : Wann aber vnsers Frag Meysters Johann Hayen Jünger / solches thun wolten / müßten sie wol neben allen seinen Fragstucken (oder doch zum wenigsten neben denen / von denen wir hie gehandelt) das widerspil setzen / Hic tenetur Magister, Das ist / Vnser Ehrwürdiger Meister wirt hie begriffen vnd vberzeuget / nicht de Gallico / das er inn der Sprach gefählt / sonder der Lesterung. Wer aber die Zahl diser Lesterungen vnderstünde von einer zu der andern zusamen zuschreiben / der würde wol so vil zuschaffen haben / als wann er alle sonderbare Jrthumben des Meisters von hohen Siñen zusamen leſen wolte. Dann wir haben in disem eintzigen Tractat allein vber vnnd vber zum wenigsten vnnd ohn gefähr bey den drey Dotzeten gesehen : Wann wirs aber als von einem stücklein zum andern rechneten / als alle falschheiten / betrüg vnnd arge Ränck / die er braucht : Wurden wir deren wol mehr dann drey mal dreissig ja bey den hunderten finden. So hat diser Fragmeister auch das noch vmb soviel mehr dann der Meister von hohen Sinnen daß man in allen obgemelten Fragen / doch nicht ein eintzige warheit köndte finden (oder wo ja eine were / kan er gleich ein vnwarheit darauß machen) so wenig als ein Bildnuß eines H. Jesuiters im Conuent der Barfüsser / oder anderer Secttischen München: Dermassen das diser Jesuitisch Geist in disem schönen Meisterstuck (nemlich in disen Fragstucken) fein hat herfür gethan / alles was er könne / das ist sein gantze Kunst / also das er nicht zuendern / noch jm üchten etwas nachzumachen ist / Seiteinmal er so hohe vnnd wichtige Sachen / inn ein solches kleins Büchlein hat zusamen bringen mögen : das es nicht vergebens / noch vmbsonst so lange zeit verborgen bliben.

Wann

Wann das alles aber ſchon bloſſe kurtzweilige ſchimpff Lugen weren / ſo ſtünde es doch einem Chriſten vbel an / mit ſolchen ſachen vmbzugehn : Viel minder aber weren ſie zuleyden an einem Theologo. Dann wie einer der alten ſpricht / was einem andern für ein Schimpffwort wird aufgenommen / das wird aber einem der ein ſolche Profeſſion hat / für ein ernſthafftige Leſterung gerechnet. So nun dergleichen vngeſchickte reden in ſolchen Perſonen Leſterungen ſeind / warfür ſol man dann das vnbillich ſchmähen vnd ſchänden halten / inn denen beſonder / die da Lehrer der Warheit ſein / ja auch durch jhr Liebe wöllen ſelig werden? Was ſeind aber das für Schmachwort vnd falſche zulagungen? Iſt es nur / als wann einer ſeinen Nechſten verklagte / wie er ſeinem Nachbawrn den Köhl vnd das Kappaskraut auß dem Garten entfrömbdet? Nein / Sonder es ſeind zulagungen der Gotts leſterung / vnd mißhandlungen wider die hohe Maieſtat GOTTES. Was aber für Gottsleſterungen? Diſe / das ſie ſagen / Caluinus habe vnderſtanden Gott den Himmliſchen Vatter ſeiner Allmechtigkeit zuberauben / den Sohn vnd den Heiligē Geiſt jhres ewigen wäſens / vnnd all drey Perſonen jhrer ſelbs beſtendigkeit im Göttlichen Wäſen : Deßgleichen den Vatter ſeiner güte / den Sohn (im widerlegen der leſterungen ſeiner Feinden) ſeiner auffrichtigen redligkeit. Ja das man jhm auch zugelegt / er habe geredt Chriſtus ſeye verzweiffelt / (wie aber jrem Geſellen einem geſchehen.) Deßgleichē habe er verlaugnet den Apoſtlen jhr anſehen / den Patriarchen jr heiligkeit / den Engeln jr Rainigkeit / ꝛc. mit was ſchein der warheit / vñ auß wz anlaß meſſen ſie jm ſolchs zu? Darumb allein / daß ſie in den Büchern Caluini mit heitern vnd verſtendlichen wortē eben dz widerſpil gefunden / des / daß ſie ſagen. Auff was form / vnd wie redt es dañ Hatus ſo offentlich herauß? Zeucht ers etwañ auß eines andern Schrifftē durch vngereimbte Schlußredē vberzwerchs an? Nein / Sonder dermaſſen / ſo trotziger / frecher / vnuerſchampter weiß / vñ ohn alle ſcham / als weñ ers mit außtrucklichē heitern / klarē wortē in den Büchern Caluini alſo hette geſchribē befundē / dz der Geiſt ſelbs / d' durch den

Haium redt/ wann er inn Menschlicher gestalt erschine/ mußte darinnen Schamrot werden/ wo jhm ein solcher vnuerschamp-ter Handel zuuersprechen stünde.

Vnd damit du aber wissest/ daß das nicht des Hay sonder-barer/ sonder der gantzē Jesuitischen gesellschafft gemeiner Geist seye/ So wirst du zum end gedachts Lugenbüchleins (welches sie Fragstucke heissen) finden/ das einer mit namen Arnold auß der Prouintz (der sich auch ein Jesuiter neñt/ in der Herrschafft Lyon) dem Trucker Freyheit gegeben hat/ solches Büchlein zutrucken: vnd das der General Vicarius zu Lyon/ jhm das nicht nur lassen gefallen/ sonder auch darzu gesetzt/ das es gantz nützlich vnnd not-wendig seye/ das es an tag komme/ seye auch (spricht er) kein ding krefftiger noch besser die Jrthumben deren/ so von der Catholi-schen/ Apostolischen vnd Römischen Kirchen abgetretten seind/ außzureuten/ ꝛc. Wer aber allein dises mein Büchlein wirdt gelesen habē/ der wird wol sehen/ ob jergend ein bessers Kennzeichen sein könne/ diesen Geist/ der nicht nur inn diser Gesellschafft/ son-der auch inn der gantzen Römischen Kirchen presidiert/ zuerken-nen/ dann eben dise jhre Fragstucke/ vnnd darbey auch abzunem-men/ was die eygenschafften jhrer Diener seyen/ dann eben auch dise angehenckte Freyheit zutrucken/ vnnd obgedachte zeugnuß.

2. Thess. 2. Vnd das bedarff auch keiner andern außlegung/ das der Apostel dort sagt/ das GOTT vnder dem Ent Christen werde senden krefftige Jrthumbe/ das sie der Lugen glauben/ wie sie es dann wol werden verdient haben/ Darumb das sie die Lugen lieben vnnd die Warheit hassen. Der Fürst der Finsternuß mag sich nicht erhalten dann durch Finsternuß vnnd Lugen. Jch will mich hie inn die vberigen Schand vnnd Schmachwort/ de-ren er dañ sonst vil hin vñ wider in seinem Frag Buch außspreitet/ nit einlassen/ (dañ das ausserhalb meinē fürgesetztē Tittel/ von den Gottslesterungē Caluini sein würde) derē etliche er bestättiget ebē wie dise hie: Die andern durch die Lester Büchlein/ welche seine

Gesellen

Geſellen (als hurtige Arbeiter zu läſteren) wider frome vnſchuldige Leuth haben laſſen außgehen/die aber Hayus als glaubwirdige Zeugen inn dieſem handel anzeucht: den vberigen vermeint er ſolle ſonſt zuglauben ſein/darumb das Er es geredt. Will mich auch nit einlaſſen zuantworten/weder auff ſeine prächtige vnd ſtoltze/ noch auff ſeine beiſſige vnd läſterliche wort/ die er aber an einem andern braucht/dann das nicht mein fürnemmen/ darzu mir das für alle antwort genug iſt (ſintemal er ſeiner Läſterungen vñ vnuerſchampte halb ſo wol verhümpt vnd bekandt iſt/als der Pfaff von Peyre Bufiere ſeiner Poſſen vnd Gauckelwercks halb) das er redt wie ein Hay/das iſt wie ein neidiger/heſsiger Menſch/an ſtatt das andere ſagen möchten/wie ein Ganß.

Wolan / dieweil ich nun bißher mehr dann genugſam die Maiorem vnd Minorem/das iſt / beide vorgeſetzte vrſachen meiner anfengklichen Schlußred (welche ich als zum grund dieſes Büchleins geſetzt) bewährt vñ erzeigt hab / vnd du nun lieber Leſer auß diſem beſchluß ſelbs heiter ſehen vnd erkennen magſt / das ein anderer Geiſt ſich inn dieſer ſchönen Geſellſchafft erfindt/ der mit dem Mantel vnnd Namen Jeſu wol bedeckt / aber dem Geiſt des HErren Jeſu gar zuwider iſt: So iſt nun vberig/daß/ſo du jetz den Löwen bei den Klawen erkenſt/ vnnd ſelbs vrtheilen kanſt von dem gantzen gewerb dieſer verkehrten Apoſteln / mit was glauben vnd gutem gewiſſen ſie vmbgehen / vnnd auß denen kleinen tröpfflein (welche ich dir hie auß dem Verſuchtrünncklein das Hayus jhnen zuvor credentzt vnd in den Bächer ſeiner Fragſtucke eingeſchenckt hat/zuverſuchen geben hab) wol magſt innen werden / was jr Lehr ſeie: Das du dich nun hinfür fleiſſig verhüteſt vor des Löwen Klawen/der mit einem Schafsbeltz bedeckt iſt/vnd wol zuſeheſt das du nicht etwann die Katz im Sack kauffeſt von denen die auß Gottes wort ein Grämpel machen/auch nicht Gifft für Wein ſchluckeſt/ vnd für ein guten Tranck ein ſchädlichen einneméſt / wie ſie dann mit ſolchem die gantze Welt tränckten. Ein gute warnung/ gilt et wol zwo/ Suchet man auch die warheit bei einem Lugner/vnd die

Matt. 7. 16. Liebe bei einem Läſterer? Samlet man auch Trauben von den Dörnen/oder Feigen von den Diſtlen?

Frag vnd Anſprach an des Hayuſſen Gewiſſen.

WOlan o Hay/ ſihe jetz kom̃ ich an dich: vnnd wiewol ich zwar dein Laſter ſehr haſſe/ noch ſo wünſch ich/daß das böß/ſo ich zu deiner Perſon trage/mir begegne: vnnd bitte dich/wölleſt den Haß/welchen du villeicht gegen mir möchteſt haben (darumb das ich dir die warheit geſagt) dich nicht laſſen hinderen/denn das du mir nach deiner geſchwindigkeit antworteſt. Dañ ich wills nit lang machen/will auch nicht ein vngereimpter Frägler ſein wie du. So aber der Geiſt der dich treibet/dich dermaſſen beſeſſen hat/das er deine Zung oder Händ mir zuantworten verhinderet/So gib ich deinem Gewiſſen Tag für das angeſicht Gottes vnd den Richterſtul deſſen/ den er verordnet hat zum Richter der gantzen Welt/vor welchem du vnd ich der Tagen einest erſcheinē werden/ das du mir daſelbs antworteſt. Lieber ſag an o Hay haſt du auch je die Bücher Caluini geleſen? oder haſt du auch nichts anders daran geſehen/dañ den bloſſen Einbund? Gedenck o Menſch was du antworten wölleſt? Hab wol acht vor wem du redeſt? Gedenck wer dich zum Lugner ſtellen möge? Dann ſo dein Conſcientz dich verdampt/ſo wirdt Gott/der gröſſer iſt dann dein Conſcientz/ dich nicht für ledig erkennen/ ſonder auff ihr zeugnuß hin/ dich richten. So du nun ſagſt Nein/du habeſt ſie nicht geleſen (welches dir ſonſt weger vnnd beſſer were) iſt denn das ein Weißheit oder vnuerſchampte an dir/das du ſo fräffenlich darffſt fürgeben/ daruon du aber nichts weißt dann auß hörſag? So du aber ſagſt/ ja/du habeſt ſie geleſen/ Hoſcha Hay/ o Hayuſſen Gewiſſen wo biſt du? Was ſagſt du? Was antworteſt du darauff vor dem lebendigen Gott der dich ſicht? Iſt Calumnus ein Läſterer/ ſag? Hat er geſchriben/ das Gott nichts weiters thun könne/ als allein ſo viel der beſtimpten natürlichen ordnung dieſer Welt gemäß

iſt

iſt/oder das er nichts weiters möge handlen/ dann das er durch ſein wort verheiſſen? Lieber wo hat er das geſchriben/ o Gewiſſen? Dieweil es ſich an denen Orten/ da du ſprichſt das es geſchriben ſtehe/ nirgend findt/aber mehr dañ in hundert Ortē wol das gegenſpiel. Solt er auch ein Läſterer ſein wider den Sohn vnd den H. Geiſt. Sag Hay? Ach / iſt je ein Lehrer inn der Welt geweſen der gründtlicher bewiſen / ernſtlicher erhalten / vnnd das ſtandhafftker gehandhabet habe / das ſie eines weſens/einer Ewigkeit/ vnnd dem Vatter gleich/ ſo iſt es gewißlich Caluinus geweſen / Vnnd der dreyen Perſonen halb inn einem Göttlichen weſen / ſampt den vbrigen dergleichen Artickln / wie? Stößt er etwann jrgend läſterungen darinnen auß? Macht er auch GOTT zum Vrheber der Sünd? Hat er dem HErren Jeſu Chriſto / da er ſein groſſe güte preiſet / die er vns inn ſeiner liebe erzeiget hat / etwas entnommen? Hat er geſagt/das er am Stammen des Creutzes verzweiffelt ſeie? hat er gelaugnet das er hinab gefahren ſeie zur Höllen? Du verſteheſt dich dann nicht / was ſein abfahren zur Höllen auff jhm trage / der du / allein durch dein eitele / ſtoltze beredtnuß deines Hertzens ohne Flügel vermeynſt hinauff gen Himmel zufliegen? Vnd der vbrigen Artickeln halb was antworteſt du? (Welche ich vnterlaſſe / auff das ich dich inn dieſer angſt nicht lang einbeſchloſſen halte / inn deren du vor ſtränge wol ſchwitzen ſolteſt / wo dein Conſcientz nicht mit einem tödtlichen Schlaff vberfallen were.) Wo meynſt du hinzukommen Hay? was guts haſt du vor dir? Iſt dein Ehrſucht dermaſſen auff das höchſt kommen / das du dein Heyl vnnd theil am Himmel verſchertzeſt / vnnd die ſtraffen der Höllen verachteſt? Allein das du vnter den vnwiſſenden etwas eitelen rhums erlangeſt / das du der Mann ſieeſt der ein Todten hab dörffen anfallen (welchen doch / da er bei leben geweſen deine Geſellen nicht haben dörffen reitzen) gleich wie ein kleines Hündlein / das inn der Werckſtatt den Wolffsbalg anbillet vnnd darein beißt / den er aber im Wald auch nicht dörffte angucken? Oder biſt du

so gar verblendt vom Geist des Gottes dieser Welt / vnnd hat er dermassen deinen verstand verfinsteret (wie der Apostel sagt/ das er den vngläubigen thüe) das du vermeinst/ auff güte Intention vnd meynung hin liegen/ seie ein Allmusen/ vnd den nächsten Lästeren seie ein werck der Liebe? Vnd das du durch mißbrauch der vnwissenheit vnd vngewarsamme deiner Jünger vnnd anderer/ auch von des grossen vertrawens wegen/ das sie thorechtiger vnd vngeschickter weiß auff dich gesetzt/ das Paradeiß verdieneſt/ darumb das du sie macheſt Christum vnd sein wort zu hassen / vor vnnd ehe sie jhn erkennet/ wie die Juden mit jhren Kinderen thun? Mir zweifflet nicht/ dann das der Geist / von dem du Schwanger vnd gezeichnet biſt / dich mit deinen vberuerdienstlichen wercken also auffgeblasen mache/ vnnd dich berede/ du brenneſt von eyffer gegen dem Hauß des HErren Jesus. Aber ach? Hay mein armes Kind/ man muß dir sagen/ gerad wie Jesus zu deinen Gesellen sagt (so du anders auch von derselben Gesellschafft biſt) jhr wisſet nit weß Geists Kinder jhr seit. Als zum Beispiel/ Erinnere dich nur/ das du angezogen wie Caluinus gelästeret habe Gott den Vatter/ den Sohn/ den H. Geist/ die H. Dreyfaltigkeit inn gemeyn/ den HErren Jesum Christum auff viel vnd mancherley weiß/ also das er auch solle geredt haben/ er seie am Creutz verzweiffelt (so war Gott lebt/ ich hab noch nie kein Menschen gefundē/ der / als er solches gehört/ sich nicht darab höchlich entsetzet habe / vnnd nicht schier vor schrecken erstarret seie) da du dich aber so wenig darab entsetzet haſt o Hay/ so wenig als einer der ein Fabel auß dem Esopo erzehlt/ Oder sonſt von sachen redt die jhn nichts angehen. Als du aber auff den Puncten kommen biſt/ das du herfür bracht/ wir nennen den Bapſt den Ent Christen (welches wir aber nicht von schendens wegen reden wie du/ sonder auß schuldigem Ampt / als wenn ich dich ein Lugner vnd Läſterer heisse: Dann das dienet zum handel der warheit/ welche du durch lugen vnd läſterungen vnderſteheſt vnterzutrucken) als du solches (sprich ich) herfür bracht haſt/ da hat der eifer der Römischen Heiligkeit/ vnd die Dreyfaltigkeit seiner Cro-

Luc. 9. 55.

nen

nen dich gefreſſen/da iſt der Geiſt des eifers des Hauſes Gottes diſer Welt (welches iſt ewere feißte/wolgeſpickte Kuchen) in dir außgebrochen/vnd hat die Bäche vnd Flüſſe deiner redenheit angetriben/ vnnd vns vnderſtanden mit läſterungen gar zuertrencken/als das du vns genennet/ **Verführer/ Verrähter / Auffrhürer/ Widerſpenſtige/ Gottloſe / Naterzucht / Reiſſende Wölff/ Teuffel auß der Höll/ verfluchte Atheiſten/** ꝛc. In der 190. Frag. Als aber dieſes erſte wüten ein wenig vergangen/ da haſt du gethan / gerad wie einer der auß einer ohnmacht widerkompt/ vnd gar fein gereimpt darauff geſetzt/ die Predicanten auß Schotlanden wöllen machen das der Bund zwiſchen den Frantzoſen vnd Schottländeren gebrochē werde/ welcher doch von den zeiten Caroli Magni geweret hat. O ſententia di Salomone? O was weiſen ſprüchs Salomons iſt das? (dein Geiſt ſpricht) O S. Pauli eifer wider den Zauberer Elymas wo biſtu? wer den HErren Jeſum nit lieb hat / der ſeie ein Fluch/ o Hay. Antworteſt du darauff nicht Amen/ auß feindtſchafft gegen mir / ſo merck das du mich mehr haſſeſt/ dann du den HErren Jeſum liebeſt. Lieber frag dein gewiſſen ob jhm nicht alſo ſeie/ wie ich ſage? Haſt du aber etwas rew vnd leid in deinem Hertzen/ das du alſo den HErren Jeſum Chriſtum in ſeinen Gliderē verfolget vnnd durchächtet haſt (wie es jm mit denen gangen die jhn ſelbs ans Creutz gebracht/ vnd jm allerley vnbill zugeſtattet haben) ſo ſihe vnd hüte dich/ das du nit zu deinem Geiſt zur hat geheſt / welcher dann dem armen tropffen auß ewer Geſellſchafft dermaſſen gerhaten hat/ das er den Strick Lycambi zu ſeiner Artzney geſucht: Sonder folg viel mehr S. Peters rhat/ beſſere dich / vnnd glaub veſt das dir deine Sünd werden verziehen werden/ durch den/ der für dich/ vnd nit für ſich ſelbs geſtorben iſt/ als wir hieoben gehört haben/ Vnd ich bitte jn auch von gantzem Hertzen/ das er dir wölle gnädig ſein / vnd mir auch ſelbs/ der ich ſein eben ſo wol / oder viel mehr dürfftig bin/ wa fern du nur nit auß fürgeſetzter boßheit handleſt: welches ich recht nit will glauben. Act. 14. Act. 2. 38.

Beschwerung des Lästergeists.

SO viel aber dich o Lästergeist belanget / der du vnter dem schein guter fürsorg / vnsere erste Elteren mit deinem falschen lästerē in fall gestürtzt/als du die Güte selbs (in dem gesatz vnd verbott das sie nicht soltē essen von der eintzigen Frucht) der mißgunst anklagen/vnd die warheit (in der verkündigung der Straff so bald sie daruon essen würden) der lugen hast verdächtig machen dörffen: Lästergeist/ der du auch darnach nie hast auffgehört die H. Kirchen Gottes durch die falschen Propheten vñ Apostel in jr Fersen zu beissen/biß dz du auch einen darzu gebraucht/welcher wol auß d' Gesellschafft des Herrn Jesu was/aber des Geists Jesu nichts in jhm hatte/wiewol er ordenlich mit jm aß vñ tranck/ der seinen Herren vnder der gestallt des kusses vnd der liebe verhalten: Lästergeist/der du auch hernach vil falscher Aposteln vnd Nazarener erweckt hast / die an Nachvolgern kein mangel je gehabt/ als da gewesen die/die sich hochtragener weiß Apostolische genennet haben/spricht Augustinus: deßgleichen andere Secter ohne zahl: Lästergeist / der du dich inn disen letsten Tagen selbs mit bosheit vberwunden hast/vnd mit listen solche Instrument braucheſt/ deßgleichen keine andere Sectische nie gethan haben: Vnnd das/ gleich wie in stoltzheit des Namens (der der Christenheit nicht gebürt) also auch in vnreinigkeit der Lehr/Item in arglistigkeit / dieselbige außzuspreitten/in vnuerschampter Frecheit/vnd krefftigen irthumen/welche Gott auß gerechtem Gericht vnnd Vrtheil denen zusendet/ die da sollen verloren werden / darumb das sie die lugen lieber gehabt haben dann die warheit: wie auch jr Rette / Fürst vnnd Haupt der Entechrist dein ältester Sohn / der Mensch der Sünden/dz Kind der verderbnuß/der sich gesetzt hat als ein Gott in den Tempel Gottes/das ist/in sein Kirchen / vnnd sich da außgibt er seie Gott/alle andere Entechristen / so von den zeiten der Aposteln an vnnd darnach gewesen seind / weit vbertrifft: Lästergeist/

geiſt/dem wol bewüßt iſt wie kräfftig die Schrifften (welche nicht nachzumachen ſeind) des Theologi/ Doctiſſimi Interpretis ſcripturæ (das iſt/ deß aller gelehrteſten Außlegers der Heiligen Schrifft/ dann alſo wirdt Caluinus von vielen gelehrten Leuten inn der Chriſtenheit/dir vnd deinem gantzen anhang zu leid/genennet) die Finſternuſſen/durch welche du regiereſt/ entdeckt vnd vertriben haben: vnnd darumb wolteſt du nun gern machen/ das jhn die biſſen/da er jetz todt iſt/denen er bei ſeinem leben die Zän dörffen reiben/ vnnd denen er auch das Maul verſtopffet hat: Läſtergeiſt/ der du dich gemeinlich verwandleſt in ein Engel des Liechts/ vnnd dich mit einem Schaafbeltz bedeckeſt. Dieweil du dich ab keiner vberweiſung entſetzet haſt/auch der beſſerung vnfähig biſt/ vnnd doch aber an allem dem jamer vnd vbel ſchuld tregeſt/ das du täglich der Kirchen Gottes/vnter dem ſchein jhr anſehen zuerhalten/ zurüſteſt/vnd wilt den nachkommenden Simons des Zauberers vnder dem namen Simons Petri authoriſieren vnd handhaben/ damit du alſo die verderbnuß vnnd zerrüttung der Kirchen/vnder dem ſchein jhr auffzuhelffen/ förderest.

Der lebend vnd Allmächtig Gott/der Vatter vnſers HErren Jeſu Chriſti/der zu allen zeiten/ all deine Practicken vnnd fürnemmen nicht allein nur zu nichten gemachet/ vnd deine läſterungen entdeckt/ſonder es auch dahin gewendet hat/ daß ſie allwegen gedienet haben zu ſeinen Ehren/zu ſeiner außerwehlten Heyl/ vnd dir zu groſſem ſpot vnd ſchanden: Der weiſe vnnd wunderbarliche Werckmeiſter/der auß dem Saamen des Weibs (welche du betrogen haſt/damit ſie verdampt würde) den erweckt hat/ der vns hat ſelig gemacht/ vnd der dir den Kopff zerknitſchet: Der auch auß dem Todt (welchen du jhm zugerichtet hatteſt) das leben/ das er zuvor ſeinen Außerwehlten zubereittet gehabt/ herfür bracht hat: Der Oberſt Richter/der dir in der ſtraff deiner Inſtrumenten (als er ſich ihren/ als ſeiner Schergen vnnd Nachrichter gebraucht) für geſtellt hat/was auch du zuerwarten habeſt. Der HErr (ſprich ich) der dich in ſeinem Zaum haltet: der beſchälte vnd hinderhalte

dich:

1846585 ocn 67975797

dich: Der HErr entdecke dich/ vnd reiſſe dir deine Laruen hinweg: Der HErr mache dich offenbar/ vñ mache den Böſßwichten auß/ durch den Geiſt ſeines Munds/ welches iſt ſein wort/ vnd tilge ihn ab durch die erſcheinung ſeiner zukunfft/ Amen.

Das gmeyne Sprüchwort lautet fein/
Die Welt die will betrogen ſein.
Wers nit an Jeſuwitern find/
Der muß zwar ſein wol taub vnd blind.